



Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.

Frauenberufsfrage
und
Bevölkerungspolitik
Jahrbuch
des Bundes
Deutscher Frauenvereine
für

19 17



THE UNIVERSITY
OF ILLINOIS
LIBRARY
396
B88j
1917

Deutschland und der Weltkrieg

Hrsg. von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. O. Hinger-Berlin, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. Fr. Meinecke-Berlin, Prof. Dr. H. Oden-Heldelberg, Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. H. Schumacher-Bonn. 2. erweit. Aufl. (10.-14. Aufl.) 2 Bände. Geh. M. 12.-, in Halbl. geb. M. 14.-. Feldpostausg. M. 12.-. (Nicht einz. käuflich.)
I. Deutschlands Stellung in der Welt. II. Deutschlands Bundesgenossen. III. Die Machtpolitik unserer Gegner. IV. Vorgeschichte, Ausbruch und Ausdehnung des Weltkrieges. V. Der Geist des Krieges.
„Eine von großer Kenntnis aller Tatsachen in jedem Aufsatze zeugende Zusammenfassung der zu behandelnden Probleme . . . Hervorgehoben sei der die ganzen Darstellungen durchdringende hohe Geist der Auffassung, die Vertiefung der Erfassung der politischen und staatsrechtlichen Tatsachen durch Zurückgehen auf die letzten geistigen und realen Kräfte. Die Darstellungen werden dadurch auf eine geistige Höhe gehoben, die auf jeden Leser einen starken Eindruck machen muß.“
(Dr. Eugen v. Philippovich i. d. Zeitschr. f. Volkswirtsch., Sozialpolitik u. Verwaltung.)

Die Großmächte der Gegenwart

Von Prof. Dr. A. Kjellén. 13. u. 14. Aufl. 25.-28. Tausf. M. 2.80, geb. M. 3.80
„Ortste zur rechten Stunde ist dieser Versuch des schwedischen Historikers erschienen, ein Bild von ähnl. großer Einleitend. für die Gegenwart zu entwerfen, wie es heute in seinem klassischen Essay über die großen Mächte einst für die Vergangenheit entwarf. Er schreibt trocken, prägnant und anschaulich und ist Meister der bündigen Formulierung. Das schöne und gedankreiche Buch des schwedischen Forschers sei wärmstens empfohlen.“
(Fr. Meinecke in der Historischen Zeitschrift.)

Die politischen Probleme des Weltkrieges

Von Prof. Dr. A. Kjellén. Übersetzt von Dr. Fr. Stieve. Mit 5 Karten. 4. Aufl. 16.-19. Tausend. Gebunden M. 2.40, gebunden M. 3.40
„Verf. will in diesem neuen Werk „das mächtige Schicksal, das über Europa hereingebrochen“, verständlich machen, indem er die treibenden Kräfte in der Entwicklung der Staaten aufzeigt, ein großartiges Gesamtbild der weltpolitischen Lage und der geographischen, nationalen, wirtschaftlichen und kulturellen Momente entrollt, die Leben und Schicksal der Staaten bestimmen.“

Englands Weltherrschaft und der Krieg

Von Prof. Dr. A. Hettner. 2. Aufl. (4. u. 5. Tausf.) Geh. M. 3.-, geb. M. 3.80
„Nur das Wichtigste, das Entscheidende ist gegeben, allgemeinere Betrachtungen bilden den festen Rahmen. Alles an seinem Ort, musterhafte Gruppierung, nirgends ein Wort zuviel, überall die Probleme, die in die Zukunft führenden Entwicklungslinien herausgearbeitet. Grundlage der Betrachtung ist die Geographie, darüber hinaus beherrscht Verf. geschichtl., politisch, wirtschaftl. Fragen vollkommen, kennt und wägt die Imponderablen der Politik, Rasse, Kulturgemeinschaft, Lebenshaltung, Zivilisation. Ref. möchte seiner Freude an dem Buche lebhaft Ausdruck verleihen.“
(Lit. Zentralbl.)

Rußland

Eine geograph. Betrachtung v. Volk, Staat u. Kultur. V. Prof. Dr. A. Hettner. 3. erw. Aufl. d. Wertes: Das europäische Rußland. M. 23 Kart. Geh. M. 4.80, geb. M. 5.20
„Es ist unmöglich, in wenigen Zeilen den Reichtum des Gehaltens dieses Wertes wiederzugeben. Die Untersuchungen der geographischen Ursachen für die russische Sonderart, die Betrachtung des Staates, bieten für jeden Deutschen so viel des Notwendigen an Wissen über unsere Stellung zu den russischen Fragen, daß das Wert auf das dringendste zu empfehlen ist.“
(Deutsche Politik.)

Belgiens Vergangenheit und Gegenwart

Von Geh. Hofrat Prof. R. Hampe. 2. umgearb. u. erweit. Aufl. Geh. M. 2.—
„Das Völklein ist allseitig als weitaus die beste historische Einführung in das moderne Problem Belgiens gerühmt worden. Durch längeren Aufenthalt in Brüssel und Arbeit in den dortigen Archiven war Verf. in der Lage, in der 2. Auflage die Darstellung in vieler Beziehung zu ergänzen und so ihren Wert als historische Einführung in die Fragen der Gegenwart zu erhöhen.“

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Jahrbuch der Frauenbewegung VI

L. 7. 1892 1893
Kriegsbeleg

LECIN

Lösung von Phosphat-Eiweiß-Eisen mit Glycerinphosphat
Blutbildend – Appetitanregend – Nervenstärkend

Tricalcol

Kalkpräparat zur Kräftigung der Knochen

Tricalcol-Eiweiss zur Bereitung von
Eiweißmilch für Säuglinge

In Apotheken und Drogenhandlungen. — Proben kostenlos vom Lectawerk Hannover.

Leubners Kriegstaschenbuch

Ein Handlexikon über den Weltkrieg

Hrsg. von U. Steindorff. VIu. 346 S. Mit 5 Karten. Geh. M. 3.—, geb. M. 3.50

Gibt rasche und zuverlässige Auskunft in mehr als 5000 Stichworten über alle politischen und militärischen Ereignisse des Krieges, über alle zu ihrem Verständnis notwendigen Fachausdrücke, über alle die Persönlichkeiten, die in ihm hervorgetreten sind, über alle irgendwie mit dem Kriege in Zusammenhang stehenden wirtschaftlichen u. kulturellen Ereignisse u. Maßnahmen im Deutschen Reich wie bei unseren Bundesgenossen, insbesondere in Oesterreich-Ungarn, und bei den Gegnern.

Es gibt Auskunft über die wichtigsten Grundlagen des Wirtschaftslebens, des Finanz- und Steuerwesens, des Handels usw., ferner über die Kräfteverhältnisse der Mächte, Größe, Bevölkerung, über Vorrat, Flotte, Wirtschaft und Handel, die politischen Einrichtungen, diplomatische Vertretungen usw. Die beigegebenen Karten ermöglichen die rasche Auffindung aller Orte.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Der britische Imperialismus

Ein geschichtlicher Überblick über den Werdegang des britisch. Reiches vom Mittelalter bis zur Gegenwart. Von Prof. Dr. J. Salomon. Geh. M. 3.-, geb. M. 3.60

Das Buch zeigt, wie die Erfindungen, die im modernen Imperialismus ausmünden, die ganze englische Geschichte durchziehen, von den Versuchen im Mittelalter, sich in Skandinavien festzusetzen, an, während in der Folgezeit England von den beiden Möglichkeiten der Ausdehnung über das kleine Inselgebiet hinaus Gebrauch macht, der weitestgehenden Ausdehnung des Welthandels und der der Erwerbung reichen Kolonialbesitzes. Indem so das Wachstum des Reiches aus den Schicksalen des Mutterlandes abgeleitet wird, wird ein Verständnis gewonnen für das Wesen des brit. Imperialismus als einer Macht, die mit klaren Blicken betrachten zu lehren eine vaterländische Aufgabe ist, die das Buch zu erfüllen sucht.

Schwedische Stimmen zum Weltkrieg

Übersetzt von Dr. Fr. Stieve. 2. Aufl. Geheftet M. 2.40, gebunden M. 3.40

Dieses von maßgebenden Persönlichkeiten Schwedens verfaßte Buch beweist nicht nur zwingend die Gemeinsamkeit der Interessen Schwedens und Deutschlands, sondern es behandelt von durchaus unabhängigen Standpunkte aus, mit genauer Kenntnis aller Verhältnisse verfaßt, die politische und kulturelle Gesamtlage Europas und Deutschlands Stellung in ihr. Es läßt den Weltkrieg erscheinen als einen Verteidigungskampf der überlegenen deutschen Kultur, als einen Kampf um eine gerechte und der Germanenwelt heilbringende Sache.

Deutsche Volkskraft nach zwei Kriegsjahren

Vier Vorträge, herausg. vom Bund deutscher Gelehrter und Künstler (Kulturbund) Geh. Med.-Rat Prof. Dr. M. Kubner: *Unsere Ernährung*. Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. W. Mehnert: *Unsere Industrie*. Dr. W. Bloem: *Der Geist im Heere*. Geh. Rat Prof. Dr. R. Cuden: *Der Geist im Lande*. Geheftet M. -.60

Vier Männer, deren Namen auf den von ihnen behandelten Gebieten besten Klang haben, entwerfen hier ein Bild der deutschen Volkskraft, wie sie sich in zwei Kriegsjahren bewährt, ein Bild, das in seiner Sachlichkeit und Ehrlichkeit, die jede Schönfärberei vermeidet, doppelt eintragsvoll ist und, ohne mit Worten zu bewundern, durch die mitgeteilten Tatsachen mit Sach und Zuversicht erfüllen darf, daß wir auch ferner „durchhalten“.

Kulturgegeschichte des Krieges

Von Prof. Dr. A. Weule, Geh. Hofrat Prof. Dr. E. Bethe, Prof. Dr. B. Schmiedler, Prof. Dr. A. Doren, Prof. Dr. P. Herze. Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Krieg und Kultur werden hier in ihrer gegenseitigen Verflechtung und Bedingtheit von der Urzeit durch Altertum, Mittelalter und Neuzeit verfolgt bis zur Gegenwart, in der Staat, Heer und Volk immer enger und unheilbarer verbunden werden. So erscheint auch vom Standpunkt der Kultur aus der Krieg nicht nur als Zerstörer, sondern auch als Erwecker und Erneuerer.

Die Länderkunden

aus der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“, jeweils von den besten Kennern von Land und Leuten verfaßt, bieten bisher noch nicht vorhandene Einführungen in die politisch-geographischen Verhältnisse der Länder, die heute im Mittelpunkt des Interesses stehen.

Unter anderem sind erschienen:

Polen. Von Prof. Dr. A. J. Kaundl. Mit ein. geschichtl. Überblick üb. d. polnisch-ruthen. Frage. Mit 6 Kart. i. L. (Bd. 347.)

Die baltischen Provinzen. Von Dr. V. Tornius. Mit 8 Abbild. u. 2 Kartens- stützen. 2. Auflage. . . . (Bd. 342.)

Belgien. Von Dr. P. Oswald. 2., verb. Aufl. Mit 5 Kart. (Bd. 301.)

Die Türkei. Von Reg.-Rat P. A.

Krause. Mit 2 Karten. (Bd. 469.)

Der Orient. Eine Länderkunde von E. Van J. 3 Bde. Mit zahlr. Abb., Kartens- stützen, Diagr. u. 1 Tafel. (Bd. 277/279.)

Die Schweiz. Land, Volk, Staat u. Wirtschaft. V. Reg.-u. Ständerat Dr. O. Weltstein. Mit 1 Karte. (Bd. 482)

Jeder Band geheftet M. 1.20, gebunden M. 1.50

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Frauenberufsfrage und Bevölkerungspolitik

Jahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine

1917

Im Auftrage des Bundes Deutscher Frauenvereine
herausgegeben und bearbeitet von

Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner



Verlag und Druck von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin 1917

**Verhandlungen der Kriegstagung des Bundes Deutscher Frauenvereine
zu Weimar**

**Schutzformel für die Vereinigten Staaten von Amerika:
Copyright 1917 by B. G. Teubner in Leipzig.**

Alle Rechte, einschließlich des Übersetzungsrechts, vorbehalten.

376
D 22
1117

3024.19
KALMADGE
1917, 1918



Dorwort.

Das Jahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine hat in diesem Jahre wiederum einen einheitlichen Charakter bekommen. Im zweiten Kriegsjahre gaben wir eine Übersicht über den gesamten von unseren Vereinen und Verbänden geleisteten „Heimatsdienst“; nicht nur aus dem Wunsche heraus, ein Bild dieser Arbeit für die Zukunft festzuhalten, sondern auch in der Hoffnung, dadurch allen Mitarbeiterinnen wertvolle neue Anregungen und das stärkende Bewußtsein der Arbeitsgemeinschaft zu geben. Mehr und mehr sind nun aus der Kriegstätigkeit selbst die zukünftigen Aufgaben herausgewachsen. Die Frage der wirtschaftlichen Überleitung aus dem Kriege in den Frieden beschäftigt nicht nur die Reichs- und Staatsbehörden, sondern auch alle großen Arbeitskreise unseres Volkes in Handel, Industrie, Landwirtschaft. Eines der schwersten Probleme dieser Überleitung wird die Überführung der Frauenarbeit in einen künftigen Friedensstand bilden. Und wenn jemals die organisierten Frauen eine Pflicht gegen ihr eigenes Geschlecht gehabt haben, so liegt sie heute darin, diesen Problemen ins Auge zu sehen und an ihrer Lösung mitzuarbeiten. Dazu hat die Kriegstagung des Bundes Deutscher Frauenvereine in Weimar im Juni 1916 den Anfang gemacht. Gerade bei diesen Besprechungen sind uns eine Fülle großer künftiger Aufgaben klar geworden, die wir nicht durch einen einmaligen Kongreß, sondern nur durch eingehende weitere Bearbeitung fördern können. Aus dieser Einsicht entstand der Wunsch, die Verhandlungen zu diesem Punkt festzuhalten, und die große Nachfrage, die bereits von Behörden und Privaten nach einem Protokoll der Verhandlungen erfolgte, zeigt uns, wie notwendig es war, sie aufzubewahren.

Umfassender noch als das Problem der Überleitung der Frauenarbeit in den Friedensstand, ja der letzte große Rahmen für alle einzelnen wirtschaftlichen und sozialen Frauenfragen überhaupt, ist die Aufgabe der Frau als Mutter eines starken und blühenden kommenden Geschlechts. Schon vor dem Kriege hielt der Bund Deutscher Frauen-

vereine es für dringend notwendig, ein Frauenprogramm zur Bevölkerungsfrage aufzustellen, die Frauenmeinung zu diesem Problem, die noch nirgends ihren Ausdruck gefunden hatte, geschlossen zur Geltung zu bringen. Die Generalversammlung, die im Herbst 1914 der Besprechung dieser Frage gewidmet sein sollte, kam nicht zustande. Der Krieg hat alle Gründe verstärkt, durch welche die Bevölkerungsfrage unter dem furchtbaren Eindruck von dem schweren Selbstbehauptungskampfe, den Deutschland zu kämpfen hat, steht; umso notwendiger schien es, daß die Frauen aus ihrer Betrachtungsweise heraus zu diesen Fragen Stellung nahmen. Auch diese Aufgabe konnte unsere Kriegstagung nur anbahnen. Auch hier haben wir gesehen, daß sie eine ganze Reihe sozialer, wirtschaftlicher und geistiger Aufgaben in sich umfaßt, die nur durch dauernde Arbeit gelöst werden können. Als Grundlage für diese Arbeit bewahren unsere Verhandlungen für unseren Mitarbeiterkreis ihren bleibenden Wert. Nach außen hin werden sie dazu dienen, ein Vorurteil zu entkräften, das von den Gegnern der Frauenbewegung mit einer gewissen absichtlichen Zähigkeit festgehalten wird, auch wenn keine Stützen dafür vorhanden sind: das Vorurteil, daß die Frauenbewegung die Berufstätigkeit der Frau über die Mutterschaft stellt und von der Bevölkerungspolitik nur als ein negativer Faktor angesehen werden könne. Wir geben mit diesem Bericht und den Vorträgen unserer Kriegstagung allen Frauen ein Dokument in die Hand, durch das sie dieses Vorurteil entkräften können, wo sie es finden.

Leider hat es der Raum unseres Jahrbuches nicht ermöglicht, die Vorträge und Verhandlungen zu einem dritten Thema unserer Kriegstagung: der Jugendpflege, aufzunehmen. Die Vorträge werden auf anderem Wege unseren Vereinen zugänglich werden.

Dr. Gertrud Bäumer.



Dorwort der Herausgeberin.

Zum dritten Male erscheint das Jahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine unter dem Lärm der Waffen, in einer Zeit, in der die Kraftanstrengung des deutschen Volkes kaum noch überboten werden kann.

Galt das zweite Kriegsjahrbuch dem Wirken deutscher Frauen für die Bekämpfung unmittelbarer Not in der Kriegsfürsorge der Heimat, so soll dieses Jahrbuch von Bestrebungen reden, die wie jene bestimmt sind, die Widerstandskraft unseres Volkes zu erhalten und zu stärken. Mehr und mehr wird die Last der produktiven Arbeit für Kultur und Wirtschaft auf die Schultern der Frauen gewälzt. Sie sind berufen, die Tagesarbeit hinter der Front in großem Umfange zu ermöglichen, ohne die unsere Kräfte draußen und drinnen erlahmen müßten. Nicht um des Dankes willen, sondern aus dem Gefühl heraus, gleich den Männern Träger des Staates und des Volkstums zu sein, spannen die deutschen Frauen ihre Fähigkeiten bis zum äußersten an. Um diesem leidenschaftlichen Willen die Richtung zu geben, haben auf der Kriegstagung zu Weimar sachverständige Frauen den Fragenkreis zur Erörterung gebracht, den es durchdenken heißt, wenn die große Reservearmee der Frauenkraft zur höchstmöglichen Verwertung geführt werden soll. Die Frauenberufsarbeit ist durch die Dauer des Krieges und die Tiefe seiner wirtschaftlichen Umwälzungen nicht nur eine Gegenwartsfrage, sondern ein Problem geworden, dessen befriedigende Lösung weit hinüber in die Zukunft weist. Gerade für die Übergangszeit vom Krieg in den Frieden müssen die Frauen ihre Augen offen halten, um die Frauenarbeit, die während des Krieges ein Segen war, nicht zur Wurzel bedenklicher sozialer Kämpfe und Gefahren werden zu lassen.

Auch die zweite Frage, die in Weimar auf der Tagesordnung stand, das Bevölkerungsproblem in seinen Beziehungen zur Frau, wurde mit Recht aus der Enge einer Augenblicksfrage auf die Höhe entscheidender Zukunftspolitik gehoben. Auch hierbei wird es die Aufgabe der Frauen

sein, durch Sachverständnis und Ernst zu verhindern, daß die schon jetzt emporwuchernde Phrase zur Stimmungsmache wird.

Indem das neue Jahrbuch die Weimarer Verhandlungen und Vorträge zur Frauenberufsfrage und Bevölkerungspolitik wiedergibt, will es ein Buch der Erinnerung für alle diejenigen sein, die der Kriegstagung beiwohnen konnten, zugleich aber auch ein Ersatz des gesprochenen Wortes für die sehr viel größere Schar derer, die praktische Kriegsarbeit oder andere Gründe an der Teilnahme verhindert haben. Der Weimarer Stimmung soll auch das Kalendarium Rechnung tragen, indem es für jeden Monat ein Goethewort bringt.

Der Adressenteil ist von der Schriftführerin des Bundes Deutscher Frauenvereine, Frau Alice Bensheimer, wiederum auf den neuesten Stand gebracht und wird den Mitgliedern der Bundesorganisationen bei den vielfachen Veränderungen, die der Krieg im Vereinsleben verursacht hat, doppelt willkommen sein. Möge das Jahrbuch für 1917 seinen Weg in recht viele deutsche Häuser finden und dort das Verständnis wecken und fördern für die Bestrebungen der im Bunde Deutscher Frauenvereine vereinigten Frauen.

Mannheim, im Oktober 1916.

Dr. Elisabeth Altmann-Gottheimer.



Inhaltsübersicht.

	Seite
Vorwort	III
Vorwort der Herausgeberin	V
Kalender	IX
Die Kriegstagung des Bundes Deutscher Frauenvereine zu Weimar vom 26.—29. Juni 1916	1
Die volkswirtschaftliche Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit für die gewerblichen Berufe	3
Die volkswirtschaftliche Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit für die landwirtschaftlichen Berufe	12
Arbeitsvermittlung und Berufsberatung als Mittel der Berufsauflese	23
Die Überleitung der Frauenarbeit aus dem Kriegszustand in den Friedens- zustand vom deutschen Standpunkt aus	35
Die Überleitung der Frauenarbeit aus dem Kriegszustand in den Friedens- zustand vom österreichischen Standpunkt aus	46
Die Stellung der Frau zur Bevölkerungsfrage	59
Staat und Familie	75
Zusammenhang von Frauenerwerbsarbeit und Mutterschaft	86
Sozialhygienische Bevölkerungspolitik	101
Sagung und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine	1
Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine	8
Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine	8
Die Bundeskommissionen	9
Mitglieder des engeren Bundesvorstandes	11
Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes	11
Dem Bund angeschlossene Verbände	13
Verzeichnis der dem Bund angeschlossenen Verbände	91
Dem Bund direkt angeschlossene Vereine	92
Adressen wichtiger, außerhalb des Bundes stehender Organisationen	108
Stadtverbände	123
Die deutschen Frauenklubs	123
Portogebühren	124
Ortsregister	125
Namenregister	133
Führer durch den Anzeigenteil	149

Januar

*Manches Herrliche der Welt
Ist in Krieg und Streit zerronnen;
Wer beschüzet und erhält,
Hat das schönste Los gewonnen. Goethe.*

1917

1 Mo (Neujahr)

17 Mi

2 Di

18 Do

3 Mi

19 Fr

4 Do

20 Sa

5 Fr

21 So

6 Sa (Hf. 3 Könige)

22 Mo

7 So

23 Di

8 Mo

24 Mi

9 Di

25 Do

10 Mi

26 Fr

11 Do

27 Sa

12 Fr

28 So

13 Sa

29 Mo

14 So

30 Di

15 Mo

31 Mi

16 Di

Sonstige Notizen: _____

Verfammlungen: _____

Februar

*Was kann der Mensch im Leben mehr gewinnen,
Als daß sich Gott-Natur ihm offenbare?
Wie sie das Feste läßt zu Geist verrinnen,
Wie sie das Geijerzeugte fest bewahre. Goethe.*

1917

1 Do

15 Do

2 Fr

16 Fr

3 Sa

17 Sa

4 So

18 So

5 Mo

19 Mo

6 Di

20 Di (Fastnacht) ..

7 Mi

21 Mi (Aschermittwoch)

8 Do

22 Do

9 Fr

23 Fr

10 Sa

24 Sa

11 So

25 So

12 Mo

26 Mo

13 Di

27 Di

14 Mi

28 Mi

_____ *Versammlungen:* _____

_____ *Sonjige Notizen:* _____

März

*Wilde Stürme, Kriegeswogen
Rajen über hain und Dach;
Ewig doch und allgemach
Stellt sich her der bunte Bogen. Goethe.*

1917

1 Do

2 Fr

3 Sa

4 So

5 Mo

6 Di

7 Mi

8 Do

9 Fr

10 Sa

11 So

12 Mo

13 Di

14 Mi

15 Do

16 Fr

17 Sa

18 So

19 Mo

20 Di

21 Mi

22 Do

23 Fr

24 Sa

25 So

26 Mo

27 Di

28 Mi

29 Do

30 Fr

31 Sa

Sonstige Notizen:

Veranstaltungen:

April

1917

*Was gesen soll, muß wirken und muß dienen.
Goethe.*

1 So

16 Mo

2 Mo

17 Di

3 Di

18 Mi

4 Mi

19 Do

5 Do (Gründonnerstag)

20 Fr

6 Fr (Karfreitag)

21 Sa

7 Sa

22 So

8 So (Osterfest)

23 Mo

9 Mo (Ostermontag)

24 Di

10 Di

25 Mi

11 Mi

26 Do

12 Do

27 Fr

13 Fr

28 Sa

14 Sa

29 So

15 So

30 Mo

Veranstaltungen:

Sonstige Notizen:

Mai

1917

*Sei du im Leben wie im Wissen
Durchaus der reinen Fahrt beflissen.
Soetje.*

1 Di

17 Do (Christi Himmelfahrt)

2 Mi

18 Fr

3 Do

19 Sa

4 Fr

20 So

5 Sa

21 Mo

6 So

22 Di

7 Mo

23 Mi

8 Di

24 Do

9 Mi

25 Fr

10 Do

26 Sa

11 Fr

27 So (Pfingstfest)

12 Sa

28 Mo (Pfingstmontag)

13 So

29 Di

14 Mo

30 Mi

15 Di

31 Do

16 Mi

Sonstige Notizen:

Versammlungen:

Juni

*Ursprünglich eignen Sinn
Laß dir nicht rauben!
Woran die Menge glaubt,
Ist leicht zu glauben. Goethe.*

1917

1 Fr

16 Sa

2 Sa

17 So

3 So

18 Mo

4 Mo

19 Di

5 Di

20 Mi

6 Mi

21 Do

7 Do (Fronleichnam)

22 Fr

8 Fr

23 Sa

9 Sa

24 So

10 So

25 Mo

11 Mo

26 Di

12 Di

27 Mi

13 Mi

28 Do

14 Do

29 Fr (Peter und Paul)

15 Fr

30 Sa

Verfassungen:

Sonstige Notizen:

Juli

1917

*Mein Erbteil wie herrlich, weit und breit!
Die Zeit ist mein Besitz, mein Acker ist die Zeit.
Goethe.*

1 So

17 Di

2 Mo

18 Mi

3 Di

19 Do

4 Mi

20 Fr

5 Do

21 Sa

6 Fr

22 So

7 Sa

23 Mo

8 So

24 Di

9 Mo

25 Mi

10 Di

26 Do

11 Mi

27 Fr

12 Do

28 Sa

13 Fr

29 So

14 Sa

30 Mo

15 So

31 Di

16 Mo

Sonstige Notizen:

Verfammlungen:

August

Das Leben ist die Liebe
Und des Lebens Leben Geist.
Goethe.

1917

1 Mi	17 Fr
2 Do	18 Sa
3 Fr	19 So
4 Sa	20 Mo
5 So	21 Di
6 Mo	22 Mi
7 Di	23 Do
8 Mi	24 Fr
9 Do	25 Sa
10 Fr	26 So
11 Sa	27 Mo
12 So	28 Di
13 Mo	29 Mi
14 Di	30 Do
15 Mi (Mariä Himmelfahrt)	31 Fr
16 Do	Sonstige Notizen: _____
_____ Versammlungen: _____	

September

1917

*Mir bleibt genug! Es bleibt Idee und Liebe.
Goethe.*

1 Sa

16 So

2 So

17 Mo (Jfr. Neujahrsfest)

3 Mo

18 Di

4 Di

19 Mi

5 Mi

20 Do

6 Do

21 Fr

7 Fr

22 Sa

8 Sa (Mariä Geburt)

23 So

9 So

24 Mo

10 Mo

25 Di

11 Di

26 Mi (Verföhnungsfest)

12 Mi

27 Do

13 Do

28 Fr

14 Fr

29 Sa

15 Sa

30 So

Verfammlungen:

Sonstige Notizen:

Oktober

Es ist nicht immer nötig, daß das Wahre sich verkörpere; schon genug, wenn es geistig umherfliehet und Übereinstimmung bewirkt; wenn es wie Glockenton ernst-freundlich durch die Lüfte wegt. Goethe.

1917

1 Mo	17 Mi
2 Di	18 Do
3 Mi	19 Fr
4 Do	20 Sa
5 Fr	21 So
6 Sa	22 Mo
7 So	23 Di
8 Mo	24 Mi
9 Di	25 Do
10 Mi	26 Fr
11 Do	27 Sa
12 Fr	28 So
13 Sa	29 Mo
14 So	30 Di
15 Mo	31 Mi
16 Di	Sonjige Notizen:
Verfammlungen:	

November

1917

*Dein selbständiges Gewissen sei Sonne
Deinem Sittentag. Goethe.*

1 Do (Allerheiligen)

16 Fr

2 Fr (Allerseelen)

17 Sa

3 Sa

18 So

4 So

19 Mo

5 Mo

20 Di

6 Di

21 Mi

7 Mi

22 Do

8 Do

23 Fr

9 Fr

24 Sa

10 Sa

25 So

11 So

26 Mo

12 Mo

27 Di

13 Di

28 Mi

14 Mi

29 Do

15 Do

30 Fr

——— Versammlungen: ———

——— Sonstige Notizen: ———

Dezember

Und dein Streben sei in Liebe
Und dein Leben sei die Tat.
Soethe.

1917

1 Sa

17 Mo

2 So (1. Adv.)

18 Di

3 Mo

19 Mi

4 Di

20 Do

5 Mi

21 Fr

6 Do

22 Sa

7 Fr

23 So

8 Sa (Mariä Empf.)

24 Mo

9 So

25 Di (Hf. Chrijifest)

10 Mo

26 Mi

11 Di

27 Do

12 Mi

28 Fr

13 Do

29 Sa

14 Fr

30 So

15 Sa

31 Mo (Silvester)

16 So

Sonstige Notizen: _____

Verfammlungen: _____



Die Kriegstagung des Bundes Deutscher Frauenvereine zu Weimar vom 26.—29. Juni 1916.

Verhandlungen und Vorträge über die Frauenberufsfrage
und die Bevölkerungspolitik.

Zu einer Sachtagung hatte der Bund Deutscher Frauenvereine seine Mitglieder und Gäste auf Ende Juni des Kriegsjahres 1916 nach Weimar geladen, zu einer Sachtagung in zweifacher Bedeutung. Die beiden Hauptfragen, die auf der Tagungsordnung standen, die Frauenberufsfrage und die Bevölkerungspolitik bedurften sachkundiger Darstellung und Verarbeitung. Um diese von vornherein möglichst sicherzustellen, hatte man sich dazu entschlossen, in der Hauptsache nur Delegierte von Verbänden und Vereinen, außerdem sachverständige Gäste, andere Bundesmitglieder aber nur in ganz beschränkter Zahl zuzulassen. Wenn trotzdem das Weimarer Hoftheater, das den stimmungsvollen äußeren Rahmen für die Tagung hergab, bis auf den letzten Platz gefüllt war, wenn die Zahl der eigentlichen Delegierten, einschließlich derer der Weimarer Vereine etwa 650 betrug, so ist das wohl der beste Beweis für die Aufwärtsentwicklung der organisierten deutschen Frauenbewegung, die das Grundsätzliche bereits als gegeben hinnimmt und sich infolgedessen mit sachlicher Ruhe in Einzelfragen sachlicher Art zu vertiefen imstande ist.

Als Gäste nahmen an der Tagung teil die beiden Vorsitzenden des österreichischen und des ungarischen Bundes der Frauenvereine, Frau Marianne Hainisch und Gräfin Apponyi, sowie eine Anzahl anderer österreichischer Frauen, deren Anwesenheit und Teilnahme an den Verhandlungen als äußeres Zeichen des inneren Zusammenwachsens der Zentralmächte allgemein freudig begrüßt wurde. Zum ersten Male waren an der Bundestagung als Gäste auch zwei Mitglieder der Freien Gewerkschaften beteiligt. Ferner waren der Katholische Frauenbund und der Katholische Lehrerinnenverein durch ihre Vorsitzenden vertreten. Vertreter hatten außerdem entsandt: der Gewerksverein der Heimarbeiterinnen, die Zentralstelle für Volkswohlfahrt, der Verband zur Pflege der weiblichen Jugend, die Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik, das Preussische Landesökonomienkollo-

gium u. a. Einem großen Teil der Vorträge und Verhandlungen wohnte die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar mit Gefolge in der Hofloge bei.

Der Gesang des Psalms „Der Herr ist mein Hirte“ und des durch Elisabeth UrteI vertonten Kriegsgebichts „Die deutsche Mutter“ von Isolde Kurz¹⁾ bildeten die stimmungsschwere Einleitung der Kriegstagung.

In ihrer Begrüßungsansprache führte die Vorsitzende, Dr. Gertrud Bäumer, aus, daß der Bundesvorstand, nachdem er beschlossen habe, die Generalversammlung bis zum Kriegsende zu vertagen, nun doch zu dem Entschluß gekommen sei, eine Kriegstagung einzuberufen, um der Stimme der Frau zu all den Fragen, die unsere Zeit bewegen, eine starke Ausdrucksmöglichkeit zu geben. Eine solche Tagung habe sich aber nicht denken lassen, ohne daß dabei die herzlichen Beziehungen zu unseren Bundesgenossen zum Ausdruck gekommen wären, und ohne daß wir sie als Gelegenheit zur Anbahnung einer engeren Arbeitsgemeinschaft zwischen ihnen und uns benutz hätten. Von Herzen begrüßte sie die Vertreterinnen aus Osterreich-Ungarn und hieß auch die Vertreter und Vertreterinnen aller Körperschaften willkommen, welche Delegierte entsandt hatten. Eine besondere Glücksfügung nannte sie es, daß Weimar dem Bunde Deutscher Frauenvereine seine Pforten geöffnet habe. „Wenn wir es wagten, nach Weimar zu gehen — der bloßen, ganz weitab vom Zweck unserer Tagung liegenden Sehnsucht nach dem Herzen unserer deutschen Heimat folgend —, so waren wir uns der Last bewußt, die wir damit auf unsere Weimarer Bundesvereine wälzten. Auf sie und überhaupt auf die Gastfreundschaft einer kleinen Stadt in dieser für alle Gastlichkeit so schwierigen Zeit. Vielleicht ist nicht allen Delegierten ganz zum Bewußtsein gekommen, welche ein Wunderwerk der Organisation sie in ihrem Teilnehmerheftchen in der Hand halten, das für jeden einzelnen Gast, je nach den äußeren Lebensumständen, unter denen er während der Tagung steht, individuell zusammengestellt werden mußte. Aber die Wirkung dieser bis ins einzelne gehenden Fürsorge haben sicher alle empfunden.“ Hieran schloß sich der Dank an den Großherzog von Sachsen-Weimar für die Überlassung des Theaters, das noch niemals zuvor einem Kongreß zur Verfügung gestellt worden sei, an die staatlichen, städtischen und kirchlichen Behörden, sowie vor allem an das Weimarer Lokalkomitee unter Führung Ihrer Erzellenz Frau Staatsminister Rothe und tatkräftigster Mitarbeit von FrI. Elisabeth UrteI. Am Schlusse

1) Vgl. Kriegsjahrbuch des Bundes Deutscher Frauenvereine 1915 S. 1.

ihrer Eröffnungsansprache sprach die Vorsitzende die Hoffnung aus, daß die Tagung in dem Sinne verlaufen werde, in dem die Anwesenden sich zusammengefunden haben in dem Geist des deutschen Idealismus, der Weimars geweihte Stätten erfüllt, „damit ganz deutlich wird, daß das, was wir wollen, nur eine Erfüllung dessen ist, was die vornehmsten Geister unserer Nation gewollt haben“. In diesem Sinne eröffnete sie die Tagung.

Es wurde darauf sofort in die Behandlung des ersten auf der Tagesordnung stehenden Themas, des Problems der Frauenberufarbeit nach dem Kriege eingetreten. Auf Grund eines großen Tatsachenmaterials, das durch mehrere hundert Fragebogen mit Hilfe der großen industriellen Verbände zusammengebracht war, beleuchtete Dr. Marie Elisabeth Lüders als erste Rednerin

die volkswirtschaftliche Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit für die gewerblichen Berufe.

Die nachfolgende kurze Zusammenfassung des Vortrages sucht das Bild zu vervollständigen, das der „Ständige Ausschuss zur Förderung der Arbeiterinneninteressen“ (Sitz Berlin) zu zeichnen begonnen hatte.¹⁾

In den Untersuchungen des genannten Ausschusses handelte es sich um die wichtige Frage, welche Stellung die Arbeitsleistung der Frau in den gewerblichen Berufen hat, bzw. haben kann oder muß; ob und in welcher Weise sie zugunsten der Frauen und der Volkswirtschaft zu beeinflussen ist. Bei der Beantwortung der Frage tritt ein starker Gegensatz zutage in dem allgemeinen Urteil von Helene Simon (s. a. a. O. S. 31) und dem speziellen von Dr. Elisabeth Altmann-Gotttheiner (s. a. a. O. S. 15, 17), das sich dem von Dora Landé²⁾ angeschlossen, während meine eigene Untersuchung wieder die von Helene Simon allgemein betonte Möglichkeit, Notwendigkeit und Rentabilität, die Frauen durch intensive Ausbildung zu vollwertigen Qualitätsarbeitern ihres Gewerbes heranzuziehen, für das Gebiet der Konfektionsindustrie bestätigte.

1) Schriften des Ständigen Ausschusses zur Förderung der Arbeiterinneninteressen, Heft 2, „Der Anteil der Frau an der deutschen Industrie“ Helene Simon. Jena 1910, Gustav Fischer. — Heft 8, „Die Entwicklung der Frauenarbeit in der Metallindustrie“ Dr. Elisabeth Altmann-Gotttheiner. Jena 1916, Gustav Fischer. — „Die Entwicklung der Frauenarbeit in der Konfektionsindustrie“ Dr. Marie Elisabeth Lüders (noch nicht gedruckt).

2) Schriften des Vereins für Sozialpolitik, 134. Bd. (2. B.) 1910, S. 303 ff. „Arbeits- und Lohnverhältnisse in der Berliner Metallindustrie zu Beginn des 20. Jahrhunderts“.

Es liegt nahe, daß diese Divergenz der Auffassungen in der Verschiedenheit der Industrien begründet war, es konnten aber auch Schlüsse gemacht sein, die darauf beruhten, daß den Frauen im Frieden nur begrenzte Gelegenheiten gegeben war, zu zeigen, was sie an gewerblicher Arbeit leisten konnten, und was es sie zu lehren verlohnen würde.

Der Krieg schuf mit einem Schlage eine völlig veränderte Gestaltung der Produktionsverhältnisse sowohl in der Art und dem Umfang dessen, was hergestellt wurde, als wer es herstellte. Der freien gewerblichen Betätigung der Frau standen bald kaum mehr Hemmnisse im Wege, und nach fast zwei Jahren ist es vielleicht möglich, mit Vorsicht Vergleiche zu ziehen mit den früher beobachteten Entwicklungstendenzen und die Richtigkeit alter Urteile an neuen Maßstäben nachzuprüfen.

Wie schon bei den eingangs erwähnten Untersuchungen, so hat sich auch bei der Bearbeitung des vorliegenden Themas gezeigt, daß „die volkswirtschaftliche Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit in den gewerblichen Berufen“ nur für die einzelnen Gewerbe getrennt zu beurteilen ist unter Berücksichtigung ihrer besonderen Produktions- und Absatzverhältnisse.

Ein Blick in die Ergebnisse der Berufszählung, auf den Anteil am Innen- und Außenhandel, in die Verschiedenheit der Produktionsformen und der Produktionsmethoden, der Lohnverhältnisse und des Standortes der verschiedenen Gewerbe; eine kurze Betrachtung der Stabilität ihres Absatzes, ihres Charakters als Rohstoff- oder Veredelungsindustrie genügt, um sich klar zu werden, daß ein generelles Urteil über „die Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit in den gewerblichen Berufen“ schon wegen der hier vorliegenden, tiefgehenden Verschiedenheit nicht gefällt werden kann.

Noch schwieriger wird eine Beurteilung aber dadurch, daß bei der Betrachtung der volkswirtschaftlichen Bedeutung gewerblicher Frauenarbeit stets die generativen Aufgaben der Frau mit zu berücksichtigen sind und ihre aus verschiedenen Gründen besondere Stellung zum Arbeitsmarkt und depressive Wirkung auf die Lohnverhältnisse zu beachten ist. — Im Zusammenhang hiermit steht z. B. die viel erörterte Frage der „Verdrängung“ von Männerarbeit durch Frauenarbeit. Vollzieht diese sich tatsächlich in „volkswirtschaftlicher“ Bedeutung, d. h. also werden die evtl. durch Frauen aus ihren Arbeitsplätzen verdrängten Männer arbeitslos, bzw. auf Plätze gedrängt, an denen sie ökonomisch und sozial heruntergedrückt werden? Und wo vollzieht sich diese eventuelle Verdrängung: in den Gebieten qualifizierter Arbeit? Ist sie also viel-

leicht eine Folge besserer Ausbildung der Frauen, oder treten die Frauen in Arbeiten ein, zu denen Umwandlungen der Technik ihnen den Weg bereitet haben, oder aus denen Männer sich zurückziehen, weil sich ihnen lohnendere Arbeit bietet? ¹⁾)

Und wenn — wie es scheint — statt einer „Verdrängung“ tatsächlich nur eine für den männlichen Arbeitsmarkt unschädliche „Verschiebung“ der Arbeitskräfte stattfindet, ist zu prüfen, ob hierbei Frauen nicht vielleicht Arbeiten übernehmen, die sie gesundheitlich oder sittlich schädigen, die sehr jugendliche Personen in ihrer ganzen Entwicklung hemmen, die Verheiratete übermäßig belasten oder sie ihren häuslichen Aufgaben ganz entziehen. Den hierdurch evtl. angerichteten volkswirtschaftlichen Schaden kann auch die schönste Qualitätsarbeit nicht wett machen, wie sie z. B. der Beruf des Maschinensetzers, Glasbläfers usw. leistet. Diese Prüfung ganz besonders sorgfältig zu machen, zwingt der Krieg durch die ungeheueren Opfer an Leben, die er fordert, gibt er Gelegenheit durch die gewerbliche Mitarbeit der Frauen in einem nach Umfang und Inhalt ganz ungewöhnlichen Maße, z. B. in den Feuerbetrieben der Schwereisenindustrie, auf den Bergwerken usw.

Allerdings ist auch das im Kriege über die gewerbliche Frauenarbeit zu gewinnende Material teils zufällig, teils subjektiv und enthält naturgemäß viele Fehlerquellen, trotzdem aber kann wohl kein Zweifel darüber sein, daß die so oft zur Bekämpfung der Frauenarbeit mißbräuchlich zitierte „Natur“ ein Maß und Ziel gesetzt hat für die gewerbliche Betätigung der Frauen. Bei allem Planemachen und allen Forderungen für die Mitarbeit der Frauen in den gewerblichen Berufen ist darauf zu achten, daß eine gesunde Arbeitsverteilung unter die Geschlechter nicht nur nach ökonomischen, sondern auch nach ethischen und hygienischen Gesichtspunkten erfolgt. Der materielle Erfolg der weiblichen Arbeitsleistung für den Volks- und Einzelhaushalt, die Zunahme steuerfähiger Einkommen oder die Verbesserung der Handelsbilanz, dürfen nicht dagegen blind machen, ob nicht momentane Gewinne aus unwiederbringlichen Verlusten erzielt werden.

Das für diese Ausführungen gesammelte Kriegsmaterial, das zur Hauptsache aus den höchstqualifizierten Industrien mit im Frieden weit überwiegender Männerarbeit stammt, bietet bislang keinerlei Anhaltspunkte für die „Verdrängung“ der Männer durch Frauen. Die enorme Zunahme der gewerblichen Frauenarbeit beruht teils auf dem notwendigen Ersatz der eingezogenen Männer, teils auf dem Entstehen

1) Vgl. die Ausführungen von Dr. Silbermann im „Archiv für Frauenarbeit“ 1. 9. 1915.

verschiedener Kriegsindustrien, die Arbeitskräfte benötigen und Frauen einstellen können.

Ob und wie viele dieser Frauen späterhin in gewerblicher Arbeit verbleiben, also dauernd für die Volkswirtschaft in Betracht kommen, ist heute nicht zu übersehen. Häusliche Verpflichtung, Arbeiterschutz, Druck der Organisationen, Rentenzuschüsse usw. werden sich geltend machen. Die Zahl der Toten und der Schwerverstümmelten könnte zwar den schon im Frieden stark empfundenen Mangel an qualifizierten Arbeitskräften noch steigern und zur Vermehrung der Frauenarbeit drängen, ebenso das Bestreben, im Konkurrenzkampf durch billigere Arbeitskräfte die Produktionskosten herabzusetzen. Die politische Lage im allgemeinen und die handelspolitische im besonderen kann diese Entwicklungstendenz aber wieder paralysieren. Diese Unsicherheit über das Verbleiben der Frauen bei der Arbeit geht auch aus den Antworten der befragten Betriebe deutlich hervor, von denen eine ganze Anzahl den Wunsch hat, sie möchten bleiben, soweit sich die Arbeiten mit der Kraft und Gesundheit der Frauen auf die Dauer vereinbaren lassen; d. h. bei näherer Betrachtung der Angaben: die Verschiebung der Frauen aus der jetzt geleisteten „schweren“ Arbeit in leichtere ist erwünscht. Haben doch jetzt schon manche Betriebe durch Änderungen in der Technik und vergrößerte Arbeitsteilung die zu geringe physische Kraft der Frauen ausgeglichen. An vielen Plätzen schaffen allerdings drei, vier Frauen für zwei Männer, und an anderen kann kein Zweifel sein, daß die physischen Anforderungen auf die Dauer die Kraft übersteigen, was auch von den Frauen selbst vielfach bestätigt wird, und ebenso von den Werken.

Ganz auffallend ist das den Frauen fast übereinstimmend ausgestellte glänzende Zeugnis über ihre Anstelligkeit und ihre Leistungen, und man könnte sich zu dem Schluß verleiten lassen, daß nichts gelernt zu haben die beste Vorbereitung ist, um in hochqualifizierten Industrien arbeiten zu können. Generell wäre dieser Schluß falsch, speziell kann er richtig sein. Überall da nämlich, wo mit Werkzeugmaschinen, mit fest einstellbaren Arbeitsvorgängen gearbeitet wird, mit Maschinen, deren taktmäßiger Gang gleichmäßige Aufmerksamkeit, Geschick, Schnelligkeit, Routine verlangt, ist die Möglichkeit vorhanden, im Betrieb, an der Maschine selber in kaum nennenswerter Zeit den Arbeitenden vollwertig anzulernen, ihn mit Erfolg zum Spezialarbeiter zu dressieren. Und gerade für diese Spezialdressur eignet sich oft ein Neuling in der Arbeit, sofern er nur aufnahmefähig, lern- und arbeitswillig ist, am besten. Das waren die Frauen, und in solcher

Arbeit stehen sie zumeist! Darum konnten sämtliche Betriebe auf Ausbildungskurse verzichten, darum macht sich auch nur ein Teil Gedanken über die Notwendigkeit und die zukünftige Gestaltung der beruflichen Ausbildung ihrer Arbeiterinnen, denn in der Schwerindustrie basiert der in Friedenszeiten normale Produktionsprozeß in der Hauptsache nicht auf zwangsläufigen Maschinen kleineren Umfangs.

Die Hauptarbeiten: Beschickung und Überwachung der riesigen Apparate — Hochofen, Martin- und Thomasöfen, Koferei —, die Handierungen in Röhren- und Drahtwerk, in Hammer- und Walzwerk fallen aus physischen Gründen für Frauen fort. Daß sie heute glühende Drähte auffangen, Kräne über heiße Walzenstraßen lenken, den Rollgang und die Schere bedienen, die Schlacke vom glühenden Blech fegen, vor den Koksöfen laden, Granaten pressen, Zünder drehen, das sind alles mehr oder minder schwere Arbeiten, unentbehrliche Arbeiten, aber keine gelernten, qualifizierten Arbeiten. Zu allem hat man die Frauen angelernt, mit glänzendem Erfolg! Und dieser Erfolg wird vielleicht in unvorhergesehener Weise auf das Urteil und die Bewertung qualifizierter Arbeit überhaupt wirken.

Es taucht nämlich die ganz allgemeine Frage auf, ob nicht für zahlreiche Verrichtungen innerhalb der qualifizierten Industrien ein volkswirtschaftlich und ökonomisches Vorurteil zugunsten der gelernten Arbeit und gelernter Arbeiter bestand. Lenken nicht die überraschend günstigen Erfahrungen mit den Leistungen der Frauen die Aufmerksamkeit noch mehr auf den in manchen Arbeitszweigen schon üblichen hochgelernten „Einrichter“, der wie ein Schrittmacher die zu ihm gehörige Gruppe auf den Weg bringt, anführt, nach sich zieht und durchs Ziel bringt? Wo evtl. zehn angelernte Leute und für diese ein hochgelernter Installateur und Reparaturarbeiter genügen, warum elf gelernte Arbeiter einstellen? Natürlich hat auch diese Frage nur unter bestimmten Voraussetzungen Sinn: Großbetrieb, Arbeitszerlegung, Maschinenanwendung, Massenfertigung gleichartiger Produkte. Wo diese Voraussetzungen zutreffen, wird je länger, je weniger „ungelernte Arbeit der Vorhof gelernter Arbeit“¹⁾ sein. Aufgabe ist es, den hierdurch notwendigen Verzicht auf Lebensinhalt in der Arbeit, neben dieser auszugleichen.

Heute überschütten Näherinnen, Plätterinnen, Ladenmädchen und in der weitaus größten Zahl bisher berufslose Frauen und Haustöchter die Feinde mit Bomben und Granaten; ehemalige Dienstmädchen hal-

1) Siehe Helene Simon a. a. O.

ten zu Tausenden für die Männer das Rad unserer Volkswirtschaft mit in Schwung. Diese Tatsache — unvorbereitete Verwendung zahlloser ungelernter Frauen in bislang den Männern fast ausnahmslos vorbehaltenen, gelernten Berufszweigen — kann und darf nicht übersehen werden für unsere Stellung zu den Fragen weiblicher Berufsausbildung, des Arbeiterinnenschutzes und der Bevölkerungspolitik; sie ist sorgfältig zu beachten in ihren Tendenzen auf die eventuelle Gestaltung der Lohnhöhe. Denn stärker als die grundsätzliche Forderung „gleicher Lohn für gleiche Leistung“ wirkt auf die Lohnhöhe der Druck von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkte; wirkt die traditionelle Vorstellung von den „geringeren Bedürfnissen“ der Frau; wirkt die mechanische Übertragung nicht selten tatsächlich geringerer Leistungen der Frauen in einigen Fabrikationszweigen auf deren gesamte gewerbliche Tätigkeit. Diese negative Verallgemeinerung ist ebenso falsch wie der von den Anhängern des „gleichen Lohngrundsatzes“ oft übersehene Unterschied zwischen dem hergestellten gleichen Stück im einzelnen und der fertiggestellten gleichen Leistung im ganzen; also gleich nach Art und Zahl der in der gleichen Zeit gefertigten Stücke bei der auf die Herstellung verwendeten gleichen Menschen- und Maschinenkraft. Wo an irgendeinem dieser Punkte eine Differenz besteht, liegt keine gleiche Leistung vor als Basis für gleichen Lohn; womit nicht geübelt werden soll, daß die auf jene Leistungsdifferenz begründete Lohnendifferenz oft viel zu groß ist.

Für die Frage der „Ausbildung“ ist meines Erachtens der von vielen Betrieben ausgesprochene Wunsch nach Hebung des allgemeinen Bildungsstandes der Arbeiterinnen beachtenswert und nach Speziallehren. Letztere gegenüber der sonst üblichen Lehre inhaltlich begrenzt und zeitlich gekürzt. Charakteristisch ist hierfür folgende Begründung eines Betriebes: „Eine eigentliche Lehre kommt sehr teuer und bietet dafür keinen entsprechend höheren Verdienst, der Krieg lehrte uns, daß die speziell ausgebildeten Kräfte mehr und leichter verdienen. Die jetzt arbeitenden Frauen werden im großen und ganzen billigere Arbeitskräfte bleiben. Aber der kommenden jungen Generation muß die ganze Aufmerksamkeit gewidmet werden schon in der Schule. Die Volksschulbildung allein ist zu einseitig für vielseitigere Verwendung der Frauen in der Industrie.“

Ganz anders — übereinstimmend mit den Beobachtungen im Frieden — ist das Bild für Industrien, die dem mechanisierten, stark arbeitsteiligen Produktionsprozeß bislang nur in einigen Teilen unterliegen — z. B. die Konfektionsindustrie — oder für die handwerksmäßig be-

triebenen Gewerbe z. B. Schneider-, Fußmacher-, Friseur-, Photographengewerbe. In ihnen sollten und können „unterste Dienstleistungen Sprossen auf der Leiter gewerblicher Tätigkeiten und Lohnstufen“¹⁾ sein.

In diesen und anderen Gewerben stehen der Frauenarbeit keine hygienischen und keine ethischen Bedenken gegenüber. Die zur Zeit in ihnen vorhandenen Mängel könnten in erheblichem Umfange ausgeglichen werden z. B. durch Reformen auf dem Gebiete der Heimarbeit usw. Die Produktion minderwertiger Massenware liegt nicht im Interesse ihrer Konkurrenzfähigkeit, aber ordentliche Mittelware erfordert schon allseitig ausgebildete Arbeitskräfte. Man denke nur an die unerfreulichen Erfahrungen der verschiedenen Kriegswerkstätten für Militärbekleidung.

Soweit heute schon die Erfahrungen aus Friedens- und Kriegzeiten vergleichsweise zu übersehen sind, scheiden für die Frauen die schweren Industrien aus den angegebenen Gründen aus. In anderen führenden Industrien unterliegt auch die Arbeitsmöglichkeit für Frauen dem dort herrschenden Prinzip der Arbeitsteilung. Dieses Prinzip erstrebt bewußt und erzielt die Herstellung qualifizierter Ware als Produkt möglichst vereinfachter mechanisierter Teilleistungen. Spezialität, nicht Universalität ist die Lösung; die absolute Gleichartigkeit des tausendfältig wiederholten Produktes bei möglichster Ersparnis von Zeit, Kraft und Material ist das Ziel — der Tatsache müssen Wünsche und Forderungen in bezug auf die gewerbliche Frauenarbeit Rechnung tragen.

Für qualifizierte Arbeit — sofern man darunter ein auf langfristigen Lernen beruhendes vielseitiges technisches Können und Ausführen versteht — verengert sich in den arbeitsteiligen Industrien zusehends der Raum für alle Arbeitskräfte.

Gewerbliche Berufe, die einen mehr oder weniger handwerksmäßigen Charakter tragen oder besondere Geschicklichkeit erfordern, also weder dem mechanisierten, arbeitsteiligen Produktionsprozeß unterliegen, noch besondere physische Kraftleistungen bedingen, sind in erster Linie das Feld für qualifizierte Frauenarbeit, immer unter genauester Beachtung der gewerblichen, technischen und handelspolitischen Entwicklung, des Standortes, der Produktionsform usw. im einzelnen Falle. Unter gleichen Gesichtspunkten ist die Möglichkeit bzw. Notwendigkeit der intensiven gewerblichen Berufsausbildung der Frauen zu beurteilen. In welchem Umfange eine gewisse technische Vielseitigkeit zu erstreben ist, hängt von der Struktur der einzelnen Gewerbe ab; ebenfalls die

1) Helene Simon a. a. O.

technische und wirtschaftliche Möglichkeit, hochstehend angelehrte und intensiv gelernte Arbeiter zu beschäftigen. Die Aufgaben der Fortbildungsschule werden dadurch nicht berührt, denn die von Helene Simon ehemals geforderte „wache Intelligenz und äußerste Anstelligkeit der Arbeitererschaft“ ist unter keinen Umständen entbehrlich; nach dem Kriege noch weniger als vorher.

Grundsätzlich sind der Frau für ihre gewerbliche Betätigung keine Hindernisse in den Weg zu legen; mit Gewissenhaftigkeit sind die in erster Linie mit Rücksicht auf die Frau selbst und die Kinder notwendigen Beschränkungen zu prüfen — abgesehen hiervon muß die Bahn frei sein auch für qualifizierte Frauenarbeit. Für ihren Umfang und ihre Bedeutung in der Volkswirtschaft ist — wie bei den Männern — die Entwicklung des Produktionsprozesses in den einzelnen Gewerben der ausschlaggebende Faktor.

Die Diskussion ging sofort auf fachliche Einzelheiten ein. Dr. Elisabeth Altman-Gottheiner sprach ihre Befriedigung darüber aus, daß die von Dr. Lüders während des Krieges gemachten Erhebungen über die Frauenarbeit in der Metallindustrie in vollem Umfang das bestätigen, was sie im Frühjahr 1914 in bezug auf die wahrscheinliche Weiterentwicklung der Frauenarbeit auf diesem Gebiete vorausgesagt habe. Es könne keinem Zweifel unterliegen, daß in der Metallindustrie bis vor kurzem ein ungerechtfertigtes Vorurteil zugunsten der gelernten Arbeit bestanden habe. Die Kriegserfahrungen werden dies sicherlich auf Arbeitgeber- wie auf Arbeitnehmerseite fast gänzlich zerstört haben. Das bedeute natürlich nicht, daß alle während des Krieges in der Metallindustrie beschäftigten Frauen im Frieden dort verbleiben sollten, wohl aber, daß sie sich gewisse Zweige für die Dauer erobert hätten. Da die Metallindustrie immer arbeitsteiliger wird, so brauche diese Entwicklung nicht notwendigerweise eine Verdrängung der Männer aus ihren Reihen zu bedeuten, wohl aber werde es möglich werden, in dieser wie in anderen Industrien im Laufe der Zeit jene organische Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern herbeizuführen, durch die allmählich die Konkurrenz mehr und mehr ausgeschaltet und jedem Geschlecht die Arbeit zugewiesen wird, die seiner physisch-psychischen Eigenart entspricht. Im Gegensatz zu der Vorrednerin und der Vortragenden stellte sich Maria Lischnewska auf den von jeher von ihr vertretenen Standpunkt, daß die Frau in allen Berufen zur qualifizierten Sacharbeiterin emporgehoben werden müsse, mithin auch in der Metallindustrie. Die Kriegsarbeit der Frau sei der größte Sieg, den die Frauenbewegung seit Jahrzehnten gesehen habe. Das Errungene dürfe

nicht wieder preisgegeben, sondern müsse ausgebaut werden. Als Vertreterin der Freien Gewerkschaften warnte Gertrud Hanna davor, zu vergessen, daß nach dem Kriege die Einschätzung des Wertes der Frauenarbeit sofort wieder sinken werde. Aus vielen Berufen werden die Frauen wieder verschwinden, im allgemeinen aber werde die Notwendigkeit der Frauenberufsarbeit zunehmen. Wenn sie auch in Übereinstimmung mit der Rednerin und mit den freigewerkschaftlichen Zentralverbänden der Überzeugung sei, daß in vielen Arbeitszweigen die gründliche Lehre für die Frauen ebenso gefordert werden müsse, wie für die Männer, so liege es doch weder im Interesse der einen wie der anderen, die Frauen bedingungslos in alle Arbeitszweige aufzunehmen. Hier sei eine Verständigung nötig, und diese komme am leichtesten zustande auf dem Boden der Organisation. Auch Dr. Alice Salomon gab der Meinung Ausdruck, daß es nicht im Sinne des Ideals der Frauenbewegung liege, alle in der Zeit der Not und für die Zeit der Not geschaffenen Zustände zu erhalten. Das Ideal der Frauenbewegung sei nicht, daß Frauen Männerarbeit tun, sondern daß sie an Posten gestellt werden, wo sie sich am besten entwickeln können. Ihr stimmte Marianne Weber bei, die den bisherigen Bearbeiterinnen der Frage besonderen Dank dafür sagte, daß sie ohne Rücksicht auf etwa bestehende Dogmen der Frauenbewegung lediglich die Feststellung wissenschaftlicher Tatsachen angestrebt hätten. Fräulein Klausner erklärte die größere Verwendbarkeit der ungelernten Arbeiterin damit, daß sie zu Beginn des Krieges bereit gewesen sei, an jeder Stelle zu arbeiten, während die gelernte lieber abwartet, bis sich ihr die altgewohnte Arbeit wieder bietet. Frau Lindemann deutete auf die Gefahr hin, die für die arbeitende Frau in dem mit der fortschreitenden Arbeitszerlegung und der in ihrem Gefolge auftretenden ungelerten Arbeit sich ausbreitenden „Taylorssystem“ besteht. Die Frauenbewegung müsse auf der Wacht sein, daß aus dem Umsichgreifen dieses Systems der Frau kein Schaden erwächst. Es könne nur ertragen werden, wenn es hand in hand gehe mit einer so stark verkürzten Arbeitszeit, daß der Arbeiterin Zeit bleibe für die Erfüllung ihrer Mutterpflichten.

Aus der ganzen Diskussion ging hervor, wie vorsichtig man in den Kreisen der organisierten Frauenbewegung mit der schematischen Anwendung von Begriffen, wie „Lehre“, „Qualitätsarbeit“, „Aufstieg zu höheren Posten“ auf die großindustrielle Frauenarbeit geworden ist, und daß man sich fast allgemein zu der früher nur von einzelnen ausgesprochenen Überzeugung durchgerungen hat, daß der Unerforschlichkeit der technischen Anforderungen gegenüber alle theoretischen Wünsche

12 Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit für die landwirtschaftlichen Berufe
über die Entwicklung der Frauenarbeit schweigen müssen. Am Nachmittag des gleichen Tages behandelte Frau Elisabeth Böhm-Lamgarben

die volkswirtschaftliche Bedeutung der qualifizierten Frauenarbeit für die landwirtschaftlichen Berufe.

„Die Landwirtschaft“, so führte sie aus, „hat in den letzten fünfzig Jahren die große Umwandlung aus der Natural- in die Geldwirtschaft durchgemacht. In früheren Zeiten hatte ihre Hauptaufgabe darin bestanden, alles zu liefern, was die Glieder der ländlichen Wirtschaft brauchten und dabei so wenig Geld wie möglich auszugeben. Bargeld wurde nur geschaffen, um Zinsen und Steuern zu zahlen. Der Wohlstand des Landmannes und seiner Familie bestand nur in der Wirtschaft und den dort angesammelten Schätzen an ertragreichen Äckern, großen Viehherden, den Leinenschätzen der Hausfrau usw.“

Das ist alles ganz anders geworden. Die Landwirtschaft ist in die allgemeine Weltwirtschaft hineingezogen, sie erhält Fertigprodukte und schafft Rohstoffe, sie hat die Aufgabe erhalten, die leider stetig anwachsende Stadtbevölkerung zu ernähren, sie hat hundertfache Lasten zu tragen, muß viel Bargeld schaffen und ist zur Geldwirtschaft geworden. Das ist natürlich nicht ohne Einfluß auf die Landfrauen und ihre Arbeit geblieben. Aber während der Mann durch die neuen Verhältnisse eine Bereicherung seines Lebens gewann, verengerten sie den Wirkungsbereich der Frau in allen Schichten der Landbevölkerung, von der Majoritätsherrin bis zur Tagelöhnerin.

Die Landwirtschaft ist zur Wissenschaft geworden. In steter Wechselwirkung arbeitet der gebildete praktische Landwirt mit dem Gelehrten an der Erforschung der Naturgesetze und ihrer Nutzbarmachung zur Steigerung der Erträge. Ich will nur den Namen Schulz-Lupitz nennen, den Erfinder der Gründüngung, der mit seinen praktischen Versuchen und Erfahrungen die ganzen bisher gelehrtten Grundsätze über den Haufen warf und einer der vielen Landwirte war, die das Goethewort wahr machten:

„Grau, teurer Freund, ist alle Theorie
und grün des Lebens goldner Baum.“

Die Zeit, die dem Landmann die Zusammenarbeit mit der Wissenschaft und damit eine geistig sehr gesteigerte Berufsausbildung brachte, der sich eine nie ruhende Fortbildung anschloß, wodurch sein Gesichtsbereich unendlich erweitert wurde, diese selbe Zeit verarmte das Leben der Landfrau. Sie, die früher, ob als Gutsfrau oder als Bäuerin, wie eine Königin im eigenen großen Reich herrschte, in dem der Wohlstand

und das Behagen aller Familienmitglieder und der großen Zahl des Gefindes allein von ihr und ihrer Tüchtigkeit abhing, wurde mit einem großen Teil ihrer Arbeit, deren Formen sich von Geschlecht zu Geschlecht unverändert vererbt hatten, jetzt durch die fertigen Erzeugnisse der Industrie unnötig. Sie wurde aus der großen Schafferin eine kleine Erhalterin, und sie blieb an den kümmerlichen Resten überkommener Arbeitsmethoden haften, während ihr Mann und seine Wirtschaft in ungeheurem Vorwärtstürmen mit der neuen Zeit rang, ausgerüstet mit allen Kenntnissen und Fähigkeiten, die eine tüchtige Berufsbildung ihm schaffte.

Dieser Zustand war zu unbefriedigend, um von Dauer zu sein. Ich will Sie nun nicht durch alle Stufen der Entwicklung führen, ich will Ihnen aber einige Zahlen anführen, die uns den jetzigen Stand der Frauenarbeit auf dem Lande zeigen.

Wir hatten nach der letzten Berufszählung 1907 $8\frac{1}{4}$ Millionen erwerbstätige weibliche Personen, davon

in der Landwirtschaft	$4\frac{1}{2}$ Millionen
„ „ Industrie	2 „
„ Handel und Verkehr	1 Million
„ Lohnarbeit versch. Art	$\frac{1}{2}$ „
„ freien Berufen	$\frac{1}{4}$ „ in abgerundeten Zahlen.

Im Jahre 1895 ergab die Berufszählung in der Landwirtschaft $5\frac{1}{2}$ Millionen männliche und $2\frac{1}{2}$ Millionen weibliche Berufstätige. Aus diesen $2\frac{1}{2}$ Millionen sind in zwölf Jahren $4\frac{2}{3}$ Millionen weibliche Berufstätige geworden, während in gleicher Zeit die männlichen Berufstätigen um mehr als $\frac{1}{4}$ Million, und die weiblichen Angestellten um fast 2 Millionen abgenommen haben.

Was sagen uns diese Zahlen?

Sie werden vielfach nur als eine Verbesserung der Statistik aufgefaßt, aber sie sagen dem Kenner der Verhältnisse, daß in dieser Zeit die Angehörigen des Landmannes aus der Hauswirtschaft in die Landwirtschaft hinausgetreten sind, daß sie nicht mehr nur Erhalterinnen des eigenen Hausstandes sind, sondern Erzeugerinnen von Lebensmitteln wurden, deren Arbeit für das ganze Volk von größter Bedeutung ist.

Zunächst fing man an, einzelne besoldete Frauenberufe zu schaffen. Die Meierin war hier Bahnbrecherin. Sie löste den männlichen Berufstätigen ab, die Meiereischulen nahmen zunächst auch Mädchen auf, und jetzt haben verschiedene Landwirtschaftskammern Schulen nur für weibliche Lehrlinge eingerichtet.

Der Meierin folgte die Gärtnerin. Zunächst nur auf privaten Gartenbauschulen vorgebildet, öffnen sich ihr neuerdings auch einige Provinzialgärtnerlehranstalten, oder die Behörden unterstützen private Lehranstalten, um die Ausbildungsmöglichkeit zu erleichtern und zu verbessern. Schüchtern folgen jetzt diesen für landwirtschaftliche Sonderzweige vorgebildeten Genossinnen die Geflügelzüchterin, die Hofverwalterin und die Rechnungsführerin.

Sie alle haben nur eine bescheidenen Ansprüchen genügende Vorbildung, die sie dann auf Kosten ihrer Brotherrn vervollkommen — es lastet eben auch auf ihnen der Fluch aller Frauenbildung, daß sie zu wenig Vorkenntnisse fordert und dann mit Windeseile zu Gehaltsansprüchen berechtigten soll.

Die wichtigsten landwirtschaftlichen Frauenarbeiten wurden bisher nicht als Berufsarbeit aufgefaßt, ich meine die unbesoldete Arbeit der Gutsfrau, der Bäuerin, der Landarbeiterfrau. Sie alle sind aus der reinen Hauswirtschaft in die Landwirtschaft übergetreten, soweit die Vereinfachung der Hauswirtschaft durch die fertigen Erzeugnisse der Industrie ihre Kräfte frei machte zu anderer Arbeit, und in dem Maße wie die Landflucht, die Abwanderung der weiblichen Angestellten, ihnen die Ausführung notwendiger Arbeiten aufbürdeten.

Oft wird mir entgegengehalten, daß doch die Verhältnisse im Westen ganz andere wären, als die im Osten, besonders allerdings von Kreisen, die sich gegen die von uns in Ostpreußen ausgegangene Organisation der Landfrauen in landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen wehren, die den Zweck haben, den Hausfrauen aller Stände zu einer Berufsbildung, Fortbildung, zu vermehrter Werteerzeugung und leichterem Verwertung zu verhelfen. Aber bei diesen Organisationsarbeiten in Nord und Süd, in Ost und West habe ich zu meiner eigenen Überraschung erkannt, daß die großen Linien des Frauenlebens auf dem Lande überall dieselben sind. Überall gibt es Gutsfrauen, Bäuerinnen und Arbeiterfrauen mit größerem und kleinerem Besitz und Verantwortungskreis, mit mehr oder weniger Sorgen, aber alle stehen unter dem gleichen Druck der mangelhaften Berufsvorbildung und bezeichnenderweise die am meisten, die verhältnismäßig am meisten Vorkenntnisse mitbringt, die Bäuerin des mittelgroßen Bauernhofes. Denn auf ihr ruht das größte Maß verantwortungsvoller Arbeit, die nicht einen Tag Pause gestattet, in ihre Hand ist Aufzucht und Pflege des Viehs gelegt — sie ist ihre eigene Viehmagd geworden, da sie eine solche als gemietete und bezahlte Hilfskraft kaum mehr bekommt. In allen Schichten, die ich in Gutsfrau, Bäuerin und Arbeiterfrau gegliedert habe — obgleich die Übergänge oft so ver-

wünscht sind, daß man im Einzelfalle in Verlegenheit käme, zu sagen, wo die eine aufhört und die andere anfängt —, ist wohl meistens die angelernte Arbeit vorhanden, aber nicht die geschulte, die qualifizierte Arbeit, wie sie nur tüchtige Berufsausbildung bringt und wie sie unsere heutige Volkswirtschaft erfordert. Es ist ein Irrtum, wenn man die landwirtschaftlichen Arbeiten als „ungelernte“ Arbeit bewertet: sie ruht auf langjähriger Übung, die sich schon das Kind aneignet und die jedes einzelne Familienmitglied von Klein auf übt. Der Versuch, jetzt im Kriege städtische Hilfe zu Landarbeiten heranzuziehen, der fast überall mißglückt ist, hat das bewiesen. Es gibt natürlich auch einfache Arbeiten, die jeder kann, aber die Geheimnisse der Viehzucht und Fütterung, die Kunst, ein Fuder zu laden, das nichts verliert auf dem Wege vom Feld zur Scheune, Pflanzen zu setzen, die weiter wachsen, sind nicht von heute auf morgen zu lernen. Aber auch die Handgriffe vieler anderer Arbeiten bedürfen der langjährigen Übung.

Also gelernte Arbeit wird von den Frauen geleistet. Wohl immer von der Landarbeiterin und der Bäuerin, die meistens aus dem gleichen Stande stammen, während die Gutsfrau oft über nur städtische Vorbildung verfügt. Aber die geschulte Berufsarbeit fehlt. Die Folge davon ist, daß die Zweige der landwirtschaftlichen Wertverzeugung, die in den Händen der Frauen liegt, weit hinter den von Männern geleisteten zurückstehen. Hier einige Beispiele:

Während der Landwirt den Milchtrag seiner Kühe von 2000 l auf 3000 l pro Jahr und Herde erhöht hat, ist der Durchschnittseiertrag des Huhnes nur 70 Eier im Jahr, während es leicht möglich ist, unter Beobachtung von Fütterungsregeln und Zuchtungsgrundsätzen den Ertrag auf 100 Eier zu bringen. Aber während der Landmann, der Hand in Hand mit der Wissenschaft arbeitet, genau weiß, welche Futterzusammenstellung und in welchen Mengen er seinem Vieh geben muß, wenn es Milch geben, und was er füttern muß, wenn es fett werden soll, gibt die Landfrau meistens wahllos, was sie gerade hat; und die immer wiederholte Klage, „meine Hühner legen nicht, sie krepieren und haben so große Lebern“, zeigt, daß sie unter Vergeudung von Futtermitteln ihre Hühner überfüttert hat und daß sie sie eigentlich nach Karlsbad oder Marienbad schicken müßte, um sie gesunden zu lassen. Wenn man aber bedenkt, daß wir jährlich für eine viertel Milliarde Eier einführen, und daß dies einer gesteigerten Eierleistung der Hühner um 30 Stück für jedes Huhn entspricht, so sehen wir schon, welche Bedeutung geschulte Frauenarbeit hier für die Volkswirtschaft hätte.

Eine andere Zahl gibt uns die Statistik an, daß nämlich jährlich bei uns $\frac{1}{2}$ Million Zentner Butter wegen mangelhafter Behandlung der Milch zu wenig produziert wurde, und diese Milchbehandlung liegt im Kleinbetriebe nur in den Händen der Frauen.

Daß der Gartenbau ganz andere Ergebnisse haben könnte, als er hat, lehrt der Augenschein überall. Auch die Gemüse sind wie die Feldfrüchte den Gesetzen des Fruchtwechsels unterworfen, aber die wenigsten Landfrauen ahnen etwas davon. Wie viele herrliche Hauswände sind ohne Spalierobst! Aber auch wie viele Obstgärten sind ohne verständige Sortenwahl bepflanzt und die Bäume nachher schlecht gehalten!!

Die wenigen Gärtnerinnen, die wir haben, sind noch keine volkswirtschaftlichen Rechner, auch sind sie immer nur für den Großbetrieb, der kleine und mittlere Betrieb wird in Gartenbau, Geflügelzucht, Bienenzucht, Kleintierzucht, Aufzucht von Jungvieh immer auf die Arbeit der Frau und Tochter des Gutsbesizers, Bauern, Stellenbesizers oder Landarbeiters angewiesen sein, und für diese Kreise ist daher die gründliche Berufsbildung unbedingt notwendig, um qualifizierte Arbeit leisten zu können. So wie die Dinge jetzt liegen, wird von den Landfrauen aller Stände mehr gefordert, als sie zu leisten vermögen, sie sollen qualifizierte Arbeit liefern — denn unqualifizierte bringt keinen Ertrag — mit unqualifizierten Kräften. Das können sie nicht. Sie unterliegen entweder der Arbeitslast, oder sie wenden ihr den Rücken. In jedem Falle erleidet unsere Volkswirtschaft einen großen Schaden. 12 Milliarden Mark war im Jahre 1909 der Ertrag der deutschen Landwirtschaft, gegen 10 Milliarden der gesamten Industrie. Die Hälfte der Landarbeiter sind Frauen. Wenn wir sehen, welchen Aufschwung die Wertterzeugung durch die bessere Schulung des Landmannes und seiner Hilfskräfte in der deutschen Landwirtschaft genommen hat, so müssen wir das gleiche für die Landfrauen erstreben. Ganz das gleiche? Auf gleichem Wege?

Ich bejah diese Frage aus fester Überzeugung. Denn es handelt sich hier bei der volkswirtschaftlichen Wertung qualifizierter Frauenarbeit um zweierlei: einmal um die größeren Mengen von Werten und ihre bessere Qualität, die durch geschulte Frauenkräfte erzeugt werden würden, und dann vor allen Dingen darum, daß durch diese Schulung das Standesbewußtsein der Landfrauen und dadurch die Liebe zu ihrem Beruf gehoben — infolgedessen aber die Landflucht unserer Bevölkerung bekämpft werden würde. Die Bekämpfung der Landflucht aber ist von höchster volkswirtschaftlicher Bedeutung, sie ist das A und O der Frauenarbeit auf dem Lande, und es gibt meines Er-

achtens kein Mittel, die Frauen aller Stände auf dem Lande festzuwurzeln zu lassen von der Bedeutung, wie es die Hebung ihres Standesbewußtseins durch tüchtige Berufsbildung ist.

Man hat versucht, die Landflucht abzdämmen durch Ansiedlung. Aber die Enquete des Ständigen Ausschusses für Arbeiterinneninteressen¹⁾ hat uns gezeigt, daß in Süd- und Südwestdeutschland die Frauen und Töchter der kleinen selbständigen Besitzer viel mehr vom Lande und seiner Arbeit fortdrängen, als die Frauen und Töchter der landlosen Landarbeiter des Ostens. Was nützt dann also die ganze Ansiedlungsarbeit, die mit so ungeheuren Kosten und unter Zerschlagung großer und schöner Besitzungen vorgenommen wird? Was man im Osten ansiedelt, strömt im Westen und Süden nach der Stadt! Warum? Dieses große steinerne Warum wälzt sich dem Volksfreund auf die Seele, und er ruht nicht eher, als bis er den Grund dafür gefunden hat und Abhilfe als möglich erkennt.

Zwar gibt es viele Gründe der Landflucht, und einer davon ist die Nichtachtung, mit der der Städter auf die Landbevölkerung und ihre Sitten herabsieht. „Bäurisch“ ist ein Schimpfwort und sollte doch ein Ehrentitel sein, denn ehrwürdig ist alles, was mit der Natur zusammenhängt, und die Landbevölkerung hängt glücklicherweise noch innig mit ihr zusammen. Wehe dem Volk, das diesen Zusammenhang verliert!

Ein anderer Grund ist der, daß seit der Selbstverwaltung der Städte, die Anhäufung von Menschen, Kapital und Arbeitskräften in den Städten Bequemlichkeiten und Luxus des täglichen Lebens und bei der Arbeit geschaffen hat, die zu schaffen die Landbevölkerung auf ihren verstreut liegenden Höfen ganz außerstande ist. Was glauben Sie wohl, was die Landfrau empfand, wenn sie jetzt in der petroleumlosen Zeit in den Wintermonaten von 5 Uhr an im Dunkeln saß, mit dem Gewicht unerledigter Arbeit auf dem Herzen, und wenn sie dann gelegentlich die Lichtverschwendung in den Städten sah? — Elektrisches Licht und Kraft und Wasserleitung muß auf Staatskosten überall auf das Land geführt werden, in jedes Wohnhaus, in jeden Stall. Die Frauenarbeit auf dem Lande würde dadurch sauberer und leichter werden, und beides tut bitter not. Nie werden wir die Landflucht der Frauen bekämpfen können, ohne ihnen ihre Arbeit sauberer und leichter zu machen, und dazu brauchen wir Wasserleitungen und Elektrizität.

1) Vgl. Schriften des Ständigen Ausschusses zur Förderung der Arbeiterinneninteressen „Arbeits- und Lebensverhältnisse der Frauen in der Landwirtschaft“. Verlag Gustav Fischer, Jena. Vorläufig erschienen Heft 4—7.

Trotz dieser gewichtigen Gründe, die ich soeben anführte, ist doch die Heraufführung der Landfrau zu qualifizierter Arbeit durch Berufsausbildung das alleinige Heilmittel, die Voraussetzung alles übrigen. Hat sie die Berufsausbildung und damit erstarktes Standesbewußtsein, so wird es ihr leicht werden, sich alle übrigen Notwendigkeiten zu erringen. Getragen vom Bewußtsein ihres Wertes, wird sie sich die Wertschätzung aller anderen Volksschichten erwerben und sich die Verbesserung ihrer Arbeitsmethoden erzwingen, was sie nicht kann, solange sie ein übersehener Faktor in der Volkswirtschaft ist.

Zwar haben wir schon verschiedene Ansätze zur Berufsbildung der Landfrauen.

Wir haben die wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande, die wir Ida v. Korffleisch verdanken, und die die zukünftige Gutsfrau Vorbilden wollen, zugleich aber in dem Maidenjahr die notwendige Vorstufe für das Seminarjahr der landwirtschaftlichen Lehrerin ist.

Wir haben für die Bauerntöchter die landwirtschaftlichen Haushaltungsschulen, von denen verhältnismäßig viele in jeder Provinz sind, die aber vorzugsweise nur die Hauswirtschaft lehren, die eigentlich landwirtschaftlichen Arbeiten, die später den größten Teil der Pflichten der Bäuerin ausmachen, aber nur verhältnismäßig wenig berücksichtigen. Aber wir wollen ja auch schon froh sein, wenn die Bäuerin wenigstens die Hauswirtschaft ganz beherrscht, wenn sie ihren vielseitigen Beruf antritt, und das eine Lehrjahr auf der Haushaltungsschule darf auch nicht mit zuviel Lehrstoff belastet werden, sonst lernt sie von allem nichts. Ein Jahr ist eben immer zuwenig!

Ganz schlimm steht es hierbei mit der Landarbeiterin. Bestenfalls lernt sie etwas Hauswirtschaft anschließend an die Schule oder auf den Wanderhaushaltungsschulen, aber die Bedeutung ihrer landwirtschaftlichen Arbeit wird ihr nie gezeigt. Dem Zufall ist es überlassen, ob sie etwas von Gartenbau, von Obstzucht und Gemüsebau, oder von Geflügelzucht und Kuh und Schweinen versteht. Und doch ruhen unendliche volkswirtschaftliche Werte in den Händen der Arbeiterfrauen. Wenn auch nicht in allen Teilen des Deutschen Reiches die Landarbeiterfrau so wie in Ostelbien gestellt ist, wo sie durchaus Landwirtin ist mit eigenem Kartoffel- und Gartenland, mit Kuh-, Schweine- und Geflügelhaltung, aus der sie nicht nur die Bedürfnisse des eignen Lebens gewinnt, sondern bei rechtem Verständnis für die Tieraufzucht sehr erhebliche Geldgewinne zieht, so hat sie doch in allen deutschen Gauen Gelegenheit, hierin Erhebliches zu leisten, und es kann vom volkswirt-

schaftlichen Standpunkt nicht gleichgültig sein, ob sie ihre Arbeit versteht oder nicht, denn es handelt sich immer um Millionen einzelner Personen und daher um vielfache Millionenwerte.

Sehen wir doch, wie die Landwirte ihre Söhne Vorbildern für den landwirtschaftlichen Beruf: Nach mehreren Jahren der praktischen Arbeit in fremden Wirtschaften besuchen sie — je nach der Schulbildung, die vorausging — die Winterschulen, Ackerbauschulen oder die Universitäten, die landwirtschaftlichen Hochschulen, Tierarzneischulen, lernen die Buchführung und andere Einzelzweige ihres späteren Berufs.

Treten sie dann in eine selbständige, verantwortungsvolle Berufsstellung, sei es auf eigenem Besitz, sei es als Verwalter, so nimmt das reich ausgestaltete Vereinsleben sie auf und sorgt für eine stetig fortschreitende Fortbildung. Sie haben nicht nur ihre landwirtschaftlichen Vereine, sondern außerdem noch die Fachvereine für Tierzucht, Saatbauvereine, Vereine für Kartoffelbau, Kartoffeltrocknung, Moorkultur, sie haben ihre Genossenschaften für Molkereien, Getreidewerwertung, Milchkontrollvereine, Buchführungskontrollstellen usw. usw.

Nicht jeder Landwirt versteht alles, das ist selbstverständlich. Aber da trägt eben einer den anderen und hilft ihm. Die es verstehen, richten den Verein oder die Genossenschaft ein und ziehen die anderen Landwirte heran. Auf dem Lande gibt es eben nicht den Begriff der „Konkurrenz“, also den Begriff, daß der Tüchtige gewissermaßen seine benachbarten Berufsgenossen schädigt, sondern im Gegenteil, auf dem Lande und in der Landwirtschaft schädigt nur der Untüchtige seine Nachbarn: wenn er sein Feld verunkrauten läßt, und der Wind den Unkrautsamen über die Grenze weht; wenn er Viehseuchen einschleppt, die sich zum Nachbar verbreiten; wenn er schlecht wirtschaftet und dadurch ein schlechtes Beispiel für die ganze Nachbarschaft gibt. Der tüchtige Landwirt ist immer ein Segen für seine ganze Gegend: seine Wirtschaft ist ein anspornendes Beispiel, und in den von ihm eingerichteten oder geleiteten Vereinen vermittelt er seinen Berufsgenossen die eigenen Kenntnisse.

Auch haben die Landwirte sich die Schulung ihrer Hilfskräfte angelegen sein lassen: es gibt Schulen für Schweizer, für Schweinemeister, für Hufschmiede; sie veranstalteten Preisarbeiten für Pflügen, Mähen usw. Kurz, sie fördern alle Männerarbeit durch Schulung und Fortbildung.

Diesen Weg muß auch die Frauenarbeit auf dem Lande gehen. Der erste Schritt hierbei ist, die Frauen zu lehren, daß sie etwas zu lernen haben, damit von ihnen aus die Forderung der Berufsbildung einmütig erhoben wird.

Dazu aber ist ihre Zusammenfassung in landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinen notwendig. Erst die Schulung des Vereinslebens wird diese Einsicht und dann die Einmütigkeit des Willens, der allein zum Ziele führt, geben.

Denn wir brauchen viel, um für $4\frac{1}{2}$ Millionen in der Landwirtschaft hauptberuflich tätige Frauen eine Berufsbildung zu ermöglichen. Wir brauchen die ländliche Pflichtfortbildungsschule auf dem Lande, die den Mädchen nicht nur Hauswirtschaft, sondern vor allem auch landwirtschaftliche Arbeiten in ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung lehrt, damit sie Achtung vor dieser Arbeit bekommen. Wir brauchen Lehrstellen auf dem Lande für Mädchen aller Bildungsgrade, damit der gedankenmäßigen Ausbildung auf den wirtschaftlichen Schulen — die sehr vermehrt werden müßten, sollten alle Landmädchen Gelegenheit haben, sie zu besuchen — die Ausbildung in der Anwendung die notwendige Ergänzung geben kann.

Aber wie? Sollen wir alle Mädchen für den landwirtschaftlichen Beruf ausbilden, da es doch vom Zufall der Heirat abhängt, ob sie Landfrau wird? Und da doch jetzt so viele Mädchen in der Stadt einen sie selbständig machenden Beruf suchen und finden? Ist der Drang nach Selbständigkeit nicht berechtigt, und soll man ihn nicht gerade fördern?

Gewiß! Aber gerade alleinstehende Mädchen und Frauen haben eben auf dem Lande Gelegenheit, sich selbständig zu machen. Nicht nur zu Goethes Zeiten, der uns in seinen Wanderjahren die Gestalt der Therese zeichnet, gab es die selbständige unverheiratete Landfrau — gerade jetzt mehren sich überall die Frauen, die auf eigenem kleinem Besitz ihren landwirtschaftlichen Beruf ausüben, und zwar in solchen Gegenden, wo ihnen die landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine die ganze Arbeit und Sorge um die Verwertung ihrer Erzeugnisse abnehmen. Erst vor wenigen Tagen konnte ich mich wieder von der erfolgreichen Arbeit einer solchen Frau überzeugen, die mit wenig Kapital, aber tüchtiger Vorbildung und uermüddlicher Arbeitskraft sich einen wunderschönen, friedlichen, ertragreichen Kleinbesitz geschaffen hat, wo sie inmitten ihres fruchtbaren Gartens mit ihren wunderbar zahmen Tieren, wie Kuh und Esel, Ziegen und Schweinen, Kaninchen und Geflügel, ein herrliches Arbeitsleben führt.

Solche „Siedelungen“ gebildeter Frauen müßten in allen Dörfern sein, sie würden dort nicht nur wirtschaftliches Vorbild, sondern auch Angelpunkt aller sozialen Arbeit werden. Aber abgesehen von diesen zur Selbständigkeit gelangenden Frauen, würde eine landwirtschaft-

liche Vorbildung auch für jede Stadtfrau aller Stände von großem Nutzen sein, und weite Kreise unserer städtischen Familien würden dadurch vielleicht mit Mann und Kindern den Biergärten ferngehalten und in ein eigenes Gärtchen als Erholungsort geführt werden.

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der landwirtschaftlichen Frauenberufsbildung glaube ich durch Vorstehendes nachgewiesen zu haben: Die Landflucht, diese das Mark unseres Volkes verzehrende Krankheit, würde wirksam bekämpft und die Werterzeugung auf dem Gebiete der Lebensmittel unendlich gesteigert werden. Die Hälfte der Arbeitskräfte in der Landwirtschaft sind Frauen, aber ihre Leistungen machen nicht die Hälfte der Leistungen aus, denn die ungeschulte Landfrau kann nicht leisten, was der geschulte Landwirt leistet: alle Gebiete, die der Frauenarbeit unterstehen, blieben zurück, und wo die Frauen hervorragendes leisten wie in den bäuerlichen Betrieben auf dem Gebiete der Viehpflege und Schweinezucht, da wird ein Raubbau mit Frauenkraft getrieben, denn es ist klar, daß man viel größere Mühe und Arbeit aufwenden muß, wenn man sich erst alles selbst ausprobiert, als wenn man eine sachgemäße Schulung für seine Pflichten durchgemacht hat. Gerade aus diesen Kreisen drängen die Frauen und Mädchen am meisten nach der Stadt.

Deutschland führte im Frieden noch einen Teil seiner Nahrungsmittel ein, es könnte aber nicht nur ohne Einfuhr auskommen, sondern auch eine viel größere Bevölkerungszahl ernähren, wenn es seine Landfrauen ebenso beruflich ausbilden würde wie seine Landwirte, natürlich unter der pfleglichen Behandlung aller Inlandsarbeit durch den Staat.

Zum Schluß will ich Ihnen noch einige Zahlen über die Erzeugungswerte der deutschen Landwirtschaft im Verhältnis zur Weltwerterzeugung einiger wichtiger Rohstoffe aus der Erhebung von 1909 anführen, die erst die Bedeutung unserer deutschen Landwirtschaft klar machen:

Es erbrachten:

die gesamte Landwirtschaft in Deutschland	12 Milliarden
die Kohlen der Welt	8 "
Ackerbau und Fleisch in Deutschland	10 "
Baumwolle und Eisen der Welt	8 $\frac{1}{4}$ "
Fleischerzeugung in Deutschland	3 $\frac{3}{4}$ "
Gold, Silber, Kupfer der Welt	3 $\frac{1}{2}$ "
Milcherzeugnisse in Deutschland	2 $\frac{3}{4}$ "
Gold und Silber der Welt	2 $\frac{1}{3}$ "

In Deutschland selbst aber stehen sich die Werte wie folgt gegenüber:

Gesamte Landwirtschaft	12 Milliarden	Kohlen	1 $\frac{2}{3}$ Milliarden
Gesamte Industrie . . .	10 "	Roggen	1 $\frac{3}{4}$ "
Viehhaltung (Milch und	"	Eisen	2 $\frac{2}{3}$ "
Fleisch)	6 $\frac{1}{3}$ "	Kartoffeln	1 $\frac{1}{2}$ "
Bergbau und Metalle . .	3 "	Weizen	1 "
Heu	2 $\frac{1}{5}$ "	Gerste	1 $\frac{1}{2}$ "

Es war bei der Zusammensetzung des Zuhörerkreises, der wesentlich städtischen Kreisen entstammte, nicht erstaunlich, daß in der Diskussion über diesen Vortrag das Problem der Beziehungen zwischen Stadt und Land in den Vordergrund trat. Die Aussprache führte vor allem zu einer Klärung der Frage, inwieweit die Hausfrauen als städtische Konsumenten zur Förderung der landwirtschaftlichen Produktion beizutragen vermögen. Zu diesem Punkte sprachen aus ihren praktischen Erfahrungen heraus die Vorsitzende des Bundes Deutscher Hausfrauenvereine, Frau Martha Voß-Zieh, die Vertreterin der Reichsorganisation der Hausfrauen Österreichs, Frau Freund-Marcus (Wien), und Fräulein Paula Mueller, die bei der Zusammenarbeit zwischen einem städtischen und einem ländlichen Hausfrauenverein in Hannover die Erfahrung gemacht hat, daß die Qualitätsarbeit auf dem Lande dadurch gefördert wird, daß in der Stadt eine Nachfrage nach einheimischen ländlichen Qualitätserzeugnissen entsteht. Auch Herr Landesökonomierat Keiser, der übrigens besonders betonte, daß er die Arbeitsleistung der deutschen Bauersfrau höher einschätze, als die Referentin, erhofft viel von einer engeren Beziehung zwischen Stadt- und Landfrauen. Die übrigen Diskussionsrednerinnen machten eine Reihe von Vorschlägen, auf welche Weise die Hebung der Frauenlandarbeit am besten in die Wege geleitet, wie die Wohlfahrtspflege auf dem Lande gefördert werden, wie das Land neue Anziehungskraft auf weite Volkskreise gewinnen und die jetzt doppelt gefährliche Landflucht eingedämmt werden könne. Einig war man sich allgemein darüber, daß der Frauenarbeit auf dem Lande der Charakter der bloßen ländlichen Haushaltführung mehr und mehr genommen und jenes straffere Berufsbewußtsein in ihr geweckt werden müsse, das nur die regelrechte Berufsbildung zu geben vermag.

Die Frage der Berufsauslese in ihrer Beziehung zur Frauenarbeit behandelte am folgenden Tage Frau Josephine Levy-Kathenau in ihrem Vortrag über

Arbeitsvermittlung und Berufsberatung als Mittel der Berufsauflese.

„Gleich den meisten sozialen Tätigkeitsgebieten mußten auch Berufsberatung und Arbeitsvermittlung während des Krieges ihre Zweckmäßigkeit und Leistungsfähigkeit erweisen. Die Probe darf insofern als gelungen bezeichnet werden, als die Notwendigkeit beider Veranstaltungen von allen Seiten bestätigt worden ist. Für die Methoden dagegen ist, darüber darf man keinen Zweifel lassen, eine Neuorientierung notwendig, damit es gelingen kann, die Wirksamkeit der Berufsberatung und Arbeitsvermittlung in dem gebotenen Maße zu erhöhen.

Es dürfte zweckmäßig sein, zunächst die Aufgaben der Berufsberatung näher zu betrachten. Diese gliedern sich in Veranstaltungen zur Erkenntnis der geistigen, sittlichen, körperlichen Berufseignung der Ratsuchenden und in Maßnahmen zur Feststellung der wirtschaftlichen Anforderungen und Ausichten aller Berufs- und Erwerbstätigkeiten.

Das Hauptgewicht ist bisher meist auf den zweiten Teil des Aufgabentranges gelegt und eine organisierte Berufszuführung hauptsächlich nach äußerlichen Merkmalen, z. B. Verdienstmöglichkeiten, Anstellungsaussichten usw. versucht worden. Wenn auch diese Gesichtspunkte bedeutungsvoll und eingehender Berücksichtigung wert sind, so dürfte es doch künftig noch wichtiger sein, darauf zu achten, daß die Eignung für den Beruf das Ausschlaggebende sein muß, und alles darauf ankommt, daß jeder den Platz im Erwerbs- und Berufsleben finden kann, der seiner besonderen geistigen, seelischen, körperlichen Eigenart entspricht. Wo dies der Fall ist, werden alle Fähigkeiten und Kräfte volks- und privatwirtschaftlich nutzbringend und zugleich innerlich befriedigend zur Verwendung kommen können.

Die Berufsberatung muß daher künftig starken Nachdruck auf die Ermittlung der Berufseignung legen und versuchen, mit der Zeit zu einem Mittel der Berufsanpassung und Auslese zu werden. Die Durchführung dieser Aufgabe wird umso besser gelingen, je frühzeitiger in den jungen, heranwachsenden Menschen die Erkenntnis ihrer eigenen Veranlagung geweckt wird.

Die heutige Schule erschwert dies nun allerdings, denn sie legt im allgemeinen noch zu viel Wert auf Anhäufung eines großen angelesenen Wissensstoffes, während sie begrenzterem, aber selbsterarbeiteten Wissen und Können nicht die gebührende Stellung einräumt. Außerdem bildet die Schule zur Zeit nicht den „ganzen Menschen“,

sondern im wesentlichen die intellektuellen Fähigkeiten, unter Vernachlässigung der gleichfalls dringend notwendigen Übung der Hand. Die Schule fördert dadurch eine Überschätzung geistiger Tätigkeit und Unterschätzung der körperlichen Arbeit. Das ist besonders bedauerlich, weil auch unser Arbeiter- und Handwerkerstand „wache Intelligenzen“ gebraucht und Qualitätsleistungen nur mit einem möglichst großen Stamm hochwertiger, geistig regsamer Kräfte vollbringen kann. Die Kriegslösungen haben ja zur Genüge erwiesen, welcher Wert der Fähigkeit zur Umschaltung, die allgemeine geistige Beweglichkeit voraussetzt, zukommt.

Es wäre deshalb zur Beseitigung von Vorurteilen und zur Erkenntnis der eigenen Veranlagung von Bedeutung, wenn die Lernschule immer mehr zur Arbeitsschule umgewandelt würde. In vielen Fällen würde dadurch sowohl die Berufswahl als auch die Berufsberatung erleichtert werden. Einer lediglich der Eignung entsprechenden Berufswahl stände dann allerdings noch unser jetzt übliches Berechtigungsschulsystem entgegen, das den Übergang von einer als ungeeignet erkannten Schulart zur anderen erschwert und Sackgassen bildet, in die sich die Jugend vielfach verirrt. Die Ausgestaltung einer Begabungsschule, die den Aufstieg nach Maßgabe der Fähigkeiten und Willensstärke ermöglichen würde, wäre deshalb gleichfalls ein wertvolles Hilfsmittel für Berufsanpassung und Auslese. Sie würde einerseits verhindern, daß Unbefähigte, lediglich mit Rücksicht auf die soziale Stellung ihrer Eltern, in Berufe gelangen, die sie nicht auszufüllen imstande sind, andererseits das Emporkommen begabter Kinder aus den einfachen Volksschichten erleichtern.

So grundlegende Umwandlungen des ganzen Schul- und Erziehungssystems werden sich aber wohl noch nicht allzu schnell vollziehen. Deshalb ist es für die sich mit der Berufsberatung befassenden Kreise, die nicht nur Idealziele aufstellen, sondern Augenblicksarbeit treiben wollen, zweckmäßig, auf Jahre hinaus mit der Tatsache zu rechnen, daß der Unterricht selbst nur in sehr begrenztem Maße die Erkenntnis der Berufseignung fördert. Es gilt, die sich daraus ergebenden Nachteile hinsichtlich einer richtigen, der Eignung entsprechenden Berufswahl nach Möglichkeit abzuschwächen und den Zufall als Herrscher bei der Berufswahl auszuschalten. Darum ist eine geordnete Berufsberatung einzuführen, die aus einer Vielheit von Maßnahmen bestehen muß.

Eine jede Berufsberatung muß sich in erster Reihe die verständnisvolle Mitarbeit der Eltern sichern, die ihre Kinder beim Spiel,

bei der Arbeit, in Freude und kindlichem Kummer, allein und im Umgang mit Gefährten und Erwachsenen beobachten sollen, um sie wirklich innerlich kennen zu lernen. Die Berufsberatung darf die Eltern nicht von ihrer Verantwortung entlasten, sondern soll ihnen im Gegenteil die Bedeutung dieser Frage schon rechtzeitig klarzumachen suchen, namentlich auch für die Töchter, die oft ganz vom Willen und Bestimmung der Eltern abhängen und ihren Beruf nach rein äußerlichen, vielfach trügerischen Gesichtspunkten wählen müssen.

Es ist ferner unerlässlich notwendig, die Lehrerschaft zur Mitwirkung in der Berufsberatungsarbeit zu gewinnen. Diese wird vielfach schon jetzt gewährt, beschränkt sich aber meist darauf, daß den abgehenden Jugendlichen Bedeutung und Wert der Berufswahl und geordneter Berufsausbildung geschildert wird. Sie soll aber hauptsächlich darin bestehen, dem sachlich geschulten Berufsberater Aufschlüsse über die geistige und sittliche Veranlagung des Schülers zu geben. Deshalb ist, soweit, trotz der schon erwähnten Schwierigkeiten, der Unterricht dazu Gelegenheit bietet, sachkundige und liebevolle Beachtung von Charakter, Fähigkeiten und Anlagen der Schüler wünschenswert.

Erfreulicherweise ist Geneigtheit zur berufspychologischen Beachtung der Schulkinder durch die Lehrerschaft in gewissem Umfange vorhanden. Auf verschiedenen Tagungen, so Pfingsten 1915 auf der Tagung des „Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins“ und Pfingsten 1916 auf der Tagung des „Landesvereins Preussischer Technischer Lehrerinnen“, sind bereits einschlägige Fragen behandelt worden. Auch der Leipziger Lehrerverein plante, freilich durch den Krieg an der Durchführung seiner Arbeiten stark behindert, in seinem „Institut für experimentelle Pädagogik“ die Durchführung berufspychologischer Forschungen. In der letzten Zeit hat auch die „Zentralstelle für Volkswohlfahrt“, in Verbindung mit sachverständigen Lehrern und Psychologen, diese Frage zu fördern gesucht.

Es muß freilich bei allen diesen Beobachtungen und Untersuchungen sehr stark berücksichtigt werden, daß Urteile über 14—16 jährige Schulkinder nicht endgültig sein können, da die Entwicklungsjahre, äußere Einflüsse bei Beginn selbständigerer Betätigung u. ä. m. starke Veränderungen herbeizuführen pflegen.

Es wird deswegen selbst bei bester Mitarbeit der Schule noch nach weiteren Mitteln zur Erkenntnis der Berufseignung gesucht werden müssen. Ein solches bieten, namentlich für Berufsgruppen, die besonders charakteristische Eigenschaften erfordern, die experimentellen, psychologischen Untersuchungen. Die Bewegung hierfür geht

von Amerika aus, wo Männer wie Parsons und Bloomfield in Boston, Münsterberg-Harvard-Universität u. a. m. sich mit der „vocational guidance“ eingehend beschäftigt haben. Während die Arbeiten der beiden erstgenannten Männer in Deutschland nicht sehr bekannt geworden sind, ist Münsterbergs „Psychologie und Wirtschaftsleben“ viel gelesen worden; seine „Psychotechnik“ dürfte allerdings wohl auch nur bei einem kleineren Kreise von Sachleuten Beachtung gefunden haben.

Experimentelle Untersuchungen berufsuchender Persönlichkeiten setzen das Vorhandensein einer psychologischen Berufskunde voraus, d. h. genauer Übersichten der von jeder einzelnen Tätigkeit und Berufsart erforderten geistigen und seelischen Veranlagung. Es dürfte zweckmäßig sein, dies an einem in der berufspychologischen Literatur mehrfach angewandten Beispiel zu erläutern.

Für jede Arbeitsverrichtung ist Aufmerksamkeit erforderlich; je nach dem Arbeitsvorgang kann aber die verlangte Aufmerksamkeit eine andersartig gerichtete sein. So verlangen z. B. Maschinen mit gleichmäßigem Gang, denen das Arbeitsmaterial in gleichbleibenden Abständen abgenommen und zugeführt wird, zu ihrer Bedienung Menschen mit nicht ermüdender, stets gleichmäßig bleibender Aufmerksamkeit. Andere Arbeitsvorgänge, die sich in bestimmten, von Pausen unterbrochenen Zeitabständen vollziehen, und nur in diesen, z. B. beim Auswechseln der Maschinenteile, angespannte Aufmerksamkeit verlangen, bedingen eine rhythmisch gerichtete Aufmerksamkeit, die sich durch die Pausen nicht einschläfern läßt. Wieder andere Arbeitsprozesse erfordern in ganz ungleichmäßigen, vorher gar nicht zu bestimmenden Zeitabständen plötzliche, sekundenschnell zugreifende Aufmerksamkeit, die zugleich mit einer gewissen Entscheidungsfähigkeit verbunden sein muß.

Alle diese verschiedenen Aufmerksamkeitsstypen können an sich ganz gleichwertig sein, doch erleichtert es die Arbeit, wenn die richtige Fähigkeit zu der ihr entsprechenden Tätigkeit geführt wird, während es seelisch und wirtschaftlich ungünstig wirken kann, wenn der lebhafteste Geist zu der gleichförmigen Arbeit und der phlegmatische zu einer ständige Beweglichkeit erfordernden Verrichtung gezwungen wird. Aufgabe der psychologischen Berufskunde ist es also, für jede einzelne Tätigkeit festzustellen, welche besonderen Anforderungen sie an die Nerven usw. stellt, damit die Berufszuführung eine richtige, und niemand zu ihm direkt widersprechenden Anspannungen genötigt wird.

Wenn man den Versuch machen will, auch für die mittleren und höheren Berufe eine psychologische Berufskunde auszubauen, so steigt der Umfang der notwendigen Feststellungen sehr erheblich. Die

Berufe müssen dann daraufhin untersucht werden, welche Anforderungen sie an die physischen Eigenschaften (Widerstandsfähigkeit, Kraft, Ausdauer, Ermüdbarkeit usw.), an die moralischen (Geduld, Ordnungsliebe, Genauigkeit, Fleiß, Pünktlichkeit), an die intellektuellen (Auffassungsvermögen, Schätzungsfähigkeit, Gedächtnisstärke, Geistesgegenwart, Phantasie, Sachlichkeit usw. usw.) stellen.

Man darf natürlich die praktische Anwendung solcher Messungen nicht überschätzen, da das Experiment gleich dem Examen oft Zufallsergebnisse bringt, und die Stetigkeit der Beobachtung fehlt. Immerhin ist es in gewissem Umfange anwendbar und kann zu einer Vermeidung von Fehlgriffen, zur Ersparnis an Kraft, Zeit und Geld führen.

Als letztes der hier zu erwähnenden Hilfsmittel für berufspsyhologische Ermittlungen wäre die Selbstbeobachtung zu nennen, die aber natürlich nur bei reiferen Menschen zur Anwendung kommen kann. In Amerika ist man dazu geschritten, psychographische Fragebogen aufzustellen, die von dem Berufsuchenden selbst ausgefüllt werden und es dem Berater erleichtern sollen, einen den angegebenen Eigenschaften entsprechenden Beruf in Vorschlag zu bringen.

Auch in Deutschland bringt man der berufspsyhologischen Untersuchung in den letzten Jahren steigendes Interesse entgegen. Dr. Curt Piorkowski hat 1915 „Beiträge zur psychologischen Methodologie der wirtschaftlichen Berufseignung“ veröffentlicht, die interessante neue Ausblicke eröffnen. Während des Krieges haben auch Militärbehörden zur praktischen Anwendung solcher Methoden gegriffen, und Dr. Piorkowski selbst ist mit experimentellen Untersuchungen von Kraftwagenführern beauftragt worden, die günstige Ergebnisse gezeitigt haben.

Die „Zentralstelle für Volkswohlfahrt“ hat in ihren Räumen gleichfalls ein kleines Laboratorium errichtet, das sich zunächst mit Versuchen an Arbeitern bestimmter Industriezweige beschäftigt.

Wünschenswert wäre es natürlich, wenn es gelänge, öffentliche Mittel flüssig zu machen und eine mit allen modernen Hilfsmitteln ausgerüstete wissenschaftliche, berufspsyhologische Forschungsstelle zu errichten.

Die bisher erwähnten psychologischen Feststellungen bedürfen natürlich der sorgfältigen Ergänzung durch berufspsyhologische Untersuchungen. Auch hier kann die Schule wichtige Grundlagen schaffen, da die Beobachtungen der Schulärzte wichtige Aufschlüsse über die körperliche Entwicklung der Jugendlichen zu geben vermögen.

Selbstverständlich muß dann auch der Ausbau einer psychologischen Berufsstunde dringend gefördert werden. Erfreulicherweise sind schon

viele wissenschaftliche Arbeiten vorhanden, die den Einfluß von Arbeit und Beruf auf Krankheit und Sterblichkeit erweisen. Gerade für Frauen-erwerbsarbeit aber, und besonders natürlich für die vielen Kriegs-vertretungsarbeiten, fehlt es noch an grundlegenden Feststellungen. Es bedarf keiner Begründung, daß wir die Wirkungen jeder Art von Arbeit auf Schwangerschaft und Mutterschaft genau kennen lernen müssen und die Pflicht haben, gesundheitlich gefährdete Elemente aus Berufen fernzuhalten, die die Entwicklung bestimmter Krankheiten (z. B. Tuberkulose) beschleunigen. Es wird bei der gebotenen Ausnutzung aller menschlichen Kräfte künftig nötiger denn je sein, die physiologische Leistungsfähigkeit möglichst genau kennen zu lernen, und zwar nicht nur die muskulöse, also körperliche Funktionen betreffende, sondern auch die nervöse. Es ist sehr erfreulich, daß das Kaiser-Wilhelm-Institut für Arbeiterphysiologie bereits damit begonnen hat, mittels neuerer wissenschaftlicher Forschungsmethoden Feststellungen über die Ermüdung und ihre Wechselwirkung auf Körper und Geist zu machen. Der Krieg hat zwar auch diese Arbeiten eingeschränkt, doch darf erhofft werden, daß sie nach dem Kriege wieder aufgenommen und dann auch auf Frauenleistungsfähigkeit ausgedehnt werden.

Die sorgfältigen Feststellungen geistiger, sittlicher, körperlicher Eig-nung werden aber erst dann eine wirkliche Anpassung und Auslese er-zielen können, wenn gleichzeitig auch die wirtschaftlichen und so-zialen Verhältnisse der Ratsuchenden sowie der verschiedenen Be-rufe in den Kreis der Beobachtungen gezogen werden.

Die Berufsberatung muß daher Verständnis für das Wirtschafts-leben und dessen Entwicklung haben, vor allem die Berufsansforderungen selbst, die Ausbildungsbestimmungen, die Anstellungsvorschriften usw. genau kennen. Eine solche „Ausbildungsberatung“ behält, auch wenn sie nicht mehr wie früher als das einzige oder Hauptaufgaben-gebiet der Beratung bezeichnet werden kann, doch als Teil des Gesamt-gebietes ihre Bedeutung. Sie kann das Berufsbildungswesen, und vor-nehmlich die Entwicklung des Fortbildungs- und Fachschulwesens, maß-gebend beeinflussen. Sie kann auch unlautere Unterrichtsunternehmungen bekämpfen, die lediglich aus Erwerbsrücksichten berufsungeeignete Elemente aufnehmen, deren Ausbildung von gewissenhaften Anstalten abgelehnt wird, um den Beruf vor ihrem Zugang zu schützen.

Eine richtige systematische Berufsberatung kann, bei der Vielseitig-keit der Aufgaben, nur im Zusammenwirken aller Kräfte er-folgen. Jede Abgrenzung nach Alter, Geschlecht, Schulbildung, Kon-fession verschlechtert ihren Wirkungsgrad. Gleichviel, ob es sich um

Jugendliche oder Ältere, um Kriegsbeschädigte oder Kriegerwitwen handelt, das Ziel jeder Berufsberatung ist doch immer das gleiche, den rechten Menschen auf den rechten Platz zu bringen. Je größer der Überblick über alle in Betracht kommenden Faktoren ist, je mehr steigt die Möglichkeit, diese richtige Eingliederung in das Berufs- und Erwerbsleben vollziehen zu können.

Deshalb müssen die Ergebnisse psychologischer und physiologischer Berufsermittlungen allen in der praktischen Beratungsarbeit Stehenden zugänglich werden, damit alle die allgemeinen Erfahrungen für ihre Einzelarbeit zu berücksichtigen lernen. Deshalb sollen auch die wirtschaftlichen Untersuchungen nicht auf zu kleine Ausschnitte und Teilgebiete beschränkt werden. Schon um die Verhältnisse eines Berufsgebietes nur für Männer zu ermitteln, ist notwendig, die Wirkungen der Frauen-, der Jugendlichen-, der Kriegsbeschädigtenarbeit usw. mit zu berücksichtigen. Das richtige Bild eines bestimmten Frauenberufes ist aber erst recht nur dann zu gewinnen, wenn die Gesamtlage des Berufes beachtet wird.

Ebensowenig ist an eine Abgrenzung der Arbeit in örtlicher Beziehung zu denken. Gewiß mögen die Verhältnisse eines Erwerbszweiges in einer bestimmten Gegend aus besonderen örtlichen Gründen eigenartige Prägung zeigen. Das darf aber nicht hindern, Erfahrungen anderer Landesteile bei der Beurteilung der Lage vergleichsweise heranzuziehen und zu benutzen. Zur Vermeidung von Doppelarbeit, von Wiederholungsfehlern u. ä. muß zwischen den Beratungsstellen von Gemeinden, Kreisen, Provinzen, Bundesstaaten ein lebhafter Wechselverkehr stattfinden. Zur Durchführung einer planmäßigen Berufsrekrutierung ist dann letzten Endes die Schaffung einer Zentralstelle notwendig, in der alles zusammenläuft und nach Sichtung und sorgfältiger Bearbeitung wieder zu den einzelnen, dem ratsuchenden Publikum dienenden Stellen zurückgeleitet wird. Eine solche zentralisierte Stelle ist natürlich nur durch behördliche Förderung zu schaffen; sie würde dem aus der praktischen Beratungsarbeit fühlbar gewordenen Mangel nach zuverlässigen Grundlagen für die Berufsberatungsarbeit abhelfen.

Der „Bund deutscher Frauenvereine“ hat daher die Schaffung eines „Reichsberufsamtes“ angeregt, zu dessen Aufgaben u. a. die ständige Sammlung alles für die Berufswahl wichtigen Materials, die Beobachtung der gesamten Berufsrekrutierung, die Einteilung von Untersuchungen berufsfundlicher Art u. a. m. gehören würden.

Es wird aber künftighin nicht mehr genügen, nur die Berufs-

beratung zu einem Mittel der Berufsanpassung und Auslese auszugestalten, auch die Arbeitsvermittlung wird diese Aufgabe zu erfüllen haben. Die gemeinnützige Beratung bei der Berufswahl bedarf der Ergänzung durch gemeinnützige Beratung bei der Annahme von Berufs- und Erwerbsarbeit.

Gewiß finden gelernte und hochqualifizierte Arbeitskräfte nach langfristiger Ausbildung ihren Betätigungskreis meist allein, wenngleich eine „Arbeitsberatung“, wie z. B. amerikanische Erfahrungen zeigen, auch für Akademiker großen Wert haben kann. In der Hauptsache aber wird es sich natürlich darum handeln, die Arbeitsberatung solchen Arbeitssuchenden zuteil werden zu lassen, für die „Arbeitsannahme“ zugleich „Arbeitswahl“ bedeutet, also den un- und angelernten Kräften jeden Alters.

Eine durchgreifende gemeinnützige Arbeitsberatung wird aber nur möglich sein, wenn die gemeinnützige Arbeitsvermittlung systematisch ausgebaut wird, und die ganz unzweckmäßigen Methoden der Arbeitswahl, die Umschau, d. i. das persönliche Angebot, das Inserat und die gewerbsmäßige Arbeitsvermittlung nach Möglichkeit ausgeschaltet sind, da keine von diesen Gewähr bietet, daß der richtige Mensch an den richtigen Platz kommt; im Gegenteil, Umschau und Inserat begünstigen planlose Zufallsbefehungen.

Sodann wird es aber auch nötig sein, die Arbeitsvermittlung vom privaten Wohltätigkeitsbetriebe, ja auch von den charitativen Unternehmungen loszulösen, da die Vermittlung dort vielfach dilettantisch betrieben wird, persönliche Gesichtspunkte den sachlichen vorangestellt werden, und die Menge dieser Einrichtungen zersplitternd und die Unübersichtlichkeit des Arbeitsmarktes erhöhend wirkt.

Unter den gemeinnützigen Arbeitsnachweisen haben zahlenmäßig für die Frauen die öffentlichen, d. h. die von Gemeinden, Kreisen, öffentlichen Körperschaften unterhaltenen, die größte Bedeutung. Sie werden aber vielfach, auch von sozial arbeitenden Frauen, mit Mißtrauen betrachtet, teils wegen ihrer früheren Beziehungen zur Armenpflege, teils wegen des fast unausrottbaren Mißverständnisses, daß sie „Nummernzwang“ haben, d. h. nach dem Zeitpunkt der Meldung, statt nach der individuellen Eignung vermitteln.

Statt dieser Abneigung Ausdruck zu geben und dem öffentlichen Arbeitsnachweis entgegenzuarbeiten, wodurch seine Entwicklung hintangehalten wird, wäre es natürlich zweckmäßiger und förderlicher, auf die Arbeitsnachweisausgestaltung einzuwirken und bessernd und helfend einzugreifen. Das ist umso wichtiger, als ohne weiteres zuge-

standen werden muß, daß die Verhältnisse im weiblichen Arbeitsnachweismwesen durchaus nicht erfreulich liegen.

Zunächst gilt es, die Mitwirkung der Frauen in der Verwaltung der Arbeitsnachweise zu sichern. Wo die Verwaltungsglieder auf Grund von Bestimmungen über die Gewerbegerichtswahlen gewählt werden, muß eine Änderung dieser Wahlbestimmungen versucht werden, da sonst die Schöffenklausel, die die Frauen ausschließt, zur Anwendung kommt. Die Frauen sollten nicht nur in die örtlichen Arbeitsnachweisverwaltungen, sondern auch in die der Arbeitsnachweisverbände zu gelangen versuchen. Bei paritätischer Zusammensetzung wird es vielleicht hin und wieder an geeigneten gewerblichen Arbeitgeberinnen fehlen; Arbeitnehmerinnen werden stets zu finden sein. Besonders wichtig für die Entwicklung des öffentlichen Arbeitsnachweises ist natürlich die Einstellung von geeigneten weiblichen Beamten, die möglichst dem Sachgebiet, für das sie tätig sein wollen, entstammen müssen. Von den Leiterinnen weiblicher Abteilungen ist zu verlangen, daß sie praktisch ausgebildet und sozialpolitisch geschult sein müssen. Sie sollen Verständnis für das Wirtschaftsleben, Menschenkenntnis, Takt, dazu viel Geduld für die oft schwache Willenskraft der Arbeitssuchenden haben. Überaus wünschenswert wäre es, wenn man auch diesen Beamtinnen, ähnlich wie den Berufsberaterinnen, eine Einführung in arbeitspsychologische und physiologische Vorgänge geben könnte, damit sie die hohe Bedeutung der Arbeitseignung und Arbeitsanpassung verstehen lernen und sich bemühen, entsprechend zu handeln. Eine Verfeinerung der Methoden der Arbeitsvermittlung ist ein dringendes Erfordernis unserer Zeit.

Für die Arbeitsnachweisbeamtinnen wird es notwendig werden, sich auch in gewissen Grenzen mit dem „Taylorsystem“, dem amerikanischen System der wissenschaftlichen Betriebsführung, vertraut zu machen, auf das jedoch hier nicht näher eingegangen werden kann, weil es im allgemeinen erst dann zur Anwendung kommt, wenn eine Arbeit bereits angenommen wurde, während hier nur von Forderungen gesprochen wird, die an die Arbeitsvermittlung gestellt werden.

Die Zahl der geeigneten Arbeitsnachweisbeamtinnen ist heute noch sehr klein, im allgemeinen entsprechen weder Vorbildung, noch Leistungen den zu stellenden Anforderungen. Die vorhandenen Zusammenstellungen über die Zahl der Arbeitsnachweisbeamtinnen lassen leider nicht zur Genüge erkennen, ob es sich um eigentlich leitende Persönlichkeiten handelt oder um ausführende Organe. Ebensowenig kann man ein sicheres Bild darüber erhalten, ob die Beamtinnen die eigentliche

vermittelnde Tätigkeit ausüben oder als Arbeitsnachweisbeamtinnen geführt werden, obgleich ihnen in der Hauptsache Bureauarbeiten übertragen sind und nur hin und wieder aushilfsweise durch sie eine Vermittlung erfolgt.

Auch die Verwaltungsberichte sehr großer Arbeitsnachweise mit hohen Vermittlungsziffern für weibliche Personen gehen nur selten auf diese Fragen ein; ebenso vermeiden sie es, Klarheit über einen anderen, sehr wichtigen Punkt, nämlich die sachliche Gliederung der weiblichen Abteilungen zu geben. In vielen Orten gibt es neben streng durchgeführten Sachabteilungen für Männer nur eine allgemeine Frauenabteilung, in der in buntem Durcheinander Aufwartefrauen und ländliche Wanderarbeiterinnen, Gastwirtspersonal und häusliche Dienstboten vermittelt werden und niemand zu seinem vollen Recht kommt. Der künftige Arbeitsnachweis muß unbedingt auch in seinen weiblichen Abteilungen sachliche Gliederung einführen, damit den besonderen Bedürfnissen jedes einzelnen Arbeitsgebietes Rechnung getragen und Arbeitgeber und Arbeitnehmer an die Inanspruchnahme des Sacharbeitsnachweises gewöhnt werden.

Von den Sachabteilungen zu trennen und besonders eingehend zu verwalten wäre dann die Abteilung, bei der sich die älteren, erstmalig arbeitssuchenden Frauen melden können. Hier, wo es sich um Personen handelt, die ohne Kenntnis des Erwerbslebens, ohne festes Tätigkeitsziel, ohne sachliches Können dem Arbeitsmarkt zufließen, und deren Zahl durch den Krieg so außerordentlich gesteigert ist, kann eine verständige, erfahrene Arbeitsnachweisbeamtin besonders wichtige Aufgaben erfüllen. Sie kann dazu beitragen, daß die sich meldenden Kräfte sachgemäß auf die vorhandene Arbeit verteilt und Schädigungen des Wirtschaftslebens vermieden werden.

Deshalb müssen auch die Kriegerwitwen, die als Rentenempfängerinnen besonders lohndrückend wirken können, an den öffentlichen Arbeitsnachweis gewöhnt werden, anstatt, wie es jetzt vielfach gemacht wird, durch besondere Kriegerwitwennachweise Arbeit zu erhalten. Sie haben, wie ja auch die Mehrzahl der Kriegerfrauen und sonstigen verheirateten, kinderreichen Frauen, stets den dringenden Wunsch, Heimarbeit nachgewiesen zu erhalten. Nach dem Kriege, wenn die großen militärischen Heimarbeitsaufträge aufgehört haben, wird aber nur ein geringer Teil aller Heimarbeiterinnen weiter in dieser Arbeit Beschäftigung finden. Dem übermäßigen Zudrang muß also rechtzeitig gesteuert und versucht werden, alle für außerhäusliche Arbeit geeigneten Frauen dieser zuzuführen. Der Arbeitsnachweis wird also nicht

als mechanischer Arbeitsvermittler, sondern als Verteiler aller Kräfte, je nach ihrer Eignung und ihren besonderen Verhältnissen wirken müssen.

Der Arbeitsnachweis soll und muß aber neben den älteren Frauen auch den Jugendlichen dienen. Der heranwachsenden Generation schulden wir besondere Aufmerksamkeit und Beachtung. Soll sie uns doch helfen, durch ihre Arbeitsleistungen unsere wirtschaftliche Stellung baldigst zurückzuerobern. Deshalb müssen wir die Jugendlichen durch eingehende Arbeitsberatung, für die gesonderte Sprechstunden und reichlich viel Zeit anzusehen sind, so in die Erwerbsarbeit einführen, daß auch den Ungelernten die Möglichkeit bleibt, sich aus eigener Kraft aufwärts zu bringen. Es ist niemals gleichgültig gewesen, darf es künftig unter keinen Umständen sein, mit welcher Arbeit und in welcher Umgebung eine Vierzehnjährige ihr Erwerbsleben beginnt. Großstädtische Jugendliche, die mit 15 Jahren schon in der vierten und fünften Arbeitsstelle sind, bedeuten eine schwere Schädigung für unsere sittliche und wirtschaftliche Entwicklung. Eine verständige Arbeitsvermittlung, durch sachkundige, sozial geschulte Frauen ausgeübt, kann hier viel Gutes wirken.

Wo der Arbeitsnachweis neben der Unterbringung der jugendlichen un- und angelernten Arbeitskräfte auch die Vermittlung von Lehrstellen übernimmt, ist es notwendig, daß er mit allen in Betracht kommenden Stellen, mit Lehrerschaft, Schulärzten, Waisenverwaltung, Vormundschaft, Berufsvertretungen der Arbeitgeber und -nehmer in enge Verbindung tritt und alles berücksichtigt, was eine sachgemäße Unterbringung in gute Lehrstellen gewährleistet.

Der Aufgabenkreis der öffentlichen Arbeitsnachweise ist vorstehend nur so weit geschildert, als er mit der Frage der Anpassung und Auslese engste Berührung hat. Seine sonstigen vielfachen Aufgaben wirtschaftlicher Art werden, namentlich soweit sie die Überleitung der Frauenarbeit in den Friedenszustand berühren, von Frau Altmann-Gottheiner geschildert. Aber schon der gekennzeichnete Aufgabenkreis ist umfassend genug, um die Frauen zu veranlassen, zu seiner künftigen Ausgestaltung Stellung zu nehmen. Es sind während der Kriegszeit, namentlich von den Gewerkschaftsverbänden aller Richtungen, Vorschläge gemacht worden, die auf eine reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises hingingen. Diese Vorschläge sind von der „Gesellschaft für soziale Reform“ und dem „Bureau für Sozialpolitik“ unterstützt worden.

Der Bundesrat lehnt zwar während des Krieges eine reichsgesetzliche
Jahrbuch der Frauenbewegung VI 3

liche Regelung ab, hat aber am 14. Juni 1916 eine Bekanntmachung erlassen, derzufolge die Landeszentralbehörden Gemeinden oder Gemeindev Verbände verpflichten können, öffentliche unparteiische Arbeitsnachweise zu errichten und auszubauen, sowie zu den Kosten solcher Arbeitsnachweise beizutragen. Die Landeszentralbehörden können Anordnungen über die Einrichtung und den Betrieb solcher Arbeitsnachweise treffen. Der Zweck dieser Verordnung ist, das Reich noch vor Kriegsbeendigung mit einem engmaschigen, möglichst lückenlosen Netz von Arbeitsnachweisen zu überziehen.

Es ist daher gerade jetzt der geeignete Augenblick, um auch Frauenforderungen für den weiblichen Arbeitsnachweis nachdrücklich vorzubringen. Der Bund und das Frauenberufsamt haben bereits Anfang Januar 1916 dem Reichsamt des Innern eine Eingabe unterbreitet, die eine Reihe von Vorschlägen enthielt. Die Eingabe ist in der „Frauenfrage“ vom 1. April 1916 veröffentlicht worden. Sie hat bei den Behörden mehrfach Beachtung gefunden. Die neue Verordnung ermöglicht es, erneut an die Landeszentralen mit der Bitte um Berücksichtigung der Frauenwünsche heranzutreten.

Die Frauen müssen selbst eifrig dahin wirken, daß überall ein enger Zusammenschluß aller örtlichen Arbeitsnachweiseinrichtungen erfolgt, selbst wenn dabei eine Preisgabe kleiner und kleinster und deshalb doch nicht wirkungsvoller Nachweise notwendig wird. Örtliche Arbeitsnachweisgemeinschaften sollen in Landeszentralen, diese wieder in einer Reichszentrale ihre Spitze finden.

Daß eine solche Organisation möglich ist, zeigt die zu Kriegsbeginn geschaffene „Reichszentrale der Arbeitsnachweise“ im Reichsamt des Innern, die natürlich noch mit großen Schwierigkeiten und der Unübersichtlichkeit des ganzen Arbeitsnachweiswesens zu kämpfen hat. Erst mit einer so durchgeführten Organisation wird es möglich werden, die einschneidenden Veränderungen des Arbeitsmarktes, die uns bei Friedensschluß und in den ersten Friedensjahren in großem Maßstabe bevorstehen, wirklich übersehen und damit rasch überwinden zu können.

Es unterliegt keinem Zweifel, daß noch Jahre vergehen werden, ehe es gelingen kann, einerseits die Berufsberatungsstellen, andererseits die öffentlichen Arbeitsnachweise so auszugestalten, daß sie allen auf sie gesetzten Hoffnungen entsprechen können. Trotzdem ist es vielleicht ganz nützlich, sich gerade jetzt einmal klarzumachen, welche wichtigen und umfassenden Aufgaben „Berufsberatung und Arbeitsvermittlung“ bieten, Aufgaben, die weit über das hinausgehen, was in der praktischen Kleinarbeit zur Zeit geleistet werden kann. Das Aufstellen

ferner Ziele erleichtert aber auch manchmal ihre Erreichung. Darum wage ich es auch, hier noch ein letztes Idealziel zu nennen, an dessen Verwirklichung in absehbarer Zeit ich freilich selbst nicht glaube. Es wäre die Vereinigung des Tatsachenmaterials eines zu schaffenden Reichsarbeitsamtes mit den Wirtschaftsvermittlungen des noch in weiter Ferne liegenden Reichsberufsamtes und beider enge Verbindung mit künftigen Reichsinstituten für Arbeits- und Berufspädagogie und -physiologie zu einem zusammenwirkenden Gesamtorganismus.

Durch einen solchen Aufbau und eine solche Zusammenfassung müßte es dann wohl gelingen, eine wirkungsvolle Berufsanpassung und Auslese zu erzielen, die kulturelle und wirtschaftliche Leistungsfähigkeit des ganzen Volkes zu steigern und die Arbeitsfreudigkeit aller jener einzelnen Glieder zu heben. An der Erreichung eines solchen Zieles Schritt für Schritt mitzuwirken, dürfte eine Aufgabe sein, für die es wohl verlohnt, Frauenkraft einzusetzen."

Es wurde beschlossen, die Aussprache über die beiden nun folgenden Vorträge mit der über den Vortrag von Frau Levy-Rathenau zu vereinigen, da eine große Reihe von Berührungspunkten zwischen den drei Referaten bestehe. Als erste Rednerin sprach vom deutschen Standpunkt aus Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner über das Thema:

Die Überleitung der Frauenarbeit aus dem Kriegszustand in den Friedenszustand.

„Die gewaltige Kraftanstrengung, die der Krieg auch von den Daheimgebliebenen fordert, hat wie in allen kriegsführenden Ländern, so auch in Deutschland dahin geführt, zur Bewältigung der nationalen Arbeit die Frauenkraft in einem Maße heranzuziehen, das alles übersteigt, was sich eine fühne Phantasie für den Kriegsfall je auszumalen gewagt hätte. Es ist sicherlich nicht zu hoch gegriffen, wenn wir die Zahl der während des Krieges den deutschen Arbeitsmarkt neu betretenden Frauenkräfte auf über eine Million einschätzen. Hat doch nach der Krankentassenstatistik allein die Zahl der dort versicherten Frauen während des Krieges um über 600 000 zugenommen.

Abgesehen von der Landwirtschaft, die ja schon seit langer Zeit zum großen Teil auf den Schultern von Frauen ruht, und seit Kriegsausbruch mehr denn je auf die Frauenarbeit angewiesen ist, ist dieser Zustrom in der Industrie am stärksten gewesen, und zwar, dem Kriegsbedarf entsprechend, gerade in den Zweigen, die man früher als ‚männlich‘ anzusehen gewohnt war: in der Metall-, der Maschinen- und der elektrotechnischen Industrie. Dies ist natürlich, denn diese

Gewerbezweige sind es, die sich am meisten dem Zeitbedürfnis angepaßt haben und in ihrer Gesamtheit geradezu als ‚Rüstungsindustrie‘ bezeichnet werden können. Bemerkenswerte Zahlen für die Zunahme der Frauenarbeit enthält z. B. der Jahresbericht über die Betriebskrankenkasse der Gußtahlfabrik Friedrich Krupp in Essen. Während bis zum Jahre 1913 überhaupt keine Frauen bei Krupp beschäftigt waren, gab es im Jahre 1914 bereits 1329 weibliche Mitglieder der Betriebskrankenkasse, und im folgenden Jahre stieg diese Zahl von 4936 auf 10 928 am 31. Dezember 1915. Von der rapiden Zunahme der Frauenarbeit während des Krieges zeugt auch das schnelle Anwachsen der Zahl der weiblichen Krankenkassenmitglieder in der Stadt Köln. Sie stieg von 46 634 im Januar 1914 auf 60 194 im Januar 1915 und auf 75 319 im Januar 1916. Das ist eine Gesamtzunahme von 28 685 oder von 60,1 %.

Selbst im Bergbau, in dem infolge der Arbeiterinnenschutzgesetze die Zahl der Arbeiterinnen im Laufe der letzten Jahre immer kleiner geworden war, ist allein für Preußen bis zum 1. Juni 1915 eine Zunahme von rund 3000 zu verzeichnen, so daß die Gesamtzahl der Arbeiterinnen im zweiten Quartal 1915 bereits 10 233 betrug und seither noch entsprechend weiter gestiegen sein dürfte.

Ziffernmäßig weniger hoch als in der Industrie, aber doch stark ins Gewicht fallend, ist der weibliche Ersatz in den kaufmännischen Berufen. Von der Zunahme der Frauenarbeit im Handelsgewerbe erhalten wir ein ziemlich genaues Bild durch die Statistik der Angestelltenversicherung. Hier steigerte sich der Anteil des weiblichen Geschlechts am Neuzugang in den einzelnen Viertelsjahren des Jahres 1915 von 40 auf 43, auf 48, auf 52%. Und ähnlich ist die Sachlage im Verkehrsgewerbe. Es gibt wohl keine größere deutsche Stadt, die nicht zur Einstellung von Straßenbahnkassenerinnen übergegangen wäre — in Berlin beträgt deren Zahl gegenwärtig schon weit über 4000. Auch die Wagenführerin, die Bahnsteigschaffnerin, der weibliche Postkellner, die Briefträgerin sind neue, heute schon kaum mehr auffallende Erscheinungen, während die stark vermehrte Schar der Beamtinnen im inneren Post-, Telegraphen- und Eisenbahndienst zwar weniger in die Augen fällt, aber zahlenmäßig viel größer und volkswirtschaftlich bedeutsamer ist. So sind z. B. mehr als 36 000 Frauen jetzt im preußischen Eisenbahndienst beschäftigt. Überhaupt hat sich die Zahl der Beamtinnen im Laufe des Krieges gewaltig vermehrt. So ist unter den Bureau- und Kanzleibeamten des Reichsversicherungsamtes für Angestellte die Zahl der Frauen gegenwärtig erheblich höher als die der Männer. Von den

2002 Bureaubeamten sind 1084 Frauen und 918 Männer, von den Kanzleibeamten 124 Frauen und 39 Männer. Im ganzen wurden 591 männliche Beamte durch Frauen ersetzt. Auch die städtischen Verwaltungen, die allmählich aus dem Stabe ihrer Unterbeamten einen nach dem anderen zum Heeresdienst entlassen mußten, sahen sich genötigt, nicht nur die entstehenden Lücken durch Frauen zu füllen, sondern waren gezwungen, eine ganze Reihe durch die Übernahme von Aufgaben der Kriegsfürsorge neu entstehenden Posten von vornherein mit Frauen zu besetzen, die zum Teil aus dem kaufmännischen Beruf kamen, zum Teil soziale Vorbildung genossen hatten. Statistisch weniger ins Gewicht fallend, aber kulturell von umso höherer Bedeutung ist der weitgehende Ersatz der ins Feld gezogenen Lehrer und Ärzte durch Lehrerinnen und Ärztinnen.

Diese gesamte Umschichtung auf dem Arbeitsmarkt hat sich verhältnismäßig leicht und ohne Geräusch vollzogen — am leichtesten überall da, wo die ‚Verweiblichung‘ des betreffenden Arbeitsgebietes bereits vor dem Kriege begonnen hatte, wie z. B. in der Metallindustrie oder da, wo die Frauen sich allmählich das Recht auf die gleiche Ausbildung, wie die Männer sie genießen, erkämpft hatten, wie z. B. im Beruf des Oberlehrers. Aber auch, wo jede Tradition fehlte, wie bei der Schaffnerin, haben die Frauen sich außerordentlich rasch angepaßt, und das allgemeine Urteil über die Bewährung der Frauenarbeit im Kriege lautet erstaunlich günstig. Behörden, Unternehmer und Volkswirte sind einig in dem Lob der deutschen Frau als Kriegsvorteilerin des Mannes.

Diese während der Dauer des Krieges höchst erfreuliche Tatsache hat aber eine Kehrseite, die jeder ernsthaft über soziale und wirtschaftliche Probleme Nachdenkende nicht übersehen darf. Wird es denen, die sich weibliche Arbeitskräfte im Laufe der Kriegszeit in immer steigender Zahl heranzogen, beim Eintreten friedlicher Zeiten nicht gehen wie dem ‚Zauberlehrling‘, der die Geister, die er rief, schließlich nicht loswerden konnte? Wird es möglich sein, eine genügend große Zahl der neuen Berufsvorteilerinnen ohne Krise wieder aus dem Berufsleben auszuscheiden, um Platz für die zurückkommenden Männer zu schaffen?

Gewiß viele Tausende, die hinausgezogen, werden nicht wiederkehren, andere sind in ihrer Leistungsfähigkeit stark beeinträchtigt oder gar ganz arbeitsunfähig geworden. Hunderttausende aber kommen hoffentlich gesund an Leib und Seele zurück, und sie alle rechnen darauf, in ihrem alten Beruf Arbeit und Verdienst zu finden. Was aber soll mit der Frau geschehen, die in ihrer Abwesenheit ihren Platz zur Zu-

friedenheit des Unternehmers ausgefüllt hat und die vielleicht als Kriegswitwe oder als Gattin eines Kriegsinvaliden genau so für eine Familie zu sorgen hat wie der heimkehrende Krieger?

Wir dürfen keine Vogel-Strauß-Politik treiben und die Augen nicht vor der unliebsamen Tatsache verschließen, daß aus diesen Verhältnissen heraus, in der ersten Zeit nach dem Friedensschluß, sich Schwierigkeiten ergeben müssen, die unter Umständen größer sein können als alle Wirtschaftskrisen, auf die wir in vergangener Zeit zurückblicken. Dies zugeben, bedeutet nicht übertriebene Schwarzseherei, sondern nur das Rechnen mit wahrscheinlich eintretenden wirtschaftlichen Tatsachen, auf die der kluge Wirtschaftspolitiker sich rechtzeitig vorbereiten muß. Die Frage einfach dadurch zu lösen, daß man die Frauen, die Kriegsververtretungen übernommen haben, zwingt, ihre Arbeitsplätze zu verlassen, ist schon deshalb nicht angängig, weil in manchen Berufen die durch den Krieg gerissenen Lücken überhaupt nicht ausgefüllt werden könnten, wären nicht Frauen da, die an die Stelle der gefallenen Männer treten könnten. Ebenso falsch aber wäre es auf der anderen Seite, wollte man sich auf den Standpunkt stellen, der während des Krieges eingetretene Zuwachs an Frauenarbeit müsse als unbedingte Bereicherung der Volkswirtschaft angesehen und deshalb beibehalten werden.

Wie so oft, handelt es sich auch hier nicht um ein Entweder—Oder, nicht um ein Dies oder Jenes, sondern um ein Dies und Jenes. Eine glatte Maßregel läßt sich schon deshalb nicht durchführen, weil unser Wirtschaftsleben noch weit davon entfernt ist, automatisch zu funktionieren, und weil weder auf seiten der Arbeitgeber noch der Arbeitnehmer die Macht groß genug ist, um eine solche Maßregel — falls sie nicht auf dem Gesetzes- oder Verordnungswege kommt — durchzusetzen. Am leichtesten wird die Ausschaltung der Frauenarbeit überall da zu errichten sein, wo sie wie im Bergbau nur durch die zeitweise Außerkräftsetzung der bestehenden Arbeiterinnenschutzgesetze während der Kriegszeit eingeführt werden konnte, oder wo, wie im Post-, Eisenbahn- und Straßenbahndienst, es nur eines Beschlusses der in Betracht kommenden Behörden bedarf, um die Ausschaltung zu bewirken. Auch hier wird es sich aber empfehlen, die Ausschließung nicht von einem Tag auf den anderen anzuberaumen, sondern eine gewisse Übergangszeit zu gewähren, während derer es den auf eigenen Verdienst auch weiterhin angewiesenen Frauen möglich ist, sich nach einer anderen Arbeit umzusehen.

Sehr viel verwickelter liegen die Verhältnisse in der Industrie und

im kaufmännischen Beruf, wo die Entlassung oder Beibehaltung der im Kriege eingestellten Frauen mehr oder weniger in das Belieben des einzelnen Unternehmers gestellt ist. Hier können nur bei genügend langer Vorbereitung die richtigen Mittel und Wege zur Überleitung der Frauenarbeit aus dem Kriegs- in den Friedenszustand gefunden werden. So verfrüht es manchem gewiß auch erscheinen mag, es muß heute schon nach diesen Mitteln gesucht werden. Selbstverständlich können dies nicht ganz neue Mittel sein, die noch an keiner Stelle erprobt sind, sondern es handelt sich — neben den allgemeinen organisatorischen Maßnahmen zur Regelung des Rückströmens der Truppen, die wir in diesem Zusammenhang nicht zu behandeln haben — um altbewährte Mittel der Selbsthilfe, der Gemeindehilfe und der Staatshilfe, die nur den neuen Verhältnissen entsprechend angewendet und zu diesem Zweck möglichst zu einem ineinandergreifenden System ausgearbeitet werden müssen.

Als Mittel der Selbsthilfe ist in erster Linie die Organisation der Frauen zu nennen, als der geeignetste Weg, um sie zu größerem Berufsernst zu erziehen und um die sicherlich bestehende Gefahr der Unterbietung der Männer durch Frauen zu bannen. Schon heute geben einzelne Unternehmer offen zu, daß sie weibliche Arbeitskräfte lediglich der niedrigeren Entlohnung wegen heranziehen. Es ist mit Sicherheit zu erwarten, daß Arbeiterinnen aus dem gleichen Grunde auch später beibehalten werden sollen. Dies zu verhindern, liegt nicht nur im Interesse der Männer, sondern genau so in dem der Frauen, denen an der Hebung der Frauenarbeit als solcher gelegen ist. Glücklicherweise gibt es gegen eine etwa eintretende ‚Schmutzkonzurrenz‘ der Frauen ein Vorbeugungsmittel, das, wie es das Beispiel des Buchbindergewerbes, in dem die Frauenarbeit eine große Rolle spielt, beweist, schon jetzt ergriffen werden kann. Das ist die Annahme des Grundsatzes ‚gleicher Lohn für gleiche Leistung‘. Als sich im Berliner Buchbindergewerbe mit längerer Dauer des Krieges ein immer größer werdender Mangel an männlichen Arbeitskräften fühlbar machte, verlangten die Unternehmer, daß einige Arbeiten, die bisher tariflich als ‚Männerarbeit‘ festgelegt gewesen waren, für Frauen und Mädchen freigegeben würden. Die Vertreter der Arbeitnehmer erklärten sich damit einverstanden, falls eine Verständigung in der Lohnfrage erzielt würde, und es gelang schließlich, eine Einigung zustande zu bringen, die auf folgendes hinauslief: ‚Arbeiterinnen können mit Männerarbeit beschäftigt werden, wenn Gehilfenmangel vorhanden ist und die Organisation diesen Mangel anerkennt. Die Arbeiterinnen sollen dann aber nach Möglich-

seit die Akkordsätze der Gehilfen erhalten.' Derartige Vereinbarungen sind natürlich mehr oder weniger in allen Gewerben möglich und können, wenn sie vor Friedensschluß schon bestehen, zu einem wichtigen Hilfsmittel zur Herbeiführung einer befriedigenden Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern werden. Und zwar wird es umso leichter sein, zu derartigen Vereinbarungen zu kommen, je mehr auch die Frauen den Wert der Organisation erkannt haben, je mehr der Organisationsgedanke ihnen in Fleisch und Blut übergegangen ist. Auch hier gilt es, das Eisen zu schmieden, solange es heiß ist, d. h. die Frauen für die Organisation zu gewinnen, sobald sie in einen Industrie- oder Handelszweig neu hineintreten. Je länger hier gewartet wird, desto gleichgültiger werden die Frauen gegen die ihnen allmählich zur Selbstverständlichkeit werdende neue Umwelt und gegen alles, was ihnen im Zusammenhang damit gegenübertritt — also auch gegen die Organisation. — Sind sie aber einmal als Mitglieder gewonnen, so kann ihnen die Organisation gerade in der Zeit der Erschütterungen, denen unser Wirtschaftsleben nach Friedensschluß entgegengeht, ein starker Halt und eine sichere Stütze werden.

Während so die Arbeitnehmer durch Selbsthilfe zur Erleichterung der kommenden Krise mittels kluger Vorbeugungsmittel beizutragen vermögen, können auch die Gemeinden, schon ehe die reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises, wie sie Frau Levy-Rathenau gefordert hat, Tatsache wird, durch Schaffung geeigneter Ausgleichsstellen zur Milderung künftiger Härten heute schon etwas Vorbereitendes tun. Dies hätte zu geschehen durch den weiteren Ausbau des Arbeitsnachweises in dem Sinne, wie Frau Levy-Rathenau es hier geschildert hat, in erster Linie also durch die Verbesserung und Neuschaffung gut geleiteter weiblicher Abteilungen der öffentlichen Arbeitsnachweise. Mit Rücksicht auf den vorangegangenen Vortrag kann ich darauf verzichten, nochmals darauf zurückzukommen, umso mehr, als ich mit meiner Vorrednerin vollkommen einig gehe. Erwähnen möchte ich nur noch, daß den Arbeitsnachweisen gerade bei Beendigung des Krieges die allergrößten Aufgaben zufallen, auf die u. a. schon die Eingabe hinwies, die der Bund Deutscher Frauenvereine im November 1915 an das Reichsamt des Innern gerichtet hat. Diese können u. a. darin bestehen, die Arbeitgeber von allzu plötzlichen Massenentlassungen zurückzuhalten und sie zu Arbeitsstredungen durch Verkürzung der Arbeitszeiten zu veranlassen, oder einem allzu starken Einströmen der Frauen in die Heimarbeit durch Nachweis geeigneter Fabrikarbeit entgegenzutreten.

Im Zusammenhang mit der Arbeitsvermittlung ergibt sich ganz

naturgemäß auch die Notwendigkeit einer Organisation der Dorsorge gegen unverschuldete Arbeitslosigkeit.¹⁾ Das Problem der Arbeitslosenversicherung gehörte ja bekanntlich schon lange vor dem Kriege zu einer der am häufigsten theoretisch behandelten sozialpolitischen Fragen. Daß es praktisch seiner Lösung nicht sehr viel näher kam, lag daran, daß die Verpflichtung zur Arbeitslosenversicherung vom Reich den Gemeinden und von den Gemeinden wieder dem Reiche zugeschoben wurde, mit dem traurigen Ergebnis, daß vor dem Kriege erst zehn größere deutsche Gemeinden die Arbeitslosenversicherung fest eingeführt und zehn weitere sich an Stelle der Versicherung für eine besondere Art der Arbeitslosenfürsorge entschlossen hatten. Dazu kam natürlich noch die ziemlich weitgehende Arbeitslosenunterstützung der deutschen Gewerkschaften aller Richtungen, die im letzten Jahrzehnt (1905—1914) zusammen über 100 Millionen Mark dafür ausgegeben haben, eine Wohltat, die aber den schwach an der Organisation beteiligten Frauen kaum zugute gekommen ist.

Während des Krieges hat das öffentliche Arbeitslosenunterstützungswesen nun eine bemerkenswerte Entwicklung erfahren, und der zum Teil in praktischen Experimenten zum Ausdruck gekommene Gedanke, daß die organisierte Fürsorge für die Arbeitslosen eine nationale Pflicht darstellt, ist so zum Gemeingut des öffentlichen Bewußtseins geworden, daß er auch nach dem Kriege zweifellos noch seine werbende Kraft behalten wird. Wir wissen ja heute schon ganz genau, daß kein noch so gut und bis in seine Einzelheiten hinein durchdachter ‚sozialer Demobilisierungsplan‘ verhindern kann, daß bei der Umschaltung von der Kriegs- in die Friedenswirtschaft Scharen von Frauen und Mädchen ohne ihr Verschulden arbeitslos werden, und wir wissen ebenfalls, daß diesem Übel durch die früher genannten Mittel allein nicht zu Leibe gegangen werden kann. Eine umfassende Arbeitslosenfürsorge muß unbedingt als Korrelat neben sie treten, wenn nicht mit dem Läuten der Friedensglocken unübersehbare Schwierigkeiten für weite Kreise der weiblichen Bevölkerung entstehen sollen. Eine der Reichsversicherungsgesetzgebung eingegliederte Arbeitslosenversicherung kann ohne genaue Versicherungstechnische Berechnung der Beiträge, Leistungsmöglichkeiten und Risiken nicht geschaffen werden; sie würde vermutlich auch dem

1) Vgl. zum Folgenden: Prof. Dr. W. Zimmermann, „Das Arbeitslosenproblem nach dem Kriege“ in Heft 6 der „Flugschriften zur Schaffung sozialen Rechts“, herausgegeben von Dr. Heinz Pothhoff, Düsseldorf, und Dr. H. Singer, Frankfurt a. M., „Beiträge zum Wiederaufbau der Arbeitsverhältnisse nach dem Kriege“. Stuttgart 1916, Verlag J. Neß.

großen Ansturm von Arbeitslosen der gleich zu Beginn ihres Bestehens in der Krisenzeit sich auf sie stürzen würde, nicht gewachsen sein. Dagegen ließe sich heute schon damit beginnen, die in den Kriegsgewerben beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen, soweit sie Verdienste haben, die über das Existenzminimum hinausgehen (wie Professor Schanz in Würzburg es vorgeschlagen hat), durch Einführung eines Sparpflichtsystems, zu einer Art von Arbeitslosenfürsorge heranzuziehen. Wenn diese Sparguthaben dann später bei eingetretener Arbeitslosigkeit abgehoben werden, müßten sie durch Prämienzuschüsse seitens des Reiches, der Gemeinden und der Landesversicherungsanstalten entsprechend erhöht werden. Auch die Arbeitgeber, die während des Krieges gut verdienen, müßten je nach der Zahl ihrer Arbeiter und der Summe der gezahlten Löhne zur Beteiligung an der Arbeitslosenunterstützung systematisch herangezogen werden, verdanken sie doch ihre Konjunkturgewinne zu nicht unerheblichem Teil den Frauen, die sich so schnell und erfolgreich den Kriegserfordernissen angepaßt haben, und die nach dem Kriege befürchten müssen, als überflüssig geworden, abgeschoben zu werden. Daneben müßte natürlich die in vielen größeren Gemeinden während des Krieges eingeführte allgemeine Arbeitslosenunterstützung aus Gemeinde-, Staats- und Reichsmitteln mit Beihilfen der Landesversicherungsanstalten — selbstverständlich im engsten Anschluß an die öffentlichen Arbeitsnachweise — beibehalten werden. Diese kommt aber für die weiblichen Arbeitslosen, die erst während des Krieges eine außerhäusliche Erwerbstätigkeit angefangen haben, kaum in Betracht, denn es läßt sich in keinem Falle mit Sicherheit sagen, ob man diese Frauen etwa als arbeitslose Industriearbeiterinnen oder aber als endgültig zur Haus- oder Heimarbeit Zurückgekehrte anzusehen hat. Für sie ist daher die Schanzsche ‚Sparpflichtversicherung‘ die beste Vorsorge für die kommende Zeit der Arbeitslosigkeit. Ist nach dieser Richtung hin nicht vorgearbeitet, und fehlt auch die Stütze durch eine Organisation, so bleibt nichts anderes übrig, als solche Fälle der individualisierenden Fürsorge der Gemeinde zu überweisen. Dies geschieht am besten im Rahmen der für den Krieg geschaffenen Familienfürsorge, die jedenfalls noch während der ersten Friedensmonate aufrecht erhalten werden muß und nur ganz langsam abgebaut werden darf, denn auch der rückkehrende Krieger sollte während der Zeit der Arbeitsuche und des ersten Wiedereinlebens in die heimatischen Verhältnisse von drückenden Nahrungsjorgen befreit sein. Keinesfalls dürfen die Maßnahmen der Arbeitslosenfürsorge in der Übergangszeit aus dem Krieg in den Frieden aber so getroffen werden, daß dadurch der Weg

zu einer späteren Arbeitslosenversicherung versperrt wird, welche an die bereits bestehenden Sozialversicherungseinrichtungen als ebenbürtiges Glied angebaut werden kann. Wenn wir auch heute noch nicht absehen können, wann diese Forderung sich durchsetzen lassen wird, so dürfen wir sie uns doch als Ideal nicht rauben lassen und können alle anderen Arbeitslosenunterstützungsmethoden nur als Surrogate ansehen, zu denen zu greifen wir uns in dieser Zeit ja auf so vielen Gebieten gewöhnt haben, die wir aber ausnahmslos fallen lassen werden, wenn uns das wieder erreichbar ist, was sie ersetzen sollen.

Sind dem Reich in bezug auf den Ausbau der Arbeitslosenversicherung heute noch die Hände gebunden, so kann es nach einer anderen Richtung hin schon jetzt anfangen, normale Verhältnisse wieder anzubahnen. Das gilt vor allem für den Arbeiterinnenschutz. Durch das Notgesetz vom 4. August 1914, betreffend Ausnahme von Beschäftigungsbeschränkungen gewerblicher Arbeiter, sind bekanntlich eine ganze Anzahl von Arbeiterinnenschutzbestimmungen zeitweilig außer Kraft gesetzt worden. Der vor dem Krieg gesetzlich festgelegte Zehnstundentag für weibliche Arbeiter, das Verbot der Nachtarbeit für Frauen, das Verbot der Frauenarbeit in Bergwerken, Kofereien und auf Bauten, alle sind zur Zeit aufgehoben. Die Folge davon ist, daß an gewissen Stellen mit der weiblichen Arbeitskraft geradezu Raubbau getrieben wird. So berichtete erst vor kurzem der Vorsitzende des Zentralrats der deutschen Gewerksvereine auf dem Verbandstag in Berlin, daß im Bergbau zahlreiche Frauen zwölf Stunden täglich arbeiten müssen, ja, daß man in 16 Betrieben der oberschlesischen Eisenindustrie sogar Doppelschichten von ihnen verlange. Es ist ferner eine bekannte Tatsache, daß Kriegerfrauen, die eine zahlreiche Kinderschar zu Hause haben, mit Vorliebe in Nachtschichten beschäftigt sein wollen, um den Tag für die Beforgung des Hausstandes und die Sorge für die Kinder benutzen zu können. Auf die Dauer können derartige Zustände aber nicht ohne Wirkung auf die Gesundheit der Arbeiterinnen bleiben, und es entstehen Schädigungen, die auf den für uns jetzt doppelt wichtigen Bevölkerungszuwachs von Einfluß werden müssen. Auf die nähere Darlegung dieser Zusammenhänge muß ich mit Rücksicht auf die Referate der beiden nächsten Tage, die das Bevölkerungsproblem auch von dieser Seite beleuchten werden, verzichten und will mich damit begnügen, die Mittel zur Abstellung der infolge des Krieges entstandenen Mißstände kurz anzugeben. Vor allem sollte schon jetzt der zehnstündige Maximalarbeitstag für Frauen wieder in sein Recht treten, was mit erheblichen Schwierigkeiten schon deshalb nicht verknüpft sein kann,

weil, wie die Ziffern der Arbeitsnachweise beweisen, zur Zeit überall mehr weibliche Arbeitskräfte als offene Stellen vorhanden sind. Spätestens bei Friedensschluß, möglichst aber schon früher, müßten auch die übrigen Bestimmungen der Reichsgewerbeordnung, soweit sie sich auf die weiblichen Arbeiter beziehen, wieder in vollem Umfange Geltung erlangen. Aber auch nach dem Kriege darf der Weiterausbau des Arbeiterinnenschutzes nicht ins Stocken geraten. Die Forderung, „nun erst recht Sozialpolitik“, wird dann noch berechtigter sein als vor dem Kriege. Im Hinblick auf die erwiesene Notwendigkeit der Frauenberufsarbeit würde es aber mißverständene Sozialpolitik sein, wollte man nach dem Kriege etwa jene Bestrebungen wieder aufleben lassen, die den vollständigen Ausschluß der verheirateten Frau von der Fabrikarbeit zum Ziele hatten. Das Rad der wirtschaftlichen Entwicklung läßt sich nicht rückwärtsdrehen. An eine Ausschaltung der deutschen Frau aus der nationalen Arbeit ist heute nicht mehr zu denken. Dem weiblichen Geschlecht muß weitgehende Arbeitsfreiheit gewährt werden. Das hindert jedoch nicht, daß man diese Arbeit mit allen nötigen Schutzmaßregeln für Leben und Gesundheit der Arbeiterinnen umgibt. Jede Arbeit ist zu teuer bezahlt, die mit Einbuße der Gebärfähigkeit erkaufte wird. Die Grenze für die Frauenarbeit wird in Zukunft schärfer noch als früher an dieser Stelle gezogen werden müssen, denn noch zu keiner Zeit ist die Aufzucht einer gesunden jungen Generation für das deutsche Volk als Gesamtheit so wichtig gewesen wie in diesem Augenblick.

Deshalb muß der Arbeiterinnenschutz vor allem in der Richtung des Mutterschutzes weiterentwickelt werden. Durch gesetzliche Festsetzung der Reichswochenhilfe, einer unserer wertvollsten Kriegserrungenschaften, über die Kreise der bisher davon erfaßten Frauen heraus, durch sorgsame Prüfung der Einwirkungen verschiedener Arbeiten auf den weiblichen Organismus muß das Reich eine „generative Politik“ treiben, die ein wichtiges Stück aller zukünftiger Sozialpolitik sein wird.

Je eher die verschiedenen Mittel in Wirksamkeit treten, von denen wir einen gewissen Ausgleich der Härten der Übergangsperiode erhoffen dürfen, umso eher wird auch jene ‚natürliche‘ Arbeitsteilung zwischen den Geschlechtern eintreten, die sich im Laufe der Zeit in jedem Arbeitszweig unter Berücksichtigung der physischen und psychischen Eigenart von Mann und Weib schließlich von selbst herausbildet, deren rasches Zustandekommen zu fördern aber gerade angesichts der ‚Frauenarbeitskrise‘, auf die wir uns vorzubereiten haben, dringend notwendig ist. Daß die Frau durch die Beschleunigung dieses Prozesses aus der Indu-

strie hinausgedrängt werden könnte, ist nicht zu befürchten. Im Gegenteil wächst mit der Dervollkommnung und Verfeinerung der Technik, die gewöhnlich mit einem Fortschreiten der Arbeitsgliederung und Arbeitszerlegung Hand in Hand geht, die Möglichkeit der Anwendung von Frauenarbeit in allen Industrien, auch in solchen, die früher als ausschließlich männlich angesehen wurden. Und ferner lehrt uns die Erfahrung, daß die fortschreitende Arbeitszerlegung die Gesamtzahl der Arbeitskräfte in der Regel nicht vermindert, sondern vermehrt, weil eine Reihe von neuen Zwischenarbeiten entstehen. Da nun die Prozesse in der Industrie immer arbeitsteiliger werden, so dürfen wir hoffen, daß in einer dauernd zunehmenden Reihe von Gewerben neben dem Mann mehr und mehr Platz für die Frau frei werden wird, ohne daß der Mann dadurch aus seiner Arbeit verdrängt würde. Denn auf sehr vielen Gebieten ist der Mann durch die Frau eben nicht zu ersetzen, daher auch nicht zu verdrängen, sondern nur zu ergänzen. Die auf diese Weise den Frauen neu zuwachsenden Arbeiten werden außerdem den Vorteil haben, so geartet zu sein, daß sie die weibliche Körperkraft nicht übersteigen und die generative Aufgabe der Frau nicht gefährden.

Es ist ein gewisser Trost, diesen Gedanken mit hinüberzunehmen in die schwierige Zeit der Demobilisierung, die die Frauen vielleicht auf die höchste Probe innerhalb des ganzen Kriegeserlebnisses stellen wird. Aber diese Hoffnung auf den schließlich eintretenden Zustand der Harmonie, in dem Mann und Frau nach ihrem Wesen, nicht nach äußeren Zufälligkeiten in die Arbeit eingeordnet werden, darf die Frauen auch nicht einschläfern und sie zu schweigenden Objekten der Demobilisierungsmaßnahmen machen.

Von einsichtigen Sozialpolitikern wird heute schon gefordert, daß das Reichsamt des Innern sobald wie möglich an die Aufstellung eines einheitlichen Demobilisierungsplanes herantrete und sich über die Formen klar werde, in denen er sich wirksam durchführen lassen kann. Ein solcher Plan wird aber nicht durch die hellseherische Genialität und die schöpferische Gestaltungskraft eines einzelnen geschaffen, sondern es bedarf dazu der Mitarbeit aller Beteiligten. Wenn, wie schon mehrfach vorgeschlagen wurde, ein gemischter Ausschuß zusammengerufen wird, dessen Aufgabe es sein soll, einen Plan für die möglichst reibungslose Demobilisierung der Arbeitskräfte zu entwerfen, so dürfen in einem solchen Ausschuß neben den Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer, neben den Sozialpolitikern und Sozialrechtlern auch die Frauen nicht fehlen. Nur ein Ausschuß, in dem sie ausreichende Vertretung haben, kann zu Ergebnissen kommen, die den während des

Krieges eingetretenen Veränderungen auf dem Gebiete der Frauenarbeit genügend Rechnung tragen.

Das Wesen dieses Krieges liegt in seiner ungeheuren Größe, die alles individuelle Tun und Leiden, alles organisatorische Handeln ins Unbeschreibliche gesteigert hat, zugleich aber auch in der Verflochtenheit aller Kriegsmassnahmen in die Gesamtheit unseres wirtschaftlichen und kulturellen Seins. Ausdehnung und Dauer des Krieges haben einen Zustand geschaffen, der die Elastizitätsgrenze und die bloße Beharrungstendenz des Vergangenen überschreitet, und so bedeutet ‚Demobilisierung‘ nicht einfaches Anknüpfen an das, was vor dem Kriege war, bedeutet kein passives Sichselbstüberlassen der Menschen und Kräfte, für die nun der Krieg fortfällt und der Frieden wieder ist, sondern bedeutet ein neues Mobilisieren für kommende Perioden, denen gerade das Eintrende des gemeinsamen Kriegswillens fehlt. Von den Entwicklungsmöglichkeiten für die Zeit nach dem Kriege sprechen, heißt deshalb nicht nur von der Hoffnung auf Kommendes reden, sondern heißt Zielsetzung für schwere, aber lohnende Aufgaben, heißt dazu beitragen, daß der Lohn denen nicht geschmälert wird, die Unsagbares für die Heimat taten und litten.

Historische Notwendigkeit zwang uns, für den Krieg bereit zu sein. Einsicht und ernstes Verantwortlichkeitsgefühl zwingen uns, auch den Frieden vorzubereiten. Wir wollen einen ehrenvollen Frieden als Frucht unseres Kampfes und unserer Vorbereitungen für den Frieden. Denn das römische Wort gilt für das Wirtschaftsleben in verändertem Sinne: ‚Si vis pacem, parapacem‘, wenn du den Frieden willst, bereite den Frieden vor.“

Dom österreichischen Standpunkt aus behandelte sodann Fräulein Maria L. Klausberger, die Vorsitzende der Vereinigung der arbeitenden Frauen in Wien,

das Problem der Überleitung der Frauenarbeit aus dem Kriegszustand in den Friedenszustand.

„Aus dem Rahmen der künftigen Friedenswirtschaft und der ihr vorangehenden Überleitungsepoche tritt uns — technisch gesehen — die Frauenarbeit als Sonderproblem entgegen. Nicht, um aus einem Gesamtproblem ein Spezielles abzusplitttern, stellen wir die ‚Frauenfrage‘ selbständig zur Diskussion, vielmehr soll auch sie jenen Gedankengängen, die Übergangswirtschaft und Friedenswirtschaft beherrschen und ihre Bahnen vorzeichnen dürften, eingefügt werden. Heute ist stärker denn je die Frauenarbeit als sozialer und materieller Faktor in Volkswirt-

schaft, Politik und Technik, ihre Ausstrahlungen und Zusammenhänge hinein verwoben und unserem Bewußtsein die Verpflichtungen aus dieser Schicksalsgemeinschaft anders gegenwärtig.

Die Fragestellung nach den Mitteln und Möglichkeiten der Überführung der Frauen aus der Kriegs- in die Friedenswirtschaft hat in der Öffentlichkeit bisher sehr wenig Beachtung gefunden, und die Auffassung, daß die Frauen dann wieder ins Haus zurückkehren werden, ist in Österreich sehr populär. Daß wir eine bedeutend größere Anzahl arbeitender Frauen in die wesentlich andere Volkswirtschaft des Friedens einzugliedern haben werden, daß die Frauenarbeit in bestimmten Verwendungen zu den bedeutlichsten Erscheinungen des kranken Wirtschaftsorganismus des Krieges gehört und daraus im friedlichen Wirtschaftsgang entfernt werden muß, ist nicht über sachlich interessierte Kreise hinausgedrungen.

Die Leistungen der Frauen innerhalb der Kriegswirtschaft in Österreich hat die I. und II. Heeresverwaltung in einer Kundmachung vom 10. Dezember 1914 dahin charakterisiert: ‚Die Verwendbarkeit der Frauen im praktischen Leben ist eine der großen Erfahrungen des Krieges. Wo man das Weib auch hinstellte, hat es entsprochen. . . . Kein Zweifel, die für das Heer arbeitende Frau ist der Soldat des Hinterlandes.‘ Als ‚Soldat des Hinterlandes‘ sind unsere Frauen vor allem auf dem industriellen Arbeitsmarkt und in gewissen Zweigen des Gewerbes in namhafter Anzahl eingestellt worden. Die Art der weiblichen Beschäftigung auf diesen Gebieten hat bedeutungsvolle Veränderungen erfahren, und die Schwierigkeiten des ‚Abbaues der Frauenarbeit‘ aus diesen Verwendungen haben mehrfache Wurzeln. Zwar hat die österreichische Industrie auch in Friedenszeiten die Frauen in stärkerem Maße als etwa die Deutschlands beschäftigt. Schon im Jahrzehnt 1900—1910 betrug die Steigerung der weiblichen Industriearbeiterschaft wie bei den Männern zirka 10 Prozent. Die letzte Statistik von 1910 zählte $\frac{3}{4}$ Millionen Frauen (896 966) in Industrie und Gewerbe. Die Kriegsindustrie befriedigte ihren großen Bedarf an Arbeitskräften aus den Reihen der durch den Krieg arbeitslos gewordenen und den neu erst durch ihn erwerbsbedürftig gewordenen Frauen. Die Zusammenlegung der weiblichen industriellen Arbeiterschaft hat im Krieg nach Branchenzugehörigkeit, sozialer Gliederung und Alter eine ganz durchgreifende Veränderung erfahren. Die Einstellung in neue Beschäftigungsarten war in gewisser Hinsicht dadurch erleichtert, daß diese Frauen weder besondere berufliche Kenntnisse und darauf begründete Ansprüche, noch die eigentümlichen Berufsgewohnheiten, die oftmals Anpassung an neue Verhältnisse erschweren, mit sich brachten.

In zahlenmäßiger Erfassung drückt sich das Vordringen der Frauenarbeit im Kriege sehr charakteristisch in den folgenden Ziffern der Krankenkassen aus:

Jahr	Allgemeine Wiener Arbeiterkrankentasse ¹⁾		Wiener Bezirkskrankentasse ²⁾
	Weibliche Mitglieder		
	versicherungspflichtige	freiwillige	versicherungspflichtige
1912	42 008	18 013	51 003
1913	40 515	17 781	50 053
1914	42 234	17 987	39 079
1915	54 030	17 103	51 935

An den vorangestellten Ziffern der letzten Friedensjahre ist das Anwachsen der Frauenarbeit im Kriege deutlich erkennbar. Zur richtigen Einschätzung dieser Ziffern muß noch bemerkt werden, daß das Jahr 1912 im Schatten der Orientwirren mit einer wirtschaftlichen Krise einsetzte, deren Ausstrahlungen im Jahre 1913 zur direkten wirtschaftlichen Krise führten, so daß es für die Arbeiterschaft eines der schlimmsten Jahre wurde. Zu Beginn des Jahres 1914 herrschte infolgedessen noch große Arbeitslosigkeit.

Die Umfaltung zur Kriegswirtschaft brachte uns aber nicht nur eine Vermehrung der Frauenarbeit, ihre veränderte Struktur und Richtung erzwang auch die Beschäftigung von Frauen in bisher vorbehalten ‚männlichen‘ Berufsarten. Die Gesetzgebung folgte diesem Bruch mit der Tradition durch Aufhebung der bestehenden Beschränkungen der Frauenarbeit³⁾ und des gesetzlichen Schutzes für die Arbeiterschaft⁴⁾ überhaupt. Dagegen wurden auch die Frauen in den von der Militärverwaltung in Anspruch genommenen Betrieben der Militärdisziplinarverwaltung und dem Militärstrafgesetz unterstellt.

Zu den im Zeichen des Krieges in manchen Berufsgebieten neu erschlossenen Tätigkeiten gehören auch in Österreich vor allem bestimmte Zweige der Metallindustrie, wo Frauen als Bohrerinnen, Fräser, an Dreh- und Revolverbänken beschäftigt sind, das Berg- und Hüttenwesen, der städtische und staatliche Verkehrsdienst usw. Im Berg- und Hüttenwesen in vermehrter Zahl im Obertag- und im Tagbau, im städtischen Dienst als Schaffnerinnen, Hilfsarbeiterinnen, Gasmesserinnen u. ä., im staatlichen Verkehrsdienst gleichfalls als Schaffnerinnen auf

1) In der Wiener Arbeiterkrankentasse ist die ständige Industriearbeiterschaft versichert.

2) Die Wiener Bezirkskrankentasse umfaßt hauptsächlich die gewerblichen und häuslichen Arbeitskräfte und die minderqualifizierten industriellen Arbeitskräfte.

3) Aufhebung des Verbots der Nachtarbeit.

4) Aufhebung des Maximalarbeitstages, der Sonntagsruhe usw.

Lozialzügen, Eisenbahnarbeiterinnen, als Postbotinnen usw., haben die Frauen in großer Zahl Aufnahme gefunden.

Welches waren nun die Lohnbedingungen für diese Frauen, die in hohem Maße Leben und Gesundheit in neuer, oft sehr gefährlicher, schwerer und besonders intensiver Arbeit einsetzen mußten, der Industrie und dem öffentlichen Interesse den männlichen Arbeiter, dem Haus den Ernährer zu ersetzen?

In der Metallindustrie und verwandten Betrieben werden Arbeitsverrichtungen, die den Männern im Stücklohn bezahlt werden, den Arbeiterinnen im Zeitlohn auferlegt, um ihnen nicht die Akkordpreise der Männer zahlen zu müssen. Dabei wird den Frauen jedoch das Ausmaß der täglichen Arbeitsleistung vorgeschrieben. Wo Akkordpreise an Frauen gezahlt werden, sind sie um die Hälfte und bis zu zwei Drittel gegenüber den Akkordpreisen der Männer reduziert worden. Den Frauen an den männlichen Arbeitsplätzen wird nicht mehr als die Hälfte der tariflichen Mindestlöhne bezahlt: 20—30 Heller pro Stunde gegen 42—54 Heller für den Mann; Frauen erhalten für eine Arbeit, für welche die Männer 40—60 Kronen beziehen, nur 14—30 Kronen. Frauen erhalten für gleiche Arbeitsleistung pro Tag 3—4 Kronen, während die Männer am gleichen Platz 8—10 Kronen erhalten. Geschoßbohrerinnen erhalten 7.2 bis 24 Heller pro Geschoß, d. i. bei 64 wöchentlichen Arbeitsstunden 40—45 Kronen. Aber es gibt auch Arbeiterinnen, die 80—100 Stunden pro Woche arbeiten!

Dergebens haben bisher die männlichen Organisationen auf die schweren Schäden, die Staat und Volkswirtschaft aus dieser Ausbeutung der Frauenkräfte erwachsen, hingewiesen und ‚gleichen Lohn für gleiche Leistung‘ gefordert, wobei sie darauf verweisen konnten, daß durch die schlechtere Entlohnung der weiblichen Arbeitskräfte die Kriegserfordernisse nicht billiger werden, sondern sich nur die Kriegsgewinne der Industriellen vervielfachen. Die Metallarbeiterorganisation fordert für die Frauen die tariflichen Mindestsätze der Männer dieser Arbeitskategorie, unverkürzte Akkordsätze und Publizierung der Akkordpreise, ferner die Zuziehung der Vertrauensmänner bei Bemessung der Akkordpreise, weil den Frauen die Schätzung über den Arbeitsaufwand für die zu bemessenden Akkordpreise bei den neuen Akkordarbeiten noch nicht möglich sei. Die Unternehmerverbände haben diese Forderungen damit abgewiesen, daß ‚eine Gleichstellung der Frauen in der Bezahlung mit dem Mann deshalb nicht erfolgen könne, weil noch keine genügenden Erfahrungen mit der Frauenarbeit vorliegen, um den richtigen Maßstab zu finden‘. Dieser Maßstab ist auch bisher noch immer nicht gefunden worden.

Aber nicht nur das private Unternehmertum hat für die Frauen so niedrige Lohnsätze in Anwendung gebracht. Im Wiener städtischen Verkehrsdienst erhalten die Schaffnerinnen nur 36 Heller pro Stunde bei 9—11 stündigem Dienst. Freie Tage werden nicht bezahlt.

Aus diesen Löhnen müssen Lebensmittelpreise bestritten werden, die zum Teil 250—300 % höher sind als im Frieden.

Weniger leicht statistisch erfassbar, aber nicht minder bedeutungsvoll war die Frauenarbeit in der Landwirtschaft, wobei für sie freilich nicht die Vermehrung der Zahl der weiblichen Arbeitskräfte, sondern das Mehr ihrer Leistung bedeutungsvoll ist. Für die landwirtschaftlichen weiblichen Arbeitskräfte muß um so weniger eine Übergangskrise befürchtet werden, als unsere wirtschaftspolitischen Zukunftspläne starke Hoffnungen auf die „Hebung der Landwirtschaft“ setzen, die eine intensivere Bebauung des Bodens und daher vermehrte Verwendung von Arbeitskräften vorsieht. Der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften wird voraussichtlich infolge der großen Anzahl dauernd verlorener männlicher Arbeitskräfte aus den Reihen der Frauen nicht voll gedeckt werden können, so daß aus diesen und anderen Gründen eine Sperre der Auswanderung und der Saisonangerei, die ihr Hauptkontingent aus den agrikulterell tiefstehenden Landstrichen erhält, wahrscheinlich ist.

Anders die Berufsgruppen „Handel und Verkehr“, „freie Berufe“ und „häusliche Berufe“, die bei Kriegsausbruch die größte Anzahl von Entlassenen stellten. Eine gewisse Abwanderung in andere Berufe, spätere Wiedereinstellung und schließlich die lange Dauer der Kriegskonjunktur brachten diesen Berufsangehörigen wieder gesteigerte Beschäftigung. Ziffernmäßig läßt sich nur die Bewegung der kaufmännischen Angestellten an den Ausweisen der Krankenkassen festhalten:

Gremial-Krankenkasse der Wiener Kaufmannschaft ¹⁾			Krankenkasse „Einigkeit“ ²⁾		
Jahr	Zahl der versicherten Frauen		Jahr	Zahl der versicherten Frauen	
1912	11 297	28,76 %	1912	4861	27,5 %
1913	11 523	29,29 %	1913	5293	27,6 %
1914	10 926	34,55 %	1914	5132	31,97 %
1915			1915	6300	

1) Diese Krankenkasse versichert nur die Angestellten der protokollierten Kaufleute. 2) Der Stand der Versicherten rekrutiert sich aus Privatbeamtinnen, Privatlehrerinnen, Kontorangestellten aller Art.

Als das ‚Mittelstandsberufsfeld‘ mit freier Konkurrenz hat sich in den Reihen der kaufmännischen Angestellten nach Herkunft und Ansprüchen eine wesentliche Umschichtung vollzogen, die sich späterhin jedenfalls fortsetzen wird. Die ‚hinaufgebildeten Invaliden‘, die Offiziere und Kriegerwitwen mit kleiner Rente und ihre Waisen werden hier bürgerliche Existenz und Einkommensvermehrung suchen. So muß hier das Feld eines verschärften Konkurrenzkampfes gesehen werden, das selbst nur sehr langsam in die Bedingungen der Friedenswirtschaft hineinwachsen wird.

* * *

Die Vermehrung der Frauenarbeit im Kriege ist eine allen kriegsführenden Staaten gemeinsame Erscheinung. Der Krieg hat das Vordrängen der Frauenarbeit vertieft und beschleunigt, aber sie nicht geschaffen. Die sehr beträchtlich vermehrte weibliche Arbeiterschaft wird sich nun nicht ohne Kampf in den Aufbau der Friedenswirtschaft einfügen. Dieser Kampf wird ein doppelter sein: Konkurrenzkampf mit dem Mann um die Arbeitsplätze und verschärfter Existenzkampf des Individuums überhaupt, in Rückwirkung des Kampfes von Staat und Volkswirtschaft um die neuen Grundlagen und Bedingungen ihres Aufbaues und Bestehens. Am schärfsten wird dieser Kampf in der ‚Übergangsepoche‘ in Erscheinung treten, wenn die einseitige ‚Kriegshochkonjunktur‘ aufhört und die Kriegswirtschaft sich umbiegt in die Friedenswirtschaft, diese selbst aber noch nicht ihre Bahnen gefunden hat. Diesem Zeitpunkt gelten umfassende Vorbereitungen in politischer, finanzieller, handels- und wirtschaftspolitischer Beziehung, denen sich unsererseits Vorschläge für die Frauenarbeit und ihre Eingliederung zu gefallen müssen.

Es gehört zu den Postulaten der ‚Friedensverhandlungen‘, daß gleichzeitig mit den Friedensverträgen die neuen Handelsverträge geschlossen werden sollen. Die künftigen Handelsverträge stehen vor einem wesentlich neuen: die Wirtschaft nach dem Krieg wird ihre Entwicklungslinie nicht dort fortsetzen, wo der Kriegsausbruch sie unterbrochen hat. Der Krieg hat ihre Ziele, ihren Inhalt, ihre Formen und Bedingungen verändert. Es fehlt auch zu diesem Zeitpunkt noch die volle Klarheit über die zukünftige Volkswirtschaft. Aber deutlich erkennen wir schon heute, daß der Staat schon aus militärischen und staatsfinanziellen Gründen eine größere Beherrschung des Wirtschaftslebens anstrebt (Monopole, Zwangssyndikate, Zentralen u. ä.). Das Unternehmertum schließt sich unter staatlichem Druck, gleichzeitig aber in eigenen Interesse in neuen Organisationen zusammen. Beide Vor-

gänge unterliegen dem gleichen Prinzip: sie erfolgen zu neuer politischer und wirtschaftlicher Machtentfaltung nach dem Kriege, zur „Hebung der Produktivität der Volkswirtschaft“. Die Politik der Zukunft soll stärker als vordem von wirtschaftlichen Gedankengängen durchsetzt werden; die Wirtschaft der Zukunft soll der Fundierung politischer Gedankengänge dienen („Autarkie“, „Mitteleuropa“). Diesen Zielen gelten die in Schlagworten zusammengefaßten Bestrebungen, wie: Abstoßung der Auslandsschuld, Kriegskostendeckung, Valutaregulierung, organisierte Rohstoffeinfuhr, Steigerung der Ausfuhr, handelspolitische Kooperation; dieses Programm bestimmt Österreichs Wirtschaft und Arbeit in Impuls, Inhalt und Richtung. An seiner Verwirklichung erfüllt sich das Schicksal unseres Landes. Darum ist es kein Abweichen von unserem Thema, wenn wir diese Fragen hier andeuten. Denn „Hebung der Produktivität der Volkswirtschaft“ bedeutet nach den großen Verlusten an männlichen Arbeitskräften, bei der erheblichen Anzahl kriegsbeschädigter Männer zunächst Ersatz durch Frauenkräfte; für die vermehrten neuen Arbeitsplätze werden gleichfalls Frauen herangezogen werden müssen. Der Bedarf der Volkswirtschaft nach vermehrten Arbeitskräften wird in einem Zeitpunkt auftreten, wo die Frauen in gesteigertem Maße erwerbsbedürftig sein werden. Die Richtung der vermehrten Frauenarbeit kann bis zu einem gewissen Grad bereits erkannt werden. Denn „Steigerung der Ausfuhr“ Österreichs bedeutet für unsere bisherige Exportindustrie und solche Industriezweige, in denen wir in erhöhtem Maße künftig exportieren können (Konfektions-, Papier-, Leder-, Glas-, Textil- u. a. Industrien), eine erhebliche Vermehrung der schon bisher beträchtlichen weiblichen Arbeiterkraft in diesen Industriezweigen. Im übrigen zeigt die Frauenarbeit in Österreich in den Gruppen „Öffentlicher Dienst und freie Berufe“ und „Handel und Verkehr“ die stärkste Entwicklungstendenz.

In die oben skizzierten Zusammenhänge, in die Lösung dieser Fragen und Aufgaben ist die Frauenarbeit der Zukunft hineingestellt; im Hinblick auf diese treibenden Motive, die unter den gegebenen Voraussetzungen mögliche Entwicklung der Volkswirtschaft des Friedens muß die Orientierung über den Abbau der Frauenarbeit aus der Kriegswirtschaft, ihre Hinüberführung in die Friedenswirtschaft gesucht werden, wobei es für uns prinzipiell feststeht, daß keinem heimkehrenden Krieger durch eine Frau der Arbeitsplatz vorenthalten werden darf.

Die oberste Voraussetzung dieser Abbauaktion ist die Wiederinsetzung der früheren Schutzgesetze für die Frauen und des Maxi-

malarbeitstages. Aufgabe der Regierung wird es sein, beim Aufhören der Kriegskonjunktur Massenentlassungen und dadurch einer Überflutung des Arbeitsmarktes durch seine schwächsten, weil in der Hauptsache nichtorganisierten und nichtqualifizierten Glieder, die Frauen, durch eine zweckbewusste staatliche Auftragspolitik entgegenzuwirken. Eine Deroutierung des Arbeitsmarktes kann durch eine planmäßige Demobilisierung, indem etwa zunächst jene Heeresangehörigen entlassen werden, die wieder an ihre alten Arbeitsplätze zurückkehren können, verhütet werden. Diese Maßnahmen müßten ihre Ergänzung in einer systematischen Arbeitsstreckung finden. Der Staat wird im Überleitungsstadium seine autoritäre Gewalt zweifellos geltend machen, und eine staatliche Lohnfestsetzung und eventuelle Zwangsorganisation der Arbeiterschaft zur Erleichterung ihrer Erfassung scheint möglich.

Die großen organisatorischen Aufgaben, die aus dieser Überleitung der Arbeitskräfte sozial und administrativ in nach ihrer Zahl bisher nie dagewesenem Ausmaß erwachsen, soll der Arbeitsnachweis erfüllen. Er hat in Österreich allerdings zunächst ein inneres Organisationsproblem zu lösen: das Zusammenarbeiten von staatlichen und städtischen Nachweistellen mit jenen der Berufsorganisationen. Allerdings macht es diese innere Neuorganisation, dieser eigentliche Neuaufbau, auch leichter möglich, diesen Arbeitsnachweistellen weibliche Abteilungen unter weiblicher Leitung anzugliedern. Im Kampf um den Arbeitsnachweis dürften allerdings Berufsorganisationen und öffentliche Faktoren einander gegenüber treten. Hoffentlich aber einigen sie sich auf eine Überwachung und allmähliche Verstaatlichung (Verstädtlichung) des gewerblichen Stellenvermittlungswesens, das in den Frauen besonders hilflose, gläubige und vielfach ausgenutzte Opfer findet. Freilich ist die berufliche Organisation und daher auch der Arbeitsnachweis für die in den bürgerlichen Berufen tätigen Frauen noch ganz in den Anfängen. Bürgerliche und sozialistische Frauenberufsorganisationen werden sich mehren und erstarren müssen, um gemeinsam oder in engerer Fühlung mit den männlichen Organisationen der im Krieg erstarbten Unternehmerschaft und staatlicher Einflußnahme ein Gegengewicht zu bieten.

Der ‚Abbau der Frauenarbeit‘ kann aber nicht nur unter dem Gesichtspunkt stehen, dem heimkehrenden Krieger Platz zu machen oder für die Frauen in anderen Beschäftigungszweigen Raum zu finden. Die strenge Arbeitsintensität und die veränderte Beschäftigungsart der

Frauen im Kriege machen aus Gründen der Volkswohlfahrt und der Erneuerung der Nation eine gesundheitliche Wiederherstellung und künftige Schonung der Berufsfrauen zum Gebot. Das bedeutet vollständigen, etappenweisen Abbau der Frauenarbeit aus der Schwerindustrie, dem Bergbau, der Metallindustrie und verwandten Zweigen. Soweit zunächst ein völliger Verzicht auf die Frauenarbeit in diesen Betrieben unmöglich ist, muß die Verwendung von Frauen an strengere Bedingungen für den Schutz der Gesundheit geknüpft werden.

Wichtig erscheint uns auch die Einsetzung von eigenen gemischten Kommissionen zum Studium der Wirkungen der Kriegsarbeit auf die Frauen, die Vorschläge über die Maßnahmen und Bedingungen der Überleitung und Friedensverwendung der Frauen zu erstatten hätte.

Diese Abbauaktion und ihr administrativer Apparat würden in einer Arbeitslosenversicherung eine wesentliche Stütze finden. Leider fehlt in Österreich die Arbeitslosenversicherung (von jener der Gewerkschaften abgesehen) noch völlig, und an ihre Stelle wird Arbeitslosenunterstützung treten müssen, wie sie in der Textilindustrie bereits ihren Vorläufer gefunden hat. Von der Arbeitslosenversicherung der Gewerkschaften ist bei der geringen Anzahl gewerkschaftlich organisierter Frauen keine durchgreifende Hilfe in der schweren Übergangszeit zu gewärtigen. Das erhellt deutlich aus den von der gewerkschaftlichen Reichskommission bekanntgegebenen Ziffern gewerkschaftlich organisierter Frauen:

1912	50 416	1914	30 260
1913	42 979	1915	25 689 ¹⁾

Die Frauenarbeit in ihrer volkswirtschaftlich gesteigerten Bedeutung muß auch in der künftigen Sozialpolitik, die nicht nur wie bisher spärliche Zugeständnisse als Resultat erbitterter Kämpfe bringen darf, volle Berücksichtigung heischen, die sich in Mutterschutz, Mutterschaftsversicherung, Jugendschutz u. a. ausdrücken muß. Ob die Erfassung der verheirateten Frau als Mutter in einem eigenen Berufstypus in der neuen Wirtschaftsordnung herbeigeführt werden kann, läßt sich noch nicht

1) Die tschechisch-separatistischen Gewerkschaften sind hier nicht inbegriffen. Desgleichen nicht die bedeutungslosen deutsch-nationalen und christlich-sozialen Gewerkschaften. Die Tabakarbeiterinnen sind im Jahre 1913 aus nationalen Gründen aus den Gewerkschaften ausgeschieden. Von den heute etwa 25000 Tabakarbeiterinnen sind ca. 5400 gewerkschaftlich organisiert, die in der obigen Ziffer ab 1914 nicht mehr inbegriffen sind. Vergleichsweise sei erwähnt, daß die ungarischen Gewerkschaften im Jahre 1915 6691 weibliche Mitglieder zählten.

beurteilen. Aber das Zweigproblem der Frauenarbeit, der Geburtenrückgang, so weitverzweigt auch seine Wurzeln sind, ist auch für Österreich ein sehr aktuelles und ernstes Problem. Wir wollen dies an den Ziffern der Krankenkassen illustrieren, ohne uns im übrigen mit jener Auffassung zu identifizieren, die von den Frauen als dringendste nationale Pflicht, 'Ersatz für die verlorenen Armeekorps' fordert:

Arbeiterkrankenkasse			Wiener Bezirkskrankenkasse		
Jahr	Zahl der versicherten Frauen	Zahl der Geburten	Jahr	Zahl der versicherten Frauen	Zahl der Geburten
1912	60 000 ¹⁾	3371	1912	51 000	4808
1913	58 000	3326	1913	50 000	4180
1914	60 000	3070	1914	39 000	3571
1915	71 000	2030	1915	52 000	1937

Zu den nächsten Aufgaben der österreichischen Sozialpolitik gehört auch die Einführung der Sozialversicherung, die erst im Gesetzentwurf vorliegt, der in seinen derzeitigen Formulierungen von den Frauen indes nicht angenommen werden kann. Die Politik der 'Angleichung' an Deutschland wird ja nun zweifellos einen gewissen Fortschritt in der österreichischen Sozialpolitik zur Folge haben, schon weil die deutsche Volkswirtschaft sich dagegen zur Wehr setzen wird, sozialpolitisch stärker belastet zu sein als jene Österreichs. So können wir hier auf manche Wandlung hoffen.

Es wäre eine Halbheit, nur nach staatlicher Hilfe zu rufen. Die neue Ära der Sozialpolitik wird aus vielen Gründen nur sehr langsam einsehen. So sehen sich alle Schichten auf den Weg der Selbsthilfe verwiesen, vor allem die Arbeiterschaft. Für die künftigen Lebens- und Arbeitsbedingungen der Arbeiterschaft, insbesondere der berufstätigen Frauen, ist die Organisation — und da wohl die Gewerkschaft — unentbehrlich. Diese Lebens- und Arbeitsbedingungen aber sind ihrerseits wieder davon abhängig, welche Bedingungen die Produktion, der Absatz und der Konsum vorfindet.

Neben der Organisation ist für die Entlohnung und Entwicklung der Frauenarbeit auch die Frage der Sachbildung und Qualitätsarbeit von Bedeutung. Zweifellos ist die fachliche Schulung der weiblichen Arbeitskraft durchaus zu wünschen; speziell das Gewerbe ruft

1) In diese abgerundeten Ziffern sind die freiwillig versicherten Frauen, die insbesondere wegen der mangelnden Mutterschaftsversicherung freiwillig versichert sind, einbezogen.

nach Qualitätsarbeit und ist ein ausichtsreiches Feld weiblicher Betätigung. Die Industrie aber braucht vor allem ‚Hände‘. Hier wird die Frauenarbeit mit der zunehmenden Verwendung von Hilfsmaschinen sich mehren, begünstigt von den Arbeitsmethoden des Taylorismus. Die Entlohnung und damit die Lebensbedingungen der Arbeiterschaft sind aber eine wichtige Frage unserer Volkskultur. Diese neu aufzubauen, ihre Lebensströme zu sichern, ist eine wichtige Zukunftsaufgabe.

* * *

Der Krieg als ein in uns für Lebensdauer nachklingendes und über uns hinaus wirkendes Erlebnis hat Österreich vor dieselben Aufgaben gestellt wie das Deutsche Reich; und wie wir für seine Forderungen die Lösungen in den prinzipiell gleichen Formen gefunden haben, so wird auch Überleitung in die Friedenswirtschaft uns vor ähnliche Aufgaben stellen, wenn auch die Verschiedenheit der staatlichen, geographischen und wirtschaftlichen Voraussetzungen ihr in jedem Lande eigenartige Züge aufprägen und ihre gesonderte Betrachtung fordern wird.

Ob unsere Regierung alle Wechsel, die auf eine bessere Zukunft gezogen werden, einlösen, und was geschehen wird, wenn dies nicht der Fall ist, darüber verbietet sich jede Vorhersage. Die Erkenntnis eines durch Erfahrungen hindurchgegangenen Bürgerfinns, die neue Wirtschaftsgestaltung, all das steht zukunftsbestimmend und heute noch unerfaßbar in seinen Resultaten vor uns. Das innere Österreich der Zukunft ist uns allen noch ein Geheimnis, das vielen Hoffnung, manchen Sorge bedeutet. In die Unerbittlichkeit seines Schicksals sind auch wir Frauen hineingestellt, ihm fühlen wir uns angehörig in Willen, Wollen und Geschehen.“

Die Diskussion über das Problem der Überleitung der Frauenarbeit aus dem Kriegszustand in den Friedenszustand knüpfte zunächst an die Forderung einer stärkeren Organisation der beruflich tätigen Frauen an. Den dahin gehenden Wünschen der Vorträgerinnen pflichtete Fräulein v. Feldmann bei, meinte aber, daß die männlichen Berufsorganisationen es noch häufig an Anerkennung gegenüber den weiblichen Kollegen fehlen lassen, wodurch diese in ihrer Entwicklung gehemmt werden. Als Vertreterin der freien Gewerkschaften sprach Frau Thiede ebenfalls zugunsten der Selbsthilfe der Frauen, der sie viel größeren Wert beimißt, als der Staats- und Gemeindehilfe. Von den von Frau Dr. Altmann-Gottheiner vorge schlagenen Mitteln der Gemeindehilfe lehnte sie das Sparprämien system mit der Begründung ab, daß die Löhne der meisten Arbeiterinnen auch während des Krieges

zu niedrig seien, um ihnen noch einen „Sparzwang“ auferlegen zu können, außerdem sei es fraglich, ob sich ein allgemein gültiges Existenzminimum festsetzen lasse. Fräulein Lischnewska hielt es für die Pflicht der bürgerlichen Frauenbewegung, die Arbeiterinnen bei ihren Organisationsbestrebungen zu unterstützen. Sie forderte die Einrichtung von Kursen zur Belehrung in Organisationsfragen. Ihr trat Gertrud Israel mit der Ansicht entgegen, daß die im Beruf stehenden Frauen sich selber helfen müssen. In ihrem Schlußwort führte Frau Dr. Altmann-Gottheiner zu diesem Punkte aus, daß bei allem Wert der Berufsorganisationen das Mittel der Selbsthilfe allein nicht ausreiche, um die arbeitende Frau vor den ihr in der Demobilisationszeit drohenden Gefahren der Arbeitslosigkeit zu schützen, da es gerade von den Schwächsten nicht ergriffen werde. Aus diesem Grunde verbleibe die Notwendigkeit weitestgehender Staats- und Gemeindehilfe. Auf den gleichen Standpunkt hatte sich auch Dr. Käthe Kalisky in der Debatte gestellt, in deren Verlauf noch weitere Einzelfragen herausgegriffen wurden. So bat Schwester Agnes Karll, innerhalb der Demobilisationsmaßnahmen die besondere Berücksichtigung der Verhältnisse der Krankenpflegerinnen zu fordern. Die Zahl der Krankenpflegerinnen habe sich während des Krieges bedeutend vermehrt; den neu hinzugekommenen Diplominhaberinnen fehlen aber zum Teil die Kenntnisse in Frauen- und Kinderpflege gänzlich. Wenn die Betroffenen im Beruf verbleiben wollten, müsse man dafür Sorge tragen, daß diese nachgeholt werden. Zur allgemeinen Hebung des Standes sei die obligatorische dreijährige Berufsausbildung notwendig.

Im Anschluß an den Vortrag von Frau Levy-Rathenau kam es zu einer sehr angeregten Debatte zunächst über das Begabungsproblem als pädagogische Frage und im Zusammenhang damit über die Einführung von Arbeits-, Einheits- oder Begabungsschulen, sowie über das Für und Wider dieser verschiedenen Kategorien. Leider fehlte es an Zeit, sich genügend in diese sehr schwierige und umstrittene Materie zu vertiefen. In ihrem Schlußwort betonte Frau Levy-Rathenau, daß sie sich nicht zugunsten einer der genannten Schularten ausgesprochen, sondern lediglich gefordert habe, daß die organisierte Frauenbewegung mehr als bisher ihr Interesse an diesen Problemen und den mit ihnen in Zusammenhang stehenden Entwicklungslinien bekunde.

Ein anderer Gegenatz, der ziemlich scharf in Erscheinung trat, war der zwischen den Anhängern des allgemeinen öffentlichen Arbeitsnachweises (Frau Dr. Levy-Rathenau, Frä. Hanna, Frä. Drenthahn, Frä. Klausner) und den Vertreterinnen bestehender Berufsvermittlung

gen, die ohne Ausnahme — besonders für die kaufmännischen Berufe — die Überlegenheit der stärker individualisierenden Berufsvermittlungen betonten (Srl. Meinek, Srl. Israel, Frau Waescher). Auch in bezug auf die Berufsberatung wurden verschiedene Meinungen darüber laut, ob eine vollständige Vereinheitlichung wünschenswert und durchführbar sei, oder ob die Beratung durch Berufsorganisationen nicht auch gewisse Vorzüge aufzuweisen habe. Über die weitere Ausgestaltung der Berufsberatungsstellen wurden verschiedene Vorschläge gemacht. Nach eingehender Beratung wurde folgende EntschlieÙung angenommen:

„Die Überleitung der Frauenarbeit aus dem Kriegs- in den Friedenszustand bedarf systematischer Überwachung und Lenkung, damit nicht ungesunde und nur für kurze Zeit erträgliche Zustände auf dem weiblichen Arbeitsmarkt dauernd werden, sondern die gemachten Erfahrungen für eine gesunde Berufspolitik ausgenutzt werden.

Dazu ist notwendig:

- a) Planmäßige Sammlung der Erfahrungen, die jetzt mit der weiblichen Kriegsvvertretung gemacht werden;
- b) Befestigung und Vertiefung der weiblichen Berufsausbildung auf allen für sie geeigneten Gebieten;
- c) Durchführung des Grundsatzes, „gleicher Lohn für gleiche Leistung“;
- d) volle Wiedereinsetzung des Arbeiterinnenschutzes, sobald es die Verhältnisse erlauben, unter dem Gesichtspunkt der allmählichen Entfernung der Frauen aus allen für die Dauer ungeeigneten Arbeitsgebieten bei der Demobilisierung. Vermehrung der weiblichen Gewerbeinspektionsbeamten;
- e) Eingliederung der Frauen in ein umfassendes System der Arbeitslosenunterstützung.

Zur Durchführung dieser Aufgaben dienen folgende Einrichtungen:

- a) Berufsberatungsstellen mit dem Zentrum einer Reichsstelle;
- b) Einrichtungen für berufspsychologische und -physiologische Forschungen;
- c) Ausbau des öffentlichen Arbeitsnachweises, unter Berücksichtigung der bestehenden Berufsvermittlungen; weibliche Vertretung in der paritätischen Verwaltung; Errichtung weiblicher Abteilungen mit fachlicher Gliederung und unter Leitung fachlich und sozial geschulter Beamtinnen;
- d) Förderung des Gedankens der Berufsorganisation der Frauen;
- e) reichsgesetzliche Regelung des Arbeitsnachweises; Heranziehung von Frauen zur Mitarbeit in der Verwaltung der Arbeitsnachweisverbände;
- f) Durchführung der weiblichen Pflichtfortbildungsschule auf beruflicher Grundlage;
- g) Verbesserung des Sachschulwesens auf allen Gebieten;
- h) Mitarbeit der Frauen bei der Gestaltung der Gesetze und Maßnahmen, die die Frauenarbeit betreffen.“

Nachfolgender Vortrag von Frau Anna Lindemann leitete sodann die Behandlung des zweiten großen Problems ein, das auf der Tagesordnung stand:

Die Stellung der Frau zur Bevölkerungsfrage.

„Im Vorwort zu einem umfangreichen Werke über den Geburtenrückgang heißt es: ‚Über den eigentlichen Kreis der Wissenschaft hinaus ist dieses unpolitische Buch zugebacht all jenen, welche sich ‚amtlich‘ oder ‚halbamtlich‘ oder aus vaterländischem Interesse mit den Fragen der Nativität zu befassen haben, also auch den Mediziniern, zumal den Physiologen, Psychiatern, Dermatologen und Gynäkologen, außer ihnen den Theologen der verschiedenen Bekenntnisse und nicht zuletzt natürlich den Männern der Legislative, wie den Vertretern der Staatsgewalt, den Verwaltungsbeamten.‘¹⁾ Sie sehen, der Herr Professor gibt sich geradezu Mühe, niemand unerwähnt zu lassen, für den seine durchaus allgemeinverständliche Arbeit von Interesse sein könnte. Wir Frauen sind nicht darunter. Weder amtlich, noch halbamtlich, noch aus vaterländischem Interesse. Und da uns ähnliches bei fast allen Männern der Wissenschaft begegnet, die diesen Gegenstand behandeln, könnten wir fast in Versuchung kommen, uns zu fragen: Geht uns Frauen denn die Bevölkerungsfrage überhaupt etwas an? Aber allen deutschen Professoren zum Troß hat uns die Stimme der Natur längst über diesen Punkt belehrt. Diese Frage geht uns Frauen an. Sie rührt an den Mittelpunkt unseres Wesens. Die ewige Erneuerung des menschlichen Lebens ist eine Aufgabe, deren größerer Teil der Frau anvertraut wurde. Wäre auf diesem Gebiete eine Schuld nachzuweisen, so müßten wir mit unter den Schuldigen sein. Droht eine Gefahr, so sind wir Frauen die, die in erster Linie zu retten haben. Die deutsche Frauenbewegung ist die Verkörperung der werdenden, wachsenden deutschen Frau. Sie hat ihrem sehnennden Suchen Ausdruck verliehen, ihm die Wege gewiesen; sie hat der deutschen Frau geholfen, sich selbst zu finden und Mut zu sich selbst zu fassen. Sie hat das Recht und die Pflicht, dieser Frage ins Auge zu sehen. Für uns Frauen ist hier heiliger Boden. Seit uralten Zeiten hat die Frau hier ihr seligstes Glück und ihren tiefsten Schmerz, unendliche Mühsal und Plage und wunderbare Erhöhung ihres seelischen und leiblichen Lebens gefunden. Mit Ehrfurcht treten wir daher an diese Frage heran.

Neu ist für uns nur die Beschäftigung mit der Bevölkerungsfrage

1) Dr. Julius Wolf, *Der Geburtenrückgang. Die Rationalisierung des Sexuallebens in unserer Zeit.* Jena 1912, Gustav Fischer.

als Gesamtheit. Mit einzelnen ihrer Elemente hat sich die Frauenbewegung stets beschäftigt — natürlich, wie hätten wir dem entgegen können? Wir sind dabei sogar gelegentlich in den Ruf gekommen, die ganze deutsche Frauenbewegung sei neomalthusianisch gerichtet. Ich verstehe ganz gut, wie eine solche Auffassung entstehen konnte. Denn jede ernste und aufrichtige Frauenbewegung muß sehr bald auch an die dunklen und schreckenvollen Abgründe im Frauenleben hinführen. Dort sieht man aber nicht die Mutter in ihrer Erhöhung — dort sieht man die übermäßig beladene, die bis aufs letzte ausgefogene, unter einer übermenschlichen Last zusammenbrechende Mutter mit ihren elenden, verkümmerten Kindern, und die reiche Ernte, die der Tod unter ihnen hält. Es ist das einzig Natürliche, das selbstverständlich Menschliche, daß vor solchem Elend die gesunde, glücklichere Frau nur das eine Empfinden hat: so etwas darf nicht sein! Und da sei gleich festgestellt: die deutsche Frauenbewegung kann auch heute noch alles vertreten, was sie zum Schutze der Frau verlangt hat. Auch heute, wo die Bevölkerungsfrage sozusagen eine ‚offizielle‘ Frage geworden ist und alle ihr etwa abträglich erscheinenden Bestrebungen wenig Aussicht auf Duldung haben, kann sie ruhig bei ihren alten Forderungen bleiben. Die heutigen Umstände geben ihnen nur umso mehr Nachdruck.

Das Problem des Geburtenrückganges war schon vor dem Kriege aktuell. Natürlich aber hat der Krieg diese Frage noch viel mehr in den Vordergrund gerückt. Die wilde Vernichtung von Menschenleben ruft ja mit Naturnotwendigkeit die entgegengesetzten Kräfte wach. Jedes Volk fühlt instinktiv, daß die Mächte der Zerstörung nur durch schöpferische Kräfte überwunden werden können. Der Tod wird nur durch das Leben besiegt. Gebieterischer als vorher fordern daher die Fragen Antwort: Ist es wahr, hat unser Volk, das nach außen so machtvoll seinen Feinden trotzt, im Innern den Weg des Niederganges betreten? Ist der Feind, der Auslöser, Vernichtung, Tod über ganze Völker bringt, unsichtbarer, unheimlicher Gast in unserem eigenen Lande? Ist es möglich, gegen einen solchen Feind zu kämpfen? Wo findet man die Waffen?

Wenn man daran geht, sich ernstlich mit der Frage des Geburtenrückganges zu beschäftigen, sieht man sich sofort in ein wildes Gestrüpp von Literatur verstrickt. Wissenschaft und Unwissenschaft, Wahrheitsforschung und Tendenzfarbtunst, alles durcheinander, bald ruhig, bald aufgeregter — meist aufgeregter. Und alles arbeitet mit einem unheimlichen Apparat von Zahlen! Tabellen aller Art und Größe wuchern geradezu in diesen Büchern. Mir erstand zum guten Glück sehr bald

ein rettender Engel in einem Vortrag über den Geburtenrückgang und seine Literatur, den kurz vor Ausbruch des Krieges ein hervorragender Statistiker vor der Deutschen Statistischen Gesellschaft gehalten hat.¹⁾ Gott Lob und Dank kühlte er meine Ehrfurcht vor den Männern der Wissenschaft etwas ab. Er zeigt nämlich, daß die Quellenforschung auf diesem Gebiete nicht nur mühsam, sondern auch sehr selten ist; daß manche der schönen Tabellen deshalb, weil sie aus einem Werke über den Geburtenrückgang in zehn andere übergehen, nicht zuverlässiger werden; daß oft in der kritiklosesten Weise Zahlen miteinander verglichen werden, die nicht vergleichbar sind; daß wiederholt aus den dürftigsten Unterlagen die weitgehendsten Schlüsse gezogen werden usw. usw. Wir harmlosen Frauen können uns nur wundern, wenn uns z. B. gesagt wird, daß deutsche Gelehrte beim Vergleich der Geburtenziffern einmal die Totgeburten mitzählen, das andere Mal nicht. Wenn z. B. — sagen wir — bei den Ziffern für Deutschland das erstemal die Totgeborenen mitgezählt werden, bei dem zweiten Vergleichsjahr aber nicht, so muß ein größerer Absturz der Geburtenziffer herauskommen, als da war. Wenn dann umgekehrt bei anderen Ländern die Totgeborenen gerade nur in der zweiten Vergleichsziffer mitgezählt werden, muß dort der Geburtenrückgang kleiner erscheinen, als er ist. Wenn beim Vergleich von zwei verschiedenen Perioden oder Ländern das eine Mal die Geburten auf alle Frauen im Alter von 15—45 Jahren, das andere Mal auf alle Frauen im Alter von 15—50 Jahren berechnet werden, kann kein richtiger Vergleich herauskommen. Denn die Geburten zwischen 45 und 50 Jahren machen kaum 2% aller Geburten aus, während der Anteil der Frauen zwischen 45 und 50 Jahren an der Gesamtzahl der gebärfähigen Frauen einen viel höheren Prozentsatz ausmacht. Kurz, ich gewann die Überzeugung, die ich auch Ihnen gern mitteilen möchte, daß man mit viel Ruhe, Vorsicht und Kaltblütigkeit an das Problem herangehen muß. Dies ist ein Gebiet, auf dem die Tatsachen hauptsächlich durch Zahlen zu uns sprechen müssen — und diese Sprache in ihrer wissenschaftlichen Darstellung ist uns Frauen in unserer großen Mehrzahl fremd. Doppelt nötig ist für uns daher die Mahnung: Laß dich nicht verblüffen! Glaube nicht ohne weiteres jeder Tabelle und auch nicht jedem Buche oder jedem Redner über den Geburtenrückgang!

Wenn man nun mit Ruhe und Vorsicht und dem Maß von Kritik, das dem gebildeten Laien zugänglich ist, die Wildnis der Tabellen

1) Dr. med. C. Roesle, Regierungsrat und Mitglied des Kaiserl. Gesundheitsamts, Berlin, Der Geburtenrückgang, seine Literatur und die Methodik seiner Ausmaßbestimmung.

durchwandert und ihre Ergebnisse auf sich wirken läßt, bekommt man etwa folgendes Bild: Das Ende des 19., vor allem aber der Anfang des 20. Jahrhunderts haben uns in Deutschland einen beträchtlichen Rückgang der Geburtenziffer, d. h. der auf 1000 der Bevölkerung Geborenen, gebracht. (Die Geburtenziffer ist nicht zu verwechseln mit der Bevölkerungsziffer, die auch jetzt noch immer sehr beträchtlich steigt.) Der Rückgang der Geburtenziffer ist eine ganz allgemeine Erscheinung, die in allen Kulturvölkern auftritt. In Europa ist er am geringsten in Rußland, am stärksten in Frankreich; hier hat er auch weitaus am frühesten eingesetzt. Deutschland liegt etwa in der Mitte. Im allgemeinen gilt der Satz: In Europa wächst der Geburtenrückgang von Osten nach Nordwesten und mit steigender Kulturhöhe. Wenn wir nun ausschließlich die Tabellen und Diagramme betrachten wollten, die uns den Geburtenrückgang zeigen, müßten wir zu der Überzeugung kommen, daß sämtliche Kulturvölker in nicht zu fernher Zeit vom Erdboden verschwinden müssen, wir Deutschen wohl etwas später als die Franzosen, aber ebenso sicher. Aber es gibt auch noch andere Tatsachen außer dem Geburtenrückgang, und wenn wir diese ins Auge fassen, bekommen wir wieder mehr Mut. Da ist zuerst die unumstößlich sichere Tatsache, daß es so überhaupt nicht weitergehen könnte, wie es einige Jahre in Deutschland gegangen ist — und zwar, als der Geburtenrückgang schon im vollsten Gange war! —, wo wir jährlich einen Zuwachs von fast 900 000 Seelen zu verzeichnen hatten. Man hat unter Zugrundelegung einer nicht unerheblich kleineren Vermehrungsziffer, nämlich des Durchschnittes der Volksvermehrung von 1816—1905, berechnet, daß die Bevölkerung des Deutschen Reiches bei gleichbleibender Vermehrung in 100 Jahren schon auf 266 165 000 Einwohner gestiegen sein würde. Es würden dann auf ein Quadratkilometer 492 Einwohner kommen, d. h. 171 mehr als in Sachsen im Jahre 1910! (Für das Jahr 3000: auf ein Quadratkilometer 1 348 275 399 Einwohner, oder 1348 auf das Quadratmeter!) Ferner hat eine solche Zunahme auch niemals früher stattgefunden, denn wenn man zurückrechnet unter Zugrundelegung der gleichen Zuwachsrate, so wäre man schon im Jahre 1202 auf nur zwei Einwohner in ganz Deutschland angelangt. Kurz, niemand kann wollen oder für möglich halten, daß es gerade so weiter geht wie augenblicklich.

Serner gibt es noch einen anderen Rückgang als den der Geburtenziffer, und das ist der ihres Gegenparts, der Sterbeziffer. Diese geht sogar sehr beträchtlich zurück. Bei genauer Betrachtung laufen die Kurven des Rückganges beider Ziffern ziemlich parallel. Dabei ist zu be-

denken, daß die Abnahme der Sterblichkeit nicht nur bei den Greisen einsetzt — das wäre volkswirtschaftlich für uns ein zweifelhafter Gewinn. Einen hervorragenden Anteil an diesem Rückgang hat vor allem die Säuglingssterblichkeit. Und da der Wert des Kindes für die Gesellschaft in dem Menschen liegt, der daraus wird, so ist die Freude über diesen Rückgang dessen, was ein Forscher die ‚unfruchtbare Fruchtbarkeit‘ früherer Zeiten nennt, nicht nur im Gedanken an die unzähligen Mütter berechtigt, die ihre mit Schmerzen geborenen Kinder so bald wieder im Dunkel ihnen entschwinden gesehen haben. Ferner setzt der Rückgang der Sterblichkeit — wohl infolge der sozialen Gesetzgebung — besonders stark in den mittleren Lebensaltern ein, in denen der Mensch der Gemeinschaft am meisten zu geben hat.

Die Sterbeziffer kann in Deutschland noch bedeutend weiter zurückgehen und wird es auch tun. Aber sie findet einmal ihre natürliche Grenze. Mag unsere Wissenschaft und die Einsicht unseres Volkes diese auch noch so weit herunterdrücken, schließlich wird sie erreicht. Ob der Rückgang der Geburten diesem Rückgang bis dahin parallel bleiben wird, wie er sich verhalten wird, wenn die Sterblichkeitsziffer ihre unterste Grenze erreicht hat — wer kann das wissen? Ob bei uns je, und wie bald, ‚französische‘ Zustände eintreten werden, wer vermag das zu sagen? Berechnungen werden in genügender Zahl angeestellt. Aber das Volk ist ein lebender Organismus, der schließlich doch einmal der Tabellen spotten kann.

Der Geburtenrückgang wird nun sehr verschieden beurteilt. Viele sozial denkende Menschen halten seine Wirkungen für gute. Sie glauben, daß er den Aufstieg der Massen fördern, den Kampf ums Dasein erleichtern wird. Viele Freunde des Friedens sehen in dem großen Expansionsbedürfnis eines stark wachsenden Volkes eine der größten Kriegsgefahren; auch sie begrüßen daher den Geburtenrückgang als Herold einer friedlicheren Zeit. Auf der anderen Seite sehen ihn ernste Volkswende mit Besorgnis an, nicht wegen irgendwelcher Gefahren, die er in der nächsten Zeit bringen könnte, sondern wegen der Aussicht auf eine spätere Zeit, wo das allgemein zum Bewußtsein kommende Sinken der Volkszahl sich wie Eis auf die Volksseele legen könnte. Am meisten sind natürlich die besorgt, denen die Bevölkerungsbewegung Deutschlands in erster Linie ein Faktor in des Reiches Macht und Herrlichkeit ist, denen unsere Wehrkraft gegenüber unseren Feinden die allererste Sorge ist. Soviel ich beobachten konnte, ist die Stellung der einzelnen innerhalb dieser verschiedenen Gruppen mehr instinktiv gewählt, als auf genau bekannte und sichere Tatsachen begründet. Vor allem die

sogenannten Lehren der Geschichte werden bald von der einen, bald von der anderen Seite für ihre Stellung geltend gemacht.

Welche Stellung muß nun die Frauenbewegung einnehmen? Eins ist klar, wir können unser endgültiges Urteil nicht gründen auf den persönlichen Interessenstandpunkt der einzelnen Frau, der einzelnen Mutter. Es gilt, den Standpunkt der von allen Sonderwünschen, von den engen Persönlichkeitsgrenzen befreiten, über dem Treiben des Alltags und der Parteien gewissermaßen in der Allgemeinheit der Frauen die allgemeine Mutter verkörpernden Frau zu suchen, mit Ernst und Aufrichtigkeit. Wir müssen versuchen, zu erfühlen, was für Wünsche unser aller Mutter Germania für ihre Kinder hat. Nicht die erzgepanzerte Germania der Kriegerdenkmäler steht dabei vor uns, deren Blicke einem Feinde jenseits unserer Grenzen gelten. Unsere geliebte Mutter Deutschland blickt in froher Kraft über die weiten Gauen unseres schönen Vaterlandes, sie hat viel Freude an Kindern und hat sie auch ihren gesunden Töchtern mitgegeben, und — so stolz sie auf ihre Söhne ist, die an allen Grenzen den Feind abwehren — am liebsten sieht sie doch ihre Kinder daheim bei tüchtiger Arbeit!

Natürlich muß der Krieg die Betrachtung dieses Gegenstandes stark beeinflussen. Aber auch da gilt es, Ruhe zu bewahren. Wenn man sich zu sehr von diesem doch immerhin eine Ausnahme bildenden Zustand beeinflussen läßt, kommt man mit Sicherheit auf eine falsche Bahn. Denn der Fanatismus der Zahl, der schon vor dem Kriege viele Bevölkerungspolitiker erfaßt hatte, scheint bei oberflächlicher Betrachtung durch den Krieg eine gewisse Berechtigung zu gewinnen. Als nächster Nachbar droht uns Rußland mit seiner riesenhaften Volksvermehrung. Sagt uns nun schon an und für sich der Verstand, daß gerade bei dem ungeheuren Abstand zwischen den Bevölkerungsmassen Rußlands und dem, was wir bestenfalls erreichen könnten, ein Wettrennen im Vertrauen auf unsere Zahl doch hoffnungslos wäre, so zeigt uns ja gerade der Krieg, daß es auf die Zahl auch gar nicht in erster Linie ankommt. Er hat bisher bewiesen, daß auch unseren Feinden gegenüber unser Heil, wie in der Qualitätsware, so auch in dem Qualitätsmenschen liegt.

Aber wenn wir auch gerade auf dem Gebiete der Zahl vorerst noch keinen Grund zur Unruhe sehen können, so sehen wir doch im Lichte der Erfahrungen während der Kriegszeit besonders deutlich, daß manches bei uns anders werden muß, als es war. Die meisten dieser Schäden haben wir Frauen schon in Friedenszeiten gesehen und Abhilfe gefordert. Wir sehen jetzt, daß wir noch viel fester und mit viel mehr

Nachdruck auf unseren Forderungen bestehen müssen. Der Grundgedanke, der uns leitet, bleibt der gleiche wie früher. Wir bleiben bei der Überzeugung: Nicht das ist gut und unserem Volke heilsam, daß möglichst viel Kinder in die Welt gesetzt werden. Aber: daß möglichst viel gesunde Kinder zur Welt kommen, daß möglichst viele von ihnen heranwachsen können zu gesunden vollkräftigen Menschen, daß sie an Körper und Geist, an Kopf und Hand geschickt und tüchtig werden und in einem langen Leben ehrliche Arbeit leisten und sich ihres Daseins freuen können — das ist gut für unser Volk! Wir sehen das Ziel nicht nur als Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit oder der Sterblichkeit überhaupt, wir sehen es als Hebung der gesamten Volksgesundheit, als Erhöhung der gesamten Volkseistung.

Es ist nicht meine Aufgabe, Ihnen im einzelnen die Wege aufzuzeigen, die uns Frauen die richtigen scheinen, um gesunde, lebenskräftige Geschlechter zu erziehen, auch in den vor uns liegenden schweren Zeiten; darüber werden nachher andere sprechen. Dagegen möchte ich hier ein Wort einschleiben über die Wege, die uns nicht richtig scheinen. Es ist sehr zu fürchten, und es sind auch schon Anzeichen dafür vorhanden, daß unter dem Eindruck der jetzigen Geschehnisse und im Bann der Auffassung, daß die Hebung der Volkskraft hauptsächlich durch Vergrößerung der Volkszahl erreicht wird, unsere Regierungen und Volksvertretungen sich zu Versuchen weitgehender Beschränkung der persönlichen Freiheit auf dem hier in Betracht kommenden Gebiete bereithalten werden. Wir Frauen müssen es deutlich aussprechen: wir glauben nicht, daß damit Gutes erreicht werden kann. Es ist durchaus das Richtige, wenn in einem Kulturvolk die Vernunft, die Himmels-tochter, auch hier ein Wort mitspricht — sie spricht auf diesem Gebiete noch viel zu wenig mit. Das werden Ihnen einige Zahlen andeutungsweise klarmachen. In Deutschland kommen noch immer auf je 100 000 Einwohner etwa 300 Geistesranke und Idioten, 150 Epileptiker, 200 Truncksüchtige, 60 Blinde, 30 Taubstumme, 260 Krippel, 500 Lungenranke in vorgeschrittenem Stadium; zwei Drittel aller dieser haben ihr Leiden erblich überkommen. Ferner: In einem einzigen Jahre, 1908, gaben fünf große deutsche Städte, Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden und Frankfurt a. M., 9 922 288 Mark allein für Geistesranke und Gebrechliche aus. Solche Zahlen zeigen uns, daß sich noch viel mehr die Erkenntnis durchsehen muß, wann es unverantwortlich ist, Kinder in die Welt zu setzen. Und ebenso muß noch viel klarer werden, daß jedes Jahr unzählige Geburten vorkommen, die ein unverantwortliches Unrecht gegen Frauenkraft und Frauenleben sind. Wir sind sicherlich einver-

standen mit jedem Schutz der Frau gegen Gesundheitschädigung irgendwelcher Art und auch einverstanden mit allem, was das natürliche sittliche Empfinden des Volkes vor Verletzung schützt. Aber darüber hinaus sollte die Freiheit der Selbstbestimmung unangetastet bleiben. Ich bin sicher: kein Verbot irgendwelcher Mittel wird den erwünschten Erfolg haben — es wird nur schlimmere Zustände statt besserer schaffen. Wir Frauen sind überzeugt, daß der richtige Wege genau in entgegengesetzter Richtung liegt: anstatt die zwingen zu wollen, die keine Kinder wünschen, soll man denen helfen, die gern Kinder aufziehen wollen. Es gibt noch viele im Deutschen Reiche, die gern eine Familie gründen wollen und es unter den herrschenden Verhältnissen nicht können — ihnen die Wege dazu zu öffnen und nicht durch die verzwicktesten Heiratserschwerungen und Verbote zu versperren, ihnen die Einrichtungen zu schaffen, daß ihre Kinder gesund zur Welt kommen und gesund darin weiterleben können, kurz, alle die Maßnahmen, die die späteren Rednerinnen fordern werden, Wirklichkeit werden zu lassen, das ist fürs erste noch ein weites Feld zur Betätigung für die Gesetzgebung.

Nun aber kommen wir an eine weitere Frage, deren Beantwortung viel schwieriger ist. Die Statistik zeigt uns, daß nicht die Einkind- oder die Zweikinderhehen und nicht die Ehen mit außergewöhnlich hoher Kinderzahl (die sowieso nur einen kleinen Prozentsatz bilden) nennenswert zurückgehen, sondern die Ehen mit mittlerer und größerer Kinderzahl. Die Frage erhebt sich da: Ist es wünschenswert, wenn es möglich wäre, den Willen zu größeren Familien — innerhalb der Grenzen der Verantwortungsmöglichkeit selbstverständlich — bei solchen zu wecken, die ihn jetzt nicht haben? Längst vor dem Kriege habe ich mir privatim meine eigene Meinung gebildet. Meine Antwort hieß damals und heißt heute: ja. Ich kam zu ihr nicht aus Gesichtspunkten des Allgemeinwohls. Rein und allein die größeren Möglichkeiten tiefen, dauernden Glückes für die einzelnen Beteiligten, Eltern und Kinder, brachten mich zu der Überzeugung. Und — lassen Sie mich das hier einschleiben — wenn ich jetzt auch aus den Gesichtspunkten des Allgemeinwohls bei dieser Überzeugung bleibe, so ist es nicht ein etwaiger Zuwachs an Volkszahl, der mir dabei als Gewinn für unser Volk erscheint. Je länger und je weiter ich mich im Leben umgesehen habe — und dabei sind mir sehr viele Familien begegnet, bei denen man in bezug auf ihre Kinder sagen konnte: weniger wäre mehr gewesen —, desto öfter aber habe ich auch die Erfahrung bestätigt gesehen: wenn einem so recht tüchtige, frohe, tatkräftige Menschen begegnen, die das einfachste Leben als Glück empfinden, so stammen sie in auffallend

vielen Fällen aus einem zahlreichen Familienkreise. Ich habe oft den Geschichten solcher Menschen nachgespürt. Sicherlich waren meist günstige Bedingungen für die Aufzucht von Kindern gegeben. Aber in weit-aus den meisten Fällen waren die Geldmittel eher knapp zu nennen. Einfach ist es fast immer in diesen Familien zugegangen, oft sehr einfach. Die Kinder mußten viel sich selber und sich untereinander helfen. Was anderen täglicher Genuß war, war ihnen Festtagsfreude. Aber aus ihren Erzählungen, welche Fülle von Fröhlichkeit, Streben und Schaffen klingt einem da entgegen! Wie belebt war die kindliche Phantasie gewesen — gerade durch den Mangel an äußeren Schätzen! Welche gesunde, kräftige Liebe in diesen Familien! Und wenn man die Eltern dieser Kinderscharen ansieht, so findet man sicherlich, daß die Mütter viele Mühe und Plage haben — aber wie manche kinderlose Frau würde sie nicht selbst um diese Mühe beneiden? Sicher vergrößert ja auch jedes Kind die Fläche, wo die Eltern der Schmerz treffen kann — aber: ist der Schmerz wirklich das, was wir am meisten fürchten müssen auf der Welt? Wir alle kennen ja das Beispiel unserer evangelischen Pfarrhäuser. Sie sind berühmt für ihre Kinderscharen und bekannt dafür, daß ihre sogenannten Glücksgüter meist mäßig sind. Welcher Reichtum an tüchtigen, lebenskräftigen Menschen ist aus ihnen hervorgegangen, Menschen, die unser Volk in Wahrheit bereichert haben. Längst ist mir klar geworden, daß hier ein Weg ist, auf dem persönliches Glück in einer Fülle zu finden ist, wie vielleicht auf keinem anderen. Aber — die Tatsachen des Geburtenrückganges zeigen, daß sehr weite Kreise unseres Volkes anderer Meinung sind.

Hier ist es vielleicht angezeigt, einen kurzen Blick auf die Gründe zu werfen, die von den verschiedenen Forschern für den Geburtenrückgang angegeben werden. Es sind viele und sehr verschiedene. Je nach der eigenen Stellung des Beobachters tritt bald der eine, bald der andere mehr in den Vordergrund. Sicher ist, daß nicht die am stärksten oder auf die breitesten Massen wirken, über die am meisten geschrien wird: Luxus, Verfall der Sitten, Verschlechterung der Rasse. Wirksam sind sicher Verschiebungen in der Wohnweise und Beschäftigung der Bevölkerung. Zur Zeit der Gründung des Deutschen Reiches wohnten z. B. noch zwei Drittel der Bevölkerung Deutschlands auf dem Lande, jetzt etwa nur ein Drittel. Das Vorherrschen der Stadtbevölkerung bedeutet aber immer eine stärkere Abnahme der Kinderzahl.

Sehr wirksam sind die Veränderungen in der Lage der Frau. Die allgemeine Hebung dieser Lage, die wachsende Rücksicht auf Wohl und Wehe der Frau hat Einfluß, vor allem aber ihre wachsende Erwerbs-

tätigkeit. Als allerwirksamste Gründe aber geben die meisten Forscher eine Reihe von Gründen an, die alle miteinander verwandt sind. Je nach dem Standpunkt des Beobachters sehen sie sich zwar etwas verschieden an. Manche sehen da einen Grund, wo nur eine Folgeerscheinung aus einer Eigenschaft vorliegt, die den wahren Grund bildet. So wird oft der steigende Wohlstand als Hauptgrund angegeben, während jeder Blick in einen Steuerbericht zeigen muß, daß die Wohlhabenden ein viel zu kleiner Teil unserer Bevölkerung sind, als daß sie die Geburtenziffer so stark beeinflussen könnten. Tatsächlich ist dieser steigende Wohlstand auch eine Folge der Eigenschaften, deren Zunahme in den Kulturvölkern den ausschlaggebenden Grund für den Geburtenrückgang bildet. Das Fortschreiten der Bildung, des Ordnungsinnes, des Verantwortlichkeitsgefühls, der vernünftigen Überlegung bei der Masse der Bevölkerung, darauf laufen letzten Endes alle diese Gründe hinaus. Und zwar führen diese Eigenschaften gerade zu diesem bestimmten Ergebnis, weil die Mehrzahl aller Klassen unseres Volkes nach einer reichlicheren Lebensführung verlangt. Sie wollen ihr Einkommen zusammenhalten, um sich ein behagliches Leben zu ermöglichen und den Kindern ein gutes Fortkommen zu sichern. Am auffallendsten ist der Geburtenrückgang in den Familien der Lehrer, der unteren und mittleren Beamten, der gelernten Arbeiter — alles Menschen, deren finanzielle Lage, wenn auch bescheiden, so doch verhältnismäßig gesichert ist. Sie könnten mehr Kinder aufziehen, wenn darin für sie ein Glück läge. Aber die Untersuchung der Gründe des Geburtenrückganges zeigt deutlich, daß eine immer steigende Zahl von Eltern deshalb nicht über das zweite Kind hinauskommen, weil sie damit nicht ihr Glück zu finden glauben, weil sie vielmehr durch jedes folgende ihr eigenes Fortkommen und die Aussicht ihrer Kinder auf Lebensglück gefährdet glauben.

Haben sie unrecht? Hier stehen sich augenscheinlich zwei grundverschiedene Auffassungen von Lebensglück gegenüber. Wenn Kant sagt, daß man des Lebens mehr froh wird durch das, was man im freien Gebrauche desselben tut, als durch das, was man genießt, so zeigen die Tatsachen des Geburtenrückganges die Mehrheit des Volkes nicht auf seiner Seite. Jeder Vorurteilslose muß zugeben, daß bisher, jedenfalls vor dem Kriege, ein Glücksideal ganz allgemein in Geltung war, das in seiner praktischen Verfolgung auch die größte Mehrzahl derer zur Kleinhaltung ihrer Familie führen muß, die gesundheitlich und nach ihren Lebensumständen eine größere Familie verantworten könnten. Wenn hier eine Änderung kommen soll, muß sie von innen heraus kommen.

Haben wir irgendwelche Anzeichen, daß eine Änderung in dieser Richtung möglich wäre? Vor dem Kriege hätte wohl kaum jemand den Mut gehabt, eine solche Änderung der Willensrichtung in weiteren Kreisen für möglich zu halten. So gut wie alles sprach dagegen. Aber im Sommer 1914 haben wir etwas erlebt, was geeignet scheint, dieser Frage ein ganz anderes Gesicht zu geben. Wer von Ihnen erinnert sich nicht an die Stimmung von damals? Wie in allem Entsetzen über das Wirklichwerden des Unfaßbaren, in allem Trennungsschmerz, aller Sorge um die Zukunft ein Gefühl der Sicherheit und der Kraft uns durchströmte? Das war nicht nur Stolz auf unser Volk, das aufstand wie ein Mann, um seine Grenzen zu schützen. Nicht nur die aus den Tiefen hervorbrechende Liebe zum Vaterlande. Das eigentümliche Aufatmen der Befreiung, das damals durch unzählige Herzen ging, hatte einen anderen Grund. Im ersten Augenblick hatte es geschienen, als ob rings um uns schöne Wirklichkeiten unseres Lebens zusammenstürzten. Sehr bald verstand man aber: was da mit fast körperlich hörbarem Krachen um uns zusammenbrach, das waren die Kulissen einer Theaterwelt, die wir uns aufgebaut hatten in der langen Zeit, in der es uns wohl erging, und plötzlich, mitten in der Atmosphäre des Todes, der so übergroß und drohend in unsere Mitte trat, atmeten wir wieder reinere Lebensluft; mitten im Außerordentlichen, im Unmöglichen fühlten wir festeren Boden als vorher unter uns. Was geschah damals mit uns? Wir hatten eine Offenbarung. Wenn Sie sich zurückversetzen in jene Zeit und den Dingen nachdenken, werden Sie erkennen: in jenen Anfängen des Krieges richteten wir unbewußt zwischen zwei entgegengesetzten Auffassungen von Lebensglück. Wir wußten plötzlich, welches die wahre ist, und auch, daß wir alle mehr oder weniger von der falschen getäuscht gewesen waren. Wenn man vom Tanz um das goldene Kalb spricht, sind wir alle so seelenruhig, wir fühlen uns so frei davon. Aber wie wäre das Leben nach den Geboten der Seele leicht, wenn der Fluch des Goldes nicht so viel feiner, so viel tiefer wäre! Er liegt auf uns, wo wir es nicht ahnen. Das Gold ist nur sein sinnfälliges Symbol. Das, was es uns bringt, Wohlleben, Macht, Einfluß, Ansehen zu besitzen, oder auch Kunst, Wissenschaft, interessante Erlebnisse zu genießen, das war das allgemeine Streben. Selbst diesem sich ganz zu entziehen — wer hätte das vermocht? Wenn wir weiter nachdenken, werden wir erkennen: in seinem innersten Wesen besteht der Fluch, der auf uns liegt, darin, daß er dem Menschen vortäuscht, sein Glück liege im Haben. Da kam der Krieg. Er bedrohte mit Riesengewalt gerade alles das, was wir haben, unsere Güter, unsere ge-

liebten Menschen, unser Leben. Und da auf einmal, für eine kurze Spanne Zeit, fiel das alles von uns ab. Wir alle lebten damals in der Stimmung, die sagt: nehmen sie uns den Leib, Gut, Ehre, Kind und Weib — das Reich muß uns doch bleiben! Plötzlich wußten wir wieder, daß der Sinn des Lebens nicht im Haben liegt; wir wußten wieder, daß das Sein unser Ziel und das Werden unser Glück ist. Und daß das Sein des Menschen unzerstörbar, ewig ist, wie Gott. Die äußeren Dinge schrumpften in dem seltsamen Ewigkeitslichte jener Tage zusammen und wurden wie nichts. Der Mensch blieb. Der Mensch mit seiner lebendigen Seele. Darum hatten wir gerade damals, als alles um uns herum in Frage gestellt schien, ein so überwältigendes Gefühl der Befreiung — uns konnte nichts geschehen!

Jene Offenbarung ist vorübergegangen, wie Offenbarungen stets vorübergehen. Aber ihr Licht leuchtet noch vielen von uns. Die Ruhe, die Würde, mit der Hunderttausende ihre Liebsten hergeben, stammt aus ihr. Aus ihr stammt auch die Selbstverständlichkeit, mit der Millionen das ärmere, mühsamere Leben auf sich genommen haben. Und aus der Erinnerung an jene Zeit und die Art, wie viele Männer und Frauen sie erlebten, will mir der Glaube nicht aus dem Sinn, daß nach dem Kriege doch nicht alles so werden wird wie früher. Der Durst nach Leben, nach Wirklichkeit muß vielen bleiben. Und den brauchen wir. Für uns ist es nicht schlimm, wenn allmählich die Vermehrung unseres Volkes sich den enger werdenden Räumen etwas anpaßt. Gar nicht schlimm ist es, wenn diese Anpassung dadurch geschieht, daß die Kranken, die Lebensschwachen keine oder wenig Kinder hinterlassen, und daß die Geburten auch bei den gesunden Frauen weniger schnell aufeinander folgen, denn nicht auf die Zahl der Geburten kommt es an, sondern auf die Zahl der leistungsfähigen Menschen. Und wenn die deutschen Eltern, ehe sie ein Kind ins Leben rufen, sich fragen, ob sie es auch ernähren können, so ist das eine Gesinnung, die sicher auch in Zukunft für achtungswert gehalten werden wird. Etwas ganz anderes ist die Frage nach dem Maßstab, der dabei anzulegen ist. Hier stehen wir am Kreuzwege, hier scheiden sich die Straßen.

Von einer Anzahl Familien aus ganz gleicher gesellschaftlicher Schicht ziehen die einen mühelos eine größere Zahl von Kindern auf, während die anderen, trotz gleicher Einkommenshöhe, gleichen gesundheitlichen Verhältnissen usw. bei ein bis zwei Kindern so eben auskommen. Was macht den Unterschied? Was haben die zweiten mehr von ihrem Leben? Was haben sie, das noch mehr wert ist als das frohe, blühende Leben, als die Tatkraft und der Lebensmut, die aus vielen kinderreichen

Familien noch in andere, ihnen nahestehende Herzen überströmen? Arbeit haben auch sie — und ich habe nicht den Eindruck, daß sie die Last der Arbeit leichter trügen. Sorgen haben sie ebenfalls, und sie sind nicht weniger drückend, weil sie manchmal eingebildet sind. Wenn man den Dingen nachgeht, so hat jeder, was er schätzt, und der Unterschied liegt letzten Endes eben nur an dem Maßstab, den sie an das Leben legen. Die einen berechnen seinen Glückerinhalt danach, wie ihre Kraft wächst, wie ihr Selbst, ihre Seele größer und reicher wird, wie sie mehr und mehr von sich ausgeben können. Die anderen danach, wie die Fläche ihrer Genußmöglichkeiten wächst und ihr Besitz größer wird. Und ferner: die einen nehmen die Gesetze ihres Lebens aus sich selbst; sie leben, wie ihr eigenes gesundes Gefühl ihnen sagt und wie sie es vor Gott und Menschen verantworten können. Die zweiten nehmen ihre Gesetze von anderen. Was in ihrer Welt, in ihrem Kreise für erstrebenswert gilt, was Ansehen verleiht, das wollen sie. „Warum sollte ich nicht haben, was mein Nachbar hat? Warum sollten meine Kinder es schlechter haben als andere?“ Diese Lebensauffassung ist zum Unglück viel ansteckender, als die andere. Und die moderne Gesellschaft hat dafür gesorgt, daß es schon eine starke Seele sein muß, die sich von der herrschenden Lebensauffassung frei machen will.

Hier ist der Punkt, wo diese Frage für uns, die wir hier versammelt sind, zur Gewissensfrage wird. Wir, die Frauen der Frauenbewegung, gehören in unserer überwiegenden Mehrheit dem gebildeten Mittelstande an. Er ist nicht die zahlreichste Schicht des deutschen Volkes, auch nicht die allein wichtige. Aber die breite tiefe Schicht gleich unter ihm, das ist die zahlreichste und vielleicht in gewissem Sinne auch die wichtigste. Sie tut nicht allein den größten Teil unserer Arbeit, auf ihr ruht auch am stärksten die Zukunft unseres Volkes, denn aus ihr wächst fortwährend den führenden Schichten neues Leben zu. Unser Beispiel aber schafft ihre Sitten. Aus unserem Leben nehmen sie das Maß, nach dem sie das ihrige richten. Sicherlich stehen auch wir unter dem gleichen Gesetz, das die Sitten von oben nach unten strömen läßt wie die Ströme. Aber gerade der gebildete Mittelstand ist am freiesten von allen Gesellschaftsklassen. Freier vom Zwang der Tradition, freier in der Wahl seiner Arbeit als die einen, freier im Überblick über das Leben als die anderen; daher vor allem auch freier in der Annahme oder Ablehnung von Sitten, die zu ihm kommen. Insofern daher eine Schuld dem zugrunde liegt, daß so viele sich einem Lebensideal zugewendet haben, das letzten Endes zur Verneinung des Lebens führen muß, sind wir die Hauptschuldigen. Und aus unseren Kreisen muß eine Änderung zuerst kommen.

Wenn wir uns befinnen, können wir auch sagen, daß wir diese Änderung schon vor dem Kriege haben anfangen sehen. In anscheinend vereinzeltten Erscheinungen, doch alle aus dem gleichen Grunde aufwachsend. Um nur einige herauszugreifen: die Gartenstadtbewegung, der Wandervogel, gewisse Richtungen in unserer Baukunst, unserm Kunstgewerbe — das sind nach dem Ideal ihres Strebens allgemein sichtbare Symptome einer einheitlichen, innerlichen Bewegung — nach meiner Überzeugung einer Aufwärtsbewegung der unverstiegen Lebenskraft unseres Volkes. Verborgener, aber mindestens ebenso bedeutsam, ist die Gesinnung, in der so manche jüngere Ehe gegründet wurde. Wer von Ihnen kennt nicht schon solche Menschenkinder, die sich entschlossen haben, nicht mehr allen Wust und Grust aus der Solterkammer der sogenannten guten Gesellschaft weiter mitzuschleppen? Die ihr Leben mit vollem Bewußtsein auf schöne, schlichte Menschlichkeit eingerichtet haben? Und die auch dabei bleiben und in aller Bescheidenheit der äußeren Form ihr Glück mit himmlischer Unbekümmertheit wieder da suchen, wo es naivere Zeiten fanden? Und wer hätte sich nicht wohlgefühlt bei solchen Menschen? Selbst der deutsche Haushalt verliert bei ihnen seine Schwere, bei ihnen vollzog sich auch — im Vorübergehen sei es gesagt — am einfachsten der Übergang zum Kriegshaushalt. Die Geselligkeit, wie sie sie pflegen, erfüllt gerade durch ihre Natürlichkeit den idealen Zweck jeder Geselligkeit. Ihr frohes, arbeitames Leben entspricht Goethes Wunsch: ‚Tages Arbeit, abends Gäste; saure Wochen, frohe Feste.‘ Wenn solcher Menschen mehr und mehr werden sollten, so schiene mir das ein Glück für Deutschland. Nicht, daß solche immer viele Kinder hätten — auch unter ihnen sind viele, die sich das wirklich nicht erlauben können. Doch dies ist die Art von Menschen, zu denen Kinder gern kommen; sie bauen die fröhlichen Häuser, in denen sich viele Kinder tummeln können. Der Gewinn für unser Volk läge aber trotzdem nicht an den paar Tausenden von Menschen mehr, die vielleicht allmählich dabei herauskämen. Der Wert liegt in der Gesinnung. In der Lebensbejahung. In der Kraft, die daraus fließt. Diese Kraft brauchen wir. Nicht die sinkende Geburtenzahl, der sinkende Lebenswille ist unsere Gefahr, jetzt mehr als je. Denn schwere Zeiten liegen vor uns, wie alles auch gehen möge. Unendlich viel ist neu aufzubauen. Der äußere Lebenskampf wird den meisten noch schwerer werden als früher. Und die Kräfte, die das deutsche Volk durch diese Zeit hindurchführen können, das sind nicht Streben nach Behagen, nach Genuß, nicht Freude am äußeren Glanz. Denn der Mensch, der haben will, ist immer ein Bettler und hat

schließlich auch nur die Kraft des Bettlers. Daher auch vor dem Kriege mitten im wachsenden Reichthum die wachsende Müdigkeit, Unlust, Hoffnungslosigkeit. Jetzt noch mehr als damals brauchen wir Menschen, die etwas sind und etwas geben können.

Niemand wird denken, daß jetzt plötzlich alles anders werden könnte. Daß eine ganze Generation auf einmal aufhören könnte, dem Moloch des Genießens zu dienen, der seine eigenen Kinder frißt. Wer den Schein liebt, wird auch in Zukunft dem Schein sein Leben opfern. Aber unsere Hoffnung ruht auf allem, was die andere Art von Menschen fördert. Das uns vollkommen klarzumachen, ist hier unsere Pflicht. Wir sollten lernen, es als Sünde an unserem Volke zu empfinden, wenn in Zukunft Eltern ihre Kinder, die anders denken als sie, beschweren wollen mit den alten Rücksichten auf das, was zu einem bürgerlich wohlständigen Leben allmählich notwendig geworden war. Die Umstände haben jetzt uns alle in eine Lage gebracht, in der wir, ob wir wollen oder nicht, leben müssen wie eine neue Art Gemeinschaft, die der Brüder und Schwestern vom einfachen Leben. Selbst die, denen so etwas im innersten Wesen fremd ist, finden es nicht einmal so schlimm, wie sie gedacht hätten. 'Es geht auch so.' Und wie auffallend: niemandem fällt es jetzt ein, er könne wegen seiner bescheidenen Lebensführung geringer geachtet werden! Ich meine, der eindringliche Anschauungsunterricht dieser Zeit muß nachher noch lange auch auf die wirken, die für ihr eigenes Leben keinen Gebrauch von seinen Lehren machen wollen. Wir werden alle empfänglicher sein für die Wahrheit des Wortes, daß das Leben mehr ist denn die Speise und der Leib mehr denn die Kleidung. An uns Frauen ist es in erster Linie, dafür zu sorgen — durch unser eigenes Leben, durch unseren Einfluß auf die Jugend und in jeder uns möglichen Weise —, daß das nicht zu bald vergessen wird. Wenn solche Gesinnung auch im Frieden allgemeiner würde, dann könnte manche Ehe geschlossen werden, wo früher zwei Leben einsam erlöschen mußten; manche könnte bald er geschlossen werden, wo früher der beste Jugendmut zum Überwinden der Hindernisse verbraucht werden mußte, die die Gesellschaft aufgetürmt hatte. Wenn wir fürchten sollten, solch größerer Wagemut müsse zu einem Verlust an Lebensfreude oder an Lebensschönheit führen, tun wir gut, uns hier in Weimar recht umzusehen. Wenn wir hier den Erinnerungen an die große Zeit nachgehen, wächst allmählich ein wunderbares Gefühl in uns auf. Es stammt nicht nur aus dem frommen Gedenken an die Großen, die uns soviel gegeben haben. Wir selbst wachsen ihnen etwas zu — weltweit stehen wir unter ihnen, aber doch fühlen wir

es hier als etwas Herrliches, Mensch zu sein wie sie. Und wenn die Einfachheit der Räume, in denen sie lebten, so stark auf uns wirkt, weil wir sie unwillkürlich mit der Größe ihrer Bewohner vergleichen, so läßt sie uns zugleich mit überwältigender Wucht empfinden, daß der Mensch, der lebendige, schaffende Geist mehr ist, als die Umstände. Aber diese äußere Umrahmung jener schönen fernen Leben — wem erscheint sie in dieser oft so rührenden Einfachheit nicht zugleich selbst schön? Ganz abgesehen von jeder Gedankenverbindung mit ihnen, denen sie einst gehörten? Das tägliche Leben in einer solchem Umgebung denken wir uns unwillkürlich froh und innerlich reich. Wenn eine ähnliche Umgebung und der zu ihr passende einfache Lebensstil wieder mehr das Allgemeingut aller werden könnte, denen mehr am Wesen als am Schein liegt, wäre das ein Hinuntersteigen? Möchten wir nicht in Wirklichkeit alle sie unseren Kindern lieber wünschen als eine ‚hochmoderne Wohnung mit allem Komfort der Neuzeit‘ und das zu ihr passende Leben?

Wenn wir nun zum Schlusse die ganze Frage des Geburtenrückganges überblicken, so müssen wir, glaube ich, zu dem Ergebnis kommen, daß der im wahrhaft menschlichen Sinne wünschenswerte Standpunkt des einzelnen für sein eigenes Leben in dieser Frage auch der richtige für das Allgemeinwohl ist. Er gibt dem Lande vielleicht im Laufe der Zeit etwas weniger Kinder als jetzt, aber mehr gesunde Kinder. Er hemmt die schrankenlose Volksvermehrung, aber er stärkt den Lebenswillen dort, wo er für unser Volk am wertvollsten ist. Wir Frauen haben an der Aufgabe, die sehr richtig mit Hebung der Volkskraft bezeichnet wird, einen wesentlichen Anteil. Unentbehrlich sind wir auf allen Wegen, auf denen sie erfüllt werden kann, am unentbehrlichsten aber, wo es gilt, an die Stelle der lebenverneinenden Liebe zum Genießen wieder die lebenbejahende Freude am Schaffen zu setzen. Die Frauenbewegung muß daher alles, was zur Bevölkerungspolitik vorgeschlagen wird, an der Frage messen, ob es den Lebenswillen stärkt. Mit Überzeugung können wir sagen:

Wenn wir in Deutschland erst einmal so weit sind, daß alle Kräfte sich regen, um jedem heranwachsenden Menschen volle Entfaltung seiner Kräfte und später der Gesellschaft den vollen Nutzen seiner Kräfte zu sichern; wenn tatsächlich der Mensch unser höchstes Gut geworden ist, und wenn in jedem Kinde, schon ehe es geboren wird, der kommende Mensch geehrt wird und alles Streben dahin geht, daß jedes Kind ein willkommenes sein kann. Wenn das, was der Mensch ist und leistet, ihm den Wert gibt, und nicht das, was er hat und durch sein Haben

vorstellt, und wenn damit dann der Arbeiter (alle Arbeitenden!) nicht mehr Recht hat — wie jetzt —, wenn er meint, daß nur die Frucht seiner Arbeit und nicht die Arbeit selbst ihm die Achtung der anderen verschafft: dann wird in Deutschland eine ganz anders zusammengesetzte Bevölkerung heranwachsen, froher ihres Körpers, froher ihres Lebens, froher ihrer Arbeit. Dann können wir ruhig sein, daß unser Volk nicht ausstirbt. Wird das sein, „wenn der Mississippi rückwärts fließt“? Das hängt in großem Umfange von den deutschen Frauen ab!“

Sodann folgte ein Vortrag über

Staat und Familie.

Dr. Gertrud Bäumer, von der die Behandlung dieses Themas in Vertretung der ursprünglich in Aussicht genommenen Referentin, Frau Ellgheuß-Knapp, übernommen war, knüpfte an den Vortrag von Frau Lindemann an, indem sie deren allgemeine Angaben über die Tatsachen des Geburtenrückgangs durch solche Ziffern ergänzte, die insbesondere das Problem „Staat und Familie“ beleuchten.

„Das Wort ‚Bevölkerungspolitik‘, so führte sie aus, „bedeutet die Unterstellung der Geburtenfrage unter den Gesichtspunkt des Volkinteresses. Wenn diese Betrachtungsweise uns im Kriege besonders geläufig geworden ist, so erklärt sich das nicht nur aus dem äußeren Zusammenhang, daß der Ersatz verlorenen Lebens besonders wichtig wird, sondern auch aus der grundsätzlich höheren Bewertung des Staates als einer lebendigen, wirklichen Wesenheit über den einzelnen, die von ihm ihre Daseinsbedingungen empfangen. Das christliche Wort, daß unser keiner ihm selber lebt oder stirbt, lehrte der Krieg uns auf das Verhältnis des einzelnen zum Staat übertragen. Entschiedener als jemals erscheint unter dem Eindruck der tausendfachen Todesopfer, die der Staat im Augenblick verlangt, der einzelne Mensch dem Staatszweck unterworfen. Und wenn sonst wohl der Staat unbewußt als ein bloßes Mittel und Organ für die Zwecke der Millionen in ihm zusammengefaßter Einzelleben eingeschätzt wurde, so scheint jetzt umgekehrt sein Recht über das Einzelleben fast unbegrenzt. Denn welche grundsätzliche weitergehende Ausdehnung des Staatsinteresses über das Leben des einzelnen läßt sich denken, als daß der Staat um seines willen neue Menschen wünscht und der Gedanke staatlicher Vorkehrungen zur Förderung der Bevölkerungsbewegung entsteht?“

Es scheint, daß bei den Bevölkerungspolitikern die feine Grenze, auf der hier ein unverbrüchliches sittliches Gebot das Recht des Staates von der unantastbaren Sphäre persönlicher Verantwortung scheidet, nicht immer deutlich empfunden wird. Umso stärker sollten in all

diesen Erörterungen die Frauen den alten Kant'schen Grundsatz betonen, daß der Mensch Selbstzweck ist und nicht zum Mittel — auch nicht für den Staat — erniedrigt werden darf. Auf die Bevölkerungsfrage angewendet, bezeichnet dieser Satz die von Frau Lindemann schon erläuterte Gesinnung, die das Leben um des Lebens willen schaffen will, und der jeder außerhalb dieses heiligen Selbstzweckes liegende Antrieb — und wäre es ein so hoher wie die Blüte der Nation — als eine Entwürdigung und Herabsetzung des Menschen erscheinen muß. In diesem Satz liegen die Grenzen der Bevölkerungspolitik ein für allemal beschlossen: der Staat darf nicht äußere Motive an die Stelle des persönlichen Willens zur Elternschaft schieben wollen — in keinem Sinne. Seine Aufgabe kann vielmehr nur darin liegen, diesen Willen von sozialen Hemmungen zu befreien. Die Beeinflussung dieses Willens selbst liegt in einer Sphäre des geistig-persönlichen Lebens, in der keine „Politik“ irgendwelcher Art etwas zu tun haben darf. Er gewinnt seine Macht — und darf sie nur gewinnen — aus einer Gesinnung, die nur von innen heraus, nicht von außen her geschaffen werden kann.

Aus dem Thema „Staat und Familie“ scheiden wir also grundsätzlich den Gedanken von direkten wirtschaftlichen oder sozialen Anreizen irgendwelcher Art, Prämien u. dgl. aus — als einen Weg, der den Willen zur Elternschaft durch andere Motive zu verdrängen geeignet ist, und gerade die materialistische Gesinnung stärkt, die im letzten Grunde den Willen zur Elternschaft lähmt und schwächt. Wir scheiden auch — erst recht — aus den Gedanken, die Kindererzeugung zu einer Art Bürgerpflicht zu machen, wie das etwa der französische Bevölkerungspolitiker Leroy-Beaulieu vorschlägt (*le devoir du troisième enfant*).

Etwas anderes aber ist die Frage, wie weit der Staat bei allem, was er für die äußeren Daseinsbedingungen seiner Bevölkerung tut oder unterläßt, die Aufgabe der Familie berücksichtigt, ihr durch seine Gesetze und Einrichtungen zu Hilfe kommt und welche Rolle unter allen Volkszwecken, denen die Staatstätigkeit gilt, die Pflege des Nachwuchses einnimmt.

Wenn man die Politik unter diesem Gesichtspunkt betrachtet, so scheint sie allerdings bisher wenig im Einklang zu stehen mit der Dringlichkeit, die heute in allen theoretischen Erörterungen die Bevölkerungsfrage gewonnen hat. Es gibt sehr viele andere Interessen, die weit größere Rücksichtnahme genießen als das einer gesunden und kraftvollen Erneuerung der Volksmasse, und wir sind weit entfernt von einer systematischen „Bevölkerungspolitik“, die den Namen verdient: einer Politik der physischen Volkskultur im weitesten Sinne des Wortes.

Worin hätte diese Politik zu bestehen?

Wenn man vom Geburtenrückgang als dem sozialen Krankheits-symptom ausgeht, das den Staat zur Neuorientierung gewisser Zweige seiner Politik auffordert, so ist zunächst wichtig, worin man die Ursache des Geburtenrückganges sieht, bzw. welche dieser Ursachen überhaupt in der Einflußsphäre des Staates liegen.

Unter diesem Gesichtspunkt steht unter den Ursachen des Geburtenrückganges an oberster Stelle die bewußte Kleinhaltung der Familie in gewissen Volksschichten. Es sind das, nach übereinstimmender Erfahrung aller Länder mit gleichartigen sozialen Verhältnissen, nicht die alleruntersten Schichten — bei denen für diese bewußte Regelung der Geburten die geistigen Voraussetzungen (Selbstbeherrschung, Planmäßigkeit der Lebensführung usw.) fehlen —, sondern diejenigen mittleren Bevölkerungstriebe, die als abhängige Gehalts- oder Lohnempfänger der Sphäre der Not entrückt und zu gewissen Kulturanprüchen erzogen sind, die aber fürchten müssen, durch eine große Kinderzahl wieder in materielle Sorgen oder eine niedere Lebensführung herabgedrückt zu werden. Besonders stark wirkt das Mißverhältnis zwischen den gehobenen Lebensbedürfnissen und dem kleinen Einkommen auf die Geburtenbeschränkung da, wo der Beruf selbst eine gewisse Verpflichtung zu höherer Lebensführung in sich schließt, oder sie doch aus gewissen inneren Notwendigkeiten heraus als sozialen Typus ausgeprägt hat (Lehrer, Beamte, Feldwebel oder Unteroffiziere, kaufmännische Angestellte, Arbeiter in Autoritätsstellungen — Werkmeister u. dgl. — oder in gehobenen Beschäftigungen). Es ist keine Frage, daß hier die Aufrechterhaltung von Lebensansprüchen, denen eine starke soziale und kulturelle Berechtigung zukommt (die also nicht als Materialismus und Genußsucht der staatlichen Förderung unwert sind), sich mit einer größeren Familie nicht vereinen läßt. Die Folgen zeigen sich an Tatsachen, wie sie z. B. die im Januar 1914 dem Reichstag vorgelegte Statistik über den Haus- und Familienstand und über die Kinderzahl der Postbeamten oder Unterbeamten enthält.

	Verheiratete höh. Beamte	mittlere	Unterbeamte
keine Kinder	19,1	17,7	13,3
1 Kind	27	28	23,8
2 Kinder	29,7	27,4	23,7
	75,8 %	73,1 %	60,8 %

Es gibt noch nicht sehr viele derartig detaillierte Statistiken, aber die soziale Beobachtung und Erfahrung bestätigt allenthalben ihr Ergebnis auch für andere ähnlich gestaltete Berufsschichten.

Diesen sozialen Schichten stehen als Träger einer gesunden Frucht-

barkeit innerhalb der gleichen städtischen Lebensverhältnisse die Selbständigen gegenüber. Eine Breslauer Erhebung (angeführt bei Julius Wolf „Der Geburtenrückgang“, Jena 1912, S. 193) zeigte folgende Kinderziffern auf die Familie der Selbständigen einerseits, der Privatbeamten andererseits bei gleicher Ehedauer:

	Ehedauer in Jahren						
	0—5	5—10	10—15	15—20	20—25	über 25	zusammen
Selbständige	1,16	2,47	3,37	4,02	4,77	4,97	3,39
Privatbeamte	0,93	2,13	2,88	3,40	4,29	4,73	2,49

Die Gründe für die günstigeren Ziffern der Selbständigen liegen auf der Hand: der höhere Wert der Kinder als Hilfskräfte im kleingewerblichen Familienbetrieb, die leichtere Lösung der Wohnfrage, die Tatsache, daß irgendein Teil der zur Lebenshaltung gehörenden Dinge — Lebensmittel oder Kleidungsstücke od. dgl. — im „Geschäft“ vorhanden ist und nicht gekauft zu werden braucht, das Interesse der Eltern, einen Erben für die Werte des Geschäfts zu haben, vor allem wohl die ganz andere, zugleich dehnbarere, allerdings auch weniger gesicherte Art des Einkommens, die zu ganz anderer Lebensplanbildung führt als das Einkommen des Beamten, der mit festen und nicht beliebig vermehrbaren Sätzen rechnet.

Andererseits ist trotz aller Einschränkungen, die für die gegenwärtige und insbesondere die künftige Geltung dieser Tatsache gemacht worden sind die größere und gesündere Fruchtbarkeit der Landbevölkerung außer allem Zweifel. Sie wird bewiesen durch folgende Ziffern:

Auf 1000 weibliche Personen im Alter von 15—45 Jahren entfielen durchschnittlich jährlich Lebendgeborene (Preußen)

	in den Städten	auf dem Lande
1876—1880	160,64	182,93
1881—1890	145,17	179,10
1891—1895	140,65	181,85
1896—1900	136,59	183,06
1901—1905	129,12	178,72
1906—1910	118,72	168,88

Auch für die größere Fruchtbarkeit des Landes ist die Erklärung leicht zu finden: die mehr natural- als geldwirtschaftlich gestaltete Lebensgrundlage, die alle Nahrungs- und Wohnfragen einfacher gestaltet, der höhere Wert der Kinder als Arbeitskräfte, die physisch gesünderen Lebensbedingungen.

Für den Staat ergibt sich also, was die soziale Schichtung der Bevölkerung anlangt, zu allererst die Aufgabe, die Schichten mit gesunder

Fruchtbarkeit in ihrem Bestande zu schützen, soweit es volkswirtschaftlich möglich ist.

Diese Aufgabe fordert dem gewerblichen und kaufmännischen „alten“ Mittelstand gegenüber eine größere wirtschaftliche Sicherung. Nicht erst der Krieg — dieser freilich in größter Schärfe und Klarheit — hat offenbart, wie schwankend die Lebensgrundlage dieser Schicht geworden ist, der aller wirtschaftliche Schutz des Angestellten gegen Krankheit und Erwerbsunfähigkeit fehlt, ohne daß die aus eigener Kraft erreichbare Lebenssicherheit sie entbehrlich machte. Hier muß, wozu man im Kriege durch die Notwendigkeit gezwungen wurde, den Anfang zu machen, durch Ausbau des Kredits, durch genossenschaftliche Wirtschaftserleichterungen, durch neue Versicherungsformen einer wachsenden Gefährdung entgegengearbeitet werden, die sich neuerdings bereits in den Geburtenziffern der Schicht ausprägt.

Wenn aber der Krieg durch die starke Förderung wirtschaftlicher Großbetriebsformen die volkswirtschaftlichen Aussichten auf die Erhaltung der ganzen Breite dieser Schicht noch weiter herabgesetzt und ihren weiteren Rückgang unaufhaltsam gemacht hat, so hat er andererseits Verhältnisse geschaffen oder bestehende beleuchtet, die eine Verstärkung der landwirtschaftlichen Bevölkerung auch aus anderen als populationistischen Gründen dringend erwünscht erscheinen lassen. Die innere Kolonisation in jeder Form, als rein landwirtschaftliche Bauern- und Arbeitersiedlung, als gärtnerische und halbstädtische Anlage wird zugleich den volkswirtschaftlichen wie den bevölkerungspolitischen Folgen der Verstadtlichung entgegenwirken. Sie ist auf alle Fälle mit voller Energie und in den denkbar weitester Ausdehnung zu betreiben, mehr noch aus Rücksicht auf die Qualität als auf die Zahl der Bevölkerung, der eine sehr erhebliche Steigerung vermutlich aus diesen Maßnahmen kaum erwachsen kann, weil die Tendenz der Geburtenbeschränkung auch auf dem Lande zunimmt und weil der durch innere Kolonisation in Deutschland zu gewinnende Zuwachs zur landwirtschaftlichen Bevölkerung im Gesamtaufbau zahlenmäßig immer nur klein sein kann.

Neben diesen an die Produktionsseite der Volkswirtschaft anknüpfenden indirekten bevölkerungspolitischen Maßnahmen kommt als ein zweites großes Gebiet die Erleichterung des Konsums bzw. die Erhöhung der Kaufkraft des Einkommens in Betracht. Die sogenannte „Wohlstandstheorie“ — die Erklärung des Geburtenrückgangs als Begleiterscheinung wachsenden Wohlstandes — hat in einseitiger Auslegung und Anwendung dazu geführt, daß die Verteuerung der einfachsten und unentbehrlichsten Lebensbedürfnisse in ihrer Bedeutung für das Be-

völkerungsproblem nicht mehr richtig gewürdigt wurde. Wenn es zutrifft, daß der Geburtenrückgang sich nicht in den ärmsten Schichten zeigt, sondern etwas oberhalb ihrer am stärksten ist, so ist damit doch nicht gesagt, daß für diese etwas besser gestellte Schicht die Beschaffung von Nahrung, Wohnung und Kleidung der Kinder ein Leichtes wäre, das die Frage der Kinderzahl nicht mehr zu berühren vermöchte. Das Gegenteil ist der Fall. Die Teuerung gerade der unentbehrlichsten Lebensnotwendigkeiten macht dem Beamten, kaufmännischen Angestellten oder Lehrer die Erhaltung einer größeren Familie unmöglich. Ihre Verbilligung würde in vielen Fällen ein wesentliches Hemmnis größerer Kinderzahl beseitigen.

Die tatsächliche Wirkung der Lebensmittelverteuerung auf den Haushalt der Minderbemittelten zeigt die folgende von Zahn im Bulletin de l'Institut international de statistique veröffentlichte Tabelle:

Steigerung der Nahrungskosten wenig bemittelter Familien seit 1900.

Setzt man für die Nahrungskosten des Jahres 1900 die Zahl 100 ein, so ergibt sich folgende Steigerung:

1901 . .	100,6	1905 . .	110,7	1909 . .	121,3
1902 . .	103,3	1906 . .	114,7	1910 . .	125,7
1903 . .	103,0	1907 . .	113,8	1911 . .	127,7
1904 . .	104,4	1908 . .	115,8		

Die Wirkung dieser Verteuerung auf den Nahrungsspielraum kinderreicher Familien läßt sich aus den nachstehenden Ziffern folgern:

Ziffern über den Zusammenhang von Konsumtion und Kinderzahl.

Vom Hundert der Ausgaben für die Lebenshaltung entfallen auf:

Gesamt- ausgabe	Nahrung		Wohnung		Heizung, Licht		Kleidung		Sonstiges	
	Ar- beiter	Be- amte	Ar- beiter	Be- amte	Ar- beiter	Be- amte	Ar- beiter	Be- amte	Ar- beiter	Be- amte
unter 2000 <i>M</i>	53,0	43,1	17,4	18,8	4,5	6,7	10,4	13,9	14,7	17,5
2000—3000 <i>M</i>	50,3	39,2	16,7	19,3	3,8	4,2	12,2	14,7	17,0	22,6
über 3000 <i>M</i>	53,4	35,0	13,9	19,1	4,1	3,5	14,1	14,4	14,5	28,0
Kopfzahl: 2—4	50,0	34,8	18,3	20,9	4,4	3,8	10,6	14,4	16,7	26,1
5—6	53,1	37,9	16,4	17,9	4,2	3,9	11,3	14,4	15,0	25,9
7—11	56,4	39,1	14,3	16,8	4,0	3,8	12,4	14,7	12,9	25,6
Bezeichnet man den Nahrungsverbrauch des Erwachsenen in kinderloser Ehe mit 100, so sinkt er										
bei	1 Kind	2	3	4	5 Kinder					
auf	91,1	86,0	85,4	78,3	73,3					
(berechnet an 391 Familien im Jahre 1907).										

Aus der Tabelle läßt sich also das Maß von tatsächlicher Entbehrung erkennen, das sich bei Vergrößerung der Familie für den Erwachsenen notwendig herausstellt.

Man bringe diese Tatsachen in Zusammenhang mit den durch den Krieg heraufbeschworenen Preis- und Verbrauchsfragen, von denen wir wissen, daß sie noch eine lange kommende Friedenszeit beeinflussen müssen, um ihre Tragweite für das Bevölkerungsproblem ganz zu ermessen und die gar nicht hoch genug zu schätzende Dringlichkeit aller Maßnahmen, die den Preisstand wieder herunterbringen und den Verbrauch erleichtern. Hier können solche Maßnahmen nur angedeutet werden — sie zu behandeln, wäre ein umfangreiches wirtschaftspolitisches Kapitel für sich. Sie lassen sich zusammenfassen in der Forderung: höchste Aufmerksamkeit auf die Verbrauchsfrage bei allen kommenden wirtschaftspolitischen Neugestaltungen, bei allen Zoll- und Steuerfragen, Monopolen und Syndikatsbildungen. Zugleich aber Beibehaltung und Ausbau solcher kriegswirtschaftlichen Versorgungsmaßnahmen, die sich für Übernahme in die Friedenswirtschaft eignen: z. B. städtische Milchversorgung, genossenschaftliche Gemüsezufuhr, planmäßige Abfallverwertung usw. usw.

Ohne daß hier im einzelnen auf Steuerfragen eingegangen werden soll, sei doch die Wirkung der Verbrauchssteuern auf den kleinen Haushalt durch zwei Tafeln beleuchtet. Sie sind auf ihre Eraktheit vielfach angefochten worden, geben aber doch immerhin ungefähr einen Eindruck.

Belastung des Einkommens mit Verbrauchssteuern.

(Ziffern von S. J. Neumann aus 76 Haushaltsbudgets der Jahre 1872 bis 1890 und Gerloff aus 180 Haushaltsbudgets der Jahre 1899 ff.)

bei einem Einkommen von weniger als	Neumann	Gerloff
M	%	%
800	4,51 — 7,28	3,56 — 5,06
800 — 1200	3,69 — 5,11	3,56 — 4,96
1200 — 2000	2,72 — 3,75	2,76 — 3,72
2000 — 4000	1,67 — 2,11	1,70 — 2,34
4000 — 10000	1,45 — 1,79	0,95 — 1,30
über 10000	0,83 — 0,86	— —

Danach bildet die Belastung durch Verbrauchssteuern bei den kleinsten Einkommen einen Posten, der etwa den Ausgaben für Heizung und Licht gleichkommt.

Zur Verbrauchserleichterung und Erhöhung der Kaufkraft des Einkommens gehört auch die Wohnungsfrage, deren Lösung zugleich eine verbrauchspolitische und sozialhygienische Angelegenheit ist — mehr

noch das letztere, denn nicht nur um billige Wohnungen, sondern vor allem um erschwingliche kindergemäße Wohnungen handelt es sich. Davon wird aber unter dem Titel „Sozialhygienische Bevölkerungspolitik“ noch weiter die Rede sein.

Wir kommen dann zu den besondern Problemen der Befolungspolitik in ihrer Beziehung zur Familienhaltung — zu der Frage, wie der Staat einen Ausgleich für das privatwirtschaftliche Prinzip der Entlohnung nach der individuellen Leistung schaffen kann, durch welchen die Belastung des Familienvaters gegenüber dem Junggesellen irgendwie ins Lot gebracht wird. Das Erste und Nächstliegende ist eine Politik der Heiraterleichterung. Dahin gehört der Wegfall von Hemmungen, wie sie — oft über Bedarf hinaus — in der Kautionsforderung und ähnlichen zur Aufrechterhaltung der standesgemäßen Lebenshaltung gestellten Bedingungen geschaffen sind. Dazu gehören aber auch die in den meisten Bundesstaaten noch herrschenden Verbote, daß die Beamtenfrau eine Erwerbstätigkeit ausübt. Die Aufhebung solcher Verbote wird nicht etwa eine zahlenmäßig große Bedeutung haben. Es ist weder zu wünschen, noch zu erwarten, daß die Erwerbsarbeit der Beamtenfrauen eine Regel bildet. Sie wird aber das Zustandekommen junger — im besten Sinne moderner — Ehen erleichtern. Solcher Ehen, wie sie heute schon vielfach zwischen Arbeits- und Studentkameraden geschlossen werden, die sich zunächst eine Existenz auf der Grundlage gemeinsamer Arbeit schaffen, bis das Einkommen des Mannes hoch genug ist, um die Frau ganz dem Hause zurückzugeben, wenn es die ihr dort obliegenden Pflichten nötig machen. Die Erfahrung zeigt, daß diese Ehen durchaus nicht etwa mit dem Gedanken vorläufiger Kinderlosigkeit geschlossen, sondern im Gegenteil durch den Wunsch, Kinder zu haben, sehr stark bestimmt werden.

Das gleiche, d. h. daß die zahlenmäßige Bedeutung nicht stark ins Gewicht fällt, der Wert der einzelnen Ehe aber unter Umständen groß ist, gilt von der Wirkung der Aufhebung des Beamtinnenzölibats. Es ist nach den Erfahrungen des Auslandes nicht zu erwarten, daß die Zahl der verheirateten Beamtinnen sehr groß wird, und es zeigt sich, daß die meisten nach dem zweiten Kinde den Beruf aufgeben (wenigstens ist das die Regel bei den Lehrerinnen in Ländern mit hochentwickeltem, straff organisiertem Schulwesen). Aber ohne Zweifel würde die Möglichkeit, zunächst im Beruf zu bleiben, vielen Mädchen, die als Mitgift nur ihr berufliches Können mitzubringen haben, die Ehe erschließen, an denen sonst die Gelegenheit dazu vorübergehen würde. Und diese Möglichkeit würde man einer Frauenschicht verschaffen, in

der sich entschieden gute Erbwerte und viel persönliche Tüchtigkeit findet, aus der daher wünschenswerte Mütter hervorgehen.

Die Berücksichtigung des Familienstandes in der Besoldungspolitik bietet sehr große Schwierigkeiten. Radikale Bevölkerungspolitiker fangen an, geradezu die Kinderzahl der Berufstätigkeit als mitzuentlohnende Leistung hinzuzurechnen: Leroy-Beaulieu will für die Anstellung als Staatsbeamter grundsätzlich den Nachweis von drei Kindern verlangen. Deutsche Bevölkerungspolitiker gehen so weit, den kinderreichen Beamten wenigstens bei der Beförderung bevorzugt sehen zu wollen; die Mehrzahl verlangt Kinderzulagen als Teil der Besoldungsordnung. Alle diese Vorschläge können nicht bewertet werden, ohne daß man zugleich das Problem der Privatbeamten und Lohnarbeiter mit in Betracht zieht. Das geschieht auch von seiten der Bevölkerungspolitiker, indem sie die Forderung erheben, daß auch die Entlohnung durch den privaten Arbeitgeber den Familienstand berücksichtigt. Das mag einzelnen ganz großen Firmen möglich sein, ist aber als allgemeines Prinzip schlechtweg undenkbar und undurchführbar. Umso mehr muß dahin gestrebt werden, das Lohn- und Gehaltsniveau als solches so zu bestimmen, daß eine Familie von der bevölkerungspolitisch wünschenswerten Größe (5—6 Köpfe) dabei ihrer sozialen Stufe entsprechend bestehen kann. Aus diesem Grunde scheint es richtiger, wenn der Staat als Arbeitgeber nicht Zulagen pro Kind gibt, sondern das Gehalt des verheirateten Beamten ein für allemal in der Höhe normiert, daß es zur Erhaltung einer Familie reicht. In diesem Falle — und nur in diesem — schafft der Staat vorbildliche Besoldungsnormen, die als solche auf das private Arbeitsverhältnis einwirken können und werden. Er hält auch das Verhältnis zwischen Gehalt und Leistung grundsätzlich fest, und das scheint richtig. Es ist sicher nicht unbedenklich, wenn der kinderreiche Beamte, Lehrer oder Pfarrer dem Staat oder der Gemeinde teurer zu stehen kommt als der kinderarme. Daß dagegen ein Unterschied zwischen der Besoldung des Verheirateten und Unverheirateten an sich gemacht wird, ist berechtigt und schon heute durch die Differenzierung des Wohnungsgeldzuschusses verwirklicht. Dieser Wohnungsgeldzuschuß müßte zu einem Haushaltszuschuß im oben bezeichneten Sinne erhöht werden. Daß der jung verheiratete, noch kinderlose Beamte dadurch, daß er gleich den vollen auf Familienerhaltung berechneten Zuschuß bekommt, zu einer Lebenseinrichtung verlockt werden könnte, die sich hernach doch nicht mit einer größeren Familie durchführen läßt, ist ein nicht ganz unberechtigtes Bedenken. Dem steht aber andererseits gegenüber, daß der Zuschuß viele Ehen vermögensloser junger Leute erst ermöglichen,

und gerade den Aufwand erster Einrichtungen erleichtern würde. Im übrigen darf man aber zum persönlichen Verantwortungsgefühl, zu der im Beamtentum besonders mächtigen Sitte und — zu Liebe, Gesundheit, Kinderfreude und Familiensinn gerade dieser Schichten begründetes Vertrauen haben.

Jedenfalls sind die Bedenken gegen Kinderzulagen viel größer.

Noch ein anderer Weg ließe sich denken: daß man nämlich eine Sicherung der durch Familienzuwachs notwendigen Ausgaben für alle Gehalts- oder Lohnempfänger ganz außerhalb der staatlichen oder gemeindlichen Besoldungsordnungen durch eine soziale Versicherung schüfe. Auf alle Fälle ist die Sozialversicherung der einzige Weg, um dem Angestellten und Arbeiter die Mehrkosten der Kindererziehung zu erleichtern. Der Anfang dazu, der mit der Wöchnerinnenunterstützung und ihrer Erweiterung zur Reichswochenhilfe gemacht ist, wird auf alle Fälle auszubauen sein. Der Gedanke einer im wesentlichen auf dem Prinzip der Selbsthilfe aufgebauten Familienversicherung aber sollte sofort durchgearbeitet werden.

Der Staat aber hat noch andere Möglichkeiten, „Familienpolitik“ zu treiben: in der Ermäßigung seiner eigenen Anforderungen an die Kinderreichen und in der Verbilligung und sozialen Gestaltung seiner eigenen Leistungen für den Nachwuchs: der Schule und im weiteren Sinne aller geistigen und physischen Kinderfürsorge. Die Steuererlässe wären freilich nur ein kleines Mittel der Erleichterung. Ihre Bedeutung aber steigt in dem Maße, als nach dem Kriege die steuerliche Belastung steigen wird. Bei der zu erwartenden Gesetzgebung zur Deckung der Kriegsausgaben — die ja, weil sie die Steuerkraft aufs äußerste anspannen muß, auch die Frage der gerechten Verteilung der Lasten besonders ernst zu nehmen hat — muß auf die Schonung der Kinderreichen alles Gewicht gelegt werden. Neben der wirklichen Entlastung spielt ja dabei die grundsätzliche Anerkennung der Kindererziehung als einer dem Staat wertvollen Leistung ihre Rolle.

Wichtiger und einflußreicher ist die Bildungsfrage. Nicht das Schulgeld als solches ist dabei das Wichtigste, sondern ein Aufbau des Schulwesens, der das Interesse des Staates an der Tüchtigkeit und Fähigkeit zum Ausdruck bringt und in den Eltern die Überzeugung stärkt, daß sie durch ihre Kinder und mit ihren Kindern vorwärtskommen können. Der Glaube an die Zukunft, an die gerechte Wertung des Tüchtigen, durch welche die Mühe der Erziehung sich belohnt, ist ohne Zweifel eine der wichtigsten seelischen Stützen des Willens zur Elternschaft. Der Glaube daran, daß Platz ist für jede tüchtige Kraft, daß, wenn

die Eltern das Ihre tun, der Staat sich des Fähigen annehmen und ihm vorwärts helfen wird, dieser Glaube muß heute in weiten Schichten an die Stelle des unmittelbaren wirtschaftlichen Wertes treten, den früher das Kind als künftige Arbeitskraft für die Familie besaß. Darin liegt die außerordentliche bevölkerungspolitische Bedeutung der Fragen des Schulaufbaus, der Begabungsauslese, des Aufstiegs der Fähigen.

Die Frauenwünsche zu dem Thema Staat und Familie können sich im ganzen naturgemäß nur mit dem decken, was vom Standpunkt der Familie selbst vom Staat an Schutz und Erleichterung zu fordern ist. Eine kinderfreundliche Wirtschafts-, Bildungs- und Sozialpolitik wird an und für sich schon eine frauenfreundliche sein, und es läßt sich keine Partei denken, die so unbedingt und uneingeschränkt hinter einer wahrhaften Bevölkerungspolitik stehen würde wie die Frauen. Eine Politik, die der Pflege und Erhaltung des Menschen dient, braucht nicht erst den Umweg über Weltmachtserwägungen und die Rücksicht auf die militärische Kraft, um sich den Frauen zu empfehlen. Sie ist ihnen ganz unmittelbar und durch sich selbst wertvoll. In dem Maße also, als die Familienleistung, die eigentliche Frauensphäre, unter staatsbürgerliche Gesichtspunkte rückt und als ein Staatsinteresse in unmittelbarem und gewichtigerem Sinne angesehen wird, wird man auch die Frau als eigentliche Trägerin dieses Interesses vom Staat aus in neuer Form anerkennen müssen. Das gilt sowohl für die Stellung der Mutter in der Familie wie für die Heranziehung der Frauen zur Vertretung ihrer eigensten Angelegenheiten in Verwaltung und Gesetzgebung. Es ist geradezu ein besonderes Merkmal aller Bestrebungen zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit bei uns, daß an entscheidender Stelle die Frauen ausgeschlossen und die Herren unter sich sind. Auch die Beratungen über die Bevölkerungsfrage haben sich bisher wesentlich unter Männern abgepielt. Das ist eine so lächerliche Unnatur, daß man sich immer über die Befangenheit wundert, der das gar nicht zum Bewußtsein kommt. Wenn man dem Geburtenrückgang, sofern er ein Ausdruck von Egoismus, Schwäche und der Scheu vor Verantwortungen ist, einen neuen kraftvollen, staatsbürgerlich mitbestimmten Willen entgegensetzen, wenn man eine Bewegung für eine gesunde, zukunftsfrohe Erneuerung unserer Volkskraft wachrufen will, so betone der Staat in anderer Weise als bisher die Würde der Mutter. Denn es besteht ein unauflöslicher Widerspruch zwischen dem, was die Bevölkerungspolitik an höchsten und wertvollsten Aufgaben von den Müttern verlangt, und der Einflußlosigkeit, zu der sie in Familie und Staat rechtlich und vielfach tatsächlich verurteilt sind.“

Hierauf sprach Dr. Marie Bernays über den

Zusammenhang von Frauenerwerbsarbeit und Mutterschaft.

Über diesen Zusammenhang sprechen, heißt ihrer Meinung nach ein Einzelproblem herausgreifen aus der Verflechtung der physischen, wirtschaftlichen, soziologischen, seelischen Tatsachen, die in ihrer Gesamtheit die Bevölkerungsbewegung einer Nation bestimmen. Ein Einzelproblem freilich, das für uns Frauen von jeher im Mittelpunkt unserer Gedankenarbeit zur Hebung unseres Geschlechts stand und schon vor Ausbruch des Weltkrieges in seiner ganzen Schwere auf uns lastete. Eine Zuspitzung aller Zweifelsfragen, die von jeher die verhängnisvolle Doppelseitigkeit alles Frauenlebens begleiteten, ist als unvermeidliche Folge des Krieges zu erwarten. Wir können heute noch nicht voraussehen, welche Züge das Antlitz des „neuen Deutschland“ im wesentlichen bestimmen werden. Wir wissen nur, daß das neue Vaterland straffste Anspannung aller Arbeitsenergien von seinen Kindern verlangen und mit dieser Forderung auch an die deutschen Frauen herantreten wird. Die Erwerbsarbeit der Frau wird nach dem Kriege privatwirtschaftlich und volkswirtschaftlich notwendiger sein als vor den Augusttagen 1914. Daneben aber steht als großes nationales „Soll“ die Aufgabe der Frau als Menschenproduzentin, die außerordentliche Bedeutung der Mutterschaftsleistung für ein Volk, das Hunderttausende seiner Söhne im Verteidigungskampfe fallen sah, und das seine Macht inmitten einer feindlichen Welt behaupten muß. Der Gedanke wird laut, ob nicht um der Erhaltung des Volkes willen das ganze Frauenleben nach dem Kriege energischer als bisher unter die Frage gestellt werden sollte: „Was leistet die Frau als Mutter?“ Die Angst vor der möglichen Gefährdung der Gattungsleistung der Frau durch ihre außerhäusliche Erwerbsarbeit wächst, und alle Argumente, mit denen schon in Friedenszeiten die Schäden der Frauennarbeit für die Mutterschaftsleistung eines Volkes hervorgehoben wurden, gewinnen an Kraft. Mutterschaft und Mütterlichkeit, die physische und die seelische Leistung der Frau als Trägerin der neuen Generation scheinen in gleicher Weise bedroht, wenn die Frau, durch ökonomische Notwendigkeiten gezwungen, ihrem Heim während langer Stunden fernbleibt, wenn das junge Mädchen mechanische Spezialberufe ergreift, wenn die Frauen der gebildeten Stände neben der Erfüllung ihrer gattungsmäßigen Sonderaufgaben überindividuellen Kulturzielen nachstreben. Die mangelnde Gebärwilligkeit, die nach der übereinstimmenden Ansicht namhafter Gelehrter die Bevölkerungsbewegung der europäischen

Kulturnationen stärker beeinflusst als die sinkende Gebärfähigkeit, erscheint als notwendige Konsequenz des wachsenden Anteils der Frau am Erwerbsleben. Der Wunsch nach bewußter Einschränkung der Kinderzahl erscheint ebenso begreiflich bei der überlasteten Proletarierin, für die jeder neue Gast in der Wiege eine Vermehrung der ohnehin so schweren Lebenslast bedeutet, wie bei den Frauen der geistigen Oberschicht, die mitarbeiten wollen an der überpersönlichen Kulturwelt und in deren Gefühlsleben, wie ein deutscher Gelehrter meint, nichts zugunsten einer größeren Kinderzahl spricht.

In den Werken der Bevölkerungspolitiker sind nun freilich Licht und Schatten, Lob und Tadel sehr ungleich über die verschiedenen Arten der Frauenarbeit verteilt. Nicht Frauenarbeit schlechthin ist es, die die Bevölkerungsbewegung nachteilig beeinflusst — haben doch die Frauenmassen aller Zeiten ganz ohne Rücksicht auf ihre weibliche Bestimmung an der Güterherstellung teilgenommen, ist doch das Maß physischer Arbeit, das von Frauen bemittelter Kreise verlangt wurde, niemals so klein gewesen wie im Jahrhundert der Technik. Die bevölkerungspolitische Abneigung gilt weniger den Gruppen der Frauenarbeit, die die größten Frauenmassen beschäftigen, oder denen, die eine Derringerung männlicher zugunsten weiblicher Arbeitsleistung aufweisen, als den Berufen, die die neuen Wertsrichtungen in unserem Wirtschafts- und Gesellschaftsleben im Hinblick auf die Frau am deutlichsten zum Ausdruck bringen.

Die durch die moderne Technik geforderte Ersetzung der Muskelarbeit durch Nervenarbeit, die die Mitarbeit der Frau in der maschinellen Güterproduktion fast überall ermöglicht, die um die Mitte des vorigen Jahrhunderts einsetzende entscheidende Wendung zur Geldwirtschaft, die den Geldverdienst der Frauen und Töchter in den Arbeiterfamilien sowohl wie im Mittelstande notwendig macht, und schließlich als Resultat einer jahrhundertelangen geistigen Bewegung die allmähliche Durchsetzung der Forderung nach innerer und äußerer Selbständigkeit der Frau, haben ein neues, im wesentlichen außerhäusliches Frauenberufsleben geschaffen, das die Frau ihren eigensten Aufgaben zu entziehen und zu entfremden droht. Die drei für diese Entwicklung typischen Berufsgruppen: die Frauenfabrikarbeit, die Tätigkeit der Angestellten in Privat- oder Staatsdienst und die Frauenarbeit in geistigen Berufen stehen darum im Mittelpunkt aller Verhandlungen über Frauenarbeit und Mutterschaft, während andere große Gebiete weiblicher Berufstätigkeit, in der Landwirtschaft, in der Hauswirtschaft, in der gewerblichen Heimarbeit nur selten in die Diskussion gezogen

werden. Trotzdem wird kein noch so bescheidener Versuch, neues Material zum Verständnis des Problems „Frauenarbeit und Mutterschaft“ beizubringen, an den genannten Berufsgruppen vorbeigehen dürfen.

In der Geschichte des Bevölkerungswesens sind Untersuchungen über die natürliche Vermehrung innerhalb einer bestimmten sozialen Schicht etwas relativ Neues. Sie gehen von der Frage aus, ob nicht etwa jede soziale Schicht innerhalb der kapitalistischen Wirtschaft in anderer Form ihr Triebleben der vorhandenen wirtschaftlichen Situation anpasse. Es ist dann nur eine Fortführung dieses Gedankens, wenn untersucht wird, wie die hygienischen und ökonomischen Bedingungen, unter die die Frauen einer bestimmten sozialen Schicht gestellt wurden, zusammen mit der aus den eigenartigen Lebensbedingungen dieses Standes erwachsenen Ideologie die Fortpflanzungskraft und -lust speziell dieser Frauen beeinflussen, und daher ihrerseits zur Herausbildung einer besonderen Bevölkerungsbewegung innerhalb dieses Standes beitragen.

Die Gegenüberstellung von Arbeitsleistung und Mutterschaftsleistung in der Landwirtschaft muß von zwei Grundtatsachen ausgehen: von der höheren Geburtenzahl des platten Landes im Vergleich zu den Städten — in Preußen kamen im Durchschnitt des letzten Jahrzehnts auf 1000 Frauen im gebärfähigen Alter: auf dem Lande 183 Geburten, in Klein- und Mittelstädten 148 Geburten, in Großstädten 117 Geburten — und von der langsamen, aber stetigen Abnahme der hohen ländlichen Geburtenziffer seit der Jahrhundertwende, die einen Rückgang der Bevölkerung durch zunehmende Rationalisierung des Sexuallebens auf dem Lande drohend in Aussicht stellt. Freilich hat das Gebot: „Seid fruchtbar und mehret euch“ niemals in den Bauernfamilien uneingeschränkte Geltung gehabt. „Am frühesten“, so schreibt der Soziologe Fahlbeck, „wirkten die die Kindererzeugung zurückhaltenden Kräfte bei den besitzenden Bauern.“ Für Frankreich gibt selbst Oldenberg zu, daß der Geburtenrückgang außer der Großstadt einen zweiten Wohnsitz hat: das Bauernland. Von Bauern aus verschiedenen Gegenden Deutschlands wird übereinstimmend berichtet, daß teils durch Enthaltbarkeit, teils durch sterilisierende und abortive Mittel die Kinderzahl reguliert wird. Die Größe des Grundbesitzes und die Form des Erbrechts, ökonomische und soziologische Lebensbedingungen also, gelten allgemein als Bestimmungsgründe für die erwünschte Kinderzahl. Sie — und nicht Art und Umfang der landwirtschaftlichen Frauenarbeit — werden für die Größe der Mutterschaftsleistung der Bäuerin verantwortlich gemacht, trotzdem diese gerade im bäuerlichen Betrieb von fundamentalster Bedeutung ist. In Bayern und Württemberg z. B. sind

drei Viertel der bäuerlichen Arbeitskräfte familienangehörig und von diesen wiederum drei Viertel weiblich. Die Produktionsleistung der Bäuerin¹⁾ erscheint daher so eng mit ihrer Familienleistung verflochten, beide Aufgaben gemeinhin räumlich und zeitlich so leicht vereinbar, daß keine gewollte Beeinträchtigung der Gattungspflichten durch die Berufsarbeit eintreten kann.

Nur ganz vereinzelt taucht die Meinung auf, daß neben der Freiteilbarkeit des Besitzes auch die stärkere Intensität der bäuerlichen Wirtschaft, in der das zeitweilige Fehlen der Arbeitskraft der Bäuerin große Störungen verursacht, einer hohen Kinderzahl hemmend entgegensteht und namentlich in der Nähe der Stadt neomalthusianische Bestrebungen fördert. Maßgebend ist hierbei freilich nur das Interesse am Besitz und nicht die Rücksicht auf die Kräfte der Bäuerin, deren Berufspflichten durch Landflucht und Mägdemangel im letzten Jahrzehnt schwerer, verantwortungsvoller und vielseitiger geworden sind. Das Wort: „Geschäft wird nur, wer schaffen kann“ steht über dem Leben der Bäuerin, die sich weder als werdende Mutter noch als Wöchnerin schont, die vor der Entbindung arbeitet, „bis sie vor Schmerz nicht mehr kann, bis der Schurz herunterfällt“, die ein paar Tage nach der Entbindung ihre Arbeit wieder aufnimmt, denn „Schonung gib't bei der Stute vielleicht, aber nicht bei der Frau“. In dem fast gänzlichen Mangel hygienischer Maßnahmen bei schwerster körperlicher Arbeit erblickt man neuerdings sicherlich mit Recht die Ursache zahlreicher Frauen- und Unterleibsleiden, abnehmender Geburtenziffer, geringer Kinderzahl in den bäuerlichen Bezirken. Mag also die Größe und Vielseitigkeit ihrer Arbeit die physische Leistung der Bäuerin als Mutter oft gegen ihren Willen schwächen, ihre mütterlichen Eigenschaften als Erzieherin der kommenden Generation werden zweifellos gesteigert durch die kraftvolle Beherrschung der sie umgebenden Lebensaufgaben, die uns auch jetzt im Kriege von so unschätzbbarer Bedeutung ist. Die Verbindung von Mütterlichkeit und selbstsicherer Lebentüchtigkeit, die wir bei unseren Bäuerinnen beobachten, ist das Ergebnis eines von selbständiger verantwortungsvoller Arbeit ausgefüllten Lebens, das sich mit besonderer Sorgfalt dem Kleinen, werdenden, aufwachsenden — sei es Pflanze, Tier oder Mensch — innerhalb seines Wirkungsbereiches zuwendet. Das geordnete Zusammenleben in der Familie aufrechtzuerhalten, jedem seinen richtigen Platz zu geben, ist die Aufgabe der Bäuerin;

1) Nur von dieser möchte ich hier sprechen. Das Bild der ostelbischen Landarbeiterin schwankt von der Parteien Gunst und Haß verwirrt zu sehr, als daß eine süddeutsche Großstädterin ihm deutliche Züge abzugewinnen vermöchte.

sie ist Stütze und Hilfe der Töchter — erst den Brüdern, später dem Ehemann gegenüber; sie spricht mit ihren Kindern von den Schicksalen ihres Lebens, denn „wenn sie es jetzt auch schnell vergessen, später einmal, wenn ich nicht mehr da bin, da kommt ihnen vielleicht in den Sinn, wenn sie es gerade nötig haben, was die Mutter für recht oder unrecht hielt“.

Wie bei der Bäuerin, so wird auch bei der ländlichen Heimarbeiterin die Gebärwilligkeit zunächst gar nicht von der Erwerbsarbeit beeinflusst. „Die Heimarbeiter“, so heißt es in den Monographien über die Heimarbeit im rhein-mainischen Wirtschaftsgebiet, „differenzieren sich hinsichtlich der Kinderzahl gar nicht von den örtlichen, sozialen, kulturellen und sittlichen Verhältnissen, wie diese allerorts auf die Kinderproduktion von Einfluß sind.“ Ungünstige soziale Verhältnisse können freilich neomalthusianische Tendenzen begünstigen, wie etwa bei den Handwebern im östlichen Vogelsberg, die im Durchschnitt pro Familie ein bis zwei Kinder haben, während bei den Holzschneidern im Nordspessart und in der hohen Rhön vier bis fünf Kinder pro Familie gezählt werden. Die genannten Erhebungen der Frankfurter Heimarbeitsausstellung versuchen ferner, den Einfluß der Heimarbeit auf die Generationsfähigkeit der Frau festzustellen. Es ist klar, daß sich dabei wohl wertvolle Einzelbeobachtungen, aber keine abschließenden Gesamtergebnisse ergeben können, denn Heimarbeit ist bekanntlich ein sehr viel weniger eindeutiger Begriff als etwa Fabrikarbeit oder Kontorarbeit. Ob die Heimarbeit auf dem Lande oder in der Stadt, als Winter-, Sommer- oder Jahresarbeit, als Hauptverdienst oder als Nebenverdienst betrieben wird, ist nicht minder bedeutungsvoll für ihre Wirkung auf den Organismus der Frau, wie die Eigenschaften des Materials, das daheim verarbeitet werden soll. Eine der gesundheitsschädlichsten Heimarbeiten, das Tabakrippen, kann völlig ungefährlich sein, wenn es von Bäuerinnen am Feierabend im Gärtchen oder vor der Haustür ausgeübt wird; an sich harmlose Tätigkeiten, wie Handschuhnähen oder Blumenmachen können bei überlanger Arbeitszeit in schlecht gelüfteten Räumen zu erheblichen Schädigungen der weiblichen Fortpflanzungskraft führen.

Die gänzlich verschiedene hygienische und soziale Wirkung derselben Heimarbeit bei abweichenden Lebensbedingungen der Familien kam deutlich zum Ausdruck bei einer Inspektion von mehr als 200 Tabakheimarbeiterinnen in sechs Gemeinden der Kreise Mannheim und Heidelberg, die Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner und ich zusammen mit den beiden Vorsitzenden des Badischen Verbandes für Frauenbestrebun-

gen im Auftrag der badischen Gewerbeinspektion im Sommer 1914 vornahmen, und deren Resultate des Krieges wegen weder erweitert noch veröffentlicht wurden. Wir kamen zu der Überzeugung, daß die Verhältnisse in der Tabakheimarbeit umso günstiger sind, je mehr sich die Bevölkerung den bäuerlichen Charakter bewahrt hat. Als Nebenerwerb von Bauernfrauen, die Naturalwirtschaft haben, ist die Heimarbeit erträglich, als Ergänzung zum Lohne des Mannes in einer besitzlosen Arbeiterfamilie wirkt sie schädlich. In den bäuerlichen Gemeinden sind es vorwiegend ältere oder alleinstehende Frauen, die sich der Heimarbeit zuwenden, in den Arbeiterfamilien die Mütter kleiner Kinder. Während aber bei den alleinstehenden Frauen die Verhältnisse in der Mehrzahl der Fälle als befriedigend bezeichnet werden können, bringt die Tabakheimarbeit der Mutter in Familien mit kleinen Kindern oft völlig gesundheitswidrige Wohnungsverhältnisse hervor. Unter 18 Familien einer Gemeinde, bei denen die Heimarbeit nach den Bestimmungen des Gesetzes sofort verboten werden mußte, waren zwei Familien mit vier, drei mit fünf, vier mit sechs und eine mit acht schulpflichtigen und vorschulpflichtigen Kindern. Diese Wohnungen waren in einem derartigen Zustande, daß man sich kaum ohne Ekel darin aufhalten konnte: dumpfe, unsaubere und unordentliche Räume, die Arbeits-, Koch-, Wohn- und Schlafraum für mehrere Personen zugleich waren. Da das Heimarbeitergesetz in seiner jetzigen Form wenig Änderung bringen wird, kann man sich der Überzeugung nicht verschließen, daß in solchen Fällen die ständige Anwesenheit der Mutter im Hause kein volles Äquivalent ist für die durch die Heimarbeit bewirkten Schädigungen. Abänderungs- und Reformvorschläge zu machen, geht über den Rahmen meines Referats und vor allem über die mir zur Verfügung stehende Zeit hinaus.

Freilich können die verschiedenen Gruppen der Heimarbeiterinnen in Stadt und Land nicht schlechthin miteinander verglichen werden, doch hinsichtlich des uns hier beschäftigenden Problems läßt sich von der Heimarbeit in all ihren Formen sagen: die Gebärfähigkeit der Frau leidet fraglos unter einer Reihe von gesundheitschädlichen und unter gesundheitschädlichen Bedingungen ausgeübten Heimarbeiten, sowie unter dem Mangel eines ausreichenden Schwangeren- oder Wöchnerinnenschutzes; die bewußte Beschränkung der Kinderzahl in den Familien der Heimarbeiter ist dagegen — ebenso wie bei den Bauern — Folge der allgemeinen ökonomischen und soziologischen Lage einer ganzen Gegend oder der Not einer einzelnen Familie, als deren Symptome beides — Heimarbeit der Frau und Kleinhaltung der Kinderzahl auf-

treten. Zweifellos besteht ferner eine Wechselwirkung zwischen hoher Kinderzahl und städtischer Heimarbeit derart, daß die kinderreiche Mutter den für das Auskommen der Familie notwendigen Gelderdienst durch Heimarbeit und nicht durch außerhäusliche Arbeit zu erwerben trachtet. Die privatwirtschaftliche und volkswirtschaftliche Notwendigkeit der Heimarbeit liegt in der durch sie ermöglichten Vereinigung von Mutterpflichten und Erwerbsaufgaben. Wie sich aber, trotz dieser theoretischen Möglichkeit, die Lage der Kinder einer Heimarbeiterin tatsächlich gestaltet, hängt von den verschiedensten Umständen ab und nicht zum mindesten von den Wohnungsverhältnissen, von Art und von Umfang der Heimarbeit. Soll aus der Heimarbeit eine Einnahme erzielt werden, die mehr ist als eine kleine Zugabe zum Verdienst des Mannes, so mag es den Frauen häufig zumute sein, wie jenen Berliner Heimarbeiterinnen, die versicherten, „es ginge alles ganz gut, arbeiten wollten sie gerne von früh bis spät, wenn nur die Kinder nicht wären, die beständig bei der Arbeit störten“. Und der neben ihnen liegende Rohrstock redete eine deutliche Sprache.

Nach dem Kriege werden wir zweifellos mit einer Zunahme der weiblichen Heimarbeit zu rechnen haben; bei Beurteilung dieser Entwicklung darf nicht übersehen werden, daß auch unter bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten die als Hauptverdienst geltende Heimarbeit in ihrer jetzigen Form große Schäden enthält und nicht als beste Lösung der Frauenerwerbsfrage hingestellt werden darf, wie es Gegner der Frauenfabrikarbeit gerne tun.

Das menschliche Denken ist stets allzu geneigt, zwei gleichzeitig nebeneinander auftretende Tatsachen auch als kausal miteinander verknüpft anzusehen. Es kann uns daher nicht wundernehmen, daß die beträchtliche Zunahme der Industriearbeiterinnen seit der letzten Berufszählung immer wieder in kausalen Zusammenhang mit Deutschlands stetig sinkender Geburtenziffer gebracht wird. Der Triumph der kapitalistischen Wirtschaftsordnung über die traditionelle Lebensführung tritt in der Frauenfabrikarbeit am deutlichsten hervor; sie gehört zu den am meisten besprochenen Tatsachen in unserem Wirtschaftsleben, die wir weder praktisch noch gedanklich bis jetzt völlig bewältigt haben, und daher besonders leicht in Beziehung zu irgendeiner grundlegenden Änderung, speziell im weiblichen Denken und Empfinden, bringen.

Seitdem Karl Marx in erbitterten Worten auf die Gefahren der Frauenarbeit in der englischen Textilindustrie hinwies, sind die gesundheitlichen Schäden der Fabrikarbeit für den weiblichen Organismus und speziell für die Gebärfähigkeit so oft und eingehend erörtert worden, daß

eine ausführliche Darlegung des Tatbestandes für unsere Zwecke überflüssig erscheint. Sehr viel weniger beachtet aber als die direkten Schädigungen des weiblichen Körpers durch Gifte und Infektionen sind die Gefahren, die aus der verstärkten Arbeitsintensität der modernen Industriearbeit erwachsen. Die größere Mechanisierung der Arbeit erhob die Frauen aus ungelernten zu angelernten Arbeitskräften. Die angelernte Arbeit aber ist es gerade, in der die unaufhaltsame Verstärkung der Arbeitsintensität am deutlichsten in die Erscheinung tritt. Untersuchungen amerikanischer Ärzte zeigen, daß diese verstärkte Arbeitsintensität als solche bei besten hygienischen Bedingungen und nicht überlanger Arbeitszeit auf starke Säuglingssterblichkeit und niedrige Geburtenzahl hinwirkt. Die Inangriffnahme speziell dieses Problems, das die psychophysischen Bedingungen der modernen Industriearbeit in ihrer Beziehung zur Generationsleistung der Frau studiert, ist sehr wünschenswert. Denn während es der fortschreitenden Arbeiterinnenschutzgesetzgebung gelingen kann, die direkten Schädigungen der industriellen Arbeit zu beseitigen oder abzuschwächen, ist die Verstärkung der Arbeitsintensität im Wesen der modernen Industriearbeit selbst begründet und heute bei jeder Untersuchung über die Arbeitsverhältnisse vor allem zu berücksichtigen, namentlich im Hinblick auf die Einführung des vielgenannten Taylorsystems.

Freilich sind heute die Nationalökonomen aller Kulturländer zu der Überzeugung gekommen, daß weniger sinkende Gebärfähigkeit als mangelnde Gebärwilligkeit die Ursache des neuzeitlichen Geburtenrückgangs ist. Daher steht die Frage, inwieweit die ökonomische Situation der Arbeiterfrau auf eine Herabminderung der Fruchtbarkeit der Arbeiterinnen hinwirkt, im Mittelpunkt der Diskussion über Geburtenhäufigkeit und Frauenfabrikarbeit. Der Ausgangspunkt ist dabei in vielen Fällen das Mitgefühl für den harten Lebenskampf der Arbeiterin. „Die Frau geht leichter durch die kapitalistische Welt, wenn sie nicht Mutter wird.“ Mutterschaft bedeutet Geldverlust, Mutterschaftsleistungen machen sich nicht bezahlt wie die gewöhnliche Frauenarbeit in Handel und Industrie. Je enger aber die Haushaltungen in die kapitalistische Erwerbswirtschaft verflochten werden, umso leichter erreichen die Familien eine gewisse bescheidene Lebenskultur, in denen der geldwirtschaftliche Wert der Arbeitsleistung am größten ist. Die Notwendigkeit des baren Gelderwerbs wird von Jahr zu Jahr größer durch die außerordentliche Preissteigerung der Lebensmittel und vor allem der Mieten. Für Berlin z. B. berichtet Dr. Dora Landé, daß vor dem Kriege selbst bei der Mehrzahl der gut gelohnten gelernten und angelernten Arbeiter der Maschi-

nenindustrie die dringende Notwendigkeit der Mitarbeit der Ehefrau besteht zur Erfüllung der bescheidensten Anforderungen, etwa eines zweiten Schlafraums für die erwachsenen Kinder.

Es erscheint uns heute schon selbstverständlich, daß die eben dargelegten Erwägungen nach dem Kriege durch das steigende Angebot von Frauenarbeit an Bedeutung gewinnen werden. Anders steht es mit der Frage, ob die Gesamtsituation der Arbeiterklasse auf willkürliche Geburtenbeschränkung hinwirken wird. Wir wissen nicht, ob und in welcher Weise die Ideologie des Proletariats unter dem Einfluß des gewaltigen Geschehens sich wandeln wird. Bewiesen haben die Erfahrungen des Krieges, daß der Familienzusammenhang auch in den besitzlosen Schichten sehr viel enger und inniger ist, als das Wort vom „heimatlosen Proletarier“ es vermuten ließ. Unter diesem Gesichtspunkt kann die Frage aufgeworfen werden, wie weit größere Rücksicht auf die Frau, größere Schonung derselben, vor allem, wenn sie außerhäuslich arbeitet, für die Geburtenbeschränkung verantwortlich ist. Zweifellos sucht der aufstrebende Arbeiter die inneren ideellen Bande des Familienlebens fester zu knüpfen, „die Familie auf ein reines, von allen materiellen Momenten unbeeinflusstes hohes Niveau gegenseitiger Liebe und Zuneigung zu erheben“. Diese höhere Auffassung und Wertung von Ehe und Familie muß auch zu einer „Verfeinerung der Kindesliebe“, wie Brentano sagt, und dadurch, wenigstens vorläufig, zu einer Einschränkung der Kinderzahl führen. „Just jene Frauen,“ schreibt Luise Zieg, „die jubelnd dem prächtigen Nießschorf zustimmen, das da sagt: Nicht nur fort sollst du dich pflanzen, sondern hinauf! just diese Frauen werden leicht davor zurückschrecken, wieder und wieder Kinder zu gebären, für die sie kein Brot und keine Zeit zur Pflege, zur Erziehung haben.“

Die hier angedeuteten Motive zur Geburtenbeschränkung im Proletariat werden in ihrer Wirkung ergänzt durch die auf technischer Grundlage erwachsene soziale Differenzierung in der Arbeiterschaft, die sich herauszubilden beginnt. Selbst die großstädtischen Industriearbeiter bilden heute keine bloße Masse von identischen Atomen, keinen bloßen Flugsand. Zwischen dem Lokomotivführer und seinem Heizer, so hat man gesagt, besteht heute eine soziale Kluft. Der gelernte, der angelernte, der ungelernte Arbeiter haben eine verschiedene Lebenshaltung und verschiedene Lebensansprüche, und es möchte scheinen, als ob diese Differenzierung des Proletariats erst den Wunsch weckt, durch Einschränkung der Kinderzahl die einmal erreichte Lebenshaltung zu behaupten. Deutsche, französische und englische Statistiken zeigen, daß die geschelten

und geschickteren, höher entlohnten Arbeiter die geringere Kinderzahl haben. Nicht die größte materielle Not, sondern die Hoffnung auf den Beginn eines gewissen Wohlstandes im Vergleich zu anderen Angehörigen derselben Klasse ist der stärkste Antrieb zur Verhütung einer großen Kinderzahl, eine psychologische Tatsache, die die Grundlage für Brentanos und Momberts Wohlstandstheorie, ihrer Erklärung des Geburtenrückgangs aus zunehmendem Wohlstand, abgegeben hat.

Es ist zweifellos, daß für die Geburtenbeschränkung in der Schicht hochgelernter Arbeiter die Frauenfabrikarbeit nicht verantwortlich gemacht werden darf. Die rasche Abnahme der Geburtenzahl macht es aber wahrscheinlich, daß das geburtenmindernde Streben nach Erhaltung des Lebensstandards und nach Aufstieg mindestens der Arbeiter in eine höhere Arbeiterschicht bereits diejenigen Kategorien von Arbeitern ergriffen hat, bei denen Geburtenbeschränkung und Frauenfabrikarbeit, neben- und miteinander in Wechselwirkung stehend, zur Erfüllung dieses Wunsches unentbehrlich sind. — Bei der Beurteilung all dieser Hypothesen darf nicht vergessen werden, daß das Schlagwort „Frauenfabrikarbeit — Geburtenrückgang“ nach allen Seiten hin der eingehendsten Prüfung bedarf, ehe es zum Motiv sozialpolitischen Handelns gemacht werden sollte. Wenn wir an der Hand von statistischem Material, das sich selbstverständlich auf die Zeit vor dem Kriege bezieht, uns ein wenig Klarheit über unser Problem zu verschaffen suchen, so erscheint die Frauenfabrikarbeit nur als einer unter den zahlreichen Faktoren, die die Bevölkerungsbewegung einer Gegend bestimmen. Wirtschaftliche, kulturelle, konfessionelle Unterschiede der Gebietseinheiten, die gleichmäßigere oder ungleichmäßigere Verteilung der Industrie über ein ganzes Land, das Vorhandensein großer Städte, der Einfluß bestimmter Bodenbesitzverhältnisse sind weit maßgebender für die Geburtenziffer als die Verbreitung der Frauenfabrikarbeit. In großen politischen Einheiten läßt sich ein geburtenmindernder Einfluß der letzteren überhaupt nicht nachweisen. Sachsen, Baden und Württemberg, in denen 11,5 % der weiblichen Bevölkerung Lohnarbeiterinnen in der Industrie sind, haben eine höhere Geburtenziffer als Bayern, Brandenburg, Hessen mit 6,4 % Lohnarbeiterinnen. Die Länder mit der stärksten Zunahme der weiblichen Fabrikarbeit, nämlich Baden, Württemberg, Schlesien und die Rheinpfalz haben eine Geburtenziffer von durchschnittlich 32,2 ‰; Hessen, Westfalen, Hessen-Nassau mit einer viel geringeren Zunahme der Frauenfabrikarbeit haben eine durchschnittliche Geburtenziffer von nur 30,7 ‰. Niemals tritt die Frauenfabrikarbeit als bestimmender Faktor der Geburtenziffer zutage, und

dasselbe Resultat zeigt sich uns auch in den wirtschaftlich, kulturell und konfessionell sehr verschiedenen Regierungsbezirken Preußens. Die Regierungsbezirke Aachen, Düsseldorf, Siegen, in denen von 100 Frauen 10 Lohnarbeiterinnen der Industrie sind, haben dieselbe Geburtenziffer wie die Regierungsbezirke Hildesheim, Trier, Hannover mit 3,4 % Industriearbeiterinnen. Nur die rein agrarischen Regierungsbezirke übertreffen ebenso wie die agrarischen Provinzen Pommern, Ostpreußen, Posen die übrigen Gebiete hinsichtlich ihrer Fruchtbarkeit.

Die seit Jahrzehnten niedrige, aber kaum sinkende Geburtenziffer von Lüneburg, Osnabrück, Hildesheim läßt auf einen stetig wirkenden Einfluß der Besitzerteilung an Grund und Boden auf die Höhe der erwünschten Kinderzahl schließen, ein Kausalzusammenhang, der auch in den Bezirken anderer deutscher Bundesstaaten, wie Hessen und Bayern, zum Ausdruck kommt. Die Geburtenbewegung Oberbayerns wird fast ausschließlich von der starken Abnahme der Geburtenziffer in der Großstadt München beeinflusst, und ganz in derselben Weise tritt uns der geburtenmindernde Einfluß des eigenartigen Gebildes, das wir Riesenstadt nennen, in den Bezirken des Königreichs Sachsen entgegen. Die Frauenfabrikarbeit ist nicht in allen sächsischen Kreis-hauptmannschaften gleich stark verbreitet, sondern in den Bezirken Zwickau, Chemnitz und Bautzen zahlenmäßig viel stärker vertreten, als in den Bezirken Dresden und Leipzig. Trotzdem haben die Textilbezirke Zwickau und Chemnitz die höchsten, Dresden die niedrigsten Geburtenziffern. Mag man also auch die niedrige Geburtenziffer des Landesdurchschnitts in Sachsen der Verbreitung der Industrie und mithin der Frauenfabrikarbeit zuschreiben dürfen, in den einzelnen Bezirken Sachsens ist der aus den verschiedensten Motiven entstehende Einfluß der Großstadt auf die Abnahme der Geburtenziffer stärker als der Einfluß der Frauenfabrikarbeit.

In Baden, neben Sachsen der industriereichste Bundesstaat Deutschlands, ist die Frauenfabrikarbeit so gleichmäßig über das ganze Land verteilt, daß ein Zusammenhang mit der Geburtenhäufigkeit sich nicht statistisch feststellen läßt. Die sehr verschiedenen klimatischen Verhältnisse — hoher Schwarzwald, Rheinebene —, die außerordentlich verschiedene Dichtigkeit der Bevölkerung — in der Rheinebene 227, im Schwarzwald 1 Bewohner pro Quadratkilometer —, die Verschiedenheit des Erbrechts an Grund und Boden in Ebene und Gebirge sind in Baden für die Geburtenzahl von hervorragender Bedeutung. Nur in kleinen politischen Einheiten zeigt sich in Baden ebenso wie in Württemberg der geburtenmindernde Einfluß einer für die Lebens-

führung der Bevölkerung maßgebenden Frauenindustrie. Die ehelichen Fruchtbarkeitsziffern von Pforzheim und Lörrach, Zentren der Goldwaren- und der Textilindustrie, stehen weit unter dem Durchschnitt des Großherzogtums, ebenso ist in Württemberg in den drei Textilstädten Ehlingen, Reutlingen, Göppingen, sowie in den Industriegegenden Schramberg und Feuerbach die Fruchtbarkeit geringer, die Abnahme derselben größer, als im Durchschnitt des Königreichs. In Baden kamen im Durchschnitt des Jahres 1910 auf 1000 Ehefrauen von 18—45 Jahren 239,9 Geburten, in Pforzheim 201, in Lörrach 198,3. Die eheliche Fruchtbarkeitsziffer Badens nahm in dem Zeitraum von 1900—1910 um $60,7\%$ ab, in Pforzheim dagegen um 91,5, in Lörrach um 70,1. Daß in Gemeinden und Einzelstädten eine herrschende Frauenindustrie eine schon bestehende Tendenz zur Einschränkung der Kinderzahl verstärken kann, zeigt auch ein Vergleich der Geburtenziffern in den Textilstädten Plauen, Chemnitz, Crefeld, Aachen, Barmen, in denen fast ein Viertel der weiblichen Bevölkerung in der Industrie tätig sind, mit der Geburtenziffer von Dortmund, Duisburg, Bochum, Gelsenkirchen, die keine nennenswerte Frauenfabrikarbeit haben. Der Unterschied zwischen beiden ist sehr erheblich: 27 Geburten pro Tausende in der ersten gegen 34% in der zweiten Gruppe. Nürnberg z. B. hatte im Jahre 1907 25 601 weibliche Personen als hauptberufliche Erwerbstätige in der Industrie, darunter 21 108 Lohnarbeiterinnen oder 16,9 % der gesamten erwachsenen weiblichen Bevölkerung; es hatte im Jahre 1910 eine Geburtenziffer von 28,7 eine Abnahme derselben von $9,8\%$. Bochum dagegen, das 1193 weibliche Lohnarbeiterinnen in der Industrie zählt, hat eine Geburtenziffer von 40,5, eine Abnahme von $1,0\%$. Freilich darf auch hier wieder der Zusammenhang zwischen Frauenfabrikarbeit und Geburtenhäufigkeit nicht überschätzt werden. Wiesbaden und Essen, zwei Städte mit sehr geringer Frauenfabrikarbeit und sehr niedrigen Geburtenziffern, zeigen, daß auch ganz andere Gründe für die Herabminderung der Fruchtbarkeit, maßgebend sein können: im ersten Fall die bestimmte soziologische Struktur der Rentnerstadt, im zweiten Fall sehr wahrscheinlich die Verbesserung der Lebenshaltung der hochqualifizierten Metallarbeiterschaft. Die Geburtenbeschränkung in den Familien der gelernten Arbeiter muß ebenso wie die rasche Entwicklung zur Großstadt zur Erklärung der ungewöhnlich schnellen Abnahme der Geburtenziffer Mannheims herangezogen werden; die Frauenfabrikarbeit dieser Stadt ist vor dem Kriege nicht von Bedeutung gewesen. So zeigt uns auch dieser sehr summarische Überblick, wie gewagt es ist, einen einzigen unter den vielen Faktoren

des modernen Lebens für das sozialpsychologische Problem des Geburtenrückgangs verantwortlich zu machen. Zusammenfassend können wir sagen: Ein Zusammenhang zwischen Frauenfabrikarbeit und Geburtenhäufigkeit tritt fast nirgends eindeutig, fast überall andeutungsweise zutage. Während die Art der industriellen Tätigkeit der Frau stets von Bedeutung ist, ist die Ehefrauenarbeit in der Fabrik in den meisten Gebieten Deutschlands nicht verbreitet genug, um einen statistisch faßbaren Einfluß auf die Fruchtbarkeit auszuüben. Wo sie dagegen in absolut und prozentual hohen Ziffern auftritt, ergibt sich ein leiser Zusammenhang mit der Bevölkerungsbewegung. Das Lebens-tempo der wirtschaftlich-technischen Welt, aus der das Proletariat hervorzurückt, ist so rasch, seine kulturelle und soziale Struktur in so steter Wandlung begriffen, daß eine Voraussage über die künftige Bevölkerungsbewegung des vierten Standes mehr als waghalsig sein würde. Zur Zeit aber bleibt es die große Aufgabe derer, die die Macht einer Nation in ihrem Lebenswillen sehen, durch Erleichterung des Lebenskampfes den Willen zum Kinde namentlich in den arbeitenden Müttern des Volkes lebendig zu erhalten.

Ist die Verbreitung der Frauenfabrikarbeit ganz vorwiegend auf wirtschaftliche Tatsachen zurückzuführen, so haben in der breiten Mittelschicht des deutschen Volkes neben den wirtschaftlichen Triebkräften geistige Strömungen gewirkt, um neue weibliche Berufsarten zu schaffen. Die weiblichen Angestellten in ihren drei großen Gruppen, den kaufmännischen, den technischen und den Verkehrsbeamtinnen, sind Kinder eines neuen Geistes, hervorgewachsen aus den Ständen, die bisher die treuesten Hüter der Tradition in bezug auf das Frauenleben waren. Dieser Umstand vor allem und weniger die relativ große, absolut jedoch immer noch in bescheidenen Grenzen bleibende Zunahme dieser Frauengruppe veranlaßt — soweit nicht Konkurrenzgründe mitsprechen — den Kampf gegen diese Form der Frauenberufsarbeit. Von bevölkerungspolitischen Gesichtspunkten aus werden dabei neben den gesundheitlichen Gefahren jahrelanger Kontorarbeit vor allem die seelischen Schädigungen, die Abschwächung mütterlichen Empfindens bei dem jungen Mädchen betont, das durch ihre Berufsarbeit einer besonders rationalisierten, mechanisierten, vom Lebendigen entfernten Welt angehört. Diese Argumentation stützt sich auf die nachweislich geringe und rasch sinkende Kinderzahl der Familien in den Schichten der kleineren Handels- und Gewerbetreibenden, der unteren und mittleren Beamten, in die die weiblichen Angestellten durch die Ehe eintreten, und fordert eine Einschränkung gerade dieser gehobenen Frauenarbeitsformen im

Interesse der Volkskraft des Staates. Leicht ist es, aus dem Material der Ortskrankentassen nachzuweisen, daß die kaufmännisch tätige Frau gesundheitlich nicht schlechter dasteht, als der Mann, und daß sie im Vergleich mit anderen weiblichen Berufstätigen durchweg besser daran ist. Schwerer ist es, den seelischen Einfluß des Berufslebens auf das Empfinden der Frau festzustellen. Für viele junge Angestellte ist ihr Beruf zweifellos Durchgangsberuf im eigentlichen Wortsinn, Aufbewahrungsort bis zur Ehe; er färbt kaum auf sie ab, und es ist unmöglich, zu sagen, daß die ihm folgende Ehe in irgendeiner Weise davon beeinflusst wird. Der Mann, seine ökonomische Situation, seine Wünsche werden für die Kinderzahl maßgebend. Im vollsten Gegensatz zu dieser ersten Gruppe steht eine andere, die sich ein fest umrissenes Berufsideal geschaffen hat und seiner Verwirklichung in großen Berufsverbänden nachsteht. Diese Frauen hat der Beruf geprägt, aber gerade sie bestreben sich — das beweisen die Worte Gertrud Israels auf dem Berliner Frauenkongreß 1912 —, „nichts herzugeben von der spezifischen Wärme und Intensität weiblichen Empfindens“, ihre Seele, ihre Persönlichkeit sich als ihr eigen zu erhalten. Aus den Kreisen dieser Frauen, die das Verständnis für die Würde des Berufsgedankens verbinden mit der Sehnsucht nach einem reichen Frauenleben, ertönt auch der für alle höheren Frauen der Frauenberufsarbeit bezeichnende Wunsch nach der Möglichkeit einer Vereinigung von Beruf und Ehe, d. h. vor allem nach Aufhebung des Zölibats der weiblichen Beamten. Ursprünglich in der Brust der einzelnen Frau aus Motiven persönlichen Glückstrebens erwachsen, hat das Verlangen nach Aufhebung des Zölibats auch seine bevölkerungspolitische Wichtigkeit. Zweifellos ist die Beschränkung der Kinderzahl gerade in den Mittelklassen heimisch und greift vor allen Dingen dort um sich, wo die Mitarbeit der Ehefrau durch Sitte oder gar durch Gesetz unmöglich ist — in allen Schichten des Beamtenstandes. Schon John Stuart Mill hat den Sitz malthusianischer Motive in den Mittelklassen gesucht. Während die unterste Volksschicht nicht mehr sinken, die oberste schwerlich steigen kann, bleibt den Familien der breiten Mittelklassen in unserem heutigen Wirtschaftsleben die Hoffnung auf ein Aufwärtsklimmen auf der sozialen Leiter. Vor allem aber droht ihnen, und namentlich in Zeiten der Teuerung, ein Herabsinken in die unterste Volksklasse. Den Möglichkeiten sozialen Aufstiegs oder Sturzes scheinen keine Schranken gesetzt: „Früher war man 300 Jahre lang Schloßherr oder Leineweber; heute kann jeder Leineweber eines Tages Schloßherr sein.“ Diese den Unterschied des Wirtschaftslebens von einst und jetzt scharf bezeichnenden Worte führt

Mombert zur Erklärung der gewollten Beschränkung der Kinderzahl an. Der ausschließlich auf ökonomisch-soziologische Verhältnisse zurückzuführenden Kleinhaltung der Kinderzahl im Mittelstande soll namentlich durch Erhöhung des Einkommens dieser Schicht entgegengewirkt und aus diesem Grunde das Zölibat der Beamtinnen sowohl wie der Lehrerinnen aufgehoben werden. Es gibt keinen deutlicheren Beweis für die erdrückende Vielfältigkeit der Bevölkerungs- sowohl wie der Frauenberufsfragen, als die von vielen Seiten angestrebte Unterstellung der Frauenberufsleistung unter das Gattungsinteresse der Gesamtheit. Die technischen Schwierigkeiten und Möglichkeiten bei der Lösung dieser Aufgabe habe ich hier nicht mehr zu erörtern. Je vergeistigter die Berufsleistung wird, desto mehr wandelt sich das Massenproblem „Frauenarbeit und Mutterchaft“ zum Individualproblem, das lediglich jede davon betroffene Frau im Lichte ihres selbständigen Gewissens zu lösen hat. Die Zahl der Ehefrauen, bei denen Neigung und Fähigkeit, mitzuarbeiten an der objektiven Kultur ihres Volkes, wirklich mit ihren Gattungsaufgaben in Widerspruch tritt, ist freilich statistisch völlig belanglos. Einen für die Nation wichtigen Zusammenhang zwischen Mutterchaft und geistiger Arbeit dürfen wir aus diesen Einzelfällen noch viel weniger ableiten, als etwa mit Spencer und Candolle die zunehmende Hirnarbeit des Mannes für die abnehmende Zeugungskraft verantwortlich machen. Die beliebten, immer wieder auftauchenden Statistiken über die eheliche Fruchtbarkeit von Akademikerinnen sind Spielereien; die Angst vor der Schwächung der Fortpflanzungsfähigkeit der Frau durch geistige Arbeit scheint verschwunden; selten nur erblickt ein Bevölkerungspolitiker das Schreckgespenst der bleichsüchtigen Studentin.

Alle diejenigen aber, die in der immer komplizierter und künstlicher werdenden Ordnung des Lebens eine Entgötterung der Welt sehen, fürchten mit der zunehmenden geistigen Entwicklung der Frauen eine Abkehr von den fruchtbaren Urgründen des Seins, in denen Wille und Kraft zum Leben und Erzeugen schlummert. Wird durch das Eindringen in die Welt des Abstrakten nicht der Urquell mütterlicher Leistung, die Freude an der bunten Fülle der konkreten Wirklichkeit, eingedämmt? wird auch fernerhin jene geistig-seelische Teilung der Erziehungsaufgaben zwischen Mann und Frau möglich sein, die Goethe meinte, als er Schillers Kindern ins Stammbuch schrieb:

„Denn es bleibt, wie sich's gebührt, immerfort beim Alten:
leise zum Verständlichen wird die Mutter mahnen,
deutend zum Unendlichen auf des Vaters Bahnen.“

Die endgültige Lösung dieser Fragen müssen wir kommenden Generationen überlassen. Es hieße aber die Wirkung der Berufsidee gewaltig überschätzen, wollte man glauben, daß sie jemals in einer größeren Zahl von Frauen die Sehnsucht nach Mutterschaft und Kindesliebe ersticken könnte.

Gerade der Krieg hat uns wieder gelehrt, daß die schönsten Kronen des Lebens sich zusammenflechten aus den einfachsten, jedem zugänglichen Dingen, der Lebens- und Liebesgemeinschaft von Mann, Frau und Kindern. Die Zerstörung soviel reinen Menschenglücks hat uns aber auch die Notwendigkeit einer erweiterten Auffassung der Mütterlichkeit gezeigt. Nicht die Beschränkung der Frau auf ihre häuslichen Aufgaben allein wird die Kraft unseres Landes heben, sondern ihre verständnisvolle und geschulte Mitarbeit in allen Fragen unseres Gemeinschaftslebens, seien sie praktischer, seien sie geistiger Art. Die Kraft der Mütterlichkeit wird durch ein solches Hinauswachsen über die Aufgaben des kleinsten Kreises nicht versiegen; der Baum vertrocknet nicht, der seine Wurzeln fest in das heimische Erdreich geschlagen hat, auch wenn er seine Zweige schattenspendend weithin breitet.

Es ist mir nur vergönnt gewesen, flüchtige Streiflichter auf die wichtigsten Zusammenhänge von Frauenarbeit und Mutterschaft zu werfen. In seiner Ganzheit enthält dieses Problem die Fülle der Anforderungen, die die neu heraussteigende Welt an uns Frauen zu stellen hat. Wir haben nicht die über Menschengewalt hinausgehende Kraft, den rastlos dahinfließenden Strom des Geschehens in seine alten Bahnen zurückzuleiten; auf neuen Pfaden müssen wir steileren Höhen zustreben und nur das Licht der großen Kulturprobleme leuchtet unserem Weg.

Als vollwertig wirkende Kräfte in einer rastlosen Arbeitswelt der Hände und des Geistes werden Deutschlands Frauen die ganze Tiefe ihrer Lebens- und Liebesfülle bewahren müssen, damit durch sie in unserem Vaterlande die Worte wahr werden, die Goethe seiner vollendetsten Frauengestalt mit auf den Weg gab:

„Wie im Handeln, so im Sprechen schall es durch die Lande weit,
alle menschlichen Gebrechen sühnet reine Menschlichkeit.“

Endlich besprach **Dr. Marie Baum** Fragen der

sozialhygienischen Bevölkerungspolitik.

„Kürzlich las ich,“ so führte sie aus, „daß im Mittelalter — zweifellos als das Ergebnis später Heiraten, mäßiger Geburten- und hoher Sterblichkeitsziffern — die Familie durchschnittlich nicht mehr als

zwei Kinder hatte. Das blühende, aber einfache, geradlinige Leben jener Zeit konnte in das Gefäß einer nur geringen Menschenzahl gefaßt werden.

Heute rauscht es voller und stärker, verlangt mehr Ausdehnung, mehr Vertiefung, mehr Brechung — und damit mehr Träger seiner selbst, mehr Lebende.

In welch einfachen Bahnen rollte etwa das Schicksal der Frau zu jenen Zeiten ab! Hausfrauen gab es oder geistliche Schwestern, daneben nur wenig Abseitige. Und wie anders fühlen wir Heutigen das Leben! Ob uns das schöne, leichtere, typische Schicksal traf, ob wir das schwerere eigene auf verschiedenen Wegen suchen gingen — ganz anders, mannigfaltiger, mit oft erdrückender Macht und Wonne trifft uns das Leben in seiner Fülle und des Lebens Ruf.

So scheint es mir, sollte man es verstehen, wenn das Volk, die überindividuelle Einheit, nach mehr Menschen verlangt. Nicht in dem oberflächlichen, ja abstoßenden Sinne einer angeblich beleidigten Sittlichkeit, die nun am liebsten den Säumigen Zeugungs- und Geburtenzwang auferlegen wollte, sondern aus dem lebendigen Gefühl, daß auch ein Volk dem geheimnisvollen Gesetz des Wachstums folgt, dem Pflanze, Tier und Menschen unterworfen sind. So braucht es zuzeiten den von innen wirkenden Druck der Zahlreichen, um seinen elementaren Trieb, sich auszudrücken und sich auszudehnen — dem Volk als Ganzem so notwendig, wie dem einzelnen Bewegungsdrang und Bewegungsfreiheit — nicht verkümmern zu lassen. Und zu solchen Zeiten müssen Muße, Wohlleben, ja selbst höhere Güter des einzelnen hinter diesem Lebenswillen des Volkes zurücktreten.

Ich sprach von dem Innendruck, der eine nach außen gerichtete Kraft erzeugt oder vielmehr bedeutet. Verfolgen wir dieses physikalische Gleichnis weiter, so kann man daran erinnern, daß die Stärke des Drucks im Verhältnis sowohl der Masse wie der Bewegung anwächst. Dem Schüler wird der Gasdruck, dessen stärkste Wirkung wir in der Explosionskraft kennen, am Bilde eines in einem Behälter gebannten Müdenschwarmes klargemacht, weil im Gase bei kleiner Masse und großer Beweglichkeit der Moleküle starke Kräfte entwickelt werden. Es ist offenbar, daß die gleiche Quantität minder beweglichen Stoffes auch nicht annähernd die gleiche Druckkraft hervorbringen würde. Mir scheint das wichtig, weil auch dem Volke nicht nur am Druck der Zahl der Masse, sondern an der bewegten Masse gelegen sein muß; und dies umso mehr, weil die erreichbare Zahl immer begrenzt sein wird, die mögliche Beweglichkeit und Art aber nicht.

Im Sinne des mir heute zugeschriebenen Themas ist Art gleich Gesundheit und Kraft zu setzen, da die gesunde Kraft ihrem ureigensten Wesen nach Betätigung und Bewegung verlangt.

Ist es nicht allzu materiell, in unserer Zeit des seelischen Aufschwungs, in einer Zeit, da wir an Leiblichem so unendlich viel hergeben müssen, auf gesundheitsliche Fragen dieses ausschlaggebende Gewicht zu legen? Ich glaube es nicht. Gesundheit ist das größte Gut, weil aus ihr Kraft und Tat fließt. Als Hiob alle gottgesandten Schicksalschläge und Verluste mit unerschütterlicher Ergebung hingenommen hatte, da ward sein Leib mit Krankheit geschlagen — und zum ersten Male begann er an Gott zu verzweifeln. Daß auch Krankheit, Siechtum, Körperschwäche durch den Geist überwunden werden und die größten Taten selbst aus diesen Widerständen geschöpft und zum Höchsten geführt werden können, wer wüßte es nicht? Und wer wüßte nicht gleichermaßen, daß Körperkraft ohne Geist zur Roheit herabsinkt? Reiner Geist aber wird im gesunden Körper stärker und mannigfaltiger wirken, als im kranken — und beides gemeinsam, frei von Roheit, ist mehr, reicher und wundervoller, als wenn die stete Überwindung körperlicher Hemmungen und Schwächen Geistiges nutzlos verzehrt.

So möchte ich die folgenden Ausführungen verstanden wissen. Wir alle sind doch erfüllt davon, daß unser Volk mitten in einer Zeit stärkster Anspannung und ungeheuerster Forderungen steht, die wohl kaum noch ihren Höhepunkt erreicht haben. Wir müssen also fragen: Wie schafft das deutsche Volk sich an Zahl genügend viele, möglichst gesunde, kraftvolle, tatenfrohe Menschen, um in und mit ihnen in Aufgaben auszuwirken, die uns als Volk gegeben sind?

1. Bodenpolitik. Ich fange mit dem Wesentlichsten an. War das 19. Jahrhundert das der Verstädtlichung, so muß das zwanzigste das der Entstädtlichung werden. In der Großstadt, wie sie heute ist, können Gesundheit und Reinheit nicht ungefährdet gedeihen. Auf diese Tatsache antwortet das Leben durch Selbstvernichtung, wie die Zahlen des großstädtischen Geburtenrückganges lehren. Es liegt mir fern, das Land als Paradies der Unschuld und Güte gegenüber der verderbten Stadt zu schildern. Aber es ist frei von jener ertötenden, drückenden Enge, die Sinn und Schönheit des Familienlebens aufzehrt, die das Kind in seiner Entwicklungszeit der Natur entfremdet und Phantasie und Geist im wörtlichsten Sinne mit Steinen anstatt mit Brott füttert. Auch der Körper paßt sich, weil er muß, dieser Enge an, wird unbeweglich und bequem, und gewöhnt sich daran, Anstrengungen zu scheuen,

anstatt sie zu suchen. Die Frage, ob körperliche Degeneration des Volkes als Ganzes vorliegt, wurde vor dem Kriege verschieden beantwortet, jetzt wird man sie wohl durchweg verneinen. Daß aber Verkümmern zahlloser einzelner in grauenhaftem Umfange besteht, lehrt uns jeder Blick ins wirkliche Leben.

Erinnern Sie sich an Käthe Kollwitzens erschütterndes Bild, das sie als Plakat zur Werbung von Geldern für Spielplätze und Kindergärten hergegeben hatte? Ein sechs- bis achtjähriges dürftiges Kind steht, einen Säugling auf dem Arme haltend, mit leerem, trostlosem Ausdruck an einer Hausmauer, neben ihr auf einem Brette die Aufschrift „Spielen auf dem Hof verboten“. Das Verbot und seine Wirkungen gilt für Hof, Treppenhaus und Straße der Großstadt in gleicher Weise. Und wie für das Spielen, so bleibt in den engen Behausungen auch für die Arbeit kein Raum, es gibt eigentlich nur noch ein Herumdrücken vielköpfigen Lebens ohne das Leben selbst.

Wer einmal das Glück gehabt hat, eine solche arme Städterfamilie in günstigere Wohnungsverhältnisse mit Garten, Feld und ohne Spiel- und Arbeitshemmungen zu versetzen, der weiß, wie das kümmerliche Restchen Leben hier sofort zu erstarken und zu blühen begann.

Ich hatte kürzlich Gelegenheit, bei einer Untersuchung über die Wohnweise kinderreichen Familien in Düsseldorf diese großstädtischen Verhältnisse auf mich wirken zu lassen. Wir haben im Westen goldene Verhältnisse gegenüber Berlin und Ostdeutschland; wir haben die Dreizimmerwohnung, wo dort die Zweizimmerwohnung herrscht. Der Unterschied ist gewaltig; und doch — was bedeuten drei Zimmer für eine kinderreiche Familie? Sie paßt sich der Enge an, in der kein Bett mehr aufgestellt, kein Leben mehr sich ungehindert austoben kann — sie wird kinderarm.

Diese Enge gilt es zu überwinden. Und es fügt sich hier das ganze, ungeheure Problem der Boden- und Wohnungsfrage an. Eine Auflöserung der Wohnweise, zielbewußte Orientierung der Wohnungspolitik unter diesem Gesichtspunkt, das ist es, was wir als Grundforderung der sozialhygienischen Bevölkerungspolitik bezeichnen müssen, ohne welche alles andere Stückwerk bleibt. Die Drei- bis Vierzimmerwohnung mit behaglichen Räumen, in denen das Wohnen am Tage und lustiges, nach Altersstufen und Geschlecht getrenntes Schlafen bei Nacht möglich ist, ein Stück Garten und darin täglicher Verkehr mit Pflanzen und Tieren, das ist das Bild der Zukunft, das uns auf frohe, gesunde Generationen hoffen läßt.

Auf die Durchführung im einzelnen kann ich hier nicht eingehen. Hervorgehoben sei nur, daß auch die Wohnungspflege durch gebildete Frauen mit in den Rahmen dieser Arbeit gehört.

2. Die Politik der Regelung der Einkünfte. Man muß einmal den schweren Widerspruch in sich aufgenommen haben, der zwischen der gerechten Forderung „Gleicher Lohn für gleiche Leistung“ und der Verschiedenheit der tatsächlichen Bedürfnisse der Arbeitenden klafft, um all die großen Schwierigkeiten der Lohnpolitik für Kinderreiche zu würdigen.

Eine Einschränkung des Satzes „Gleicher Lohn für gleiche Leistung“ etwa dahin, daß man jungen Burschen und Mädchen geringere Löhne zubilligte, ließe sich noch allenfalls, wenn auch nicht ohne schwerwiegende Einwürfe, durchführen und rechtfertigen. Auch bei der verhältnismäßig kleinen Schar der festbesoldeten Beamten ist eine Regelung möglich. Wie aber soll das Verdienst zweier, sagen wir vierzigjähriger, gleich tüchtiger Arbeiter danach abgestuft werden, ob der eine zwei, der andere acht Kinder zu ernähren hat? Soll man den komplizierten und straffen Betrieb einer Fabrik, eines großen Handelshauses auf das unsichere, durch Gunst und Ungunst leicht auszunützbare Moment aufbauen, dem Kinderreichen die aus irgendeinem Grunde lohnenbere Arbeit zuzuweisen? Oder Handel und Industrie zwingen, Kinderzulagen zu zahlen, um sehr bald die Kinderreichen sich vor den Arbeitsnachweis- und den Arbeitslosenfürsorgestellten drängen zu sehen? Wir können die heutigen Kinderzulagen der großen Zechenbetriebe nur als eine Kriegswohlfahrtsmaßnahme betrachten, nicht aber als eine bleibende Einrichtung der gesamten Industrie für die Zeiten normaler Arbeits- und Konkurrenzverhältnisse.

Durch Lohnpolitik im engeren Sinne ist diese Lebensfrage offenbar nicht zu lösen, vielmehr wird es darauf ankommen, auf dem Wege des Ausgleichs — von dritter Seite her zu helfen. Hier liegen Vorschläge der verschiedensten Art vor. Man kann sich den Weg der Zwangsversicherung denken, so daß aus der großen, durch regelmäßige Beiträge aller Arbeitenden gespeisten Quelle Kinderzulagen an unbemittelte Eltern, etwa vom dritten oder vierten Kinde an, fließen, so wie heute die Alten, die Arbeitsunfähigen, die Witwen und Waisen Renten erhalten. Auch könnten Reich, Staat oder Kommunen, alle am Bevölkerungszuwachs interessiert, direkte Zuschüsse in irgendeiner Form gewähren.

Mich vermögen alle diese Auswege als zu schematisch einerseits, als zu sehr auf der Linie der Staats- oder Reichserziehung anderer-

seits liegend, nicht voll zu befriedigen. Unwillkürlich suche ich den Weg, der der Familie selbst das Aufziehen mehrerer Kinder nicht mehr vorwiegend als Last, sondern als wünschenswert, vorteilhaft, wenn man es schon so ausdrücken soll, auch wirtschaftlich rentabel erscheinen ließe, wie von jeher dem Bauer eine große Kinderzahl vorteilhaft erschienen ist. Bei großzügiger Durchführung der Entstädtlichungspolitik, bei Abgabe von kleinen ländlichen Häusern mit Garten und Acker zu Preisen, die sonst eine städtische Zwei- bis Dreizimmerwohnung kostet, unter gleichzeitiger Befreiung von Fahrtkosten für die industriell oder sonst städtisch arbeitenden Familienmitglieder, ließe sich schon eine Grundlage schaffen, die Unabhängigkeit und Selbsthilfe wahrt. Übernimmt dann das Reich (der Staat) die Ausbildungskosten, und gliedern sich sonstige Erleichterungen nach dem Beispiel der großzügig angelegten Reichswochenhilfe an, so haben wir Hilfe ohne eigentliche Rente, die meines Erachtens ohne ein sehr weitgehendes Kontrollrecht des staatlichen Gebers, also ohne einen weitgehenden Eingriff in das persönliche Leben kaum zu rechtfertigen wäre.

Bei alledem ist zu bedenken, daß der gesunde Druck des Kinderreichtums ebensowenig der Familie fehlen darf, wie der gesunde Druck des Bevölkerungsreichtums dem Volke.

Sind also für durchschlagende, gesetzgeberische Maßnahmen auf dem Gebiete der Ausgleichslohnpolitik die Verhältnisse noch nicht reif, so sollten doch die einzelnen erleichternden Maßnahmen, wie Reichswochenhilfe, Unentgeltlichkeit des Schulwesens u. a. m. ohne weiteres einsetzen, und es zudem der freiwilligen Liebestätigkeit vorbehalten und aufgegeben sein, auf dem Wege der Fürsorge für den einzelnen zu helfen und auf diese Weise Erfahrungen zu sammeln, die sich alsdann zu Maßnahmen von allgemeiner Gültigkeit verdichten können.

3. Erziehungspolitik. Zu Melancthon, dem zarten, feinen, sehr modernen, tatenscheuen Menschen, sagte Luther: „Sei Sünder und sündige kräftig, aber noch kräftiger vertraue auf Christus und freue dich seiner, der ein Überwinder der Sünde ist . . .“

Das heißt in unsere Sprache übersetzt: Habe Kraft. Kraft kann, von irdischen Menschen auf irdische Dinge angewandt, nicht immer nur das Gute und Rechte wirken, sondern wird auch fehlgreifen, sündigen. Aber Natur sowohl wie Geist leben sich in der kraftvollen Tat aus. Die Tat als solche lieben, auch wo sie nur Ausfluß unserer Natur zu sein scheint, ist gut. Tatkraft ist der Pflug, mit dem wir uns in die Sülle der Geschéhnisse eingraben. Jede Erziehung sollte den jungen Menschen lehren, die Tat zu lieben.

Wenn man die Freude an seinen Körperkräften benützt, um einen Berg zu erklimmen, Schneeschuh zu laufen, zu wandern oder zu rudern, so ist das zunächst nichts weiter als die Betätigung natürlicher Kräfte. Aber aus ihr fließt — wenn wir hier einmal von den anderen Früchten solcher sportlicher Betätigung, wie Beobachtungsübung, Anpassung, Ertragen von Schwierigkeiten, Anschauung der Natur und Liebe für sie ganz absehen — Kraft, Freude und neuer Betätigungsdrang. Und jedes körperliche Tun, sei es auf ein praktisch greifbares Ziel gerichtet, sei es fröhlicher Selbstzweck, birgt diesen Gewinn in sich. Wer auf dem Lande lebt und dort selbst Feld und Garten bebaut, richtet ohne weiteres täglich seine Kräfte dahin aus. Das Stadtvolk braucht planmäßige Einrichtungen als Ergänzung für ein der Natur und ihren Forderungen entfremdetes Leben. Turnen und Wandern von Schulkindern und Wandervögeln, Schul- und Schrebergärten, Luftbäder, Jungen- und Mädchenport jeder Art stehen zunächst ganz einfach und primitiv unter diesem Gesichtspunkt: sie geben dem in jedem gesunden Menschen ruhenden Bewegungsdrang Richtung und Bewegungsmöglichkeiten und erreichen dadurch Dervielfältigung der Kräfte.

Dies genügt aber nicht. Schon vorher sagte ich, daß Körperkraft allein zu Rohheit führt. Die angelsächsische Überschätzung der körperlichen, sportlichen Betätigung wünschen wir nicht herbei, müssen also unseren Blick zu weiten suchen. Zunächst soll die körperliche Ausbildung zur Freude am Körper, oder richtiger ausgedrückt, zur Achtung vor dem Körper, als Träger des Lebens führen. Reinlichkeit auf dem Gebiete des geschlechtlichen Lebens, Liebe zu dem Lebendigen, sei es Tier, Pflanze oder hilfsbedürftiger kleiner Mensch, kann und soll auf diesem Boden erwachsen. In der sozial-hygienischen Arbeit hat mich nichts so erschüttert, wie der tausendfältige Anblick zerstörter Kinderkörper, solcher Kinder, die gesund und kräftig das Licht des Lebens erblickt hatten, um nun nach Wochen, Monaten oder Jahren siech und verkümmert ihr Leben in Anstalten zu fristen. Größte, unerträglichste Mißachtung der Natur spricht sich darin aus. Und nichts anderes ist es, wenn wir blühende, junge Leute zur Universität oder zum Militär hinausandten, um sie später durch Trunk aufgeschwemmt oder durch Ausschweifungen verwüstet, ihr Leben weiterschleppen zu sehen. Im einen Falle sündigten die Mütter an ihren Kindern, im anderen die jungen Menschen an sich selbst. Immer aber liegt eine grenzenlose Rohheit im einzelnen, eine tägliche Vergeudung und Zerrüttung unersehblicher Kräfte vom Standpunkt des Volksganzen, vor.

Unsere jungen Generationen müssen die Achtung vor der Gesund-

heit, Reinlichkeit und Unverdorbenheit des eigenen Körpers wiedergewinnen und darüber hinaus das gleiche Gefühl für die Kinder, die ihnen als Eltern oder Pflegern anvertraut sind.

Wie sehr unsere schlechten Wohnungsverhältnisse, die Großstadt mit ihrer Enge und ihren Versuchungen, das widerwärtige Kneipenleben, die zu früh einsetzende und sie vom häuslichen abdrängende Erwerbsarbeit der Mädchen hier als Ursache mitsprechen, ist zu bekannt, als daß ich es im einzelnen auszuführen brauchte. Wir haben, ehe das Ziel der körperlichen und seelischen Unverdorbenheit unsere jungen Menschen beiderlei Geschlechts erreicht sein kann, noch weite Wege vor uns. Die bekannten Programme des Kampfes gegen den Alkohol, die Geschlechtskrankheiten und die Unsitlichkeit, die Forderungen der Wohnungspolitiker u. a. m. spielen hier hinein. Jede Kleinarbeit des Tages aber gewinnt, wenn sie sich unter größere Gesichtspunkte einordnet.

Sehr wesentlich ist dazu noch die besondere Erziehung der Mädchen als der künftigen Mütter und Erzieherinnen selbst. Marianne Weber hat einmal sehr fein ausgeführt, daß die ordnende, sorgende, pflegende Hand in dem Getriebe der Fabrik, wo die Exaktheit der Maschine an Stelle des irrationellen Lebens waltet, nicht zur Ausbildung gelangen kann. Und doch ist Hegen und Pflegen des Lebendigen eine belebende und erfreuende Eigentätigkeit der weitaus meisten weiblichen Wesen, von der sie nur unter den heutigen ungesunden Lebensverhältnissen in der entwicklungsfähigsten Zeit ihres Lebens abgelenkt werden. Daß das keine Aufdrängung gewisser im allgemeinen Interesse liegender Forderungen an die einzelne ist, beweist jeder Unterricht in pflegerischen Sächern, in der Schulküche, in Gartenbau und Kleintierzucht, beweist in unserer heutigen Zeit die Pfllegetätigkeit junger, verwöhnter Mädchen in Lazaretten. Es liegen hier — Gott sei Dank! — höchst lebensvolle Instinkte und Fähigkeiten vor. Aufgabe richtiger Erziehungspolitik ist es, sie nicht abtumpfen und ersticken zu lassen, sondern sie nach der Richtung neuen Verständnisses für die Fragen der Volkskraft, Volksgesundheit, Volksernährung, Volks-erziehung auszubauen, und damit zu einer uner schöp flichen Quelle des Lebens und des Glücks für viele zu machen. Wir politisieren diese lebendigen Kräfte, indem wir sie schulen. Wieviel gewonnen werden kann, zeigt die erfolgreiche sozialhygienische Erziehung der Versicherungsträger in ihren Heilanstalten, die sicherlich unendlich viel zur Herabdrückung der Tuberkulose beigetragen hat. Wie unendlich viel aber hieran noch fehlt, haben die zum Teil sehr trüben Erfahrungen der Kriegszeit gelehrt, in der wir eine schnellere Auffassung der Fragen

der Volkswirtschaft und Volksernährung schwer vermissen. Ein Fortbildungsschuljahr für volkschulentlassene Mädchen — das wir besser mit dem immer etwas unklar bleibenden Begriff des weiblichen Dienstjahres nicht verquicken — ist eine unumgängliche Forderung. Was diese so geschulten Kräfte dann anfangen, ob sie z. B. den Einzelhaushalt beibehalten und verfeinern oder unter Überwindung dieser Tradition neue kooperative Formen suchen und finden, muß die Zukunft lehren. Uns liegt hier lediglich an der Befreiung, die jedes Können bringt und an der psychischen Beschaffenheit, die aus der Kraft des Könnens heraus Verantwortung sucht und trägt.

4. Politik der Wohlfahrtspflege. Es mag sonderbar klingen, daß ich von einer Politik der Wohlfahrtspflege spreche. Caritas und Politik scheinen zwei getrennte Wege zu wandeln. Das ist auch richtig. Die unsterbliche, unentbehrliche liebevolle Hilfe des einzelnen am einzelnen zieht ihr Leben aus anderen Wurzeln und hat mit dieser Betrachtung nichts zu tun.

Wir wissen aber, daß in unseren schwierigen Lebensverhältnissen die Caritas im Sinne der persönlichen Hilfe von Mensch zu Mensch nicht ausreicht, daß auch ihr geordnete, soziale oder wohlfahrtspflegerische Arbeit die Wege ebnen muß. Und es ist auch bekannt genug, daß die Pionierarbeit der einzelnen Großen, im Dienst der Caritas Stehenden, fast immer sich zu einer Einrichtung auf breiterer Basis, oft genug schließlich zum Gesetz auswächst. Und solche Einrichtungen, die von einzelnen oder Vereinen, aber auch von Städten, Kreisen, Staat oder Reich getragen werden, sind sehr wohl zu „politisieren“, d. h. unter große, dem Gesamtwohl dienende Gesichtspunkte einzuordnen. Die Sozialversicherung, die Reichswochenhilfe, die Schutzbestimmungen der Gewerbeordnung, die gesetzlichen Vorschriften für die Überwachung der Ziehender sind Beispiele solcher bereits vollkommen politisierten Wohlfahrtspflege.

Demgegenüber herrscht aber auf dem Gebiete der freien Liebestätigkeit oft genug eine heillose Zersplitterung und Richtungslosigkeit. Anstalten und Einrichtungen entstehen ohne Rücksicht auf das vorhandene Bedürfnis und erstarren nun entweder oder wachsen sich, nicht von der Notwendigkeit getragen, zum schädlichen Selbstzweck aus.

Es ist ein Verdienst der modernen Säuglingsfürsorge gewesen, hier auf einem Gebiet richtunggebend zu wirken. Indem sie die grundsätzlich allen Müttern und allen Kindern freistehende, offene Fürsorge in den Vordergrund stellte und erst von hier aus im Verhältnis zu dem tatsächlich vorhandenen Bedürfnis die erforderlichen Ergänzungs-

einrichtungen schuf oder heranzog, hat sie die Zersplitterung überwunden und, bei allem liebevollen Eingehen auf den Einzelfall, doch zugleich Übersicht und Ordnung für die Gesamtheit gewahrt. Dabei wurde das Schwergewicht aus den Anstalten heraus auf die Durchführung der häuslichen Pflegearbeit verlegt, und hiermit eine gesunde Umkehr erwirkt, die auch auf andere Zweige sozialhygienischer Fürsorge mehr und mehr Anwendung findet.

Das größte Beispiel der Übersicht und Ordnung hatte natürlich schon vorher die von Grund aus politisierte Sozialversicherung gegeben. Ihr aber fehlt die Wärme der Individualisierung, sie muß Zusammenhang mit der offenen Fürsorge suchen — deren Notwendigkeit neben der großartigen Anstaltsfürsorge der Landesversicherungsanstalten z. B. für die Tuberkulosekranken mehr und mehr anerkannt wird — und wird um so besser arbeiten, je mehr sie solche Einrichtungen in ihren Dienst zieht. Überall setzt sich das Prinzip der vorbeugenden offenen Fürsorge durch, die ihren äußeren Ausdruck in den Beratungsstellen findet. Die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz z. B. steht in Verbindung mit den von Vereinen betriebenen Beratungsstellen für Tuberkulose, Trinker, Geisteskranke, und bereitet gerade jetzt eigene Beratungsstellen für Geschlechtskranke vor. Als Kriegsmaßnahme hat sie die sozialhygienische Kinderfürsorge ergriffen, und für diesen Zweck im Jahre 1916 500 000 Mark in ihren Haushaltsplan eingestellt. Auf diesem für sie neuen Gebiet kann eine Landesversicherungsanstalt natürlich nur im Anschluß an die bestehenden, wohlfahrtspflegerischen Einrichtungen mit Erfolg arbeiten. So hat die Landesversicherungsanstalt Rheinprovinz dem Verein für Säuglingsfürsorge im Regierungsbezirk Düsseldorf für den praktischen Mutter- und Kinderschutz sowie für die der vorbeugenden Tuberkulosefürsorge für größere Kinder dienenden Anstalten und Einrichtungen in den Kriegsjahren größere Summen zur Verteilung überlassen, die sich im Jahre 1915 auf 25 000 — im Jahre 1916 auf 72 000 — Mark belaufen. Bis in die kleinsten Dörfer und Landstädtchen sind so durch Vermittlung der bei uns durchgeführten, gut organisierten Kreisfürsorge Gelder geflossen, um Milch und Stärkungsmittel für Mütter, Säuglinge und schwächliche Kinder zu beschaffen, oder Solbäduren, Schulspeisungen und andere Maßnahmen durchzuführen.

Es eröffnen sich hier meines Erachtens sehr aussichtsreiche Wege zu gemeinsamer Arbeit der richtunggebenden behördlichen und der für den Einzelfall mit Wärme eintretenden privaten Fürsorge, wie wir sie auch von anderer Seite herkommend schon beschritten finden.

Für die Politisierung der sozialhygienischen Wohlfahrtspflege in diesem Sinne sind in verschiedenen Bezirken Westdeutschlands gute Formen gefunden worden, sei es, daß man wie in Worms die Wohnungsfürsorge oder wie im Regierungsbezirk Düsseldorf den Mutter- und Kinderschutz zum Ausgangspunkt genommen hat. Dabei ist es verwunderlich, daß diese neuen Organisationen gerade auf dem Lande entstanden. — Das Nichtvorhandensein alter armenpflegerischer oder Vereinstraditionen bei starkem Bedürfnis nach sozialhygienischen Verbesserungen war hier ein Vorteil, der es erlaubte, ohne Rücksicht auf Bestehendes und ohne die Hemmung der Zersplitterung zu arbeiten. Träger der Organisation sind die Kreise, ausübende Kräfte, die vom Kreis angestellten Beamten und Beamtinnen (Kreisfürsorgearzt, Kreisfürsorgerin, Kreiswohnungsinспекторin). Die soziale Beamtin bildet das Rückgrat der Arbeit, zieht andere Berufsarbeiterinnen heran und belebt die unentbehrliche ehrenamtliche Hilfe.

In den Städten ist dieses Umformen oder Neuformen viel schwieriger, und doch nicht weniger wichtig. Die sozialhygienischen Aufgaben sind hier aus äußerlich technischen Gründen leider oft an die Armenverwaltung angegliedert, der sie doch ihrem Wesen nach gar nicht zu unterstellen sind. Vielmehr liegt die Sache gerade umgekehrt so, daß die sich an die breitesten Schichten wendende Wohlfahrtspflege, wie sie sich z. B. in Beratungsstellen, Wohnungsfürsorge od. dgl. ausdrückt, der übergeordnete Begriff ist, dem sich die auf einen kleinen Ausschnitt der großen Gesamtheit beschränkte Armenpflege ihrerseits ein- und unterzuordnen hätte. Weil aber die Armenpflege aus alt-ehrwürdigen Zeiten stammt, weil sie gesetzlich vorgeschrieben und in technisch oft guter — oft freilich auch höchst unzulänglicher — Fassung mit Bureaus, Beamten, Anstalten ausgerüstet, vorhanden ist, konnte das Mißverständnis aufkommen, sie zur allgemeinen Wohlfahrtspflege ausweiten zu wollen. Schon die gesetzliche Beschränkung, der sie unterliegt, wird dem immer im Wege stehen.

Wem diese Beziehungen nicht schon vorher klar waren, der hat aus der Kriegszeit mit ihren ins Ungeheure gesteigerten wohlfahrtspflegerischen Aufgaben lernen können, daß der Rahmen der Armenpflege für die Aufnahme dieser vielfältig neuen Gebilde zu eng ist. Und diese Zeit des Hochdrucks mußte uns auch lehren, daß die vielfach entstandene Spezialisierung und Mechanisierung der sozialhygienischen Aufgaben nicht die richtige Form ist, auch nicht für großstädtische Verhältnisse, so schwer gerade hier die Hochhaltung der persönlichen, liebevollen Einzelarbeit sein mag. Die Auseinanderlegung in kleine Bezirke, inner-

halb dieser aber wieder die Zusammenfassung der Spezialgebiete zur „Familienfürsorge“ ist das Ziel, dem wir jetzt, das Eisen im Feuer der Kriegserfahrungen schmiedend, anstreben müssen.

Wie sich zu Kriegsbeginn die Frauen den Verwaltungen zur Verfügung gestellt, wie wiederum diese im großartigen Vertrauen rein ehrenamtlichen Kräften große Bewegungsfreiheit gelassen und große Summen zur Verwendung für Zwecke der Kriegsfürsorge übergeben haben, so muß in zielbewußter Umwandlung dieser ungewöhnliche Zustand in die normalen Verhältnisse des Friedens überführt werden.

Und hier ist offenbar das Gebiet der Frauenarbeit. Männliche Verwaltungsbeamte werden ihrer Arbeitsweise nach meist gerade in der Beherrschung der Massen, in der Exaktheit, in den Formen des technischen Großbetriebes ihre Befriedigung finden, während die Wohlfahrtspflege in unserem Sinne verstanden, gerade dieser Methode aufs äußerste widerstrebt. Nicht, daß eine noch so große Zahl von Kindern ärztlich aufs vortrefflichste versorgt wird, sondern, daß die Frauen und Mütter wieder lernen, mit Verständnis das Hegen und Pflegen im eigenen Hause auszuüben, will uns als das Lebenswichtige erscheinen. Nicht darauf, daß die Tausende jetzt aus dem Kriege geschlechtskrank heimkehrender Männer geheilt werden — obwohl dies aufs sorgfältigste durchgeführt werden muß —, kommt es im wesentlichen an, sondern darauf, daß durch innere Selbstreinigung die Verbreitung dieser Seuche in unserem Volke ausgerottet oder doch eingedämmt wird. Wir wollen, daß alle Kinder, die ehelichen, die unehelichen, die Kleinen und die großen unter gesunden Lebensbedingungen fröhlich heranwachsen, und daß sorgsame Eltern in ihren hierauf gerichteten Mühen jede denkbare öffentliche und private Hilfe finden.

Darum muß aber auch jeder, der bei der Hebung der Volksgesundheit mit Hand anlegt, selbst Leben, Gesundheit und Tatkraft ausstrahlen, um lebendige Kräfte in denen wirken zu können, denen seine Hilfe gilt.“

In der Besprechung der Referate über die Bevölkerungspolitik nahm die Distussion über die anzunehmende Entschlieung, die weiter unten im endgültig festgelegten Wortlaut folgt, den breitesten Raum ein. An dieser Stelle seien nur einige Äußerungen zu den Vorträgen selbst wiedergegeben. Durch sie alle ging, wie durch die vier Vorträge, die gleiche Grundanschauung, die wir wohl als die spezifisch weibliche der Bevölkerungsfrage gegenüber ansprechen dürfen, nämlich die, daß keine äußeren Zwecke die Bevölkerungspolitik beeinflussen dürfen, sondern daß es darauf ankommt, das Leben als solches zu

schützen, zu hüten, zu heben, zur Blüte zu bringen. Sehr eindrucksvoll sprach sich Frau Anna Edinger gegen die heute so häufig anzutreffende Anschauung aus, die die Frau lediglich nach ihrer Mutter-schaftsleistung einschätzt. Es liege eine Gefahr darin, die Kindererzeugung als den einzigen Zweck der Frau hinzustellen. Gerade die unverheiratete Frau habe der Menschheit viel gegeben und unendlich wichtige Arbeit geleistet. Eine neue Saite ließ Frau Marianne Weber erklingen, die dem Bevölkerungsproblem bis in die Oberschicht geistig schaffender Frauen nachging. „Wir werden zugeben müssen,“ so führte sie aus, „daß hier in der Tat schwere Spannungen vorhanden sind zwischen den besonderen Frauenpflichten gegen die Gattung und dem Drang zu geistigem Schaffen, zwischen Mutterpflichten und den Anforderungen eines geistigen Berufs, der nicht um des Erwerbs willen, sondern gemäß dem „Ruf der inneren Stimme“ erwählt wurde, dabei handelt es sich nun im Grunde nicht eigentlich um die Wahl zwischen Mutterglück auf der einen und geistiger Betätigung auf der anderen Seite —, denn Mutterglück und Mütterlichkeit werden ja schon durch ein oder zwei Kinder erlebt und ausgelöst, und in dieser Beschränkung wird Mutterschaft fast immer vereinbar mit geistigem Schaffen sein. Aber mit der Erzeugung und sorgfamen Erziehung von zwei Kindern ist die Aufgabe der Frau für die Gattung, d. h. hier für das gesunde Wachstum einer Nation, die an ihren besonderen Wert und ihr Recht auf Selbstbehauptung glaubt, keineswegs erfüllt. Dies geschieht erst durch mindestens vier Kinder und eben an dieser Grenze, wenn es sich um die mütterliche Fürsorge und Mühe für eine größere Familie handelt, beginnt der Konflikt, der zweifellos heute von geistig entwickelten und begabten Frauen schmerzlich durchlebt wird. Denn auf diesem Niveau handelt es sich ja weder, wie in anderen breiteren Schichten, um die Bewahrung gesunder ungebrochener Gattungsinстинkte gegen die Versuchungen des Wohllebens und der Bequemlichkeit, noch um die Erhaltung der Gebärfähigkeit von Frauenmassen, die an die Maschinen moderner Fabrikbetriebe gefesselt sind, sondern allein um Pflichtkonflikte ethischer Art: die schmerzvolle Wahl zwischen Leistungen in durchaus verschiedenartigen und schwer vereinbaren Wertspähren, dem unmittelbaren Dienst am Leben auf der einen Seite, auf der anderen um die idealistische Hingabe des Selbst an außerpersönliche Zwecke, Mitgestaltung der ethisch-sozialen, wissenschaftlichen, künstlerischen Welt. Es ist nicht unsere Absicht, uns die Schwere dieser Konflikte zu verschleiern, vielmehr werden gerade wir Frauen, die wir für einen Teil unseres Geschlechts neue Lebensformen errungen haben, auch dieser

neuen Problematik ins Antlitz schauen. Wirksame soziale Rezepte und allgemein brauchbare Lösungen können wir nicht geben, vielmehr erkennen wir immer deutlicher, daß gerade diese Probleme jede einzelne aus eigener Kraft und auf besondere Weise lösen muß. — Was wir aber tun können, ist, daß wir mit dem Ringen um neue geistige Entfaltungs- und Schaffensmöglichkeiten für die Frauen zugleich auch ihre Gewissenhaftigkeit und das mütterliche Verantwortungsgefühl für die Zukunft unseres Volkes zu vertiefen suchen, und denjenigen, die des Eheglücks teilhaftig geworden sind, die Frage ins Gewissen schieben, ob ihre geistige Begabung wirklich so wertvoll und ihre Berufung zu sachlichem Schaffen so zweifellos ist, daß sie daraus ein Recht ableiten dürfen, ihre Gattungspflichten auf das vom persönlichen Glücksbedürfnis diktierte Maß zu beschränken. — Wir haben den Glauben, daß das vertiefte Verantwortungsgefühl für das Ganze diesen Frauen hilft, die richtige Wahl zu treffen. Was wir aber aufs schärfste ablehnen, ist die Annahme, mit der männliche Gelehrte und Bevölkerungspolitiker sich über diese innerlichen Fragen ein Richteramt zusprechen, und unser geistiges Ringen als „Entartung“ zu brandmarken suchen, indem sie es in ursächlichen Zusammenhang bringen mit der abnehmenden Geburtenzahl und der zunehmenden Unlust breiter Kreise, eine größere Kinderschar aufzuziehen. Eine solche tendenziöse und oberflächliche Behandlung dieser Fragen ist um so empörender, wenn sie — wie häufig — in den für ein gesundes Volkswachstum verhängnisvollen Verfehlungen des männlichen Geschlechts mit verschlossenen Augen vorübergeht. — So viel muß bei allen Erörterungen klar sein. Für die Volkszahl ist das Verhalten jener überaus dünnen geistig entwickelten Oberschicht völlig gleichgültig; was aber am Verhalten der gesellschaftlich führenden Kreise als schädliches Vorbild auf die Volksmassen wirken kann, sind wahrlich nicht die innerlichen Konflikte der geistig arbeitenden Frauen, sondern es ist die Befinnung und Haltung jener Frauen und Männer, die sich ohne Not aus Bequemlichkeit und Genußsucht ihre Elternpflichten erleichtern.“

In ihrem Schlußwort meinte Dr. Gertrud Bäumer, alle Verhandlungen haben bewiesen, daß die tiefste Lösung des Problems nicht durch schematische Maßnahmen erfolgen könne, sondern daß es gelte, die Hemmungen aus dem Wege zu räumen, um den einzelnen die letzten persönlichen Entscheidungen zu ermöglichen. Mit Frau Weber müsse sie ablehnen, daß die Veräußerlichung des Problems in der Weise geschehe, daß Außenstehende sich ein Urteil über die persönliche Angelegenheit der Frau erlauben. Die Diskussion über den

Baum'schen Vortrag führte zur Äußerung einer großen Anzahl von Einzelwünschen, von denen hier nur einige noch Platz finden können. So wies Frau Adele Schreiber-Krieger darauf hin, daß die unehelich Geborenen heute noch in großer Zahl der Nation verlorengehen. Sie verlangte ihre Erhaltung und Tüchtigmachung und erblickte den Weg dazu in der Aufhebung ihrer Benachteiligung durch Gesetz und Sitte, insbesondere durch Gewährung aller Kindesrechte gegenüber dem Vater.

Verschiedene Rednerinnen, so Frau Dr. Stegmann und Frau Scheven, sprachen sich zugunsten einer sexual-sittlichen Belehrung aus, zu deren Trägern die erstere die Eltern, die letztere die Schule gemacht wissen wollte. Eingehend wurde auch die Hebammenfrage erörtert. Man war sich einig darüber, daß die schlechte Entlohnung der Hauptgrund aller Mißstände auf dem Gebiete des Hebammenwesens sei. Frau Marie Wegner forderte deshalb auch die staatliche Befoldung aller Kreis- und Gemeindehebammen, die ein Einkommen unter 1200 Mark im Jahre haben. Im übrigen wurde beschloffen, zur Bearbeitung verschiedener Einzelfragen Kommissionen einzusetzen, da es unmöglich war, sich auf der Tagung selbst genügend in sie zu vertiefen.

Die Entschließung zur Bevölkerungspolitik wurde nach eingehender Distussion in folgender Fassung angenommen:

Die Aufgabe der Bevölkerungspolitik ist die Schaffung gesunder wirtschaftlicher und sozialer Bedingungen für Familienleben und Jugendberziehung in allen Volksschichten. Voraussetzung für die Wirksamkeit aller äußeren bevölkerungspolitischen Maßnahmen ist die Anerkennung des Grundsatzes der gleichen Moral, d. h. der gleichen sittlichen Verantwortung von Mann und Frau für Gesundheit und Kraft des Nachwuchses, die höhere gesellschaftliche Wertung der Mutterchaft, und eine Rechtsstellung der Frau in Familie und Staat, die ihrer selbständigen sittlichen Verantwortung für die Erfüllung ihrer Gattungsaufgaben Ausdruck gibt.

Auf dem Boden dieser Grundsätze tritt der Bund deutscher Frauenvereine für folgende einzelne Maßnahmen ein:

I. Volkswirtschaftliche Maßnahmen.

a) Vermehrung der bäuerlichen Bevölkerung durch innere Kolonisation in der Erwartung, daß ausreichende Rechtsgrundlagen geschaffen werden, welche solche Siedlungen dauernd ihren Zwecken erhalten;

b) bessere wirtschaftliche Sicherung des selbständigen gewerblichen, landwirtschaftlichen und kaufmännischen Mittelstandes;

c) Wohnungsreform im Sinne einer gesunden Familienkultur und Kinderpflege;

d) eine die Lebenshaltung der breiten Volksschichten tunlichst erleichternde Konsumtionspolitik auf Grund geförderter Inlandsproduktion.

II. Maßnahmen des Staates als Arbeitgeber.

a) Ausreichende Haushaltszuschüsse an verheiratete Beamte;

b) Aufhebung des Eheverbots der Beamtinnen und des Berufsverbots

der Beamtinnenfrauen, sowie Beseitigung aller auf nicht mehr zeitgemäßen Standesvorurteilen beruhenden Eheverbote.

III. Steuerpolitik.

Abzug der für die Kindererziehung notwendigen Aufwendungen bei der Steuereinschätzung.

IV. Sozialversicherung und Arbeiterschutz.

- a) Sinngemäße Fortführung der Reichswochenhilfe für alle minderbemittelten Frauen;
- b) Ausbau der Mutterschaftsversicherung;
- c) Schaffung einer sozialen Familienversicherung;
- d) Verkürzung der Arbeitszeit für Frauen und Jugendliche;
- e) Verbesserung des Wöchnerinnenschutzes in Stadt und Land durch Erhöhung des Wochengeldes in Verbindung mit sinngemäßer Fortführung der Reichswochenhilfe.

V. Schulpolitik.

- a) Hauswirtschaftliche Bildungsanstalten für alle volksschulentlassenen Mädchen;
- b) Aufbau des Schulwesens nach dem Grundsatz des Aufstiegs der Fähigen;
- c) Einführung einer sexuell-sittlichen Belehrung der heranwachsenden Jugend in den Fortbildungsschulen, den höheren Schulen und den Lehrer- und Lehrerinnen-Seminaren.

VI. Soziale Hygiene.

- a) Aufhebung der Reglementierung der Prostitution; Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten durch eine auf dem Prinzip der gleichen Moral beruhende sozialhygienische Fürsorge im Anschluß an die soziale Versicherung;
- b) Bekämpfung des Alkoholismus durch Erziehung, Gesetzgebung und soziale Fürsorge;
- c) Hebung der wirtschaftlichen Lage und beruflichen Ausbildung des Hebammenstandes;
- d) umfassende soziale Säuglingsfürsorge.

VII. Mitwirkung der Frauen.

- a) Gut geschulte soziale Beamtinnen als Trägerinnen der sozialpflegerischen Aufgaben, die in Verbindung mit einer planmäßigen Bevölkerungspolitik entstehen;
- b) Heranziehung der Frauen zur Mitberatung über alle bevölkerungspolitischen Maßnahmen;
- c) Mitwirkung von Frauen in allen Körperschaften, die solche Maßnahmen durchzuführen oder zu überwachen haben.“

Zu Punkt 1b wurde noch der Antrag gestellt, hinzuzufügen: „bessere wirtschaftliche Sicherung der Arbeiter durch Förderung der Tarifverträge und anderer verwandter Maßnahmen“. Dieser Antrag fand auch eine Majorität, doch enthielten sich viele Delegierte der Stimme, weil sie sich in der Frage nicht sachverständig fühlten. Die Punkte VI und VII wurden im Prinzip angenommen. Die Fassung der einzelnen Forderungen soll durch Sonderkommissionen festgesetzt werden.

Als letztes Thema stand Familie, Beruf und Jugendpflege als Erziehungsmächte der weiblichen Jugend auf der Tagesordnung. Es wurde für die städtische Jugend von Dr. Alice Salomon, für die ländliche Jugend von Freiin Elisabeth von Pawel-Rammingen behandelt. Leider verbietet es der Raum, auch diese Vorträge im Rahmen dieses Jahrbuchs noch wiederzugeben. Es ist aber dafür Sorge getragen, daß sie auf andere Weise einem großen Leserkreis zugänglich gemacht werden.¹⁾

Auch die Vorträge der Abendversammlung, in der die drei Vorsitzenden des Ungarischen, des Österreichischen und des Deutschen Bundes der Frauenvereine, Gräfin Albert Apponyi, Frau Marianne Hainisch und Dr. Gertrud Bäumer über Arbeit und Ideale der Frauenbewegung im Lichte der Kriegserfahrungen ihres Landes sprachen, können hier leider keinen Raum mehr finden. In dem Ausblick in die Zukunft, mit dem die Vorsitzende des Bundes deutscher Frauenvereine ihre Ansprache schloß, führte sie aus: „Die Frauen aller Völker müssen helfen, daß die sozialen und kulturellen Wunden, die dieser Krieg geschlagen hat, sich wieder schließen. Die Zukunft wird die Probleme des Frauenlebens nicht leichter, sondern sehr viel schwerer machen. Angesichts dieser Tatsache müssen wir festhalten an dem alten Ideal, daß wir nicht dazu da sind, uns von den Dingen und von der Welt beherrschen und formen zu lassen, sondern um die Welt und die Dinge zu gestalten und zu formen.“

Wie für jede einzelne Teilnehmerin die Weimarer Tagung zu einer Zeit der Kraftsammlung für neue Betätigung wurde, so waren die kurzen Stunden, die der Arbeit abgespart und dem Besuch der Stätten gewidmet werden konnten, die Deutschlands größte Geister eingeweiht haben, Stunden der Kraftsammlung anderer Art. Am Schluß des zweiten schweren Kriegsjahres, in dessen Verlauf mancher Frau in steter Kleinarbeit ein wenig von dem Schwung der Begeisterung der ersten Kriegszeit verloren gegangen war, verließ ihr der Hauch edelsten deutschen Geistes, der über Weimar ausgebreitet liegt, neue Stärke zum Tun und zum Leiden. Jede einzelne empfand in erneutem und erhöhtem Maße, was das Vaterland uns allen an höchsten Geistes- und Gefühlswerten gegeben hat, und was es uns mit jedem Tage neu schenkt.

1) Der Vortrag von Dr. Alice Salomon ist in einer Sammlung ihrer Kriegsauffäge unter dem Titel „Von Kriegsnot und -hilfe und der Jugend Zukunft“ im Verlag B. G. Teubner, Leipzig, der Vortrag von Freiin von Pawel-Rammingen ist in Nr. 20 Jahrgang XVIII der „Frauenfrage“ erschienen.

Jahrbuch der Frauenbewegung

Inhaltsübersichten der früheren Jahrgänge

Jahrgang 1912

Kalender.
Sagungen des Internationalen Frauenbundes.
Sagungen des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Dem Bund angegliederte Verbände.
Die Auskunftsstelle des B. Deutscher Frauenvereine.
Die Bundes-Kommissionen.
Dem Bund direkt angegliederte Frauenvereine (mit Adressen der Vorsitzenden).
Überblick über wichtige Frauenverbände, die außerhalb des Bundes stehen.
Chronik der Frauenbewegung im Jahre 1910/11: Chronik der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon.
Chronik der deutschen Frauenbewegung. Von Marie Stritt.
Die Frau im bürgerlichen Recht. Von Dr. jur. Alir Westerkamp.
Der Stand der Frauenbildung. Von H. Lange.
Die Frau im Berufsleben. Von J. Lepp-Rathenau.
Die Frau im öffentlichen Leben:
Die Frau in der Gemeinde. Von Jenny Apolant.
Die Frau im Staat. Von Margarete Treuge.
Die Frau im Parteilieben. Von Martha Vogt-Zieg.
Die Frau im städtischen Leben. Von Paula Mueller.
Die Frau in der familiären und sozialen Arbeit. Von Dorothea Hirschfeld.
Überblick über die Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres:
Wissenschaftliche Literatur. Von Dr. Elisabeth Altmann-Gothheiner.
Schöne Literatur. Von Anna Brunnemann.
Literatur zur Frauenfrage und Frauenbewegung. Von Adelheid von Welzsch.
Deutsche Frauenzeitschriften. Von Dr. Elisabeth Altmann-Gothheiner.
Zur Psychologie d. Gegner. V. Dr. Gertr. Bäumer.
Über den Sinn unseres öffentlichen Lebens. Von Ida Freudenberg.
Praktische Winke zur Abfassung von Petitionen Von Alice Benschheimer.

Jahrgang 1913

Kalender.
Sagungen des Internationalen Frauenbundes.
Sagungen und Geschäftsordnung des Bundes Deutscher Frauenvereine.
D. Centralbl. d. Bundes Deutscher Frauenvereine.
Das Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Die Bundeskommissionen.
Die Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Dem Bund angegliederte Verbände.
Dem Bund direkt angegliederte Vereine.
Verbände, die dem Bund nicht angehören.
Auskunftsstellen.—Stadtverbände.—Frauenclubs.
Die Organisation des Bundes Deutscher Frauenvereine. Von Alice Benschheimer.
Chronik d. Frauenbewegung im Jahre 1911/12: Chronik der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon.
Chronik der deutschen Frauenbewegung. Von Marie Stritt.
Aus dem Frauenberufsleben:
Die Krankenpflege und ihre Reform. Von Schwester Agnes Karll.
Die Reform des Bühnenberufs. Von Henni Lehmann.
Entwicklung und Zukunft der sozialen Frauenberufe. Von Adelheid von Bennigsen.
Die Sittlichkeitsbewegung. Von Anna Papptritt.
Die deutsche Frau im Kampfe gegen den Alkoholismus. Von Lisa Gerten-Leitgeb.
D. Frauentimmrechtsbeweg. V. Anna Lindemann.
Neue Frauenkleidung und Frauenkultur. Von Else Wirminghaus.
Die Organisation der weibl. Jugend innerhalb der Frauenbewegung. Von Adele Beerenson.
Überblick über die Frauenliteratur des abgelaufenen Jahres. Zusammengefasst von Dr. Elisabeth Altmann-Gothheiner:
Wissenschaftliche Literatur.
Literatur zur Frauenfrage und -bewegung.
Ausländische Frauenzeitschriften.

Jahrgang 1914

Kalender.
Sagungen des Internationalen Frauenbundes.
Sagungen und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine.
Die Bundeskommissionen.
Die Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
Dem Bund angegliederte Verbände.
Dem Bund direkt angegliederte Vereine.
Die wichtigen Frauenverbände, die außerhalb des Bundes stehen.
Stadtverbände.
Die deutschen Frauenclubs.

Chronik der Frauenbewegung im Jahre 1913/14:
— der internationalen Frauenbewegung. Von Dr. Alice Salomon.
— der dtisch. Frauenbewegung. Von M. Stritt.
Aus dem Frauenberufsleben:
Das Studium der bild. Kunst. V. Henni Lehmann.
Der Beruf der Kindergärtnerin und Jugendleiterin. Von Marta Bad-Strafurt a. M.
Weisen u. Wert d. Propaganda. Von Else Lüders.
Die Arbeit der Landes- und Provinzialverbände. Von Marie Meyers-Danzig.
Weibliche Jugendpflege in Deutschland. Von Dr. jur. Frieda Bunesing.
D. Frauenlit. d. abgelauf. Jahres. Zusammengefasst. I. d. Redakt.: Wissenschaftl. Lit. Lit. 3. Frauenfr.

Jahrgang 1915
(Erstes Kriegsjahrbuch)

Kalender.
 Die deutsche Mutter. Von Jsolde Kurz.
 Die Frauen und der Krieg. Von Gertrud Bäumer.
 Der Krieg und die Jugend. Von Marg. Treuge.
 Der Krieg und die deutsche Kultur. Von H. Lange.
 Hausfrauenpflichten in der Kriegszeit. Von Dr. Elisabeth Altmann-Gotthelmer.
 Nationaler Frauendienst. Von Anna Dappriß.
 Volkstraft zur Kriegszeit. Von Marie Baum.
 Die Beteiligung der Frau an der Kriegskrankenpflege. Von Dr. Käthe Gabel.
 Probleme d. 303. Kriegsfürsorge. V. Dr. A. Salomon.
 Die Lehren des Krieges für die Frauenberufsbildung. Von Josephine Lepp-Rathenau.
 Die Frauen Österreichs und der Krieg. Von Maria E. Klausberger-Wien.
 Ricarda Hüch. Von Emmv von Egidj.
 Sägung und Geschäftsordnungen d. B. D. Frauenv. Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine. Frauenberufsamt d. Bundes Dtsch. Frauenvereine. Die Bundeskommissionen.
 Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
 Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes.
 Dem Bund angeschlossene Verbände.
 Dem Bund direkt angeschlossene Vereine.
 Wichtige Frauenverbände außerhalb des Bundes. Stadtverbände. — Die deutschen Frauenklubs. — Portogebühren. — Ortsregister. — Namenregister. Führer durch den Anzeigenteil.

Jahrgang 1916
(Heimatsdienst im 1. Kriegsjahr)

Kalender.
 Die Kriegsarbeit d. Bundes Dtsch. Frauenvereine
 Die Organisation u. d. Aufgaben d. Kriegsfürsorge
 Ernährungsfürsorge.
 Wohnungsfürsorge.
 Bekleidungsfürsorge.
 Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.
 Wöchnerinnen- und Säuglingsfürsorge.
 Kinderfürsorge.
 Fürsorge für Kriegserwitwen und -waisen.
 Flüchtlingsfürsorge.
 Die dtsh. Frauen u. d. Kriegsgemäße Lebensweise.
 Kriegsfürsorge auf dem Lande.
 Die Kriegshilfsstätigt. einiger Berufs- u. Sachverb.
 Sägung und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine.
 Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine. Frauenberufsamt d. Bundes Dtsch. Frauenvereine. Die Bundeskommissionen.
 Mitglieder des engeren Bundesvorstandes.
 Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes.
 Dem Bund angeschlossene Verbände.
 Dem Bund direkt angeschlossene Vereine.
 Wichtige Frauenverbände außerhalb des Bundes. Führer durch den Anzeigenteil.
 Stadtverbände.
 Die deutschen Frauenklubs.
 Portogebühren.
 Ortsregister. — Namenregister.

Bestellzettel.

Vom Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin bestelle ich — durch Nachnahme — Betrag folgt anbei — von den früheren Jahrgängen des

Jahrbuchs der Frauenbewegung

zum ermäßigten Preise (solange der Vorrat reicht)

..... Stück Jahrg. 1912 für M. —.50 Stück Jahrg. 1915 für M. 1.20
..... Stück Jahrg. 1913 „ M. —.50 Stück Jahrg. 1912—1915
..... Stück 1912/13 zus. „ M. —.70 zusammen für M. 2.40
..... Stück Jahrg. 1914 „ M. —.75 Stück Jahrg. 1916 „ M. 2.—

Name:

Ort und Wohnung:

Adressenteil

zusammengestellt von der Schriftführerin
des Bundes Deutscher Frauenvereine

Alice Bensheimer

Mannheim, L. 12, 18



Bund Deutscher Frauenvereine.

Begründet 1894. Angegeschlossen sind 57 Verbände, die etwa 3100 Vereine umfassen. Dem Bund direkt angeschlossene sind 335 Vereine. Der Bund Deutscher Frauenvereine umfaßt etwa 602 000 Mitglieder.

Satzung und Geschäftsordnungen,

angenommen in der 10. Generalversammlung zu Gotha vom 2.—5. Oktober 1912.

§ 1. Zweck. Der Bund Deutscher Frauenvereine bezweckt die Vereinigung aller Organisationen deutscher Frauen, welche die Förderung des weiblichen Geschlechtes in wirtschaftlicher, rechtlicher, geistiger und körperlicher Hinsicht und die Hebung des Allgemeinwohls anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung.

Er will die Einheitlichkeit aller modernen Frauenbestrebungen zum Ausdruck bringen, indem er a) einen steten Verkehr und Gedankenaustausch zwischen den verschiedenartigen Organisationen vermittelt und seinen Mitgliedern Gelegenheit bietet, ihren Gesichtskreis zu erweitern und ihr Verständnis auch für außerhalb ihrer besonderen Tätigkeit liegende Aufgaben der Frauenbewegung zu weiten und zu vertiefen, b) den Forderungen der Frauenbewegung durch ihre gemeinsame Vertretung in der Öffentlichkeit und bei den gesetzgebenden Körperschaften Nachdruck verleiht, c) auf seinen regelmäßigen Tagungen grundlegende und zeitgemäße Fragen der Frauenbewegung zur Verhandlung stellt.

Der Bund hat keinen parteipolitischen noch konfessionellen Charakter. Er steht ab von jeder Einmischung in die inneren Angelegenheiten der ihm angeschlossenen Organisationen.

§ 2. Mitgliedschaft. Mitglieder können werden: alle den obengenannten Zwecken dienenden Frauenorganisationen sowie Organisationen, denen Frauen als gleichberechtigte Mitglieder angehören und die eine Frau mit ihrer Vertretung im Bunde betrauen.

Diese Organisationen sind: a) Verbände, b) Vereine.

a) Ein Verband im Sinne des Bundes ist eine Organisation, die selbständige Ortsgruppen oder Mitgliedervereine umfaßt, welche einen eigenen Vorstand und eigene Kassenführung haben und ein Ziel oder verschiedene gemeinsame Ziele auf Grund einer gemeinsamen Satzung verfolgen. Als Landes- oder Provinzialverbände gelten Verbände, die einen oder mehrere Bundesstaaten oder eine oder mehrere Provinzen umfassen. Diese Verbände, sowie Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten müssen aus mindestens 10 Ortsgruppen oder Mitgliedsvereinen bestehen, die sich auf mindestens 5 verschiedene Orte verteilen. Berufs- oder Sachverbände müssen aus mindestens 10 Verbändenvereinen bestehen. Jeder Verband, der dem Bunde beitritt, muß auf dem Boden der Bundesjahung stehen.

Verbände (Nationalverbände mit verschiedenen Arbeitsgebieten, Landes- oder Provinzialverbände, Verbände für einzelne bestimmte Arbeitsgebiete, Berufsverbände) zahlen einen Jahresbeitrag von 40 Mark und haben 3 Stimmen auf der Generalversammlung.

b) Selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines Verbandes können sich durch Vermittlung ihres Verbandes dem Bunde auch direkt anschließen, sobald sie mehr als 30 Mitglieder haben. Wenn solche Ortsgruppen oder Mitgliedsvereine mehreren Verbänden angehören, so haben sie zu entscheiden, durch welchen Verband sie sich dem Bunde anschließen wollen. Diese Ortsgruppen und Mitgliedsvereine, welche durch Zahlung des Beitrages an die Schatzmeisterin des Bundes diesem direkt angeschlossene sind, haben das Recht, eine stimmberechtigte Delegierte zur Generalversammlung des Bundes zu entsenden. Der jährliche Beitrag beträgt für Vereine von höchstens 100 Mitgliedern 10 Mark; für Vereine, die mehr als 100 Mitglieder zählen, 20 Mark.

Vereine, die ihrem Zweck und ihrer Organisation entsprechend sich einem dem Bunde angehörigen Verband nicht anschließen vermögen, können ebenfalls Mitglieder des Bundes werden, wenn sie über 30 Mitglieder zählen. Diese Vereine erwerben durch ihren Beitritt das Recht, eine stimmberechtigte Delegierte zur Generalversammlung zu entsenden. Der jährliche Beitrag beträgt

für Vereine von höchstens 100 Mitgliedern 10 Mark, für Vereine, die mehr als 100 Mitglieder zählen, 20 Mark.

Stadtverbände unterliegen denselben Bedingungen wie Vereine.

Verbände und Vereine, die auf der Generalversammlung stimmberechtigt sein wollen, müssen dem Bunde 3 Monate vorher beigetreten sein.

Aufnahmegesuche für die unter a) und b) genannten Verbände und Vereine sind an die Vorsitzende oder die Schriftführerin des Bundes zu richten. Der engere Bundesvorstand kann ein Aufnahmegesuch an den Gesamtvorstand verweisen. Bei Ablehnung ist Berufung an die nächste Generalversammlung zulässig. Der Beitritt gilt als erfolgt nach Aufnahme durch den Vorstand und nach Zahlung des ersten Jahresbeitrages an die Schatzmeisterin des Bundes. Der Jahresbeitrag ist pränumerando, und zwar im ersten Monat des Geschäftsjahres zu entrichten. Das Geschäftsjahr läuft vom 1. Oktober bis 30. September.

Die Mitgliedschaft erlischt a) durch schriftliche Austrittserklärung mindestens 3 Monate vor Ablauf des Geschäftsjahres, b) durch Ausschließung durch den Gesamtvorstand bei Zweidrittelmehrheit.

Berufung an die nächste Generalversammlung steht den Ausgeschlossenen frei.

§ 3. Vorstand. Der engere Vorstand besteht aus 7 gewählten Mitgliedern (der 1. Vorsitzenden, 2 stellvertretenden Vorsitzenden, 3 Schriftführerinnen und 1 Schatzmeisterin). Der weitere Vorstand wird außer diesen 7 gewählten Mitgliedern gebildet aus je einer Vertreterin (der Vorsitzenden oder einem anderen vom Verbände bestimmten Mitglied) der angeschlossenen Verbände.

Die Wahl des engeren Vorstandes ist alle 4 Jahre durch die Generalversammlung vorzunehmen. Die Vorsitzende wird in einem besonderen Wahlgang gewählt; ihre Wiederwahl ist für die ihrer Amtsperiode unmittelbar folgenden 4 Jahre ausgeschlossen. Die übrigen Ämter verteilt der Vorstand unter sich. Von den 6 in einem Wahlgang zu wählenden Vorstandsmitgliedern dürfen bei der Neuwahl nur 4 wiedergewählt werden. Sollten aus den Wahlen die 6 bisherigen Mitglieder wieder hervorgehen, so gelten nur die 4 als wiedergewählt, welche die meisten Stimmen haben. Für die beiden ausscheidenden Mitglieder hat eine Neuwahl stattzufinden, doch sind sie nach Ablauf der Wahlperiode wieder wählbar. Scheidet während einer Geschäftsperiode von den gewählten Vorstandsmitgliedern eines aus, so hat der engere Vorstand sich durch Zuwahl zu ergänzen. Die Wahl ist durch die nächste Generalversammlung zu bestätigen, bzw. neu vorzunehmen.

Der engere Vorstand besorgt und leitet das Geschäftliche des Bundes und vertritt ihn nach außen.

Jährlich einmal findet eine Sitzung des Gesamtvorstandes statt. Dem Gesamtvorstand liegt die Ausführung der Beschlüsse der Generalversammlung sowie die Beratung und Beschlussfassung über alle Maßnahmen des Bundes während einer Geschäftsperiode ob. Zu solchen Maßnahmen ist er berechtigt, soweit dafür bereits frühere Beschlüsse der Generalversammlung vorliegen. In außerordentlichen und dringlichen Fällen ist der engere Vorstand berechtigt, selbständig zu handeln. Er hat sich über seine Handlungsweise zunächst vor dem Gesamtvorstand und dann vor der nächsten Generalversammlung zu verantworten. Die dem Bunde angeschlossenen Verbände und Vereine werden durch jährliche vom Vorstand herausgegebene Geschäftsberichte sowie durch eingehende Berichte über die Sitzungen des Gesamtvorstandes auf dem laufenden erhalten.

§ 4. Kommissionen. Die Generalversammlung oder der Gesamtvorstand setzen ad hoc Kommissionen zur Beratung einzelner wichtiger Fragen, Ausarbeitung von Petitionen, Vorbereitung von Vorlagen usw. ein.

In jede Kommission müssen mindestens 5 Mitglieder gewählt werden, von denen 3 an demselben Ort oder leicht erreichbar wohnen, so daß mündliche Beratungen möglich sind. Die Kommissionen haben das Recht, weitere Mitglieder zu kooperieren, doch bedürfen diese Kooperationen der Genehmigung des engeren Vorstandes. Die Kommissionen sind nur der Instanz, von der sie eingesetzt sind, verantwortlich.

Der Bund unterhält ständig ein Frauenberufsamt, dessen Aufgabe es ist, die mit den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des weiblichen Geschlechtes zusammenhängenden sittlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen zu ermitteln und das gewonnene Material nach sorgfältiger Bearbeitung den an der Berufsberatung interessierten Organisationen und Einzelpersonlichkeiten zur Verfügung zu stellen.

§ 5. Generalversammlung. Der Bund hält alle zwei Jahre im Herbst eine Generalversammlung ab. Der Ort wechselt, die Wahl trifft der Gesamtvorstand. Die Generalversammlung wird von den Vertreterinnen der Verbände und der Vereine nach Maßgabe der in § 2 festgestellten Stimmenzahl gebildet.

Zum Geschäftskreis der ordentlichen Generalversammlung gehören: a) Wahl des Vorstandes; b) Feststellung des Kassenhaushaltes; c) Entlastung der von der Kassenführung aufgestellten Rechnung; d) Entgegennahme des vom Vorstand zu erstattenden Berichtes; e) etwaige Abänderung der Satzung; f) Beratung und Beschlußfassung über ordnungsgemäß eingebrachte Anträge; g) etwaige Auflösung des Bundes.

Anträge an die Generalversammlung können sowohl vom Vorstande als von Verbänden und Vereinen eingebracht werden. Die von Verbänden oder Vereinen eingebrachten Anträge können nur auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie durch mindestens 10 Stimmen vertreten sind.

Bemerkung: Mitglieder der Bundesvereine, welche nicht Delegierte sind, können ebenfalls an den Sitzungen der Generalversammlung und an den Diskussionen teilnehmen, besitzen jedoch kein Stimmrecht. Die Mitglieder des engeren Vorstandes können keine Delegationen eines Verbandes oder Vereins für die Generalversammlung übernehmen und haben auch kein persönliches Stimmrecht.

Die Einberufung einer außerordentlichen Generalversammlung ist zulässig, sobald derselben zunächst die Mehrheit des Gesamtvorstandes, dann, auf eine diesbezügliche Anfrage der Vorsitzenden unter Angabe der Gründe, die Mehrheit der Bundesvereine zugestimmt hat. Sie muß einberufen werden, wenn zwei Drittel der Bundesmitglieder die Einberufung beantragen. Wenn eine außerordentliche Generalversammlung ordnungsgemäß vier Wochen vorher einberufen wird, so hat sie dieselben Kompetenzen wie die ordentliche Generalversammlung.

§ 6. Zugehörigkeit zum Internationalen Frauenbunde. Der Bund Deutscher Frauenvereine ist Mitglied des Internationalen Frauenbundes (International Council of Women), der sich aus den Nationalverbänden der einzelnen Länder zusammensetzt. Die Vorsitzende des Bundes gehört ex officio dem Vorstand des Internationalen Frauenbundes als Vertreterin des Bundes Deutscher Frauenvereine an; Stellvertretung ist zulässig.

Der engere Vorstand hat die definitive Tagesordnung spätestens 14 Tage vor der Generalversammlung durch das Zentralblatt bekanntzugeben.

Außerdem hat der Bund das Recht, zu der alle 5 Jahre stattfindenden Hauptversammlung des J. S. B. noch 9 offizielle Delegierte zu entsenden, die von der Generalversammlung zu wählen sind. Die Mitgliedsverbände und -vereine des Bundes haben das Recht, zu dieser Hauptversammlung Anträge zu stellen. Dieselben sind vom Gesamtvorstand zu genehmigen und dann im Namen des Bundes beim Vorstand des J. S. B. einzureichen.

Die Mitglieder der Bundesverbände und -vereine haben das Recht, den Sitzungen des Internationalen Frauenbundes beizuwohnen, dürfen aber nur auf ausdrückliche Aufforderung an den Verhandlungen teilnehmen.

Geschäftsordnung für die Generalversammlung.

1. Tagesordnung. Der engere Vorstand hat die Vorbereitung für die Generalversammlung zu treffen und, den Beschlüssen des Gesamtvorstandes entsprechend, die Tagesordnung für dieselbe zu entwerfen.

Die Verhandlungen über zwei grundlegende und zeitgemäße Fragen der Frauenbewegung sind dadurch vorzubereiten, daß ihre Themen 6 Monate vorher veröffentlicht und die Zeitsätze der Redner 3 Monate vorher den angeschlossenen Verbänden und Vereinen zugesandt werden.

Eine vorläufige Tagesordnung wird den angeschlossenen Verbänden und Vereinen mindestens 2 Monate vor der Generalversammlung durch das Zentralblatt zugesandt, damit dieselbe in ihren Vorstandssitzungen oder Mitgliederversammlungen besprochen werden kann.

2. Die Generalversammlung kann durch Mehrheitsbeschluß die Reihenfolge der Beratungsgegenstände ändern.

3. Die Generalversammlung ist öffentlich.

4. Öffentliche und geheime Sitzung. Bei Beratung von Anträgen auf Satzungsänderung ist die Öffentlichkeit ausgeschlossen. Ein Antrag auf geheime Sitzung muß von 30 Stimmen unterstützt sein und bei der Abstimmung eine Mehrheit von $\frac{2}{3}$ haben. Die Diskussion über die Geschäftsordnung ist auf Anhörung von je einer Rednerin für und einer gegen den Antrag beschränkt.

5. Vorsitz. Die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin leitet die Sitzungen. Sie ist berechtigt, die Redner auf den Gegenstand der Verhandlung hinzuweisen und ihnen nach zweimaligem Ruf zur Sache oder zur Ordnung das Wort zu entziehen.

6. Die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin darf an den Debatten nur dann teilnehmen, wenn sie den Vorsitz abgibt.

4 Satzung und Geschäftsordnungen des Bundes Deutscher Frauenvereine

7. Für den Fall der Abwesenheit der Vorsitzenden und der stellvertretenden Vorsitzenden in der Generalversammlung wählt der engere Vorstand eine Tagesvorsitzende.

8. Protokoll über die Verhandlungen der Generalversammlung ist ein Protokoll zu führen. Dasselbe hat alle Beschlüsse im Wortlaut zu enthalten. Eine Protokoll-Prüfungskommission hat seine Richtigkeit zu prüfen und festzustellen.

Erläuterungen von Minderheiten über die Stellung zu den behandelten Gegenständen werden, wenn schriftlich eingereicht, dem Protokoll beigelegt.

Außerdem soll das Protokoll stenographisch geführt werden. Abschrift desselben können die Vereine auf ihre Kosten erhalten, ohne daß eine Garantie für Fehlerlosigkeit und gegen Irrtümer geleistet wird.

In der Generalversammlung haben die Protokolle der Vorstandssitzungen auf dem Vorstandssitzung zur Einsicht für die Delegierten auszuliegen.

9. Delegation und Anmeldung für die Generalversammlung. Die einem Verband für die Generalversammlung zustehenden 3 Stimmen können nur von Delegierten vertreten werden, die Mitglieder des betreffenden Verbandes sind. Es steht dem Verband aber frei, 2 der ihm zustehenden, oder alle 3 Stimmen einer Delegierten zu übertragen.

Die einem Verein für die Generalversammlung zustehende Stimme kann einer Delegierten übertragen werden, die nicht Mitglied des betreffenden Vereins ist.

Keine Delegierte darf mehr als 3 Stimmen haben.

Die Namen der Delegierten für die Generalversammlung sind spätestens 8 Tage vor der Generalversammlung der Schriftführerin des Bundes mitzutellen.

Die Delegiertenliste ist durch eine vor Eintritt in die Tagesordnung zu wählende Mandatsprüfungskommission festzustellen.

Muß eine Delegierte die Generalversammlung vor Schluß verlassen, so ist sie berechtigt, ihre Stimme einer anderen Delegierten für den Rest der Tagung zu übertragen. Die Übertragung muß schriftlich geschehen und der Schriftführerin des Bundes zugehen.

10. Verantwortlichkeit der Delegierten. Die Delegierte eines jeden Verbandes oder Vereins ist dem Vorstand des Bundes gegenüber in der Generalversammlung die allein verantwortliche Persönlichkeit. Es wird dabei vorausgesetzt, daß die Delegierte ihre Stimme im Sinne des betreffenden Verbandes oder Vereins abgibt. Die Regelung dieser Beziehungen kann jedoch der Vorstand nicht übernehmen. Das muß dem Vorstand des betreffenden Verbandes oder Vereins überlassen bleiben.

11. Einbringung von Anträgen und Interpellationen. Anträge an die Generalversammlung können sowohl von Vorständen als von Vereinen und Verbänden eingebracht werden. Die von Vereinen oder Verbänden eingebrachten Anträge können nur auf die Tagesordnung gesetzt werden, wenn sie durch mindestens 10 Stimmen unterstützt sind. Sie sind bis zum 15. Juni des Jahres, in dem die Generalversammlung stattfindet, einzureichen, und zwar durch die ständige Vertreterin eines Verbandes oder Bundesvereins, die sie der Vorsitzenden des Bundes zu übersenden hat.

12. Interpellationen und Dringlichkeitsanträge, welche während oder kurz vor der Generalversammlung eingebracht werden, bedürfen der Unterstützung von 50 Stimmen. Wird ein solcher Antrag eingebracht, so muß von der Generalversammlung zunächst festgestellt werden, ob er als Dringlichkeitsantrag zu betrachten ist; er gilt als solcher nur dann, wenn $\frac{2}{3}$ der anwesenden Stimmen die Dringlichkeit bejahen. Sodann muß darüber abgestimmt werden, wann er zur Beratung kommen soll, doch darf nicht in der Sitzung, in der er eingebracht wird, über ihn verhandelt werden.

13. Alle Anträge und Interpellationen müssen vorgelesen werden, ehe die Debatte zu eröffnen ist, oder Amendements gestellt werden dürfen. Bei Gelegenheit von Interpellationen dürfen Anträge und Amendements nicht gestellt werden.

14. Ordnungsmäßig eingebrachte Anträge und Interpellationen können, nachdem einem Redner dafür und einem dagegen das Wort erteilt wurde, ohne jede Debatte abgelehnt werden, wenn ein dahingehender Antrag von zwei Dritteln der anwesenden Delegierten angenommen wird.

15. Debatten. Zu jedem Punkt der Tagesordnung muß auf Verlangen das Wort erteilt werden.

16. Antragsteller haben das Recht, ihren Antrag zu begründen. Antragsteller und Berichterstatter erhalten das Wort zum Schluß der Debatte. Die Redezeit ist für Antragsteller, Bericht-

Ratter und Diskussionsredner auf höchstens 10 Minuten beschränkt. Die Redezeit für Berichterstatter zu den beiden Hauptverhandlungsthemen wird in jedem einzelnen Fall vom engeren Vorstand bestimmt.

Die Redner sprechen in der Reihenfolge ihrer Meldung, jedoch ist Abtretung des Wortes an einen später gemeldeten Redner zulässig.

17. Kein Redner erhält ohne Genehmigung der Versammlung das Wort öfter als zweimal zu demselben Gegenstande, es sei denn, daß neue Gegen- oder Unteranträge eingebracht sind.

18. Zur Geschäftsordnung muß das Wort sofort erteilt werden. Persönliche Bemerkungen sind nur nach Schluß der Debatte oder vor der Vertagung zulässig. Zur Berichtigung wird das Wort nur erteilt, wenn ein Mißverständnis anzuführen ist.

19. Anträge auf Schluß der Debatte kommen erst zur Abstimmung, nachdem einem Redner für und einem Redner gegen den Antrag das Wort erteilt worden ist.

20. Alle Anträge und Amendements sind schriftlich einzureichen. Die Amendements sind vor den Anträgen — Annahme der letzteren vorbehalten — zur Abstimmung zu bringen. Die Abstimmung über Anträge erfolgt in der Weise, daß der weitere dem engeren vorgeht.

21. Anträge auf Vertagung der Sitzung, der Debatte, oder zur Geschäftsordnung können mündlich gestellt werden.

22. Ein Antrag auf Vertagung der Sitzung ist zu jeder Zeit zulässig. Der Mehrheitsbeschluß entscheidet ohne Debatte über Annahme oder Ablehnung.

23. Der Generalversammlung darf kein Antrag vorgelegt werden, welcher dem Inhalt nach in dieser Tagung bereits durch Abstimmung erledigt ist.

24. Jedem Mitglied ist gegen Entscheidung der Vorliegenden in allen Geschäfts- und Ordnungsfragen die Anrufung der Generalversammlung gestattet.

25. In allen zweifelhaften Fällen muß die Stimmabgabe durch Aufruf der zur Generalversammlung angemeldeten Verbände und Vereine und der von denselben schriftlich eingereichten Namen der Delegierten vollzogen werden. Bei Stimmgleichheit gilt ein Antrag als abgelehnt.

26. Wahlverfahren. Zu der Vorstandswahl werden Wahlzettel vorbereitet. Dieselben enthalten auf der einen Seite die Namen des derzeitigen engeren Vorstandes mit seinen Ämtern, auf die andere Seite hat jede Delegierte die Namen der von ihr zu wählenden beziehungsweise wieder zu wählenden Personen zu schreiben, welche den engeren Vorstand zu bilden haben. Die Vorliegende wird in einem besonderen Wahlgange gewählt. Die übrigen Vorstandsmitglieder werden in einem gemeinsamen Wahlgange gewählt, doch darf in diese Wahlhandlung erst eingetreten werden, nachdem das Ergebnis der Wahl der ersten Vorliegenden verkündet ist.

27. Die Stimmzettel werden vor der Vorstandswahl von einem Mitgliede des engeren Vorstandes ausgegeben.

Jede Delegierte empfängt für jede Stimme, die sie abzugeben hat, einen Stimmzettel.

Keine Delegierte erhält einen zweiten Stimmzettel, wenn sie den ersterhaltenen nicht zurückgibt.

Die Stimmabgabe erfolgt in der Weise, daß die Schriftführerin die angemeldeten Delegierten aufruft und jede ihre Stimmzettel zusammengefaltet in die Wahlurne legt. Die Wahlvorsteherin hat den Schluß des Wahlaktes vorher anzukündigen.

28. Die Urne mit den Wahlzetteln wird einer von der Generalversammlung gewählten Kommission von fünf Mitgliedern zur Feststellung des Wahlergebnisses übergeben. Das Ergebnis der Zählung wird nach Feststellung von der Vorliegenden verkündet.

Hat sich bei der Wahl der ersten Vorliegenden keine absolute Majorität ergeben, so ist zur Stichwahl zu schreiten; dazu sind neue Stimmzettel auszugeben.

In die Stichwahl kommt jedesmal die doppelte Anzahl von Kandidaten, wie Personen zu wählen sind, und zwar diejenigen, welche im ersten Wahlgange die meisten Stimmen erhalten hatten.

Sollte sich bei der Wahl der übrigen Vorstandsmitglieder ergeben, daß an sechster Stelle zwei Kandidatinnen mit der gleichen Stimmenzahl stehen, so ist ebenfalls zur Stichwahl zu schreiten.

29. Schluß. Nachdem die Vorliegende die Generalversammlung für geschlossen erklärt hat, darf niemand mehr das Wort ergreifen.

Geschäftsordnung für den Vorstand.

1. Konferenz des Vorstandes. Alljährlich findet mindestens eine Konferenz des Gesamtvorstandes statt, der eine Sitzung des engeren Vorstandes vorausgehen hat. Der Gesamtvorstand ist beschlußfähig bei Anwesenheit der Hälfte seiner Mitglieder. Jeder Verband hat das Recht, zu den Vorstandskonferenzen außer seiner stimmberechtigten Vertreterin im Gesamtvorstand eine zweite Vertreterin zu entsenden; dieselbe ist jedoch nicht stimmberechtigt und darf sich an der

Debatte nicht beteiligen. Delegationsübertragung ist zulässig, doch darf kein Mitglied des Gesamtvorstandes Träger von mehr als einer Stimme sein. Zeit und Ort der Konferenz werden durch den engeren Vorstand bestimmt.

Über die Verhandlungen ist ein Protokoll zu führen, das am Schluß jeder Sitzung von der Vorsitzenden, der protokollierenden Schriftführerin und zwei Mitgliedern des weiteren Vorstandes unterzeichnet wird. Vor Schluß der Konferenz ist festzustellen, welche Beschlüsse der Öffentlichkeit bekanntgegeben werden sollen.

II. Mitteilungen an den engeren Vorstand und den Gesamtvorstand. Die notwendigen schriftlichen Mitteilungen an die Mitglieder des engeren Vorstandes besorgt die Vorsitzende oder deren Stellvertreterin durch Rundschreiben oder gleichzeitige Anschreiben. Die Mitteilungen an den Gesamtvorstand besorgt im Auftrag der Vorsitzenden die korrespondierende Schriftführerin durch gleichzeitige Anschreiben. Die Antworten müssen in der in den Anschreiben festzusetzenden Zeit, in der Regel im Laufe eines Monats erfolgen. Bleibt Antwort aus, so gilt das als Stimmenthaltung. Die Antworten, sowohl auf die Anschreiben und Rundschreiben an den engeren Vorstand wie auf die Anschreiben an den Gesamtvorstand, sind an die Vorsitzende oder die Schriftführerin zu richten.

III. Mitteilungen und Anträge der Vorstandsmitglieder. Etwaige Mitteilungen, Anträge, Interpellationen und Resolutionen von Mitgliedern des engeren Vorstandes oder von Verbandsvertreterinnen als Mitgliedern des Gesamtvorstandes sind direkt an die Vorsitzende des Bundes oder deren Stellvertreterin einzulenden, die sie entweder der nächsten Konferenz oder, falls sie vorher erledigt werden müssen, in gleichzeitigen Anschreiben dem engeren Vorstand, bzw. durch die Schriftführerin dem Gesamtvorstand zur Meinungsäußerung zu unterbreiten hat. In allen Fällen entscheidet Stimmenmehrheit. Bei etwaiger Stimmengleichheit entscheidet die Stimme der Vorsitzenden.

IV. Verantwortlichkeit der Verbandsdelegierten. Die Vertreterin eines Verbandes im Gesamtvorstand hat während einer Geschäftsperiode den Verkehr aller durch diesen Verband dem Bunde angeschlossenen Vereine mit dem Bundesvorstand zu vermitteln. Sie ist dem Vorstand gegenüber für diesen Verband die allein verantwortliche Person.

Geschäftsordnung für den Verkehr des Vorstandes mit den Verbänden und Vereinen innerhalb der Geschäftsperiode.

I. Beitrittserklärung. Die Anmeldung von Verbänden und Vereinen hat unter Einlegung der Satzungen, unter Angabe der Mitgliederzahl, des Namens (Vor- und Zuname) und der Wohnung der Vorsitzenden, der Schatzmeisterin, sowie der ständigen Delegierten und unter Hinzufügung einer Abschrift des Beschlusses, durch den der Beitritt zum Bunde bestimmt worden ist, zu erfolgen.

Selbständig organisierte Ortsgruppen und Mitgliedsvereine, die bei ihrem Eintritt in den Bund mehreren dem Bunde angeschlossenen Verbänden angehören, haben bei ihrer Anmeldung mitzuteilen, durch Vermittlung welchen Verbandes sie dem Bunde zugehören wollen.

II. Schriftliche Abstimmungen. Innerhalb der Geschäftsperiode erhalten weder solche dem Bunde angeschlossene Ortsgruppen und Mitgliedsvereine eines zum Bunde gehörigen Verbandes noch andere dem Bunde angeschlossene Einzelvereine Petitionen, Anträge usw. zur Abstimmung zugesandt. Die Abstimmungen über Petitionen, sowie anderweitige Beschlussfassungen erfolgen innerhalb der Geschäftsperiode nur durch die Mitglieder des Gesamtvorstandes. Es bleibt den durch die Vermittlung eines Verbandes dem Bund angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedsvereinen solcher Verbände überlassen, innerhalb ihres Verbandes darüber Bestimmungen herbeizuführen, wie weit der Verband sie in den auf den Bund bezüglichen Beschlussfassungen zu befragen hat. Der Bund kann für diese Beziehungen keinerlei Verantwortung übernehmen.

III. Orientierung über die Bundesarbeit für die Generalversammlung. Die einem Verbands angeschlossenen Ortsgruppen und Mitgliedsvereine, die dem Bund außerdem durch Beitragszahlung angehören, sowie die dem Bund direkt angeschlossenen Einzelvereine erhalten dagegen vom Bund direkt solche Zusendungen, die ihrer Orientierung über die Bundesarbeit dienen sollen, sowie alle die Zusendungen, die sich auf die Generalversammlung beziehen.

IV. Beitragszahlung. Alle Zahlungen, auch von solchen Ortsgruppen und Mitgliedsvereinen, die einem dem Bunde angeschlossenen Verbands angehören, haben direkt von dem angeschlossenen Verband oder Verein an die von der Schatzmeisterin angegebene Zahlstelle zu erfolgen.

V. Anmeldung zur Generalversammlung. Die Anmeldung zur Generalversammlung hat von allen Körperschaften, die das Recht auf eine Delegation haben, direkt (und nicht durch die Vermittlung eines Verbandes) an die Schriftführerin zu erfolgen.

VI. Bundeskorrespondenz. Von allen Schriftstücken, die von der Vorsitzenden und der Schriftführerin in offizieller Eigenschaft geschrieben werden, sind Kopien für die Bundesattien herzustellen und aufzubewahren.

Geschäftsordnung für die Kommissionen und für das Frauenberufsamt.

1. Die Mitglieder der Kommissionen werden vom Gesamtvorstand gewählt, der auch deren Vorsitzende bestimmt.

2. Beschlüsse, Anträge, Petitionen und ähnliche Vorlagen, welche dem Vorstande zu weiteren Maßnahmen zu unterbreiten sind, müssen die absolute Mehrheit der Kommissionsmitglieder haben. Bei Stimmengleichheit gilt der betreffende Antrag als abgelehnt. Das Ergebnis der Abstimmungen muß allen Mitgliedern bekanntgegeben werden.

Beschlüsse der Kommissionen sind für den Vorstand nur gültig, wenn bei der Übersendung diese Vorbedingungen erfüllt sind.

3. Die Vorsitzende des Bundes hat dem engeren Vorstande, in wichtigen Fällen dem Gesamtvorstande, von jeder eingegangenen Vorlage einer Kommission Kenntnis zu geben und darüber abstimmen zu lassen.

4. Ist im ersten Falle die Majorität des engeren Vorstandes gegen die eingebrachte Vorlage, so kann die Minorität beantragen, daß der Gesamtvorstand die Entscheidung zu treffen hat. Das gleiche Verlangen kann die Majorität der Kommission an den Gesamtvorstand stellen.

5. Ist die Mehrheit im engeren Vorstande für die Vorlage, so ist dem Gesamtvorstande davon Kenntnis zu geben.

6. Grundsätzliche Änderungen einer Petition, die von einer Kommission ausgearbeitet ist, dürfen vom engeren Vorstand nicht ohne Zustimmung der betr. Kommission vorgenommen werden. Die Vorlage ist, falls sie die Majorität des Vorstandes nicht findet, mit Änderungsvorschlägen an die Kommission zurückzuerweisen.

7. Alle Eingaben sind im Namen des Bundes durch den Vorstand einzureichen. Keine Kommission hat das Recht, Eingaben im Namen der Kommission einzureichen und von Kommissionsmitgliedern unterzeichnen zu lassen.

8. Andere Mittelungen als ordnungsmäßig gefaßte Beschlüsse sind durch die Vorsitzende der Kommission an die Vorsitzende des Bundes zu richten.

9. Der engere Vorstand legt für jede Kommission und für das Frauenberufsamt eine Summe für Schreibwerk und kleinere Ausgaben fest.

Anträge auf größere Geldbewilligungen bleiben dem engeren Vorstand zur Entscheidung überlassen. Bei Ablehnung haben die Kommissionen das Recht, die Entscheidung des Gesamtvorstandes zu verlangen.

10. Die Kommissionen haben dem Vorstand mitzuteilen, wenn sie ihre Aufträge erledigt haben, und bis dahin jährliche Berichte über ihre Arbeit zu erstatten. Die Auflösung der Kommissionen erfolgt nach Erledigung ihres Auftrags durch dieselbe Instanz, die sie eingesetzt hat.

11. Die Leiterin des Frauenberufsamts wird von der Generalversammlung für die Dauer einer Geschäftsperiode gewählt. Sie zieht sich nach Bedarf Mitarbeiterinnen heran. Sie hat das Recht, an den Sitzungen des Gesamtvorstandes mit beratender Stimme teilzunehmen.

12. Die Bundesvereine und Verbände versorgen das Frauenberufsamt mit Material über ihre Arbeit.

13. Die Auskunftsstelle hat alle Anfragen, die sich auf die Organisation und die Arbeit des Bundes, sowie auf den Verkehr des Vorstandes mit den Vereinen beziehen, der Schriftführerin des Bundes zu überweisen.

14. Die Leiterin des Frauenberufsamts ist befugt, dem Vorstand des Bundes Petitionen und andere Vorlagen zu unterbreiten. Für die in solchen Fällen von der Vorsitzenden zu treffenden weiteren Maßnahmen und für eine Abstimmung über solche Vorschläge gelten die Bestimmungen der Punkte 5-7 dieses Absatzes.

Geschäftsordnung für die Mitarbeit im Internationalen Frauenbund.

Ist die Vorsitzende des Bundes Deutscher Frauenvereine verhindert, an den Arbeiten oder Sitzungen des Internationalen Frauenbundes teilzunehmen, so übernimmt die Stellvertretende Vorsitzende oder ein anderes vom engeren Vorstand zu bestimmendes Vorstandsmitglied diese Aufgaben.

Die Korrespondenz des Bundes Deutscher Frauenvereine mit dem Internationalen Frauenbund wird von der korrespondierenden Schriftführerin oder von einer durch den engeren Vorstand aus seiner Mitte zu wählenden Persönlichkeit geführt.

Die Generalversammlung oder der Vorstand des Bundes Deutscher Frauenvereine beschließt darüber, ob der Bund an den Arbeiten der ständigen Kommissionen des Internationalen Bundes teilnimmt. Der Vorstand ernennt die Mitglieder für die internationalen Kommissionen für die Dauer einer Geschäftsperiode des Bundes Deutscher Frauenvereine. Diese haben alle Berichte für den Internationalen Bund der Vorstehenden des Bundes Deutscher Frauenvereine einzureichen, ehe sie die Berichte an die Vorstehenden der internationalen Kommissionen übersenden. Sie haben alljährlich dem Gesamtvorstand Mitteilung über die Vorlagen zu machen, die ihnen von den Vorstehenden der internationalen Kommissionen zugehen und über die Schritte zu berichten, die sie als Mitglieder der internationalen Kommissionen unternommen haben. Sind die deutschen Mitglieder der internationalen Kommissionen verhindert, an den Sitzungen ihrer Kommission teilzunehmen, so wählt der Vorstand des Bundes ihre Stellvertreterinnen.

Organe des Bundes Deutscher Frauenvereine:

Die Frauenfrage.

Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Bundesorgan, herausgegeben vom Vorstand. Redaktion: Frau Marie Stritt, Dresden-R., Reihigerstraße 17. (Verlag: B. G. Teubner in Leipzig.) Erscheint am 1. und 16. jeden Monats. Bezugspreis jährlich 3 Mark, durch die Post vierteljährlich 80 Pf.

Außerdem erscheinen folgende Sonderausgaben für die Mitglieder der betreffenden Verbände: Ausgabe B: mit den Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Herausgegeben von Anna Bohm-Engelhardt-Essen a. R. Ausgabe C: mit den Mitteilungen des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium. Herausgegeben im Auftrage des Vereins von Dr. Marie Bernays-Mannheim.

Außerdem wird jeder Ausgabe beigegeben „Frauenberuf und -Erwerb“. Organ der Auskunftsstelle für Fraueninteressen, Berlin und anderer gemeinnütziger Auskunftsstellen. Herausgegeben von Josephine Lepp-Rathenau-Berlin.

Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine.

Berlin NW 23, Bräudenallee 33. Leiterin: Frau Josephine Lepp-Rathenau.

Mitarbeiterinnen: Frä. Dr. phil. Marie Bernays-Mannheim. Frau Dr. med. Käthe Gaus, geb. Buch. Frä. Dr. Käthe Gabel. Frä. Dr. Käthe Kallsh. Frä. Dr. Marie Elisabeth Lüders. Frä. Dr. med. Laura Turnau. Für die Bibliothek: Frä. Käthe Rosenheim.

Der Bund Deutscher Frauenvereine unterhält ständig ein Frauenberufsamt, dessen Aufgabe es ist, die mit den Berufs- und Erwerbsverhältnissen des weiblichen Geschlechts zusammenhängenden stütlichen, hygienischen und wirtschaftlichen Bedingungen durch eingehende Erhebungen zu ermitteln und das gewonnene Material nach sorgfältiger Bearbeitung den an der Berufsberatung interessierten Organisationen und Einzelpersonlichkeiten zur Verfügung zu stellen, sowie gütachtliche Berichte zu Berufs- und Bildungsfragen zu erstatten.

Die Arbeitsstelle, das Archiv sowie die Bibliothek des Frauenberufsamtes befinden sich in der Groß-Berliner Auskunftsstelle für Frauenberufe Berlin, Genthinerstraße 19, Gartenhaus parterre.

Die Leiterin des Frauenberufsamtes wird von der Generalversammlung auf die Dauer einer Geschäftsperiode gewählt.

Das Kollegium hat das Recht, für bestimmte Arbeitsgebiete ständige Mitarbeiterinnen nach eigenem Ermessen heranzuziehen. Ständige Mitarbeiterinnen werden auf Vorschlag der Leiterin für die Geschäfte des „Kartells der Auskunftsstellen für Frauenberufe“, und für die Verwaltung der Bibliothek gewählt. Für Arbeiten, die das Frauenberufsamt selbst besorgt oder die ihm vom Bund deutscher Frauenvereine übertragen werden, wählt das Berufsamt Sachverständige. Mit diesen werden vor Übergabe der Arbeit bzw. nach Beendigung derselben Besprechungen geführt, damit die Bearbeiterinnen mit den vom Berufsamt verfolgten Zwecken und Zielen vertraut werden und die Arbeiten in seinem Sinne ausführen können.

Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine. Bundeskommissionen 9

Die Bundesvereine und Verbände versorgen das Frauenberufsamt mit Material über ihre Arbeit. Das Frauenberufsamt hat alle Anfragen, die sich auf die Organisation und die Arbeit des Bundes beziehen, der Schriftführerin des Bundes zu überweisen.

Im Anschluß an die im Herbst 1911 einberufene 1. Konferenz für die Berufsberatung des weiblichen Geschlechtes haben sich eine große Zahl von örtlichen und sachlichen Auskunftsstellen zu einem

Kartell der Auskunftsstellen für Frauenberufe

zusammengeschlossen. Geschäftsstelle: Berlin NW 23, Brückenallee 33.

Das Kartell bezweckt, die Auskunftsstellen für Frauenberufe zur gegenseitigen Förderung und Vertretung gemeinsamer Interessen zusammenzuschließen, ihnen eine dauernde, sachkundige Beratung zu sichern und den Ausbau der Berufsberatung unter Heranziehung der in Betracht kommenden Organe (Schule, Arbeitsnachweis und Berufsorganisation) zu fördern. Das Kartell will Gelegenheit zum Erfahrungsaustausch bieten und bei der Gründung neuer Auskunftsstellen durch zweckdienliche Vorschläge und Anregungen mitwirken.

Die Geschäftsstelle des Kartells ist das Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine. Die Geschäfte des Kartells werden durch den geschäftsführenden Ausschuß geführt, der aus der Leiterin und einer Mitarbeiterin des Frauenberufsamts, sowie aus drei vom Ausschuß zu wählenden Mitarbeiterinnen besteht.

Die Geschäftsstelle ist zur Unterstützung der angeschlossenen Auskunftsstellen verpflichtet und sucht die Zwecke des Kartells durch folgende Mittel zu erreichen:

a) Propaganda für die Idee der gemeinnützigen Berufsberatung des weiblichen Geschlechtes; b) Einwirkung auf Behörden und gemeinnützige Organisationen, damit diese zweckdienliche Maßnahmen für die Beratung unterstützen und im besonderen die der vor der Schulentlassung stehenden Mädchen zu einer ständigen Einrichtung gestalten;

c) Veranstaltung von Konferenzen zur Erörterung einschlägiger Fragen, Einrichtung von Ausbildungskursen für Auskunftsstellenleiterinnen, öffentliche Versammlungen zur Aufklärung des Publikums;

d) Herausgabe von Flugchriften, Merkblättern zur Berufswahl, Verzeichnissen anerkannter Bildungsanstalten, Berufsstatistiken usw.;

e) Herausgabe eines periodisch erscheinenden Organs:

Als Organ dient „Frauenberuf und -Erwerb“, Beilage zu „Die Frauenfrage“, Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine.

f) Bekämpfung und Unterdrückung von Mißständen, z. B. irreführende Inserate, gewissenlose Anpreisung von Nebenerwerb, Schnellpressen usw.

Die Selbständigkeit der einzelnen Auskunftsstellen in bezug auf ihre inneren Angelegenheiten wird durch das Kartell nicht berührt.

Dem Kartell gehören zur Zeit etwa 80 Auskunftsstellen an. Verzeichnisse der dem Kartell angeschlossenen Auskunftsstellen sowie alle einschlägigen Druckfachen sind durch die Kartellgeschäftsstelle erhältlich.

Die Bundeskommissionen.

Innerhalb des Bundes bestehen zur Zeit 8 Kommissionen:

a) Kommission für die Dienftbotenfrage. Vors.: Frä. Margarete Friedenthal, Berlin W 35, Desslingerstr. 17. Weitere Mitglieder dieser Kommission sind: Frä. Paula Müller-Hannover, Frau Pastor Haarbed-Thallichtenberg, Frau Habertorn-Hannover, Baronin Horn-München, Frau Dr. Kesten-Lontrau-Nürnberg, Frä. Richter-Hannover, Frä. Hildegard Sachs-Berlin, Frä. Uebing-Münster, Frä. Elisabeth Sull-Berlin.

b) Kommission zur Vorbereitung des Gemeindebestimmungsrechtes und zur Bekämpfung des Alkoholismus. Vors.: Frä. Gustel von Bilscher, Dresden-St., Liebigstr. 22. Weitere Mitglieder dieser Kommission sind: Frä. M. Deneke-Wienhufen bei Celle, Frau Milfa Fritsch-Königsberg i. Pr., Frau Camilla Jellinek-Heidelberg, Frä. Maria Lischnowsta-Berlin-Wilmersdorf, Frau Martha Vogt-Bieg-Schwartau, Frä. Emily von Hanfen-Dresden, Frä. Wilhelmine Lohmann-Bielefeld, Frä. Anette Schüller-Hildesheim, Dr. med. Stredter-Waren a. Märk., Rechtsanwalt Meibem-Berlin.

c) Kommission für das weibliche Dienstjahr. Vorf.: Frä. Dr. Gertrud Bäumer, Hamburg 39, Scheffelstr. 30. Weitere Mitglieder: Frä. von Bennigsen-Hannover, Frä. Lilli Droescher-Berlin, Frä. Goffe-Königsberg, Frä. Dr. von Harnack-Berlin-Grünwald, Frä. Dr. Alice Salomon-Berlin, Frä. Paula Schlodtmann-Dresden, Frä. Margarete Treuge-Berlin-Friedenau, Frä. Helene Lange-Hamburg, Frä. Dora-Martin-Berlin, Frä. Weltmann-Erfurt.

d) Kommission für die Fragen aus dem Gebiet des Arbeitsnachweises. Vorf.: Frau J. Lepp-Rathenau, Berlin NW 23, Bräden-Allee 33. Weitere Mitglieder: Frau Dr. Eiljabeth Altmann-Gottheimer-Manuheim, Frä. M. Eleonore Drentzahn-Altona, Frä. Margarethe Friedenthal-Berlin, Frä. Edith Klausner-Berlin, Frau Johanna Wälscher-Cassel.

e) Kommission zur Frage der Prostitution und der Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten. Vorf.: Frä. Paula Mueller, Hannover, Weckelndstr. 26. Weitere Mitglieder: Frä. Dr. Blühm-Berlin, Frau Milka Fritsch-Königsberg, Frä. Meined-Berlin, Frä. Anna Pappritz-Berlin-Steglitz, Frau Katharina Scheven-Dresden.

f) Kommission zur Frage des Hebammenwesens. Vorf.: Frau Alice Benschelmer, Mannheim, L 12, 18. Weitere Mitglieder: Frau Hella Fiesch-Frankfurt a. M., Frau Dr. Gräfenhan-Worms, Frau Olga Gebauer-Berlin, Frau Luise Erdmann-Sürth, Frau Clemy Heymann-Augsburg, Frau Anna Schentel, Frankfurt a. M., Beihelstr. 8.

g) Kommission für die Frage der Säuglingsfürsorge und gut geschulter sozialer Beamtinnen. Vorf.: Frä. Dr. Alice Salomon, Berlin W 30, Luitpoldstr. 27. Weitere Mitglieder: Frä. Dr. Baum-Hamburg, Frä. Lilli Dröcher-Berlin, Frau Anna Edinger-Frankfurt a. M., Frä. Dr. Kröhne-Düsseldorf.

h) Kommission zur Frage der unehelich Geborenen. Vorf.: Frau Martanne Weber, Heidelberg, Ziegelhäuferlandstr. 17. Weitere Mitglieder: Frä. Dr. Baum-Hamburg, Frä. Dr. Duenning-Berlin, Gräfin Selma von der Gröben-Hannover, Frau Adele Schreiber-Krieger-Berlin, Frau Marie Stritt-Dresden.

Mitglieder des engeren Bundesvorstandes:

Fräulein Dr. Gertrud Bänmer, Vorsitzende, Hamburg 39, Scheffelstr. 30.

Frau Helene von Forster, stellvert. Vorsitzende, Nürnberg, Egidienplatz 35.

Fräulein Dr. Alice Salomon, stellvertretende Vorsitzende, Berlin W 30, Cuitpoldstr. 27.

Frau Alice Bensheimer, korrespond. Schriftführerin, Mannheim, L 12, 18.

Fräulein Paula Mueller, protokollierende Schriftführerin, Hannover, Wedekindstr. 26 a.

Frau Martha Vogt-Zieg, protokollierende Schriftführerin, Bad Schwartau (Fürst. Lübeck), Bahnhofstr. 12.

Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottheimer, Schatzmeisterin, Mannheim, Rennershofstr. 7.

Mitglieder des erweiterten Bundesvorstandes:

Frl. Elisabeth Altmann, Soest in Westfalen, Freiligrathstr. 7.

Frau Martha Bad, Frankfurt a. M., Darrentrappstr. 38.

Frau Julie Bassermann, Mannheim, L 10, 13.

Frau Margarethe Bennewiz, Halle a. S., Friedenstr. 15.

Frau Hedwig Beyer, Leipzig, Kronprinzstr. 21.

Frl. Gustel von Blücher, Dresden-A. 7, Liebigstr. 12.

Frl. Rosa Böhm, München, Altheimered 20.

Frau Regine Deutsch, Berlin W 15, Pariserstr. 58.

Frau Gertha Diedmann, Villa Liebenburg, Sonnenberg (Bez. Wiesbaden).

Frl. Martha Dönhoff, Crengeldanz (Bez. Dortmund).

Frl. Mathilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15.

Frl. M. Eleonore Drenkhahn, Altona, Turnstr. 43.

Frau Helene Feld, Linz a. Rh., Villa Feld.

Frau Hella Slesch, Frankfurt a. M., Räderstr. 20.

Frau Elisabeth Graas, Frankfurt a. M., Niddastr. 12.

Frau Olga Gebauer, Berlin S 61, Bergmannstr. 68.

Frl. Dr. Agnes Gosche, Halle a. S., Heinrichstr. 1.

Frau Hedwig Göhe, Braunschweig, Kaiser-Wilhelm-Str. 28.

Gräfin Selma von der Groeben, Hannover, Wedekindstr. 26.

Frau Kathi Haqmann, Augsburg, Dölkstr. 29.

Frau Hedwig Henzl, Berlin W 10, Hildebrandstr. 14.

Frau Elise von Hopffgarten, Berlin W 30, Heilbronnerstr. 18.

Frau Camilla Jellinek, Heidelberg, Bunsenstr. 15.

Frl. Gertrud Jrael, Berlin W 30, Eisenacherstr. 103.

Schwester Agnes Karll, Berlin W 50, Regensburgerstr. 28.

Frau Luise Kieselbach, München, Kurfürstenstr. 44.0.

Frl. Else Kolshorn, Berlin N 58, Schönhauser Allee 63.

Frau Elisabeth Krutenberg, Kreuznach, Salinenstr.

Frl. Eva Kulte, Berlin SO 36,
Glogauerstr. 19.

Frau Clara Lang, Monbijou bei
Zweibrüden.

Frl. Helene Lange, Hamburg 39,
Schöffelstr. 30.

Frau Barbara Anna von Lans,
Hannover, Markt 8.

Frau Marie v. Lenden, Erzellenz,
Berlin W 10, Hohenzollernstr. 6.

Frl. Dr. Maria Elisabeth Lüders,
Berlin W 9, Eichhornstr. 1.

Frl. Therese Lüdicke, Leipzig, Brau-
straße 2.

Frl. Dora Martin, Berlin W 30,
Karl-Schrader-Str. 7.

Frl. Marie Menner, Danzig, Reit-
bahn 2.

Frl. Elisabeth Müller, Gotha, Rein-
hardsbrunnerstr. 12.

Frl. stud. med. Irmgard Müller,
Charlottenburg, Schillerstr. 19.

Frau Emma Nägeli, Mainz, Kaiser-
Wilhelm-Ring 16.

Frl. Bertha Pappenheim, Frankfurt
a. M., Liebigstr. 27c.

Frl. Mathilde Pland, Stuttgart,
Kronenstr. 4.

Frl. Margarethe Poehlmann, Tilsit,
Kirchenstr. 11.

Frl. Anna Ramsauer, Hannover,
Georgsplatz 15.

Frl. Hedwig Ribbed, Berlin W 9,
Potsdamerstr. 124.

Frl. Febronia Rommel, Straßburg,
Zornstaden 12.

Frl. Dr. Alice Salomon, Berlin W 30,
Luitpoldstr. 27.

Frl. Clara Saust, Berlin SW 29,
Belle-Alliancestr. 71.

Frau Katharina Scheven, Dresden-II.,
Angelikastr. 23.

Frau Helene Schneidewin, Magde-
burg, Beethovenstr. 4.

Frl. Helene Sillem, Hamburg 39,
Sierichstr. 84.

Frau Léontine Simon, Mannheim,
L 12, 18.

Frau Marie Stritt, Dresden-A.,
Reißigerstr. 17.

Frau Johanna Waescher, Cassel,
Viktoriastr. 4.

Frau Maria Wallroth, Lübeck,
Parkstr. 52.

Frau Marie Wegner, Breslau 13,
Kaiser-Wilhelm-Str. 109.

Frau Alma Zschimmer, Naumburg
a. S., Karlstr. 6.

Dem Bund angehöfene Verbände:

(Die mit dem ° bezeichneten Vereine find dem Bund auch direkt angehöfen.)

Allgemeiner Deutfcher Frauenverein: Vorf.: Srl. Helene Lange, Hamburg, Scheffelstr. 30. Begr. 1865. Schriftführerin: Frau Otto Traun, Hamburg, Heilwigstr. 3. Vertreterin beim Bund: Srl. Dr. Agnes Gofche, Halle a. S., Heinrichstr. 1. 1200 direkte Mitglieder in 14 Ortsgruppen und 57 angehöfenen Vereinen, Summa ca. 14 000 Mitglieder (ohne die Verbände).

Zwed: Der Allgemeine Deutfche Frauenverein bezwedt den Zufammenschluß von Perfonen und Vereinen, die ihre Bestrebungen auf Einfehung der Frau in die volle Mitarbeit an den nationalen Kulturaufgaben richten, im Sinne des von ihm aufgestellten Programms: „Stiele und Aufgaben der Frauenbewegung“. Inbefondere erftrebt er eine planmäßige Erweiterung der Frauenarbeit und Frauenrechte in der Gemeinde.

Organ: „Neue Bahnen“. Redaktion: Dr. Elifabeth Allmann-Gothelmer, Mannheim (Verlag der G. Braunfchen Hofbuchdruckeret, Karlsruhe I. B.), erfcheint monatlich zweimal, Jahresabonnement M. 3.—

a) Ortsgruppen.

Ort	Vorfizende
°Berlin	Srl. Helene Lange, 3. St. Hamburg.
Braunfchweig	Frau M. Seeliger, Inſelwall 2.
°Darmftadt	Frau Karoline Baljer, Landstronftr. 81.
°Frankfurt a. M.	Frau Jenny Apolant, Bodenheimer Landftr. 109 III.
Gera	Frau Margarete Kirchner, Blücherftr. 49.
°Gießen	Frau Minna Naumann, Seltersweg 89.
Halle a. S.	Srl. Dr. A. Gofche, Heinrichftr. 1.

Ort	Vorfizende
°Hamburg	Frau K. Friede, Gr. Allee 24, Frau E. Jonas, Mittelweg 168b. Bureau: Kuriohaus, Roterbaumhaufee 9/15.
Köln a. Rh.	Frau Adele Meurer, Filzengraben 2b.
°Leipzig	Frau Dumftrou-Freytag, Nilofalftr. 17.
°Nürnberg	Frau Helene v. Forfter, Egidienplatz 35.
°Stettin	Srl. Elifabeth Albrecht, Birkenallee 13.
°Tüft	Srl. Margarete Doehlmann, Kirchenftr. 11.
°Worms	Frau Marie Heidenhain, Rengftr. 28.

b) Mitgliedsvereine.

Ort und Name des Vereins	Vorfizende	Mitglieder
Allendorf - Sooden, Verein f. Fraueninteressen	Frau Dr. Kranz, Sooden a. Werra	—
Apenrade, Verein Frauenwohl	Frau Dr. E. Huß	—
°Berlin, Lehrerinnenverein	Srl. Helene Lange, 3. St. Hamburg	—
°Berlin, Allgemeiner Deutfcher Lehrerinnenverein	Srl. Helene Lange, Hamburg, Scheffelstr. 30	—
°Berlin, Verein Berliner Volkfchullehrerinnen	Srl. Gertrud Kunze, S. 59, Planufer 95	—
°Berlin, Letteverein	Frau von Harthausen, Lettehaus, W 30, Viktoria-Luife-Pl. 6	—
°Berlin, Bund Deutfcher Pfadfinderinnen	Frau E. von Hopfgarten, W 30, Heilbrönnnerftr. 18	—
Braunfchweig, Frauenhilfsverein Elifabeth	Srl. Helene Engelbrocht, Schleinigftr. 8 I	—
°Bremen, Verein Jungendfchug	Frau M. Eggers-Smidt, Kreftingftr. 10	—

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Charlottenburg, Kommunalen Frauenverein	Frau Anna Jastrow, Berlinerstr. 137	—	Hamburg, Soziale Hilfsgruppen	Frl. Maria Philippi, Hochallee 110 I	—
Charlottenburg, Lehrerinnenverein	Frl. Alwine Reibold, Königin-Luisestr. 10	—	Hamburg, Dienstmädchenlehreanstalt Annahelm	Frau Dr. H. Watz, Badestr. 46	—
Darmstadt, Großherzogliche Zentrale für Mutter- und Säuglingsfürsorge in Hessen	Oberin: Frl. v. Gordon, Heinelmerstr. 21	—	Hamburg, Verband für Waisenspflege, Armenpflege und Vormundschaft	Frau K. Friede, Große Allee 24	—
Düsseldorf, Waisenspflegerinnenverband	Frau M. C. Broers, Düsseldorf - Oberkassel, Kaiser-Wilhelm-Ring 37 II	—	Hamburg, Jugendgruppen des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Elisabeth Westphal, Harvestehuderweg 65	—
Eisenach, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Claus, Emilienstr. 13	—	Hannover, Frauenbildungsverein	Frl. M. Richter, Grasweg 39	—
Elmsborn, Städtischer Frauenverein	Frl. C. Köhn, Mühlendamm 21	—	Hannover, Verein zur Förderung weiblicher Bildung	Frl. Agnes Tholen, Kirchwenderstr. 12	—
Erlangen, Verein Frauenwohl	Frau Geh. Rat Varnhagen, Löwenstr. 26	—	Harzburg, Helferinnenverein zu Bad Harzburg	Frau Therese Roth	—
Eschwege, Verein für Frauenbestrebungen	Frau Marie Ritter, Reichensackerstr. 11. J. D.: Frau Eilli Schneider	—	Hersford, Verein für Frauenbildung	Frau Direktor Steussloff, Augustastr. 11	—
Forst i. L., Verein Frauenwohl	Frl. Oberlehrerin Anna Beyer, Friedrichstr. 4	—	Kassel, Frauenbildungsverein	Frl. Auguste Förster, Gießbergstr. 11	—
Frankfurt a. Main, Frauenbildungsverein	Frau Goldschmidt-Baßer, Bodenheimer Anlage 37	—	Königsberg i. Pr., Verein Frauenwohl	Frau Professor Bohn, Vorder - Roggarden 51/52	—
Frankfurt a. Main, Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen	Frau Geh. Rat Fraas, Niddastr. 12	—	Leipzig, Frauenbildungsverein	Frl. Bertha Rühl, L. Volksmarsdorf, Eisenbahnstr.	—
Frankfurt a. Main, Zweigverein des Allgemeinen Deutschen Vereins für Hausbeamtinnen	Frau Geh. Rat Fraas, Niddastr. 12	—	Leipzig, Frauengewerbeverein	Frau G. Dumstrey-Freytag, Nikolaistr. 17 III	—
Gießen, Kaufmännischer Verein für weibliche Angehörige	Frau Marie Schmidt, Schiffenberger Weg 8	—	Leipzig, Lehrerinnenverein	Frl. Magdalene Fode, L.-Reudnitz, Hohenzollernstr. 6 b	—
Gotha, Frauenbildungsverein	Frl. Elisabeth Müller, Reinharbtsbrunnerstr. 12	—	Leipzig, Verein Auguste - Schmidt-Haus	Frau Hauptmann Dr. Schulz, Schmölen bei Wurzen	—
Hadersleben, Verein Frauenwohl	Frau Helene Jablonowski, Haus Heimatfreude	—	Leipzig, Sachverhaltsständiger Schneiderinnen	Frau Jos. Neidhardt, geprüfte Meisterin, L.-Reudnitz, Löhrstr. 25 III	—
Hamburg, Verein Gewerbebesch. für Mädchen	Frau S. Oates, Brennerstr. 77	—	London, Deutscher Lehrerinnenverein in England	Frl. Magdalene Gaudian, 16 Wyndham Place, Bryanston Square	—
			Magdeburg, Rechtschutzverein	Frau Johanne Birnbaum, Scharrnstr. 10	—

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
• Marienfelde b. Berlin, Verein z. Förderung d. Frauenerwerbs durch Obst- u. Gartenbau	Frl. Dr. Elvira Castner	—
Meiningen, Verein Frauenarbeit	Frau Major Lacroix, Weithnerstr. 2 a	—
Mühlhausen in Th., Verein Frauenwohl	Frl. Frieda Eberlein, Sondershäuser Str. 8	—
• München, Institut für Soziale Arbeit	Frl. L. Willth, Marg. Josephstr. 1/0	—
• Nürnberg, Verein Frauenwohl	Frau Helene v. Forster, Egidienplatz 35	—
• Offenbach, Verein Frauenwohl	Frau E. Goldschmidt-Well, Frankfurter Str. 80	—
• Osnabrück, Verein für Frauenbildung	Frl. Beria Reineke, Kl. Dornfreiheit 13	—
• Potsdam, Frauenverein	Frau Martha Schulz, Alte Lullenstr. 33 I	—
• Schleswig, Verein Frauenarbeit	Frau Mimi Horn, Plessenstr. 1	—
• Strahburg, Verein für Frauenbildung in Elßaß - Lothringen	Frau Dr. Tauber, Rupprechtshauer Allee 69	—
• Stuttgart, Schwäbischer Frauenverein	Frau Albert Koch, Reinsburgstr. 42	—
• Ulm, Lehrerinnenverein	Frl. M. Doehmann, Kirchenstr. 11	—
• Wegeled, Verein Jugendkang für Aumund - Grohn - Wegeled	Frau Rektor Beymer, Bahnhofstr. 52/54	—
• Witten a. d. Ruhr, Rheinisch-Westfälischer Frauenverband	Frl. Martha Dönhoff, Crengeldanz b. Witten a. d. Ruhr	—
• Würzburg, Verein Frauenheil	Frau Kommerzienrat E. Heim, Ludwigstr. 24	—
• Zittau, Verein z. Förderung d. Frauenbestrebungen	Frau Marie Preibisch, Georgstr. 24	—

Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: Vors.: Frl. Helene Lange, Hamburg, Scheffelstr. 30. Begr. 1890. 149 Zweigvereine. Ca. 39400 Mitglieder, darunter ca. 1300 direkte.

Jahrbuch der Frauenbewegung VI

Zweck: Der Allgemeine Deutsche Lehrerinnenverein bezweckt die Pflege der Schule und die Hebung des Lehrerinnenstandes nach jeder Richtung hin. Er will die Lehrerinnen aller Schulgattungen und Sachgebiete zusammenstellen zur Arbeit für eine den Anforderungen der Zeit entsprechende Jugend-, insonderheit Mädchenbildung und für eine Beteiligung der Lehrerin am nationalen Unterrichtswesen, die der erzieherischen Bedeutung des weiblichen Einflusses gerecht wird. Im Sinne dieser Forderung vertritt der Verein auch die Hebung der Lehrerinnenbildung und die Förderung der materiellen Interessen der Lehrerinnen.

Organ: „Die Lehrerin“ mit den Beiblättern: A. der Sektion für höhere und mittlere Schulen; B. des Verbandes deutscher Volksschullehrerinnen; C. der Sektion für technische Fächer. Schriftleitung: Margarete Treuge u. Franziska Ohnesorge. (Verlag: B. G. Teubner, Leipzig.) Erscheint wöchentlich. Jahresabonnement 9,60 M.

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Verband akad. geb. Lehrerinnen	Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15	—
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Bergisch Land	Frl. Frida Ehrlich, Barmer, Neuer Weg 26	61
Verb. akad. gebild. Lehrerinnen, Abt. Berlin	Frl. Selma Stiebert, Berlin - Friedenan, Bäblingstr. 20 I	208
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Breslau	Frl. Anna Schmitt, Dittorfstr. 122	58
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Hamburg	Frl. Emma Bedmann, Hamburg 23, Hammerstr. 8 III	81
Verb. akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Hannover	Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15	90
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Königsberg	Frau Marie Osterroht, Cranzer Allee 51	44
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Rheinland-Pfalz - Nassau	Frl. M. Sabée, Bonn, Weberstr. 82	98
Verband akad. geb. Lehrerinnen, Abt. Sachsen	Frl. Dr. Doris Hertwig, Dresden - A., Johannstädter Ufer 13	45
Anhaltischer Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. A. Müller, Dessau, Friedrich-Schneider-Str. 72	281

Name und Ort des Vereins	Dorftgende	Mitglieder	Name und Ort des Vereins	Dorftgende	Mitglieder
Badischer Lehrerinnenverein	Srl. Hauptlehrerin Ottilie Klein, Werthheim a. Main	1400	Verein Casseler Lehrerinnen	Srl. A. Rothnagel, Parfstr. 31	66
Barmer Lehrerinnenverein	Srl. H. Schermeng, Barmer, Schwabenstr. 1	52	Musikgruppe Cassel	Srl. M. Riß, Hoßenzollerstr. 34	88
BarmerZweigverein f. höh. u. mittl. Schulen	Srl. Didi Tiemann, Barmer, Bröggerstr. 4	30	Allgm. Charlottenburger Lehrerinnenverein	Srl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Königin-Luisenstr. 10	380
Bayerischer Lehrerinnenverein	Srl. Helene Sumper, München, Theresienstr. 29 III	2447	Celler Lehrerinnenverein	Srl. Marg. Behrens, Hannoverstraße 22	48
Verein deutsch. Lehrerinnen in Belgien	Srl. R. Coupette, Anderwerpen, 31 rue Quelin		Chemnitzer Lehrerinnenverein	Srl. A. Vintger, Ulmerstr. 32	85
°Berliner Lehrerinnenverein	Srl. Helene Lange, Hamburg, Schöffelstr. 30	198	Chemnitzer Musiklehrerinnenverein	Srl. Käthe Weider, Theaterstr. 10	80
Verein der an städt. höh. Mädchenschulen Berlins angestellte Lehrerinnen	Srl. Oberlehr. G. Schälhorn, Berlin-Pantow, Brettestr. 4 b	129	Cottbusser Lehrerinnenverein	Srl. Johanna v. Polheim, Zimmerstr. 2	56
Verein Berl. Volksschullehrerinnen	Srl. G. Kunze, Berlin S 59, Planufer 95	1530	°Cobalverein Christl. Lehrerinnen	Srl. H. Marquard, Herzberg a. Harz, Kirchengasse	35
Verb. d. Lehr. an den höheren Mädchenschulen i. d. Vorort Berlins	Srl. Alwine Reinold, Charlottenburg, Königin-Luisenstr. 10	1	Crefelder Lehrerinnenverein	Srl. Elise Strater, Nordstr. 105	30
Lehrerinnenverein von Berlin-Pantow u. Umgegend	Srl. Julie Huver, Berlin-Pantow, Wisbnerstr. 44	42	Danziger Volksschullehrerinnenverein	Srl. K. Stelzer, Brotdänkegeste 14 III	172
Musikgruppe Berlin E. D.	Srl. Hedwig Ribbed, Potsdamerstr. 124	462	Musikgruppe Danzig	Srl. D. Diller, Brettegasse 19/20	70
Verein „Lehrerinnenheim“ z. Berlin	Srl. J. Gottschall, Riesstr. 20	167	Darmstädter Lehrerinnenverein	Srl. Elise Misk, Heintichstr. 71	173
BonnerLehrerinnenverein	Srl. E. Ulrich, Trauerberg 33	67	Verein Deutscher Schulgefängnislehrerinnen	Srl. Elise Schlegel, Elbterfelde W, Sophienstr. 2	34
Brandenburger Lehrerinnenverein	Srl. E. Mollenhauer, Giesmaroberstr. 6	155	Dresdener Lehrerinnenverein	Srl. Oberl. Thekla Gilbert, Dresd.-Striesen, Pohlshofstr. 10 III	300
Braunschweigischer Landes-Lehrerinnenverein	Srl. Sophie Lerche, Braunschweig, Bernersstr. 1	293	Dresdener Musiklehrerinnenverein	Srl. AugusteKathenau, Reßigerstr. 26 pt.	118
Braunschw. Musikgruppe	Srl. Elise Petersen, Altemärking 35	76	Verein Dresd. Nadelarbeitslehrerinnen	Srl. Maria Lein, Dresden-A., Windelmannstr. 31 II	120
°Verein Bremischer Lehrerinnen	Srl. M. Böttner, Rembertiistr. 16	530	Düsseldorfischer Lehrerinnenverein	Srl. Manon Coulon, Schützenstr. 22	73
Breslauer Lehrerinnenverein	Srl. E. Schmidt, städt. Lehrerin, Feldstr. 38	160	Eberswalder Lehrerinnenverein	Srl. Charlotte Boldt, Eichenbahnstr. 12	45
Verein Breslauer Lehrerinnen an höh. u. mittl. Schulen	Srl. Anna Schmitt, Breslau, Viktoriastr. 122		Eisenacher Lehrerinnenverein	Srl. H. Reinecke, Wörthstr. 40	60
			Musikgruppe Eisenach	Srl. J. Jabella Sommer, Philosophenweg 8	30
			Eiberfelder Lehrerinnenverein	Srl. E. Gehler, Morzartsstr. 66 II	82
			Eibinger Lehrerinnenverein	Srl. Ella Carstenn, Spieringstr. 30	178
			Elsas-Lothr. Lehrerinnenverein	Srl. Kommel, Sasbachwalden, badischer Schwarzwald	452

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Verein deutscher Lehrerinnen in England	16 Wyndham Place, Bryanston Square, London W		Glogauer Lehrerinnenverein	Frl. Helene Schors, Tischammerhof	50
	Der Verein hat während der Kriegszeit seine Tätigkeit eingestellt. Auskunft erteilt bis auf weiteres die Geschäftsstelle des A. D. L. V., Berlin W 62, Banrentner-Str. 38, Gh.pt.		Görlitzer Lehrerinnenverein	Frl. Donat, Seckstädtplatz 4	68
Erfurter Lehrerinnenverein	Frl. E. Schäff, Höhenlohestr. 15	225	Görlitzer „Cinn“-Verein	Frau Olga Söhr, Blumenstr. 3	260
Lehrerinnenverein Essen	Frl. Oberl. Neumann, Bernhardstr. 26	207	Verein Göttinger Lehrerinnen	Frl. Sophie Lorenz, Wiesenstr. 4 II	37
Sorfter Lehrerinnenverein	Frl. A. Jde, Cottbusferstr. 26	31	Lehrerinnenverein f. d. Herzogt. Gotha	Frl. M. Mödese, Dammweg 12	118
Verb. Deutscher Fortbildungs- u. Fachschul-Lehrerinnen	Frl. Helene Sumper, München, Theresienstr. 29	170	Graudenzler Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. Gertrud Hohe, Gartenstraße 57 III	60
Verb. deutsh. Fortbildungs- u. Fachschul-Lehrerinnen	Frl. Meta Mandowsh, Berlin - Charlottenburg, Weimarerstr. 14	150	Grünberger Lehrerinnenverein	Frl. Ells. Donath, Breitestr. 74	30
Zweigverband für Gr. Berlin u. Umg.			Lehrerinnenverein zu Halle a. S.	Frl. Anna Schubring, Karstr. 15	364
Verband deutscher Fortbildungs- und Fachschul-Lehrerinnen, Zweigverein Kiel	Frl. K. von Pein, Kiel, Arndtplatz 1	35	Verein Hamburger Fachlehrerinnen	Frl. Amélie Ruths, Heineck-Herzstr. 93	60
Verein der Lehrerinnen und Erzieherinnen in Frankfurt a. M.	Frl. Oberl. Auguste Barth, Nebenau 52	517	Verein Hamburger Haushaltung-Lehrerinnen	Frl. Christine Dollbehr, Wallstr. 32	150
Musikgruppe Frankfurt a. M.	Frl. S. Hentel, Humboldtstr. 19	88	Musikgruppe Hamburg (E. D.)	Frl. Emilie Müller-Sligger, Mühlentempel 4	434
Lehrerinnenverein 3. Frankfurt a. O.	Frl. Elisabeth Noack, Anger 34	99	Verein Hamburger Volksschullehrerinnen	Frl. O. Petersen, Hamburg 19, Bei der Apostelstraße 24	798
Verein deutscher Lehrerinnen in Frankreich, 8 rue de Villejust, Paris 16 e	Frl. S. v. Harbon, 3. St. Schleswig, Götterpstr. 4		Hannov. u. Ländener Lehrerinnenverein	Frl. E. Langer, Linden, Jakobstr. 3	72
	Der Verein hat während der Kriegszeit seine Tätigkeit eingestellt. Auskunft erteilt bis auf weiteres die Geschäftsstelle des A. D. L. V., Berlin W 62, Banrentner-Str. 38, Gh.pt.		Musikgruppe Hannover	Frl. Käthe Hoebel, Minörstr. 9 III	147
Gleicher Lehrerinnenverein	Frl. M. Dingeldein, Nordanlage 31	36	Hamburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Schäfer, Am Irngarten 6	66
			Verband 3. Hebung hauswirtschaftlicher Frauenbildung	Frau Hedwig Henl, Berlin, Hildebrandstr. 14	
			Hess. Landeslehrerinnenverein	Frl. Luise Schweisgut, Darmstadt, Steinalderstr. 17	573
			Verein hess. Musiklehrerinnen	Frau Julie Walther, geb. Baur, Darmstadt, Neckarstr. 28	54
			Landesverein hess. techn. Lehrerinnen	Frl. Luise Herrmann, Darmstadt, Mathildenstr. 28	124
			Hildesheimer Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. E. Bobrif, Sebanstr. 24	65
			Lehrerinnenverein f. Hinterpommern	Frl. A. Schuchardt, Stolp, Quebenstr. 21	115
			Insterburger Lehrerinnenverein	Frl. A. Carganico, Wäckerstr. 5	143

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Verein deutscher Lehrerinnen in Italien	Der Verein hat während der Kriegszeit seine Tätigkeit eingestellt bis auf weiteres die Geschäftsstelle des R. D. L.-V., Berlin W 62, Bayreutherstr. 38, 6h. pt.	
Kieler Lehrerinnenverein	Frl. C. Schwarz, Oberl. Waldemarstr. 1	257
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen	Frau Anna Wiener-Pappenheim, Berlin SW, Kleinbeerenstr. 26	1700
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Berlin W	Frl. Joh. Sider, Berlin W 30, Karl-Schradterstr. 8.	
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Köln	Frl. Regine Strobel, Friedenstr. 29	246
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Dresden	Frl. Marie Herjsh, Dresden, Schäferstr. 27 I	62
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Frankfurt a. M. (Verein für Kindergärtnerische Interessen.)	Frl. Emma Döhl, Feuerbachstr. 25	55
Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. Ortsgruppe Mannheim Ludwigshafen (E. V.)	Frl. Rosa Grünbaum, Mannheim, P. 1. 7a	206
Kölner Lehrerinnenverein	Frl. G. Wegner, Schulpfortsch. a. D., Köln-Lindenthal, Gleuelerstr. 64	56
Königsberger Lehrerinnenverein (E. V.)	Frl. Maria Roquette, Frz.-Schulstr. 1 I	440
Königsberger Musiklehrerinnenverein	Frau Luitje Dehmlow, Srenjtr. 17	241

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Kreuznacher Lehrerinnenverein	Frau Direktorin Hilger, Kreuznach, Salinenstr. 61	80
Lehrerinnenverein Landsberg a. W.	Frl. A. Frost, Neue Str. 9 II	52
Leipziger Lehrerinnenverein	Frl. Emma Ruschhaupt, Oberlehr., Leipziger Gohlis, Rildertstr. 14	450
Leipziger Musiklehrerinnenverein	Frl. Anna Heib, Leipziger Markgräferstr. 2	50
Verein Leipziger Fachlehrerinnen für Nadelarbeiten	Frl. Lucie Krehshmar, Gustav-Adolfstr. 5 III	120
Legnitzer Lehrerinnenverein	Frl. E. Poschmann, Viktoriastr. 17	88
Leipziger Lehrerinnenverein	Frl. E. Schroter, Detmold, Neue Leopoldstr. 14	36
Lehrerinnenverein f. Elissa u. Umgegend	Frl. Aug. Schläter, Elissa, Königsstr.	30
Ludenwalder Lehrerinnenverein	Frl. Elisabeth Seiff, Karlsstr. 33	39
Lübeker Lehrerinnenverein	Frl. M. Kolke, Percussantstr. 31 I	235
Lüneburger Lehrerinnenverein	Frl. Ell. Ruffmann, Dor 6. Bardowicker Tore 47	42
Magdeburger Lehrerinnenverein	Frl. Octavia v. Stottwell, Magdeburg-Weßl, Annastr. 40 I	336
Malnzer Lehrerinnenverein (E. V.)	Frl. S. Walthier, Frauenlobstr. 39 III	192
Verein d. Musiklehrerinnen Mannheim - Ludwigshafen	Frl. Aug. Schumacher, Mannheim, Prinz-Wilhelm-Str. 15	98
Marienburg Lehrerinnenverein	Frl. Oberl. Susanne Lindenau, Marienburg (Westpr.), Mühlengraben 6	32
Mecklenburg. Volksschullehrerinnenverein	Frl. M. Wittholz, Roschhof, Hägedestr. 24 II	148
Memeler Lehrerinnenverein	Frl. Julie Stöcker, Schulpfortschertin	30
Kreislehrerinnenverein zu Minden i. W.	Frl. Oberlehr. Käthe Krickau, Besselstr. 21	50
Mittelränd. Kreislehrerinnenverein	Frl. Käthe Günther, Volksschull., Mühlberg, Ströbelstr. 8 I	145
Lehrerinnenverein i. Mühlhausen i. Th.	Frl. Klara Goldnick, Frohnstr. 13	65

Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Name und Ort des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Lehrerinnenverein München	Srl. Marie Maurer, München 7, Adantstr. 3	63	Stettiner Lehrerinnenverein (E. V.)	Srl. Oberl. Wallg Kriebell, Pestalozzistr. 13	683
Lehrerinnenverein f. Nassau (E. V.)	Srl. Dr. Emma Hoffmann, Wiesbaden, Adelsheidstr. 47	302	Stettiner Musiklehrerinnenverein	Srl. Margarete Kud, Karllstr. 8	60
Naumburger Lehrerinnenverein	Srl. Sophie Seiffert, Kirchberg 6	70	Städt. Lehrerinnenverein	Srl. M. Doehmann, Kirchenstr. 11	140
Neußliner Lehrerinnenverein	Srl. Martha Bohn, Neußlin-Berlin, Saalestr. 10	104	Lehrerinnenverein d. Unterweserorte	Srl. Horstmann, Lehe, Birkenweg 5	112
Niederrhein. Lehrerinnenverein	Srau Dir. A. Schmidt, Düsseldorf	180	Weimar-Jena-Lehrerinnenverein	Srl. Antonie Ludewig, Jena	98
Niederth. - westfäl. Musiklehr.-Verb.	Srl. Agnes Ay, Siegen, Kölner Tor 6	61	Verein weibl. Lehrerinnen an höheren u. mittleren Mädchenschulen	Srl. Anna Marie Rietsow, Dorfmann, Friedensstr. 10	139
Lehrerinnenverein Nord-Schleswig	Srl. A. Bosten, Schulvorsteher, Deetzbill	30	Musikgruppe Wiesbaden	Srl. Helene Henzeroth, Herdersstr. 7	50
Nürnberg. Musikgruppe	Srl. Christiane Reuter, Lauf o. Pegnitz, Wiesenstr. 16	82	Wormser Lehrerinnenverein	Srl. Joh. German, Burkardstr. 4	54
Begriffs-Verein techn. Lehrerinnen Nürnberg	Srl. Regina Gran, Längegasse 1	120	Württemberg. Lehrerinnenverein	Srl. Agnes Pfaff, Ehlingen a. N., Martinststr. 14	1445
Oldenburger Lehrerinnenverein	Srl. Henry Böger, Meinardusstr. 8	316	Zweigverein Würzburg des Vereins der Privatlehrerinnen Bayerns (E. V.)	Srl. Guitt Kirchdorffer, Würzburg, Ludwigsstr. 24	55
Osnabrücker Lehrerinnenverein	Srl. Anna Merkel, Belfortplatz 2	225	Allgemeiner Deutscher Pensionsbegehrenderinnen-Verband: Vorf.: Srl. Therese Lüdike, Leipzig, Braustr. 2. Begr. 1906. 11 Ortsgruppen, ca. 500 Mitgl.		
Landesverein Preussischer Volksschullehrerinnen	Srl. Eva Kulle, Berlin SO 36, Glogauerstr. 19	4800	Zweck: Der Verband will einerseits das Pensionswesen heben und fördern, andererseits dem pensionjüngenden Publikum Garantie für Unterkunft in würdlich guten Häusern geben. Sein Ziel ist Betonung des Berufes als vollwertiger Frauenberuf.		
Landesverein Prö. techn. Lehrerinnen	Srl. E. Altmann, Soest, Freiligrathstr. 7	3450	Organ: „Allgemeine Rundschau für Fremden- und Familienpensionen.“ Redaktion und Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Schönebergstraße 23. Erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis vierteljährlich M. 1,50.		
Kostöcker Frauenverein	Srau Luise Ohlerich, Schröderstr. 39	400	Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Sachsen-Altenburger Lehrerinnenverein	Srl. A. Bod, Altenburg, Schützenstr. 16a	106	Berlin	Srau S. Rutschewsch SW 48, Wilhelmstr. 30/31	156
Verband sächs. Lehrerinnen	Srl. S. Ohnefange, Dresden, Altmannstr. 1	1100	Cöln a. Rh.	Srl. Dora Besler, Weidenbach 34	18
Proving.-Lehrerinnenverein f. Schlesien u. Posen	Srl. Marie Kaesler, Breslau XIII., Goethestr. 72	450	Dresden	Srl. A. Meinde, Eisenfußstr. 47	37
Schwärzinger Verein f. Lehrerinnen u. Erziehenden, E. V.	Srl. Ida Bentzen, Schelfmarkt 4	170			
Spanbauer Lehrerinnenverein	Srl. Marie Koene, Preibitzgarten 31	32			
Stargarder Lehrerinnenverein	Srl. M. Bloch, Stargard/Domna., Schulstr. 37	32			
Stendaler Lehrerinnenverein	Srl. Frida Häbner, Priesterstr.	30			

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Sreiburg i. Br.	Frau von Gillet, Erbprinzenstr. 13	18
Hannover	Frau Joh. Münter, Maschstr. 6	21
Königsberg i. Pr.	Frau Professor Bohn, Dord. Hofgarten 61/52	30
Leipzig	Frl. Cl. Schnelbewind, Elsterstr. 201	16
München	Frl. E. Grebenau, Wittelsbacher Platz 3	60
Warnemünde	Frau v. Arnim-Plessen, Villa Germania	16
Weimar	Frl. E. Buchle, Bismarckplatz 2	36
Wiesbaden	Frau de Graach, Leberberg 8	60

Außerdem Mitglieder in Abbazia, Budapest, Raufden i. Samland, Stockholm und Wien.

Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen (E. V.): Vorf.: Frau Geh. Rat Elisabeth Fraas, Frankfurt a. M., Niddastr. 12. Ehrenvorf.: Frau Direktor Paque, Groß-Röhrsdorf. Schatzmeisterin: Frau Hauptmann Niemann, Hannover, Hildeshemerstr. 37. Begr. 1894. 6 Zweigvereine, 16 Ortsgruppen und Geschäftsstellen, 24 Sprechstellen, 5771 Mitglieder.

Zweck: Hebung der Berufsabildung, Förderung des materiellen Wohles der Angestellten, Darlehns- und Hilfskassen, billige Pensionen für Ortsstrenbe, Nachwuchs von Erholungsheimen, Begründung von Feiertabendhäusern, eigenen Ausbildungsanstalten und Heimen, Fortbildungskurse, Unterhaltungsabende im Winter.

Organ: „Die Hausbeamtin“. Redaktion: Frl. Jenni Schwabe, Leipzig, Robert Schumannstr. 4. (Druck von Karl Dabertow, Groß-Röhrsdorf l. S.) Erscheint viermal jährlich. Für Mitglieder kostenfrei.

Zweigvereine: Ostpreußen. Königsberg. Vorf.: Frau Marg. Keil, Söhnstr. 18. Uffst. Vorf.: Frl. Klara Müller, Königsbergerstr. 7. Cassel. Vorf.: Frl. Mathilde Henze, Terrasse 30. 542 Mitglieder.

Frankfurt a. M. Vorf.: Frau Gehetmrat Fraas, Niddastr. 12. 852 Mitglieder.

Bonn. Vorf.: Frau Bürgermeister Schulz-Jond, Kirchen a. d. Sieg. 178 Mitglieder.

Übungen. Vorf.: Frau Präsident v. Bonhöffer. 192 Mitglieder.

München. Vorf.: Frl. Hedwig Engelhardt, Nymphenburgerstr. 32. 1017 Mitglieder.

Zentrale der Stellenvermittlung: Leipzig, Königsstr. 26. Leiterin: Frl. Jenni Schwabe, Leipzig, Robert-Schumannstr. 4.

Außerdem 16 Ortsgruppen des Vereins und Geschäftsstellen für Stellenvermittlung in Berlin-Charlottenburg. Vorf.: Frau Gehetmrat Cassar, Drakestr. 2. Leiterin: Frau M. Jordan, Uhlanenstr. 50. 297 Mitglieder.

Bonn. Leiterin der Geschäftsstelle: Frl. Ida Uhl, Weberstr. 15. 178 Mitglieder.

Dresden-A. Vorf.: Frau Dr. Anna Cohn, Pragerstr. 25. Leiterin: Frl. M. Streicher, Waldenhausstr. 9. 423 Mitglieder.

Cassel. Leiterin des Zweigvereins siehe oben. Frankfurt a. M. Leiterin: Frl. A. Wüde, Grüneburgweg 36.

Frankfurt a. O. Leiterin: Frau Dr. Mennger, Zimmerstr. 4. 17 Mitglieder.

Sreiburg i. B. Leiterin: Frl. Betty Hirschel, Eisenbahnstr. 33. 59 Mitglieder.

Hannover. Leiterin: Frl. Elise Nagel, Leisingstr. 7. 78 Mitglieder.

Heddingen. Leiterin: Frl. Clotilde Pfriemer. Hildesheim. 10 Mitglieder.

Königsberg. Leiterin: Frau Prof. Marold. Leipzig. Leiterin: Frl. Marie Rübner, Köntgstr. 26. 279 Mitglieder.

Oldenburg l. Großh. Leiterin: Frau A. Lemke, Steinweg 41. 120 Mitglieder.

Stettin. Leiterin: Frl. Elise Ludewig, Bentlerstr. 5/6. 163 Mitglieder.

Strahburg i. E. Leiterin: Frl. Merz, Dornengasse 1. 63 Mitglieder.

Stuttgart. Leiterin: Frl. Sophie Heß, Azenbergerstr. 40 l.

Uffst. Frau Rechtsanwält Hfert. Übungen. Leiterin: Frl. Hopfengärtner, Hechingenstr. 20. 182 Mitglieder.

Würzburg. Leiterin: Frau Dr. van Boemmel, Sriedenstr. 15 II. 20 Mitglieder.

Badischer Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel: Vorf.: Herr Geh. Oberreg.-Rat Dr. Becker, Sreiburg i. Br. Del.: Frau Léontine Simon, Mannheim, L 12, 18. Begr. 1909. 50 Ortsgruppen mit 3700 Mitgliedern.

Zweck: Zweck des Vereins ist die Fürsorge für bildungsfähige Krüppel durch Errichtung und Betrieb von im Großherzogtum gelegenen

Dem Bund angeschlossene Verbände

Heilstätten, in denen Krüppel jeden Standes und jeder Konfession gegen möglichst geringes Entgelt Aufnahme, ärztliche Behandlung, Schulunterricht und gewerbliche Ausbildung finden sollen.

Ortsgruppe	Name und Stand des Vorsitzenden
Achern	Großh. Oberverwaltungs- letr. Schäfer
Abelsheim	Pfarrer Goldschmitt in Korb
Baden-Baden	Frau Sofie Diß, Präf. d. Frauenvereins
Bonnendorf	Großh. Amtsvorstand
Borberg	Großh. Amtsvorstand
Breisach	Großh. Amtsvorstand
Bretten	Frau Stadtpfarrer Reng
Bruchsal	Frl. Marie Lumpp, Pri- vatiere
Buchen	Stadtpfarrer Bopp
Bühl	Großh. Amtsvorstand
Donauschingen	Großh. Amtsvorstand
Durlach	Pfarrer Wolfhard
Eberbach	Bürgermeister Dr. Weib
Emmendingen	Frau R. Ringwald
Engen	Großh. Amtsvorstand
Eppingen	Bürgermeister Alb. Wirth
Ettenheim	Großh. Amtsvorstand
Ettlingen	Frau Major v. Landwüst
Freiburg	Med.-Rat Dr. Becker
Gernsbach	Frl. Marie Geiger
Heidelberg	Bürgermeister Prof. Dr. Walz u. Stadtrat Max Lieshold
Karlsruhe	Med.-Rat Dr. L. Gutß
Kehl	Frau Privatier B. Joders
Konstanz	Direktor E. Burger
Ladenburg	Frl. M. Sirmhaber
Lahr	Karl Nestler senior
Lörrach	Großh. Amtsvorstand
Mannheim	Direktor Max Hesse u. Frau Léontine Simon
Mehrtrich	Großh. Amtsvorstand
Mosbach	Großh. Amtsvorstand
Mühlheim	Großh. Amtsvorstand
Neustadt	Großh. Amtsvorstand
Oberkirch	Frl. Emma Kühndentisch, Vor. des Frauenvereins
Offenburg	Frau Privatier H. Glam- ser, Vorst. d. Frauen- vereins
Pforzheim	Frau Anna Bedß
Phillendorf	Großh. Amtsvorstand
Phillippsburg	Großh. Amtsrichter Ein- wächter

Ortsgruppe	Name und Stand des Vorsitzenden
Radolfzell	Frau Emilie Pfaff, Vor- d. Frauenvereins
Rastatt	Frau Geh. Rat E. Fiedl, Vorst. d. Frauenvereins
Reinach	Frau Anna Goegg, Vor- sitzende d. Frauenvereins
Säckingen	Großh. Amtsvorstand
St. Blasien	Großh. Amtsvorstand
Schönau i. M.	Großh. Amtsvorstand
Schopfheim	Großh. Amtsvorstand
Schweglingen	Frau Marie Hartmann, Rechnerin d. Frauenver- eins
Singen	Frau A. Maier, Präf. d. Frauenvereins
Sinsheim a. E.	Großh. Amtsvorstand
Staufen	Frau Med.-Rat Eglia Le- berle
Stodach	Großh. Amtsvorstand
Tauberschlößchen	Frau Geh. Rat Bihel
Trübingen	Bürgermeister J. de Pel- legri
Überlingen	Großh. Amtsvorstand
Willingen	Großh. Amtsvorstand
Waldbach	Frau C. v. Hermann
Waldbühl	Bürgermeister Nimis
Walldürn	S. C. Freudenberg, Pri- vatier
Weinheim	Frau Dr. Marg. Camerer
Wertheim	Frau Elise Steingötter, Vorst. d. Frauenvereins
Wiesloch	Großh. Amtsvorstand
Wolfsach	

**Badischer Verband für Frauenbe-
freiungen:** Vorst.: Frau Julie Basser-
mann, Mannheim, L 10, 13. Del.: Frau
Camilla Jellinet, Heidelberg, Bunsen-
str. 15. Gegr. 1911. 25 angeschlossene
Vereine. 7321 Mitgl.

Zweck: Der Zusammenschluß der Frauen-
vereine Badens, die um die Hebung des weib-
lichen Geschlechts auf geistigem, wirtschaftlichem,
rechtlichem und sozialem Gebiete sich bemühen
oder der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Der
Verband sucht diese Bestrebungen zu fördern
unter besonderer Berücksichtigung der Verhält-
nisse des Landes und unter Wahrung der Selb-
ständigkeit jedes einzelnen Vereins.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Baden-Baden, Abt. d. Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frl. Ella Berendt, Njburgstr. 1		Mannheim, Frauenbund geg. d. Mittbr. geistiger Getränke	Frau Anna Mann, Pring - Wilhelm-Straße 6	100
Freiburg i. B., Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Emma Schülke-Wegschelder, Maria-Theresiastr. 9	67	Mannheim, Bund für Mutterchutz	Frau Elisabeth Blau, B 1, 7 b	345
Freiburg i. B., Rechtsauskunftsstelle für Frauen	Frau Elisabeth Lesing, Schlierstr. 20	188	Mannheim, Hausfrauenbund	Frau Emma Kromer, Rheinwillenstraße 8	2600
Heidelberg, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Marianne Weber, Stiegelhäuserlandstr. 17	92	Mannheim, Verein Rechtschutzstelle für Frauen u. Mädchen	Frau Fanny Boehringer, L 9, 1 a	43
Heidelberg, Rechtschutzstelle f. Frauen	Frau Camilla Jelinek, Bunsenstr. 15	153	Mannheim, Kaufm. Verein weibl. Angestellter, L 4, 4	Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gottshelner, Rennerhofstr. 7	874
Heidelberg, Kaufm. Verein für weibliche Angst.	Frl. Marie Wellhausen, Leopoldstr. 50	160	Pforzheim, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frl. Anna Ganz, Araden 1	
Karlsruhe, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Luitgard Himmelheber, Beiertheimer Allee 6	191	Rastatt, Ortsgr. des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen	Frau Anna Zwiebelhofer, Murgtalstr. 2	66
Karlsruhe, Kaufm. Verein weibl. Angst.	Frau M. A. Rebmann, Gartenstr. 5 a	230	Weinheim, Ortsgr. des Bad. Verbandes für Frauenbestrebungen	Frl. E. Andreae, Bismarckstr. 12	70
Karlsruhe, Badischer Landesverb. f. deutsche Frauenleitung und Frauenkultur	Frau Emilie Cadembach, Wiesloch i. B.	216			29
Karlsruhe, Rechtschutzstelle f. Frauen und Mädchen	Frau M. A. Rebmann, Gartenstr. 5 a	800	Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands: Vorsitzende: Schwester Agnes Karll, Berlin W 50, Regensburgerstr. 28. Begr. 1903. 2 Landes- und 5 Ortsgruppen, 3765 Mitgl.		
Karlsruhe, Ortsgr. d. Jüdischen Frauenb.	Frau Anna Homburger, Kriegstr. 97	60	Zweck: Die Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands ist der einzige deutsche Sachverband gebildeter, geschulter, selbständiger, interkonfessioneller Krankenpflegerinnen. Sie erstrebt die wirtschaftliche und ideelle Hebung derselben durch Förderung der beruflichen Ausbildung, sorgfältige Auswahl des Schwesternmaterials, Maßnahmen zum Schutz gegen die in Deutschland übliche unerhörte Überanstrengung und Sicherstellung der Zukunft durch jeberzeit fällige Invaliditäts- und Pensionsversicherung als Ergänzung der staatlichen. Die Berufsorganisation ist dem Weltbund der Krankenpflegerinnen und dem Bund deutscher Frauenvereine angeschlossen.		
Karlsruhe, Ortsgr. d. Vereins für Frauenstimmrecht	Frau Sonja Kronstein, Mathstr. 18	140	Organ: „Unterm Lazaruskreuz.“ Redaktion: Schwester Agnes Karll, Berlin W 50, Regensburgerstr. 28. (Verlag: Deutscher Verlag, Berlin SW 48, Wilhelmstr. 2.) Erscheint zweimal monatlich. Preis 3.50 M. Inland, 4.50 M. Ausland jährlich.		
Karlsruhe, Verein für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau A. Klein, Dorholzstr. 17.	345			
Lahr, Ortsgruppe des Badischen Vereins f. Frauenstimmrecht	Frl. Emma Keller, Lohbedstr. 9	40			
Mannheim, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstud.	Frau Julie Basseremann, L 10, 13	405			
Mannheim, Särforgeheim Mannheim-Nesarau	Frau Elisabeth Post, Kalferring 18	265			
Mannheim, Frauenbund Caritas	Frau Alice Benshelmer, L 12, 18	140			

Landesgruppen und Ortsgruppen	Dorftgende	Mitglieder
Württemberg	Schwester Martha Oesterlen, Stuttgart, Lorenzstr. 10	74
Dresden	Schwester Elisabeth Storp, Dresden-A., Sedanstr. 17	91
Baden	Schwester Frieda Werner, Heidelberg, Hauptstr. 46	85
Bremen	Schwester Johanna Lampe, Bremen, Herberstr. 71	36
Hamburg	Schwester G. Köhne, Wandseker Chaussee 26	102
Frankfurt a. M.	Schwester Mathilde Damas, Dannstädter-Landstr. 20	74
Leipzig	Schwester Emmy Schlimpert, Leipzig-Leutzsch, König-Georgstr. 14	52

Bund der Hebammenvereine im Königreich Sachsen: Dorf.: Frau Hedwig Beuer, Leipzig, Kronprinzstr. 29. Gegr. 1909. 29 Vereine mit 1560 Mitgl.

Zweck: Der Bund bezweckt: Die im Königreich Sachsen lebenden und tätigen Berufsschwester zur gemeinsamen Vertretung ihrer Berufs- und Standesinteressen zusammenzuschließen, unter den Berufsschwestern freundschaftliche und kollegiale Beziehungen anzubahnen, die wirtschaftliche Lage aufzubessern, den Hebammenstand in Ansehen und Achtung zu erhalten, die Berufsschwestern gegenseitig mit Rat und Tat zu unterstützen, die wirtschaftlichen Verhältnisse der Berufsschwestern, entsprechend den höheren Ansprüchen an ihre Leistungen und den teureren Lebensbedingungen, zu verbessern, die Berufsschwestern durch ständigen Meinungsaustausch in bezug auf berufliche Erfahrungen durch weitere Ausbildung in ihrem Berufe zu fördern und geeignete Wohlfahrtsmaßnahmen zum Besten der Berufsschwestern zu treffen, Hilfs-, Kranken- und Sterbefassen zu begründen.

Ort	Dorftgende	Mitglieder
Annaberg	J. Freiesleben, Kartengasse 12	48
Rue	Frau Cl. Seidel	42
Ruerbad	Frau Maria	34
Bamberg	Frau Engemann	47
Borna	Frau Kurth, Geithain	39

Ort	Dorftgende	Mitglieder
Chemnitz	Frau H. Reinsteil, Josefsenstr. 12	112
Dippoldiswalde	Frau Hettcheuer	37
Döbeln	Frau Gehre, Frohngasse	38
Dresden	Frl. Höpfeld, Elbberg 3	232
Freiberg	Frau A. Liebscher	38
Flöha	Frau Münzner, Ebersdorf, Bez. Flöha	45
Glauchau	Frau Liebscher	45
Grimma	Frau Strehle	36
Kamenz	Frau Trautmann, Großröhrsdorf b. Kamenz	42
Leipzig	Frau Cl. Guttsche-Bedemeler, Schützenstr. 8	190
Leipzig	Verband sächs. Hebammen, Frau Louise Wandel, L. Gohlis, Lothringergstr.	
Löbtau	Frl. Puttrich	50
Marienberg	Frau Baldauf	35
Meißen	Frau Conrad	54
Mittweida	Frau K. Dreßig	38
Olsnitz	Frau A. Nestler	28
Oschatz	Frau A. Zoher	28
Pirna	Frau L. Lehnert, Dohna b. Pirna	50
Plauen	Frau Ludwig, Neudorferstr.	80
Riesa	Frau Lieberwirth, Gröba b. Riesa	46
Saigda im Ergz.	Frau A. Zimmermann	40
Werdau	Frau Cl. Häberer, Neugasse 4	28
Zittau	Frau J. Pießmann, Albertstr.	47
Zwidau	Frau L. Bauer, Altdorgerstr. 5	34

Bund Deutscher Pfadfinderinnen (Deutscher Pfadfinderbund für junge Mädchen) E.V.: Dorf.: Frau Elise von Hopffgarten, Berlin W 30, Heilbronnerstr. 18. Gegr. 1912. 29 angeschlossene Vereine, ca. 1720 erwachsene Mitglieder, u. 16 Pfadfinderinnenabteilungen ohne kompletten Vorstand.

Zweck: Befundung unserer heranwachsenden weiblichen Jugend an Seele und Körper, Ablenkung von den mancherlei Gefahren des modernen

täglichen Lebens, besonders in der Großstadt. Körperliche Kräftigung der durch Schule und frühzeitiges Erwerbsleben vielfach angestrengten Mädchen. Förderung und Pflege von gesunden Lebensidealen, von Energie und Fähigkeit zur Ausdauer bei geistiger und körperlicher Arbeit.

Organ: „Die Pfadfinderin“. Herausgeberin und Schriftleiterin: Frau Elise von Hopfgarten, Berlin W 30, Hellbronnerstr. 18, Verlag: Otto Spamer in Leipzig-K., Adubachweg 26. Bezugspreis M. 1,50 jährlich. Erscheint einmal monatlich.

Ortsvereine des Bundes Deutscher Pfadfinderinnen.

Ort und Name des Vereins	Dortgehende	Mitglieder
Baun, Ortsgruppe des Deutschen Pfadfinderbundes f. junge Mädchen	Oberstaatsanwalt Dr. Böhme, Leisingstr. 2	8
Berlin, Bundesleitung (Verwaltungsstelle)	Berlin W. 30, Hellbronnerstr. 18	180
Berlin, Ortsverein Gau Groß-Berlin	Frl. Anna v. Gierke, Charlottenburg, Goethestr. 22	200
Beuthen i. Oberschles., Pfadfinderinnenverein Beuthen (O.S.)	Frau Landgerichtsdirektor Kleinwächter, Parkstr. 6	16
Bischofsverda, Ortsauskunft f. Jugendpflege	Dr. de Guehern	15
Bonn, Pfadfinderinnenkorps Bonn	Frau v. Gottberg, Medienheimerallee 55	
Breslau	Frau Geheimrat Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	20
Bromberg, Verband für Jugendpflege	Herr Prof. Adametz	
Coblentz	Frau Prof. Reichenberg, Mainzstr. 21	
Colmar i. Elz, Pfadfinderinnenverein	Frl. M. Albrecht, Chauffeurstr. 2	107
Darmstadt, Ortsgr. d. Deutschen Pfadfinderbundes für junge Mädchen	Frau Ing. A. Lorenz, Martinstr. 9	10
Dresden, Ortsgruppe des Deutschen Pfadfinderbundes f. junge Mädchen	Frau Edith v. Seyditz, Erz.-Weintraubenstr. 4	90

Ort und Name des Vereins	Dortgehende	Mitglieder
Eisen-West, Pfadfinderinnengruppe der Kruppischen Jugendpflege	Margarethenstr. 20	80
Frankfurt a.M., Frankfurter Pfadfinderinnenverein E.V.	Frau Justizrat Kallmann, Mendelssohnstr. 47	296
Gleiwitz, O.S.	Frl. Elisabeth Hoopmann, Kriebelstr. 1	12
Hamburg-Altona, Hamburger Pfadfinderinnen	Oberlehrer Dr. Soerster, Hamburg, Roomstr. 34	77
Karlsruhe i. B., Ortsgruppe d. Deutschen Pfadfinderbundes f. junge Mädchen	Frau Prof. Sicker, Neue Bahnhofstr. 7	24
Kehberg, Post Soehlingen, Ortsgruppe des Deutsch. Pfadfinderbundes f. j. M.	Frl. Maria Schnepfer	27
Konstantinopel	Herr Soosten u. Frau, Deutsche Botschaft	
Leipzig, Pfadfinderinnenverein Leipzig E.V.	Frau Geheimrat Bruns, Universitäts	178
München, Ver. Münch. Pfadfinderinnen	Frau Gräfin Bothmer, Bauerstr. 28	21
Münster i. W., Pfadfinderinnenverein	Frau Geheimrat Seef, Gertrudenstr. 45	74
Münster i. W.	Frau Rechtsanwalt Riffel, Friedrichstr. 41	28
Neustadt a. d. Haardt, Pfadfinderinnenverein Neustadt a. d. H.	Frau Professor Volkmar, Ludwigstr. 2	
Offenbach a. M.	Hauptlehrer Chr. Wirsching, Burgstr. 66	9
Reutlingen, Pfadfinderinnenkorps der Jugendbünde, Reutlingen	Lehrer Max Spohn, Weissenburgstr. 21	57
Stuttgart, Pfadfinderinnenverein Schwaben	Frl. H. Denzel, Moserstr. 12	30
Stuttgart, Pfadfinderinnenverein Heilmat	Kgl. Gewerbeschul-Lehrerin Frl. Anna Siepe, Melkenstr. 72	8
Thorn, Verein Deutscher Pfadfinderinnen	Frl. Frau v. Windzingerode, Adelheidstr. 79	50
Wiesbaden, Wiesbadener Pfadfinderinnen E.V.		

Angehörigene Pfadfinderinnenabteilungen ohne kompletten Vorstand.

Ort	Namen der Leiter und Wandelältern
Altenburg, S.-A.	Frl. G. Blasius, Lehrerin, Ziegelstr. 24
Arossen, Pfadfindergruppe Jung-Strossen	Frau Elisabeth von Schmeeling, Wetterburgstr. 26
Bodenbach a. d. Elbe	Alots Barisch
Diebenhöfen i. Lothr.	3. St. frei
Duisburg	Frl. J. Leuchtenberg, Am Buchenbaum 29
Duisburg-Melderich	Frl. S. Striepling, Auf dem Damme 103
Franzenberg i. S.	Frl. Emma Fischer, Reichstr. 10
Jena	Frl. Helene Payer, Anger 20
Kloßsche Bez. Dresden	Frau Dr. Böttcher, Quer- alle 20
Mannheim	Frl. Marie Geber, Rheinau- str. 26
Meß	Frl. Aggi v. d. Heyde, Theo- baldplatz 31
Oldenburg (Großherzogtum)	Hauptfeldmeister Hor- meyer
Reichenbach i. Vogtl.	Bürgersekullehrer Kurt Kiting, Bahnhofstr. 48
Reichenberg i. Böhm.	Hortleiter Karl Weide
Tepitz	C. Bohaczel, Postgasse 1
Ulm a. D.	Assistent Aug. Wirsching, Voritzender d. Guttemper- lerordens, Stauffenberg 2

Deutscher Bund abstinenter Frauen E.V.: Dorf.: Frl. Gustel v. Blücher, Dresden-A. 24, Liebigstr. 22. Ehrenvorsitzende: Frl. Ottilie Hoffmann, Bremen, Dobben 28 a. Gegr. 1900. 56 Ortsgruppen und 2 korporative Mitgliedsvereine. Ca. 2500 Mitglieder. Dazu 6 Jugend-u. 6 Kindergruppen mit ca. 450 Mitgliedern. Postcheckkonto Nr. 13 470, Postfachamt Leipzig.

Zweck: Der Verband hat den Zweck, dem Alkoholisismus, welcher Familienglück und Volkswohlfaht untergräbt, mit allen den Frauen zu Gebot stehenden Mitteln entgegenzuwirken. Dies soll erreicht werden: 1. durch Alkoholfreihaltung, 2. durch Aufklärung, 3. durch Belehrung der Jugend, 4. durch Bekämpfung der Trinklitten, 5. durch Errichtung alkoholfreier Wirt-

schaften, 6. durch Trinkerfürsorge, 7. durch Beeinflussung der Gesetzgebung.

Organ: „Die Abstinenz.“ Schriftleitung und Verlag: Dr. med. Karl Stredler, Berlin N 28. Erscheint monatlich. Preis vierteljährlich 75 Pf.

Ort	Vorsitzende
Berlin	Frau Hedwig Kaupfisch, Berlin W 87, Bälowstr. 6
Braunschweig	Frau Sölter, Sidonienstr. 2
Celle	Frl. Marie Grelling, Harburgerstr. 1
Danzig	Frl. Clara Lohde, Lastade 40
Frankfurt a. M.	Frau Baronin von Stofch, Soden i. Taunus
Freiburg i. Br.	Frau Julia Hoffmann, Holbeinstr. 7
Halle a. S.	Frau Marie von Oerthen, Ansofatenweg 48
Hannover	Frl. von Bod und Polach, Pöbblersstr. 13
Hildesheim	Frau Martha Wachhausen, Hameln, Reichsbank
Heidelberg	Frau Morgenthal, Gaisbergstr. 27
Kassel	Frau Elja Bauer, Wilhelms- höhe, Kanoldstr. 46
Königsberg i. Pr.	Frau Jba Wittschell, Unter Laat 21
Magdeburg	Frl. M. R. Schwarzlose, Al- brechtstr. 6
Mannheim	Dorf. i. Vertr. Frl. Luise Oer- tinger, Lehrerin, Badstr. 3
Stettin	Frl. Agathe Heinle, Augusta- str. 61

Norddeutscher Verband:

Dorf. Frl. Ottilie Hoffmann, Bremen.	
Bremen	Frl. Ottilie Hoffmann, Dob- ben 28 a
Bremerhaven und Umgegend	Frl. Mahlich, Geestermünde, Ludwigstr. 9
Cuxhaven	Frl. Ingeborg Meier, Dohr- mannstr. 5.
Delmenhorst	Ehrenvors. Frau Kommer- zienrat Lahnens. Dorf. Frl. Dahle, Kinderheim 1, Bre- merstr.
Ellen, Post Gemein- lingen	Frau Oberin Brauns
Hamburg	Frau Louise Vidal, Magda- lenenstr. 68 a
Kiel	Frl. Anna Danneberger, Irene- str. 46

Ort	Dorftgende
Schwerin i. M.	Frau Marie v. Basselwih, Sükterufer 5
Wandsbel	Frau Paulina Kohn, Hamburgerstr. 29
Wilhelmshaven	Frau Behn, Kaiserstr. 74

Verband Königreich Sachsen:
Dorf. Frein Emily von Hausen, Dresden.

Altenburg, S.-A.	Frl. Helene Brieger, Schägenstr. 16 a
Auerbach i. Erzg.	Frau Pfarrer Burt
Chemnitz	Frl. Behr, Henriettenstr. 2
Dresden I	Frein Emily v. Hausen, Siodonenstr. 18 I
Dresden II	Frau Ludwig, Tagberg 31
Leipzig	Frau Bertha Haebide, Kaiser-Wilhelmstr. 42
Mittweida	Frl. Gertraud Geseil, Gartenstr. 1

Westdeutscher Verband:

Dorf. Frl. Wilhelmine Lohmann, Bielefeld.

Bielefeld	Frl. W. Lohmann, Roonstr. 5
Bonn a. Rh.	Frau Elisabeth Guden, Buschstr. 2
Bodum	Frau Pawlowsky, Bismardstr. 5
Detmold	Frl. Dr. Agnes v. Sobbe
Dortmund	Frau Pastor Seewald, Münsterstr. 247
Eibersfeld-Barm.	Frau von Nieden, Neue Sriedrichstr. 59
Essen	Frau Barilng, Rüttenstraße, Klarastr. 21
Essen-Borbeck	Frau Katharina Hagenguth, Borbeck-Frintrop, Oberhausenstr. 140
Hamm i. W.	Frau Fanny Wild, Feiddestr. 55
Lüdenscheid	Frau Pastor Störmer
Mainz	Frl. Maria Lehne, Skhtorstr. 2
Münster i. W. I	Frau Kademacher, Lazarettstr. 15
Münster i. W. II	Frl. Rothert, Häfferstr. 5
Stegen i. W.	Frau Frida Humbert, Giersbergstr. 30

Verband Thüringen:
Dorf. Frl. Marie Preller, Jena.

Ort	Dorftgende
Gotha	Frau Hedwig Rabich, Spohrstr. 2
Jena	Frl. Marie Preller, Wörthstr. 11
Weimar	Frl. Elma Pündter, Museumsplatz 8

Württembergischer Landesverband: Dorf. Frau Elise v. Ohwald, Stuttgart.

Stuttgart	Frau Elise v. Ohwald, Reinsburgstr. 152
Ulm	Frau Cläre Henning, Neuthorstr. 17

Pfälzischer Verband: Dorf. Frau Clara Lang, Monbijou bei Hornbach (Pfalz).

Landesverband Bayern:

Dorf. Frl. Hedwig Lindhamer, München.

Augsburg	Frl. Ida Hornung, Maximiliansplatz
München	Frl. Hedwig Lindhamer, Kaufbachstr. 6
Nürnberg	Frau Albus, An der Mant, Halle 1 V

Schlesischer Verband:

Dorf. Frau Elfriede Möller, Breslau.

Breslau	Frau Elfriede Möller, Zwingerplatz 2
Görlitz	Frau Helene Sauer, Sturweg 5

Einzelmitglieder in 130 Städten und Ortschaften.

Deutsch-Evangelischer Frauenbund:

Dorf.: Frl. Paula Mueller, Hannover, Büro: Wedekindstr. 26 pt. Begr. 1899. 133 Ortsgruppen und 32 angeschlossene Vereine, zirka 16200 Mitglieder (Ortsgruppen und Einzelmitgl. des Bundes). Postfachkonto Hannover 4298.

Dem Bund angeschlossene Verbände

Zweck: Der Verband arbeitet auf dem Grunde evangelischen Bekenntnisses an der Lösung der Frauenfrage und an der religiös-stillischen Erneuerung und sozialen Hebung des Volkslebens.
Organ: „Evangelische Frauenzeitung“. Redaktion: Paula Mueller, Hannover, Webedindstraße 26 III. (Verlag: Edwin Runge, Berlin-Lichterfelde.) Erscheint zweimal monatlich. Abonnementspreis vierteljährlich M. 1.— (ezgl. Porto)

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen	Frau General Hedert	79
„Altes Land“ (Hann.)	Frau Pastor Meyer, Borstel L. Alt. Land	15
Altona a. Elbe	Frau Senator Baur, Palmallee 75	90
Anklam L. Pomm. Ansbach L. Bay.	Frau Helene Nagel, Frein von u. zu Aufseß	69
Arnstadt L. Th.	Frau Geh. Konf.-Rat Petri	110
Augsburg	Frau E. Fürst, Martmillanstr. 5	107
Aurich (Ostfriesl.)	Frau Gewerberat Trurnit	220
Bannigen (Hann.)	Frl. Clothilde von Bennigsen	73
Berlin	Frau Gräfin Schwerin-Löwih, Erz.-W 66, Leipzigerstr. 4, im Sommer: Löwih in Pommern	37
Bezsdorf a. Sieg.	Frau Pastor Agenfeld	615
Bielefeld	Frau Erich Dellus, Wertherstr. 1c.	33
Bonn	Frau Charl. Schumm-Walter, Joachimstr. 10	508
Boppard a. Rh.	Frau Gen.-Sup. D. Ernst	268
Braunschweig	Frau Gen.-Sup. D. Ernst Stellvert.: Frau Kriegsdorff, Parfstr. 9	78
Bremen	Frl. Anna Iken, Hornerstr. 74	110
Brüssel	Frau Ell. Momm, Forest-les-Bruxelles, 214, Chaussée de Neerstalle	217
Bunzlau L. Schlef.	Frau Landrat von Hoffmann	98
Burgshude	Frau Komm.-Rat Winter	37

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Cassel	Frl. Elisabeth Conbrach, Königstor 56	218
°Celle	Frl. von Dannenberg, Triftstr. 23	176
°Coblenz	Frau Prof. Dr. Heidesied, Matzgerstr. 133	348
Cöln	Frau v. Heddinghausen, Oberstoßstr. 17	174
°Danzig-Langfuhr	Frl. Helene Sauerhering, Hermannshöferweg 9	127
Darmstadt	Frl. Marie Sonne, Martinstr. 13	160
Deßau L. Anh. °Detmold	Frl. Klinghammer, Frl. Ulrichs, Kl. Palaisstr. 3	70
Dortmund	Frau Pastor Schnapp, Olpe 10	180
°Dresden-A.	Frau v. Kiel, Wienerstr. 48	111
Dulsburg-Ruhrort	Frau Justizrat Tenbergen	282
Dt.-Eyslau (Westpreußen)	Frau Gymn.-Dir. Ganske	115
°Düsseldorf	Stellvert.: Frau Gehemrat Wrede, Schäferstr. 11	56
°Eberswalde	Frl. v. Knobelsdorff-Brendenhoff	104
°Eisenach	Frl. Schmelzer, Sebastian-Bachstr. 3	103
Elbing	Frau Pastor Heuer	139
Emden	Frl. Oberlehrerin Bortenhausen	62
Erfurt	Frau Pastor Bösnier, Anger 80	88
Erlangen	Frl. Hender, Luitpoldplatz 3	76
Ehlingen	Frau Anna Grün, Redarstr. 24	105
°Frankfurt a. M.	Frau Schepeler, Im Traß 16	104
Freiberg L. Sa.	Frau Studienrat Schmidt, Gymnasium Albertinum	284
Fulda	Frl. von Holleben	49
°Fürth	Frl. Emmy Humbjer, Helmplatz	56
Gardelegen	Frau Pastor Helne	184
°Geestemünde	Frl. Pragmann, Quallstr. 7	84
		115

* Die mit * bezeichneten Vereine bilden den „Nordverband des D.-Ev. Frauenbundes“ (f. S. 57).

Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
M.-Gladbach	Frau Boegelen	83	Langendreer	Frau Dr. Malweg	53
Goslar	Frau Pastor Bormann	124	°Lauenburg in Pom.	Frau Fabrikbesitzer Durège	83
°Gotha	Frau Oberhofprediger Scholz, Alte Mänze	169	Leer (Ostfriesland)	Frl. Oberlehrerin Sqnate	62
°Göttingen	Frau Major Wasser- schleben, Düstere Eichenweg 1	210	Leipzig	Frau Dr. Beier, Göhlts, Richterstr. 12	222
°Greifswald	Frl. Julie von Wolff- radt, Kapauenstr. 30	70	°Cübenscheid	Frau Dr. Belemann	104
Gronau (Hann.)	Frau Major Lohde	24	°Cüneburg	Frau Geheimrat Baftian	215
Hagenau i. Ell.	Frau Major Häter, Bischweiler l. Ell.	63	°Magdeburg	Frl. Hedwig Seemann, Orantenstr. 1	284
°Halberstadt	Frau Sup. Hermes, Domplatz	116	°Marburg	Frau Prof. Joseph, Barfüßertor 38	182
°Halle a. S.	Frl. v. Nathusius, Ad- volatenweg 39	114	Marxenwerder (Westpr.)	Frau Justizrat Schrodt	45
°Hamburg	Frl. Helene Sille, 39, Sterichstr. 84	352	Melnerfen (Hann.)	Frau Amtsgerichtsrat Rehle	29
°Hamein	Frau Dr. Theilkuhl, Mühlenstr. 3	96	°Merseburg	Frl. Oberlehrerin Hahn	131
°Hannover	Gräfin W. Find von Sindenstein, Hohen- zollernstr. 28	637	Minden	Frl. Ohlemann, Oberl., Stiftstr. 28	281
Hann.-Münden	Frau Direktor Leist, Vogelgangweg	67	°Möln i. Lbg.	Frau Otto Michelsen, Haus Michelsen	20
°Harburg a. E.	Frl. Marie Kroos, Burgthuderstr. 48	234	°Mülheim a. Rh.	Stellvert.: Frau Di- rektor Florin	85
Heidelberg	Frau Stadtpfarrer Schäfer	54	München	Frau Med.-Rat Müller, Triftstr. 2 II	229
Herrnhut	Frau Lena Hücherer	37	°Naumburg a. S.	Frau Sup. Fischimmer, Karlstr. 6	130
°Herzberg a. Harz	Frau Amtsgerichtsrat Lindemann	96	°Neumünster	Frau Oberstabsarzt Schröder, Schützen- str. 33 pt.	55
°Hildesheim	Frl. Annette Schäfer, Rathausstr. 11	196	°Neustettin	Frau Prof. Wille	56
Hönningen- Rheinbrohl	Frau Dir. Heinrichs- dorff, Rheinbrohl	32	°Neustrelitz	Frl. Luise von Engel	39
Ilfeld a. Harz	Frau Fabrikbesitzer Kesterstein	42	Neuwied	Frau Landgerichts- präsident Bacmeister	42
Iserlohn	Frau Fr. Seiffart, Sten- nerstr.	47	Nürnberg	Frl. Elisabeth Mes- thaler, Jahnstr. 6	230
°Jyehoe	Frau von Ahlfeld	25	Oberlahnstein	Frau Herz. Lohhöfer, Lahnstr.	60
Jena	Frau Dir. Dr. Meyer	23	Oeynhäusen	Frau Eisenbahndirek- tor Kalkschmidt	57
Kaufbeuren	Frau Apotheker Stau- der	106	°Otterndorf (Un- terelbe)	Frau Pastor Rühm- korf	28
°Kiel	Frau Ing. Behrmann, Winterbekerweg 32	65	Öttingen i. Bay.	Frau Landrat v. Laer	53
°Kolberg	Frau Gräfin Claron d'Haussonville	93	Paderborn	Frau E. Luer, Kolo- nielstr. 60 I.	22
°Köslin	Frau von Puttkamer, geb. von Wedel	83	°Paderberg	Frau Rechtsanw. Blod	34
°Kreuznach, Bad	Frl. E. von Muelmann, Villa Palatia	93	°Pfinneberg	Frau Prof. Petersen	
			°Pöln i. Holst.		

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Posen	Frau Oberreg.-Rat Galleisse, Neue Gartenstr. 48	42
*Potsdam	Stellvert.: Sr. v. Kemnitz, Marienstr. 41	153
*Preez l. Holst.	Frau Gräfin Bülow-Kühren	36
Rhenst	Frau Pastor Pog	72
Riesenburg l. Westpr.	Srl. Frieda Brandenburg, Lehrerin	19
Rinteln	Frau Pastor Coose, Eisbergen b. Rinteln	22
Spandau	Frau Oberst Sdenbe, Berlin-Wilmersdorf, Eisenbahnstr. 62	85
*Speyer	Frau Konf.-Rat Dreischer	104
*Stade	Stellvert. Dorf.: Frau Senator v. Staden	105
*Stargard l. Pomm.	Frau San.-Rat Beder, Pariserstr. 19	76
Stendal	Frau Dr. Wernicke	125
Stettin	Frau Oberin Gräfin Rittberg, Städtisches Krankenhaus	65
*Stolp l. Pomm.	Srl. A. v. Kleist, Kl. Ruderstr. 24	170
Stralsund	Frau Prof. Hahn	123
*Straßburg i. Elb.	Srl. Hedw. Winneke, Ruprechtsau, Schützenbergerstr. 11	232
Stuttgart	Srl. Marie Schmidt, Panoramastr. 4	189
Stuttgart - Cannstatt	Frau General v. Dettinger, Erg.	62
*Syke b. Bremen	Frau Amtsgerichtsrat v. Bennigsen	56
Thorn	Frau Generalmajor v. d. Landen	88
Treptow a. Rega (Pomm.)	Frau Sup. Salzwedel	25
*Torgau	Frau Oberstleutnant Haedrich	145
*Tübingen	Frau Prof. v. Froelap, Neckarhalde	123
*Ulm a. D.	Frau San.-Rat Dr. Prinzling, Judenhof 1	295
*Usteren in Holst.	Frau Gerichter. Vitali	25
Verden a. Aller	Frau Dr. Köhler	63
*Wandsbel	Frau Dr. Martini, Hamburg 23, Eitelatal 92	63

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
*Weimar	Frau v. Doigt, Cassenstr. 2 b	210
*Wilhelmsburg	Srl. H. Hahn, Lehrerin, a. Elbe	45
Wilhelmshaven	Frau Hauptmann Fint	120
*Wolfenbüttel	Srl. Selwig, Neuer Weg 63.	118
Wülflinghausen-Elbagen (Hann.)	Frau Oberin Poten	34

Deutscher Frauenbund: 1. Dorf.: Frau Gertha Diedmann, Berlin. 2. Dorf.: Frau Wirtl. Geheimrat Dr. Kügler Erg., Berlin W 30, Neue Winterfeldstr. 30. Gegr. 1909. 9 Ortsgrupp. 3000 Mitgl.

Zweck: Der Deutsche Frauenbund hat den Zweck, die deutschen Frauen und Mädchen aller Kreise, unbeschadet ihrer Aufgaben in Familie, Haus und Beruf, ohne Unterschied ihrer religiösen und politischen Richtung in die staatlichen und sozialen Aufgaben des nationalen Lebens einzuführen. Dieses Ziel soll verfolgt werden: a) durch Aufklärung in Wort und Schrift, b) in gemeinsamer Arbeit mit den Männern durch Pflege der Bestrebungen, die geeignet sind, die deutschen Frauen in geistiger, wirtschaftlicher und sozialer Beziehung zu fördern.

Organ: „Deutscher Frauenbund“, Bundeszeitschrift. Herausgegeben vom Vorstand. Erscheint 2 monatlich.

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Altena	Frau Gerdes	75
Berlin	l. D. Frau Silberschlag	440
Brandenburg	Frau Karow	301
Essen	l. D. Srl. Rindlohe	350
Eisleben	Frau Riese	300
Leipzig	Frau Meiner	560
Magdeburg	Frau Pnoff	420
Naumburg	Frau Dahmann	75
New-Ruppin	Frau Bälke	290

Deutscher Größelverband: Dorf.: Frau Maria Bad, Frankfurt a. M., Darenttrappstr. 38. Gegr. 1873. 89 Körperschaften, Vereine und Einzelmittglieder, ca. 10 400 Mitglieder. Postfach-

Konto Nr. 10396 Deutscher Fröbelverband Frankfurt a. M.

Zweck: Der Deutsche Fröbelverband ist ein Zusammenschluß von Vereinen und Personen, die sich die zeitgemäße Fortentwicklung der Fröbelschen Erziehungsideale zur Aufgabe gestellt haben. Der Verband arbeitet für die Hebung des Berufes der Kindergärtnerin und Jugendleiterin durch die Forderung vertiefter, einheitlicher Ausbildung in allen deutschen Bundesstaaten und tritt für größere materielle Sicherstellung und allgemeine soziale Anerkennung dieses Berufsstandes ein.

Organ: „Kindergarten.“ Schriftleitung: G. Pappenheim, Berlin SW 11, Kleinbeerenstraße 26. Verlag: L. Oehmigke, Berlin SW, Zimmerstraße 94.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen, Verein zur Beförder. der Arbeitsamkeit. Abteilung Kindergartenwesen	Leiterin d. Fröb.-Sem. Fr. Thyllen, Paffstr. 25	30
Barmen	Fr. Anna Heusner, Leiterin d. Kg. Seminars d. Städt. Frauenschule, Sonntagstr. 13	248
Barmen, Stadt Barmen. Städt. Frauenschule mit angeglied. Kursen 3. Ausb. v. Kinderg.	Herr Oberbürgermeister Hartmann	
Berlin, Berl. Fröbelverein (Korporation)	Frau Anna Wiener-Pappenheim, SW 11, Kleinbeerenstr. 26	244
Berlin, Frauenschule d. Kgl. Elisabeth-Ober-Lsg., mit angegliederten Kursen zur Ausb. von Kindergärt. SW, Kochstr. 65	Herr Dir. Kannegeher. Leiterin: Fr. G. Pappenheim	280
Berlin, Berliner Verein für Volkserziehung, Pestalozzi-Fröbelhaus Karl Schraderstr. 8	Leiterinnen: Fr. L. Droescher und Fr. J. Sider	861
Berlin, Verein der Volksh Kindergärten (E. V.)	Herr Stadtverordneter J. L. Jastrrow, Schillerstr. 42	580
Berlin, Berufsorganisation d. Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen	Frau Wiener-Pappenheim, SW 11, Kleinbeerenstr. 26	1700
Berlin	Frau Dr. Th. Barth, Utergartenstr. 37	
Berlin	Frau Elise Hehl, Kochstr. 89	
Berlin	Frau Marie Maas, Hildebrandtstr. 25	
Berlin	Fr. Gertrud Pappenheim, Seminarleiterin, SW 11, Kleinbeerenstr. 26	
Berlin	Fräulein Dr. Siemering, Abteilungsleiterin in der Zentralstelle für Volkswohlfahrt, W, Augsburgstr. 61.	
Bad Blankenburg i. Th., Fröbelverein	Herr Oberpfarrer Aemüller	41
Bonn a. Rh., Comenius-Fröbelverein	Fr. Direktorin Helene L. Klostermann, Maarflachweg 7/9	248
Bonn	Fr. H. L. Klostermann als Direktorin des privaten Lyzeums und Kinderg.-Sem., Maarflachweg 7-9	
Braunschweig, Wilsenedersche Kindergarten u. Bildungsanstalt Fallerslebertorwall 4	Inhaberin: Fr. Ellen Hejde	
Bremen	Fr. M. Böttner, Lehrerin, Rembertistift 16	
Breslau, Breslauer Kindergartenverein	Inspizientin: Fr. G. Laßwig, 11, Malteserstr. 20. Dorf.: Geh. Justizrat Dr. Well	280
Cassel, Ev. Fröbelseminar (E. V.)	Dorfst. Geheime. Mühlmann, Fr. Dierts, Cessingstr. 5	375
Cassel, Kinderpflegerinnen-Schule des Zweigvereins Cassel des Allg. Dtsch. Vereins für Hausbeamtinnen	Leiterin: Fr. Sufette Siebert, Weigelstr. 3	
Cassel	Fr. Sufette Siebert, Weigelstr. 3	75

Ort	Dorftigende	Mitglieder	Ort	Dorftigende	Mitglieder
Charlottenburg	Charlottenburger Verein für Volkskindergärten. Dorftigende: Herr Stadtschulrat Dr. Neufert, Charlottenburg-Westend, Eichenallee 37	204	Frankfurt a. M.	Frau Lotte Rüdiger „Kinderwohlf.“	90
Charlottenburg	Verein Jugendheim. Dorftigende: Frä. Anna von Clerke, Goethestr. 22	975	Frankfurt a. M.	Frä. Irma Dresdner, Leit. d. Einfl.-Kl. a. d. höh. Israel Schule (Philanthropin), Humboldtstr. 11	
Dorpat	Frä. Ellq Schüge, Leiterin d. Kindergärtnerinnen-Seminars, Jacobstr. 66		Frankfurt a. M.	Herr Prof. E. Keller, Direktor des Städt. Oberlyzeums, Vogtstr. 33	
Dresden, Fröbelscher Erziehungsverein	Herr Oberschulrat Dr. Pretegel, R. 16, Ludwig - Richterstr. 20	118	Frankfurt a. M.	Frä. H. v. Mumm, Untermainlat 4	
Dronhig bei Zeitz, Frauenschule der Kgl. Erziehungs- u. Bildungsanstalten mit angegliederten Kursen 3. Ausb. v. Kinderg.	Leiterin: Frä. Cora Schülze		Frankfurt a. M.	Frä. Elisabeth Noack, Leiterin d. Kindergartens d. Frauenschulklassen. Frankfurtstr. 30	
Dronhig bei Zeitz	Frä. Cora Schülze, Oberin		Frankfurt a. M.	Frä. Ella Schwarz, Seminarleiterin, Unterweg 4	
Düren, Ev. Frauenverein, Abl. Rhld. Kleinkinderschule	Präsidentin: Frau A. Pelger, Bismardstr. 8	87	Frankfurt a. M.	Frau Prof. Crepel, Leerbachstr. 13	
Düren, Rhld.	Frau Anna Pelger, Bismardstr. 8		Frankfurt a. M.	Frä. H. Weder, Bodenheimer Anlage 34	
Eisenach, Frauenbildungsverein. Kindergärtnerinnen-Seminar	Frä. Ellq. Claus, Emilienstr. 13	150	Frankfurt a. M., Frauenbildungsverein (E. D.)	Leit. d. Kind.-Gärt. Sem. d. S.-B.-D. Frä. Ella Schwarz, Unterweg 4	582
Eisenach, Südstädt. Volkskindergartenverein	Herr Archibial. Traubert, Obere Predigerstr. 1	30	Frankfurt a. M., Kleinkinderschulen	Herr Hugo Mehler, Savignystr. 16	300
Eisenach, Nordstädt. Volkskindergarten (E. D.)	Herr Eouard Schäfer, Bürgerschullehrer, Hospitalstr. 7	60	Frankfurt a. M., Verein f. Kindergärtnerische Interessen. Ortsgr. d. B.-O. d. Kinderg. u. Hortnerinnen	Frä. E. Döhl, Seuerbachstr. 25	
Eilberfeld	Frä. Johanna Reins, Jugendleiterin am Kindergärtnerinnen-Seminar d. Städt. Frauenschule, Rheinische Str. 49		Frankfurt a. M., Verein f. Volkshingärten	Frau Geheimrat Oswald, Leerbachstr. 23	685
Emden, Maatschap: „Tot Nut dan't Algemeen“	Herr Senator Carl Thiele	182	Freiburg i. B., Kindergärtnerinnen-Seminar (E. D.)	Frau Justizrat J. Mezer	40
	Jahrbuch der Frauenbewegung VI		Freiburg i. B.	Frä. Hegemann, Leiterin des Kind.-Gärt. Seminars, Marienstr. 4	
			Gießen, Gießener Kindergartenverein (E. D.)	Frau Maria Stewers, Gutenbergstr. 14	105

Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Gießen	Frl. E. Moejer, Leiterin d. Kindergärtnerinnen-Seminars, Gartenstr. 30		Kreuznach, Städt. Schule mit angegliederten Kursen 3. Ausb. v. Kindergärtnerinnen	Dorft. Fr. Direktorin Hünger, Saitenstr. 61	
Göttingen	Frl. Anna Rettemeier, Leiterin d. Kinderpflegerinnenschule, Lohestr. 14		Leipzig, Bund ehemalig. Keilhauer Leipzig, Fröbelverein	Herr Georg Zeifling, Leibnizstr. 15 Herr Direktor Hämig, Martenstr. 13	450 120
Grantulla	Frl. Thyra Gahmberg, Finnland		Leipzig, Verein für Familien- u. Volkserziehung Leipzig	Frau von Hagenow, Sodestr. 35	380
Halle/Saale	Frl. Dr. Gösche, Leiterin d. Städt. Frauenschule mit angegliederten Kursen zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Heinrichstr. 1		Elber., Gesellschaft 3. Beförderung gemeinnütziger Tätigkelt. Kindergärtnerinnen-Seminar	Herr Dr. Joh. Präfer, Verwaltungsdir. d. Hochschule f. Frauen, Pöhlstr. 16 Leiterin: Frl. Saalwächter, Johannistr. 64	
Hamburg, Hamburger Fröbelverein	Dorft. Frl. Clara Rosenhagen, Bundesstr. 41	74	Mainz, Mainzer „Frauenarbeitschule“, E.V. Abt. Kindergärtnerinnen-Sem. Rosengasse 12	Frau Santitätsrat Heschwörter, Gr. Bieleke 19	75
Hamburgische Gesellschaft f. Wohltätigk. Abt. Kinderfürsorge	Herr Dr. Zahn, ABCstr. 37/38	98	Mannheim	Frl. R. Grünbaum, Seminarvorsteherin, B 5, 19	
Hamburg, Verein 3. Förderung weibl. Erwerbstätigkeit	Direktorin Frau Oates, Brennerstr. 77	52	Mannheim	Frl. V. Grünbaum, Seminarvorsteherin, B 5, 19	
Hambinda b. Hamburgshausen	Herr Dr. Litz (Eelt. d. deutsch. Landerzieh.-Heime Wfenburg, Hambinda, Bieberst., des Landwattshauses zu Vedenstedt a. H.)		Mannheim	Herr E. Hirsch, E 7, 21	170
Heidelberg, Fröbelverein	Frl. M. Eberlin, Bergstr. 67	190	Mannheim	Herr Dr. med. Meter, Q 1, 9	
Helsingfors	Frl. Elisabeth Alander, Leiterin d. Kindergärtnerinnen-Seminars, Helsingegatan 3/5		München	Herr Stadtschulinspektor Joseph Lipp, Gämbelstr. 2	
Jhringhausen, Kr. Cassel	Frl. Eleonore Kemp.		München, Verein Städt. Kindergärtnerinnen	Frl. Käthi Leol, Klengestr. 38	136
Kallerslautern, Kindergartenverein	Herr Bezirkslehrer Carl Klein, Sinkenstr. 18	110	Nürnberg, Fröbelverein	Frl. S. Lohmann, Friedrichstr. 24	73
Karlsruhe, Bad, Frauenver. Abt. II. Kindergärtnerinnen-Seminar	Leiterin: Frl. Dössel, Hirschstr. 126		Oberweihbach, Fröbelverein	Herr E. Franke	50
Kiel, Dejalaogz-Fröbel'sche Bildungsanstalt	Leiterin Frl. C. Hirsborn, Mühlisstr. 79	105	Remscheid	Herr Dir. Dr. Dinstler	
			Rüstringen, Stadt Rüstringen. Städt. Kindergärtnerinnen-Seminar	Herr Bürgermeister Lueden	

Ort	Dorftzende	Mitglieder
Saarbrücken, Stadt	Herr Oberbürgermeister Mangold.	
Saarbrücken, Städt. Frauenschule mit angeglied. Kursen		
3. Ausb. v. Kindergärtnerinnen		
Saarbrücken	Kinderg. d. vereinigten Hüttenwerte Burbach-Eich-Döbelingen	
Speyer, Fröbelverein	Herr Dr. med. Becker	98
Stettin, Vaterländ. Frauenverein, Abt. Volkshindergärten	Frau Sanitätsrat Dr. Niesel, Kaiser-Wilhelmstr. 4	196
Verjailles	Mlle. Adèle Santa, Rue Alex. Lange 16	
Weimar	Frl. A. Krüger, Sem.-Dorfstr., Kaiserin-Augustastr. 13	
Zürich, Kindergärtnerinnenverein „Fröbelstübl“	Frl. Clara Carpenter, Gloriastr. 90	

Deutscher Reichsverband für Frauenstimmrecht: Dorf.: Frau Marie Stritt, Dresden-A., Reihigerstr. 17. Entstanden am 19. März 1916 in Weimar durch Verschmelzung des Deutschen Verbandes für Frauenstimmrecht, gegründet als Deutscher Verein für Frauenstimmrecht am 1. Januar 1902, und der Deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht, gegründet am 5. März 1911. 10 Landesvereine (Landesverein Preußen mit 11 Provinzialvereinen) und 92 Ortsgruppen. Gegen 10 000 Mitglieder.

Zweck: Der Deutsche Reichsverband für Frauenstimmrecht verfolgt den Zweck: a) den deutschen Frauen die gleichen öffentlichen Rechte im Staats- und Gemeindegelben zu verschaffen, wie sie den Männern zustehen, und insbesondere ihnen das aktive und passive Wahlrecht zu den gesetzgebenden Körperschaften und den Organen der Selbstverwaltung zu erringen; b) die Frauen derjenigen deutschen Länder, Gemeinden und Berufsgruppen, welche im Besitz politischer oder sonstiger Wahlrechte sind, zur Ausübung derselben zu veranlassen; c) durch Vertiefung der politi-

sehen Bildung die Frauen zu gemeinsamer Betätigung auf allen Gebieten des politischen und sozialen Lebens anzuregen.

Organ: „Die Staatsbürgerin.“ Redaktion: Frau Adele Schreiber-Krieger (Verlag B. G. Teubner, Leipzig). Erscheint monatlich. Preis jährlich M. 1,50.

Bremer Landesverein: Dorf. Frl. Louise Koch, Bremen, Häfen 79.

Elfaß-Lothringischer Landesverein: Dorf. Frau J. Hebbeling, Meß-Montigny, Viktorplatz.

Ortsgruppe	Dorftzende
Colmar	Frau Müller Paul, Brückeweg
Meß	Frau Hulda Wolff, Bahnhofstr. 7.
Strasbourg	Frau Boß, Universitätsstr. 8

Hamburger Landesverein: Dorf. Frau Hedwig Weidemann, Hamburg, Parkallee 10.

Hessischer Landesverein: Dorf. Frau Lina Buchath, Hindenburgstr. 40.

Alzen Frl. Poepperring, Bahnhofstr. 67

Friedberg Frl. Toni Naumann

Bad Nauheim Frl. Toni Naumann, Friedberg

Gießen Frau Thekla Vogt, Wefelstr. 3

Mainz Frau Buchath, Hindenburgstr. 40

Worms Frau Marie Michel, Seithausstr. 23

Lübecker Landesverein: Dorf. Frau Emma Buzemann, Lübeck, Israelsdorfer Allee 10a.

Medlenburger Landesverein:
Dorf. Srl. Klara Schlexer, Marlow
i. Medlenburg.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Arendsee • Bruns- haupten Gültrow	Srl. Becker, Pension See- helm, Poststr. Frau Herz-Strauß, Plauer- str. 14
Rostock	Frau E. Schmidt-Reichshoff, Alegandrinenstr. 94
Schwerin	Frau Frieße Schmidt, Kirchenstr. 1
Warnemünde	Frau Burghard, Molltestr. 7
Wismar	Fräulein von Plessen

* Preussischer Landesverein: Dorf.
Frau Regine Deutsch, Berlin W. 15,
Pariserstr. 58

Provinzialverein Brandenburg:
Dorf. Frau Cäcilie Seler-Sachs, Berlin-
Steglitz, Kaiser-Wilhelmstr. 3.

°Berlin	Frau Alma Dzialojzansk, Berlin • Grunewald, Hohenzollerndamm 100
°Berlin-Charlot- tenburg	Frau Ulla Brode, Dahl- mannstr. 29
°Berlin-Grune- wald	Srl. Therese Salz, Teplitzer- str. 24
°Berlin-Schöne- berg	Srl. Käthe Wedel, Haupt- str. 19
Berlin, Südwest- vorort	Frau Cäc. Seler • Sachs, Steglitz, Kaiser-Wilhelm- str. 3
°Berlin-Wilmers- dorf	Frau Klara Regenshardt, Halensee, Westfälische Str. 27
Frankfurt a. O.	Frau Margarethe Falken- feld, Halbestadt 2
Landsberg a. W.	Frau Martha Rehmman, Steinstr. 26
Katzenow	Frau Martha Schwinge, Paradeplatz 5

Provinzialverein Hannover:
Dorf. Frau Constanze Bade, Hannover,
Walderseefer. 15.

Ortsgruppe	Vorsitzende
°Hannover	Frau Constanze Bade, Walderseefer. 15
Harburg	Frau Erine Grube, Feld- nerstr. 10

**Provinzialverein Hessen-Nas-
sau:** Dorf. Frau Joh. Schnapper-Arndt,
Frankfurt a. M., Bodenheimer Land-
straße 97.

Cassel	Frau Regina Pastorff, Kaiserstr. 59
Cronberg l. T.	
Frankfurt a. M.	Srl. Gertrud Reishaus, Oberlindau 118b
Marburg	Srl. Oberlehrerin Kappes, Werberstr. 6
Wiesbaden	Frau Alexander, Schäfer- str. 5

Provinzialverein Ostpreußen:
Dorf. 3. St. unbesetzt.

Königsberg | 3. St. unbesetzt

Provinzialverein Pommern:
Dorf. Frau Else Berndt, Stettin, Sal-
tenwalderchauffee 79a.

Stargard	Frau Luise Rasch, Oberwall
Stettin	Frau Marg. Cippmann, Schillerstr. 7
Stralsund	Frau Emma Berndt, Teich- str. 6

Provinzialverein Posen: Dorf.
Frau Peltesohn, Posen, St.-Martinstr. 25

Posen	Srl. Hilde Werner
Hohensalza	Frau Dora Arter

* Dem Bund auch direkt angeschloffen, i. S. 57.

Provinzialverein Rheinland:
 Dorf. Frau Helene Feld, Einz a. Rh.,
 Villa Feld.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Aachen	Frau Johanna Gille-Wagner, Elßasserstr. 72
° Bonn-Godesberg	Frau Steffenhagen-Elbers, Godesberg, Kronprinzenstr. 8
Coblenz	Frl. Helene Sudhoff, Ludwigstr. 7
Crefeld	Frl. Oberlehrerin de Vogel
Duisburg	Frl. Gertr. Ertelenz, Wallstr. 12
Düsseldorf	Frl. Ella Uth, Speldorferstr. 22
Elberfeld	Frl. Goebel, Mühlenbergerstr. 31
Essen a. d. R.	Frl. Schatke, Dreilindenstr. 78
Köln a. Rh.	Frl. Mathilde von Neulffen, Zeughausstr. 2a
Einz a. Rh.	Frau Helene Feld, Villa Feld
Sollingen	Frau Adele Kronenberg, Katerbergerstr. 24

Provinzialverein Sachsen:
 Dorf. Frau Balzer, Magdeburg, Olivenstedterstr. 5

Aischersleben	Frau Franziska Schmidt-mann, Schmidt-mannstr. 6
° Magdeburg	Frau Balzer, Olivenstedterstr. 5
Hamburg	Frau A. Ahningsmann, Domplatz 1

Provinzialverein Schlesien:
 Dorf. Frau Ida von Vogt, Görlitz,
 Emmerichstr. 57.

Bentzen, O.-S.	Frau Else Immerwahr, Boulevard 30
Breslau	Frau Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109
Glag	Frau Margarete Kronheim, Parkstr.
Gleiwitz, O.-S.	Frau Else Vaitz, Wilhelmstr.
Görlitz	Frau Marie Raupbach, Augustastr. 28

Ortsgruppe	Vorsitzende
Hirschberg	Frau Margarete Lüders-dorff, Poststr.
Jauer	Herr Zahnarzt Leo Gah-mann, Ring
Liegnitz	Frl. Ella Hiescher, Panten b. Liegnitz
Neiße	Frau Steintopff, Koch-str. 65
Oppeln	Frau Paula Kämpfer, Sternstr.
Schweidnitz	Frau Preisemuth, Obere Wilhelmstr.
Waldenburg	Frl. Frida Bernhardt, Ring

Provinzialverein Schleswig-Holstein: Dorf. Frl. von Harbou, Gr.-Flintbed b. Doorde.

Altona	Frl. Dr. Marquart, Goethe-str.
° Kiel	Frau Lätche, Dästerbrook 42

Provinzialverein Westfalen:
 Dorf. Frau Klara Vogt, Bielefeld,
 Kavalleriestr. 9

Bielefeld	Frau Klara Vogt, Kavalleriestr. 9
Bochum	Frau Schülz, Blensdorf, Gartenstadt, Freiligrathstr. 11
Dortmund	Frau Dr. El. Fischer-Ekert, Eppenhäuser, Haus Kast
Hagen	Frau Thea Poppenroth, Ostentallee 16
Hamm	Frl. Henriette Morich, Artilleriestr. 16
Minden	Frau H. Ermann, Nordstr. 6
Münster	Frl. Oberlehrerin Kromayer, Wilhelmstr. 42
Witten a. d. Ruhr	

Sächsischer Landesverein: Dorf. Frau Marie Stritt, Dresden-A., Reißigerstraße 17.

Chemnitz	Frl. Marie Hendenreich, Würzburgerstr. 57
° Dresden	Frau Marie Stritt, Reißigerstr. 17
Leipzig	Frau Ph. Wolff - Arndt, Gustav-Adolffstr. 17

Landesverein Sachsen-Weimar-Eisenach: Vorf. Fr. Isabella Sommer, Eisenach, Philosophenweg 8.

Ortsgruppe	Vorsitzende
Eisenach	Fr. Isabella Sommer, Philosophenweg 8
° Jena	Frau Hedwig Madensen, Forstweg 1
Weimar	Frau Lina Kühn, Junkerstr. 22
Württembergischer Landesverein: Vorf. Frau Anna Lindemann, Degerloch bei Stuttgart, Panoramastr. 6.	
° Stuttgart	Frau Anna Lindemann, Degerloch, Panoramastr. 6
Ulm	Frau Laupheimer-Gutermann, Neu-Ulm, Augsburgstr. 45

Einzelnne Ortsgruppen:

Braunschweig	Frau Johanna Hambsch
Bruchsal	Frau Kronstein, Rheinbahnstr. 18
° Karlsruhe i. B.	Frau Selma Wolff-Jaffé, Hotel National
Mannheim	Frau Clementine Krämer, Trautenwolfstr. 4
München	Frau Dr. phil. Ilse Neubart-Berlin, Fürth, Dambach 141
Nürnberg-Fürth	Fr. Klingel, Landstuhl
Pfälzer Gruppe Sonneberg (Mellingen)	Fr. Olga Blache

Deutscher Verband der Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit: Vorf.: Fr. Dr. phil. Alice Salomon, Berlin. Geschäftsstelle: Berlin W 30, Barbarossastr. 65. Gegr. 1912. 94 angeschlossene Vereine. 10766 Mitgl.

Zweck: Der Verband bezweckt, die in Deutschland bestehenden Jugendgruppen und Gruppen für soziale Hilfsarbeit zum Austausch ihrer Erfahrungen und zur gegenseitigen Förderung zusammenzuschließen. Der Erreichung dieses Zweckes dienen: 1. die Veranstaltung von Konferenzen und Versammlungen, 2. die Errichtung einer Ge-

schäftsstelle, die alle Berichte der Gruppen sammelt, verarbeitet und die Gruppen auf Wunsch in ihren organisatorischen Aufgaben berät und unterstützt.

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Altona, Jugendgruppe Altona und Umgegend des Verbandes Norddeutsch. Frauenvereine	Frau Elisabeth Cimbal, Allee-str. 87	20
Arnstadt, Jugendgruppe des deutsch-evangelischen Frauenbundes.	Fr. Meng, Schönbronnerstr. 8	46
Aischaffenburg, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Fr. Ady Ehrenfeld, Hanauerstr. 24 a	62
Augsburg, Jugendgruppe d. Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Fr. Pauline Herbst, Calenbergstr. 7	24
Barmen, Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frau Genl Wittenstein, Allee 198	
Bayreuth, Jugendgruppe des Vereins Frauenarbeit	Fr. Adelh. Schäer-nach, Rich. Wagnerstr. 39	268
° Berlin, Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Fr. Dr. Alice Salomon, W 30, Barbarossastr. 65	1263
Beuthen O.-Schl. Gruppe für soziale Arbeit	Fr. H. Kreis, Roßberg bei Beuthen, Dombrowkaerstr. 3	57
Bochum, Jugendgruppe für soziale Arbeit	Fr. Selma Cramer, Strellgrathstr. 23	113
Bonn, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenbildung-Frauentudium	Fr. Dora Lohmann, Argelanderstr. 3	55
Braunschweig, Jugendgruppe für soz. Arbeit des Allgem. Deutschen Frauenvereins	Fr. Lisa Gerloff, Löwenwall 16	90
Bremen, Evangelische Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Fr. B. Noltenius, Kieperstr. 30	92
Bremen, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau M. Eggert-Smidt, Kraftingstr. 10	23
Breslau, Gruppe für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenwohl	Fr. Clara Pafsch, Breslau 13, Guttenbergstr. 11	193

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Breslau, Jugendgruppe des Jüdischen Frauenbundes	Frau Bial, Eichenallee 5	58	Frankfurt a. M., Jugendgruppe des Allg. Deutschen Frauenvereins	Frl. Annemarie Andrae, Meßlerstr. 25	86
Cassel, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. Hertha Jochnus, Wilhelmshöher Allee 22	30	Freiburg i. B., Jugendogr. für soziale Hilfsarbeit des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Dr. Baader, Schäferstr. 10	35
Charlottenburg, Soziale Jugendgruppe	Frl. Marie Keller, Bismarckstr. 2	90	Gera, Jugendhilfsgruppe	Frl. Elise Eydol, Talstr. 2	200
Coblenz, Jugendgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Frau Prof. Heidesied	76	Gießen, Jugendgruppe d. Allgemeinen deutschen Frauenvereins	Frl. Margret Richter, v. d. Hardt 1 bei Gießen, Hessen	30
Cöln, Jugendgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frau Jennu Wieruszowski, Cöln-Lindenthal, Willnerstr. 139	40	Edppingen, Evangelische Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Lydia Ediz, Rosenstr. 14	30
Darmstadt, Jugendgrupped. Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Maria Herrmann, Roquettenweg 17	35	Essen, Jugendgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frau von Doh, Emmerichstr. 67	
Dortmund, Jugendgruppe d. Vereins Frauenbildung-Frauenwerb	Frl. Martha Cordes, Sonnenstr. 80		Essen, Jugendgruppe d. Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Clara Henning, Schützenallee 18	
Dresden, Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Charl. Burkert, Dresden-R. 24, Mühlenerplatz 2	89	Essen, Jugendgruppe für soziale Arbeit des Vereins Frauenwohl	Frl. Auguste Braun, Wilhelm Weberstr. 40	40
Düsseldorf, Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit	Frl. Jul. Vollmann, Hohenzollernstr. 28	74	Hagen, Jugendgruppe f. soziale Arbeit des Vereins Frauenwohl	Frl. Eill Brand, Bergstr. 119	47
Effenach, Jugendgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. Marie Kobellus, Ofenstein 2	60	Halle a. S., Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit „Zeitsfeuer“	Frl. Ilse Bennhold, Eltergartenstr. 7	58
Elberfeld, Jugendgruppe d. Vereins Freundinnen junger Mädchen	Frl. Magdalene von Ulling, Oberlehrerin am Oberlyzeum	ca. 30	Hamburg, Soziale Hilfsgruppen	Frl. Maria Philipp, Tesdorpfstr. 4	220
Essen, Jugendgruppe der Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frl. Dorothea Fiedler, Rathausgasse 3	50	Hamburg, Jugendgruppe Hamburg des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frl. Elisbet Westphal, Hamburg 37, Hardesterhuderweg 67	165
Erfurt, Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau Anna Stürcke, Rathausgasse 3	161	Hamburg, Jugendgruppe d. Jhrchristlich-humanitären Frauenvereins	Frl. G. Baer, Hansastr. 76	140
Erlangen, Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frl. Marie Brommer, Bismarckstr. 8	62	Hamn i. W., Jugendgruppe des Rheinisch-Westfäl. Frauenverbandes	Frl. A. Holtgreven, Friedrichsplatz 1	64
Flensburg, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Elissa Schaedel, Stuhrsallee 17	58	Hannover, Vereinigung ehemaliger Religionschülerinnen	Frau Dr. Gronemann, Weygenstr. 8	ca. 30
Frankfurt a. M., Jugendgruppe begründet von der Frauenvereinigung der Frankfurter Loge	Frl. Elise Sedner, Melemstr. 22	255	Hannover, Verband evangellischer Jugendgruppen	Frl. Heintze, Hannover - Döhren, Lindenhof	2055
			Harburg, Jugendgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	Frl. Gertrud Holte, Haafestrl. 42	38

Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name der Gruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Heidelberg, Mädchen- u. Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit	Frau Dr. phil. Sophie Ederdt, Busenstr. 24	113	München, Jugendgruppe der Ortsgruppe München des Jüdischen Frauenbundes	Frau J. Baerwald, Rld. Wagnerstr. 9	66
Heilbronn a. N., Jugendgruppe f. soz. Hilfsarbeit	Frau E. Heuß-Knapp, Lerchenstr. 31	109	München, Jugendgruppe d. Frauenvereins gegen den Alkohollismus	Frl. Berta Kettlmann, Karlsru. 33	24
Hildesheim, Evangelische Jugendgruppe	Frl. Luise Grabe, Hildesheim-Moritzberg, Stierenbergstr. 13	30	München, Verb. Bayerischer Jugendgruppen, Abteilung des Hauptverbandes Bayerischer Frauenvereine	Frau K. Gerfise, Briennerstr. 37/0	1120
Hof i. B., Jugendgruppe des Vereins Frauenwohl	Frl. Emmy Mann, Schäfferstr. 2	51	Neuwied a. Rh., Jugendgruppe f. soz. Hilfsarb.	Frl. Clotilde Knecht, Heddesdorferstr. 19	
Jena, Jenaer Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Käthe Weber, Am Landgrafen 9	57	Nordhausen, Jugendgruppe	Frl. Winter, Thürringerstr. 34	28
Kaiserslautern, Jugendgruppe d. Vereins f. Fraueninteressen	Frau Pauline Haas, Burgstr. 61	93	Northelm, Jugendgruppe des Vereins Frauenbildung - Frauenarbeit	Frl. Käthe Spanuth, Friedrichstr. 16	31
Karlsruhe, Jugendgr. d. Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Elsa Knittel, Südböndstr. 24		Nürnberg, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Elsa Neufraß, Ob. Birkenmerstr. 66	136
Kempten i. Allgäu, Jugendgruppe d. Vereins für Fraueninteressen	Frau Schürat Reindl, Kottennerstr. 6	40	Oldenburg, Jugendgruppe für soziale Arbeit	Frl. E. Lüschen, Molltstr. 14	25
Kreuznach, Jugendgruppe für soziale Arbeit	Frl. Anneliese Helbe, Rheingrafenstr. 9		Osnabrück, Jugendgruppe des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Gertrud Olsdermann, Lürmannstr. 33	68
Landau i. Pfalz, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Emmy Zahn, Sübring 1	62	Potsdam, Jugendgruppe des Deutsch.-Evangel. Frauenbundes	Frl. Lademann, Neubabelsberg, Kasserstr. 66	22
Leer i. Ostfriesland, Jugendgruppe des Deutsch.-Ev. Frauenbundes	Frl. Theba Diedmann, Neuestr. 31	22	Regensburg, Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Hedwig Königberger, Malergasse 9	119
Leipzig, Jugendgruppe f. soz. Hilfsarbeit	Frl. von Pllement, Leipzig-Cuttrisch, Mörtelstr. 13		Rostock, Soziale Jugendgruppe des Rostocker Frauenvereins	Frl. Elisabeth Faltenberg, Friedrich - Franzstr. 37 a	20
Lübeck, Jugendgruppe des Neuen Frauenvereins	Frl. Erna Dietig, Königstr. 95	30	Schweinfurt, Jugendgr. des Vereins f. Fraueninteressen	Frl. Margarete Bergmann, Bischofsstr. 10	20
Magdeburg, Jugendgr. d. Allgemeinen Frauenvereins	Frau Marg. Thierig, Lennéstr. 6	65	Schwertin, Jugendgruppe d. Schweriner Frauenvereins	Frl. Erna Frels, Friedrichstr. 24	25
Magdeburg, Jugendgruppe des Rechtsanwaltsverbandes für Fraueninteressen	Frau Birnbaum-Kadisch, Scharrenstr. 10	26	Solingen, Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Frl. Dörtschel, Friedrichstr. 52	23
München, Jugendgruppe des Vereins f. Fraueninteressen	Frl. Charlotte Praß, Adamstr. 2	ca. 84	Speyer a. Rh., Jugendgruppe des Vereins für Fraueninteressen	Frl. Marie Grobhaus, Johannesstr. 30	21
München, Institut für soziale Arbeit	Frl. Lotte Willisch, Max Josephstr. 1/0	504	Speyer a. Rh., Jugendgruppe des Deutsch.-Evangel. Frauenbundes	Frau E. Thon, Maximilianstr. 16	26

Ort und Name der Gruppe	Dortgehende	Mitglieder
Stettin, Jugendgruppe des Stettiner Frauenvereins	Srl. Elll Jessen, Petrihofstr. 4	101
Stettin, Jugendabteilung des Israel. Frauenvereins	Frau Rosa Rosenbaum, Moltkestr. 19	200
Stralsund, Evangelische Jugendgruppe	Frau Hedda Röbling, Knieperdamm 25 c	30
Strahburg i. E., Sozialer Jugendbund	Srl. H. v. d. Goltz, Thomasstaden 1a	49
Stuttgart, Israel. Mädchenzang	Srl. Maria Gutmann, Olgastr. 121	72
Stuttgart, Co. Jugendgruppe f. soziale Hilfsarbeit	Srl. Johanna Krauß, Kronenstr. 49	148
Ulmit, Frauengruppen f. Jugendpflege, E. V.	Frau Helene Deskan, Clausiusstr. 4	100
Ulm, Evangelische Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	Srl. Däuer, Olgastr. 35	80
Verden a. Aller, Evangelische Jugendgruppe	Srl. E. Gaeriner, Georgstr. 16	33
Wandsbek, Jugendgruppe d. Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Srl. Hanna Beckmann, Hamburger, Kammerstr. 6	40
Weimar, Jugendgruppe des Deutsch-Evangel. Frauenbundes	Srl. Elisabeth Gumprecht, Berkaerstr. 1	40
Wiesbaden, Mädchen- und Frauengruppe f. soz. Hilfsarbeit	Srl. Frida Laug, Goethestr. 3	80
Würzburg, Jugendgruppe des Vereins Frauenheil	Srl. Blum, Alte Kasernstr. 16	40

Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke (E. V.): Vertreterin im Bunde: Frau Elisabeth Krusenberg, Kreuznach, Salinenstr. 61. Geschäftsstelle: Berlin W 15, Uhlandstr. 146. Begr. 1883. 12 Landes- bzw. Provinzialverbände. 247 Bezirksvereine, außerdem 12 selbständige Frauengruppen, 11 Frauenkommissionen, 167 Vertreterschaften, insgesamt etwa 35 000 Mitglieder.

Zweck: Der Verein ist bestrebt, im Kampf gegen den Alkoholismus durch Aufklärung in Wort und Schrift, praktische Arbeit verschiedenster Art und auf sonstigen Wegen bessere Anschauungen, bessere Sitten, bessere Einrichtungen, bessere Gesetze herbeizuführen.

Organ: „Mäßigkeits-Blätter“. Schriftleiter: Prof. J. Gonser; Berlin W 15. (Verlag: Mäßigkeits-Verlag, Berlin W 15.) Erscheint monatlich, Jahrespreis M. 2.—.

Selbständige Frauengruppen:

Ort	Dortgehende
Berlin	Frau Toni Schering, Erzellenz
Beuthen (O.-S.)	Frau Landgerichtsrätin Kleinwächter
Bielefeld	Frau Prof. Tümpel
Braunschweig	Frau Prof. Göthe
Cöln	Frau Kommerzienrat Schätte, Cöln-Marlenburg
Frankfurt a. M.	Frau Professor Neßler
Hannover	Frau Schöhrat Drechsler
° Lübeck	Frau Holde Cyrus
Mannheim	Frau Dr. C. Mann
Münster	Frau Eisenbahnpräs. Richard
Oldenburg i. Gr.	Fraulein Freida Lüben
Osnabrück	Fraulein A. Nemann.

Außerdem bestehen Frauengruppen bzw. Kommissionen ohne eigene Kassenerwaltung in: Allenstein: Frau Justizrat Graf. — Barmen: Dr. med. Blanz. — Coblenz: Frau Prof. Heidsied. — Hellsberg: Srl. Valentin. — Hildesheim: Srl. Annette Schläter. — Lüneburg: Frau Fabrikant Brauer. — Metz: Frau Prof. Jacobs. — Neße: Frau Elisabeth Steinkopff. — Pforzheim: Frau Prof. Rießer. — Plauen i. V.: Frau Marie Fröhlich. — Saarbrücken: Frau Erste Beigeordnete Schloffer.

Deutscher Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation: Dorf.: Frau Katharina Scheven, Dresden-N., Angellikstr. 23. Begr. 1904. 16 Zweigvereine, ca. 900 Mitglieder.

Zweck: Der deutsche Zweig der Internat. Abolitt. Föderation bekämpft: 1. die staatliche Regulierung und Organisation der Prostitution, in welcher er die Grundlage der doppelten Moral und eine den sittlichen Fortschritt hemmende Verwirrung des Volksgewissens erblickt; 2. die Prostitution an sich als ein Laster und eine soziale Krankheit, die durch sittliche und soziale Reformen überwunden werden muß.

Organ: „Der Abolitionist“. Schriftleitung: Katharina Scheven, Dresden-N., Angellstraße 23. Erscheint monatlich. Jahrespreis M. 1.50.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Berlin	Frl. Anna Pappritz, Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 23	180
Bremen	Frl. J. Heidelberg Remberti-Hoff	85
Breslau	Frau M. Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	32
Colmar	Herr Pfarrer Strohl, Schützenstraße	32
Danzig	Frl. Clara Loche, Lastadie 40	60
Dresden	Frau Katharina Scheven, Angellstraße 23	92
Düsseldorf	Frau Justizrat Wirth, Kreuzstr. 37	25
Elberfeld	Frl. Marie Becker, Moltkestr. 40	25
Frankfurt/M.	Frau Meta Hammerichlag, Röderbergweg 96/100	75
Hamburg-Altona	Frau Hedwig Weidemann, Parkallee 10	90
Maritzsch	Frau André-Hoff, Maritzsch (O.-Elb)	?
Mühlhausen i. E.	Herr Pfarrer Stricker, Barfüßerstr. 28	65
München	Frl. Felicitas Buchner, München-Neubergshausen, Maria-Theresiastr. 35	75
Strasbourg/E.	Herr Pfarrer Bruns, Kronenburg	74
Stuttgart	Frl. M. Pland, Kronenstr. 44	57
Wiesbaden	Frau Dr. Alexander, Herrngartenstr. 16	58

Ehrenbeihilfe für die Marine:
Vor.: Frau Barbara Anna von Lans, Egg. Adresse: Herrn Georg von Cöln, Hannover, Markt 8. Zentralstelle: Wilhelmshaven, Viktoriastr. 27. Bankkonto: Nr. 291 der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

Zweck: 1. Sorge zu tragen, daß für jeden Marineangehörigen und seine Familie ein Platz vorhanden ist, wo ihm die nötige Hilfe unter allen Umständen und in liebevoller Weise zuteil wird. 2. Eine grundlegende und dauernde Verbesserung der Lebenslage für bedürftige Familien von Kriegsteilnehmern der Marine während des Krieges und nach dem Kriege zu

schaffen. 3. Zu ermöglichen und durch Vereinbarung mit den übrigen in Betracht kommenden Stellen darauf hinzuwirken, daß die Fürsorge für den Einzelnen durch nur eine Stelle und nach einheitlichen Grundsätzen veranlaßt wird, damit Ungerechtigkeiten und Doppelunterstützungen ausgeschlossen werden und die vorhandenen Mittel nicht durch einzelne Personen ausgebeutet werden können. 4. Gelder zur Verfügung zu stellen, mit denen da, wo es nötig ist, sofort geholfen werden kann. 5. Gelder zur Verfügung zu stellen, mit denen da geholfen werden soll, wo keine andere Stelle sich zu erreichen der Hilfeleistung bereit erklärt, obwohl die Bedürftigkeit anerkannt wird. 6. Alle Gelder, die für Marineangehörige verfügbar gemacht werden können, zu unmittelbarer Hilfeleistung heranzuziehen. 7. Durch ersichtlichen Einfluß und durch Vor sorgen zu bewirken, daß drohender Not vorgebeugt und das Durchhalten ermöglicht wird.

Die Ehrenbeihilfe läßt ihre Fürsorge je dem bedürftigen Marineangehörigen für seine Familie zuteil werden:

1. durch Rat,
2. indem sie die Hilfe anderer Wohlfahrtsrichtungen vermittelte,
3. indem sie mit eigenen Mitteln eingreift.

Die Mitarbeit bei der Ehrenbeihilfe ist ehrenamtlich.

Die Ehrenbeihilfe gliedert sich in 4 Fürsorgeabteilungen:

- A. Marinestelle an Land,
- B. Marinestelle zur See,
- C. Vermittlung von Kriegspatenschaften,
- D. Anwerben von Helfern und Helferinnen,

die ihre Arbeitskraft auch den einzelnen Kommandos zur Verfügung stellen, an allen in Betracht kommenden Orten.

Elfaß-Lothringischer Frauenverband: Vor.: Frl. Sefronia Rommel, Strasbourg, Bornstaden 12. Schriftf.: Frl. Joha Schwarz, Mühlhausen, Alt-Kirchenvorstadt 140. Begr. 1909. 16 angeschlossene Vereine, ca. 4000 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller elfaß-lothringischen Frauenvereine, die sich die Aufgabe gestellt haben, den Kultureinfluß der Frau zu steigern und nach außen hin zur Geltung zu bringen. Er sucht hauptsächlich zu wirken durch Mitgliederversammlungen und öffentliche Frauentreffen, durch gemeinsame Vertretung der Fraueninteressen bei Behörden und gesetzgebenden Körperschaften, durch Gründung von Ortsgruppen.

Ort und Name des Vereins	Dorftigende	Mitglieder
Colmar, Frauenbund	Frau Koenig-Scheurer, Bartholdistr. 1	52
Martrich, Frauenbund	Frau Hauth	15
Meg, Landesverein für Frauenstimmrecht	Frau Heberling, Monteningen	113
Mülhausen, Frauenbund	Frl. Ida Schwarz, Altkirchenvorstadt 140	116
Mülhausen, Kaufm. Verein weibl. Angestellten	Frau Schwarz-Schlumberger, Altkirchenvorstadt 140	138
Mülhausen, Oberelsässischer Lehrerinnenverein	Frl. Haenner, Dornacherstr. 148	196
Saarburg, Frauengruppe	Frl. Oberbed	60
Strasbourg, Verein für Frauenbildung	Frau Dr. Tauber, Ruprechtsauer-allee 69	300
Strasbourg, Vaterländischer Frauenverein	Frau Dr. Bad, Erz-Taulerring 25	1028
Strasbourg, Elsaß-Lothringischer Lehrerinnenverein	Frl. S. Rommel, Jörnstadt 12	450
Strasbourg, Unitas Loge Frauenbund	Frau Dr. Grombacher, Mantelfelstr. 12	100
Strasbourg, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Frieda Müller, Stephansgasse 3	680
Strasbourg, Hausfrauenverein	Frau Fetschen, Gelehrerstr. 56	340
Strasbourg, Reichsländischer Hebammenverband	Frau Pauline Müller, Allerheiligengasse 5	470
Strasbourg, Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen	Frl. Emma Richter, Nendorf-Strasbourg, Poligonstr. 90	113
Strasbourg, Verein der Reichseisenbahnbeamtinnen	Frau Kap. Niedbrunnerstr. 7	33

Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft: Dorf.: Frau Hedwig Hehl, Berlin W 10, Hildebrandstr. 14. Vertreterin beim Bund: Frau Hedwig Hehl. Geschäftsstelle: Berlin W 35, Karlsbad 10. Generalsekretärin: Frau Else Frobenius von Boetticher. Begr. als

Deutsch-Kolonialer Frauenbund 1907. 146 Abteilungen, ca. 18000 Mitglieder. Postfachamt Berlin NW 7, Konto Nr. 370.

Zweck: 1. die Frauen aller Stände für die kolonialen Fragen zu interessieren, 2. deutsche Frauen und Mädchen, die sich in den Kolonien niederlassen wollen, mit Rat und Tat zu unterstützen und Fraueneinwanderung in die Kolonien anzuregen, 3. die Erziehung der weißen Kinder in den Kolonien zu fördern, 4. Frauen und Kindern in den Kolonien, die schuldlos in Not geraten sind, beizustehen, 5. den wirtschaftlichen und geistigen Zusammenhang der Frauen in den Kolonien mit der Heimat zu erhalten und zu stärken. Mindestjahresbeitrag ohne ev. Abteilungszuschlag M. 4.—.

Organ: „Kolonie und Heimat.“ Herausgeber: Dr. Eduard Buchmann. (Verlag Kolonie u. Heimat, Berlin W 66, Wilhelmstr. 45.) Erscheint wöchentlich.

Ort	Dorftigende	Mitglieder
Aachen	Frau Prof. Hertwig, Preußweg 99	93
Allenstein	Frau Geh. Reg.-R. v. Hale, Bergfriede bei Großbuchwalde, Kreis Allenstein	53
Altona	Frau Hedwig Heilmann, Altona-Othmarschen, Eichenallee 1	333
Apfersleben	Frau Reg.-R. Eggers, Bahnhofstr. 10	41
Berlin	Frau Dize-Admiral Winkler, Erz-Würzburgerstr. 12/13	596
Weißdorfer-Berlins	Frl. Gabriele von Heß, W. Salanenstr. 42	182
Barmen	Frau Dr. Welsenfeld, Ottostr. 31	109
Bergeborf	Frau Jenny Bach	40
Beuthen, O.-Schl.	Frau Bergwerthsdir. Flach, Gotthardtschacht b. Orzegow.	45
Biedenlopf b. M.	Frau Landrat Daniels	48
Bielefeld	Frau Erich Dellus, Wertherstr. 1 c	159
Bochum	Frau Kommerzienrat Korte, Kaiser-Wilhelmstr.	187
Bonn	Frau General Wiederhold, Strodstr. 10	231
Bortum	Frau Emilie Köhler, Strandhotel	28

Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Braunschweig	Frau v. Salmuth, Steintorwall 6	377	Frankf. a. O.	Frau General Friedrichs, Sophienstr. 78	100
Bremen	Frau Sonny v. Engelbrechten, Mathildenstr. 95	268	Fraustadt i. P.	Frau Pastor Gärtler	10
Breslau	Frau Gehelmrat v. Lippa, Ahornallee 12/14	170	Gelsenkirchen	Frau Oberbürgermeister Machens	152
Bromberg	Frau Geh. San.-R. Dr. Augustein, Danzigerstr. 162	82	Gießen	Frau OberstSchimmelpennig	312
Bückeburg	Frau Oberst Rabe v. Pappenheim	34	Glogau	fehlt 3. 3.	50
Burg b. Magdeburg	Frau Gehelmrat Jädel, Kreuzgang 7	186	Gnesen	Frau Geh. San.-Rat Kayser, Irrenanstalt Dzialekta b. Gnesen	70
Burgsteinfurt	Frl. v. Beulwitz, Schloß	68	Göbabis (D.-S.-W.-R.)	Frau Stella Kund	32
Calbe a. S.	Frau Fabrikbes. Anna Nicolai, Bernburgerstr. 69/70	30	Godesberg	Frl. Margarete Schmidt, Rlingsdorferstr. 37	94
Cannstatt	Frau Kommerzienrat Dalmier, Taubenheimstr. 13	58	Görlitz	Freiin Marie v. Dogten, Lindenweg 10	150
Cassel	Frau Justizrath Caspari, Weinbergstr. 12	344	Goslar	Frau Generaladj. Schröter	97
Coblenz	Frau Oberpräsl. v. Rheinbaden, Egg-, Kronprinzessstr.	98	Göttingen	Frau Prof. Göppert, Hanssenstr.	142
Cöln a. Rh.	Frau Ludwig Grabau, Auerstr. 17	173	Gronau i. W.	Freifrau v. Elverfeldt	24
Cottbus	Frau Oberst von Jacobi	124	Hagen i. W.	Frau Landrat Hartmann, Nd.-Mühlberg i. W.	220
Crossen a. O.	Frau Rittergutsbes. Jeschke, Hospitalstr.	78	Halberstadt	Frau Oberstleut. v. Hanstein, Spiegelsstr. 56	63
Danzig	Frau Korv.-Kap. v. Holleben, Kall. Werft	90	Hamburg	Frau Helga Bonfen, Hamburg-Harvestehude, Brahmallee 74	280
Daresalam	Frau Generaloberarzt Dr. Meigner	85	Hameln	Frau v. Unger, Pyrmonterstr. 3	130
Detmold	Freifrau v. Werthern, Schanze	104	Hamm i. W.	Frau Justizrath Sunke, Bräuderstr. 44	66
Döbeln	Frau v. Beulwitz, Bahnhofstr. 72	92	Hannover	Frau von Tischritsch-Bögenborff, Lärchenberg 4	135
Dortmund	Frau Landrichter Staeps, Märkischestr. 29	130	Hattingen a. R.	Frau Paula Wittig	73
Dresden	Frl. Margarete v. Holleben, Ränigstr. 12	369	Heidelberg	Frau Geh.-R. Wagenmann, Bergstr. 80	97
Duisburg	Frau Albert Lütgen, Mühlhelmerstr. 58	100	Heilbronn	Frau Hedwig Brudmann, Charlottenstr. 31	120
Düsseldorf	Frau Konjul Günther, Beethovenstr. 19	159	Hendeburg	Frau Mühlensbesitzer Schimm	50
Eberswalde	Frau Dr. Helene Roemer, Donopstr. 19	60	Karibib (D.-S.-W.-R.)	Frau Ed. Hädtich	37
Eisleben	Frau Gehelmrat Mager, Halleischestr. 31	28	Keetmannshoop (D.-S.-W.-R.)	Frau Bezirksrichter Göbbels	97
Elberfeld	Frau Eduard Gebhard, Mollkestr. 67	146	Kiel	Frau Admiral Hornung, Däppelstr. 60	125
Erfurt	Frau Gehelmrat Schlotka, Dittorlstr. 19	146	Kliffingen	fehlt 3. 3.	45
Essen a. Ruhr	Frau Gehelmrat Dettmar, Lorchingstr. 6, I	265	Kolberg	Frl. v. Braunschweig, Wilhelmstr. 7	18
Eßlingen	Frau Regierungsrat Pommer, Ritterhaus	46	Königsberg i. Pr.	Frau Justizr. Alice Hennig, Rintertagshelm 19 II	84

Ort	Vorsitzende	Mitglieder	Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Köslin	Frau Gym.-Dir. Olga Jonas, Mühlenstr. 24	169	Oppeln	Frau Oberforstmeister Altmann, Turmstr. 5	38
Rab.-Solbad	Frau Prof. Witte, Baumstr. 5	155	Osnabrück	Frau Reg.-Präf. Boettcher, Klubbstr. 20	161
Krauznach	Frl. Ottmann, Dümperstr.	36	Pforzheim	Frau Privatiers Hauber, Luffenstr. 33	107
Krotzschin	Frl. Ottmann, Dümperstr.	36	Pillfallen	Frau Oberamtm. Ornhorst, Dominium Uszpiannen bei Pillfallen	11
Leipzig	Frau Konjul Sperling, Mendelstr. 23	155	Kreis Pinneberg	Frau Geheimrat Dr. Scheff	41
Liegnitz	Frau Oberpostdirekt. Goerle, Höllestr. 6	60	Pirna	Frau Finanzrat Jentler, Grolmannstr.	20
Lübed	Frau Dr. Görz, Am Burgfeld 12	174	Plauen i. V.	Frau Oberbürgermeister Dr. Dehne, Breitestr.	120
Lüderthsbucht (D.-S.-W.-A.)	Frl. Marie Anna Wehlmann	99	Pofen	Frau Präfibent Carthaus, Wilhelmstr. 31	230
Ludwigsburg	Frau Fabrikant Mad, Holzstr. 21	64	Potsdam	Frau Anna v. Kitzing, Behlerstr. 27	103
Lyd, Ostpr.	Frau Prof. Dr. Scheffler, Bahnhoffstr. 19	25	Prütz i. Po.	Frau Baumstr. Clara Hansen	29
Magdeburg	Frau Eisen-Direktionspräsident Sommer, Fürstentwallstr. 6	190	Ragmit	Frau Fabrikbesitzer P. van Setten	12
Marburg	Frau Geheimrat Lehmann, Barfüßertor 16	115	Regensburg	Frau Gräfin Schen v. Stauffenberg, Bismarckplatz 8	107
Meiningen	Frau Dr. Schomburg-Schaller, Sachfenstr. 16	83	Reutlingen	Frau Dr. Appenzeller	196
Melßen	Frau Privatiers Ida Emmert, Tonberg 17	45	Rottwell	Frau Oberstaatsanwalt Kreuzer, Königstr.	54
Memel	Frau Bankdirektor Schwarz, Marktstr.	50	Rudolstadt	Frau Landrat v. Baumbach, Gelindstr. 2	130
Meeritz	Frau Landger.-Präf. Kleber	95	Saarbrücken	Frau Geh. Kommerzienrat A. Böding, geb. v. Ammon, Halbergerhütte b. Brebach	120
München	Frau Gräfl. Theodor Montgellas, Habsburger Platz 511	170	Sagan	Frau Rittergutsbes. Mielchner, Kupper, Kreis Sagan	68
Münster i. Westf.	J. Durchlaucht Frau Fürstin zu Bentheim-Steinfurt, Schloß Burgsteinfurt	203	Schlawa i. P.	Frau Oberst Görzke, Kullerow, Kreis Schlawa	40
Naumburg a. S.	Frau General v. Siedler, Bismarckplatz 2	116	Schleswig	Frau Regierungspräsident Schreiber	102
New-Guinea (Deutsch)	Frau Gouverneur Hahl, Erz-Rabaul	270	Schmölln S.A.	Frau Fabrikbesitzer M. Jahn	63
Neumünster	Frau Dr. Thode, Mühlenhof 63	78	Schorndorf	Frau Landgerichtsrat Hartmann	43
Neunkirchen (Saar)	Frau Dr. Schmitz-Heffl, Stammstr. 4	55	Schwedt a. O.	Frau San.-R. Elise Quehl	51
Neurappin	Frau Landrat v. d. Knefelbed	75	Schweidnitz	Freifrau v. Rächthofen, Striegauerstr. 10	30
Nienburg a. W.	Frau Rechtsanwält Frucht, Wilhelmstr. 29	37	Schwerin	Frau Staatsminister Langfeld, Erz-, Alexandrinenstr. 19	37
Norderbithmarischen	Frau Geheimrat Behnde, Heide i. Hölstein	124	Sollingen	Frau Peter Tiefendahl, Hochstr.	17
Nordheim i. Hann.	fehlt 3. Z.	55	Spandau	Frau Oberst Sander, Wilmersdorf, Eilenzahnst. 62	57
Bad Nauhausen	Frau Julie Scheller, Herforderstr.	140			

Ort	Dorstzende	Mitglieder
Sprottau	Frau Landrat Freifrau von Kottwitz	63
Stargard i. P.	Frl. Maria Karow, Gerichtsplatz 5	70
Stettin	Frau Malbranc, Petrihofstr. 23	185
Stolz i. P.	Frau Gymnasialdirektor Dr. Moerner, Wasserstr. 4	46
Strasburg i. E.	Frau Geh. Rat Stilling, Murnerstr. 1	52
Stuttgart	Frau Generaldir. Schneider, Neue Weinsteige 21	330
Tilsit	Frau Justizrat Jenny Meyer, Königsbergerstr. 49	72
Trier	J. Ezz. Frau von Lindenau, St.-Marien b. Trier	13
Tsumeb	Frau Missionar Lang	
Unna i. W.	Frau Rechtsanwältin Luise von Mayer	48
Unterwejerorte	Frau Stadtdirektor Bedé, Bremerhaven	73
Ulfalos (D.-S.-W.-A.)	Freifrau v. Huwald	25
Warmbad (D.-S.-W.-A.)	Frau Bezirksamtmanu Thea Beyer	23
Warmbrunn	Frau v. Rosen	52
Weimar	Frau Gräfin von Seck	95
St. Wendel	Frl. M. Müller, Schloßplatz	12
Werden a. R.	Frau Otto Feulgen, Heßstr.	95
Wesfel	Frau Ulla Krieg, Kaiserling 16	120
Windhuf (D.-S.-W.-A.)	Frau Frieda Voigts	80
Witten a. R.	Frau Major Gaupp, Johannisweg 20	100
Würzburg	Frau Rechtsanwältin Meisner, Domstr.	59
Zittau	Frau Oberbürgermeister Dr. Kütz, Uferstr. 7	100
Zwickau	Frau Generalmajor v. Segewitz, Hohenzollernstr. 79	160

Frauenverband der Prov. Sachsen:
 Dorf.: Frau Helene Schneidewin, Magdeburg, Beethovenstr. 4. Gegr. 1908.
 24 Vereine, 5450 Mitglieder. Bankkonto: Magdeb. Bankverein.

Zweck: Der Verband bezweckt unter vollster Wahrung ihrer Selbständigkeit den Zusammenschluß aller Frauvereine der Provinz, die fördernd für Ausbildung, Fortbildung, wirtschaftliche und rechtliche Hebung der Lage der Frau oder andere Fraueninteressen eintreten. Er sucht durch Verbreitung von Flugblättern, Propagandaschriften, das Zentralblatt des Bundes, die „Frauenfrage“, durch Abhalten von belehrenden Vorträgen die Teilnahme der Frau an öffentlichen Fragen sowie an sozialer Hilfsarbeit zu fördern und das Interesse für Frauenbildungsanstalten und -Möglichkeiten zu heben. Er veranstaltet Frauenlehrgänge, Tagungen in der Provinz und unterhält in Magdeburg 2 Auskunftsstellen für Frauenberufe: 1. Große Mühlstr. 7, 2. im städt. weibl. Arbeitsnachweis, Breitenweg 87; die auch nach auswärts innerhalb der Provinz Auskunft erteilen.

Ort und Name des Vereins	Dorstzende	Mitglieder
Bernburg, Verein für Fraueninteressen	Frl. Meßel, Karlsplatz 35	26
Cöthen, Verein Frauenwohl	Frl. Koppel, Lauchfang 9	82
Erfurt, Mädchen- und Frauengruppe für soziale Hilfsarbeit	Frau Stürcke, Angerstr. 55; Geschäftsführerin: Frl. A. Keller, Arnstädterstr. 30 a	300
Erfurt, Verein für Mutterfürsorge	Frl. Ödring, Friedrichstr. 13	32
° Halle a. S., Rechtshilfsverein für Frauen	Frau Margarethe Bennewitz, Friedenstr. 15	72
° Magdeburg, Allgem. Frauenverein	Frl. Rose Meyer, Karlstr. 7	298
° Magdeburg, Verein Jugendschutz (E. D.)	Frau Helene Schneidewin, Beethovenstr. 4	283
Magdeburg, Abstinenter Frauenbund	Frl. Maria Schwarze, Iose, Albrechtstr. 6	41
Magdeburg, Frauenverein Friedrichstadt	Frau Kathar. Sombar, Brückstr. 12	70
Magdeburg, Lehrerinnenverein	Frl. Octavia v. Stottwell, Annastr. 40	349
Magdeburg, Künstlerinnenbund	Frl. Margarete Kolwes, Fürstenwallstr. 17	94
Magdeburg, Verein 3. Unterhaltung eines Wöchnerinnenafzils	Frau Oberbürgermeister Schneider, Werner-Str. 3	340
Magdeburg, Frauengewertverein Hirsch-Dunder	Frau Marg. Becker, Kolbigerstr. 8	25

Ort und Name des Vereins	Dorfsitzende	Mitglieder
Magdeburg, Verein Kinderfchug für die Provinz Sachsen	Herr Direktor Busch, Lorenzweg 3	2700
Magdeburg, Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein für Magdeburg u. Umg.	Frl. Vibrans, Calvörde	110
Magdeburg, Ortsgruppe des Frauenbundes zur Förderung der deutschen Spinnindustrie	Frau Helene Schneidewin, Beethovenstr. 4	85
Mühlhausen i. Th., Verein Frauenwohl	Frl. Eberlein, Sondershäuserstr. 8	99
Neuhaldensleben, Verein f. Fraueninteressen	Frau Dr. Herzberg, Calvörderstr. 28	137
Neuhaldensleben, Landwirtschaftlicher Hausfrauenverein	Frl. Vibrans, Calvörde	92
Niederndobeleben, Vaterländischer Frauenverein	Frau Sanitätsrat Schröder	66
Schönebeck a. E., Verein f. Fraueninteressen	Vaterländischer Frauenverein Frau zur Linde, Friedrichstr. 72	80
Nordhausen, Verein für Fraueninteressen	Frl. Elfe Caspar	52
Wernigerode, Verein Frauenwohl	Frau Theophila Witt, Schülerstr. 17	37

Hauptverband Bayerischer Frauenvereine: Dorf.: Frau Luise Kieselbach, München. Schriftf.: Frl. Rosa Böhm, München, Geschäftsstelle: Brienerstr. 37/0. Geogr. 1909. 8 Kreisverbände mit 79 angeschlossenen Vereinen und ca. 22 500 Mitgliedern; Zentrale für Berufsfragen; Verband der bayer. Jugendgruppen.

Zweck: Der Zusammenschluß aller bayerischen Vereine, die der Frauenbewegung angehören und in ihrem Sinne arbeiten. Aufgabe des Verbandes ist es, die gemeinsame Arbeit zu zentralisieren, d. h. alle Agitation in die Hand zu nehmen, die für das ganze Land gilt.

Organ: „Frauenstreben.“ Schriftleitung: Frau Clara Lang, Mondjau bei Graubach (Pfalz) (Druck von Ernst René-Grosser-Frankenthal, Pfalz.) Erscheint monatlich zweimal. Bezugspreis vierteljährlich 35 Pf.

† 1. Kreisverband Oberbayerischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Luise Kieselbach, München, Kurfürstenstr. 44/0. Geschäftsstelle: Brienerstr. 37/0.

Ort und Name des Vereins	Dorfsitzende	Mitglieder
*Bad Aibling, Verein f. Fraueninteressen	Frau Marg. Reih	33
*Berchtesgaden, Verein f. Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Alice Klendl, Sackschule	141
*Süßtenfeld-Brud., Verein für Fraueninteressen	Frau Emg Schnell, Leonhardspl. 3, I	68
*Garmisch-Partenkirchen, Verein f. Fraueninteressen	Frau Kathar. Hanfstängl, Schmütz b. Garmisch	47
*Landsberg a. L., Hausfrauenverein Landsberg u. Umgebung	Frau S. Weber, Sandau b. Landsberg	200
*München, Verein für Fraueninteressen mit seinen Abteilungen: Rechtschutzstelle, Auskunftsstelle für Frauenberufe, Vereinigung akad. geb. Frauen, Jugendgruppe	Frau Luise Kieselbach, Kurfürstenstr. 44/0	950
*München, Künstlerinnenverein	Frau Martha Giese, Neu-Pasing, Rubensstr. 13	800
*München, Kinderfürsorgeverein f. d. Land in Bayern	Frau Luise Kolb, Konradstr. 9	250
*Oberbayerischer Kreislehrerinnenverein, Stg München	Frl. Margarete Jigmeier, München, Frauhoferstr. 21	1027
*München, Vereinig. ehemal. Schülerin. d. Städt. Riemerschmid'schen Handelsschule	Frl. Hedwig Kellhammer, Frauenstr. 24, II. Dorftugende	1250
*Verein der Privatlehrerinnen Bayerns, Stg München	Frl. Luise v. Herdenaber, Tengstr. 40	300
*München, Verein Städt. Kindergärtnerinnen	Frau Käthi Levl, Klengelstr. 38/III	106

† Dem Bund auch direkt angeschloffen, f. S. 54.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Reichenhall, Verein f. Fraueninteressen	Frau Dr. Seufferheld	12	*Augsburg, Verein Wöchnerinnenhelm	Frau Berta Frommel, Oberer Graben 307	578
*Rosenheim, Verein für Fraueninteressen	Frau Emmy v. Scanzoni, Königsstr. 9	36	*Augsburg, Hauspflegeverein	Frau Schäfler, Fröblichstr.	1106
*Traunstein, Verein f. Fraueninteressen	Frau Helene Merd, Hausenstr. 11	25	*Augsburg, Verein zur Beloh. treuer weibl. Dienstboten	Frau Lydia Rosenbahl, Kaiserstr. 26	260
*Weilheim, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau v. Schab	134	*Augsburg, Kaufm. Ver. weibl. Angest.	Frau Ida Bingen, Magimillanstr. 15	225
2. Kreisverband Niederbayerischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Luise Ungerer, Passau, Grünauerstr. 16.			*Augsburg, Waisenspflegerinnenverband	Frau Dina Henmann, Kaiserstr. 49.	81
Ageldorf, Hausfrauenvereinigung	Frau Oberlehrer Steininger	19	*Augsburg, Verein der Privatlehrerinnen	Frl. Agnes Gärtsching, St. Mag. H. 245 1/2	78
Deggendorf, Verein f. Fraueninteressen	Frau Marie Kinslofer, Oberer Hauptplatz	56	*Augsburg, Damenstenographenverein	Frl. Marie Geniner, Saggerstr. 3	146
Hauzenberg, Frauenverein Krlegerfürsorge	Frau Emma Kellner	65	*Augsburg, Damenturnklub	Frau Fanny Rödelheimer, Beethovenstraße 1	102
Landshut, Verein für Fraueninteressen mit Hausfrauenabteilung und Jugendgruppe	Frau Geheimrat v. Dent	170	*Schwäbisch. Kreislehrerinnenverband, Stgt Augsburg	Frl. Eina Buder, Augsburg, Gartenstr. 17	393
Ortenburg, Hausfrauengruppe des Zweigvereins vom Roten Kreuz	Frau Apotheker Stahl	80	*Kempten, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Marie Reinsch	204
Passau, Verein für Fraueninteressen mit den Gruppen Straubing, Plattling, Hausfrauenabteilung und Obernzell	Frau Elisabeth Deschheimer, Hochplatz 6	112	*Lindau, Verein für Fraueninteressen	Frl. Sina Gögger, Cingstr. A 88	168
Waldfrieden, Hausfrauengruppe des Zweigvereins vom Roten Kreuz	Frau Auguste Unerl	8	*Memmingen, Verein f. Fraueninteressen	Frau Ida Schropp, Raldstr. 6	85
Einzelmitglieder		23	*Nördlingen, Verein für Fraueninteressen	Frl. Marie Malsch	46
† 3. Kreisverband Schwäbischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Kathi Haymann, Augsburg, Döflstr. 29.			4. Kreisverband Oberpfälzischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Hanna Geisenbörfel, Regensburg, Prüflingerstr. 74.		
*Augsburg, Verein für Fraueninteressen mit den Abteil. Rechtschule, soziale Frauenschule u. Jugendgruppe	Frau Kathi Haymann, Döflstr. 29	195	Regensburg, Verein f. Fraueninteressen mit Hausfrauenabteilg. u. Jugendgruppe	Frau Marie Rehm, Pfauengasse 1	500
			Regensburg, Verein Freundinnen junger Mädchen	Frau Bertha Schleiher, Straubingerstraße	48
			Regensburg, Damen-gefängnisverein	Frau Stala, Grasgasse	62
			Regensburg, Bezirkslehrerinnenverein, Stgt Regensburg	Frl. Käthe Straimer, Hauptlehrerin, Schottenstraße	68
			Regensburg, Frauenzweigverein d. Krankenhilfsvereins	Frau Hanna Geisenbörfel	100

Ort und Name des Vereins	Dorftigende	Mitglieder
Privatlehrerinnenverein Regensburg	Frau Stubenrat Dr. Winter, Weissenburgerstr.	43
Weiden, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe Einzelmitglieder	Frau Louise Neumüller, Regenstr.	176 20
5. Kreisverband Oberfränkischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Emma Rauch- alles, Bayreuth, Leopoldstr. 13		
Bamberg, Verein Frauenwohl	Frau Klara Cessing, Sophienstr. 8	185
Bayreuth, Verein Frauenarbeit und Jugendgruppe	Frau Hermanna Klenhardt, Wilhelmstr. 15	1747
Hof, Verein Frauenwohl und Jugendgr.	Frau Berta Schelbing, Ludwigstr. 33	370
Wunsiedel, Verein für Fraueninteressen	Frau Sekretär Dett	36
6. Kreisverband Mittelfränkischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Helene von Forster, Nürnberg, Egldienplatz 36.		
Erlangen, Verein Frauenwohl	Frau Helene Darnhagen, Löwen- str. 26	252
Süß, Verein Frauenfürsorge	Frau Luise Erdmann, Masstr. 11	1416
Nürnberg, Verein Frauenwohl	Frau Helene v. For- ster, Egldienpl. 35	2056
Nürnberg, Ortsgrup- pe d. Allgem. Deutsh. Frauenvereins und Jugendgruppe	Frau Helene v. For- ster, Egldienpl. 35	79
Abt. derselben: Mäd- chen- und Frauen- gruppen für soziale Hilfsarbeit	Frl. Else Neutrich, Ob. Ditzheimer- str. 56	130
Nürnberg, Masstr. d. Allg. deutsh. Lehr- erinnenvereins	Frl. Christiane Reu- ter, Lindenaststr. 65	150
Nürnberg, Ströbelver- ein	Frl. Frieda Loh- mann, Friedrichs- str. 24	41
Nürnberg, Verein tech- nischer Lehrerinnen	Frl. Regine Gran	123
Nürnberg, Verband weibl. kaufm. An- gestellter	Frl. Sophie Rehm, Unt. Baustr. 1	654

Jahrbuch der Frauenbewegung VI

7. Kreisverband Unterfränkischer
Frauenvereine. Dorf.: Frau Emma Heim
Würzburg, Ludwigstr. 24.

Ort und Name des Vereins	Dorftigende	Mitglieder
Aischaffenburg, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Emma Schaaf, Würzburgerstr. 66	500
° Schweinfurt, Verein für Fraueninteressen u. Jugendgruppe	Frau Hedwig Stöckel	206
° Würzburg, Verein Frauenhell, Jugend- gruppe und Rechts- austanzstelle	Frau Emma Heim, Ludwigstr. 24	406
Bezirkslehrerinnenver- ein, Stg Würzburg	Frl. Marie Krapp, Petersstr. 6	96
Würzburg, Privatleh- rerinnenverein	Frl. Auguste Kirch- dorffer, Ludwig- str. 24	60
8. Kreisverband Pfälzischer Frauen- vereine. Dorf.: Frau Clara Lang, Mondsjou b. Hornbach (Pfalz).		
Annweiler, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Kommerzien- rat Müllrich	70
Dürkheim, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Bürgermeister Bart	126
Frankenthal, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Fabrikdirektor Uhlele	163
Frankenthal, Damen- stenographenverein	Frl. Marie Seyfried	80
Grünstadt, Verein f. Fraueninteressen	Frau Bürgermeister Borbollo	124
Hochspeyer, Verein f. Fraueninteressen	Frau Minna Janus	80
Homburg, Verein f. Fraueninteressen	Frau Obersekretär Schlimmer	138
Kaiserslautern, Verein für Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frl. Marie Stähle, Kummelstr.	370
Kaiserslautern, Pfäl- zischer Lehrerinnen- verein	Frl. Hauptlehrerin Daum, Hasstr.	526
Kaiserslautern, Be- zirkslehrerinnenver- ein	Frl. Kath. Emrich	131
Landau, Verein für Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Notar Har- tened, Säding	187
Landstuhl, Verein für Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Oberamts- richter Petri	108

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Landstuhl, Pfälzischer Kreisverein f. Frauenstimmrecht	Frl. Marie Klingel	60
Ludwigshafen a. Rh., Verein f. Frauenint. m. Jugendgruppe	Frl. Kath. Merkel, Magstr.	140
Ludwigshafen, Bezirkslehrerinnenver.	Frl. Beria Ullmann, Magstr.	56
Pirmasens, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Anna Linn	360
Pirmasens, Jüdischer Frauenverein	Frau Rosa Hirsch	120
Speyer a. Rh., Verein für Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frl. Hoffmann, prakt. Zahnärztin	110
Verein Freundinnen junger Mädchen, Speyer	Frau Kirchenrat Hoffmann	140
Zweibrücken, Verein f. Fraueninteressen m. Jugendgruppe	Frau Rechtsanwält Rosenberger	210
Zweibrücken, Verein weibl. kaufm. Angestellter	Frau Johanna König	80
Pfälzischer Kreisverein abstimmter Frauen	Frau Clara Lang, Monbijou b. Hornbad (Pfalz)	24

9. Bayerischer Verein wirtschaftlicher Sachlehrerinnen (Zweigverein des Verbandes deutscher Fortbildungs- und Sachschullehrerinnen, E. V.), Stg München. Vors.: Frl. Zacharias, Miesbach (Oberbayern). Gegr. 1911. 65 Mitglieder.

Zweck: Ausgestaltung und Ausbildung des Sach- und Fortbildungsschulunterrichts, Förderung der idealen und materiellen Interessen seiner Mitglieder.

10. Landesverein der bay. Hausfrauen (Arbeitsausschuß des Verbandes deutscher Hausfrauenvereine), Stg München. II. Vors.: Frau Luise Kieselbach, Kurfürstenstr. 44. 0.

Jüdischer Frauenbund: Stellv. Vors.: Frl. Sidonie Werner, Hamburg, Hüsumerstr. 1. Schriftleitung: Frau Henriette Man, Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 16. Gegr. 1904. 3. 3. 200 angeh. Vereine, ca. 44 000 Mitglieder.

Zweck: Der Zweck des Bundes ist Zusammenschluß der deutsch-jüdischen Frauenvereine und weiblicher Einzelpersonen zu gemeinsamer Arbeit im Interesse der jüdischen Frauenschaft. Der Verband fördert Bestrebungen, die 1. die Erziehung des Volkes bezwecken, 2. das Erwerbsleben jüdischer Frauen und Mädchen erleichtern wollen, 3. auf Hebung der Sittlichkeit, Bekämpfung des Mädchenhandels hinarbeiten und 4. geeignet sind, das jüdische Gemeinschaftsbewußtsein zu stärken.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Rachen, Jfr. Frauenver.	Rabbiner Dr. Jaulus
Rahm, Jfr. Frauenver.	Frau Grete Alexander
Allenstein, Jfr. Frauenverein	Frau Helene Mondry
Augsburg, Jfr. Frauenverein f. Wohltätigkeit u. Sterbefälle	Frau Kathi Haumann, Volkstr. 29
Bamberg, Jfr. Frauenverein	Frau Justiz. Werner
Barmen, Jfr. Frauenverein	Frau Lina Mosheim
° Berlin, Ortsgruppe	Frau S. Wronski, Barbarossastr. 60
Berlin, Luisenstädtischer Frauenverein	Vors.: Frau Bergmann, Elisabethufer. 28
Berlin, I. Jfr. Volkshingergarten und Hort, Gipsstr. 3	Vors.: Frau Gertrud Wolf
Berlin, Verein „Jfr. Lehrerinnen-Helm“ Großlichterfelde-West, Karlstr. 112 a	Frl. Pauline Münchhausen, Frau Henriette Man
Berlin, Judas Töchter	Frau Dr. Eichelbacher, Oranienburgerstr. 38
Berlin, Jüd. nationale Frauenvereinigung	Frau Wagner-Tauber, Uhländstr. 116/117
Berlin, Wöchnerinnenverein	Frau Marie Weisbach, Magdeburgerstr. 4
Berlin, Komitee f. Chamaulahesicherung	Frau Ella Neumann, Charlottenburg, Sophienstr. 31
Berlin, Frauenverein „Westen“	Frau Anna Jacob, Kneisebeckstr. 94
Berlin, Israel. Frauenunterstützungsverein	Frau H. Man, Berlin-Wilmersdorf, Gieselerstr. 16
Berlin, Verein f. jüdische Krankenpflegerinnen	Frau Dr. M. Frankl
Berlin N, Erzieherstr., Ede Schullstr.	
Berlin, Rahawas Scholaum	Frau R. Caro, Alte Jakobstr. 47

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Berlin, Jüdisch. Mädchenstift	Herr Emil Pinius, Charlottenburg, Leibnizstr. 103	Breslau, Vorstand des Frauenvereins d. Leslingsloge	Frau Giaz, Agnesstr. 5
Berlin, Jfr. Frauenhilfsverein	Frau Jenny Cassirer, Charlottenburg, Kanitzstr. 69	Breslau, Jüd. Schwesternheim, E. V.	Kassirer: Herr Adolf Bial, Tauentzienplatz 11
Berlin, Frauenverein der Berliner Logen U. O. B. B., E. V.	Frau Minna Schwarz, Schillerstr. 63	Breslau, Jfr. Frauenverein für arme Wöchnerinnen	Kassirer: Herr Franz Kohn, I. S. Frig Sads & Co., Karlstr. 36
Berlin, Verein Mädchenliebe	Frau H. Graeger, Egerzerstr. 13	Breslau, Jfr. Mädchenheim	Kassirer: Herr Ernst Mühr, Körnerstr. 10
Berlin, Frauenverein „Gewollt Lamm“	Frau H. David, Dornmunderstr. 10	Breslau, Haushaltungsschule u. Kochschule f. Israel. Mädchen	Justizrat Hirschberg, Wallstr. 13
Berlin, Verband jüdisch. Frauen f. Kulturarbeit in Palästina	Frau Dr. Lejzyna, Baquenthenerstr. 36	Breslau, Vereinig. jüd. Frauen. Kindergarten, Kinderhort, Sonnenstr. 25	Frau Cäcilie Landsberg, Agnesstr. 11
Berlin, Verein f. Arbeitsnachweis	Monbijouplatz 10	Breslau, Jfr. Lehrerinnenheim	Frau Direktor Manasse Kaiser - Wilhelmstr. 47
Berlin, Verband der Frauenvereine der U. O. B. B. - Logen	Frau Dr. Eschelbacher, Oranienburgerstr. 38	Breslau, Jfr. Mädchenhort	Kassirerinnen: Frau Baender, Kaiser-Wilhelmstr. 63 pt.
Berlin, Jfr. Frauenverein der südwestlichen Vororte	Frau Dr. Cohn, Berlin-Friedenau, Stubenrauchstr. 68 Schriftf.: Frau Toni Hanselmann, Friedenau, Niedstr. 15	Breslau, Schwesternverein d. Gesellschaft Eintracht	Frau Hulda Hirsch, Neue Schwellbungerstr. 4
Berlin, Mädchenklub, Rosenthalerstr. 40/41 Hof	Frau Adele Saalfeld, Kurfürstendamm 212	Briesen (Westpr.), Jfr. Frauenverein	Frau Ascher, Kirchenstraße
Berlin, Jüdisches Kinderheim, E. V., Berlin N., Sehrbellnerstr. 92	Frau Gertrud Selgjohn	Bromberg, Jfr. Frauenverein	Frau Hedwig Ruffat
Bingen a. Rh., Jfr. Frauenverein	Frau Rosa Haas	Bühl (Baden), Jfr. Sr. Kr.-Verein	Frau Babette Wertheimer
Bochum, Jfr. Frauenverein	Frau M. Liebenfeld, Kaiserstr. 24, Kassenführ.: Frau Dr. David, Kanalstr. 38 Johanna Paradies, Webersstr. 31	Burgundstadt, Jfr. Frauenverein	Frau Rosa Kupfer
Bonn, Jüd. Frauenverein	Frau Lina Hamburger	Cham in Bayern, Jfr. Frauenverein	Frau Therese Klein
Braunschweig, Jüdischer Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Rosenad, Partallee 15/17	Charlottenburg, Jfr. Frauenunterstützungsverein	Frau Prof. Dessau, Leibnizstr. 57
Bremen, Schwesternbund der Kaiser - Friedrich-Loge	Frau Lina Hamburger	Coblenz, Frauenloge „Eintracht“	Frau Helene Löh, Marckenbischenweg 12
Breslau, Ortsgruppe	Frau Professor Guttmann, Anger 8	Coblenz, Jüd. Frauenverein	Frau Louis Hermann, Schloßstr. 33
Breslau, „Deah“ Jüd. Brockenhaus, E. V., Kleine Holzstr. 8/10	Frau Justizrat Henschel, Landsbergstr. 6	Cöln, Jfr. K. Kinderparverein, E. V.	Frau E. Marg, Marsplatz 10/14
Breslau, Jfr. Jüng. Frauenverein	Frl. J. Spiegel, Kaiser-Wilhelmstr. 18	Cöln, Jfr. K. Frauenverein	Frau B. Auerbach, Rheinaustr. 28
		Cottbus, Jfr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Posner, Kaiserstr. 74
		Danzig, Jfr. Frauen-Pflegeverein	Frau H. Stinson, Castaldie 36 a

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Danzig, Jüdischer Schwesternbund	Frau H. Schönfeld, Hansagasse 3	°Frankfurt a. M., Kinderhaus der weibl. Fürsorge	Frau Bertha Holzmann, Mainzger Landstr. 5
Dessau, Jüdisch. Frauenverein	Rabbiner Dr. Walter	Friedberg (Hessen), Jfr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Sabine Meyer, Kaiserstr. 140
Deutsch-Krone, Israel. Frauenverein	Frau Theresie Braun	Gera (R.) Jfr. Fr.-Ver.	Frau Margarete Hirsch
Dresden, Schwesternverein d. Fraternitasloge	Frl. Cäcilie Toepflig, Münchenerstr. 3	Glogau, Israel. Frauenverein	Frau Hedwig Landsberger
Dresden, Israel. Frauenverein	Frau Theresie Pfister, Marschnerstr. 22	Gotha, Jfr. Frauenverein	Frau Clara Grünstein, Hohestr. 11
Düren, Israel. Frauenverein	Frau S. Hartoch, Wittelstr.	Göttingen, Jfr. Frauenverein	Frau Hedwig Wolpert
Eisenach, Israel. Frauenverein	Frau Martha Weinstein, Karlsplatz 27	Graef, Israel. Frauenverein	Frau Fanny Koppenheim
Elberfeld, Jfr. Frauenverein	Frau Adolf Loewenstein, Koonstr. 37	Halle a. S., Jfr. Frauenverein	Frau Dr. Froehlich, Reichardtstr. 5
Elberfeld, Ortsgruppe	Frau Clara Samuel, Kastanienstr. 32	Hamburg, „Heim f. Jüd. Mädchen“	Frl. Werner, Hufmamerstr. 1
Elmshorn b. Hamburg, Israel. Frauenverein	Frau Frieda Oppenheim	Hamburg, Schwesternvereinigung O. Steinfallloge u. O. B. B.	Frau Clara Rosenkern, Frauenthal 27
Emmerich a. Rh., Israel. Frauenverein	Lehrer Lillienfeld	Hamburg, Jfr. Wöchnerinnenverein	Schachmeisterin: Frau Salomon, Hieslstr. 11
Ems (Bad) Jfr. Fr. Ver.	Frau A. Weingarten	Hamburg, Israel. Jfr. Humanitäts-Frauenverein, E. V.	Frau Cl. Rosenkern, Frauenthal 27
Erfurt, Schwesternvereinigung der Erfurt-Loge	Frau Rechtsanwält Dr. Heilbrun, Goethestr. 10	Hamburg, Verein ehem. Schülerinnen d. Israel. höheren Mädchen Schule, Lyzeum, Bieberstr.	Frl. S. Werner, Schriftführerin: Frau Max Sinz, Hochallee 114
Eichwege, Israel. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Cohn	Hameln, Jfr. Fr. Verein	Frl. Flora Hirsheim, Düsternstr. 60
Essen-Ruhr, Israel. Frauenverein	Frau Dr. Samuel, Steelerstr. 29	Hannover, Schwesternbund der Zionstoge u. O. B. B.	Frau Rosa Bernstein, Gröningerstr. 4, Kassenführerin: Frau Müllg. Franenstein, Neumarckstr. 13
Essen, Frauenloge	Frau Doris Herzberg, Hunsenstr. 20	Hannover, Jfr. Frauenverein	Frau Hennig Buchholz, Friesenstr. 19
°Frankfurt a. M., Frauenvereinigung d. Frankfurt-Loge	Frau Dr. Selgmann, Friedr. str. 29, Frau Martha Schäffinger, Brentanost. 6	Hannover, Jüdischer Stellen- und Arbeitsnachweis, Bahnhofstr. 9	Frau Martha Hirsch, Prinzenstr. 21
°Frankfurt a. M., Weibliche Fürsorge	Frl. Bertha Dappenheim, Liebigstr. 27 c	Heidelberg, Jfr. Mädchenverein	Jenny Herzfeld, Hausmannstr. 2
Frankfurt a. M., Israel. Frauenverein (Mädchen-Waisenhaus)	Vorsitzender Dir. Adler, Hebelstr. 15, Schriftführerin: Frau Pauline Geiger, Cronbergstr. 30		Frl. Selma Kaufmann, Dähringerstr. 37
°Frankfurt a. M., Mädchenklub, Langestr. 30	Kassiererin: Frau Clem. Cramer, Sellnerstr. 7		Frau H. Essaffer, Pflöz 2
Frankfurt a. M., Jüdische Haushaltungsschule, Königswarterstr. 18/20	Frau Hanna Goldschmidt, Eschenheimer Anlage 28, Schriftführerin: Frau Emma Mainz, Uhlstr. 46		
°Frankfurt a. M., Ortsgruppe Frankfurt des Jüd. Frauenbundes	Frau Paula Kassauer, Rheinstr. 25		

Ort und Name des Vereins	Dorftgende	Ort und Name des Vereins	Dorftgende
Hellbronn a. N., Jfr. Frauenverein	Frau Rabbiner Kahn	Königsberg i. Pr., Frauenverein zur Unterstützung ijr. Witwen und Waiſen	Frau Dr. Neumann, Börſenſtr. 1a
Hildesheim, Jfr. Frauenverein	Schriſtführerin: Frau Daviſon, Bänderſtr. 8	Konſtanz, Jfr. Frauenverein	Frau C. Stern, Gottliſenſtr. 32a
Hindenburg, O.-S., Jfr. Frauenverein	Frau Rabbiner Dr. Kaah	Köſlin, Jfr. Frauenverein	Frau Helene Heinſius, Bergſtr. 26
Kaſſerlautern, Jfr. Frauenwohltätigkeitsverein	Frau Nathan Kahn, Schuberſtr. 11	Köſlin, Ortsgruppe	Frau Helene Heinſius, Bergſtr. 26
Karlsruhe, Jfr. Mädchenverein	Frau Hamburger, Kronenſtr. 13	Landau (Pfalz), Jfr. Frauenverein	Frau Bertha Lehn, Norbring 27
Karlsruhe, Ortsgruppe Samſtr. 4	1. Dorf.: Frau Anna Hamburger, Kriegſtr. 17, 2. Dorf.: Frau Amelle Eitlinger, Schloßplatz 10	Landsberg a. W., Jfr. Frauenverein	Dorf.: Rabbiner Dr. B. Elſch
Karlsruhe, Bahnhofsmission	Frau R. Eitlinger, Herrenſtr. 11. Frau R. Forſchheimer, Eitlingerſtr. 17	Laupheim i. Würt., Jfr. Frauenverein	Frau Sanni S. Steiner
Kaſſel, Jüdiſcher Jugendverein, Mädchengruppe	Frl. Elſa Moſes, Luſſenſtr. 7	Lauenburg i. P., Jfr. Frauenverein	Frau Goldſchmidt-Bon, Humboldtſtr. 9
Kaſſel, Jfr. Frauenverein	Frau Eugenie Wertheim, Teraſſe 14	Leipzig, Jfr. Frauenverein „Ruth“	Frau Pfefferblätt, Nikolaiſtr. 39, 45
Kaſſel, Schweſternbund	Frl. Philippohn, Parkſtr. 6	Leipzig, Jfr. Spar- u. Verſicherungsverein f. ſchulmiſſiſche Mädchen	
Kattowiß O.-Schl., Jfr. Frauenverein	Frau Wöllner	Leipzig, Ortsgruppe	Frau Mathilde Goldſchmidt-Bon, Humboldtſtr. 9
Kattowiß, Jfr. Jungfrauenverein	Frl. Elly Brauer, Schillerſtr. 18	Liegniß, Jfr. Frauenverein	Frau Auguſte Danziger
Kiel, Jfr. Frauenverein	Frau Henriette Tannenwald, Schuhmacherſtr. 7	Liſſa i. P., Jüd. Frauenverein	Frau Dr. Bäd
Kolberg, Jfr. Frauenverein	Frau Minna Bernſtein, Markt 8	Lübeck, Jüd. nat. Frauenverein	Frau Rechtsanwalt Charlotte Landau, Moſingerallee 21
Königsberg i. Pr., Jfr. Frauenverein f. Krankenpflege und Beerdigung	Frau Clara Arendt, Gollgalle 10	Lyd, Jfr. Frauenverein	Frau Lichtwad
Ortsgruppe Königsberg des Jfr. Frauenbundes	Frau Emma Vogelſtein, J. Fiehlſtr. 28. Schriſtführerin: Frau Helene Landsberger, Traghaus, Pulverſtr. 23/24	Magdeburg, Jfr. Lehrerinnenheim	Frl. Regine Goldmann, Breitenweg 129
Königsberg i. Pr., Schweſternbund der Kantige	Frau Nathan Landsberger, Traghaus, Cueterſtr. 23	Magdeburg, Frauenbund der Mendelsjohnloge	Frau J. Heymann, Kaiſerſtr. 44
Königsberg, Fröbelkindergarten, Schmälingſtr. 32a		Magdeburg, Jfr. Frauenverein	Dorf.: Herr Georg Roſenheim, Große Münzſtr. 12
Königsberg, Weibl. Verein f. ijr. Armenpflege	Frau Regina Freitag, Mittel-Tragheim 35	„Mannheim, Frauenbund Caritas	Frau Alice Benſhelmer, L 12, 18
		Mannheim, Jfr. Frauenvereinigung	Frau C. Gutmann, L 3, 3
		Marburg, Jfr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Munt
		Memel, Jüd. Frauenverein	Frau Abelmann
		Memmingen, Jfr. Frauenverein	Frau Roſa Gerſtle

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Meg. Jfr. Frauenwohl- tätigkeitsverein	Frau Oberabb. Dr. Netter	Paderborn, Jfr. Frauen- verein	Frau Bertha Grün- baum
Moglna, Jfr. Frauen- verein	Frau Paula London	Pirmasens i. Pfalz, Jfr. Frauenverein	Frau Rosa Hirsch, Schriftf.: Fr. Selma Klwi
München, Jfr. Frauen- verein	Frau Johanna Kohn, Luisenstr. 21	Pleßchen, Jfr. Frauen- verein	Frau Florentine Kos- mierstg, Frau Ama- lie Friedmann
München, Ortsgruppe	Frau Clara Oppen- heimer, Landwehr- str. 4	Pleß, O.-SchL, Jfr. aelit. Frauenverein	Frau Alwine Elm- endorfer
München, Jugendgruppe d. Ortsgruppen-München des J. Fr.-V.	Frau Jenny Baerwald Richard-Wagnerstr. 16	Pöfen, Jfr. aelit. Verein „Frauenhilfe“	Frau Flora Ephraim, Ritterstr. 18
München-Gladbach, Jfr. Frauenverein	Frau J. Lucas	Pöfen, Frauenverein der Amicitiale	Frau Clara Waltner, Wittelsbacherstr. 2
Münster, Jfr. Frauen- verein	Frau Stellberg	Potsdam, Jfr. Frauen- verein	Frau Anna Bielenzi- ger, Burggrafenstr. 34
Nabel(Meg.), Jfr. Frauen- verein	Frau Elisabeth Baer- wald, Berlinerstr. 239 a	Prenzlau, Jfr. Frauen- verein	Frau Rabb. Dr. Boehr, Prinzenstr.
Nebenburg (O.-Pr.), Jfr. Frauenverein	Frau Kallmann	Rastenburg, Jfr. Frauen- verein	Frau Henriette Zwil- lensberg, Villa Ein- singen
Neiße, Jfr. aelit. Frauen- verein	Frau Sophie Hahn, Neustädterstr. 15	Ramisch (Pöfen), Jfr. Frauenverein	Frau Rabb. Dr. Cohn
Neu-Jen burg b. Frank- furt a. M., Heim des Jüd. Frauenbundes. Jen burg, Taunusstr. 9	Fr. Bertha Pappen- heim	Regensburg, Jfr. Fr.- Ver.	Frau Gertrud Rosen- blatt
Neudölln (-Berlin), Jfr. Frauenverein	Frau Rabbiner Kame- rase, Anzengruberstr.	Rhbnst, O.-SchL, Jfr. Jungfrauenverein	Fr. Edith Schindler
Neuwied a. Rh., Jfr. Frauenverein	Frau Baruch, Mittel- str. 85/87	Saarbrücken, Jfr. Frauen- verein	Frau Leopold Well, Bahnhofstr. 80.
Nienburg a. Wefer, Jfr. Frauenverein	Frau Sophie Edelstein	Saez burg (O.-Pr.), Jfr. Frauenverein	Frau Jenno Purwin
Nordhausen (Harz), Jfr. Frauenverein	Frau Fanny Warburg, Töpferstr. 25	Schweibeln, Jfr. Frauen- verein	Frau Rosa Wolff
° Nürnberg, Jfr. Frauen- wohltätigkeitsverein	Frau Isabella Helm, Württembergischer Hof	Schneidemühl, Jfr. aelit. Frauenverein	Frau Henriette Edel
Nürnberg, Verein für jüdische Krankenpfle- gerinnen	Frau Hopf, Blumen- str. 11	Schrimm, Jfr. Frauen- verein	Frau Emma Pelfer
Nürnberg, Jfr. Lehre- rinnenheim, Ortsgrup- pe Nürnberg	Frau Cl. Forchheimer, Blumenstr. 9	Soldau, O.-Pr., Jfr. aelit. Frauenverein	Frau Pied
Oberhausen (Rheinl.), Jfr. Frauenverein	Frau Julie Philipp	Spanbau, Jfr. Frauen- verein	Fr. Nanny Seliger, Breitestr. 47
Offenbach a. M., Offen- bacher Frauenstift	Frau Elise Devries, Frankfurterstr. 31	° Stargard i. P., Orts- gruppe	Frau Rabb. Dr. Silber- stein
Ortelsburg, Jfr. Frauen- verein	Frau Kolnberg	° Stargard i. P., Jfr. aelit. Frauenunterstützungs- verein	Frau Rabb. Dr. Silber- stein
Osnabrück, Jfr. Frauen- verein	Frau M. Wittgen- steiner, Johannis- str. 67	° Stettin, Jfr. aelit. Frauen- verein	Frau Dr. Vogelstein, Pestalozzstr. 36
Osterode (O.-Pr.), Jfr. Frauenverein	Frau Stadtrat Samu- lon	Stettin, Jugendgruppe des Jfr. Frauenvereins	Frau Ella Rosenbaum, Molitorstr. 19
		Stolp i. P., Jfr. Frauen- verein	Frau Dr. Joseph, Schillerstr. 17
		Stolp i. P., Ortsgruppe	Frau Dr. Joseph, Schillerstr. 17.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Ort und Name des Klubs	Vorsitzende	Mitglieder	Eintritt	Jahresbeitrag
Strelino: Jüd. Frauenverein	Frau Emilie Ellenberg	Aachen, Frauenklub, Aurellenstr. 3	Srl. Emma Lang		M.	M.
Stuttgart, Verein z. Aussteuer ffr. Bräute	Frau Mathilde Lepmann, Blücherstr. 7	Berlin, Deutscher Frauenkl., Kurfürstenstr. 88	Sr. v. Leyden Erz.	201	—	10
Stuttgart, Jfr. Frauenverein	Frau Hermann Gutmann, Olgastr. 121	Berliner Frauenklub von 1900, E.V., Genthnerstr. 13	Sr. J. Lepp-Kathenau	250	20	30
Stuttgart, Mädchenkranz (Jfractitfcher Kindergarten)	Srl. Martha Gutmann, Olgastr. 121	° Bremen, Frauenklub 1908, Sebelhören 11	Srl. E. Susemihl	800	—	8
Thorn, Israel. Frauenverein	Frau J. Ehrenwerth	° Cöliner Frauenklub E. V., Am Hof 36	Sr. v. Engelsen	230	—	15
°Witt, Jfractit. Frauenverein	Frau Bahfreund. KassiererIn: Frau Leopold Loeb	Dortmund, Neuer Frauenklub, MärtscheStr.12		567	—	16
Urier, Jfr. Schwesternverein	Frau Pauline Hirsch, Neuthorstr. 19	° Düsseldorf, Rheinischer Frauenklub, E. V., Rolensstr. 20	Srl. Minna Blanderz	1020	—	10
Ulm a. D., Jfr. Frauenverein, E. V.	Frau Bauer, Frau Sternberg. Schriftf.: Frau Dr. Landau	° Frauenklub Elberfeld, E. V., Brillertir. 16/18	Sr. W. Engländer	324	—	10
Wellburg a. C., Israel. Frauenverein	Dort.: Realschullehrer Gustav Elshengrün	Frankfurt. (a. M.) Frauenklub, Hochstr. 14	Sr. S. Schmidt de Neufville	320	2	12
Wolfsbittel, Jfr. Frauenverein	Frau Cäcille Becker	Freiburger (L. B.) Frauenklub, E. V., Eisenbahnstr. 33	Sr. Major Kuengle	329	—	12
Wongrowitz, Jfr. Frauenverein	Frau Marie Michel, Festhausstr. 23	Hamburg, Neuer Frauenklub, E. V., Gr. Theaterstr. 23		195	2	10
Worms, Jfr. Wittwenunterstützungsverein	Frau Lina Rothschlid, Mollfcanlage 12	Frauenklub Hannover 1900, Georgspl. 15	Sr. Prof. Dresler-Flohr	440	3	12
Worms, Israel. Frauenfrankenverein		Frauenklub Königsberg L Pr., Hohenzollernstr. 10	Srl. Elisabeth Wartenita	290	2	5
		Frauenklub Leipzig 1906, Seltzstr. 6	Sr. Camilla Müller-Behme	286	5	15
		München, Neuer Frauenklub Prinz-Ludwig-Str. 7	Sr. Marg. Jensen-Londou			
		Frauenklub Siettn, Mollfestr.18	Sr. Stadtrat Klittcher	160	2	10

Kartell der Deutschen Frauenklubs:
 Dorf.: Frau Marie von Leyden, Erz., Berlin W 10, Hohenzollernstraße 6.
 Schriftf.: Srl. Minna Blanderz, Düsseldorf, Bahnstr. 29. Begr. 1910. 17 angeschlossene Klubs. Etwa 7100 Mitglieder. Die dem Kartell nicht angeschlossenen Klubs s. S. 123.

Zweck: Das Kartell bezweckt den Zusammenschluß der deutschen Frauenklubs zur Förderung gemeinsamer Interessen. Die Selbständigkeit der einzelnen Klubs wird durch das Kartell nicht berührt. Jedes Mitglied eines dem Kartell angehörenden Klubs ist berechtigt, wenn es den heimatlischen Klub nicht besuchen kann, während zweier aufeinanderfolgender Monate in einem Kartellklub unentgeltlich zu verkehren.

Ort und Name des Klubs	Dorfsigende	Mitglieder	Eintritt		Jahresbeitrag
			M.	M.	
Stuttg. Frauenklub, Alleenstr. 25	Sr. Laura v. Burghardt-Mörke	765	—	4	
Wiesbad. Frauenklub, E. D., Oranienstr. 15	Sr. Helene Krauwinkel	160	20	20	Kr.
Wien, Neuer Frauenklub, Tuchlauben 11	Sr. Jella Herzka	450	—	20	

Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, E. V.: Vorf.: Srl. Agnes Herrmann, Berlin. Vertreterin beim Bund: Srl. Gertrud Israel, Berlin W30, Eisenacherstr. 103. Begr. 1889. 33000 Mitglieder. Geschäftsstelle: Berlin SO16, Köpenickerstr. 74.

Zweck: Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte ist eine zentrale, über das ganze Deutsche Reich verbreitete Berufsorganisation von Handlungsgehilfinnen und ähnlichen Angestellten, die unter Ausschluß parteipolitischer und religiöser Bestrebungen die gemeinsamen gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Standesinteressen auf Grund eines zu diesem Zwecke aufgestellten sozialen Programms wahrnehmen und gleichzeitig die Wohlfahrt ihrer Mitglieder durch besondere Einrichtungen fördern will.

Organ: „Zeitschrift für weibliche Handlungsgehilfen.“ Schriftleitung: Clara Meinel. Erscheint monatlich. Jahrespreis M. 1.80. Besondere Ausgabe für jugendliche Mitglieder (unter 18 Jahren). Schriftleitung: Dr. J. Silbermann. In Vierteljahrsheften erscheint: „Archiv für Frauenarbeit.“ Schriftleitung: Dr. J. Silbermann. Jahrespreis M. 4.—; Preis des einzelnen Heftes M. 1.50.

Verwaltungsstellen:

Bremen, Räderstr. 12 II; Breslau, Garnierstr. 30; Danzig, Brodtüncgasse 38; Dortmund, Ostwall 27; Dresden-St., Trompeterstr. 10; Düsseldorf, Am Wehrhahn 39; Frankfurt a. M., Gr. Hirschgraben 11; Halle a. S., Neue Promenade 16; Hamburg, Gr. Johannisstr. 13; Hannover, Georgsplatz 7; Königsberg i. P., Bergplatz 18; Leipzig, Dresdenerstr. 7; Magdeburg, Kaiserstr. 29; Posen, Wilhelmstr. 6; Stettin, Augustastr. 51.

Ortsgruppen:

Rachen, Altona, Apolda, Barmen, Bauen, Berlin, Bielefeld, Bochum, Bonn, Bremen, Bres-

lau, Chemnitz, Coblenz, Cöln, Cöpenick, Cottbus, Danzig, Dessau, Dortmund, Dresden, Düsseldorf, Eisenach, Elberfeld, Erfurt, Essen, Frankfurt a. M., Frankfurt a. O., Görlitz, Göttingen, Greifswald, Guben, Halberstadt, Halle, Hamburg, Hannover, Hildesheim, Kiel, Königsberg i. Pr., Krefeld, Landsberg a. W., Leipzig, Ludenwalde, Lübeck, Magdeburg, Meißen, Mühlheim (Ruhr), Neuhaldensleben, Offenbach a. M., Oldenburg, Oppeln, Osnabrück, Plauen, Posen, Potsdam, Ratibor, Rostock, Saarbrücken, Sagan, Solingen, Spanbau, Stettin, Straßburg, Thorn, Weimar, Wiesbaden, Witten (Ruhr), Zittau.

Kreisverband oberbayer. Frauenvereine: Vorf.: Frau Luise Kießelbach, München. Vertreterin beim Bund: Srl. Rosa Böhm, München, Altheimered 20 I. Begr. 1909. 16 angeschl. Vereine, 5379 Mitgl.

Zweck: Der Kreisverband bezweckt den Zusammenschluß aller oberbayerischen Frauenvereine und Verbände, die der Frauenbewegung angehören und in ihrem Sinne arbeiten. Er gehört dem Hauptverband bayerischer Frauenvereine an.

Die Namen der Mitgliedsvereine s. S. 45.

Kreisverband schwäbischer Frauenvereine: Vorf.: Frau Kathi Haymann, Augsburg, Dölkstr. 29. Begr. 1909. 6 Ortsgruppen und 8 Einzelvereine, 2780 Mitgl.

Zweck: Der Verband gibt bei einer alljährlichen Kreisversammlung Gelegenheit zu Berichten, Vorschlägen und Anträgen. Er ist an den Hauptverband Bayer. Frauenvereine angegliedert und verfolgt die gleichen Ziele wie dieser.

Die Namen der Mitgliedsvereine s. S. 46.

Landesverband Preussischer Gewerkschaftlicher Lehrerinnen: Vorf.: Srl. Elisabeth Altmann, Soest i. W., Freiligrathstr. 7. Begr. 1895. 48 angeschl. Vereine mit fast 3400 Mitgl.

Zweck: Pflege und Förderung der Sächer: Handarbeit, Selbsten, Turnen, Haushaltung; Unterstützung sozialer Bestrebungen, welche diese Sächer in ihren Kreisen ziehen; Förderung der idealen und materiellen Interessen der technischen

Lehrerinnen. Der Verein tritt für eine vertiefte, gründliche Ausbildung der genannten Fachlehrerinnen ein sowie für Gleichstellung derselben mit den Volksschullehrerinnen.

Organ: Siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: „Die Lehrerin“ (S. 94), Beilage C. Herausgeberin: E. Altmann, Soest i. W.

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Altona	Frl. Frida Nomens, Däppelstr. 7	63
Barmen	Frl. Elisabeth Biance, Kleefer. 81	45
Berlin	Frl. Clara Feller, Elisabethstr. 34	400
Bielefeld	Frl. Luise Tischler, Roonstr. 2	44
Bonn	Frl. Clara Heyermann, Hohenzollernstr. 18	21
Breslau, Verein tech. Lehrerinnen für Schwestern	Frl. E. Schröter, Kreuzstr. 5	167
Brandenburg a. H.	Frau Agathe Schulze, Neustädtischer Markt 4	21
Charlottenburg	Frl. E. Coblen, Wilmersdorferstr. 186	40
Cöln-Kall	Frl. Lina Keller, Thumstr. 68	43
Erfeld	Frl. Martha Thurm, St. Antonstr. 178	20
Dortmund	Frl. Dorothea Meinecke, Winterfeldstr. 27	85
Duisburg-Ruhrort	Frl. Pauline Wienholt, Fabrikstr. 58	70
Elberfeld	Frl. Clara Klappers, Blumenstr. 36	44
Erfurt	Frl. Gertrud Knabe, Nordhäuserstr. 5	71
Essen a. R.	Frl. Marie Werth, Dreilindenstr. 75	33
Flensburg	Frl. Alma Blümcke, Banerlandsstr. 25	4
Frankfurt a. M.	Frl. Clara Valentin, Ullmenstr. 5	76
Frankfurt a. O.	Frl. Lina Werner, Leipzigerstr. 107	24
Glogau	Frl. Wanda Rosemann, Poststr. 2	8
Görlitz	Frl. Elisabeth Opty, Jachmannsstr. 11	34
Hagen i. W.	Frl. Frida Aders, Buschhoffstr. 1	55
Halle a. S.	Frl. Elise Bausch, Anferstr. 9	98

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Hannover	Frl. Toni Eide, Bleichenstr. 2	113
Kiel	Frl. Emma Kuhlgas, Lorenzstr. 67	104
Königsberg i. Pr.	Frl. Hedwig Schmidt, Sachh. Kirchenstr. 26	128
Königshütte i. O.-Schl.	Frl. Gabriele Wahl, Otto-Girndt-Str. 10	75
Liegnitz	Frl. Margarete Borschke, Marktstr. 3	32
Lüneburg	Frl. Marie Meyer, Causensteinstr. 43	10
Magdeburg	Frl. Erna Gleichberg, Gifschinerstr. 1	120
Neustadt	Frl. Edith Linke, Stuttgarterstr. 7	40
Osnabrück	Frl. Anna Mertel, Belvorplatz 211	27
Posen	Frl. Minna Scharfener, Neue Gartenstr. 2	26
Potsdam	Frl. Lau, Hohewegstr. 9	23
Siegen	Frl. Selma Schulte, Freudenbergerstr. 15	21
Solingen	Frl. Adele Häfer, Breitenstr. 2	28
Stendal	Frl. Margarete Nachtigall, Bahnhofstr.	7
Stettin	Frl. M. Schemel, Kronprinzstr. 3	61
Wiesbaden	Frl. Göbel, Riehstr. 20	16
Turnlehrerinnengruppen:		
Elberfelder Lehrerinnenturnverein	Frl. Maria Bunge, Hamburgerstr. 48	57
Turnvereinigung Berliner Lehrerinnen	Frl. Ida Lehmann, SO., Kaiser-Franz-Grenadierplatz 4	440
Königsberger Turnlehrerinnenverein	Frl. Rosa Wenig, Kallhöfische Str. 15	163
Magdeburger Turnlehrerinnenverein	Frau Ludwig, Broder Weg 77/88	100
Zeichenlehrerinnengruppen:		
Berlin-Grünwald	Frl. Margarete Martin, Kaspar-Thethstr. 24, Gartenhaus II	
Breslau	Frl. Eva Promnitz, Klosterstr. 22/24	32
Königsberg i. Pr.	Frl. Alma Haumann, Stagesstr. 14	

Haushaltungslehrerinnen- gruppen:

Ort und Name der Ortsgruppen	Vorsitzende	Mitglieder
Verein Westfälischer Haushaltungslehrerinnen	Frl. S. Aders, Hagen i. W., Buschhof 1	64
Verein der Haushaltungslehrerinnen im Magdeburger Lehrerinnenverein	Frl. Emmi Pöcker, Sternstr. 5	21

Landesverein Preussischer Volksschullehrerinnen: Vorl.: Frl. Eva Kulte, Berlin SO 36, Glogauer Str. 19. Begr. 1894. Ca. 4800 Mitglieder in 61 Ortsgruppen und 5 Provinzialverbänden.

Zweck: a) Pflege der Volksschule, b) Unterstützung sozialer Bestrebungen, welche in den Kreis des Verbandes fallen, c) Förderung der Bestrebungen der Volksschullehrerinnen.

Organ: Siehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: „Die Lehrerin“ (S. 15) und „Die Preussische Volksschullehrerinnen-Zeitung“.

Ortsgruppen.

Ort	Vorsitzende
Altona	Frau Agnes Klamm, Hamburg 91, Oststr. 142
Barmen	Helene Schermeng, Schwanenstr. 1
° Berlin	Gertrud Kunze S 59, Planufer 96
Groß-Berlin, Süd-West	Auguste Nesté, Berlin-Lichterfelde, Drakestr. 58
Bielefeld	Luisa Tadeu, Göttenstr. 30
Bochum	J. Winkler, Roonstr. 12
Brandenburg/H.	Gertrud Becker, Trauerberg 13
Breslau	Elisabeth Schmidt, Feldstr. 38
Bromberg	Gustava Schwarzé, Dorothienstr. 5
Buer l. Westf.	Frl. Haupt, Erle b. Buer, Seitenstr. 2
Charlottenburg	Olga Mayer, Königsweg 8
Östn u. Umg.	Martha Hagen, Wilhelm a. Rh., Sebanstr. 21 a III
Cöpenick	Meta Schürmer, Güttenbergstr. 13
Crefeld	Frl. Strater, Hubertusstr. 196

Ort	Vorsitzende
Cüstrin-Kenigstadt	Frl. Böttner, Schiffbauersstr. 41
Danzig	Katharina Stelter, Brotsbänkegasse 14
Dortmund-Hörd.	B. Cleen, Dortmund, Uhländstr. 47
Duisburg	Frl. Boffer, Meibertsch, Meherstr. 35
Düsseldorf	Manon Coulon, Schützenstr. 22
Elberfeld	Frl. Geuser, Mozartstr. 66
Elbing	Frau Ella Carlstenn, Spieringstr. 30
Essen a. Ruhr	Marie Ehler, Kaupenstr. 26
Fähr-Degeßad b. Bremen	Frau Gertrud Ganzer, Kurze Str. 2
Flensburg	E. Jøerfen, Südergraben 73
Frankfurt a. M.	Ida Hüß, Unterlindau 18
Frankfurt a. O.	Meta Hopp, Gubenstr. 2
Gelsenkirchen	Odille Kaufmann, Königgrüherstr. 89
Glogau	Helene Schors, Ullammerhof 3
Görlitz	Martha Dominik, Leipzigerstr. 27
Hagen	E. Friedemann, Frankfurterstr. 8
Halle a. S.	Martha Schumann, Belenerstr. 15 E II
Hannover	Anna Dörries, Lutherstr. 30 c III (Volksschullehrerinnenverein)
Kassel	Minna Malcomes, Königstör 13
Kiel	Marg. Hansen, Kiel-Hassel, Danewerfstr. 18
Königsberg I. Pr.	Clara Richter, Maranenhof, Herzog-Albrecht-Allee 3
Lichtenberg-Berlin	Annv v. Kulesza, Möllendorffstr. 86 III
Lübischfeld	Agnes Haun, Lessingstr.
Marburg	Dora Kniefe, Schloßstr. 4
a. Lahn	Martha Bohn, Saalestr. 10
Neußöln	Marie Hemag, Luffenstr. 10
Neumünster	G. Winger, Wilhelmshafenstr. 13
Ober-Schöne- weide	Frl. Sugmann, Roonstr. 18
Osnabrück	Frl. Storaewswka, Höhen/taufenstr. 14
Posen	E. Schüttendelle, Alleestr. 92
Potsdam	C. Haebde, Wollnerstr. 10
Remscheld-Dieringhausen	E. Schüttendelle, Alleestr. 92
Rendsburg	D. Wulf, Gerhardtstr. 15
Saarbrücken	A. Stier, Talstr. 15
Schleswig und Umgegend	Carl. Ohlen, Michaeilsstr.
Schneidemühl	Marg. Goffow, Brunnenstr. 1
Schöneberg	Frl. Hannemann, Fretlingstr. 12

Ort	Vorsitzende
Ob.-Schönweide	G. Wintzer, Wilhelminenhofstr. 13
Schweim	Frau Kröner, Gasstr. 100
Sollingen	Srieda Gayle, Kurfürstenstr. 14
Spanbau	Clara Fickensma, Wilhelmstr. 2
Stettin	Cl. Riemickneider, Kronenhofstr. 24
Strausberg	Helene Kuhnert, Sturmhaube
Striegau	Hedwig Eiebig, Bahnhofstr. 22
Walzenburg	E. Pohl, Gartenstr. 3a
Wiesbaden	Marie Stute, Walsamstr. 28
Wilmersdorf	M. Bundt, Bingerstr. 85
Witten a. Ruhr	Sr. Hermerding

Vereine.

Ort	Vorsitzende
Prov.-Verein rheinlän- discher Volksschullehr- rinnen	Sophie Roth, Elberfeld, Untere Stöden 15
Prov.-Ver. Schlesw.-holst. Volksschullehrerinnen	E. Klesbne, Altona- Ottenfen, Sickers- allee 37 III
Prov.-Ver. weiff. Volks- schullehrerinnen	Auguste Hielscher, Schweim, Gasstr. 7
Prov.-Ver. Brandenburg. Lehrerinnen	Elisabe Schäfer, Frie- denau b. Berlin, Fegelstr. 9
Prov.-Ver. Posener Volksschullehrerinnen	Elise Ette, O. & Bitter- str. 26

Nordverband des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes: Dorf.: Srl. Helene Sille, Hamburg 39, Sierichstr. 84 pt., 18 Ortsgruppen, ca. 1425 Mitglieder. Bankkonto: Karla Roß, Norddeutsche Bank, Hamburg.

Zweck: Der Verband arbeitet auf dem Grunde evangelischen Bekenntnisses an der Lösung der Frauenfrage und an der religiös-sittlichen Erneuerung und sozialen Hebung des Volkslebens.

Die Namen der 18 Ortsgruppen des Nordverbandes des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes sind auf der Ortsgruppenliste des Deutsch-Evangelischen Frauenbunds (I. S. 27) mit * bezeichnet.

Preussischer Landesverein für Frauenstimmrecht: Dorf.: Frau Regine Deutsch, Berlin W 15, Pariserstr. 58. Begr. 1907. 11 Provinzialvereine, 60 Ortsgruppen, 5200 Mitglieder.

Zweck: f. Deutscher Reichsverband für Frauenstimmrecht.

Die Namen der Mitgliedsvereine sind in der Mitgliederliste des Deutschen Reichsverbandes für Frauenstimmrecht verzeichnet (I. S. 34).

Rechtshilfsverband für Frauen: Dorf.: Frau Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Friedenstr. 15. Begr. 1904. 103 Mitgliedsvereine.

Zweck: Der Verband soll nach innen durch die Erweiterung der Rechtskenntnis unter den deutschen Frauen und durch die praktische Anwendung derselben erfolgreich wirken und einen möglichst regen Verkehr der einzelnen Stellen untereinander anbahnen; nach außen durch Vermittlung energischer Rechtshilfe, namentlich im Verkehr mit den Behörden, der Frauenwelt dienen und vor allem durch gemeinsames Vorgehen der Rechtshilfsämter größeres Ansehen und mehr Nachdruck verschaffen.

Organ: „Mittellungen des Rechtshilfsverbandes.“ Verantwortlich: Margarethe Bennewitz, Halle a. S., Albrechtstr. 41. Erscheinen zweimal vierteljährlich. Preis M. 1.— pro Jahr für Mitglieder, M. 2.— für Nichtmitglieder.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Aachen, Rechtshilfsverein für Frauen, Klostergasse 3	Frau Adele Deltus
Altenburg, Rechtshilfsf. f. Frauen, Brüdergasse 11.	Frau Anna Gerhardt
Altona, Rechtshilfsstelle d. Vereins Frauenwohl, Sommerhuderstr. 12	Leiterin Srl. Ottilie Kluge
Augsburg, Rechtshilfsstelle des Vereins für Fraueninteressen, Kesselmart D 75 I.	Srl. Charlotte Mertil
Baden-Baden, Rechtshilfsstelle f. Frauen u. Mädchen d. Ortsgruppe f. Frauenstimmrecht, Merkurstr. 8	Srl. M. Mayer
Barmen, Rechtshilfsstelle d. Vereins Frauenwohl, Oberbörm 52 a	Frau Anna Greef
o. Beuthen O.-S., Frauenwohl, Stadthaus, Zimmer 2	Leiterin Frau Franziska Cohn
Bielefeld, Rechtshilfsstelle d. Ortsgr. d. Deutsch.-Ev. Frauenbd., Volkstafelhans	Srl. Anna Hundhausen

Ort und Name des Vereins	Dorftigende	Ort und Name des Vereins	Dorftigende
Bocholt, Rechtschützstelle d. Zweigvereins Bocholt d. kath. Frauenbundes, Langenbergstr. 16	Frau Bürgermeister Wejemann	°Cöln a. Rh., Vereinigung Rechtschützst. f. Frauen, Neumarkt 46—50	Frl. Luise Wenzel
Bochum, Rechtschützstelle f. Frauen u. Mädchen, Rathaus, Zimmer 5	Frau Agnes Mummenhoff	Cöln-Mülheim, Zweigstelle der Rechtschützstelle für Frauen, Cöln, Friedrich-Wilhelmstr. 77 II	Leiterin Frl. Mlle. Meigen
Bonn a. Rh., Auskunft- und Rechtschützstelle für Frauen der Ortsgruppe des Deutsch-Ev. Frauenbundes, d. Kath. Frauenbundes und des Vereins Frauenbildung, Frauenstudium, Franziskanerstr. 80	Frau Charlotte Schumm und Frl. Buehl	°Cöthen-Anhalt, Rechtschützstelle des Vereins Frauenwohl, Rathaus	Frl. Elisabeth Koppel
Braunschweig, Rechtschützstelle d. Frauenhilfsv. Elisabeth, Schleintgstr. 8	Frl. Helene Engelbrecht	°Danzig, Kommission Rechtschütz d. Vereins Frauenwohl, Jopengasse 23 I	Frl. Marie Meyer
°Breslau, Rechtschützstelle d. Vereins Frauenwohl, Baftelgasse 6a	Frau Professor Abegg	Darmstadt, Auskunft- und Rechtschützst. f. Frauen, Altes Theater	Frau Karoline Baller
Bromberg, Rechtschützstelle d. Vereins Frauenwohl, Elisabethstr. 4	Leiterin Frau Sannay Israelowitz	Deffau, Rechtschützverein für Frauen, Kirchhof 2 pt.	Leiterin Frl. Luise Trner
Brünn, Frauenbd. (Rechtschützsektion), Baftelgasse 5	Frau Eleonore Sinaiberger	°Detmold, Rechtschützstelle der Ortsgruppe des Deutsch-Evang. Frauenbundes, Luffenstr. 7 I	Frau Bürgermeister Petri
Buer i. W., Rechtschützstelle für Frauen, Rathaus	Leiterin Frau Margarethe Heldhart	°Dortmund, Rechtschützstelle des Vereins für Frauenbildg. u. Frauenerwerb, Markt 12	Leiterin Frau Professor Sartori
Bunzlau, Rechtschützstelle des Vereins für Fraueninteressen, Alte Mädchen-schule	Leiterin Frau Margarethe Laubhardt	°Dresden - A., Rechtschützverein f. Frauen, Wallenhausstr. 9 III	Frau Julie Saßinger
Cassel, Rechtschützstelle für Frauen u. Mädchen, Altes Rathaus	Frau Helene Goldschmidt	Düren, Auskunft- u. Rechtschützstelle f. Frauen u. Mädchen d. Zweigvereins Düren d. Vaterl. Frauenvereins vom Roten Kreuz, Holzstr. 3/5	Frau Gertrud Weig
Celle, Rechtschütz für Frauen d. Deutsch-Evang. Frauenb., Hamoversche Str. 15	Frl. E. Krüger	°Düsseldorf, Auskunft- und Rechtschützst. f. Frauen, Immermannstr. 39 I	Leiterin Frau Ida Webell
°Charlottenburg - Berlin, Rechtschützverein für Frauen, Krammstr. 87 pt.	Frau Rosa Hamburg u. Frau Hermine Lesser	°Eberswalde, Rechtschützstelle des D.-Ev. Sebds., Christl. Hofplz	Frau H. Peters
Chemnitz, Rechtschützverein für Frauen und Mädchen, Mühlentstr. 7 pt.	Frl. Oberlehrerin Elise Bräuer	Eisenach, Rechtschützstelle für Frauen, Rathaus, Zimmer 17 a	Frau v. d. Groeben
°Coblenz, Rechtschützstelle der Ortsgruppen des Deutsch-Ev. Frauenb. u. des Kath. Frauenbundes, Hohenfelder Schule, Löhrrstr. 38	Frau Selma Heidsiek	Eberfeld, Auskunft- und Rechtschützstelle für Frauen, Städt. Arbeitsnachweis	Frau Anna Grünbaum
		Erlangen, Auskunftsstelle f. Rechtsachen des Vereins Frauenwohl, Altes Gymnasium, Theaterstr. 3	Leiterin Frl. Erna Mud

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Essen a. R., Rechtschulstelle für Frauen, Burgstr. 10	Frau Bohn-Engelhardt	Hamburg, Rechtschul für Frauen, Abl. d. Ortsgr. d. Allg. Deutsch. Frauenvereins, Curio-Haus, Roterbaumchausee 9/15	Frau Lotte Abraham
Flensburg, Rechtschulst., Schiffbauende 12.	Frau Clara Petersen	Hamel, Rechtschulstelle d. Vereins Frauenwohl, Rathaus	Leiterin Frau Lisa Rosenberg
*Frankfurt a. M., Rechtschulstelle für Frauen, E. V., Hochstr. 44 11	LeiterInnen der Sprechst. Srl. Dr. jur. A. Schulz u. Srl. Ida Kirch	Hannover, Rechtschulst. f. Frauen der Ortsgruppe des Deutsch.-Ev. Frauenbundes u. des Frauenbildungsvereins, Leinstr. 111	Leiterin. Srl. Marie Kühne u. Srl. Anna Deffestamp
Frelberg i. S., Rechtschulstelle d. Vereins Frauenwohl, Engelage 13 11	Leiterin Srl. Martha Winter	Harburg, Rechtschulstelle d. Ortsgruppe d. Deutsch.-Ev. Frauenbundes, Eisen-dorferstr. 8	Leiterin Frau Anna Hasentamp
*Frelburg i. B., Rechtsauskunftsstelle für Frauen, Rathaus	Frau Elisabeth Leffing	*Heidelberg, Rechtschulst. f. Frauen u. Mädchen, E. V., Anlage 43	Frau Camilla Jellinet
Sürth i. B., Auskunftsstelle für Rechtsachen für unermittelte Frauen des Dtsch.-Ev. Frauenbundes Gießen, Rechtschulstelle d. Allgem. Deutsch. Frauenvereins, Rathaus	Srl. Emma Humbler	Hildesheim, Rechtschulst. f. Frauen, Kommission d. Dtsch.-Ev. Frauenbundes, d. Kath. Frauenbundes u. d. Vereins f. Frauenfortbildung, Marktstr. 25	Leiterin Srl. Elisabeth Gerstenberg
Gleiwitz, Rechtschulstelle d. Vereins Frauenwohl, Rathaus	Srl. M. Tafché	Hirschberg i. Schl., Rechtschulstelle des Vereins Frauenhilfe, Am Markt	Leiterin Frau Martha Daehmel
Glogau, Auskunfts- und Rechtschulstelle d. Vereins Frauenwohl, Taubenstr. 8 11	Frau Dr. Biberstein	Karlsruhe, Rechtsauskunftsstelle, Lindenschule Königsberg, Rechtschulgruppe, Koggenst. 15 1	Frau Mary Agnes Rebmann
Godesberg, Rechtschulst. für Frauen, Sriesdorferstr. 6	Frau Math. Graeb	Konstanz, Rechtschulstelle für Frauen und Mädchen (Verein f. Frauenstimmrecht), Wallguist. 5	Leiterin Frau Elisabeth Neumann
Görlitz, Rechtschulstelle f. Frauen, Jüdenring 15 pt.	Srl. Paula Kiesenstahl	Krefeld, Rechtschulstelle f. Frauen und Mädchen, Weistwall 10	Srl. Maria Schieb
Götha, Rechtschulstelle d. Ortsgr. Gotha d. Dtsch.-Ev. Frauenbundes, Erfurterstr. 21.	Frau v. Doh	Lahr i. B., Rechtschulstelle für Frauen u. Mädchen der Ortsgruppe d. Bad. Vereins f. Frauenstimmrecht, Luisenschule	Frau Elise Simon
Göttingen, Rechtschulstelle für Frauen der Ortsgruppe des Deutsch.-Ev. Frauenbundes, Lange Galsmarstr. 19	Leiterin Srl. Ida Giesler	Leipzig, Rechtschulstelle f. Frauen, Dresdnerstr. 7 7	Leiterin Srl. Emma Keller
Hagen i. W., Rechtschulstelle für Frauen, Weststr. 23	Frau Anna Thomann	Auguste-Schmidt-Haus	Leiterin Frau Martha Kleinnecht
*Halle a. S., Rechtschulverein für Frauen, Rathaus	Srl. Clara Köppern	Elegnitz, Rechtschulstelle des Vereins für Fraueninteressen, Neues Rathaus, Zimmer Nr. 8	Frau Elisabeth Hirsch
*Hamburg, Rechtschulverein, E. V., Abelstr. 57 1	Frau Margarethe Bennewitz		
	Frau Julie Eichholz		

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Lörrach, Rechtschutzstelle f. Frauen u. Mädchen (Verein f. Frauenstimmrecht), Hebelstraße, Zimmer 23	Leiterin Frau Hedwig Lettau	Kostod, Rechtschutzstelle d. Rostoder Frauenvereins, Neuer Markt 29 II	Leiterin Frä. Maria-Luise Labes
Lüneburg, Rechtschutzstelle d. Ortsgruppe d. Deutscher Frauenbundes, Gemeindehaus	Leiterin Frä. Olga Pöschmann	Saarbrücken, Auskunfts- u. Rechtsstelle f. Frauen im Saargebiet, Rathaus zu Alt-Saarbrücken	Leiterin Frä. Ida Koch
Magdeburg, Rechtschutzst. d. Allg. Frauenvereins, Spiegelbrücke 16	Frä. Rose Meyer	Schleswig, Rechtschutzst. d. Vereins Frauenarbeit, Stadtweg 64	Leiterin Frä. W. Johansson
Mainz, Rechtschutzstelle f. Frauen, Städt. Arbeitsamt	Frä. E. Bernays	Schönebeck a./Elbe, Rechtschutzstelle d. Ortsgruppe des Frauenverbandes der Provinz Sachsen, Friedrichstr. 72	Frau Antonie zur Linde
Mannheim, Verein Rechtschutzst. f. Frauen u. Mädchen E. V., Alt. Rathaus, Zimmer 12	Frau Sanny Boehringer	Stargard i./P., Rechtschutzstelle des Vereins Frauenbewegung. Gr. Mühlentstr. 32, Lucht	Frau Luise Rasch
Merseburg, Rechtschutzst. d. Ortsgr. Merseburg d. Dtsch.-Ev. Frauenbund., Brodenjammung	Frau Johanna Steintoppf	Stahfurt-Leopoldshaus, Rechtschutzst. d. Vereins für Fraueninteressen, Schloßstr. 14	Frau Marie Reih
München, Rechtschutzst. f. Frauen, D.-u.-Kannstr. 2a	Frä. Sophia H. J. Goudstikker	Stettin, Frauenrechtschutzstelle d. Stettiner Frauenvereins, Grüne Scharnke 8	Frau Therese Klitscher
Münster i. W., Rechtschutzstelle d. Kath. Frauenbundes, Domplog 37/38	Leiterin Frä. Anna Uebind	St.-Gallen, Vereinigung f. Kinder- u. Frauenkuch, Schulhaus am Klosterpl.	Frä. B. Bünzli
Neuhaldensleben, Rechtschutzstelle d. Vereins f. Fraueninteressen, Lehrzimmer d. landw. Schule	Leiterin Frau Dora Herzberg	Strasburg i. Elz., Rechtschutzstelle des Vereins für Frauenbildung in Elz-Lothringen, Thomasstaden 9	Leiterin Frä. Dr. Gertrud Lange
Newsted, Rechtschutzst. f. Frauen, Schulhaus neb. der evang. Kirche	Frau Gertrud Seltels	Stuttgart, Rechtschutzst. d. Frauenlesegruppe, Eberhardtstraße	Leiterin Frä. Helene Landerer
Oldenburg, Rechtschutzst. f. unbem. Frauen, Julius-Mojerplatz 1	Leiterin Frau Mina von Buttel	Thorn, Rechtschutzstelle d. Vereins Frauenwohlf., Lehrzimmer der Gemeindefschule, Bäderstr.	Leiterin Frau Metzel
Oppeln, Rechtschutzstelle d. schlesischen Frauenverb., Volkshaus, Nikolait. 32	Leiterin Frau Agnes Jungmann	Troppau, Rechtschutzst. d. Vereins f. Fraueninteressen, Bismarckstr. 39	Leiterin Frau Paula Biffer
Plauen, Auskunfts- und Rechtschutzst. d. Frauenvereins, Frauenheim	Frau Kurzweilq	Wernigerode, Rechtschutzstelle der Ortsgruppe des Frauenverbandes der Provinz Sachsen, Neue Mädchen-Volkshaus.	Frä. Helene Consbruch
Potsdam, Rechtschutzst. f. Frauen d. Frauenvereins Potsdam, Rathaus	Leiterin Frau Martha Schulz	Wesel, Rechtschutzstelle des Vaterl. Frauenvereins v. Roten Kreuz	Leiterin Frau Eise Rötiger
Remscheid, Rechtschutzstelle d. Remscheid. Frauenbundes, Altes Krankenhaus	Frau Elenita von der Nahmer		
Riga, Rechtsauskunftsst. f. Frauen d. Vereins z. Förderung der Volkswohlfahrt, Gr. Kätterstr. 4	Vertreterin Frau Mara Heid		

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Wien, Sektion f. Rechtschutz d. Allg. Österr. Frauenvereins, Wien XIX, Degagasse 15	Leiterin Frau Marie Kofenthal
Wien - Ottakring, Frauen-Rechtschutzstation, Wien XVI/1, Klausgasse 32	Leiterin Frau Emma Königsberg
Witten a. R., Rechtschutzstelle f. Frauen, Breddenschule	Frau Emma Bridenstein
Würzburg, „Frauenhell“, Kapuzinerstr. 17 1/2	Leiterin Frau Frieda Stern
Sittau i. S., Rechtschutzst. d. Vereins zur Förderung der Frauenbestrebungen, Innere Opernstr. 22	Leiterin Srl. Martha Kretschmar
Zweibrücken (Rheinpfalz), Rechtschutzst. d. Vereins für Fraueninteressen, Stadthaus	Frau H. Rosenberger

Rheinischer Provinzialverein für Frauenkimmrecht: Vorf.: Frau Helene Feld, Ling a. Rh., Villa Feld. 12 Ortsgruppen.

Zweck: a) den deutschen Frauen die gleichen öffentlichen Rechte im Staats- und Gemeinleben zu verschaffen, wie sie den Männern zustehen, und insbesondere ihnen das aktive und passive Wahlrecht zu den gesetzgebenden Körperschaften und zu den Organen der Selbstverwaltung zu erringen; b) die Frauen derjenigen deutschen Länder, Gemeinden und Berufsständen, welche im Besitz politischer oder sonstiger Wahlrechte sind, zur Ausübung derselben zu veranlassen; c) durch Vertiefung der politischen Bildung die Frauen zu gemeinsamer Betätigung auf allen Gebieten des politischen und sozialen Lebens anzuregen.

Organ: „Die Staatsbürgerin“.

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen	Frau Gillet-Wagner, Elsäßerstr. 72	92
Bonn-Godesberg	Frau Steffenhagen-Eibers, Godesberg, Kronprinzstr. 8	43
Coblenz	Srl. Helene Sudhoff, Ludwigstr. 7	36

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Köln	Srl. von Mevissen, Zeughausstr. 2a	210
Crefeld	Srl. Oberlehrerin de Vogel, Crefelderstr. 12	71
Duisburg	Srl. Erfelenz, Wallstr. 12	36
Düsseldorf	Srl. Uth, Poststr. 18	200
Elberfeld	Srl. Helene Göbel, Nüßbergerstr. 31	100
Essen	Srl. Schädte, Dreilindenstr. 75	61
Kreuznach	Frau M. Feld, Villa Feld	
Newied-Ling		22
Sollingen	Frau A. Kronenberg, Kattenbergerstr. 24	50

Siehe auch Seite 38.

Rheinisch-Westfälischer Frauenverband: Vorf.: Sräulein Martha Dönhoff, Crengelbanz (Bez. Dortmund). Begr. 1901. 73 angeschl. Organisationen, ca. 19000 Mitglieder. Postfachdam Köln, Konto 19152.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller Vereine, die in Rheinland und Westfalen im Sinne der Frauenbewegung arbeiten, und will die Ideen der Frauenbewegung in die weitesten Kreise der beiden Provinzen tragen.

Organ: „Mitteilungen des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes“, Beilage zur „Frauenfrage“, Zentralblatt des Bundes deutscher Frauenvereine. Redaktion: Frau Anna Bohn-Engelhardt, Essen, Julienstr. 67. Erscheinen in zwangloser Folge (4-6 mal im Jahr).

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen, Ortsgruppe	Frau Luise Mathée	82
Arnsberg i. W., Ortsgruppe	Frau Reg.-Rat Theissen	
Barmen, Ortsgruppe	Frau Ulbe Karcher, Befenbruchstr. 17	180
Bielefeld, Ortsgruppe	Srl. E. v. Laer	
Bielefeld, Rheinisch-westfäl. Verband abstinenten Frauen	Srl. Wilh. Cohnmann, Roonstr. 5	
Bielefeld, Ortsgr. des rhein.-westf. Verb. abstinenten Frauen	Srl. Wilh. Cohnmann, Roonstr. 5	

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Bielefeld, Frauengr. des deutsch. Vereins geg. den Mißbrauch geist. Getränke	Frau Tümpel, Mißfundestrasse		Elberfeld, Zweigverein der intern. abol. Söderation	Frau Maria Becker, Molitzejstr. 40	25
Bochum, Verein Frauenwohl	Frau A. Mummenhof, Bismarckstr.	80	Elberfeld, Verein zur Verbesserung der Frauenleitung	Frau Dr. Biedenbach	
Bochum, Ortsgr. des rhein.-westf. Verb. abstinenter Frauen	Frau Pawlittowski		Elberfeld, Rechtschutzstelle	Frau E. Grünebaum, Mozartstr.	
Bonn, Abt. d. Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Adelheid Steinmann, Doppelsborfer Allee 98	160	Elberfeld-Barmen, Abstin. Frauengr.	Frau Hof, Roonstr. 46	
Bonn, Hausbeamtenverein	Frl. Josef. Schäfer, Riesstr. 11		Elberfeld, Hauspflegerverein	Frau Annafrieda Scheffner	
Bonn, Rheinisch-westf. Frauengr. f. Volksbildung	Frau Laura Frost, Blücherstr. 10	90	Elberfeld, Rhein. Provinzialverein des Landesvereins Prh. Volksschullehrerinn.	Frl. S. Roth, Untere Städen 15	
Dortmund, Verein Frauenbildung-Frauenwerb	Frau Elisabeth Droste, Hohenzollerstr. 18	425	Elberfeld, Gruppe der techn. Lehrerinnen	Frl. Käppers, Blumenstr. 35	
Dortmund, Verein westf. Lehrerinnen an mittl. u. höheren Mädchenschulen	Frl. A. M. Ristow	138	Elberfeld-Barmen, Wuppertaler Hausfrauenbund	Frau Eugen Blank, Elberfeld, Viktoriasstr. 82. 2. Dorf.: Frau Emmy Bäcker, Barmen, Königsstr. 94	
Dortmund, Ortsgr. des Rhein.-Westf. Verbandes abstinenter Frauen	Frau Seewald, Münsterstr. 247		Essen a. R., Verein Frauenwohl	Frau A. Bohn-Engelhardt, Julienstr. 67	
Duisburg, Ortsgruppe	Frau Geh.-Rat Lehr, Sendungen an Frl. B. Doermer	260	Essen, Stadtverband f. Frauenbestrebungen	Frau Anna Bohn-Engelhardt	
Düsseldorf, Stadtverband f. Frauenbestr.	Frl. Alw. Clafon, Poststr. 18	4—5000	Essen, Rheinisch. Prov. Verein für das höh. Mädchenschulwesen		
Düsseldorf, Rheinisch. Frauenklub	Frl. Minna Blansberg, Bahnstr.		Godesberg, Frauenverband	Frl. v. Essen, Viktoriastr. 11	
Düsseldorf, Auskunftsbüro u. Rechtschutzstelle f. Frauen	Frau Dr. Wedell, Immermannstr. 391		Godesberg, Rheinische Obst- und Gartenbaukschule	i. V. Frau Bäcker-Imhäuser. Leit.: Susanne Wiehe, Ed. Gunnell	
Düsseldorf, Zweigverein d. intern. abol. Söderation	Frau Justizr. Witz, Kreuzstr.	28	Hamm i. W., Ortsgruppe	Frau Franziska Eidenbusch	
Düsseldorf, Miederh. Lehrerinnenverein	Frau Dir. Anna Schmidt, Rethelstr. 33	190	Hamm i. W., Ortsgr. des Stimmrechtsverbandes für Westdeutschland	Frau E. Popperoth, Ostenallee	
Düsseldorf, Ortsgr. d. Kaufm. Verbandes f. weibl. Angestellte	Del. Frl. C. Müller, Büro: Wehrhahn 39		Hagen i. W., Verein Frauenwohl	Frl. Clara Köppern, Badstr. 12	195
Düsseldorf, Ortsgr. d. Stimmrechtsverb. f. Westdeutschland	Frl. A. Clafon, Poststr. 18	172	Hagen i. W., Verein Westfälischer Haushaltungslehrerinn.	Frl. Aerts, Buschhoffstr.	
Elberfeld, Verein für Frauenbestrebungen	Frau Maria Engländer, Brillenhöhe 8		Hierlohn, Vaterländischer Bund f. Frauenbildung und Beruf	Frau Dr. Perlmann	

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Köln, Ortsgr. d. Allg. deutsch. Frauenvereins	Frau Adele Meurer Mühlbach 56		* Remscheid, Frauenbund	Frau Clara Schmidt, Gewerbeschulfr.	390
Köln, Rechtschutzstelle für Frauen	Frl. Luise Wenzel, Hanjaring 61		Saarbrücken, Verein f. Frauenbestrebungen im Saargebiet	Frau Geh.-Rat Bölling, Brebach a. S.	289
Köln, Verein Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau Else Wirminghaus, Rheingasse 8	390	Schwelm, Weist. Provinzialverband des Landesvereins Prö. Volksschullehrerinn.	Del. Frl. Lina Korte, Bochum, Friedhofstr. 8	
Köln, Gesellsch. Diskussions	Frl. E. E. Dawson, Spichernstr. 18		Schwerte, Ortsgruppe Soest, Ortsgruppe Soest, Rheinisch-westf. Gruppe des Preuß. Vereins technischer Lehrerinnen	Frau Alwine Doerth, Frl. El. Altmann, Freiligrathstr. 7	170 100
Köln, Lehrerinnenverein	Frl. Schulvorsteherin Wegner, Königsweg 9		Solingen, Ortsgruppe	Frl. Oberlehrerin Haeder, Eiljenstr.	144
Köln, Frauenklub Am Hof 34/36	Frau Frithjermeyer, Baumstr. 10		Solingen, Ortsgruppe des Stimmrechtsverband. f. Westdeutschland	Frau Dr. Kronenberg	
Köln, Verbänd. kaufm. Vereine für weibl. Angestellte, Bezirk Nord-Rhld. u. Westf., Geschäftsstelle Klapperhof 26/30	Frl. E. von Mumm, Obermarspforten 3	1428	Wesel, Rechtschutzstelle Wehlar, Ortsgruppe	Frau Else Röttiger, Frl. Olga Argelander	117
Köln, Gauverband d. Vereine für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau Clara Sander	1260	* Witten a. R., Verein Frauenwohl	Frl. Martha Dönhoff, Post Engelbanz	130
Köln, Verein Frauenstudium	Frau Prof. Hansen, Köln - Lindenthal, Lindenthal-Allee 35		<p>Schlesischer Frauenverband: Dorf.: Frau Marie Wegner, Breslau 13, Kaiser-Wilhelmstr. 109. Begr. 1903. 49 angeschlossene Vereine, 12 000 Mitglieder.</p> <p>Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß aller schlesischen Frauen, welche die Hebung des weiblichen Geschlechts in wirtschaftlicher, rechtlicher und geistiger Hinsicht anstreben, zu gemeinsamer Verfolgung dieser Ziele und zu gemeinsamer Erörterung der Ideen der Frauenbewegung. Der Verband bildet den Mittelpunkt für alle Frauenbestrebungen der Provinz Schlesiens; er will die Einheitlichkeit derselben innerhalb Schlesiens zum Ausdruck bringen und vertritt die gemeinsamen Fraueninteressen in der Provinz, der Öffentlichkeit und den gesetzgebenden Körperschaften gegenüber. Er sucht durch Verbreitung seiner Ideen in Schlesiens überall neuen Boden zu gewinnen.</p> <p>Organ: „Die Frau im Osten.“ (Sonderausgabe der „Frau der Gegenwart“.) Redaktion: Frau Marie Wegner, Breslau XIII, Kaiser-Wil-</p>		
* Krefeld, Ortsgruppe	Frau Seebach, Brahmsstr.	360			
Kreuznach, Lehrerinnenverein	Frau Direktorin Hilger				
Kreuznach, Frauenbildungsverein	Frau E. Krufenberg	250			
Kreuznach, Frauenstimmrechtsverband für Westdeutschland	Frau E. Krufenberg				
Radlumfölsbad Kreuznach, Ortsgruppe d. Stimmrechtsverbds. für Westdeutschland	Del. Frau Dies, Weingut Dies, Langenlonsheim				
Lennepe, Abt. Frauenhilfe d. vaterländ. Frauenvereins	Frau Marie Landsberg	35			
Merzig a. d. Saar, Ortsgruppe	Frau Herdleiterhoff	46			
Münster i. W., Ortsgruppe	Frau Prof. Seel				
Münster i. W., Abtfn. Frauengruppe	Frau Rademacher, Lazarettstr.	11			
* Neuwied, Ortsgruppe	Frau von Runtel, Haus Heddesdorf	110			
Ohligs, Ortsgruppe	Frl. Grete Droz	110			

Jahrbuch der Frauenbewegung VI

helmstr. 109. Verlag dortselbst. Erscheint zweimal monatlich. Bezugspreis M. 3.— jährlich, für Vereine bei Abnahme von 25 Stk. M. 1.—

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
° Beuthen, O.-Schl. Verein Frauenwohl	Frau Justizr. Franziska Cohn, Gymnasialstr. 4 a	162	Breslau, Verein zur Beschaffung von Kostümen für weltl. Bühnengehörige	Frau Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	32
Breslau, Armenpflegerinnenverein	Frau Oberbürgermeister Bender, Parfstr. 36	1130	Brieg, Verein Frauenwohl	Frau Dr. Neugebauer, Feldstr. 3	100
Breslauer Hausfrauenverein	Frau Geh. San.-Rat Schmiedler, Schmiedlitz, Stadtgraben 21	3200	Bunzlau, Verein für Fraueninteressen	Frau Amtsräther Laubhardt, valant	66
Breslauer Lehrerinnenverein	Frl. E. Schmidt, Feldstr. 11	160	° Forst i. L., Verein Frauenwohl	Frau Sanitätsrat Dr. Weigmann, Gräfstr.	70
Breslauer Zweigverein der J. A. Söderation	Frau Geh.-R. Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	48	Glag, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Irma Gäßmann, Nicolaistr. 7	104
Breslau, Bund f. Mutterfürsorg	Frau Rektor Hübner, Garbestr. 29	300	Glogau, Verein Frauenwohl	Frl. Paula Bail, Leopoldsring	100
Breslau, Deutscher Bund abstinenter Frauen, Ortsgruppe Breslau	Frau Elfriede Möller, Zwingerplatz 2	80	° Görlitz, Verein Frauenwohl	Frau v. Doh, Emmerichstr. 57	108
Breslau, Frauenbildungsverein	Frau Anna Keymann, Katharinenstr. 18	276	Grünberg, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Dollart	67
Breslau, Frauenverein der Lessingloge	Frau A. Deiser, Kaiser-Wilhelmstr. 186	350	Guben, Verein Frauenwohl	Frau Margaretha Schäfers, Bahnhofstr. 11	180
Breslau, Jfr. Jungfrauenverein	Frau San.-R. Spitz, Gartenstr. 16	380	Hannau, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Dr. Jacobsohn	27
Breslau, Ortsgruppe d. fhd. Frauenbundes	Frau Bab. Guttmann, Anger 3	200	Hindenburg, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Direkt. Haendler	97
Breslau, Kaufm. Verein weiblicher Angestellten	Frl. Clara Vogel, Palmstr. 18	2291	° Hirschberg, Verein Frauenhilfe	Frau Neumerkel	92
Breslau, Kindergartenverein	Herr Geh. Justizrat Dr. Weil, Gartenstr. 39	300	Jauer, Verein Frauenwohl	Frau Pastor Stadke, Mühlstr. 21	40
Breslau, Verein Frauenwohl	Frau Elna Abegg, Parfstr. 13	366	° Kattowitz, Verein Frauenwohl	Frau Direktor Schenrich, Tempelstr. 5	75
Breslau, Verein für Frauenstimmrecht	Frau Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109	116	Königshütte, Ortsgr. des Schlef. Frauenverbandes	Frau Dr. Richter, Chaussee 6	39
Breslau, Verein Neue Frauenbildung und Frauencultur	Frl. Kronauer, Ohlauer Stadtgraben 15	140	° Liegnitz, Verein für Fraueninteressen	Frau Elisabeth Hirsch, Albrechtsstr. 11	90
Breslau, Verein der Eisenbahnbeamten	Frl. Silbernagel, Heinerichstr. 19	76	Muskau, Verein Frauenwohl	Frau Helene Tiesch	70
Breslau, Verein der Postbeamtinnen	Frl. Christiani, Tiergartenstr. 25	264	° Netze, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Bert. Modrzye, Viktoriastr. 1	143

Ort und Name des Vereins	Dorftigende	Mitglieder
° Oppeln, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Justizrat Jungmann	100
Pflef, Ortsgruppe des Schlefifchen Frauenverbandes	valant	24
° Ratibor, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Anna Greinert, Ring	146
Rybnik, Ortsgruppe d. Schlefifchen Frauenverbandes	Frau Dr. Schön	70
Sagan, Ortsgruppe d. Schlef. Frauenverbandes	Frau Fröhlich-Be- nebtz, Stadtweife 9	53
° Sorau, N.-L. Verein Frauenwohl	Frl. Schwarz, Markt 36	36
Schreibbhan, Ortsgr. des Schlef. Frauenverbandes	Frau Maria Daeh- mel, Kunersdorf L. Riefengebirge, Dorfstr. 52	31
Schweidnitz, Ortsgr. des Schlef. Frauenverbandes	Frau Tappert	73
Steinau, Ortsgruppe des Schlef. Frauenverbandes	Frau Amtsgerichts- rat Frtze	60
Siriegau, Ortsgruppe des Schlefifchen Frauenverbandes	Frau Amisrichter Proste, Sichter- gut	32

Sektion für höhere und mittlere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins: Dorf.: Frl. Mathilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15. Begr. 1900. 49 Zweigsektionen, ca. 2700 Mitgl. Postfchedadresse: Frl. Johanna Gottfchalt, Konto Nr. 24861, Postfchedamt Cöln.

Zweck: Die Sektion bezweckt die Pflege des gefamten über die Ziele der Volkfchule hinausgehenden Mädchenschulunterrichts und der Angelegenheiten der daran beteiligten Lehrerinnen.

Ort	Dorftigende	Mitglieder
Altenburg	Frl. Magdal. Seeberg	12
Anhalt	Frl. Emmg Klauß, Cö- then, Kalfantienftr. 2	28

Ort	Dorftigende	Mitglieder
Baden	Frl. Dr. Gernet, Karls- ruhe, Gartenftr. 15	133
Barmen	Frl. Didy Eiemann, Bismarckftr. 104	30
Bergifch-Land, Abt. des Verb. atad. gebildeter Lehrerinnen	Frl. Frida Ehrich, Bar- men, Neuerweg 15 a	44
Berlin, Abt. des Verbandes	Frl. Selma Stiebert, Friedenau, Büfing- ftr. 20	195
Bonn	Frl. Johanna Gott- fchalt, Riesftr. 20	100
Bremen	Frl. Agnes Heinfen	76
Breslau, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Schmitt, XIII, Diftoriaftr. 122	56
Breslau	Frl. Anna Schmitt, XIII, Diftoriaftr. 122	16
Caffel	Frl. A. Rothnagel, Kölnnerftr. 54	66
Caffel, Abt. des Verbandes	Frl. Dr. M. Heinemann, Weigelftr. 10	13
Charlottenburg	Frl. Alwine Rehnold, Königin-Luifeftr. 10	80
Danzig	Frl. Clara de Veer, Burgftr. 20 a	26
Dresden	Frl. Martha Lafche, 19, Wittenbergerftr. 4	22
Elberfeld	Frl. Olga Schillmann, Prinzenftr. 19	26
Elfaß-Lothringen	Frl. Febronia Rommel, Straßburg, Zornfta- den 12	54
Erfurt	Frl. Margarethe Röhl, Blumenftr. 2	32
Elfen	Frl. W. Neumann, Bernhardftr. 26	100
Frankfurt a. M.	Frl. Reifshaus, Ober- linden 118 a	146
Frankfurt a. O.	Frl. Uhea Schwarz, Gubener Str. 31 a	10
Hamburg, Abt. des Verbandes	Frl. Emmg Bedmann, 23, Hammerftr. 8 III	80
Hannover, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Ransauer, Georgsplatz 15	66
Hannover-Cinden	Frl. Emmg Langer, Cinden, Jakobftr. 3	72
Heffifcher Landes- verein	Frl. Sofie Walter, Mainz, Frauenlob- ftr. 39	100
Hinterpommern	Frl. H. Arnold, Stolp, Damenftr. 10	10

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Königsberg	Frl. Maria Roquette, Frz. Schäufli. 1	78
Königsberg, Abt. des Verbandes Kiel	Frau Maria Osterroth, Cranzer Allee 51	38
Leipzig	Frl. Anna Ehlers, Mühlisstr. 56 II	47
Magdeburg	Frl. Emma Martens, Löhstr. 35	80
München	Frau E. Kühn, Berlinerstr. 30/31	19
Niederrhein	Frl. Maria Löwened, Hiltenspergerstr. 2	12
Nürnberg	Frl. Anna Schmidt, Düsseldorf, Höhenzollernstr.	160
Odenburg im Großherzogt. Osnabrück	Frl. Dr. Berta Klippmüller, Labenwolfstr. 4	7
Posen	Frl. Emma Lüschen, Molkestr. 14	58
Rheinland-Hessen-Verbandes	Frl. Charlotte v. Lengerke, Kl. Domsfreiheit 13	16
Sachsen, Abt. des Verbandes	Frau Direkt. Wegener, Karmeliterwall 2	90
Stettin	Frl. Lic. Carola Barth, Frankfurt a. M., Niederuau 52	50
Stettin, Mittelschule	Frl. Dr. Hertwig, Dresden, Johannistorgasse	45
Thüringen, Abt. des Verbandes	Frl. Kath. Balsam, Arndtstr. 36	20
Uffrt	Frl. Elisabeth Herbst, Pöhlger Str. 99	16
Westfalen	Frl. A. Madlung, Erfurt, Dammweg 7	22
Westfalen, Abt. des Verbandes	Frl. Margarete Poehlmann, Fabrikstr. 83	31
Westpreußen, Abt. des Verbandes	Frl. Anna Maria Ritsow, Dortmund, Friedensstr. 10 II	131
Wiesbaden	Frl. Dr. Moritze, Bielefeld	27
Wilmersdorf	Frl. Ella v. Morstein, Danzig - Langfuhr, Taubchenweg 6	131
Württemberg	Frl. Emma Schmidt, Karllstr. 8	33
	Frl. Marika Bandau, Halensee, Seefener Str. 54	31
	Frl. Pfaff, Ehlingen, Martinsstr. 13	76

Verband akademisch gebildeter Lehrerinnen: Vors.: Frl. Anna Ramsauer, Hannover, Georgsplatz 15. Begr. 1903. 9 Abt. ca. 600 Mitgl.

Zweck: Der Verband bezweckt die Pflege der höheren Mädchenbildung und die Förderung der idealen und materiellen Interessen der akademisch gebildeten Lehrerinnen: a) durch Zusammenschluß zu gemeinsamer Arbeit und zum Austausch der gemachten Erfahrungen, b) durch regelmäßige Veröffentlichung von Nachrichten im Vereinsorgan. Der Verband gliedert sich der Sektion für höhere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins an.

Organ: Stehe Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein: „Die Lehrerin“ (S. 16).

Abteilung	Vorsitzende	Mitglieder
Bergisch-Land	Frl. Frieda Ehrlich, Barmen, Neuer Weg 15 a	44
Berlin	Frl. Selma Siebert, Friedenau, Büdingstr. 20	195
Breslau	Frl. Anna Schmitt, XIII, Dittoriastr. 122	55
Cassel	Frl. Dr. Marg. Heinemann, Weigellstr. 10	13
Hamburg	Frl. Emma Bedmann, Hammerstr. 8 III	80
Hannover	Frl. A. Ramsauer, Georgsplatz 15	65
Königsberg	Frau Maria Osterroth, Cranzer Allee 51	38
Rheinland-Hessen-Nassau	Frl. Licentiat Carola Barth, Frankfurt a. M., Niederuau 52	50
Sachsen	Frl. Dr. Hertwig, Dresden, Johannistorgasse	45
Thüringen	Frl. A. Madlung, Erfurt, Dammweg 7	22
Westpreußen	Frl. Ella von Morstein, Danzig - Langfuhr, Taubenweg 6	27

Verband der Deutschen Musiklehrerinnen (Musiksektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins): Vors.: Frl. Hedwig Ribbeck, Berlin W 9, Potsdamerstr. 124. Begr. 1896. 44 Orts-

gruppen, eine Gruppe für Einzelmitglieber, 2423 ordentliche Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zusammenschluß der Musiklehrerinnen zur Hebung des Standes und Förderung der geistigen und materiellen Interessen der Musiklehrerinnen. Die Section erstrebt besonders gründliche Ausbildung und Fortbildung für alle Zweige des musikalischen Lehrberufes, Einführung einer staatlichen Prüfung, Anstellung von Sachlehrerinnen zur Erteilung des Gesangsunterrichtes in Mädchenschulen, sowie des Musikunterrichtes in Lehrerinnenseminaren, Bildung von Frauenchören unter weiblicher Leitung, Einführung möglichst einheitlicher Geschäftsprinzipien für die Unterrichtstätigkeit der Musiklehrerinnen in Familien sowie an Konservatorien und Musikschulen, Beteiligung an Altersversorgung, Kranken- und Unterstützungsfasse.

Organ: „Monatsblatt des Verbandes der Deutschen Musiklehrerinnen“, im Auftrag des Vorstandes, herausgegeben von Sophie Ceberer, erscheint am 25. jeden Monats und wird durch die Gruppenvorstände an sämtliche ordentliche Mitglieder versandt. Abonnement für außerordentliche Mitglieder M. 1.— jährlich. Das Blatt wird nicht an Außenstehende abgegeben. (Verantwortlich für Verlag und Schriftleitung: Frau Sophie Ceberer, Charlottenburg, Kirchstr. 7.)

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Bauhen i. S.	Frau Gottschalk-Meubler, Löbauerstr.	8
° Berlin	Frl. Hedwig Ribbeck, W. 9, Potsdamerstr. 124	526
Bonn	Frl. Josephine Menrin, Thomasstr. 10 IV	40
Braunschweig	Frl. Elise Peterfen, Altemwäding 35	72
Bremen	Frl. Friederike Kalkmann, Besselstr. 25	60
Breslau	Frl. Elisabeth Simon, Teichstr. 5	102
Cassel	Frl. Minna Rib, Hohenzollernstr. 34	95
Chemnitz	Frl. Käthe Weider, Theaterstr. 10	32
Danzig	Frl. M. Diller, Breitgasse 19, 20	56
Darmstadt	Frau J. Walther, Neckerstr. 28	41
Dresden	Frl. A. Rathenau, Reibigerstr. 26	108

Ortsgruppe	Vorsitzende	Mitglieder
Eisenach	Frl. Jhabella Sommer, Philosophenweg 8	30
Elbing	Frl. M. Krüger, Nischmannstr. 5	15
Erfurt	Frl. Agnes Rib, Stickerland 23	21
Frankfurt a. M.	Frl. Sophie Hentel, Humboldtstr. 19	93
Frankfurt a. O.	Frau Alma Lebus, Fürstenwalderstr. 60	23
Göttingen	Frl. Elise Laht, Kz. Geismarstr. 7, II	19
Halle	Frl. Gabriele Schiefer, Kleine Ulrichstr. 17	58
Hamburg	Frl. E. Müller-Sügger, 39, Mühlentamp 4	225
Hannover	Frl. Käthe Höbel, Militärstr. 9	47
Hildesheim	Frl. Elisabeth Frank, Katharinenstr. 41	20
Insterburg i. Ostpr.	Frl. Anna Busholt, Albrechtstr. 16	15
Kiel	Frl. Marg. Berghofer, Mühlhusstr. 45	20
Königsberg i. Pr.	Frau Luise Dehmlow, Frenkstr. 17	203
Köslin	Frl. Anny Kuhn, Am Holzmarkt 2	9
Landau i. Pfalz	Frl. Elise Jung, Königsstr. 68	6
Lübeck	Frl. J. Gustävel, Weberstr. 16	12
Lpd	Frl. Anna Scheibert, Nordstr. 4	9
Magdeburg	Frl. Marta Sobill, Tauenhagenstr. 5	48
Mannheim	Frl. Auguste Schühmacher, Prinz-Wilhelmstr. 15	51
Minden i. W.	Frl. E. Schmiebt, Bahlerstr. 32	9
Nordhausen	Frl. Minna Lölle, Körnerstr. 2	8
Nürnberg	Frl. Christiane Reuter, Lauff, r. d. P. Wiefenstr. 16	88
Plaueu i. V.	Frl. Dora Hemlep, Klosterstr. 1	24
Posen	Frau Dr. Alwine Thelle, W. Schillerstr. 16	17
Rostod i. Medlbg.	Frl. Wanda Barg, Friedrichstrangstr. 37 d	20

Ortsgruppe	Vorſitzende	Mitglieder
Schwerin i. M.	Frau Hofopernfängerin Krage-Cruentſtein, Guſtavrſtr. 25	16
Siegen	Frl. Agnes Ag. Cölnertor 6	43
Stettin	Frl. Margarete Kud, Karſtr. 8	58
Strafburg i. E.	Frl. Hildegard Slawny, Mantelſſtr. 39	18
Tillit	Frau Klein - Etpinſki, Fabrikſtr. 20	25
Weiſmar, Gruppe für Einzelmitglieder	Frl. Elſabet Urſel, Cra-nachſtr. 22	31
Wiesbaden	Frl. Helene Kreuzeroth, Herderſtr. 7	35
Wittau	Frl. Johanne Neebe, Töpferberg 10	4
Zwidau i. S.	Frl. Mathilde Lorenz, Poetenweg 15	11

Verband der Deutſchen Reichs-Post- und Telegraphenbeamtinnen: Vorſ.: Frl. Elſe Kolshorn, Berlin. Geſchäftsſtelle: N 58, Schönhauser Allee 129. Begr. 1912. 55 Vereine mit 11 722 Mitgliedern. Poſtſcheckkonto: Lucie Schülemann, Berlin S 59, Nr. 18041.

Zweck: Der Verband bezweckt: a) den Zuſammenschluß aller beſtehenden Bezirksvereine und Ortsvereine ſowie den Anſchluß einzelner Beamtinnen aus noch unorganifirten Bezirken; b) die Pflege der Vaterlandsliebe und Kameradſchaftlichkeit; c) die Hebung des Standesbewußtſeins und die Förderung der beruflichen, geiſtigen, ſozialen und wirtſchaftlichen Interellen der Verbandsmitglieder; d) die Schaffung von Wohlfahrtseinrichtungen für die Mitglieder und deren Angehörige.

Organ: „Unter dem Reichsadler“, Herausgeber: Ernst Sommer, Wilmersdorf (Verlag: Verkehrsverlag Union, Berlin - Wilmersdorf, Prinzregentenſtr. 89). Erſcheint zweimal monatlich. Preis vierteljährlich 75 Pf.

Ort	Mitglieder	Ort	Mitglieder
Aachen	112	Hannover	343
Baden-Baden	34	Heidelberg	40
Berlin	2565	Karlsruhe	99
Bielefeld	85	Kattowiß	22
Bodum	75	Kiel	139
Braunſchweig	106	Königsberg i. Pr.	287
Bremen	205	Konſtanx	20
Breslau	650	Laurahütte	3
Bromberg	64	Leipzig	375
Bütow	1	Magdeburg	214
Cafſel	127	Mannheim	91
Chemnitz	140	Minden	55
Coblenz	50	Münſter i. W.	121
Cöln	307	Oſtenburg	15
Danzig	126	Oſtenburg, Gröht.	96
Darmſtadt	71	Oppeln	1
Dormund	282	Pforzheim	37
Dresden	298	Plauen i. V.	60
Düſſeldorf	470	Poſen	113
Elberfeld	182	Potsdam	251
Erfurt	316	Roſtoſ i. M.	58
Flensburg	87	Saarbrücken	80
Frankfurt a. M.	517	Schwerin i. M.	69
Frankfurt a. O.	96	Stettin	125
Freiburg i. Br.	66	Strafburg i. E.	104
Gleiwitz	1	Waldenburg, Söhl.	34
Görlitz	83	Zwidau	61
Gumbinnen	106		
Halle a. S.	176		
Hamburg	1255		

Die Beamtinnen aus Bütow, Gleiwitz, Kattowiß, Laurahütte, Oppeln ſind als unmittelbare Mitglieder dem Verbands angeſchloſſen.

Verband der Eiſenbahnbeamtinnen der preußiſch-heſſiſchen Staats- und Reichseiſenbahnen: Vorſ.: Frl. Clara Sauſt, Berlin SW 29, Belle-Alliance-Straße 71. 15 Ortsgruppen, 14 Gruppen freiftehender Mitglieder, zuſammen 1234 Mitglieder.

Zweck: Der Verband bezweckt die Vereinigung der Eiſenbahngehilfinnen, Anwärterinnen und Aushelferinnen behufs Pflege der Kollegialität und Geſelligkeit gegenseitiger Unterſtützung in dienſtlicher und außerdienſtlicher Beziehung, ſowie allgemeiner und fachlicher Bildungsbeſtrebungen und Förderung gemeinſamer Interellen zur Hebung des Standes.

Organ: „Die Eisenbahnbeamtin“. Verlag: Dr. A. Tegloff, Berlin S 42, Gitschinerstr. 82. Erscheint 2 mal monatlich und wird jedem Vereinsmitglied unentgeltlich geliefert.

Ort	Mitglieder	Ort	Mitglieder
Alltona	144	Erfurt	76
Berlin	310	Essen	35
Breslau	88	Hannover	54
Bromberg	47	Königsberg i. Pr.	68
Cassel	37	Magdeburg	58
Cöln	38	Polen	44
Danzig	87	Straßburg i. E.	35
Elberfeld	37		

Verband der Frauenvereine des Herzogtums Braunschweig: Vorf.: Frau Hedwig Göhe, Braunschweig, Kaiser-Wilhelmstr. 28. Begr. 1907. 37 angeschlossene Vereine.

Zweck: Der Verband hat den Zweck, die Frauen in geistiger, wirtschaftlicher, rechtlicher und sozialer Hinsicht zu heben und die Bestrebungen der Frauenbewegung durch deren gemeinsame Vertretung in der Öffentlichkeit und den Behörden und gelegentlichen Körperchaften gegenüber zu fördern.

	Mitglieder
Braunschweig: Braunschweiger Lehrerinnenverein	151
Braunschweiger Frauenverein	220
Braunschweigischer Landeslehrerinnenverein	135
Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins	90
Verein Kochschule	
Christlicher Arbeiterinnenverein	72
Abt. des Kolonialen Frauenbundes	370
Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes	114
Frauenhilfsverein „Elisabeti.“	258
Frauenverein der jüd. Gemeinde	110
Frauengruppe des Vereins gegen den Mißbrauch geist. Getränke	166
Süßförgereverein für weibl. Straßensängerinnen	
Kaufm. Verein weibl. Angestellter	410
Kinderkürverein	

	Mitglieder
Braunschweig: Marienheim	150
Musiksektion des Allgem. Deutschen Lehrerinnenvereins	151
Ortsgruppe des Katholischen Frauenbundes	300
Jugendgruppe für soziale Hilfsarbeit	96
Rechtshilfsverein	
St. Elisabethverein	180
Verein ehem. Schülerinnen der städt. höheren Mädchenschule	634
Verein zur Pflege evangelischer weibl. Jugend	36
Verein für Frauenstimmrecht	21
Verein der Freundinnen junger Mädchen	33
Vereinigung der städtischen Waisenspielerinnen	84
Blankenburg (Harz), Frauenbildungsverein	95
Bez. Blankenburg des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Bez. Gandersheim des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Bez. Helmstedt des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Bez. Holzminden des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Bez. Wolfenbüttel des Braunschweigischen Landeslehrerinnenvereins	
Harzburger Frauenverein	140
Helmstedter Frauenverein für soziale Hilfsarbeit	112
Verein der Post- und Telegraphenbeamtinnen	118
Sachverein selbständiger Schneiderinnen	68
Katholischer Marienverein	196
Flottenbund deutscher Frauen, Ortsgruppe Braunschweig	535
Mädchenheim	

Verband der Hauspflege: Vertreterin beim Bund: Frau Hella Fleck, Frankfurt a. M., Rüterstr. 20. Begr. 1909. 32 angeschlossene Vereine, ca 14 000 Mitglieder.

Zweck: 1. Austausch der Erfahrungen, 2. Beförderung der Bestrebungen, die auf die Durchführung der Hauspflege in allen Bedarfsfällen, sowie darauf gerichtet sind, daß die Organisation der Hauspflege nicht ausschließlich der Armenpflege und Wohltätigkeit überlassen bleibt, sondern als Teil der der Allgemeinheit

obliegenden sozialen Fürsorge anerkannt wird. Insbesondere wird der Verband dafür eintreten, daß die Leistung der Hauspflege als Teil der Aufgaben der Krankenversicherung, Alters- und Invaliditätsversicherung, der Unfallversicherung, der Arbeiterfürsorge und ähnlicher Institutionen anerkannt wird.

Ort und Name des Vereins	Dorftgende	Ort und Name des Vereins	Dorftgende
Aachen, Verein für Hauspflege	Frau Luise Matthée, Eupenerstr. 25/27	° Flensburg, Frauenwohl	Frau Anna Kroonung, Sreiffchtr. 27
Augsburg, Hauspflegeverein	Frau Langenrichtsrat Schäfer. Zuschriften: Frau Clemm Hennemann, Döhlstr. 24	Frankfurt a. M., Hauspflege	Frau Hella Fleiß, Kästerstr. 20. Kassiererin: Fr. E. Jacobi, Gr. Sandgasse 6
° Berlin, Hauspflege	Frau Präsident v. Dombols, Erz. Zuschr.: Frau Sanitätsrat Riedel, ViktoriaLuisenplatz 12. Bureau: SW., Königgräberstr. 97/99.	Freiburg i. B., Verein f. Wochens u. Hauspflege	Frau Marie Eimer, Katharinenstr. 6
Berlin - Wilmersdorf, Abt. Hauspflege des Vaterländ. Frauenvereins	Frau Elisabeth Coerth, Wilmersdorf, Uhlandstr. 60	° Fürth i. B., Frauenfürsorgeverein	Frau Louise Erdmann, Mergstr. 11. Kassiererin: Frau Kommerzienrat Ullmann
Bochum, Hauspflege	Frl. A. Arnold, Graf Engelhardtstr. 10	Gera (Reuß), Abt. Wöchnerinnen-Hauspflege d. Ortsgruppe des Allgem. Deutschen Frauenvereins	Frau Marie Stephanus, Blücherstr. 15
Bonn, Frauenverein	Frau Justizrät Conzen, Kasserstr. 23	Gotha, Hauspflege	Frein v. Pavel-Rammingen
Bremen, Hauspflege	Frl. A. Tewes, Polizeihaus, Zimmer 216	Hamburg, Hauspflege	Schriftführer: Dlr. Dr. Lohse, A-B-C-Str. 46/47
Breslau, Armenpflegefrauenverein, Hauspflegegruppe Ring, Stadthaus, 1. Treppe, Zimmer 66	Frau San.-Rat Croce, Paulstr. 9	Karlsruhe i. B., Babilöcher Frauenverein	Herr Oberstleutnant a. D. Schuster, Friedrichstr. 3 (Belast. Zuschriften: Dorst. d. Babilöcher Frauenvereins, Gartenstr. 49
° Charlottenburg, Hauspflege	Frau Hedwig Henf, W.-Hildebrandstr. 14	Leipzig, Hauspflege	Frau Dr. F. Lehmann, Christianstr. 21.
Cöln a. Rh., Haushaltungspflege	Frau Oberbürgermeister Wallraf. Zuschr.: Frau Marg. Ueß, Käfenerstr. 28	Lichtenberg bei Berlin, Hauspflege	Frau Apotheker Hagenbed, Frankfurter Allee 190.
Dresden, Hauspflege	Frau v. Loeben, Gr. Plauenstr. 19	Magdeburg, Frauenverein	Geh. Sanitätsrat Dr. Brennecke, Westendstr. 35
Düren, Hauspflege	Frau Sanitätsrat Dr. Diboldff	Mainz, Hauspflege	Gehäktststelle: Behelsgasse 18. Kassiererin: Frau F. Franl, Rheinallee 12
Düsseldorf, Hauspflege	Frl. Marija Poensgen, Immermannstr. 39 I. Zuschr.: Frau Schloßmann, Oststr. 15	Mannheim, Hauspflegeverein	Schäufmeisterin: Frau Konjul Dr. Brosten. Zuschriften: Frau Louise Sellen, B 7, 6
Elberfeld, Hauspflege	Frau Anna Frida Schöffner, Villa Eltenthal. Kassiererin: Frau Dr. Wollstein, Königstr. 154	München, Hauspflegeverein	Frl. Hedwig Lindhammer, Kaulbachstr. 6. Kassiererin: Frau Dr. Hansbacher, Lehstr. 81
		Nürnberg, Frauenwohl, Abt. Hauspflege	Frau Sofie Stöck, Adlerstr. 6
		Pantow b. Berl., Hauspflege	Frau Geh. Rat Mendel, Breitestr.

Ort und Name des Vereins	Dorftgende
Sollingen, Hauspflege	Frau Margarete Köpfe geb. Dönhoff, Auguststr. 13
Sollingen-Land, Verein Hauspflege, Sektion des Vaterländischen Frauenvereins	Frau Landrat Lucas, Opladen
Stettin, Hauspflege	Schiffsführerin: Fräul. Grube, Birkenallee 19. Bureau: Friedrich-Karlstr. 19 pt.
Witten a. d. R., Hauspflege	Frau Cl. Daede, Gartenstr. 6. Kassiererin: Frau E. Lauthorst, Steinstr. 33

Verband der Studentinnenvereine Deutschlands (E. V.): Dorf.: cand. med. Irmgard Müller, Charlottenburg, Schillerstr. 19 II. Gegr. 1906. 19 Studentinnenvereine mit 1022 Mitgliedern. Verbandstag jährlich in der ersten Augustwoche.

Zweck: Der Verband der Studentinnenvereine Deutschlands ist der enge Zusammenschluß der nichtpolitischen und nichtkonfessionellen Studentinnenvereine Deutschlands, deren Mitglieder die Erfüllung ihrer Pflichten als akademische Bürgerinnen, die Mitarbeit an der Frauenfrage, die gegenseitige Erziehung zu geistig selbständigen, echten Frauen anstreben.

Organ: „Die Studentin“. Redaktion: Irmgard Müller, Charlottenburg, Schillerstr. 19 II. (Druck von Arthur Schölem, Berlin SW, Beuthstr. 6.) Erscheint 8 mal im Jahr. Bezugspreis 2 M. jährlich.

Ort u. Name des Vereins	Dorftgende	Mitglieder	Altmitgl.	Zusammen
Berlin, Verein studierender Frauen 1908	Dausa Strellg, stud. math., Charlottenburg, Bernstr. 37/38	67	15	82
Bonn, Verein studierender Frauen Hilartias	Martha Hiller, stud. rer. nat., Bonn, Agelanderstr. 92	63	60	123

Ort u. Name des Vereins	Dorftgende	Mitglieder	Altmitgl.	Zusammen
Breslau, Studentinnenverein	Mimi Bießer, stud. phil., Breslau XVI, Kaiserstr. 14	23	21	44
Frankfurt, Studentinnenverein	Hanna Matthäi, stud. rer. nat., Frankfurt, Bodenheimer Landstr. 121	22	3	25
Freiburg, Studentinnenverein	Eva Sperling, stud. phil., Dreifönigstr. 6	32	11	43
Gießen, Vereinigung studierender Frauen	Else Leitdnam, stud. med., Gießen	20	—	20
Göttingen, Studentinnenverein	Martha Schwannold, stud. phil., Göttingen, Wintergasse 7	42	6	48
Greifswald, Verein studierender Frauen	Marianne von Babinski, stud. phil., Greifswald, Bahnhoffstr. 25	14	33	47
Halle, Studentinnenverein	Anna Rogge, stud. math., Halle, Wilhelmstr. 33	43	33	76
Heidelberg, Verein Heidelberg. Studentinnen	Martha Nordkemper, stud. med., Heidelberg, Kaiserstr. 64	35	28	63
Jena, Studentinnenverein	Gertrud Liebmann, stud. rer. nat., Jena, Lindenhöhe 9	45	12	57
Kiel, Studentinnenverein	Käthe Schüller, stud. med. dent.	28	3	31
Königsberg, Studentinnenverein	Gertrud Coufajant, stud. phil., Königsberg 4	16	3	19
Leipzig, Verein immatrikulierter Studentinnen	Gertrud Kröber, stud. math., Leipzig, Goßlits, Kaiser Friedrichstr. 44	59	19	78
Marburg, Verein studierender Frauen	Elsbeth Voigt, stud. math., Marburg, Haspellstr.	45	24	69

Ort u. Name des Vereines	Vorsitzende	Mitglieder	Altmitgl.	Zusammen
München, Verein studierender Frauen	Carla Rüterbusch, stud. phil., München, Nordendstr. 7 III	49	3	52
Münster, Verein Münsterischer Studentinnen	Maria Brüll, phil., Münster, Coerdestr. 30	27	12	39
Strasbourg, Verein studierender Frauen	Marie Hoffenlopp, stud. phil., Mannheimstr. 16	14	5	19
Tübingen, Verein Tübinger Studentinnen	Helene Lütge, stud. phil., Tübingen, Burjagasse 8	46	41	87

Verband Deutscher Hausfrauenvereine (Hamburg): Dorf.: Frau Martha Vogt-Ziegl, Bad Schwartau (Fürstentum Lübeck). Begr. 1915. 68 angeschlossene Vereine. 55 130 Mitglieder. Bankkonto: Deutsche Bank, Filiale Frankfurt a. M., Depositantasse B, Goethestr. 34. Postfachkonto: Nr. 10232, Frankfurt a. M.

Zweck: 1. Der Zusammenschluß der bestehenden Hausfrauenvereine in Stadt und Land. 2. Aufstellung von Richtlinien zur Förderung einheitlicher Arbeit der angeschlossenen Vereine in Bezug auf hauswirtschaftliche Bildung und Vertretung der volkswirtschaftlichen Interessen der Hausfrauen als Konsumenten und Produzenten. **Organ:** „Die Deutsche Hausfrau“, Schriftleitung Elisabeth Weniger, Hamburg, Hochallee 128. Erscheint zweimal monatlich. Für Mitglieder unentgeltlich. Für Nichtmitglieder beträgt der Bezugspreis 3 M. jährlich.

1. Arbeitsausschuß für Prov. Schleswig-Holstein und Hansestädte: Dorf.: Frau Anna Schaper, Hamburg, Gurlißstr. 25.

Ort und Name des Vereines	Vorsitzende	Mitglieder
Altona, Hausfrauenverein	Frl. E. Drenthahn, Turnstr. 43	783
Bremen, Hausfrauenverein	Frau Minna Bahnsen, Brahmstr. 14	1600
Hamburg, Bund Hamburger Hausfrauen	Frau U. Goldschmidt, Heilwigstr. 3	3834

Ort und Name des Vereines	Vorsitzende	Mitglieder
Hulum, Hausfrauenverein	Frau C. Carstensen, Erichsenweg	307
Lübeck, Hausfrauenbund	Frl. Clara Burmeister, St. Annenstr. 2	500
Kiel, Bund Kieler Hausfrauen	Frau Geh.-R. A. Subhaus, Wafystr. 4	500
Oldenburg, Hausfrauenverein	Frl. H. Herford, Blumenstr. 7	550

2. Arbeitsausschuß für Großherzogt. Mecklenburg: Dorf.: Frau E. Schmidt-Bästing, Schwerin, Jungfernstieg.

Güstrow i./M., Hausfrauenverein	Frau Hofrat Krull, Neue Wallstr. 3	205
Hagenow i./M., Hausfrauenverein	Frau Amtshauptm. v. Plessen	60
Schwerin, Hausfrauenverein	Frau Reg.-R. Schirmacher-Önden, Cäcklenallee	530
Rostock, Hausfrauenverein	Frau Dr. Koch, Kaiser-Wilhelm-Str. 3	655

3. Arbeitsausschuß für Prov. Hannover: Dorf.: Frau Mathilde Drees, Hannover, Georgsplatz 15.

Göttingen, Hausfrauenverein	Frau Prof. Titius	1284
Hannover, Hausfrauenverein für Hann.-Linden u. Umg.	Frau Mathilde Drees, Georgsplatz 15	1900
Hamel, Hausfrauenverein	Frau Bünther, Redenallee 1	700
Harburg, Hausfrauenverein	Frau Mosbach, Pferdeweg 18	900
Lüneburg, Hausfrauenverein	Frl. Margarethe Endemann, Hücklingen b. Lüneb.	450
° Osnabrück, Hausfrauenbund	Frau Franziska Wieman, Johannisstr. 90 a	830

4. Arbeitsausschuß für Prov. Brandenburg: Dorf.: Frau Gräfin Schwerin-Löwitz, Erzellern, Berlin, Leipzigerstr. 4.

Berliner Hausfrauenverein (Frau Lina Morgenstern)	Frau Landsberger, Speyerstr. 20	350
Verein der Berliner Hausfrauen, Norden-Osten	Frau Clara Schilling, Claudiusstr. 1	900
Verein der Berliner Hausfrauen, Westen	Frl. von Tausen, Märnbergerstr. 7	650

Ort und Name des Vereins	Vorſtſtende	Mitglieder
Hausfrauenverein Berlin-Pantow	Frau Direktor Thomsen, Breiteſtr. 16	250
Hausfrauenverein Berlin-Steglitz	Frau R. Bugge, Grunewaldſtr. 34	1185
Hausfrauenverein Berlin-Grunewald	Frau Kühn, Erdenerſtr. 11	605
Hausfrauenverein Berlin-Schöneberg	Frau Riedel, Viktoria-Luſſeplatz 12	900
Charlottenburger Hausfrauenverein	Frl. Anna v. Gierke, Goetheſtr. 38.	450
5. Arbeitsauſchuß für Prov. Schleſten: Vorſ.: Frau Sanny Moſer, Görlitz, Blumenſtr. 30.		
Glogau, Hausfrauenbund	Frau Helene Bauch, Bahnhofſtr. 4	1500
Görlitz, Hausfrauenverein	Frau Grete Waſha, Lindenweg 2	400
6. Arbeitsauſchuß für Prov. Sachſen: Vorſ.: Frau Helene Schneidewin, Magdeburg, Beethovenſtr. 22.		
Halle, Hausfrauenverein	Frau Franziska Hundorf, Gr. Sternſtr. 16	300
Magdeburg, Hausfrauenverein	Frau Geh.-R. Hirsch, Heiliggeiſtſtr. 3	400
Naumburg a. S., Hausfrauenverein	Frau Superintendent Alma Schlimmer, Karlſtr. 6	350
7. Arbeitsauſchuß für Königr. Sachſen: Vorſ.: Frau Annie Reuter, Dresden, Radekyſtr. 5.		
Chemnitz, Hausfrauenverein	Frau Erneſtine Melcher, Ulmenſtr. 35	245
Dresden, Hausfrauenbund	Frau Annie Reuter, Radekyſtr. 5	800
8. Arbeitsauſchuß für Thüringen: Vorſ.: Frau Mathilde Claes, Mühlhauſen l. Th., Kliliansgraben 12.		
Arnſtadt, Hausfrauenverein	Frau Finanzrat Hirschmann, Karolinenſtr.	250
Deſſau, Hausfrauenbund	Frau Dr. Arendt, Friederikenpl. 43	625
Eiſenach, Hausfrauenverein	Frau E. v. d. Groeben, Preilerſtr. 14	2700
Mühlhauſen l. Th., Hausfrauenverein	Frau Mathilde Claes, Kliliansgraben 12	600
Weimar I, Hauswirtsſchaftl. Verein	Frau Geh. Med.-R. Knopf, Herderpl.	350

Ort und Name des Vereins	Vorſtſtende	Mitglieder
Weimar II, Hausfrauenverein	Frau General v. Halenſon, Ergellenz, Johann-Albrechtſtr. 14	185
9. Arbeitsauſchuß für Prov. Heſſen-Naſſau: Vorſ.: Frau v. Blandenſee, Marburg.		
Cassel, Hausfrauenverein	Frau Johanna Nauhaus, Obere Karlſtr. 14	2700
Frankfurt a. M., Hausfrauenvereini-gung	Frau Stephanie Sorckheimer, Bettingſtr. 14	630
Gießen, Hausfrauenverein	Frau P. Leun, Weſt-anlage 1	1100
Wiesbaden, Hausfrauenbund	Frau Prof. Frejenius, Kapellenſtr. 33	250
10. Arbeitsauſchuß für Rheinland und Weſtſalen: Vorſ.: Frau Bertha Liefendahl, Crefeld, Goetheſtr. 106.		
Bonn, Hausfrauenverein	Frau Adele Jüttner, Hindenburgſtr. 65	274
Coblenz, Hausfrauenbund	Frau Maj. Tondeur, Mainzſtr. 67	1713
Crefeld, Hausfrauenbund	Frau Paula Kaufmann, Biſmarckplatz 19	244
Düſſeldorf, Hausfrauenverein	Frau Dr. Albrecht	1000
Dortmund, Hausfrauenverein	Frl. Bertha Bohrer, Gartenſtadt, Grimmeſweg 3	600
Eiſerfeld-Barmen, Hausfrauenbund	Frau Helene Blant-Bauer, Eiſerfeld, Viktoriaſtr. 87 Frau Abby Overbed, Barmen, Wertherſtr. 109	1032
Godesberg, Hausfrauenverein	Frau von Eſſen, Viktoriaſtr. 14	650
Köln, Hausfrauenbund	Frl. Luſſe Wenzel, Hansaring 31	630
Lennepe, Hausfrauenbund	Frau Prof. E. Witt-rien, Schillerſtr. 13	375
Münſter, Hausfrauenverein	Frau Bertha Hertel, Südſtr. 12	3400
Saarbrücken, Hausfrauenverein	Frau Dir. Schmidt, Graf-Johannſtr. 23	620
Strahburg, Hausfrauenverein	Frau M. Serſchen, Gellerſtr. 56	300
Weſel, Hausfrauenverein	Frau Chriſtian Cun-ken, Heuſberg 11	180

11. Arbeitsauschuß für Großherzogt. Baden und Hessen: Dorf.: Frau Emma Kromer, Mannheim, Rheinwillenstr. 8.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Freiburg, Hausfrauenverein	Frau General Rohde	320
Heidelberg, Hausfrauenverein	Frau Hedwig Neumeler, Helmholzstr. 16	680
Karlsruhe, Hausfrauenbund	Frau S. Bott, Lachnerstr. 3	550
Mannheim, Hausfrauenbund	Frau Emma Kromer, Rheinwillenstr. 8	2500
Marburg, Hausfrauenverein	Frau Prof. Joseph, Barfüßerstr. 33	1760

12. Arbeitsauschuß für Königl. Bayern (linksrheinisch): Dorf.: Frau Clara Lang, Konbichou b. Hornbach (Pfalz).

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Kaiserslautern, Hausfrauenverein	Frl. Margarethe Schmidt, Säubertstr. 22	450
Kandel (Pfalz), Hausfrauenverein	Frau Pfarrer Marie Böhning	285
Landau, Hausfrauenbund	Frau Luise Harteneck	228
Plamafens, Hausfrauenbund	Frau Toni Michel, Alleestr. 18	550
Zweibrücken (Pfalz), Hausfrauenvereinigung Zweibrücken u. Umg.	Frau Oberlehrer Wilking, Schillerstr.	180

13. Arbeitsauschuß für Königl. Bayern (rechtsrheinisch): Dorf.: Frl. Rosa Böhm, München, Althelmered 20.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
München, Hausfrauenverein	Frau Geh.-Rat von Hertwig, Schackstr. 2	693
Nürnberg, Hausfrauenbund	Frau Elise Hopf, Blumenstr. 11	250
Passau, Hausfrauenbund	Frl. Hedwig Ungerer, Grünaustr. 16	23

Verband für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur: Dorf.: Frau Marie Wallroth, Lübeck, Parkstr. 52. Gegr. 1907. 37 Ortsvereine, über 5000 Mitglieder.

Zweck: Der Verband erstrebt für die Frau Verinnerlichung und Erziehung auf allen Gebieten, insbesondere aber eine von dem Zwang

der Mode-Torheiten und -Auswüchse befreite persönliche Kleiderkultur, die allen Anforderungen der Hygiene, der Stillschleier und der künstlerischen Geschmacksbildung gerecht wird und auf welche die für das ganze große Gebiet des deutschen Kunstgewerbes gültigen Gesetze Anwendung finden. Die Vereine erteilen Auskunft über zweckmäßige Kleidung, Körperkultur usw.

Organ: „Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.“ Schriftleitung: Mara Sander und Elise Wirminghaus in Göttingen. (Verlag G. Braun'sche Hofbuchdruckerei, Karlsruhe.) Erscheint zehnmal jährlich. Bezugspreis im Vereinsbeitrag einbezogen, für Einzelbezieher M. 6.— jährlich.

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Aachen	Frau Geheimrat Schmid, Dittoriaallee 14	68
Berlin	Frau M. Thierbach, Marienfelde, Emilienstr. 10	350
Bonn	Frau A. Landau, Dorotheenstr. 117 II	108
Bremen	Frl. A. Runge, Rembertstr. 2	190
Breslau	Frl. Marie Kronauer, Ohlauer Stadtgraben 15	170
Bruchsal	Frau Stadtpfarrer Werner	26
Cassel	Frau Baunipfektor Labes, Schälgangenweg 4	11
Danzig	Frau Oberlehrerm. Scholz	80
Dortmund	Frau R. Man, Knappenbergerstr. 107	280
Dresden	Frl. E. Lau, Lüttdaustr. 14	521
Düsseldorf	Frau Dr. Kraeger, Rosenstr. 5	101
Elberfeld-Barmen	Frau E. Hof, Roonstr. 24	193
Essen	Frau Scheilbach, Bredeken, Brachtstr. 15	167
Stenburg	Frau H. Holm, Nerongsaallee 9	66
Frankfurt a. M.	Frau M. von Trentwald, Gartenstr. 53	86
Freiburg i. B.	Frau Prof. Lamey, Dreilindigstr. 50 II	79
Görlitz	Frau K. Gondolatsch, Landhausweg 9	47
Hagen	Frl. Ilse Hoffmeister, Bülowstr. 2	94
Halle a. S.	Frau Hedwig Guzeit, Kirchthor 3a	108
Hamburg-Altona	Frl. J. Jens, Paulstr. 9 II	390
Hannover	Frau D. Schulz, Strangriede 54	386
Heidelberg	Frau E. Ladenbach, Wiesloch b. Heidelberg, Forsthaus	196
Karlsruhe	Frau A. Klein, Vorholzstr. 17	345

Ort	Vorsitzende	Mitglieder
Köln	Frau E. Wirminghaus, Rheingasse 8	364
Konstanz	Frau Stadtrat Strauß, Neuhäuserstr. 33	70
Leipzig	Frau M. Schmidt, Connewitz, Windsheidstr. 32	310
Lübeck	Frau J. Frank, Raheburger Allee 18 a	160
Memmingen	Frau Lehrerin Cocherer	11
München	Frl. J. Braun, Georgenstr. 3111	107
Nürnberg	Frau Agnes Gerlach, Kirchenstr. 27 1	156
Ostpreußen: f. Königsberg, für d. Provinz	Frau E. Dettleffen, Luisenallee 11	110
Pforzheim	Frau G. v. Wedel, Althof (Allenburg)	120
Sonderburg	Frau A. Kern, Melanchthonsstr. 1	40
Stuttgart	Frau Dr. Krey, Haus Krey	25
	Frau M. Lang-Kurz, Ehrenhalde 5	388
Wertheim/M.	Frau Jaek, Zollgasse 10	13
Witten a. R.	Frau Dir. Kumpf, Breddestr. 8	49
Wien	Frau C. Nohel, Penzingerstr. 100	210

Zulassung der Frauen zu den Gesellen- und Meisterprüfungen, 3. Eintreten für Zulassung der Mädchen zu den Fachschulen für Knaben, 4. Schaffung von Ausbildungsmöglichkeiten neben der Werkstattlehre, 5. Herbeiführung des Fortbildungszwangs für Mädchen, 6. Mitarbeit an der neuzeitlichen Ausgestaltung des deutschen Fach- und Fortbildungsschulwesens. Der Verband betreibt eine starke Aufklärungsarbeit, veröffentlicht zahlreiche Flugblätter und Druckschriften zu einschlägigen Fragen und wirkt neuerdings eifrig auf jugendpflegerischem Gebiet durch Veranstaltungen für weibliche Lehrlinge.

Verband hessischer Frauenvereine.
 Vorf.: Frau Emma Nägeli, Mainz, Kaiser-Wilhelm-Ring 16. Begr. 1912; 39 angeschl. Vereine; ca. 5400 Mitgl.

Zweck: Zusammenschluß all der Frauenvereine Hessens, die sich um die Hebung des weibl. Geschlechtes auf geistigem, körperlichem, wirtschaftlichem, rechtlichem oder sozialem Gebiet bemühen oder sonst der allgemeinen Wohlfahrt dienen. Der Verband will ein Einvernehmen zwischen den einzelnen Vereinen des Landes herstellen und pflegen und nach Möglichkeit ein Zusammengehen überall da veranlassen, wo die Interessen die gleichen sind. Die Sonderarbeit der einzelnen Vereine soll in keiner Weise berührt werden. Der Vorstand besteht aus drei am gleichen Ort wohnenden Personen. Dieser Vorort wechselt alle 2 Jahre. Jeder Verein hat 2 Delegierte. Zur Erleichterung der Arbeit sollen die Verbändevereine sich überall zu einem Ortsverband zusammenschließen und eine Vertrauensdame ernennen, welche den Verkehr mit dem Verband vermittelt.

Verband für handwerksmäßige u. sachgewerbliche Ausbildung der Frau:
 Vorf.: Dr. M. E. Lüders, Berlin. Geschäftsstelle: Berlin W, Eichhornstr. 1. Begr. Oktober 1909. Mitglieder sind 91 angeschlossene Körperschaften, darunter der Deutsche Handwerks- und Gewerbetammertag, 23 Handwerks- und Gewerbetammern, 3 Handelskammern, 1 Magistrat, 1 städtisches Arbeitsamt, 5 Gewerbeschulen und 57 Berufsorganisationen, Vereine, Verbände; außerdem rund 100 Einzelmitglieder. Bankkonto: Deutsche Bank, Depositenkasse C, Berlin W 9, Potsdamerstr. 134 a.

Zweck: Der Verband hat den Zweck, die handwerksmäßige und sachgewerbliche Ausbildung der Frau zu fördern und sucht dies durch folgende Mittel zu erreichen: 1. Propaganda für die Idee, 2. Hinwirken auf Abschluß von Lehrverträgen mit weiblichen Lehrlingen, auf

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Darmstadt	Vertrauensd.: Frl. Luise Schweisgut, Steindorferstr. 17	
Hess. Landes-Lehrerinnenverein Gießen	Frl. Schweisgut, Steindorferstr. 17	560
	Vertrauensd.: Frau Marie Schmedembecke, Gartenstr. 30	
Allg. deutsch. Frauenverein	Frau Minna Naumann, Sellertsweg 83	73
Verein für Frauenstimmrecht	Frl. E. Plant, Mählstr. 3	83

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieber	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieber
Lehrerinnen-Verein	Frl. Dingeldein, Nordanlage 31	36	Hilfsverein für weibl. Bühnengehörige	Frl. Doppert, Waldstr. 124	
Kaufm. Verein weibl. Angestellter Mainz	Frau Marie Schmidt, Schiffenbergerw. 8	50	Lehrerinnenheim Verein d. Freundinnen j. Mädchen	Frau Rothschäld, Tulpenhoffstr. 18	
°Verb. Mainz. Frauenvereine	Frau A. Bender, Uferstr. 21	1200	Frauenverein des ev. Frauenvereins	Frau Volzner, Ludwigstr. 2	
Verein Mainzer Lehrerinnen	Frl. Sofie Walther, Frauenlobstr. 39	200	Jugendgruppe der „Frauenbewegung“	Frau Anna Selbmann, Parkstr. 37	
°Damen Turn- u. Spielklub	Frau Emma Nägell, K.-Wilh.-Ring 16	100	Konfirmierte Vereinigung Nord-Ost	Frau M. Stod, Tulpenhoffstr. 46	
Verein für Frauenstimmrecht	Frau Lina Budkath, Hindenburgstr. 40.	106	Ortsgruppe des Hess. Lehrerinnenvereins	Frau H. Peter, Salzigstr. 3	
Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau Schmidt, Schottenhof	200	Vereinigung der Waisenpflegerinnen	Frau Joh. Geibel, Bietzstr. 69	
Evangel. Frauenverein	Frau Stamm, Gutenbergplatz		Worms	Frau S. Müller, Bettinastr. 8	
°Frauenarbeitschule	Frau Frida Kühn, Frauenlobstr. 97	380	Verein für Frauenstimmrecht	Frau M. Heidenhain, Rensstr. 28	60
Jfr. Ver. f. Krankenpflege f. Frauen u. Mädchen	Frau Feldheim, Em. Joh.-Str.		°Allg. deutsch. Frauenverein	Frl. Knecht, Heinsrichstr.	76
Hess. L. D. f. Frauenstimmrecht	Frau Emma Nägell, K.-Wilh.-Ring 16	400	Kaufm. Ver. für weibl. Angestellte		120
Damen Pflegschaftsrat des D. 3. Unterstät. ihr. Waisen	Frau Aug. Hessedörffer, Gr. Bleiche 39		Verband Mitteldeutscher Frauenvereine: Vorf.: Fräulein Elisabeth Müller, Gotha, Reinharbtsbrunnerstr. 12. Begr. 1908. 21 angechl. Vereine. mehr als 5200 Mitgl.		
Offenbach a. M.	Vertrauensd.: Frau Clara Grein, Tulpenhoffstr. 52		Zweck: Zusammenschluß der Vereine Mitteldeutschlands zur gemeinsamen Förderung der wirtschaftlichen, rechtlichen und Bildungsinteressen der Frauen. Gründung von Vereinen und Ortsgruppen in kleineren Städten. Die Selbstständigkeit der Einzelvereine bleibt gewahrt.		
°Verband Offenbacher Frauenvereine	Frau Clara Grein, Tulpenhoffstr. 52	2800	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieber
°Verein Frauenwohl	Frau Goldschmidt-Weil, Frankfurterstr. 80		Allendorf/Sooden-Werra, Verein für Fraueninteressen	Frau Dr. Kranz	30
Altkatholisch. Frauenverein	Frau Erb, Dornstr. 72		°Krossen, Abt. des Vereins Frauenbildung-Frauenstudium	Gräfin Bernstorff	182
Kath. Frauenbund	Frau v. Brentano, Geleitstr. 109				
Evangel. Frauenverein	Frau Dittmar, Mainzstr. 33				
Hauspflege des ev. Frauenvereins	Frau J. Heraeus, Waldstr. 126				
Frauenabt. des allg. prot. Missionsver.	Frau Ella Eichhorn, Ludwigstr. 78				
Frauengruppe d. Haushalt.-Schule	Frau Marie Becker, Jfenburgering 24				
Frauenstift.-Verein	Frau Devries, Frankfurterstr. 31				
Frauengruppe d. Gust.-Adolf-Stiftung	Frau Lehn, Herrnstr. 66				

Ort und Name des Vereins	Dorftgende	Mitglieder
°Cassel, Verein Frauenbildung	Srl. A. Sörfter, Part. str. 16	186
°Cassel, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Srl. von Kaestner, Alazienweg 17	129
Cassel, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frau Johanna Waeischer, Viktoriastr. 4	515
Cassel, Evangelisches Fröbelsseminar	Frau Oberin H. Schimmaß, Lesflingstr. 5	354
Cassel, Hausbeamtenverein	Srl. Henße, Terrasse 30	520
°Eisenach, Frauenbildungsverein	Srl. Elisabeth Clauß, Emilienstr. 13	475
Eisenach, Thüringer Gruppe des Gärtnerinnenvereins Flora	Srl. Marie Schott, Carolinenstr. 25	20
Eichwege, Verein für Frauenbestrebungen	Frau Prof. Ritter	52
Frankfurt a. M., Verein f. Hausbeamten	Frau E. Fraas, Grüneburgweg 36	800
Cera, Ortsgruppe des Allgemeinen Deutschen Frauenvereins	Frau Margar. Kirchner, Blücherstr. 49 11	72
°Göttingen, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Lotte Hoffmann, Herzberger Chaussee 56	305
°Gotha, Frauenbildungsverein	Srl. Elisabeth Müller, Reinhardbrunnerstr. 12	594
Gotha, Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Srl. L. Schimmelmann, Schützenallee 4	47
Hann.-Münden, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Oberst Marcard	81
°Jena, Verein Frauenwohl	Frau Anna Zwetz, Hinter der Kirche 10	76
°Jena, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Dr. Ada Weinel	150
°Märburg a. d. L., Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Srl. Bertha Bach, Wöhrstr. 11	132
Meiningen, Verein Frauenarbeit	Frau Major Lacroß	150
Wielmar, Abt. des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium	Srl. Dr. von Cengelsheld, Kirchbachstraße 9	346

Verband Norddeutscher Frauenvereine: Dorf.: Srl. M. Eleonore Drenkhahn, Altona, Turnstr. 43. Begr. 1902. 51 Ortsgruppen oder angehöfene Vereine, ca. 16000 Mitglieder. Scheckkonto: Commerz- und Diskonto-Bank Hamburg.

Zweck: 1. Die Propaganda für die Forderungen der Frauenbewegungen und die Ausbreitung ihrer Grundfäge in Norddeutschland. 2. Die gegenseitige Stärkung der angehöfene Vereine. 3. Die Stärkung des Gefühls der Zugehörigkeit zum Bunde Deutscher Frauenvereine.

Organ: „Mitteilungen zur Förderung der Interessen des Verbands.“ Verlag: M. Lehmann, Hamburg, ABC-Strage 57.

Vereine	Dorftgende	Mitglieder
Schleswig-Holstein:		
Ortsgruppe Ahrensburg d. Verb. Nordd. Frauenvereine	Frau Minna Karsten, Ahrensburg, Waldstr. 9	35
°Ortsgruppe Altona d. Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Hedwig Heidemann, Oikmarßen, Eichenallee	145
Jugendgruppe Altona d. Verbandes Norddeutscher Frauenvereine	Frau Elisabeth Almbal, Altona, Allee 87	85
Ortsverein Altona d. Schlesw.-Holst. Provinzialvereins für Frauenstimmrecht	Srl. M. Eleonore Drenkhahn, Altona, Turnstr. 43	31
Ortsgruppe Bergedorf d. Verbandes Norddeutscher Frauenvereine	Frau Dr. Thomsen, Grüner Weg 2	
°Ortsgruppe Blankenese d. Verbandes Norddeutscher Frauenvereine	Frau Dr. Janßen, Blankenese, Haus im Busch	400
Verein Frauenwohl, Ortsgruppe Bredstedt d. Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Srl. Marie Aßen, Bredstedt l. Schleswig	90
°Verein Frauenwohl Flensburg	Srl. Anna Kropmann, Flensburg, Friesischestr. 27	250
Verein Flensburger Volksschullehrerinn.	Srl. Jøerßen, Flensburg, Wrangelstr. 21	90

Vereine	Vorsitzende	Mitgl. glieder	Vereine	Vorsitzende	Mitgl. glieder
Kaufmännisch. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. M. Johannsen, Flensburg, Nordberggraben 62	347	Hausfrauenverein Hamburg	Frau Julie Eichholz, Hamburg, Moorweidenstr. 5	4000
Ortsgr. Friedrichstadt des Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frl. Martha Bänger, Friedrichstadt	20	Ortsgruppe Hamburg-Altona des Kaufm. Verbandes f. weibl. Angestellte	Frl. M. Koop, Hamburg	2200
Ortsgruppe Gr.-Flottbek des Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau H. Peuner, Groß-Flottbek, Frlg. Reuterstr. 7	128	Ortsgruppe Hamburg des deutsh. Bundes abst. Frauen	Frau Luise Dibal, Hamburg, Magdalenenstr. 68 a	80
Ortsgruppe Heide des Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Reimers, Heide, Markt 60	56	Israelit. humanitärer Frauenverein Hamburg	Frl. Sidonie Werner, Frlg. Str. 88.	500
Verein Frauenwohl d. Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Emilie Hamtens, Engelstruß, Hüjum	67	Rechtshilfsverein für Frauen (E. V.) Hamburg	Frau Julie Eichholz, Hamburg, Moorweidenstr. 5	40
Verein Frauenwohl Jyehoe	Frau Gerlach, Jyehoe	62	Haushaltungsschulen von 1899 Hamburg	Frau Hugo Groot-hof, Hamburg, Hoqdallee 10	222
Ortsgruppe Kellinghusen d. Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Herma Frlg. Schö, auf Schloß Springhoe bei Kellinghusen	23	Verein Frauenarbeit Cuxhaven	Frau Elfriede Bleiden, Cuxhaven, Westermilchweg	58
Frauenbildungsverein Kiel	Frau Sophie Lamp, Kiel, Wilhelmstr. 33	580	Ortsgruppe Bremen des deutschen Bundes abstinenter Frauen	Frl. Ottilie Hoffmann, Bremen, Dobben 28 a	110
Ortsgruppe Kiel d. deutschen Bundes abst. Frauen	Frl. Anna Dammeyer, Kiel, Irene-str. 45	66	Bremer Mäßigkeitsverein Bremen	Frl. Ottilie Hoffmann, Bremen, Dobben 28 a	200
Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte (E. V.) Kiel	Frl. Minna Raabe, Kiel, Ringstr. 99	170	Mütter- u. Säuglingsheim Bremen	Frau Minna Bahnsen, Bremen, Brahmstr. 14	470
Ortsgruppe Marne d. Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Vogelgelang, Marne	29	Frauen-Erwerbs- u. Ausbildungsverein Bremen	Frl. E. Lindhorn, Bremen, Broot-str. 1	700
Ortsgruppe Melsdorf d. Verb. Norddeutscher Frauenvereine	Frau Bürgermeister Leberer	44	Bremer Verein des Verbandes für neue Frauenkleidung und Frauenkultur	Frl. Anna Runge, Bremen, Rembertstr. 2	
Frauenbund Neumünster	Frau Louise Thon, Neumünster, Karstr. 9	85	Ortsgr. d. Bundes abst. Frauen, Ellen (Posthemelingen b. Bremen)	Oberin Martha Brauns	35
Frauenbildungsverein Sonderburg a. Alsen	Frau Jenny Brunn, Sonderburg a. Alsen	88	Neuer Frauenverein Lübeck	Frl. Theresje Kößing, Lübeck, Roedstr. 1a	140
Ortsgruppe d. deutsh. Bund. abst. Frauen Wandsbek	Frau Pauline Kohn, Wandsbek, Hamburgerstr. 29	28	Verein f. Frauenstimmrecht Lübeck	Frau E. Busemann, Frlg. Siedendorferallee 10 a	
Ortsgruppe Wulster	Frau H. Meyer, Wulster		Medlenburg: Grabower Frauenverein Grabow	Frau Bürgermeister Becker, Grabow i. Medl.	125
Hansa-Städte Hamburg, Bremen, Lübeck:					
Dollschullehrerinnen-Verein Hamburg	Frl. Olga Petersen, Hamburg, B. d. Apostelstraße	750			

Vereine	Vorsitzende	Mitglieder
Ortsgruppe Güstrow des Verband. Norddeutscher Frauenvereine	Frl. Ida Raspe, Güstrow, Hanfensstr. 9.	80
Ludwigsluster Frauenverein Ludwigslust	Frau Striba Höper, Ludwigslust	85
Ortsgruppe Parchim	Schulvorsteherin Frl. Jordan, Parchim, Stifftstr.	46
Rostocker Frauenverein Rostock	Frl. Ohlerich, Rostock, Augustenstr. 106	500
*Schweriner Frauenverein (E. D.) Schwerin	Frau Schmidt • Büßing, Schwerin, Jungfernstieg 5	285
Ortsgruppe Schwerin des deutsch. Bundes abst. Frauen	Frau Welgin, Schwerin, Kaiser • Wilhelmstr. 85	
Frauenbildungsverein Ortsgruppe d. Verb. Norddeutsch. Frauenvereine Waren	Frau Hillmann, Waren i. Medl.	110
Vereinigung d. Warnemünder Pensionsbesitzerinnen	Frau von Arnim, Warnemünde, Moltkestr. 3	20
*Frauenbildungsverein Wismar	Frl. Paul Meyer, Wismar, Bohrstr. 5	197
Frauenverein Boltenhagen	Frau Ladmann, Boltenhagen i. Medl.	
Frauenverein Lübz i. Medl.	Frau Bürgermeister Westphal, Lübz i. Medl.	72
Frauenverein Röbel i. Medl.	Frau Warnke, Röbel i. Medl.	34
○ Oldenburg: * Verein Arbeitsnachweis-Rechtschutz Oldenburg	Frau v. Büttel, Oldenburg i. Gr., Bismarckstr. 32	220
Frauengr. Oldenburg des Bez. Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke	Frl. Striba Eübsen, Oldenburg i. Gr., Auguststr. 49	216
Ortsgr. Oldenburg des Kaufm. Verbandes f. weibl. Angestellte	Frl. Joh. Högl, Oldenburg i. Gr.	
Hannover: Verein Frauenwohl Peine	Frl. Agnes Hilbrandt, Peine, Werberstr.	50

Verband Ostpreussischer Frauenvereine: Dorf.: Fräulein Direktorin Margarete Poehlmann, Tilst, Kirchenstr. 11. Begr. 1911. 28 angehörl. Vereine mit 7490 Mitgl.

Zweck: Der Verband Ostpreussischer Frauenvereine erstrebt den Zusammenschluß aller ostpreussischen Frauenbewegungsvereine, Frauenfachorganisationen und derjenigen Frauenvereine, die auf sozialem Gebiete arbeiten. Er will den Ideen der Frauenbewegung weitere Verbreitung in der Provinz Ostpreußen verschaffen und durch den Anschluß an den Bund Deutscher Frauenvereine den Zusammenhang mit der gesamten Frauenbewegung Deutschlands fördern. Der Verband Ostpreussischer Frauenvereine hat weder parteipolitischen, noch konfessionellen, noch rein wirtschaftlichen Charakter. Er nimmt nur Vereine und Verbände der obengenannten Gruppen auf, um die Geschlossenheit seiner Bestrebungen zu sichern.

Ort und Name des Vereines	Vorsitzende	Mitglieder
Allenstein, Frauenarbeit Allenstein, Verein für Wöchnerinnen- und Säuglingspflege	Frau Helene Pohlmann, Kaiserstr. 32 Frau Ida Gradowski, Kaiserstr. 3	48
Insterburg, Frauenwohl Insterburg, Verein für kaufm. weibl. Angeh.	Frl. Anna Suplie, Belowstr., Königsd 14 Frau Schröter, Hindenburgstr. 66	210 105
Insterburg, Lehrerinnenverein Insterburg, Jraeilitischer Frauenverein	Frl. A. Carganico, Widkerstr. 5 II Frau Jennq Mendelssohn	29 108
Königsberg, Deutscher Bund abstinent. Frauen, Ortsgr. Königsberg	Frau Ida Wittschell, Unterlaaf 21	79
Königsberg, Verband akadem. und studierender Lehrerinnen	Frau Maria Osterroht, Cranzer Allee 51	18
Königsberg, Verband f. weibl. Angestellte, E. D., Sitz Berlin, Geschäftsstelle Königsberg	Frl. Franziska Altmann, Knochenstr. 16	1402

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder	Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Königsberg, Ausschuß für Armen- u. Waisenpflege	Frau Julie Beer, Schönstr. 17	9	Königsberg, Volksschullehrerinnenverein	Frl. Klara Richter, Marauenhof, Her-309-Albrecht-Allee 3	140
° Königsberg, Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Milka Fritsch, Vorderroßgarten 55	96	Königsberg, Stadtverband Königsberger Frauenvereine umfaßt 24 Vereine, davon dem Verbands-Pr. Fr.-V. nicht direkt ange-schlossen 14 Vereine	Frau Margarete Kell, Schönstr. 18	2019
Königsberg, Provinzialverband f. Frauenstimmrecht, Ortsgruppe Königsberg	Frau Migge, Münn-henhofstraße 89	200	Lqd. Frauen-gruppe	Frau Elsa Erbe	55
° Königsberg, Frauenwohl	Frau Pauline Bohm, Vorderroßgarten 51/52	330	Tilfit, Verein der weibl. Angeh. in Handel u. Gewerbe	Frau Marie Preuß, Hohe Straße 70	110
Königsberg, Zweigverein Ostpreußen des Allgem. dtshn. Vereins f. Haus-beamtinnen, Ortsgruppe Königsberg	Frau Margarete Kell, Schönstr. 18	251	Tilfit, Broden-sammlung	Frau Luise Hirsch, Heinrichswaldenstr. 2	11
Königsberg, Gewerbeverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands, Ortsgruppe Königsberg umfaßt 5 Gruppen	I. Oberstadt: Frl. Marie Caspar, Pul-verstr. 12. II. Unterstadt: Frl. Hele-ne Neumann, Fließstr. 28 II III. Rajen: Frau Deth-leffen, Rajen-Luisen-Allee 11. IV. Donarath: Frau Schrö-ber, Donarath, Säch-senbedersstr. 3. V. Marauenhof: Frau Pfarrer Flatow, Marauenhof	820	Tilfit, Verein für Hausbeamtinn.	Frl. Klara Müller, Clausiusstr. 4	400
Königsberg, Ver-band Ost- u. Westpreussischer Künstlerinnen	Frl. Michaela, Kur-str. 3	25	Tilfit, Israeltli-scher Frauen-verein	Frau Berline Ehren-werth, HoheStr. 21/22	150
Königsberg, Mu-siklehrerinnen-verein	Frau Luise Dehmlow, Freystr. 17	250	Tilfit, Lehrer-innenverein	Frau Direktorin Mar-garete Poehlmann, Kirchenstr. 11	149
Königsberg, Ver-band der deut-schen Reichs-Post- u. Tele-graphenbeam-tinnen, Bezirks-verein Königs-berg	Frl. Ella Rohde, Hin-tertragheim 63 III	285	Tilfit, Musikleh-re-rinnenverein	Frau Klein-Elpinstn, Hohe Str. 11 b	40
			° Tilfit, Ortsgrup-pe des Allgem. deutschen Frau-enervereins	Frau Direktorin Marg. Poehlmann, Kirchen-str. 11	97

Verband Pfälzischer Fraueninter-essen-Vereine (E. V.): Vors.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Hornbach (Pfalz). Gegr. 1900. 12 Ortsgr., 2100 Mitgl.

Zwed: Der Verband schließt die Ortsgruppen zu gemeinsamer Wahrung der Interessen zusammen. Zu diesem Zwed finden jährlich 4—5 Verbandsvorstellungen statt, in welchen jede Ortsgruppe durch 3 Delegierte vertreten sein kann. An erster Stelle steht das Bestreben, den Ideen der Frauenbewegung auch in kleinen und kleinsten Städten Anhänger zu gewinnen und die Frauen in die kommunalen Ämter einzuführen. Der Verband hält mit Unterstützung der Regierung Wandertochter ab.

gründete eine wirtschaftliche Frauenfchule mit Lehrerinnenfeminar und übernahm die Blindenfürforge innerhalb der Pfalz.
Organ: Siehe S. 45.

Ort	Vorfifende	Mitglieder
Annweiler (E. V.)	Frau Kommerzienrat Ullrich	70
Dürkheim (E. V.)	Frau Bürgermeister Bart	126
Frankenthal (E. V.)	Frau Fabrikdirektor Thiele	163
Grünftadt (E. V.)	Frau Bürgermeister Bordollo	124
Homburg (E. V.)	Frau Oberfekretär Söllmer	138
Kaiferslantern (E. V.)	Frl. Marie Stähle, Rummelstr. 7	370
Landau (E. V.)	Frau Notar Hartened, Südring	187
Landstuhl (E. V.)	Frau Dr. Klein	108
Ludwigshafen a. Rh. (E. V.)	Frl. Katharina Merkel, Ludwigsstr.	140
Pirmasens (E. V.)	Frau Anna Sinn	360
Speyer a. Rh. (E. V.)	Frl. A. Hoffmann, prakt. Zahnärztin	110
Zweibrücken (E. V.)	Frau Rechtsanwält Rosenberger	210

Siehe auch S. 47.

Sämtliche Vereine tragen den Namen: Verein für Fraueninteressen.

Verband Weftpreuffifcher Frauenvereine: Dorf.: Frl. Marie Meyer, Danzig, Reitbahn 21. Begr. 1905. 26 angefh. Vereine, ca. 3891 Mitgl.

Zweck: Der Verband bezweckt den Zufammenfchluf sämtlicher Frauen der Provinz Weftpreußen, die Intereffe an der Hebung und Förderung ihres Gefchlechtes in rechtlicher, geiftiger und wirtschaftl. Beziehung haben. Er will durch Propaganda und gemeinfame Arbeit die Gedanken der Frauenbewegung in möglichft alle Orte der Provinz tragen und die gemeinfamen Intereffen bei Behörden und gefetzgebenden Körperfchaften vertreten.

Ort und Name des Vereins	Vorfifende	Mitglieder
Chriftsburg, Verein Frauenarbeit	Frl. Charl. v. Tüch	20
Danzig, Verein Frauenwohl	Frl. Marie Meyer, Reitbahn 21	525

Ort und Name des Vereins	Vorfifende	Mitglieder
Danzig, Zweigver. d. Int. Abol. Förderat.	Frl. Clara Loche, Caftable 40	48
Danzig, Ortsgruppe d. deutfeh. Bund. abftin. Frauen	Frl. Clara Loche, Caftable 40	66
Danzig, Volksfchullehrerinnenverein	Frl. K. Stelter, Brotbänfeng. 14	200
Danzig, Gewertverein der deutfeh. Frauen u. Mädchen	Frau Hinz, Pfefferftadt 3011	290
Danzig, Kaufm. Verb. f. weibl. Angestellte	Frl. Marie Meyer, Brotbänfeng. 38	680
Danzig, Der. Lehrerinnen Ferienabendshaus	Frau A. Bartels, Krebsmarkt 11	740
Verein der in der Walfen- und Armenpflege tätigen Frauen Danzigs	Frl. Sophie von Gohler, Jöfchtentalerweg 4	100
Dirschau, Gewertver. d. Heimarbeiterinnen	Frl. Ulrike Hein	47
Elbing, Fachverein der feibft. Schneiderinnen	Frau Elfriede Graudenz, Alter Markt 54	35
Elbing, Lehrerinnenverein	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	193
Elbing, Der. d. weibl. Angeft. i. Handel u. Gewerbe	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	127
Elbing, Der. Frauenwohl	Frau Ella Carstenn, Spieringsstr. 30	139
Graudenz, Verein Frauenwohl	Frl. E. Spaende, Salzstr. 3	106
Graudenz, Lehrerinnenverein	Frl. Oberlehrerin Gertrud Hohe, Gartenstr. 37	65
Graudenz, Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte	Frl. B. Dreuf, Uferstr. 9	43
König, Frauenhilfe d. evang. kirchl. Hilfsvereins	Frau Pfarrer D. Hammer	213
König, Verein Frauenarbeit	Frau Gmn.-Direkt. Correns	136
Marienburg, Lehrerinnenverein	Frl. Oberlehrerin Lindenau	30
Marienburg, Landwirtschaftl. Hausfrauenverein	Frau Pfarrer Specovius	50

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Neukirch, Verb. d. westpr. landwirtschafil. Hausfrauenvereine	Frau Pfarrer Zimmer	175
Neumünsterberg, Verb. d. westpr. landwirtschafil. Hausfrauenvereine	Frau Schröbter, Weichsel-Haff-Kanal	
Dasewall, Verband d. westpr. landwirtschafil. Hausfrauenvereine	Frau Förster Luthardt (P. b. Mittelwalde)	56
Pr.-Stargard, Verein Frauenarbeit	Frau Geh.-Rat Heligendörffer	
Thorn, Verein Frauenwohl	Frau Helene Semrau, Neustädter Markt 5 II	63
Zoppot, Verein Frauenarbeit	Frl. Hedwig Suffert, Schulstr. 5	50

Verband Württembergischer Frauenvereine: Vors.: Frl. Mathilde Pland, Stuttgart, Kronenstr. 44. Begr. 1906. 20 angehöf. Vereine, gegen 6000 Mitglieder.

Zweck: Zusammenfassung aller der Frauenbestrebungen Württembergs, die auf Hebung der wirtschaftlichen Lage der Frau, ihrer sozialen und rechtlichen Stellung gerichtet sind. Die wichtigsten Aufgaben des Verbandes sind: Propaganda durch alle zwei Jahre stattfindende württembergische Frauentage, durch Vorträge, Schriftenverbreitung, Gründung neuer Vereine. Beeinflussung der Landesgesetzgebung durch Petitionen im Sinne der Frauenbewegung.

Organ: „Die Frauenwacht“, Zeitschrift zur Förderung der Frauenbestrebungen in Württemberg. Herausgeberin: Frl. Mathilde Pland, Stuttgart, Kronenstr. 44. Erscheint zweimal monatlich.

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Stuttgart, Württembergischer Lehrerinnenverein	Frl. Mathilde Pland, Kronenstr. 44	1200
Stuttgart, Verein Frauenbewegung (Lesegruppe)	Frl. Helene Reiss, Johannesstr. 13	164
Stuttgart, Abt. Frauenbildung - Frauenstudium	Frau Johanna Daur, Herdweg 51	165

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende	Mitglieder
Stuttgart, Wasenpflegerinnenverband	Frau von Göz, Kronenstr. 31	235
Stuttgart, Internat. Abol. Föderation	Frl. Mathilde Pland, Kronenstr. 44	75
Stuttgart, Verein für Deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur	Frau Lang-Kurz, Ehrenhalde 6	397
Stuttgarter Frauenklub	Frau von Burdhardt - Mörike, Gerofstr. 37	765
Hebammenverein Groß-Stuttgart	Frau Geiger-Stengel, Calwerstr. 11	58
Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands, Gruppe Württemberg	Schwester Martha Oesterlen, Stuttgart, Lorenzstr. 10	63
Jugendgruppe des Verbands württemberg. Frauenvereine	Frl. Elisabeth Morstatt, Cannstatt, Paulinenstr. 9	52
Vereinigung württemberg. Verkehrsbeamtinnen	Frl. Agnes Klapp, Stuttgart, Sonnenbergstr. 7	571
Württemberg. Landesverein für Frauenstimmrecht	Frau Anna Lindemann, Degerloch-Stuttgart, Panoramastr. 6	257
Württemberg. Landesverband abstinenten Frauen	Frau Elise von Obwald, Stuttgart, Reinsburgstr. 152	112
Frauenverein Göppingen	Frl. Lina Göhner, Schützenstr. 40	119
Frauenverein Hall	Frau Professor Merz	34
Frauenverein Heilbronn	Frau Marguerite Beß, Moltkestr. 26	338
Frauenverein Reutlingen	Frau Oberbürgermeister Hepp	609
Tübingen, Verein für Frauenbildung und Frauenstudium	Frau E. Schmidt, Hölberlinstr. 31	88
Ulm, Abt. Frauenbildung-Frauenstudium	Frau Bertha Hellmann, Olgastr. 55	524
Verein für Frauenintessen, Heidenheim a. B.	Frau Oberbürgermeister Jaelle	87

Verband zur Förderung hauswirtschaftlicher Frauenbildung E.V.: 1. Vors.: Frau Hedwig Henß, Berlin W 10, Hildebrandstr. 14. 2. Vors.: Frl. D. Martin,

Berlin, Karl-Schrader-Str. 7. Begr. 1902.
44 angeschlossene Vereine und 130 Einzelmitglieder, ca. 20 000 Mitgl. Bankkonto: Hannov. Bank, Hauptstelle, Hannover.

Zweck: Die Förderung der hauswirtschaftlichen Ausbildung für den Beruf sowie für das Haus und Zulammenschluß zu gemeinsamer Arbeit am hauswirtschaftlichen Bildungswesen (Hausfrauenverein).

Organ: „Frauenwirtschaft.“ Zeitschrift für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken. Redigiert von Kreisfahulinspektor Weber-Merzig a. d. Saar. Herausgegeben vom Verband für soziale Kultur- und Wohlfahrtspflege. Erscheint monatlich. Preis 90 Pf. vierteljährlich.

Ort und Name des Vereins	Dorftögende
Aachen, Städt. Gewerbe- und Haushaltungsschule Mühlenberg	Dorftöherin Srl. Stade
Albana, Verein Alto-naer Haushaltungs-lehrerinnen	Srau Kramer, Silchers Allee 72 pt.
Barmen, Ortsgruppe des Landesvereins Preuß. technischer Lehrerinnen	Vertreten durch Srl. E. Blante
*Berliner Verein für Volkserziehung	Herr Geheimrer Regie-rungsrat Lelst, Kul-tusministerium
*Berlin, Lette-Verein	Srau Katharina von Hasethausen W, 15, Sächsischestr. 73
Berlin, Verein v. Haus-haltungslehrerinnen ehemal. Schülerinnen d. Pestalozzi-Fröbel-Hauses II	Srau Martha Zander-Sieben, W 30, Bar-barossastr. 64
Berlin, Verein haus-wirtschaftl. Lehrerinnen ehemal. Schülerinnen d. Lettehauses	Srl. E. Hannemann, W 30, Diktoria-Lulse-Platz 6
*Berlin, Verband der Musiklehrerinnen, Ortsgruppe	Srl. Ribbeck, Pots-damerstr. 124
*Berlin, Deutsch-Evan-gelischer Frauenbund Ortsgruppe	Srau Gräfin Schwerin-Löwiy, Unter den Zelten 9a
*Berlin, Jugendklub, eingetr. Vereinigung	Srau Clarissa Moier
Bremen, Wirtschafts-sch. d. Frauenerwerbs- u. Ausbil-dungsvereins	Srl. J. Hoffmann, Pel-zerstr. 9

Ort und Name des Vereins	Dorftögende
Breslau, Frauenbil-dungsverein zur För-derung der Erwerbs-tätigkeit	Srl. Helene Glod, Ka-tharinenstr. 18.
Breslau, Verein Bresl. Haushaltungslehre-rinnen	Srl. Blafafte
*Cassel, Frauen-bildungsverein	Srl. Auguste Soerster, Oberzwehnen
Cassel, Verein ehem. Seminaristinnen des Frauenbildungsvereins	Srl. Loß, Hamburg, Nordderstr. 20
Cöln a. Rh., Verein für Hauswirtschafts- u. Handarbeitslehre-rinnen f. Rheinland und Westfalen	Srau Rektor Hennes, Georgsplatz 7
Danzig, Provinzial-verb. d. Vaterländ. Frauenvereine West-preußens	Srau v. Jagow, Erz-Oberpräsidium
Danzig-Langfuhr, Ge-werbe- u. Haushal-tungsschule	Dorftöherin Srl. Meyer, Danzig-Langfuhr, Serberweg 18
Dresden, Vereinigung Dresdener Haushal-tungslehrerinnen	Vertreten durch Srl. Merzig, Stephaniens-platz 82
Danzig, Verein west-pr. Haushaltungs-lehrerinnen	Srl. C. Schlemann, Langfuhr, Ulmen-Weg 12
Elberfeld, Kochschul-verein	Komiteemitglied: Frau Kom. Rat Baqer, Königsstr. 146
Elberfeld-Barmen, Wuppertaler Haus-frauenbund	Srau Eugen Blanf, Elberfeld, Diktoria-straße 82; 2. Dorf.: Frau Emma Bucher, Barmen, Königsstr. 94
*Frankfurt a. M., Frau-enbildungsverein	Srau Goldschmidt-Ba-cher, Weitendorfer-str. 28
Görlitz, Lehrkollegium der Städt. Gewerbe- und Haushaltsschule	Dorftöherin Srl. H. Krid
Groß-Sachsenheim, Wirtschaftl. Frauen-schule	Dorftöherin Srl. v. Herdtamp
Hagen, Verein west-fälischer Haushal-tungslehrerinnen	Srl. Aders, Bulschhof-str. 1
Hamburg, Verein zur Förderung weibl. Erwerbstätigkeit	Srau Paula Oales

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Hamburg, Verein für Haushaltungsschul.	Frau Hermine Groot-hof, Hamburg 31, Hochallee 10
Hamburg, Verein Hamburger Haushaltungslehrerinnen	Frl. Vollbehr, Wallstr. 32
Hamburg, Hausfrauenverein	Frau Eichholz, Moorweidenstr. 5
Hamburg, Lehranstalt für alle Zweige der Haushaltungskunde	Frau Dr. Brabant, Tesdorpstr. 4
Hannover, Frauenbildungsverein, Gewerbe- und Haushaltungsschule	Frl. M. Richter, Grasweg 39
Hohenhausen, Staatl. Städtische Haushaltungsschule	Frl. Schmieder
Honnesf a. Rh., Ellnhöfster-Böding-Stift Leipzig, Allg. Deutsch. Verein für Hausbeamtinnen	die Stiftsoberin, Honnesf a. Rh.
Lichterfelde, Wohlfahrtsanstalt Hausmädchenglied	Frau Meyer-Liepmann
Monbijou-Zweibrück., Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine	Frau Clara Lang, Monbijou bei Zweibrücken, Pfalz
München, Bayr. Verein wirtschaftl. Sachlehrerinnen	Frl. E. Mooser, Miesbach
München, Verein für hauswirtschaftliche Frauenbildung	Frein v. Horn, Antonienstr. 6
München, Bayr. Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande	Frau Dr. Singer, Alblingerstr. 8
Neustadt a. d. Haardt, Verein für Fraueninteressen	Frl. E. Abresch, Haardter Treppweg 3
Oppeln - Wilhelmstal, Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule	Vorsichterin Frau Thekla Jde
Osnabrück, Lehrerinnenverein	Frl. A. Schütte, Jahnpfah 2
Soest i. W., Landesverein preuß. technischer Lehrerinnen	Frl. Altmann, Jakobstr. 3
Speyer, Marienheim	Vorsichterin Frl. Ul. De Lamotte

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Tambach i. Th., Tischterheim Sonnenblick I und II	Frl. v. Guregh - Lorenz
Thorn, Städt. Haushaltungs- und Gewerbeschule	Vorsichterin Frl. Stämmler
Trier, Vaterländischer Frauenverein	Frau Kommerzienrat L. Rautenstrauch

Verbündete Kaufmännische Vereine für weibliche Angehörte: Vorsitzende: Frau Johanna Waescher, Cassel, Viktoriastr. 4. Begr. 1901. Mitgliedsvereine 48 und 6 Ortsgruppen. Mittgl. ca. 16 000. Postfachamt Frankfurt a. M., Konto-Nr. 6583.

Zweck: Förderung der Standesinteressen der weiblichen Handelsangestellten auf geistigem, wirtschaftlichem, sozialem und rechtlichem Gebiet.
Organ: „Die Handlungsgehilfin“, Auflage 17 000. Redaktion: Rosa Urbach, Breslau, Moritzstr. 55. Verlag: Hess. Verlagsanstalt, Cassel. Erscheint monatlich. Bezugspreis halbjährlich 75 Pf. durch die Post zu beziehen. Eigene Berufsrankentasse, Stellenlosenverföcherung.

Angeschlossene Vereine in:

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Alfeld/Leine, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Frieda Suge, Kaiser-Wilhelmstr. 4
Augsburg, Kaufmänn. Verein für weibliche Angestellte	Frau Ida Bingen, Fröhlichstr. 6.
Alzen, Kaufm. Verein f. weibliche Angest.	Frl. Bertha Schener, Augustinerstr. 5
Berlin, Handlungsgehilfinnenverein	Frl. A. Meyer, Berthestr. 36 c (E. D.)
Braunschweig, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Lina Koch, Kaiser-Wilhelmstr. 56
Breslau, Handlungsgehilfinnenverein von 1894	Frl. Klara Vogel, Lützowstr. 20
Ortsgr. Schweidnitz, Ortsgruppe Hirschberg i. Schl.	
Ortsgruppe Elegenitz	

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Bromberg, Kaufm. Hilfsverein f. weibliche Angestellte	Frau Landgerichtsrat Häbner, Wilhelmstr. 56
Cassel, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau J. Waescher, Victoriastr. 4
Ortsgruppe Hann.-Münden	
Colmar, Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. E. Großwendt, Schwarzenberger Platz 3
Dresden, Verein der Handlungsgehilfinnen für Dresden u. Umgebung	Frl. Minna König, Pragerstr. 46
Ortsgruppe Pirna	
Düsseldorf, Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frl. Marie Köther, Herzogstr. 79
Duisburg, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Pulverweg 24
Frankfurt a. M., Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frl. C. Moench, Hermannstr. 14
Freiburg i. B., Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frau S. Karle, Kaiserstr. 18
Süßrh., Kaufm. Verein weibl. Angestellter	Frl. Babette Göß, Schwabacherstr. 153
Gotha, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Schimmelmann, Dittesstr. 3
Graudenz, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. B. Preuß, Uferstr. 9
Halle a. S., Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. A. Beauvais, Reilstr. 104
Hamburg, Verein für Kontoristinnen (E. V.)	Frl. A. Jebben, Altona, Eßlingstr. 32
Heidelberg, Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte	Frl. Marie Wellhausen, Anlage 50
Heilbronn, Verein der Handlungsgehilfinnen	Frl. Elise Güttinger, Uhlandstr. 84
Insterburg, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau Hedwig Schröter, Hindenburgstr. 81
Jöhoe, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. Dietrichsen, Breitenburgerstr. 4

Ort und Name des Vereins	Vorsitzende
Karlsruhe, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frau Geh. Hofrat Rebmann, Gartenstr. 5 a
Kattowitz, Vereinigung ehem. Fortbildungsschülerinnen	Frau Selma Zindler, Prinz-Heinrichstr. 16
Kiel, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Minna Raabe, Ringstr. 99
Köln, Kölner Verein weibl. Angestellter (E. V.)	Frl. Elisabeth v. Mumm, Obenmarspforten 21
Krefeld, Krefelder Kaufmänn. Verein weibl. Angestellter	Frl. Helene Niebel, Steinstr. 177
Leipzig, Verband Kaufmänn. Gehilfinnen	Frau Laura Krause, Hospitalstr. 28
Mainz, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frau Wilhelmine Schmitt, Stephansplatz 1
Marburg a. L., Kaufm. Verein f. weibliche Angestellte	Frl. L. Zinke, Wilhelmstr. 9 b
Mühlhausen i. Thür., Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frl. Anna Mehring, Seldtaerstr. 36
Mühlhausen i. E., Kaufmänn. Verein weiblicher Angestellter	Frl. Schwarz-Schlumberger, Altkirchenvorstadtstr. 140
Neuwied, Kaufm. Verein f. weibl. Angest.	Frl. Luise Uhrig, Augustastr. 21
Nürnberg, Kaufm. Verband weiblicher Angestellter	Frl. Sophie Rehm, Untere Baustr. 1
Nürnberg, Vereinig. ehem. SchülerInnen der städt. Handelsschule für Mädchen	Frl. M. Röbler, Lange Zeile 11
Peine, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	
Pforzheim, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte (E. V.)	Frau R. Willareth, Bleichstr. 102
Schneidemühl, Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Marie Röhr, Gr. Kirchenstr. 26
Sonneberg i. Th., Kaufm. Verein für weibl. Angestellte	Frau Paula Hartwig, Juttaplatz 21
Strasbourg i. E., Kaufmännischer Verein weiblicher Angestellter für Strasbourg u. Umg.	Frau Frieda Müller, St. Stephangasse 3 III

Ort und Name des Vereins	Dorftgende	Ort	Dorftgende	Mitglieder
Stuttgart, Verein f. weibliche Angestellte in Handel u. Gewerbe	Frl. P. Steinthal, Dillmannstr. 17	°Bonn	Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorferalle 98	146
Ulft, Verein d. weiblichen Angestellten in Handel und Gewerbe	Frau Marie Preuß, Hofstr. 70	Berlin (Lokal-Komitee)	Frl. Oberlehrer. Lydia Söder, Berlin-Gröbenau, Offenbacherstr. 5	72
Trier, Kaufm. Verein für weibliche Angestellte	Frl. Vera Rosenthal, Eberhardstr. 14	Bielefeld	Frl. Dr. A. M. Morriste, Hermannstr. 36	50
Ulm, Kaufm. Verein f. weibl. Angestellte	Frl. Pauline Keinath, Herrentellerstr. 7	°Cassel	Frl. Julie v. Kästner, Kögienweg 17	128
Worms, Kaufm. Verein f. weibl. Angest.	Frl. Uta Knecht, Heintzstr. 1	°Coblenz	Frl. Ida Helmentag, Mattingerstr. 1	196
Würzburg, Kaufm. Verein weibl. Angestellter		°Dresden	Frau Katharina Schevan, Angelfalt. 23	106
		°Frankfurt a. M.	Frl. Dr. Winterhalter, Hofheim i. T., Deßweg 2	144
		°Freiburg i. Br.	Frau Emma Schäfer, Wegscheider, Maria-Theresienstr. 9	183
		1 korporatives Mitglied		
		°Göttingen	Frau Lotte Hoffmann, Rosdorfer Weg 8	280
		Hann.-Münden	Frau Johanna Marcard, Woortweg 2	81
		°Heidelberg	Frau Mariame Weber, Siegelhäuserlandstr. 17	253
		3 korp. Mitglied.		
		°Jena	Frau Dr. phil. Ade Welnel, Schillbachstr. 3	140
		°Karlsruhe	Frau Lutgard Himmelscheber, Beierthelmerallee 6	230
		°Königsberg i. Pr.	Frau Milka Fritsch, Vorderroßgarten 55	100
		°Mannheim	Frau Julie Bassermann, L 10, 13	405
		2 korp. Mitglied.		
		°Marburg i. Hess.	Frl. Bertha Bach, Wöhrstr. 11	100
		°Norbheim (Hannover)	Frau Ottilie Gelpke, Wallstr. 35	40
		°Pforzheim	Frl. Anna Ganz, Arladen 1	66
		2 korp. Mitglied.		
		Prenzlau	Frl. Martha Lemde, Grabowstr. 29	95
		°Stuttgart	Frau Johanna Daur, Herdweg 51	162
		°Tübingen	Frau E. Schmidt, Hölberlinstr. 31	85
		°Ulm	Frau Berta Hellmann, Olgastr. 55	478
		1 korp. Mitglied		
		°Weimar	Frl. Dr. von Lengefeld, Südstr. 35	300
		°Wiesbaden	Frau Anna Reben, Gelsbergstr. 15	281
		2 korp. Mitglied.		

Verein Frauenbildung - Frauenstudium: Dorf.: Frau Julie Bassermann, Mannheim L 10, 13. Begr. 1888. 27 Abteilungen, 4665 Mitglieder.

Zweck: Der Verein erstrebt die Hebung der allgemeinen und beruflichen Bildung der Frauen, die Erschließung der wissenschaftlichen Berufe, die Verbesserung der wirtschaftlichen Lage der Frauen und die Heranbildung der Frauen zur Ausübung ihrer sozialen und politischen Pflichten und Rechte. Als Mittel hierfür dienen die Einwirkung auf Verbesserung und Ausbau des gesamten Mädchenschulwesens, die Einwirkung auf städtische und staatliche Behörden zum Zweck der Erschließung von Bildungsanstalten jeder Art und der Berufe mit wissenschaftlicher Vorbildung, die Heranbildung der Frauen zu sozialer, kommunaler und politischer Arbeit, die Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung und die Verleihung von Stipendien an studierende Frauen.

Organ: „Mitteilungen des Vereins Frauenbildung - Frauenstudium.“ Redaktion: Frl. Dr. Marie Bernays, Schriftführerin, Mannheim, Goethestr. 10.

Ort	Dorftgende	Mitglieder
°Krollen	Gräfin Anna Bernstorff, Diolinstr. 4	110
Baden-Baden 1 korp. Mitglied	Frl. Ella Berendt, Hburgstr. 1	67

Dem Bund angeschlossene Verbände

Vereinigung deutscher Hebammen:
Dorf.: Frau Olga Gebauer, Berlin S 61,
Bergmannstr. 68. Gegr. 1890. 14 Lan-
desverbände. 494 Hebammenvereine
mit 24599 Mitgl. Bankkonto: Dresdner
Bank, Wechselstube X, Berlin.

Zwed: Die wissenschaftliche und wirtschaft-
liche Hebung des Hebammenstandes.

Organe: 1. „Allgemeine Deutsche Heb-
ammenzeitung“, Preis M. 6.— jährlich. 2. „An-
nalen für das gesamte Hebammenwesen des In-
 und Auslandes.“ Jahresband (4 Hefte) M. 10.—.
3. Die Zeitschrift „Die Mutter“ (14. Jahrgang),
welche der Verbreitung amtlich anerkannter Er-
ziehungs- und Gesundheitslehren dient, soll von
den Hebammen zur Aufklärung ihrer Pflege-
befohlenen empfohlen werden. Preis M. 3.—
jährlich. Deutscher Hebammenkalender.

Diese Schriften erscheinen im Verlage von
Elwin Staube, Verlagsbuchhandlung, Berlin W 36,
Steglitzerstr. 11.

**Preussischer Hebammenver-
band (Stg: Frankfurt a. M.).** Dorf.:
Frau Anna Schinzel, Frankfurt a. M.,
Zeisselstr. 8. Mit nächstehenden Pro-
vinzialverbänden:

Provinz Ostpreußen.

Dorf.: Frau Johanna Jordan, Domstr. 1.

Allenstein, Angerburg, Braunsberg, Dar-
lehmen, Fischhausen, Friedland, Gerbauern, Gol-
dap, Gumbinnen, Heiligenbeil, Heilsberg, Hende-
burg, Insterburg, Johannsburg, Königsberg,
Labiau, Lötzen, Lyck, Memel, Mohrungen, Nei-
denburg, Neukirch, Olekto, Ortelsburg, Osterode,
Pillkallen, Pr.-Eylau, Pr.-Holland, Ragnit,
Rastenburg, Rößel, Sensburg, Stallupönen,
Tilsit, Wehlau.

Provinz Westpreußen.

Dorf.: Frau Herrmann, Danzig, Unterthoner-
str. 11.

Briesen, Danzig, Danziger Höhe und Niede-
rung, Deutsch-Krone, Dirschau, Elbing, Graudenz,
Kulm, Lötzen, Marienburg, Marienwerder, Rosen-
berg, Schlochau, Schwet, Strassburg, Thorn, Tuchel.

Provinz Brandenburg.

Dorf.: Frau Olga Gebauer, Berlin, Berg-
mannstr. 68.

Angermünde, Arnswalde, Berlin, Branden-
burg, Charlottenburg, Eberswalde, Frankfurt
a. O., Friedeberg, L. Neumark, Guben, Königs-
berg, N.-M., Kottbus, Krossen, Landsberg a. W.,

Lebus, Ludenwalde, Nauen, Neudölln, Neuruppin,
Niederbarnim, Olkitzberg, Potsdam, Prenzlau,
Pritzwalk, Rathenow, Reppen, Schöneberg-Will-
mersdorf, Senftenberg, Soldin, Sorau, Spandau,
Storfow, Teitow, Templin, Wittenerberge, Zauch-
Belzig.

Provinz Pommern.

Dorf.: Frau Anna Keller, Stettin, Poststr. 1.

Anklam, Belgard, Bergen auf Rügen, Bérant
Bublitz, Bütow, Cammin, Dramburg, Greiffenberg,
Greiffenhagen, Greiffswald, Grimmen, Kolberg,
Köslin, Lauenburg, Naugard, Neustettin, Regen-
walde, Rummelsburg, Schlawa, Stargard, Stettin I,
Stettin II, Stolp, Stralsund, Uckermünde, Usedom-
Wollin.

Provinz Posen.

Dorf.: Frau Hedwig Hildebrandt, Posen,
Wasserstr. 8.

Adeltau, Birnbaum, Bromberg, Czarnkau,
Fraustadt, Gnesen, Gostin, Grätz, Kempen, Kol-
mar-Schneidemühl, Koschmin, Ostrowo-Adeltau,
Lissa i. P., Posen, Rawitsch, Wittowo, Wirzitz,
Wollstein, Wongrowitz.

Provinz Schlesien.

Dorf.: Frau Wanda George-Peschel, Breslau,
Mikhaelisstr. 60.

Breslau, Brieg, Bunzlau, Falkenberg, Fran-
kenstein, Freystadt, Glaz, Gleiwitz, Glogau, Gold-
berg-Hagnau, Görlitz, Gr.-Strehlitz, Gr.-Warzen-
berg, Grünberg, Habelschwerdt, Hindenburg, Hirsch-
berg, Honerswerda, Jauer-Bollschahn, Kattowitz,
Königshütte, Kofel, Kreuzburg, Lauban, Leob-
schütz, Liegnitz, Lüben, Münsterberg, Neumarkt,
Neurode, Neustadt, Ohlau, Ols, Oppeln, Ratibor,
Reichenbach, Rosenberg, Rothenburg O.-L., Rys-
nid, Sagan-Sprottau, Schöndau a. N., Schweidnitz,
Steinau a. O., Strehlen, Striegau, Tarnowitz,
Treibnitz, Waldenburg, Wohlau.

Provinz Sachsen.

I. Dorf.: Frau Emma Krasper, Magdeburg,
Hansastr. 11. II. Dorf.: Frau Marie Wiesel,
Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 20.

Aschersleben, Bitterfeld, Burg, Delitzsch-Ellen-
burg, Eisleben, Erfurt, Garbelegen, Genthin,
Halberstadt, Halle, Heiligenstadt, Herzberg, Kalbe,
Langensalza, Liebenwerda, Magdeburg, Mans-
feld, Merseburg, Mühlhausen i. Thür., Naumburg,
a. S., Neuhalbensleben, Nordhausen, Oschers-
leben, Osterburg, Querfurt-Steigra, Salzwe-
del, Sangerhausen, Schkeußingen, Stendal, Torgau,
Wanzleben, Weißenfels, Weißenfe, Wernigerode,
Wittenberg, Wolmirstedt, Worbis, Zeitz, Ziegen-
rück-Ranis.

Provinz Schleswig-Holstein.

Dorf: Srl. Th. Stott, Altona, Städt. Entblü-
dungsanstalt.

Altona, Apenrade, Burg i. Dithm., Eckern-
förde, Flensburg, Habersleben, Husum-Eiderstedt,
Kiel, Lauenburg i. Großh., Oldenburg i. Holstein,
Odesloe, Pinneberg, Rendsburg, Schleswig,
Sonderburg, Steinburg, Tondern, Wandsbel.

Provinz Hannover.

Dorf: Frau Wiechers, Hannover, Osterstr. 45.

Alfeld-Gronau, Aurich, Blumenthal, Bremer-
värde, Celle, Dannenberg-Bledede, Diepholz,
Duderstadt, Einbeck, Emden, Geestmünde, Gifhorn,
Göttingen, Hadeln, Hameln, Hannover, Harburg a.
Elbe, Hilbeshelm, Ifeld, Kehrtingen, Klaus-
thal a. Harz, Leer, Linsen (Stadt- und Landkreis),
Lingen, Löhrow, Melle, Hannov.-Münden, Neu-
stadt am Rübenberge, Nienburg a. W., Norden,
Northeim, Osnabrück, Osterode a. Harz, Peine,
Rotenburg, Soltau, Springe, Stade, Stolzenau,
Uetze, Uslar, Verden-Stamm, Walsrode, Wit-
tingen.

Provinz Westfalen.

I. Dorf: Frau Meuler, Hagen, Wehringhauser-
str. 67. II. Dorf: Frau Löhr, Hamm, Linden-
felderweg 18.

Altena, Beckum, Bielefeld, Bocholt-Borken,
Bochum, Buer, Dortmund, Dortmund Landkreis,
Gelsenkirchen, Hagen, Hamm, Hattingen, Herford,
Herne, Herten, Hörde, Höxter, Iserlohn, Koesfeld,
Langendreer-Werne, Minden, Münster, Pader-
born, Reddinghausen, Schwelm, Sliegen, Soest,
Unna, Wanne, Wattenscheid, Weitmar, Wieden-
brück, Witten.

Provinz Hessen-Nassau.

I. Dorf: Frau Althaus, Kassel, Jägerstr. 1.
II. Dorf: Frau Schulz-Bannehr, Wiesbaden,
Hermannstr. 4.

Dillenburg, Ems, Eschwege, Frankfurt a. M.,
Fritzlar, Fulda, Hanau, Höchst, Hofgelsmar,
Homburg, Homburg v. d. H., Kassel, Limburg a. L.,
Marburg, Marienberg, Mellungen, Rildeshelm
a. Rh., Weilburg, Weisterburg, Wiesbaden,
Witzenhausen, Ziegenhain.

Rheinprovinz.

I. Dorf: Frau Sibilla Schröder, Apostelstr. 50.
II. Dorf: Frau Hermanns, Düsseldorf, Münster-
str. 86.

Aachen-Burisdiehl, Aachen-Stolberg-Esch-
weiler, Aachen-Würfelen, Adelnau, Ahrweiler
Altenessen, Altenkirchen, Barmen, Berncastel, Bit-
burg, Bonn, Borbed, Daun, Duisburg, Duisburg-
Meiderich, Düren, Düsseldorf, Elberfeld, Erlelenz,
Essen, Eupen, Euskirchen, Geilenkirchen, Geldern,

Gummersbach, Hamborn, Heinsberg, Hunsrück,
Kempen a. Rh., Kleve, Koblenz, Kochen, Köln,
Krefeld, Kreuznach, Lennep, Malmedy, Mayen,
Meisenheim a. Glan, Merzig, Mettmann, Mont-
jole, Moers, Müllheim a. Rh., Müllheim a. Ruhr
München-Gladbach, Neunkirchen, Neuß, Neuwied,
Oberhausen, Prüm, Reddinghausen, Remagen,
Remscheid, Rheinbach, Saarbrücken, Saarburg,
Bez. Trier, Saarlouis, St. Goar, St. Goarshausen,
St. Wendel, Schleidern, Siegburg, Simmern, So-
lingen, Sterkrade, Trier, Waldbrohl, Wesel, Weg-
lar, Wipperfurth, Wittlich.

Bayerischer Hebammen-Landesverband.

Dorf: Frau Clara Bey, München, Reichenbach-
str. 27 II.

Ahornberg, Abtling, Altkath, Amberg, Ans-
bach, Arnstein, Alschaffenburg, Augsburg, Bamberg,
Bayreuth, Berchtesgaden, Berned, Burglengenfeld,
Schwanau, Cham, Dachaun, Deggendorf, Dillingen,
Dingolfing, Dinselsbühl, Donaumörth, Ebersberg,
Eggensfelden, Erlang, Erlangen, Eschenbach, Feucht-
wangen, Forchheim, Freilang, Friedberg, Fürsten-
feldbrud, Fürth, Süssen, Garmisch, Gemünden, Gra-
fenau, Griesbach-Roththal, Günzburg, Gunzha-
usen, Hersbrud, Hilpoltstein, Höchststadt-Hezogen-
anrad, Hof i. B., Hofheim, Ilterissen, Ingolstadt,
Karlstadt, Kaufbeuren, Kehlheim, Kempten, Nigün-
gen, Klingenberg-Obernburg, Königshofen, Köp-
ping, Kronach, Krumbach, Landau a. J., Lands-
berg a. Lech, Landshut, Lauf, Laufens-Altmonning,
Lichtenfels, Lindau, Mainburg, Mallersdorf, Markt
Heidenfeld, Markt Oberdorf, Memmingen, Mes-
bach, Miltenberg, Mindelheim, Mühlhof-Neu-
markt, Münchberg, München, Münchener-Land, Stau-
desverein München, Nabburg, Neuburg a. D., Neu-
stadt a. A., Neustadt a. d. W.-N., Neu-Ulm, Nörd-
lingen, Nürnberg, Oberrotlach, Ochsenfurt,
Parsberg, Pfaffenhofen, Pfarrkirchen, Regen-
Zwiefel, Regensburg, Rehan-Selb, Riedenburg, Ro-
ding, Rosenheim, Rothenburg a. Tauber, Rotten-
burg a. L., Scheinfeld, Schongau, Schrobenhausen,
Schwabach, Schwabmünchen, Schweinfurt, Sontho-
fen-Immenstadt, Staßfurt, Starnberg, Strau-
bing, Teuschnitz, Tirschenreuth, Tölz, Traunstein,
Uffenheim, Dichtau, Dilsbürg, Dilsbürg-Oster-
hofen, Dohensstrang, Waldmünchen, Wasserburg-
Haag, Wassertrüdingen, Wegscheid, Wehlheim,
Weihenburg i. B., Wertingen, Windsheim, Wolf-
ratshausen, Wolfstein, Wunsiedel, Würzburg,
Zusmarshausen.

I. Pfälzischer Hebammenverband.

Dorf: Srl. Kath. Rudtelschler, Oberluisstadt
b. Germersheim.

Annweiler, Bergzabern, Dürkheim, Frankcu-
thal, Germersheim, Grünstadt, Homburg, Kalfers-

laatern, Kirchheimbolanden, Kusel, Landau, Ludwigshafen, Neustadt a. Haardt, Pirmasens, Rodenhäuser, Spener, Zweibrücken.

2. Mittelfränkischer Hebammen-Kreisverband. Sitz: Nürnberg.

Dorf.: Frau Anna Müller, Nürnberg, Heugäßchen 6.

3. Kreishebammen-Verband Unterfranken. Sitz: Würzburg.

Dorf.: Frau Klinger, Würzburg, Semelsstr. 19.

4. Kreishebammen-Verband für Schwaben und Neuburg. Sitz: Augsburg.

Dorf.: Frau K. Bofch, Augsburg, Göppingerstr. 59.

Württembergischer Hebammen-Landesverband.

Dorf.: Frau Fanny Geiger-Stengel, Stuttgart Calwerstr. 11.

Aalen, Badnang, Balingen, Besigheim, Biberach a. d. R., Bradenheim, Crailsheim, Ehingen, Ellwangen, Ehlingen, Freudenstadt, Geislingen a. d. Steige, Gerabronn, Gmünd, Göppingen, Heidenheim, Heilbronn, Herrenberg, Horb, Künzelsau, Laupheim, Leonberg, Leutkirch, Ludwigsburg, Marbach, Maulbronn, Mümmingen, Neresheim, Neuenburg, Nürtingen, Ravensburg, Reutlingen, Riedlingen, Rottenburg, Rottweil, Saulgau, Schornbach, Schramberg, Spachingen, Stuttgart, Sulz, Tettnang, Ulbingen, Tuttlingen, Ulm, Urach, Vaihingen, Waiblingen, Waldsee, Wangen-Allgäu, Welzheim-Wald.

Badischer Hebammen-Landesverband.

Dorf.: Frau Emma Krauß, Karlsruhe, Adlerstr. 16.

Abelsheim, Bretten, Bruchsal, Bühl, Donaueschingen, Durlach, Freiburg i. Br., Heidelberg, Karlsruhe, Kehl, Konstanz, Lahr, Lörrach, Mannheim, Offenburg, Pforzheim, Schwezingen, Schönanau, Schopfheim, Tauberbischofsheim, Triberg, Dillingen, Waldbach, Wolfach.

Heßlicher Hebammenverband.

Dorf.: Frä. Kath. Winkler, Darmstadt, Moosbergstr. 54.

Alsfeld, Alzen, Bensheim, Bingen, Bidingen, Darmstadt, Dieburg, Erbach i. O., Friedberg, Gießen, Groß-Gerau, Heppenheim, Lauterbach, Mainz, Offenbach, Oppenheim, Schöten, Worms.

Großherzogtum Mecklenburg-Schwerin.

Dorf.: Frau Luise Warnde, Schwerin, Rostoderstr. 5. Gnolten, Güstrow, Hagenow-Boitzenburg, Ludwigslust, Malchin, Parchim, Rostock, Schwerin, Waren, Wismar.

Hebammenverband des Großherzogtums Sachsen-Weimar.

Dorf.: Frau Ida Pfundheller, Weimar, Sriesstr. 24. Apolda, Buttstädt, Eisenach, Geisa, Jena, Jümenau, Neustadt a. d. Orla, Roda, Tiefenort, Vacha, Weida, Weimar.

Hebammenverband des Großherzogtums Oldenburg.

Dorf.: Frau Ferdinande Lüke, Rüstingen I, Peterstr. 13. Birtlenfeld (Fürstent.), Oldenburg, Rüstingen.

Hebammenverband des Herzogtums Braunschweig.

Dorf.: Frau Franziska Brauner, Braunschweig, Schützenstr. 13. Braunschweig, Wolfenbüttel.

Hebammenverband des Herzogtums Sachsen-Meiningen.

Dorf.: Frau Auguste Benz, Meiningen, Ernestinerstr. 52. Grabfeld-Meiningen, Gräfenthal, Meiningen, Saalfeld, Sonneberg.

Hebammenverband des Herzogtums Sachsen-Altenburg.

Dorf.: Frau Marie Wagner, Altenburg, Amalienstr. 1c. Altenburg.

Hebammenverband des Herzogtums Sachsen-Coburg-Gotha.

Dorf.: Frau Luise Wedmann, Gotha, Leefenstr. 4. Gotha.

Hebammenverband des Herzogtums Anhalt.

Dorf.: Frau Hermine Johanning, Bernburg, Neuestr. 50. Bernburg, Dessau, Köthen.

Hebammenverband des Fürstentums Schwarzburg-Rudolstadt-Sondershausen.

Dorf.: Frau Anna Kessel, Arnstadt. Arnstadt, Gehren, Rudolstadt, Sondershausen.

Fürstentum Reuß ältere Linie. Greiz.

Hebammenverband des Fürstentums Reuß jüngere Linie.

I. Dorf.: Frau Luise Lange, Gera, 3schöcherstr. 39. II. Dorf.: Frau Milba Baischner, Saalburg bei Schleiz.

Gera, Schleiz.

Freie Hansestädte.

Bremen.

Vorl.: Frau Hildebrand, Bremen, Am Schw.
Meer 138.

Hamburg.

Vorl.: Frau Frieda Hammel, Hamburg, Kurze-
str. 4.

Lübeck.

Vorl.: Frau Wilh. Rupp, Lübeck, Mengstr. 19.

**Verband Reichsländischer Heb-
ammen.**Vorl.: Frau Pauline Müller, Straß-
burg i. El., Allerheiligengasse 5.

a) Unterelbischer Verband.

Erstein, Hagenau, Molsheim, Saarunion,
Schlettstadt, Straßburg i. E., Weißenburg, Za-
bern.

b) Oberelbischer Verband.

Kolmar i. E., Mülhausen i. E., Thann i. E.

c) Lothringischer Verband.

Vorlitz noch nicht vergeben.

Bolschen, Diedenhofen, Forbach, Metz, Saar-
burg, Saargemünd.

Zu einem Kartell der Landes- und Provinzialverbände haben sich seit dem Jahr 1910 zusammengeschlossen: der Hauptverband Bayr. Frauenvereine, der Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine, der Frauenverband der Provinz Sachsen, der Schlesische Frauenverband, der Verband Westpreussischer Frauenvereine, der Verband Württembergischer Frauenvereine und der Verband Norddeutscher Frauenvereine.

Vorl.: Frau Clara Lang, Monbijou bei Hornbach (Pfalz).

Zentralstelle für Propaganda,
Breslau XIII, Kaiser-Wilhelm-Str.
109.

Zweck: Die Propaganda für die Ideen der Frauenbewegung und die Gründung von Vereinen.

Verzeichnis der dem Bund angeschlossenen Verbände.

Seite	Seite		
Allgemeiner Deutscher Frauenverein	13	Nordverband des Deutsch-evangelischen Frauenbundes	57
Allgemeiner Deutscher Lehrerinnenverein	15	Preussischer Landesverein für Frauenstimmrecht	57
Allgemeiner Deutscher Pensionsbesitzerinnenverband	19	Rechtsschutzverband für Frauen	57
Allgemeiner Deutscher Verein für Hausbeamtinnen	20	Rheinischer Provinzialverein für Frauenstimmrecht	61
Badischer Fürsorgeverein für bildungsfähige Krüppel	20	Rheinisch-Westfäl. Frauenverband	61
Badischer Verband für Frauenbestrebungen	21	Schlesischer Frauenverband	63
Berufsorganisation der Krankenpflegerinnen Deutschlands	22	Sektion für höhere und mittlere Schulen des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenvereins	65
Bund der Hebammenvereine im Königreich Sachsen	23	Verband akademisch gebildeter Lehrerinnen	66
Bund Deutscher Pfadfinderinnen	23	Verband der Deutschen Musiklehrerinnen	66
Deutscher Bund abstinenter Frauen	25	Verband der Deutschen Reichs-, Post- und Telegraphenbeamtinnen	68
Deutsch-Evangelischer Frauenbund	26	Verband der Eisenbahnbeamtinnen der Preuß.-Hess. Staats- und Reichseisenbahnen	68
Deutscher Frauenbund	29	Verband der Frauenvereine des Herzogtums Braunschweig	69
Deutscher Fröbelverband	29	Verband der Hauspflege	69
Deutscher Reichsverband für Frauenstimmrecht	33	Verband der Studentinnenvereine Deutschlands	71
Deutscher Verband d. Jugendgruppen u. Gruppen für soziale Hilfsarbeit	36	Verband Deutsch. Hausfrauenvereine	72
Deutscher Verein gegen den Mißbrauch geistiger Getränke	39	Verband für Deutsche Frauenkleidung und Frauentkultur	74
Deutscher Zweig der Internationalen Abolitionistischen Föderation	39	Verband für handwerksmäßige und fachgewerbl. Ausbildung der Frau	75
Ehrenbeihilfe für die Marine	40	Verband Hessischer Frauenvereine	75
Elßaß-Lothringischer Frauenverband	40	Verband Mitteldeutsch. Frauenvereine	76
Frauenbund der Deutschen Kolonialgesellschaft	41	Verband Norddeutsch. Frauenvereine	77
Frauenverband der Provinz Sachsen	44	Verband Ostpreuß. Frauenvereine	77
Hauptverband Bayr. Frauenvereine	45	Verband Pfälzischer Fraueninteressen-Vereine	80
Jüdischer Frauenbund	48	Verband Westpreuß. Frauenvereine	81
Kartell der Deutschen Frauenklubs	53	Verband Württembergischer Frauenvereine	82
Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte	54	Verband zur Förderung hauswirtschaftlicher Frauenbildung	82
Kreisverband Oberbayerischer Frauenvereine	54	Verbündete kaufmännische Vereine für weibliche Angestellte	84
Kreisverband Schwäbischer Frauenvereine	54	Verein Frauenbildg.-Frauenstudium	86
Landesverband Preussischer technischer Lehrerinnen	54	Vereinigung Deutscher Hebammen	87
Landesverein Preussischer Volksschullehrerinnen	66		

Dem Bund direkt angeschlossene Vereine:

Aachen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf. Frau Generalmajor Anna Hedert, 3. St. Coblenz, Hotel Riesen. 80 Mitglieder.

Altona: Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine. Vorf.: Frau Hedwig Heidemann, Altona-Othmarschen, Eichenallee 1. 145 Mitglieder.

Arnstadt: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Anna Petri. 112 Mitglieder und die Fürstin.

Arossen: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf. Gräfin Anna Bernstorff, Violinstr. 4. 134 Mitglieder.

Augsburg:

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenter Frauen (E. V.). Vorf.: Frä. Ida Hornung, Maximiliansplatz B38. 60 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau E. von Faber du Faur, Baprische Verbandsvorsitzende, Schäpferstr. 9. 215 Mitglieder.

Barmen: Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Ulde Karcher, Besenbruchstr. 17, Unter-Barmen. 200 Mitgl.

Bapreuth: Verein Frauenarbeit Bapreuth (E. V.). Vorf.: Frau Hermannna Lienhardt. 1567 Mitglieder.

Bennigsen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Del.: Frä. C. von Bennigsen. 38 Mitgl.

Berlin:

Berliner Frauenverein. Vorf.: Frä. h. Lange, 3. St. Hamburg. Circa 200 Mitglieder.

Berliner Frauenverein gegen den Alkoholismus (E. V.). (Gruppe des Deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke.) Del.: Frau E. Gerken-Lettgebel, Berlin-Grünwald, Orberstr. 1. 860 Mitglieder.

Berliner Hausfrauenverein (Eina Morgenstern †) (E. V.). Vorf.: Frau Auguste Landsberger, W 50, Gaisbergstraße 41. 300 Mitglieder.

Berliner Lehrerinnenverein. Vorf.: Frä. h. Lange, 3. St. Hamburg. Circa 200 Mitglieder.

Berliner Verein für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Alma Dzialoszynski, Berlin-Grünwald, Hohenzollerndamm 100/101. 230 Mitglieder.

Berliner Verein für Volkserziehung (Pestalozzi-Fröbelhaus). Vorf.: Frau Elise Henß, W 30, Mohrstr. 89. 872 Mitglieder.

Berliner Verein zur Förderung der Sittlichkeit. (Berl. Zweigv. der Internationalen Abolitionistischen Föderation.) Vorf. Frä. Anna Pappriß, Berlin-Steglitz, Mommsenstr. 23. 180 Mitglieder.

Berliner Zentralverband zur Bekämpfung des Alkoholismus (E. V.) Vorf.: Herr D. Dr. Dr. von Strauß und Tornen, Senatspräsident am Oberverwaltungsgericht, Berlin W. Del.: Frau E. Gerken-Lettgebel, Berlin-Grünwald, Orberstraße 1. 36 Vereine und Organisationen.

Centralverein für Arbeiterinneninteressen. Vorf.: Frä. Margarete Friedenthal, W 35, Derfflingerstr. 17. 130 Mitglieder.

Deutscher Enzyem-Club. Vorf.: Frau Gräfin von Harrach, Czsell, und

Frau Hedwig Henß, W 62, Lühomplatz 8. 1100 Mitglieder.

Deutscher Schriftstellerinnenbund (E. V.). Del.: Frau Marg. Pochhammer, Berlin-Lichterfelde-West, Moltkestraße 52. 158 Mitglieder.

Frauenkunstverband (E. V.). Vorf.: Frau Käthe Kollwitz, N 58, Weisenburger Str. 25. Del.: Frä. Martha Dehrmann, Berlin-Friedenau, Stierstraße 20. 860 Mitglieder.

Gärtnerinnen-Verein ehemaliger Marienfelderinnen. Vorf.: Frä. Frida Reichenow, Charlottenburg, Seydelstraße 54. Zuschriften an: Den Vorstand des Gärtnerinnen-Vereins ehemaliger Marienfelderinnen, Berlin-Mariensfelde. 200 Mitglieder.

„Henriettenhaus“. Vorf.: Frau Wirtl. Geh. Oberregierungsrat Hoffmann, Berlin-Grunewald, Villa Rosenfeld. Del.: Frau Elise Meyer-Michaëlis, W 15, Kurfürstendamm 196. 175 Mitglieder.

Hilfsbund für bedürftige gebildete Frauen und Mädchen. 1. Vorf.: Frau B. Wasbuthi, Berlin-Schöneberg, Viktoria-Luise-Platz 7. 2. Vorf.: Gräfin Schmettow, W 30, Eisenacher Str. 65. 411 Mitglieder.

Letzte-Verein. Vorf. Frau Katharina von Harthausen, W 15, Sächsische Straße 73. Del.: Frau Franziska Model, W 10, Tiergartenstr. 6 b. 730 Mitglieder.

Mädchen- und Frauengruppen für soziale Hilfsarbeit. Vorf.: Frä. Dr. Alice Salomon, Geschäftsstelle: W 30, Barbarossastr. 65. 1263 Mitglieder.

Musikgruppe Berlin (E. V.). Ortsgruppe des Verbandes der deutschen Musiklehrerinnen (Musik-Sektion des Allgemeinen Deutschen Lehrerinnen-Vereins). Vorf.: Frä. Hedwig Ribbed,

W 9, Potsdamer Str. 124. 655 Mitglieder.

Octavia-Hill-Verein. Vorf.: Frä. M. Friedenthal, W 35, Derfflingerstraße 17. 70 Mitglieder.

Ortsgruppe Berlin des jüdischen Frauenbundes. Vorf.: Frau S. Wronskij, W 30, Barbarossastr. 60. 340 Mitglieder.

Ortsgruppe Berlin des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Ihre Excellenz Frau Gräfin von Schwerin-Löwiz, W 66, Leipziger Str. 4. Del.: Frä. Margarete Dittmer, W 30, Bamberger Str. 36. 600 Mitgl.

Ortsgruppe Groß-Berlin des Deutschen Frauenbundes. Vorf.: Frau Gertrud Luther, NW 23, Flensburger Straße 10. 100 Mitglieder.

Reisensteiner Verein für wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande. Geschäftsstelle: Berlin-Friedenau, Kaiser-Allee 93 II. Vorf.: Frä. Anna von Hendekampf, Bad Kösen. Stellenvermittlung: Bad Kösen, Sallinenstr. 2. 900 Mitglieder.

Verband der Waisenflegerinnen. Vorf.: Frau Clara Hirschberg, W 60, Spichernstr. 19. 147 Mitglieder.

Verband für weibliche Vormundschaft (E. V.), W 9, Schellingstr. 3. Vorf.: Frau Else Dunkelberg, Nikolassee-Berlin, Teutonenstr. 1. 923 Mitgl.

Verein Berliner Volksschullehrerinnen. Vorf.: Frä. Gertrud Kunze, S 59, Planufer 95. 1539 Mitglieder.

Verein der Künstlerinnen und Kunstfreundinnen. Vorf.: Frau Ministerialdirektor H. Behrendt, W 15, Kurfürstendamm 196. Del.: Frä. Anna Wolfenhauer, SW 47, Hortstr. 77. 770 Mitglieder. Postcheckkonto: Berlin NW 7. Nr. 10790. Frau Elisabeth Friedrich, geb. Dohme.

Verein Hauspflege. Dorf.: Frau Cornelle Hoehsch. Del.: Frau Anna L. Friedmann, W 10, Victoriaplatz. 11. 181 arbeitende, 1035 zahlende Mitglieder.

Verein Frauenwohl—Groß-Berlin. Dorf.: Frau Minna Cauer, W 62, Wormser Str. 5. 400 Mitglieder.

Verein Jugendschutz (E. V.). Dorf.: Frä. Clarisse Moser, W 62, Kurfürstenstraße 114. 421 Mitglieder.

Verein Krankenhaus weiblicher Ärzte (E. V.), angeschlossen an den deutschen Lyzeum-Club (E. V.), Berlin-Schöneberg, Karl-Schrader-Str. 10. 132 Mitglieder.

Verein zur Errichtung von Arbeiterinnenheimen (E. V.), Berlin. Dorf.: Frä. Eugenie Isaac, W 10, Regentenstraße 20. 500 Mitglieder.

Vereinigung bibliothekarisch arbeitender Frauen (E. V.). Dorf.: Frä. Liesbeth Kienzl, Berlin-Wilmersdorf, Berlmer Str. 10. Geschäftsstelle: W 36, Genthiner Str. 13. 550 Mitglieder.

Berlin-Grunewald: Brandenburgischer Provinzialverein für Frauenstimmrecht, Ortsgruppe Grunewald-Dahlem-Schmargendorf. Dorf.: Frau Therese H. Salz, Grunewald, Tepelitzer Straße 24—26. 75 Mitglieder.

Berlin-Mariensfelde: Verein zur Förderung des Frauenerwerbs durch Obst- und Gartenbau. Dorf.: Frä. Dr. Castner, Mariensfelde bei Berlin. 165 Mitglieder.

Berlin-Schöneberg: Ortsgruppe des Brandenburgischen Provinzialvereins für Frauenstimmrecht. Dorf.: Frä. Käthe Wedel, Berlin-Schöneberg, Hauptstr. 19. 80 Mitglieder.

Beuthen (Oberschlesien): Verein Frauenwohl. Dorf.: Frau Franziska Cohn, Gymnasialstr. 4. Del.: Frau

Käthe Kleinwächter, Parkstr. 6. 167 Mitglieder.

Bielefeld:

Bielefelder Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Dorf.: Frä. Emilie von Laer, Grabenstraße 1. Del.: Frau M. Sassenbender, Grünstraße. 100 Mitglieder.

Ortsgruppe Bielefeld des deutschen Bundes abstinenter Frauen. Dorf.: Frä. Wilhelmine Lohmann, Roonstr. 5. 80 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Erich Delius, Wertherstr. 1c. 550 Mitglieder.

Blankenese · Doenhuden: Ortsgruppe des Verbandes Norddeutscher Frauenvereine. Dorf.: Frau Dr. Jansen, Blankenese, Haus im Busch. 244 Mitglieder.

Bochum: Frauenwohl. Dorf.: Frau Agnes Mummenhoff, Bismarckstraße 11. 75 Mitglieder.

Bonn:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Adelheid Steinmann, Poppelsdorfer Allee 98. 150 Mitglieder.

Bonner Lehrerinnenverein. Dorf.: Frä. Johanna Gottschalk, Riesstr. 20. 168 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Charlotte Schumm-Walter, Joachimstraße 10. 261 Mitglieder.

Rheinisch-Westfälische Frauengruppe für Volksbildung. Dorf.: Frau Laura Frost, Bismarckstr. 24. 90 Mitglieder.

Braunschweig: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. 2. Dorf.: Frau Kricheldorf, Parkstr. 9. 110 Mitglieder.

Bremen:

Bremer Frauenklub von 1908.
Vorj.: Frau Eißig Susemihl-Gilde-
meister, Hagenauer Straße 17. 230
Mitglieder.

Bremer Verein für alkoholfreie
Speisehäuser (E. V.). 2. Vorj. und
Del.: Frä. Ottilie Hoffmann, Dob-
ben 28 a. 200 Mitglieder.

Bremer Verein für Frauenstimm-
recht. Del.: Frä. Luise Koch, Häfen
79. 522 Mitglieder.

Frauenerwerbs- und Ausbildungs-
verein. Vorj.: Frä. Lindhorn, Brook-
straße 46. Del.: Frä. A. Thätjenhorst,
Gr. Meinfeststr. 78. 548 Mitglieder.

Frauenstadtbund Bremen. Vorj.:
Frau Helene Neesen, Contrescarpe 26.
4100 Mitglieder.

Ortsgruppe Bremen des deutschen
Bundes abstinenter Frauen (E. V.).
Vorj.: Frä. Ottilie Hoffmann, Dob-
ben 28 a. 145 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evange-
lischen Frauenbundes. Vorj.: Frau
Anna Iken, Hörnerstr. 74. 220 Mitgl.

Verein bremischer Lehrerinnen.
Vorj.: Frä. Magda Böttner, Rem-
bertistift 16. 570 Mitglieder.

Verein Frauenarbeit. Vorj.: Frä.
M. Migault, An der Weide 31.
59 Mitglieder.

Verein Jugendschutz. Vorj.: Frau
Marie Eggers-Smidt, Kreftingstr. 10.
280 Mitglieder.

Verein Mutter- und Säuglings-
heim. Vorj.: Frau Minna Bahjson,
Brahmsstraße 14. 415 Mitglieder.

Verein zur Förderung der Sitt-
lichkeit. (Bremer Ortsgruppe der Int.
Abol. Föderation.) Vorj.: Frä. Jose-
phine Heidelberg, Rembertistift 5.
72 Mitglieder.

Jahrbuch der Frauenbewegung VI

Breslau:

Ortsgruppe Breslau des deutschen
Bundes abstinenter Frauen. Vorj.:
Frau Elfriede Möller, Zwingerplatz 2.
50 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Vorj.: Frau
Lina Abegg, Parkstr. 13. 333 Mitgl.

Bromberg: Verein Frauenwohl.
Vorj.: Frä. Martha Schnee, Victoria-
straße 9. 73 Mitglieder.

Cassel:

Abteilung des Vereins Frauenbil-
dung—Frauenstudium. Vorj. Frä.
Julie von Kästner, Atazienweg 17.
125 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Vorj.: Frä.
Auguste Förster. Del.: Frä. Elisabeth
Knipping, Gießbergstr. 11. 222 Mit-
glieder.

Verband Casseler Frauenvereine.
Vorj.: Frä. Elisabeth Consbruch,
Königstor 55. 28 angeschlossene Ver-
eine mit 53 000 Mitgliedern.

Celle:

Ortsgruppe Celle des deutschen
Bundes abstinenter Frauen. Vorj.:
Frä. Marie Greiling, Harburger Str. 1.
Del.: Frä. Anna Marcard, Frigen-
wiese 62. 61 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangel-
ischen Frauenbundes. Vorj.: Frä. Anna
v. Dannenberg, Triftstr. 23. 180 Mitgl.

Charlottenburg:

Allgem. Charlottenburger Lehre-
rinnen-Verein. Vorj.: Frä. Alwine
Reinold, Königin-Luise-Straße 10.
375 Mitglieder.

Charlottenburger Verein für
Frauenstimmrecht. Vorj.: Frau Ulla
Brode-Beradt, Dahlmannstr. 29. 220
Mitglieder.

Hauspflege-Verein. Vorj.: Frau
Hedwig Hepl, Berlin W 10, Hilde-
brandstraße 14. 450 Mitglieder.

Kommunaler Frauenverein Charlottenburg (mit Jugendgruppe). Vorj.: Frau Anna Jastrow, Berliner Straße 137. 313 Mitglieder.

Rechtschulzstelle für Frauen Groß-Berlin. Vorj.: Frau Hermine Lesser, Joachimsthaler Str. 39/40. Büro: Charlottenburg, Krumme Str. 87. 100 Mitglieder.

Verein Jugendheim (E. V.). Vorj.: Frä. Anna von Gierke, Carmerstr. 12. 969 Mitglieder.

Verein Säuglingsheim. Vorj.: Herr Carl Fürstenberg, Berlin, Behrenstraße 32. Vorj. des Arbeitsausschusses: Frau Geh. Rat Steinthal, Charlottenburg, Uhlandstr. 191. 520 Mitglieder.

Chemnitz: Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen. Vorj.: Frä. Adele Behr, Henriettensstraße 1. 65 Mitglieder.

Coblenz:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorj. Frä. Ida Helmentag, Mainzer Straße 1. 196 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorj.: Frau Selma Heibstied, Mainzer Straße 133. 346 Mitglieder.

Colmar (Els.): Elsäßer Frauenbund. Vorj.: Frau König-Scheurer, Bartholdistr. 1. 50 Mitglieder.

Cresfeld: Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Vorj.: Frau Dr. Seebach, Brahmsstraße 75. 330 Mitglieder.

Danzig:

Landesverein Preussischer, für höh. Lehranstalten geprüfter Zeichenlehrerinnen. I. Vorj.: Frä. Helene Coepflich, Elisabethwall 5. 380 Mitglieder.

Ortsgruppe Danzig des deutschen Bundes abstinenten Frauen. Vorj.: Frä. Clara Loche, Eastadie 40. 60 Mitgl.

Verein Frauenwohl. Vorj.: Frä. Marie Meyer, Reitbahn 2 I. 475 Mitglieder. Postfachkonto Nr. 4205.

Danzig-Langfuhr: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorj.: Frä. Helene Sauerhering, Hermentshofer Weg 9. 135 Mitglieder.

Darmstadt: Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorj.: Frau Karoline Balser, Landstronstr. 81. 165 Mitglieder.

Detmold:

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenten Frauen. Vorj.: Frä. Dr. Agnes von Sobbe, Neustadt 7. 36 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorj.: Frä. E. W. Oelrichs, Palaisstr. 9. 184 Mitgl.

Dortmund: Frauenbildung—Frauenerwerb. Vorj.: Frau Elisabeth Droste, Hohenzollernstr. 18. 450 Mitglieder.

Dresden:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorj.: Frau Katharina Scheven, II., Angelikastr. 23. 100 Mitglieder.

Frauenerwerbsverein. Vereinsvorstand: Ferdinandstr. 13. 277 Mitgl.

Frauenklub Dresden 1910. Vorj.: Frau Rose von Wackdorf, Czj., Dresden-A., Wiener Str. 56. II. Vorj. u. Del.: Frä. Dr. phil. E. L. Schurig, Dresden-II., Forststr. 12. 179 Mitgl.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenten Frauen (E. V.). Vorj.: Frä. Emilie von Hausen, Sidontenstraße 18. 170 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Del.: Frau

Emilie Mahre, Dresden-N., Kurfürstenstraße 10. 285 Mitglieder.

Ortsgruppe Dresden des Sächsischen Landesvereins für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Marie Stritt, A., Reißigerstraße 17. 245 Mitgl.

Rechtsschutzverein für Frauen. Vorf.: Frau Julie Salinger, A., Gabelbergerstr. 20. 270 Mitglieder.

Zweigverein Dresden der Intern. Abol. Föderation. Vorf.: Frau Katharina Scheven, N., Angelikastr. 23. 92 Mitglieder.

Dörfeldorf:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Stellv. Vorf.: Frau Wrede, Schillerstr. 11. 129 Mitglieder.

Rheinischer Frauenklub (E. V.). Rosenstraße 20. Vorf.: Frä. Minna Blandert, Bahnstr. 29. 1020 Mitgl.

Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frä. Alwine Clason, Poststr. 18. 32 Vereine.

Verein Auskunft- und Rechtsschutzstelle für Frauen. Vorf.: Frau Ida Wedell, Kaiserswerth, „Haus Wedell an der Rheinfähre“. 40 Mitglieder.

Eberswalde: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Meta von Knobelsdorff-Brentenhoff. 104 Mitglieder.

Eisenach:

Eisenacher Hausfrauenverein. Vorf.: Frau E. von der Groeben, Prellerstraße 14. 2400 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Vorf.: Frä. Elisabeth Clauß, Emilienstr. 13. 349 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Marie Schmelzer, Sebastian-Bach-Str. 3. 150 Mitglieder.

Elberfeld:

Frauenklub Elberfeld. Vorf.: Frau Maria Engländer, Brillersstr. 16/18. 350 Mitglieder.

Verein für Frauenbestrebungen (E. V.). Vorf.: Frau Maria Engländer, Brillershöhe 8. 175 Mitgl.

Wuppertaler Hausfrauenbund (Elberfeld-Barmer Hausfrauenverein). Vorsitzende für Elberfeld: Frau Helene Blant-Bauer, Viktoriastr. 87. Vorsitzende für Barmen: Frau Addy Overbeck, Wertherstr. 109. 1032 Mitglieder.

Elberfeld-Barmen: Ortsgruppe d. deutschen Bundes abstinenten Frauen. Vorf.: Frau Lina Hof, Elberfeld, Roonstr. 24. 60 Mitglieder.

Ellen, Post Hemelingen: Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen. Vorf.: Schwester Grete Bannick. 37 Mitglieder.

Erfurt:

Frauen- und Jugendgruppen für soziale Hilfsarbeit. Geschäftsstelle: Rathausgasse 3, Zimmer 7—8. Vorf.: Frau Anna Stürke, Anger 55. 300 Mitglieder.

Rechtsschutz — Erfurt. Vorf.: Frä. Clara A. Behrens. Del.: Frä. Amalie C. Behrens, Villa Behrens, Erfurt. 95 Mitglieder.

Erlangen: Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Helene Varnhagen, Löwenichstr. 26. 214 Mitglieder.

Essen a. d. A.:

Frauenwohl (E. V.). Vorf.: Frau Anna Bohn-Engelhardt, Julienstr. 67. 200 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutschen Bundes abstinenten Frauen. Vorf.: Frau Therese Bartling, Klarastr. 21. 49 Mitglieder.

Glensburg: Frauenwohl. Dorf.: Srl. Anna Kronmann, Südergraben 73. 307 Mitglieder.

Frankfurt a. M.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Srl. Dr. Elisabeth Winterhalter, Hoffheim i. Taunus, Derschweg 2. 144 Mitgl.

Frauenbildungsverein. Dorf.: Frau Goldschmidt-Bacher, Bodenheimer-Anlage 37. 518 Mitglieder.

Frauenbund zum Wohle allein-stehender Mädchen u. Frauen. Dorf.: Frau Marie Rommel, Bardhausstr. 16. 300 Mitglieder.

Frauenverein für Gymnastik. Dorf.: Srl. Emma Heerd, Wolfsgangstr. 113. 98 Mitglieder.

Frauenvereinigung der Frankfurter Loge. Dorf.: Frau Ella Selgmann, Friedrichstr. 29. Del.: Frau Martha Schlesinger, Brentanofstr. 6. 500 Mitglieder.

Hausfrauenvereinigung 1915. Dorf.: Frau Stephanie Forchheimer, Bettinastraße 64. 230 Mitglieder.

Kinderhaus der weiblichen Fürsorge (E. V.). Dorf.: Frau Bertha Holzmann, Mainzerlandstr. 5. 352 Mitglieder.

Krippenverein. Dorf.: Herr Bürgermeister Dr. Luppe. Stellv. Dorf. u. Del.: Frau Olga Gumpf, Kettenhofweg 97. 400 Mitglieder.

Mädchenklub. Dorf.: Srl. Bertha Pappenheim, Liebigstr. 27c. 300 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Dorf.: Frau Jenny Apolant, Bodenheimer Landstr. 109. 371 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau M. h. Schepeler, Trug 16. 300 Mitgl.

Ortsgruppe des jüdischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Paula Nassauer, Rheinstr. 25. 85 Mitglieder.

Rechtschutzstelle für Frauen (E. V.), Hochstr. 44 II. 1. Dorf.: Frau Friederike Bröll, Oberursel i. T. 2. Dorf. und Del.: Srl. Ida Kirch, Liebigstraße 37. 441 Mitglieder.

Vereinigte unentgeltliche Mädchenschulen ohne Unterschied der Konfession (E. V.). 1. Dorf.: Frau Auguste Friedleben, Koffertstr. 8. 2. Dorf. und Del.: Srl. Berta Pappenheim, Liebigstraße 27c. 150 Mitglieder.

Weibliche Fürsorge. Dorf.: Srl. Berta Pappenheim, Liebigstr. 27c. 345 Mitglieder.

Wöchnerinnen- und Säuglingsheim (E. V.), Battonnstr. 26. Dorf.: Frau Anna Landsberg, Bodenheimer Landstraße 53. 195 Mitglieder.

Frankfurt a. d. O.: Verein Frauenwohl. Dorf.: Srl. Hedwig Stoedert, Oberlehrerin, Gubener Straße 23 b. 80 Mitglieder.

Freiburg i. B.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Emma Schülke-Wegscheider, Maria-Theresia-Str. 9. 182 Mitglieder.

Rechtsauskunftsstelle für Frauen. Dorf.: Frau Elisabeth Lessing, Schillerstraße 20. 92 Mitglieder.

Gärth i. B.:

Frauenfürsorgeverein (E. V.). Dorf.: Frau Luise Erdmann, Magstr. 11. 1416 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Srl. Emmy Humbser, Helmplatz 1. 180 Mitglieder.

Seestemünde: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Dorf.: Fr. Johanna Pragmann, Quai-
straße 7. 154 Mitglieder.

Stößen: Ortsgruppe des Allge-
meinen Deutschen Frauenvereins.
Dorf.: Frau Minna Naumann, Selter-
weg 89. 142 Mitglieder.

Stelwitz: Verein Frauenwohl.
Dorf.: Frau Irma Gahmann, Nikolai-
straße 7. 98 Mitglieder.

Slogan: Verein Frauenwohl.
Dorf.: Fr. Paula Bail, Leopoldring
7. 110 Mitglieder.

Godesberg:

Ortsgruppe Bonn-Godesberg des
Rheinischen Provinzialvereins für
Frauenstimmrecht. Dorf.: Frau Hed-
wig Steffenhagen-Elbers, Kronprin-
zenstr. 8. 70 Mitglieder.

Rhein. - Westf. Frauenverband.
Dorf.: Frau M. von Essen, Viktoria-
straße 14. 100 Mitglieder.

Görlitz: Verein Frauenwohl. Dorf.:
Frau Ida von Voß, Emmerichstr. 57.
106 Mitglieder.

Gotha:

Frauenbildungsverein. Dorf.: Fr.
Elisabeth Müller, Reinharbdsbrunner-
straße 12. 526 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangeli-
schen Frauenbundes.** Dorf.: Frau A.
Scholz, Sirbleberwall 6. 169 Mitgl.

Göttingen:

Abteilung des Vereins Frauenbil-
dung—Frauenstudium. Dorf.: Frau
Lotte Hoffmann, Rosdorfer Weg 8.
240 Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangeli-
schen Frauenbundes.** Dorf.: Frau
Marie Wasserschlöben, Düstern Eich-
weg 1. 197 Mitglieder.

Verein christlicher Lehrerinnen.
Dorf.: Fr. Henni Marquard, Herz-
berg a. H., Kirchengasse. Zuschriften

an: Fr. Amalie Schramm, Göttingen,
Riemannstr. 8. 900 Mitglieder.

Greifswald: Ortsgruppe d. Deutsch-
Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Fr.
Julie von Wolffradt, Kapauenstr.
30. 80 Mitglieder.

Groß-Flottbeck-Öthmarschen: Orts-
gruppe des Norddeutschen Verban-
des (E. V.). Dorf.: Frau Helene Plu-
ner, Groß-Flottbeck, Friß-Reuter-Str.
7. 149 Mitglieder.

Grünberg i. Schl.: Grünberger
Frauenverband. Dorf.: Frau Amalie
Doefel, Niederstr. 47. 55 Mitgl.

Hadersleben: Verein Frauenwohl.
Dorf.: Frau Helene Jablonowksi,
Haus Heimatfreude. 80 Mitglieder.

Hagen (Westf.): Verein Frauen-
wohl (E. V.). Dorf.: Fr. Klara Köp-
pern, Badstr. 12. 200 Mitglieder.

Halberstadt: Ortsgruppe des
Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.
Dorf.: Frau Marie Hermes, Domplatz
18. 117 Mitglieder.

Halle a. S.:

Frauenbildungsverein (E. V.). Dorf.:
Fr. Dr. Agnes Gösche, Heinrichstr. 1.
250 Mitglieder.

**Gewerkschaftlich organisierter Ver-
ein erwerbender evangelischer Frauen
und Mädchen.** Dorf.: Fr. Elisabeth
Schollmeyer, Weidenplan 20.

Halle'scher Hausfrauenbund. Dorf.:
Frau Franziska Hündorf, Große Stein-
straße 16. 348 Mitglieder.

Lehrerinnenverein. Dorf.: Fr.
Anna Schubring, Karlstr. 15. 350
Mitglieder.

**Ortsgruppe des Deutsch-Evangeli-
schen Frauenbundes.** Dorf.: Fr. Marie
von Nathusius, Advokatenweg 39. 112
Mitglieder.

Rechtsschutzverein für Frauen.
Dorf.: Frau Marg. Bennewitz, Friedenstraße 5. 72 Mitglieder.

Hamburg:

Bund niederdeutscher Künstlerinnen, zugleich Ortsgruppe Hamburg des Frauentunerverbandes. Dorf.: Frau Margarete Havemann, Hamburg, Eppendorfer Landstr. 106. Del.: Frau Ida Dehmel, Blankenese bei Hamburg, Westerstr. 5. 100 Einzelmitglieder und zwei korporativ angeschlossene Ortsgruppen.

Frauenverein zur Unterstützung der Armenpflege. Dorf. und Del.: Frä. Marie Kortmann, Papenhuder Str. 9. Ca. 30 arbeitende Mitglieder.

Hamburg-Altonaer Zweigverein der Intern. Abol. Föderation. Dorf.: Frau Hedwig Weidemann, Postamt 37, Parkallee 10. 86 Mitglieder.

Hamburger Hausfrauenverein. Dorf.: Frau Julie Eichholz, Postamt 36, Moorweidenstr. 5. 3500 Mitglieder.

Hamburger Landesverein für Frauenstimmrecht. Dorf.: Frau Hedwig Weidemann, Parkallee 10. Del.: Frau Ida Dehmel, Blankenese bei Hamburg, Westerstr. 5. Circa 300 Mitglieder.

Israelitisch-humanitärer Frauenverein. Dorf.: Frä. Sidonie Werner, Postamt 37, Hufumer Str. 1. 1000 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Büro: Hamburg 36, Rotherbaumchauffee 15, Curio-Haus. Dorf.: Frau Klara Friede, Gr. Allee 24. Frau Emmy Jonas, Mittelweg 158 b. 700 Mitgl.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen. Dorf.: Frau Louise Vidal, Postamt 13, Magdalenastr. 68 a. 210 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Helene Sillem, Postamt 39, Sterichstraße 84 pt. Del.: Frä. Sophie Döhner, Postamt 25, Burgstr. 24. 352 Mitglieder und 4 angeschlossene Vereine.

Rechtsschutzverein für Frauen. Dorf.: Frau Julie Eichholz, Moorweidenstr. 5. 85 Mitglieder.

Soziale Hilfsgruppen. Dorf.: Frä. Maria Philippi, Hochallee 110. Del.: Frau Emma Ender, Armgartstr. 20. 200 Mitglieder.

Stadtbund Hamburgischer Frauenvereine. Dorf.: Frau Emma Ender, Armgartstr. 20. 48 Vereine mit 16 500 Einzelmitgliedern.

Hameln:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Irmgard Theilkuhl, Mühlenstr. 83. 97 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Dorf.: Frau Jenni Brünig-Stegemann, Erichstr. 4. 52 Mitglieder.

Hamn (Westf.): Ortsgruppe des Rheinisch-Westfälischen Frauenverbandes. Dorf.: Frau Franziska Eidenbusch, Ostenallee. 146 Mitgl.

Hanau am Main: Verein der blinden Frauen und Mädchen. Dorf.: Frä. Mina Roth, Hospitalstr. 7. 325 Mitglieder.

Hannover:

Evangelisch-reformierter Frauenverein (E. V.). Dorf.: Frau Pastor Marie Eichhorn, Waterlooplatz 12. 200 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Dorf.: Frä. Martha Richter, Grasweg 39. 280 Mitglieder.

Frauenverein Volkswohl zur Bekämpfung des Alkoholismus. Dorf.:

Frau Pastor Marie Eichhorn, Watterlooplag 12. Del.: Frau Professor Johanna Pressler-Slohr, Königsworther Straße 47. 350 Mitglieder.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen. Vorj.: Srl. Luise von Bod und Polach, Pödbieskirtr. 13. 33 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorj.: Gräfin Wilhelmine Sintenstein, Höhenjollerstr. 28. 675 Mitglieder.

Ortsverein Hannover für Frauenstimmrecht. Vorj.: Frau Hedwig Sehlmeier, Am Schachtamp 31. 156 Mitglieder.

Verein zur Förderung weiblicher Bildung. Vorj.: Srl. Agnes Tholen, Kirchwenderstr. 12. 300 Mitglieder.

Harburg (Elbe):

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorj.: Srl. Marie Kroos, Bugtehuder Straße 48. 240 Mitglieder.

Verein für politische Bildung der Frau. Vorj.: Frau Erine Grube, Haakestraße 40.

Heidelberg:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorj.: Frau Marianne Weber, Ziegelhäuser Landstraße 17. 250 u. 3 korporative Mitglieder.

Rechtsschutzstelle für Frauen und Mädchen. Vorj.: Frau Camilla Jellinek, Bunsenstr. 15. 150 Mitglieder. Postfachkonto 8277, Karlsruhe i. B.

Herzberg (Harz): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorj.: Frau Erna Lindemann, Schloß Herzberg a. H. 100 Mitglieder.

Hildesheim: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes.

Vorj.: Srl. Annette Schlüter, Rathausstraße 11. 205 Mitglieder.

Herberg (Schlef.): Verein Frauenhilfe. Vorj.: Frau Elise Neumerkel, Wilhelmstr. 8. 102 Mitglieder.

Hof i. B.: Verein Frauenwohl. Vorj.: Frau Berta Scheiding. 380 Mitglieder.

Honneg a. Rh.: Deutscher Gärtnerinnen-Verein. Vorj.: Srl. E. Döwinkel. 550 Mitglieder.

Jena:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorj.: Frau Dr. Ada Weinert, Schillbachstr. 3. 135 Mitglieder.

Ortsgruppe Jena der deutschen Vereinigung für Frauenstimmrecht. Vorj.: Frau Hedwig Madensen, Forstweg 1. Del.: Frau Anna Auerbach, Mozartstr. 1. 45 Mitglieder.

Ortsgruppe Jena des deutschen Bundes abstinenter Frauen (E. V.). Vorj.: Srl. Marie Pressler, Wörthstraße 11. 50 Mitglieder.

Verein Frauenwohl (E. V.). Vorj.: Frau Anna Zweg, hinter der Kirche 10. 75 Mitglieder.

Karlsruhe:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorj.: Frau Luitgard Himmelheber, Beierthelmer Allee 6. 230 Mitglieder.

Deutscher Verband für Frauenstimmrecht Ortsgruppe Karlsruhe. Vorj.: Frau Sonja Kronstein, Mathystraße 18. 120 Mitglieder.

Kattowig (Oberschlesien): Verein Frauenwohl. Zuschriften an Frau Ella Rappaport, Poststr. 11. 80 Mitglieder.

Kiel:

Frauenbildungsverein. Vorj.: Frau Sophie Lamp, Wilhelminenstr. 33. 500 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau El. Behrmann, Winterbeker Weg 32. 70 Mitglieder.

Verband für Einzeldormundschaft. Dorf.: Frä. Dora Möbius, Niemannsweg 4. 135 Mitglieder.

Verein für Frauenstimmrecht. Dorf.: Frau Karen Lüthje, Sleethörn 1—3. 55 Mitglieder.

Kolberg: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Gräfin Editha Clatron d'Haussonville, Luiseustr. 23. 98 Mitglieder.

Köln: Gesellschaft „Diskussion“. Dorf.: 3. St. unbesezt. 45 Mitglieder.

Ortsgruppe Köln des deutsch-evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Bertha von Reddinghausen, Overstolzengstr. 17. 174 Mitglieder.

Vereinigung Rechtschutzstelle für Frauen, Judengasse 2. Dorf.: Frä. Luise Wenzel, Hansaring 61. 85 Mitglieder.

Verband Kölner Frauenvereine. Dorf.: Frä. Luise Wenzel, Hansaring 61. 20 Vereine.

Köln-Mülheim: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Stellv. Dorf.: Frau Thekla Florin, Clevischerring 39. 95 Mitglieder.

Königsberg i. Pr.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Milka Freitsch, Vorderroßgarten 55. 160 Mitglieder.

Frauenwohl. Dorf.: Frau Pauline Bohn, Vorderroßgarten 51/52. 392 Mitglieder.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen. Dorf.: Frau Ida Wittschell, Unterlaaf 21. 80 Mitgl.

Verband Königsberger Frauenvereine. Dorf.: Frau Margarete Keil, Schönstraße 18. Umfaßt 24 Vereine mit 5621 Mitgliedern.

Köslin: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Maria von Puttlammer, Danziger Straße 8. 84 Mitglieder.

Kreuznach: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Eveline von Müllmann, Villa Palatia, Heinrichstr. 92 Mitglieder.

Lauenburg (Pommern): Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Marianne Durage, Moltkestr. 16. 85 Mitglieder.

Leipzig:

Deutscher Gewerbeschulverband (E. V.) Gruppe für Mädchengewerbeschulen. Dorf.: Frau Hermine Ribder, Hannover-Kleefeld, Schättermannstr. 19. 100 Mitglieder.

Frauenbildungsverein. Dorf.: Frä. Bertha Rühl, Leipzig-Volkmarsdorf, Eisenbahnstr. 103. 102 Mitglieder.

Frauen-Gewerbeverein. Dorf.: Frau Gertrud Dumstren-Frentag, Nikolaistr. 17. 750 Mitglieder.

Leipziger Lehrerinnenverein. Dorf.: Frä. Oberlehrerin Emma Rutschhaupt, Leipzig-Cohlitz, Rückertstr. 14. 440 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Dorf.: Frau Gertrud Dumstren-Frentag, Nikolaistraße 17 III. Del.: Frau Pauline Voigtländer, Machern b. Leipzig.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenter Frauen. Dorf.: Frau Dr. Bertha Häbide, Kaiser-Wilhelm-Str. 42. 81 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutschen Frauenbundes. Dorf.: Frau Emma Meiner.

Del.: Frau Leonore Zimmermann, Ferdinand-Rhode-Str. 27. 560 Mitgl.

Verein für Familien- und Volkserziehung. Vorf.: Frau Clara von Hagenow, Fodestr. 35. 400 Mitgl.

Kiegnitz: Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Elisabeth Hirsch, Albrechtstr. 11. 75 Mitglieder.

Lübeck:

Neuer Frauenverein. Vorf.: Frä. Therese Rösing, Roedstr. 1a. 140 Mitglieder.

Lübecker Frauengruppe des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Vorf.: Frau Holde Crus, Marienstr. 1. 65 Mitglieder.

Lüdenscheid: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Dr. Belemann. 112 Mitglieder.

Lüneburg: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. 1. Vorf.: Frau Geheimrat Bastian, Lüneburg-Lüne, Lüneer Weg 5. 210 Mitglieder.

Magdeburg:

Allgemeiner Frauenverein. Vorf.: Frä. Rose Meyer, Karststr. 7. 295 Mitglieder.

Frauenklub Hohenzollern. 1. Präsidentin: Frau Gräfin Lambsdorff. 2. Präsidentin: Frau Else von Holten, stellw. Präsidentin: Frau Johanne Birnbaum-Kadisch. Klublokal: Café Hohenzollern, Br. Weg 139/40. Generalsekretariat: Scharnstraße 10. 60 Mitglieder.

Frauenstimmrechtsgruppe Magdeburg. Vorf.: Frau Marie Balzer, Olovenstedterstr. 5. 98 Mitglieder.

Landwirtschaftliche Garten- und Haushaltungsschule (E. V.). Vorf.: Frau Erna Windel, Oranienstraße 11. 70 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Hedwig Seelmann, Oranienstr. 1. 287 Mitglieder.

Rechtsschutzverein (E. V.). I. Vorsitzende und Generalsekretärin: Frau Johanne Birnbaum-Kadisch, Generalsekretariat, Scharnstr. 10. 230 Mitglieder.

Verein Magdeburger Jugendschutz. Bankkonto: Mag Jaensch. Vorf.: Frau Helene Schneidewin, Beethovensestraße 4. 283 Mitglieder.

Mainz:

Mainzer Damen-Turn- und Spielklub „Verein zur Förderung der Volks- und Jugendspiele“. Vorf.: Frau Emma Kägeli, Kaiser-Wilhelm-Ring 16. 100 Mitglieder. 300—400 Zöglinge und Kursusteilnehmer.

Mainzer Frauenarbeitschule, Eme-ranstr. 41. Vorf.: Frau Frida Kuhn, Frauenlobstr. 97. 380 Mitglieder.

Ortsgruppe des hessischen Landesvereins für Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Lina Buckath, Hindenburgstr. 40. 80 Mitglieder.

Verband Mainzer Frauenvereine. Vorf.: Frau Anna Bender, Uferstraße 21. 1200 Mitglieder.

Mannheim:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Julke Bassermann, L 10, 13. 405 Mitglieder.

Frauenbund Caritas. Vorf.: Frau Alice Bensheimer, L 12, 18. 140 Mitglieder.

Frauengruppe der Ortsgruppe Mannheim des deutschen Vereins gegen Mißbrauch geistiger Getränke. Vorf.: Frau Anna Mann, Prinz-Wilhelm-Str. 6. 100 Mitglieder.

Vereinigung der Nationalökonominnen Deutschlands. Vorf.: Frau Dr. Elisabeth Altmann-Gothheiner, Rennershofstr. 7.

Verein Rechtschuhstelle für Frauen und Mädchen (E. V.). Vorf.: Frau Sanny Boehringer, L 9, 1 a. 43 Mitglieder.

Marburg (Bezirk Cassel):

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frä. Bertha Bach, Moltkestr. 18. 100 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Noëmi Joseph, Barfußertor 38. 185 Mitglieder.

Merseburg: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Hanni Hahn, Teichstr. 1. 131 Mitgl.

Münden (Weiff.): Frauen-Turnverein. Vorf.: Frä. Berta Bleef. Zuschriften an Frä. Reiskauer, Simeonsstraße 51. 160 Mitglieder.

Mühlhausen i. Thür.: Mühlhäuser Hausfrauenbund. Vorf.: Frau Mathilde Claes, Kiliansgraben 12/13.

München:

Frauenverein Arbeiterinnenheim (E. V.). Vorf.: Frä. Marianne v. Zerzog, Theresienstr. 66. 554 Mitglieder.

Institut für Soziale Arbeit, München (E. V.). Geschäftsstelle: Marg. Josef-Str. 1/0. Vorsitzende: Frä. Lotte Willich, Gabelsbergerstr. 33. 550 Mitglieder. Postfachkonto: München Nr. 5716.

Kaufmännischer Verein für weibliche Angestellte (E. V.). Vorf.: Frä. Maria Trogler. Sekretariat: Müllerstraße 29. 1000 Mitglieder.

Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Luise Kieselbach, Kurfürstenstr. 44. 950 Mitglieder.

Verein für hauswirtschaftliche Frauenbildung. Vorf.: Baronin Marie von Horn, Antonienstr. 6. 236 Mitgl.

Verein für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande. Bayer. Verein (E. V.). Vorf.: Frau Gertrud Singer, Prinz-Ludwig-Str. 1/2. 341 Mitglieder.

Vereinigung Münchner Pensionsbesitzerinnen (Ortsgruppe des Allg. D. Pensionsbesitzerinnen-Verbandes). Vorf.: Frä. Elisabeth Giebenau Witelshacher Platz 2. 43 Mitglieder.

Verein zur Förderung der öffentlichen Sittlichkeit. Bayerischer Zweigverein der Internat. Abol. Föderation (E. V.). Vorf.: Frä. Felicitas Buchner, Maria-Theresia-Str. 35. 60 Mitglieder.

Naumburg a. S.: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Alma Ischimmer, Karlstraße 6. 128 Mitglieder.

Neiße: Ortsgruppe d. Schlesischen Frauenverbandes. Vorf.: Frau Gertrud Modrzy, Zollstraße 40/41. 172 Mitglieder.

Neuhaldensleben: Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Dora Herzberg, Calvörder Str. 28. 155 Mitglieder.

Neustadt a. d. S.: Verein für Fraueninteressen. Vorf.: Frä. Eugenie Abresch, Haardter Treppenweg 3. 217 Mitglieder.

Neustettin: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Emma Wille, Königsstraße 3. 60 Mitglieder.

Neustrelitz: Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Luise von Engel, Tiergartenstraße 14. 40 Mitglieder.

Neuwied: Ortsgruppe des Rhein-

Westf. Frauenverbandes. Dorf.: Frau Anna von Runkel, Haus Heddesdorf. 100 Mitglieder.

Korthelm (Hannover): Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Ottilie Gelpke, Wallstr. 35. 40 Mitglieder.

Kärnberg:

Israel. Frauenwohltätigkeitsverein. Dorf.: Frau Isabella Heim, Württemberger Hof. 1500 Mitgl.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Dorf.: Frau Helene von Forster, Egidienplatz 35. 72 Mitglieder. (Mädchen- und Frauengruppe für soz. Hilfsarbeit 130 Mitgl.)

Verein Frauenwohl. Dorf.: Frau Helene von Forster, Egidienplatz 35. 1669 Mitglieder.

Offenbach (Main):

Verband Offenbacher Frauenvereine. Dorf.: Frau Clara Grein, Tulpenhoffstr. 52. 2900 Mitglieder.

Verein Frauenwohl. Dorf.: Frau E. Goldschmidt-Weil, Frankfurter Str. Straße 80. 115 Mitglieder.

Oldenburg (Orhgg.): Frauenverein — Arbeitsnachweis — Rechtschutz. Dorf.: Frau Minna von Buttler, Bismarckstr. 32. 250 Mitglieder.

Opfaden (bei Köln): Verein Hauspflege. Dorf.: Frau Elisabeth Lucas, Opfaden. 1200 Mitglieder.

Oppeln: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes. Schriftführerin: Frau Betty Friedländer. 100 Mitglieder.

Osnabrück:

Osn. Hausfrauenbund für Stadt und Land. Dorf.: Frau Franziska Wiemann, Johannisstr. 90a. Schriftführerin: Frau Elise Edelmann, Heinrichstr. 15 I. 1130 Mitglieder.

Verein für Frauenbildung. Dorf.: Frä. Bertha Reinecke, Kl. Domsfreiheit 13. 219 Mitglieder.

Pforzheim: Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frä. Anna Ganz, Hauptlehrerin, Arkaden 1. 60 Mitglieder.

Plauen i. V.: Frauenverein. Dorf.: Frau Eugenie Schumann, Schloßstr. 1. 360 Mitglieder.

Posen: Provinzialverein für Fraueninteressen. Dorf.: Frä. Marie Koffer, O 5, Am Rosengarten 10. 250 Mitglieder.

Potsdam:

Frauenverein Potsdam. Dorf.: Frau Martha Schulz-Teegen. Alte Luisenstr. 33. 64 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Marie von Kleist, Moltkestr. 11. 157 Mitglieder.

Ratibor: Ortsgruppe des Schlesischen Frauenverbandes. Dorf.: Frau Anna Greinert, Ring 11. 112 Mitgl.

Remscheid: Remscheider Frauenbund. Dorf.: Frau Clara Schmidt, Gewerbeschulstr. 13. 435 Mitglieder.

Rostock: Rostocker Frauenverein (E. V.). Dorf.: Frä. Luise Ohlerich, Schröderstr. 39. 420 Mitglieder.

Sagan (Schlesien): Verein Frauenwohl. Dorf.: Frau A. Fröhlich-Benediz, Stadtwiese 9. 61 Mitglieder.

Schleswig: Frauenarbeit. Dorf.: Frau Mimi Horn, Plessenstr. 1. 230 Mitglieder.

Schwelmfurt: Verein für Fraueninteressen. Dorf.: Frau Hedwig Sichel. Schriftleitung: Frau H. Horkel. 220 Mitglieder.

Schwerin (Medlb.): Schweriner Frauenverein (E. V.). Dorf.: Frau

Elisabeth Schmidt-Büsing, Jungfernstieg 5. 300 Mitglieder.

Soran (Niederlausitz): Verein Frauenwohl. Vorf.: Frau Hedwig Schwarz. 35 Mitglieder.

Spener: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Konsistorialrat Drescher, Landauer Str. 23. 108 Mitglieder.

Stade: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Stellv. Vorf.: Frau Thea von Staben, Am Willjadikirchhof. 105 Mitglieder.

Stargard:

Israelitischer Frauenverein (E. V.). Vorf.: Frau Emma Silberstein, Speicherstraße 14/15. 80 Mitglieder.

Jüdischer Frauenbund. Vorf.: Frau Emma Silberstein, Speicherstr. 14/15. 40 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau Sanitätsrat Becker, Pflügerstr. 9. 79 Mitgl.

Stettin:

Israelitischer Frauenverein. Stellv. Vorf.: Frau Ella Rosenbaum, Moltkestraße 19. 600 Mitglieder.

Stettiner Frauenverein (E. V.). (Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins.) Vorf.: Frä. Elisabeth Albrecht, Birkenallee 13. 420 Mitglieder.

Stolz (Pommern): Ortsgruppe d. Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Anna von Kleist, Kleine Auederstr. 24. 170 Mitglieder.

Strasbourg (Elz.):

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frä. Hedwig Winneke, Ruprechtsau, Schützenbergerstr. 11. 235 Mitglieder u. 1 angehörender Verein.

Verein für Frauenbildung in Elßaß-Lothringen (E. V.). Vorf.: Frau Martha Tauber, Ruprechtsauer Allee 69. 300 Mitglieder.

Stuttgart:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Vorf.: Frau Johanna Daur, Herdweg 51. Del.: Frä. Sophie Reis, Johannesstr. 13. 164 Mitglieder.

Ortsgruppe des deutschen Bundes abstinenten Frauen. Vorf.: Frau Elise von Ofwald, Reinsburgstr. 152. 49 Mitglieder.

Ortsgruppe Stuttgart d. Württ. Vereins f. Frauenstimmrecht. Vorf.: Frau Anna Lindemann, Degerloch bei Stuttgart, Panoramastr. 6. 203 Mitglieder.

Schwäbischer Frauenverein. Vorf.: Frau Albert Koch, Reinsburgstr. 42. 800 Mitglieder.

Verein Frauenbewegung. Vorf.: Frä. Helene Reis, Johannesstr. 13. 160 Mitglieder.

Spe: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Vorf.: Frau von Bennigsen, Amtshof. 52 Mitglieder.

Thorn: Frauenwohl. Vorf.: Frau Helene Semrau, Neustädter Markt 5 IL. Sirkä 70 Mitglieder.

Tilsit:

Israelitischer Frauenverein. Vorf.: Frau Terline Ehrenwerth, Hohe Straße 21/22.

Lehrerinnenverein. Vorf.: Frau Direktorin Marg. Poehlmann, Kirchenstr. 11. 149 Mitglieder.

Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Vorf.: Frau Direktorin Marg. Poehlmann, Kirchenstraße 11. 97 Mitglieder.

Torgau. Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Emilie Hädrich, Spitalstr. 2. 150 Mitglieder.

Tübingen:

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Marie von Storiep, Neckarhalbe 36. 122 Mitglieder.

Verein für Frauenbildung und Frauenarbeit. Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau E. Schmidt, Hölderlinstr. 31. 88 Mitglieder.

Ulm a. D.:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Berta Hellmann, Olgastr. 55. 500 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau H. Prinzling, Judenhof 1. 300 Mitglieder.

Weimar:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frä. Dr. Selma v. Lengefeld, Südstraße 35. 300 Mitglieder.

Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes (E. V.). Dorf.: Frau H. von Doigt, Lassenstr. 2a. 220 Mitglieder.

Wiesbaden:

Abteilung des Vereins Frauenbildung—Frauenstudium. Dorf.: Frau Anna Reben, Geisbergstr. 15. 289 Mitglieder.

Vereinigung Wiesbadener Pensionsinhaber (E. V.). Dorf.: Frau Irma de Grach, Villa Frank, Leberberg 8. 65 Mitglieder.

Zweigverein der Internat. Abol. Föderation (Verein zur Hebung der

Sittlichkeit). Dorf.: Frau Agnes Alexander, Rheinstr. 79 II. 70 Mitgl.

Wilmersdorf: Ortsgruppe Wilmersdorf des Reichsverbandes für Frauenstimmrecht. Vorsitzende: Frau Clara Regenhardt, Berlin-Halensee, Westfälische Str. 27. 98 Mitglieder.

Wismar a. d. Ostsee: Frauenbildungsverein. Dorf.: Frä. Bertha Paepfe, Dankwartsstr. 47. 190 Mitglieder.

Witten: Frauenwohl. Dorf.: Frä. Martha Dönhoff, Crengeldanz (Bez. Dortmund). 120 Mitglieder.

Wolfenbüttel: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frä. Johanne Selwig, Lessingplatz 3. 110 Mitglieder.

Worms: Ortsgruppe des Allgemeinen deutschen Frauenvereins. Dorf.: Frau Marie Heidenhain, Renzstraße 28. 67. Mitglieder.

Wülflinghausen-Eldagsen: Ortsgruppe des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes. Dorf.: Frau Oberin Poten, Wülflinghausen (Hannover). 34 Mitglieder.

Würzburg: Verein Frauenheil. Dorf.: Frau Emma Heim, Ludwigstraße 24. Nahezu 400 Mitglieder.

Zehlendorf (Wannseebahn): Evangelischer Diakonieverein (E. V.), Heidestraße 20. Vorstand: Pastor Großmann (Direktor), Pastor Pilgram (Vereinsgeistlicher). Del.: Frau Oberin Lisbet Beder. 2010 Schwestern.

Zittau: Verein zur Förderung der Frauenbestrebungen (E. V.). Dorf.: Frau Marie Preibisch, Georgstr. 24. 216 Mitglieder.

Adressen wichtiger, außerhalb des Bundes Deutscher Frauenvereine stehender Organisationen.

Übersicht.

	Seite		Seite
1. Bildungsorganisations-		Katholischer Frauenbund	117
Deutscher Ausschuß für Erziehung und Unterricht	110	Reichsverband der Pußmacherinnen Deutschlands	117
Deutsche christliche Vereinigung studierender Frauen	110	Deutscher Nationalverband der katholischen Mädchenschulvereine	112
Deutscher Verband akademischer Frauenvereine	113	Deutscher Nationalverein der Freundinnen junger Mädchen	112
Deutscher Verband für das kaufmännische Bildungswesen	113	Deutscher Verein abstinenten Lehrerinnen	113
Deutscher Verein für das Fortbildungsschulwesen	113	Deutscher Verein für Armenpflege und Wohltätigkeit	113
Deutscher Verein für das höhere Mädchenschulwesen	113	Deutscher Verein für Wohnungsreform	114
Preussischer Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung	117	Deutsches Nationalkomitee zur Internationalen Bekämpfung des Mädchenhandels	114
2. Allgemeine, politische und berufliche Organisationen.		Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge	114
Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands	110	Evangelischer Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands	114
Bund Deutscher Bodenreformer	110	Frauenhilfe des evangelischen kirchlichen Hilfsvereins	115
Deutscher Juristinnenverein	112	Freie Vereinigung für Kriegswohlfahrt	115
Flottenbund Deutscher Frauen	115	Gesellschaft für soziale Reform	115
Frauenkomitee der Genossenschaft Deutscher Bühnenangehöriger	115	Hauptauschuß der Krieger-, Witwen und Waisenfürsorge	116
Gesamtverband katholischer kaufmännischer Gehilfinnen und Beamtinnen Deutschlands	115	Kapellenverein	117
Gewertverein der deutschen Frauen und Mädchen	116	Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder	117
Gewertverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands	116	Kolonialer Hilfsauschuß	117
Kaiserswerther Generalkonferenz von Diakonissenhäusern	116	Ständiger Ausschuß zur Förderung der Arbeiterinneninteressen	118
		Süddeutscher Verband katholischer weiblicher Jugendvereine	119

	Seite		Seite
Vaterländischer Frauenverein . . .	119	Verband katholischer Arbeiterinnen-	
Verband der Deutschen gemeinnützi-		vereine Westdeutschlands . . .	121
gen und unparteiischen Rechts-		Verband katholischer Vereine er-	
auskunftsstellen	119	werbstätiger Frauen und Mäd-	
Verband der Deutschen Landes-		chen Deutschlands	121
frauenvereine vom Roten Kreuz	118	Verband Süddeutscher katholischer	
Verband der kirchlich-sozialen Frau-		Arbeiterinnenvereine	121
engruppen	119	Verein katholischer Deutscher Lehre-	
Verein zum Schutze der Kinder vor		rinnen	121
Ausnutzung und Mißhandlung	120	Dereinigung Wissenschaftlicher	
Zentralstelle für Volkswohlfahrt .	121	Hilfsarbeiterinnen	122
Zentralstelle zur Bekämpfung der			
Schwindelfirmen	121	3. Sozialpolitische und Wohlfahrts-	
Zentralverband katholischer Kinder-		organisationen.	
horte Deutschlands	121	Auskunftsstelle für Heimarbeiter-	
Reichsverband Deutscher Schneide-		form	110
rinnen	118	Deutscher Ausschuß für Schiffsfür-	
Sozialdemokratische Frauenbewe-		sorge.	110
gung	118	Deutscher Bund für Mutterschutz. 111	
Süddeutscher Verband der Vereine		Deutscher Frauenverein vom Roten	
katholischer kaufmännischer Ge-		Kreuz für die Kolonien.	111
hilfsinnen und Beamtinnen . . .	118	Deutsche Gesellschaft für Bevölke-	
Verband altkatholischer Frauen-		rungspolitik.	111
vereine Deutschlands	119	Deutsche Gesellschaft für Mutter-	
Verband der Deutschen Dentistinnen	119	und Kindesrecht	111
Verband der Ostpreußischen Land-		Deutsche Gesellschaft zur Bekämp-	
wirtschaftlichen Hausfrauenver-		fung der Geschlechtskrankheiten 111	
eine	120	Deutsche Vereinigung für Säug-	
Verband der Westpreußischen Land-		lingschutz	111
wirtschaftlichen Hausfrauenver-		Deutscher Käuferbund	112
eine	120	Deutscher Kinderschutzverband . .	112
Verband evangelischer Arbeit-		Deutscher Krippenverband.	112
rinnenvereine Deutschlands . . .	121		

In alphabetischer Reihe.

Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands. Geschäftsstelle: Berlin SO 16, Engelufer 14/15.

Zweck: Das Arbeiterinnensekretariat der Generalkommission ist eine von dieser geschaffene Einrichtung, um die Agitation unter den Arbeiterinnen wirksamer zu gestalten. Es sammelt Material zur zweckmäßigen Verwendung für die Agitation, vermittelt Referentinnen und versteht sie mit dem notwendigen Agitationsmaterial und greift in die alle Arbeiterinnen gemeinsam berührenden Fragen, z. B. Wahlen zu den Gewerbe- und Kaufmannsgerichten usw., regelnd ein.

Auskunftsstelle für Heimarbeitserform: Geschäftsführerin: Frä. Dr. Kaethe Gaebel, Berlin W 30, Kollendorffstr. 29/30. Gegr. 1913.

Zweck: Förderung der Heimarbeiterschulung und Vertiefung, Sammlung von Material, Aufklärung und Auskunftserteilung in allen die Heimarbeit betreffenden Fragen, Veranstaltung von Konferenzen; Bekämpfung des Nebenerwerbsschwindels.

Organ: „Soziale Praxis und Archiv für Volkswohlfahrt.“ (Verlag Dunder & Humblot München u. Leipzig.)

Bund Deutscher Bodenreformer. Vorf.: Herr Adolf Damaschke, Berlin NW 23, Lessingstr. 11. Gegr. 1898.

Zweck: Der Bund tritt dafür ein, daß der Boden, diese Grundlage aller nationalen Existenz, unter ein Recht gestellt werde, das seinen Gebrauch als Wert- und Wohnstätte befördert, das jeden Mißbrauch mit ihm ausschließt und das die Wertsteigerung, die er ohne die Arbeit des Einzelnen erhält, möglichst dem Volksganzen nutzbar macht.

Organ: „Bodenreform“ (Verlag J. Harrwitz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedr. richstraße 15.

Deutscher Ausschuss für Erziehung und Unterricht. Vorf.: Professor Dr. K. Umlauf, Hamburg 36, Dammtorstraße 25. Gegr. 1915. 30 Verbände, 100 Einzelmitglieder.

Zweck: Vertreterversammlung zu gemeinsamer Arbeit an dem Aufbau und der inneren Ausgestaltung des Deutschen Erziehungswesens.

Deutscher Ausschuss für Schiffsfürsorge. (Interkonfessionell.) Vorf.: Ihre Durchlaucht Fürstin Marie zu Erbach-Schönberg, Schloß Schönberg bei Bensheim (Verein der Freundinnen junger Mädchen) und Herr Domkapitular u. Prälat D. Müller-Simonis, Straßburg (Katholischer Mädchenschutzverband). Geschäftsstellen: Nationalbureau der Frä. j. Mädchen, Darmstadt, Klesstr. 110 I und Bureau des Kath. Mädchenschutzverbandes, Frankfurt a. M., Oederweg 126.

Zweck: Schutz der reisenden jungen Mädchen in den Seehäfen und auf den Schiffen.

Deutsche Christliche Vereinigung studierender Frauen: I. Vorf.: Oberlehrerin Hedwig von Saenger, Heiligengrabe bei Tschow, Marl. Sekretärin: Frä. Hermine Baart de la Faille, Berlin C 2, Kleine Museumstr. 5b. Gegr. 1904. 15 Studentinnen-Kreise; 165 aktive Mitglieder, 76 Altmitglieder, die zu einem „Altmitgliederbund“ der D. Chr. V. stud. Frauen zusammengeschlossen sind, und einige außerordentliche Mitglieder. Drei Studentinnenheime: a) in Berlin N 24, Krausnickstr. 24 I; b) in Leipzig, Königstr. 14 III; c) in Breslau, Alsenstr. 56. Jahreskonferenz: Anfang August in Wernigerode a. H. Angegliedert 56 Bibel-Missions- oder Soziale Studien-Kreise.

Zweck: Den Mitgliedern und allen andern Studentinnen ein lebendiges Zeugnis von Jesus Christus zu vermitteln und sie zur Mitarbeit für ihn zu bewegen.

Deutscher Bund für Mutterschutz: Vors.: Justizrat Dr. Max Rosenthal, Breslau 13, Schillerstr. 2. Gegr. 1905. 10 Ortsgruppen.

Zweck: Der Bund für Mutterschutz beruht auf dem Gedanken der Vereinigung praktischer, karitativer und sozialethischer Bestrebungen mit dem Ziele, die Stellung der Frau als Mutter in rechtlicher, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht zu verbessern, insbesondere unverheiratete Mütter und deren Kinder vor wirtschaftlicher und sittlicher Gefährdung zu bewahren und die herrschenden Vorurteile gegen sie zu beseitigen sowie überhaupt eine Gesundung der sexuellen Beziehungen anzubahnen.

Deutscher Frauenverein vom Roten Kreuz für die Kolonien: Vors.: Frau Staatssekretär v. Stephan, Egg, Berlin. Geschäftsstelle: Berlin-Wilmersdorf, Eisenbahnstr. 9. Gegr. 1888. 6 Landesverbände mit 93 Abteilungen, 2 Provinzialverbände, 29 selbständige Abteilungen.

Zweck: 1. Die Ausübung der Krankenpflege und Förderung aller auf Kranken-, Wohlfahrts- und Gesundheitspflege zielenden Einrichtungen und Bestrebungen in den deutschen Kolonien, insbesondere auch die Fürsorge für das heranwachsende Geschlecht, vom zartesten Kindesalter an, und die Linderung von Notständen unter der Bevölkerung; 2. die Unterstützung des militärischen Sanitätsdienstes im Kriegsfall mit allen ihm zu Gebote stehenden Kräften und Mitteln, unter Oberleitung des Zentralkomitees der Deutschen Vereine vom Roten Kreuz; 3. in Ausnahmefällen die Förderung der Krankenpflege im Inlande und unter den Deutschen im Auslande. Über 20000 Mitglieder.

Deutsche Gesellschaft für Bevölkerungspolitik: Vors.: Herr Geh. Konfistorialrat Prof. D. Dr. Dr. Seebach, Berlin-Halense-, Joachim-Sriedrich-Strasse 52. Geschäftsstelle: Charlottenburg 2, Niebuhrstr. 76. Gegr. 1915. 100 Organisationen mit 1140 Mitgliedern.

Zweck: In Erwägung, daß das wertvollste Kapital der Nationen der Mensch ist, hat die Gesellschaft die Bekämpfung der vielen Gefahren, die das deutsche Volk vermöge des Sinkens der

Jahrbuch der Frauenbewegung VI

Geburtensiffer bedrohen, zum Ziel. Sie beabsichtigt außerdem, ihre Aufmerksamkeit der Förderung des physischen Wertes und der Lebensverlängerung der Bevölkerung zuzuwenden.

Organ: „Mitteilungen der Gesellschaft für Bevölkerungspolitik“. Herausgeber Dr. H. Grandke, Charlottenburg, Niebuhrstraße 76.

Deutsche Gesellschaft für Mutter- und Kindesrecht (E. V.): Vors.: Frau Francis Klarck. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Dahmannstr. 25. Gegr. Juni 1910. 7 Auskunftsstellen in Groß-Berlin, Ortsgruppe Köln a. Rh. Geschäftsstelle: Palmstraße 43. Gegr. Februar 1912.

Zweck: Die Gesellschaft erstrebt die Besserung der wirtschaftlichen, rechtlichen und sozialen Lage von Mutter und Kind; ihre Auskunftsstellen vermitteln Müttern Unterkunft vor, nach und zur Entbindung, Arbeit, Pflegestellen, ärztlichen und juristischen Rat usw. Bedeutende Erweiterung der prakt. Arbeit durch Übernahme des betreffenden Gebiets der Kriegsfürsorge im Rahmen des National-Frauendienstes. Heim: Berlin, Auguststr. 17. Kriegsheim: Berlin, Lindenstr. 74. Näh-, Lehr- und Stillkufe: Berlin, Auguststr. 17. Die Gesellschaft arbeitet auch propagandistisch durch sozialpolitische, pädagogische und auffklärende Vorträge.

Deutsche Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten: Geschäftsstelle: Berlin W 66, Wilhelmstraße 48. Gegr. 1902. 34 Organisationen mit ca. 6000 Mitgliedern.

Zweck: Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.

Organ: „Mitteilungen der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten.“ (Verlag Johann Ambrosius Barth, Leipzig, Dörrienstr. 16.)

Deutsche Vereinigung für Säuglingschutz. Vors.: Herr Dr. jur. et Dr. med. h. c. v. Behr-Pinnow, Kgl. Kammerherr, Berlin W 15, Sächsische Straße 6. Geschäftsstelle Berlin-Charlottenburg, Mollwitz-Privatstr. Gegr. 1909. 36 angeschlossene Organisationen mit 202 Mitgliedern.

Zweck: Förderung der Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge im Deutschen Reich a) durch Zusammenschluß der im Deutschen Reich zur Bekämpfung der Säuglingssterblichkeit und zum Schutze der Mütter, Säuglinge und Kleinkinder bestehenden Organisation ohne Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit; b) durch Gründung von Landeszentralen oder anderen Organisationen der Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge; c) durch Vertretung der Deutschen Mütter-, Säuglings- und Kleinkinderfürsorge dem Ausland gegenüber.

Organ: Zeitschrift für Säuglingschutz (Verlag Georg Stilke, Berlin NW. 7, Mittelstr. 18).

Deutscher Juristinnenverein (E. V.). Vorsitzende: Dr. jur. Margarete Mejerlich, Berlin W 37, Winterfeldtstraße 25 a. Gegründet 1914, 28 Mitglieder.

Zweck: Der Verein verfolgt den Zweck, die Interessen, insbesondere die beruflich wissenschaftliche Fortbildung der Juristinnen zu fördern.

Deutscher Käuferbund. Vors.: Dr. R. v. Erdberg. Geschäftsstelle: Berlin-Friedenau, Mienzestr. 1. Gegr. 1907. 8 Ortsgruppen u. 52 angeschl. Vereine.

Zweck: a) die Erweckung und Pflege guter Käufer sitten, d. h. bei dem kaufenden Publikum das Gefühl der Verantwortlichkeit gegenüber den Arbeitgebern, Handelsangestellten, Werstatt- und Heimarbeitern zu erwecken; b) auf die Arbeitgeber und die Gesetzgebung einzuwirken, um Verbesserungen im Arbeitsverhältnis der Handelsangestellten, Werstatt- und Heimarbeiter zu erzielen; c) den Einfluß des kaufenden Publikums für den Kampf gegen die Schmutz- und Schundliteratur und gegen die Auswüchse der Geschäftsreflexe und ähnliche Mißstände nutzbar zu machen und das kaufende Publikum zur Bevorzugung der Qualitätsware zu veranlassen.

Deutscher Kinderschutzbund. Vorsitzender: Herr Justizrat Dr. Becherer. Geschäftsführer: Herr Dr. Fritz Hanel. Geschäftsstelle: Berlin W 8, Mohrenstr. 13/14.

Deutscher Krippenverband. 1. Vorsitzender: Hofrat Meier, München. Stellv. Vors.: Frau Olga Gumpf, Frankfurt a. M., Kettenhofweg 97. Gegr. 1913.

Zweck: Der Deutsche Krippenverband bezweckt die Förderung des Krippenwesens im Deutschen Reich, er hat besonders folgende Aufgaben: Zusammenschluß der im Deutschen Reich bestehenden Krippen und Krippenvereine ohne Beeinträchtigung ihrer Selbständigkeit, Förderung der Gründung von neuen Krippen in Deutschland, Unterstützung der bestehenden Krippen durch Rat und Tat, Anregung und Verbesserungen im Krippenwesen im allgemeinen und bei bestehenden Krippen im besonderen. Vertretung des Krippenwesens in der Deutschen Vereinigung für Säuglingschutz.

Deutscher Nationalverband der katholischen Mädchenschutzevereine. Vors.: Frau S. Bontant-Klehe, Frankfurt a. M. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Oederweg 126. Gegr. 1902.

Zweck: In Mitwirkung mit den Diözesen bzw. Landesverbänden 1. die Belehrung des katholischen Volkes über die religiösen, sittlichen und wirtschaftlichen Gefahren, welche allein stehenden Mädchen und in der Fremde sich befindenden Mädchen drohen, 2. die Anwendung der geeigneten Mittel zur Abwehr und Bekämpfung dieser Gefahren, 3. der Ausbau der Organisation des katholischen Mädchenschutzes in ganz Deutschland und deren Eingliederung in die internationale katholische Mädchenschutzorganisation.

Deutscher Nationalverein der Freundinnen junger Mädchen. Vors.: Ihre Durchlaucht die Fürstin Marie zu Erbach, Schloß Schönberg b. Bensheim (Hessen). 33 Landes- und Provinzialvereine mit etwa 200 Lokalvereinen u. zirka 10 500 Mitgliedern. Gegr. 1877.

Zweck: Allen jungen Mädchen in rat- und schutzbedürftiger Lage, vornehmlich solchen, die das Elternhaus verlassen müssen, um ihr Brot zu verdienen oder sich für einen Beruf auszubilden — und zwar ohne Unterschied der Volksangehörigkeit, des Religionsbekenntnisses und der Beschäftigung — Beistand zu gewähren. Der Verein dient diesem Zweck durch Übernahme geeigneter Arbeitszweige, wie: Erteilung von Auskunfts- und Rat, Gründung von Heimaten, Stellenvermittlungen, Bahnhofsmissionen, Jugendvereine (Klub), Erholungshäuser usw. Nationalbureau: Darmstadt, Klesstraße 110.

Deutscher Verband akademischer Frauenvereine: Vorstand: stud. phil. Elisabeth Krugenberg, Bonn, Marienstraße 10. Gegründet 1914. Angehörig 5 Studentinnenvereine mit 203 Mitgliedern: Deutsch.-af. Frauenbund-Berlin, Wartburgbund-Göttingen, Deutsch.-af. Frauenbund-Bonn, Deutsch.-af. Frauenbund-Greifswald, Deutsch.-af. Frauenbund-Münster.

Zweck: Der Verband bildet den Zusammenschluß derjenigen Studentinnenvereine, die auf deutsch-nationaler und christlicher Grundlage stehen. Er vertritt die Interessen seiner Mitglieder als Studierende, als Frauen (im Sinne der Frauenbewegung) und als Deutsche.

Organ: „Akademische Frauenblätter.“

Deutscher Verband für das kaufmännische Bildungswesen: Vorf.: Herr Geh. Regierungsrat Dr. Stegemann, Braunschweig. Geschäftsstelle: Braunschweig, Garlsuche 3 II. Begr. 1895. 489 Mitglieder.

Zweck: Förderung des kaufmännischen Bildungswesens.

Organ: „Zeitschrift für das gesamte kaufmännische Bildungswesen.“ (Verlag von B. G. Teubner, Leipzig.)

Deutscher Verein abstinenter Lehrerinnen: Vorf.: Frä. Wilhelmine Lohmann, Bielefeld, Roonstraße 5. Begr. 1904, 400 Mitglieder.

Zweck: Die Enthaltensamkeit von geistigen Getränken in den Kreisen der Lehrerinnen zu verbreiten, für die Einführung eines stufenmäßig geordneten Nüchternheits-Unterrichts in allen Schulen, vor allem auch in Seminaren zu wirken, sich an der Gründung abstinenter Jugendverbände zu beteiligen und die Eltern der Schüler durch Mütter- und Elternabende aufzuklären. Der Verein will diesen Zweck erreichen durch Werbearbeit unter den Lehrerinnen, Beeinflussung von Gemeinde- und Staatsbehörden und der Parlamente, öffentliche Versammlungen und Wanderunterricht, durch die Presse, Herbeiführung des obligatorischen Haushaltungsunterrichts, der obligatorischen Fortbildungsschule und des Frauenstimmrechts.

Deutscher Verein für Armenpflege und Wohlthätigkeit: Vorf.: Herr Geh. Justizrat Dr. Kuland, Colmar i./Elz. Geschäftsstelle: Berlin W 11, Bernburger Str. 24/25. Begr. 1881. 272 Gemeinden, 34 Provinzial- und Kreisverbände, 18 sonstige staatliche Behörden und Anstalten, 94 Vereine, 199 Einzelpersonen, zusammen 617 Mitglieder.

Zweck: Einen Mittelpunkt für alle in Deutschland auf dem Gebiet der Armenpflege und Wohlthätigkeit hervortretenden Bestrebungen zu bilden. Sorgesehete gegenseitige Aufklärung der auf diesen Gebieten tätigen Personen, Anbahnung und Beeinflussung von Reformbestrebungen, Förderung der Wissenschaft des Armenwesens, Verbreitung gesunder Grundsätze in der Praxis von Armenpflege und Wohlthätigkeit.

Organ: „Zeitschrift für Armenwesen.“ Herausgeber Prof. Dr. Klunker, Frankfurt a. M. (Berlin, Carl Heymanns Verlag.)

Deutscher Verein für das Fortbildungsschulwesen: Vorf.: Herr Direktor A. Haese, Charlottenburg 4, Weimarer Str. 34. Geschäftsstelle: Charlottenburg I, Wilhelmplatz 1a. Begr. 1892.

Zweck: Der Verein verfolgt den Zweck, die Ausbreitung und zeitgemäße Gestaltung des Fortbildungsschulwesens für die männliche und weibliche Jugend zu fördern. Er soll für alle auf diesem Gebiet hervortretenden Bestrebungen und Einrichtungen den Mittelpunkt bilden und zu sachlichem Meinungsaustausch sowie zu sachlicher Anregung und Belehrung Gelegenheit bieten.

Organ: „Die Deutsche Fortbildungsschule.“ (Verlag R. Herrold, Wittenberg, Bez. Halle.)

Deutscher Verein für das höhere Mädchenschulwesen. Vorf.: Herr Prof. Dr. Lehmann, Hannover. Geschäftsführerin: Frä. Auguste Sprengel, Berlin-Friedenau, Hedwigstr. 7. Begr. 1872. 14 Landesvereine mit 4593 Mitgliedern.

Zweck: Der Verein verfolgt den Zweck, für die innere und äußere Entwicklung des höheren Mädchenschulwesens in Gesamtdeutschland tätig zu sein, die Ausgestaltung der höheren Lehr-

anstalten für die weibliche Jugend zu fördern und die Interessen ihrer Schreierkchaft zu pflegen.

Organ: „Frauenbildung“, herausgegeben von Schürat Prof. Dr. Wächgram in Lübeck. (Verlag B.G. Teubner.) „Höhere Mädchenschulen“, herausgegeben von Oberlehrer-Direktor Le Mang in Halberstadt. (Verlag Markus & Weber, Bonn.)

Deutscher Verein für Wohnungsreform. Vorf.: Herr Geh. Rat Dr. Dieß, Darmstadt. Geschäftsstelle: Frankfurt a. M., Hochstraße 23. Gegr. 1898. 804 Mitglieder.

Zweck: Durch wissenschaftliche Tätigkeit, durch Agitation, Schaffung und Förderung von Organisationen und durch andere geeignete Mittel auf eine durchgreifende Verbesserung der Wohnungs- und Anstiedlungsverhältnisse im ganzen Reiche hinzuwirken.

Organ: „Mittelungen des deutschen Vereins für Wohnungsreform E. V.“ und „Jahrbuch der Wohnungsreform“.

Deutsches Nationalkomitee zu internationaler Bekämpfung des Mädchenhandels. Vorf.: v. Dirksen, Wirkl. Geheimrat, Cz., Berlin. Geschäftsstelle: Berlin SW 11, Dessauer Str. 10 pt. Gegr. 1899. 10 Zweigkomitees u. 85 angeschlossene Vereine.

Zweck: Schutz der Mädchen gegen die Gefahren des Mädchenhandels, Unterbringung der Geretteten, Verfolgung der Mädchenhändler, Überwachung der Presse, Bekämpfung der sozialen Ursachen des Mädchenhandels und Zusammenwirken mit allen in- und ausländischen Vereinen, die ähnliche Zwecke verfolgen.

Deutsche Zentrale für Jugendfürsorge (E. V.). Gegr. 1900. Vorf.: Ihre Königl. Hoheit Frau Fürstin zu Wied. Geschäftsstelle: Berlin N 24, Monbijouplatz 3. Geschäftsführerin: Dr. Kaete Wintelmann. 137 angeschlossene Behörden, 168 angeschlossene Vereine, 838 Einzelmitglieder.

Zweck: Für Bestrebungen jeder Art und Richtung auf dem Gebiete der Jugendfürsorge in Deutschland einen fördernden und einigenden Mittelpunkt zu bilden.

Organ: „Die Jugendfürsorge, Mitteilungen der Deutschen Zentrale für Jugendfürsorge.“ (Erscheint jährlich 10—12mal, für Mitglieder unentgeltlich, für Nichtmitglieder M. 1.50.)

Abteilung Deutsches Reich: I. Prüfung und Erörterung einschlägiger Fragen auf dem Boden der Gesetzgebung und Verwaltung, Veranstaltung des deutschen Jugendgerichtstages, regelmäßige Konferenzen, besondere Versammlungen.

II. Schriftliche und mündliche Auskunfterteilung über alle Fragen der Jugendfürsorge, Verleihung von einschlägigem Material, Vermittlung von Adoptionen und Pflegestellen, Überwachung und Bekämpfung der Mißstände auf diesen Gebieten.

Abteilung Groß-Berlin: I. Bearbeitung praktischer Einzelfälle. Auskunft, Rat und Hilfe in allen Fällen von Not und Gefährdung von Kindern und Jugendlichen.

II. Unterstützung der Berliner Jugendgerichte.

III. Sorge für die im Polizeigefängnis und Polizeigewahrsam eingetieferten Jugendlichen durch die Fürsorgestelle beim Kgl. Polizeipräsidenten Berlin. Außerhäusliche Unterbringung von Kindern und Jugendlichen in Erholungsanstalten, Dauerpflegestellen und Anstalten.

Evangelischer Verband zur Pflege der weiblichen Jugend Deutschlands. (E. V.) Vorf.: Herr P. Thiele, Berlin-Lichterfelde, Marthastr. 1a. Geschäftsstelle: Berlin-Dahlem, Post-Lichterfelde 3, Friedbergstr. 25/27, „Burckhardt-Haus“. Gegründet 1893. Der Verband umfaßt 27 Landes- und Provinzialverbände und 108 Kreisverbände. Neben 2 hauptamtlich angestellten Geistlichen sind 20 Reisesekretärinnen angestellt. Zahl der Einzelvereine etwa 5000 mit etwa 250 000 Mitgliedern.

Zweck: Pflege der evangelischen Jungfrauenvereine in Deutschland und der ihnen verwandten Zweige der weiblichen Jugendpflege (Mädchenheime, Fabrikarbeiterinnenvereine und Klubs, Dienstbotenvereine, Erholungshäuser der „Kaiserin-Spende“), Fürsorge für höhere Töchter und Dienstboten. Zentralstelle der „Deutschen Bahnhofsmission“.

Organe: a) „Fürsorge für die weibliche Jugend“, b) „Deutsche Mädchenzeitung“, c) „Komm mit“, d) „Unser Haus“ (für Dienstboten), e) „Wir jungen Mädchen“ (für Klubs für junge Mädchen), f) „Neuland“ für die gebildete weibl. Jugend.

Glottendbund Deutscher Frauen (E. V.). 1. Vorf.: Frau Reichsgerichtsrat Peters, Leipzig, Beethovenstr. 14. Ge- gründet 1905. 5 Landes- und 4 Pro- vinzialverbände mit 230 Orts- und Jugendgruppen. Dazu kommen 40 Ein- zelortsgruppen und 1200 Einzelmit- zelmittglieder, so daß unser Bund jetzt die stattliche Anzahl von 270 Gruppen mit annähernd 78 000 Mitgliedern zählt. Geschäftsstelle: Leipzig, Grassi- straße 27.

Zweck: Vaterlandsliebe zu wecken und in immer weitere Kreise deutscher Frauen und Mädchen die Überzeugung von der unbedingten Notwendigkeit des Ausbaues einer starken, der politischen und wirtschaftlichen Machtstellung des Deutschen Reiches entsprechenden Flotte zu tragen sowie die Interessen der Flotte zu fördern.

Zur Kriegszeit: Die Lazarette, Invaliden- und Erholungsheime zu unterstützen und für die Hinterbliebenen und Waisen mit zu sorgen.

Frauenhilfe des Evangelisch-Kirch- lichen Hilfvereins. Vorf.: General- leutnant z. D. v. a. Ammon, Pots- dam, Mirbachstraße 2. 3300 Zweig- vereine, 63 Kreisverbände, 13 Pro- vinzial- bzw. Bezirksverbände. Mit- gliederzahl etwa 500 000. Gegr. 1899.

Zweck: die Frauen zur Mitarbeit an den kirchlichen Aufgaben der Gegenwart in den evangelischen Gemeinden anzuregen, zu sammeln und zu schulen.

Organ: das Monatsblatt „Frauenhilfe“; die Wochenblätter „Der Bote für die deutsche Frauenwelt“ und „Heim und Herd“ (alle: Stif- tungsverlag Potsdam).

Frauenkomitee der Genossenschaft deutscher Bühnengehörigen: Vorf.: Fr. Marie Immisch. Stellv. Vorf.: Fr. Marie Neumann-Hofer. Geschäfts- stelle: Berlin SW 68, Charlotten- straße 85.

Zweck: des Komitees ist, propagandistisch zu wirken und möglichst viele Kolleginnen zu ver- anlassen, sich der Genossenschaft anzuschließen. Einrichtungen des Frauenkomitees: 1. Kostüm- zentrale (Berlin-Schöneberg, Hauptstraße 48).

2. Unterstützungskasse, 3. Mutterschutzkasse, 4. Aus- tustsstelle für Wohn- und Lebensbedingungen. Ferner wird zur Errichtung eines Schauspielers- Kinderhelms gesammelt.

Freie Vereinigung für Kriegs- wohlfahrt: Geschäftsstelle: Berlin W 30, Kollendorffstraße 29/30. Gegr. 1915.

Zweck: Klärung wichtiger Fragen auf dem Gebiete der Kriegswohlfahrt durch zwanglosen Erfahrungsaustausch zwischen den Fürsorge- organisationen und die Verbreitung der Kenn- nis muntergültiger und bewährter Einrichtungen.

Gesamtverband katholischer kauf- männischer Gehilfinnen und Beam- tinnen Deutschlands. Geschäftsstelle: Köln, Georgstr. 7. Gegr. 1901. 50 angechl. Vereine mit 5700 Mitgl. Mitgliederstand der Krankenkasse z. Z. 1370.

Zweck: Der Verband erstrebt auf Chris- tlicher Grundlage den Schutz und die Förderung der Standesinteressen der weiblichen Angestellten in kaufmännischen und verwandten Berufen und die Stärkung der einzelnen Vereine durch För- derung der gemeinsamen Ziele.

Gesellschaft für soziale Reform: Vorf.: Staatsminister Dr. Freiherr von Berlepsch, Klostergut Seebach, Kreis Langensalza. Geschäftsführer: Herr Generalsekretär Profess. Dr. W. Zimmermann, Berlin W 30, Kol- lendorffstr. 29/30. Gegr. 1900. 232 körperschaftliche Organisationen mit 1 1/2 Millionen Mitgliedern. 1300 Einzelmitglieder.

Zweck: Wirtschaftliche und rechtliche He- bung der Arbeiter- und Angestelltenchaft durch Staats- und Selbsthilfe. Sammlung aller sozial- politisch interessierten Kreise zu gemeinsamer praktischer sozialpolitischer Arbeit in dem vor- genannten Sinne. Förderung der Internationalen Arbeitergehegung durch Zusammenwirken mit der Internationalen Vereinigung für gesetzlichen Arbeiterchutz (Stg. Basel).

Organ: „Schriften der Gesellschaft für So- ziale Reform“ (Verlag G. Fischer, Jena). Son- stige Veröffentlichungen erfolgen in der „Sozia- len Praxis“ (Dunker & Humblot, München.)

Gewertverein der deutschen Frauen und Mädchen (Hirsch-Dünder): Vorf.: Frau Maria Wilhelm, Berlin, Liegnitzerstr. 13. Gegr. 1902. 24 Ortsgruppen.

Zweck: Der Verein bezweckt die Hebung der wirtschaftlichen Lage der arbeitenden Frauen und Mädchen, ohne sich in politischer oder in kirchlicher Beziehung zu betätigen.

Gewertverein der Heimarbeiterinnen Deutschlands: Vorf.: Frä. Margarete Behm, Berlin W 30, Nollendorffstr. 15. Gegr. 1900. 93 Ortsgruppen. Hauptgeschäftsstelle: W 30, Nollendorffstr. 15 I.

Zweck: Die wirtschaftlichen, sozialen und sittlichen Interessen der Berufsgenossinnen mit allen vom Gesetz gestatteten Mitteln zu fördern. Als Mittel hierzu dienen: a) Organisierung, b) Schaffung wirtschaftlicher Hilfseinrichtungen und c) gesetzliche Regelung der Heimarbeiterverhältnisse.

Hauptauschuß der Kriegerwitwen- und Waisenfürsorge: Vorf.: Herr Bürgermeister E. von Hollander, Mannheim, Rennershofstr. 15. Geschäftsführerin: Frä. Helene Simon, Berlin W 30, Münchener Str. 49. Gegr. 1915. 31 Reichsverbände.

Zweck: Sozialisierung der Kriegshinterbliebenenfürsorge. Zentrale Bindung aller in der Kriegshinterbliebenenfürsorge tätigen örtlichen Stellen. Auskunft und Beratungsstelle in allen Angelegenheiten der Kriegshinterbliebenenfürsorge.

Organ (in Vorbereitung): „Praxis der Kriegshinterbliebenenfürsorge.“

Hauptauschuß für Kriegerheimstätten. Vorf.: Herr Adolf Damaschke. Geschäftsstelle: Berlin NW. 23, Lesingstr. 11. Gegr. 1915. 2995 ange-schlossene Organisationen.

Zweck: Der Auschuß erstrebt ein Reichsgesetz, durch das den heimkehrenden Kriegern die Möglichkeit geboten wird, mit öffentlicher Hilfe im Reich oder seinen Kolonien eine unverschuldbare Heimstätte zu erwerben, sei es zum Zwecke ländlicher oder gärtnerischer Siedlung, sei es zum Erwerb eines Wohnheims.

Organ: „Bodenreform“ (Verlag J. Harrwitz Nachf., G. m. b. H., Berlin SW 48, Friedrichstraße 16) und „Deutsche Warte“.

Kaiserswerther General-Konferenz von Diakonissen-Mutterhäusern. (Nach der Statistik von 1913.) Das Präsidium besteht aus 4 erwählten Vorstehern und dem derzeitigen Vorsteher des Kaiserswerther Hauses. Auschuß der Vorsteherinnen: Oberin Diakonisse Hildegard v. Bethmann Hollweg, Berlin-Bethanien, Oberin Aug. v. Jedlich, Berlin Elisabethkrankenhaus, Diakonisse Vorsteherin Elisabeth v. Buttler, Kaiserswerth. Geschäftsstelle: P. D. Hoppe, Pfarrer, Nowawes, Vorsitzender des Präsidiums. Gegr. 1861.

In Deutschland	55 Häuser mit	17661 Schwest.
„ Frankreich	2	100
„ Holland	9	647
„ Österreich	1	116
„ Rußland	8	435
„ der Schweiz	4	1492
„ Skandinavien	4	1313
„ Amerika	4	201

Übersicht über die verschiedenartige Wirksamkeit der Diakonissen.

1196	Krankenhäuser	mit 7987 Schwest.,
198	Rekonvaleszentenhäuser	471
487	Siechen- u. Versorgungshäuser	1117
39	Anstalten für Krüppel, Blinde u. Taubstumme	175
61	Anstalten für Blinde und Epileptische	526
3810	Gemeindepflegen	5948
320	Erziehungshäuser und Schulen	727
1205	Kleinkinderschulen	1249
175	Krippen	298
70	Mädchenaustalten	141
65	Erziehungshäuser f. ver-wahrloste Kinder	200
83	Magdalenenstifte u. Fürsorgehäuser	370
178	verschied. Arbeitszweige z. T. in der Heidenmission	356

Kapellenverein: Vorf.: Srl. Bertha von Kröcher, Atazienhaus in Vinzelsberg (Kreis Gardelegen). Gegr. 1885. Etwa 1800 Mitglieder in 130 Kreisen in ganz Deutschland.

Zweck: Der Kapellenverein stellt sich die Aufgabe, an der Ausbreitung des Wortes Gottes innerhalb der evangelischen Landestrirche mitzuwirken: 1. durch den Bau von Kapellen und Sälen in der Reichshauptstadt und im Reich; 2. durch persönliche Mithilfe der Glieder des Vereins an Seelsorge und Erziehung, in Werken der Barmherzigkeit und sozialer Arbeit.

Katholischer Frauenbund: Vorf.: Srl. Hedwig Dransfeld. Zentralstelle: Köln, Roonstr. 36. Gegr. 1903. 220 Zweigvereine mit 90 000 Einzelmitgliedern.

Zweck: Der Katholische Frauenbund ist die Organisation der katholischen Frauenbewegung. Er bezweckt, die auf den verschiedenen Gebieten sich bewegende Vereinstätigkeit der katholischen deutschen Frauen zu einem planmäßigen Zusammenwirken zu verbinden, die Frauen über die gegenwärtig das Frauengeschlecht bewegenden Fragen aufzuklären und sie anzuregen, an einer Lösung derselben im Sinne der katholischen Weltanschauung mitzuarbeiten.

Katholischer Fürsorgeverein für Mädchen, Frauen und Kinder: Vorf.: Frau Amtsgerichtsrat Neuhaus, Dortmund. Zentrale und Geschäftsstelle: Dortmund, Rosenthal 32. Gegr. 1899. 113 Ortsgruppen, 34 Zufluchts Häuser mit mehr als 2000 Betten.

Zweck: Schutz und Rettung sittlich gefährdeter und gefallener Mädchen und Frauen sowie der verwahrlosten Jugend. Hauptarbeitsfelder: Schutz und Hilfe für die uneheliche Mutter vor und nach der Entbindung und für ihr Kind; Zusammenarbeit mit der Sittenpolizei, um die Frauen vor der Kontrolle und dem Gewerbesteuer überhaupit zu bewahren bzw. sie davon zu befreien; Gefangenensfürsorge; Jugendgerichtshilfe; Mitarbeit in der Berufsvoormundtschaft; organisierte Einzelvoormundtschaft; Mitarbeit im Fürsorgeerziehungswesen; Mitarbeit bei Armenverwaltung und Waisenrat zwecks Hilfe in Fällen von Verwahrlosung innerhalb der Familie.

Kolonialer Hilfsausschuß: Vorf.: Herr Pastor G. Thießen, Berlin S 14, Sebastianstr. 56. Geschäftsstelle: Berlin W 35, Am Karlsbad 10, Afrika-haus. Gegr. 1914.

Zweck: Während der Dauer des Krieges Gewährung von Darlehen und Unterstützungen (Barbeitshilfen, Naturalien, Kleidung usw.) an die in den deutschen Kolonien ansässigen Farmer, Gewerbetreibenden und in privaten Betrieben tätigen Angestellten, sowie deren Angehörige, soweit die zu unterstützenden Personen sich zur Zeit in Deutschland befinden. Voraussetzung ist, daß die zu Unterstützenden vor dem Kriege die Mittel zu ihrem Lebensunterhalt bzw. Beihilfen dazu von ihren Angehörigen aus den Kolonien erhalten haben.

Organ: „Deutsche Kolonialzeitung“ und „Kolonie und Heimat“ (I. S. 41).

Preussischer Zentralverband für die Interessen der höh. Frauenbildung: Vorf.: Srl. Dr. Gertrud Bäumer, Hamburg 39, Scheffelstr. 30. Gegr. 1908. 30 angechl. Verbände.

Zweck: Der Preussische Zentralverband für die Interessen der höheren Frauenbildung hat den Zweck, die an den Fragen der höheren Frauenbildung interessierten Frauen und Männer zu einem einheitlichen Vorgehen zusammenzuschließen und die Weiterentwicklung des höheren Mädchenschulwesens in Preußen zu fördern. Diesem Zweck dienen a) objektive Beobachtung der Entwicklung des Mädchenschulwesens und Verwertung der Ergebnisse, Publikationen über das Mädchenschulwesen, b) Veranstaltung von Versammlungen und Konferenzen, c) Anregung der lokalen Organisationen zur Bearbeitung einzelner Aufgaben und Fragen der höheren Frauenbildung, d) Auskunfterteilung und Zusammenstellung von Material, e) Verständigung mit dem Landtag, den Kommunalbehörden usw. zur Förderung des Mädchenschulwesens. Der Verband veröffentlichte im Jahre 1914 eine Darstellung über den Stand der höheren Mädchenbildung in den kleinen Städten und großen Landgemeinden Preußens (W. Moeler, Berlin S 14).

Reichsverband der Pymacherinnen Deutschlands. I. Vorf.: S. Mahdorf, Berlin-Schöneberg, Stubenrauchstr. 3. II. Vorf.: M. Sutterheim, Berlin W 15, Saganenstr. 46. Gegr. 1914. 5 angechl. Vereine mit 250 Mitgl.

Zweck: a) Die wirtschaftlichen, geistigen und rechtlichen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten, b) den Gemeingeist sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Mitgliedern zu fördern, c) ein gedeihliches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schaffen und zu erhalten, d) dahin zu wirken, daß die von den Handwerkskammern festgesetzte Lehrzeit überall zur Durchführung kommt, und e) daß die Frauen als Vorstandsmitglieder für die Handwerkskammern und Innungsverbände wählbar werden, f) die Entwicklung einer deutschen Mode zu fördern.

Organ: „Deutsche Putzschneiderinnenzeitung.“
Redaktion: R. Hermas, Berlin-Steglitz, Hölstenische Straße 14, erscheint monatlich, Abonnementspreis M. 4.—.

Reichsverband Deutscher Schneiderinnen. Vorf.: Frä. Clara Vogt. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Schloßstraße 50. Gegr. 1912. 36 Ortsgruppen. Eigene Rechtsauskunftsstelle.

Zweck: a) Die wirtschaftlichen, geistigen und rechtlichen Interessen seiner Mitglieder zu vertreten, b) den Gemeingeist sowie die Aufrechterhaltung und Stärkung der Standesehre unter den Mitgliedern zu fördern, c) ein gedeihliches Verhältnis zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu schaffen und zu erhalten, d) die Ausbildung der weiblichen Lehrlinge im Schneidergewerbe so zu gestalten, daß sie der männlichen Lehrlinge völlig gleich ist, e) dahin zu wirken, daß die Frauen als Vorstandsmitglieder für die Handwerkskammern und Innungsverbände wählbar werden.

Organ: „Deutsche Schneiderinnenzeitung.“
Redakteurin: Frau Maria Lischnowska, Berlin W, Kaiser-Allee 173. Die Zeitung gehört dem Reichsverbande.

Sozialdemokratische Frauenbewegung: Leiterin: Frau Louise Zieh, Mitglied des Vorstandes der sozialdemokratischen Partei Deutschlands, Berlin SW 68, Lindenstr. 3.

Zweck: Die sozialdemokratische Frauenbewegung will die Ideen des Sozialismus den proletarischen Frauenmassen nahebringen, sie ihrem Verständnis anpassen, ihnen die wirtschaftlichen und politischen Tagesfragen in sozialistischer Beleuchtung zeigen, sie für die politische Organisation der sozialdemokratischen Partei gewinnen und sie zur bewußten Mitarbeit bilden und erziehen. Die sozialdemokratische

Frauenbewegung ist somit ein integrierender Teil der allgemeinen sozialdemokratischen Bewegung, mit der sie sich einzig weiß in der Beurteilung der großen sozialen Frage; sie steht in der Frauenfrage ein Teil der sozialen Frage, die nur mit dieser zusammen gelöst werden kann durch die Überwindung des Kapitalismus mit seinen Klassengegenständen und die Errichtung der sozialistischen Gesellschaftsordnung durch die geeinte Arbeiterklasse. Die sozialdemokratischen Frauen führen deshalb in den Reihen der sozialdemokratischen Partei den Kampf für soziale Reformen und Staatsbürgerrechte, um den kulturellen Aufstieg der Arbeiterklasse zu fördern und sie kampffähiger zu machen für die Eroberung der politischen Macht. Im Jahr 1911 waren der Partei 107693 Frauen angeschlossen, im Jahr 1912 war die Zahl auf 130371 gestiegen, im Jahr 1913 auf 141115, im Jahr 1914 auf 174754. 775 Frauen sind als Vorstandsmitglieder in der Partei tätig. 329 wirken als ehrenamtlich Tätige in den Gemeinden. In 252 Kinderkrippenkommissionen bekämpfen die sozialistischen Frauen die gegebene Erwerbsarbeit der Kinder, schützen die stillen Gefährdeten, die Mißhandelten, die Verwahrlosten und veranstalten Ferienpaziergänge und Spiele für die Arbeiterkinder.

Ständiger Ausschuß zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen: Vorf.: Frä. Margarete Friedenthal, Berlin W, Derfflingerstr. 17. Gegr. 1906. 13 angeschlossene Organisationen.

Zweck: Der ständige Ausschuß ist eine Organisation von bürgerlichen sozialpolitischen Vereinigungen, von konfessionellen und interkonfessionellen Frauenverbänden, von Arbeiter- und Arbeiterinnenorganisationen und von einzelnen Sozialpolitikern. Er bezweckt die Hebung der sozialen Lage des Arbeiterinnenstandes in Stadt und Land durch einheitliche Vertretung und Förderung der Arbeiterinneninteressen in der Öffentlichkeit, durch regelmäßig wiederkehrende Konferenzen, durch wissenschaftliche Arbeit zur Erforschung und Klärung der Fragen.

Süddeutscher Verband der Vereine kath. Kaufmännischer Gehilfinnen u. Beamtinnen: Vorf.: Albert Graf von Preussing, München. Geschäftsstelle: Leoßing, München 28, Pestalozzistraße 1. Gegr. 1914. 36 Vereine mit 4000 Mitgl.

Zweck: Religiös-sittliche Beeinflussung, berufliche Weiterbildung u. Unterweisung, staatsbürgerliche Erziehung, soziale u. hauswirtschaftliche Schulung.

Organ: „Kreu wie Gold“. Heim in München: Maria-Theresa-Heim, Blumenstr. 45.

Süddeutscher Verband katholischer weiblicher Jugendvereine: Vorf.: A. Pichlmair. Geschäftsstelle: München 28, Pestalozzistr. 1. Gegr. 1909. 192 angeschlossene Vereine. 14 400 Mitgl.

Zweck: Die Pflege der weiblichen Jugend vom 14.—17. Lebensjahr, soweit sie im Erwerbsleben steht oder später sich demselben zuwenden will; nach vollendetem 17. Lebensjahr treten die Mädchen in die kathol. Standesvereine (Arbeiterinnenverein, Dienstmädchenverein, Verein für lautm. Gehilftinnen u. Beamtinnen) über.

Vaterländischer Frauen-Verein. Protektorin: Ihre Majestät die Kaiserin. Gegr. 1866. Vereinsgebiet: Preußen, Mecklenburg-Strelitz, Oldenburg, Braunschweig, Sachsen-Meiningen, Sachsen-Altenburg, Sachsen-Coburg u. Gotha, Anhalt, Schwarzburg-Rudolstadt und Sondershausen, Waldeck u. Pyrmont, Reuß ä. E., Reuß j. E., Schaumburg-Lippe, Lippe, Lüneburg, Bremen, Hamburg, Elsass-Lothringen. Vorf.: Gräfin Charlotte v. Jhenplitz, Erz. Schriftführer: Oberverwaltungsgerichtsrat Dr. Kühne. Geschäftsstelle: Berlin W 62, Wichmannstr. 20. Rund 2320 (21. Juli 1916) Zweigvereine. 800 000 Mitglieder.

Der Verein verfolgt nachstehende Zwecke: 1. In Kriegszelten ist er unter Oberleitung des preussischen Landesvereins vom Roten Kreuz, jedoch unter Belbehaltung seiner eigenen Organisation, Fürsorge für die im Felde Verwundeten und Erkrankten. 2. In Friedenszeiten liegt ihm ob, seine Kriegstätigkeit vorzubereiten, bei der Enderung außerordentlicher Notstände in allen Teilen des Vaterlandes Hilfe zu leisten, bei Förderung der Krankenpflege sowie bei allen Ausgaben und Unternehmungen sich zu beteiligen, welche die Befestigung und Verhütung wirtschaftlicher und sittlicher Not bezwecken.

Verband altkatholischer Frauenvereine Deutschlands. Vorf.: Frau Clotilde Erb, Offenbach a. Main, Domstr. 72. Gegr. 1912. 33 Vereine mit ca. 1400 Mitgliedern.

Zweck: Der Verband altkatholischer Frauenvereine Deutschlands verfolgt den Zweck, eine Verbindung herzustellen zwischen den einzelnen Frauenvereinen, sie einander näherzubringen, in ihrer Tätigkeit anzuspornen, in allen altkatholischen Frauen und Mädchen das Verständnis zu wecken für die Bedeutung einer römfreien katholischen Kirche, die weibliche altkatholische Jugend zu sammeln und sie zu tatkräftigen Förderinnen dieser Kirche heranziehen zu helfen.

Verband der deutschen Dentistinnen, Berlin. Vorf.: Fr. E. Bliefert. Gegr. 1913. Geschäftsstelle: Berlin W 15, Groß-Görschenstraße 15.

Verband der deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen: Vorf.: Herr Oberbürgermeister Kaiser, Neukölln, Rathaus. Geschäftsführer: Herr Rat Dr. Link, Lübeck, Parade 1. Gegr. 1906. Rund 500 Mitglieder.

Zweck: Förderung der Rechtsauskunftsstellenbewegung.

Organ: „Die gemeinnützige Rechtsauskunft“ (monatliche Zeitschrift).

Verband der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz. Der Verband, 1871 gegründet, besteht aus dem Vaterländischen Frauenverein und den Frauenvereinen vom Roten Kreuz in untenstehenden Ländern. Geschäftsleitung: Ständiger Ausschuss des Verbandes der deutschen Landesfrauenvereine vom Roten Kreuz. Vorf.: General z. D. Everth, Berlin-Wilmersdorf, Uhländstr. 60.

Baden: Badischer Frauenverein. Unter dem Protektorat J. K. H. Großherzogin Luise von Baden. Generalsekretär: Herr Geheimrat Müller, Karlsruhe. Gegr. 1869. 452 Zweig-

vereine. 86500 Mitglieder. 6 Abteilungen: Abteilung 1. Förderung der Bildung und Erwerbsfähigkeit des weiblichen Geschlechts. Abteilung 2. Kinderpflege. Ausbildung von Erzieherinnen, Pflegerinnen und Kinderwärtnerinnen. Abteilung 3. Krankenpflege. Abteilung 4. Armenpflege und Wohltätigkeit. Abteilung 5. Bekämpfung der Lungentuberkulose. Abteilung 6. Säuglingsfürsorge.

Bayern: Bayerischer Frauenverein vom Roten Kreuz. Gegr. 1869. Protektorin: J. M. Königin Ludwig von Bayern. Vorf.: Gräfin Edbrécht v. Dürckheim-Montmartin, Erz. Generalsekretär: Herr Generalmajor 3. D. von Metz, München. 8 Kreisauschüsse, 371 Zweigvereine.

Hessen: Alice-Frauenverein für Krankenpflege. Vertreter im Verband: Dr. Kraß Darmstadt. Gegr. 1867. 21 Zweigvereine.

Mecklenburg-Schwerin: Marienfrauenverein. Schriftführer: General der Kavallerie v. Rauch, Schwerin i. M. Gegr. 1880. 31 Zweigvereine.

Sachsen: Sächsischer Albertverein. Dresden. Gegr. 1867. Schriftführer: Generalmajor 3. D. von Warburg. Direktorium. 50 Zweigvereine.

Weimar: Patriotisches Institut der Frauenvereine für das Großherzogtum Sachsen-Weimar-Eisenach. Gegr. 1815. Geschäftsführung: Zentral-Direktorium. Erster Gehilfe: Kammerherr, Major a. D., Freiherr von Seitzsch. 226 Haupt- und Ortsvereine.

Württemberg: Zentralleitung für Wohltätigkeit. Gegr. 1817. Vorstand: Staatsrat von Mothaf, Vertreter im Verband: Oberregierungsrat von Falck. Stuttgart. 64 Bezirkswohltätigkeitsvereine.

Verband der Kirchlich-sozialen Frauengruppen: Vorf.: Frau v. Hansenfeld, Berlin W., Uhlandstr. 116. 117. Gegr. 1899.

Zweck: Die Werbung der auf dem Boden reformatorischen Bekenntnisses stehenden Frauen und Männer, mitzuarbeiten an der Lösung der sozialen Frage, im besonderen der Frauenfrage, an der Hebung der sozialen, wirtschaftlichen und sittlichen Verhältnisse der Frauenwelt auf allen Gebieten des weiblichen Erwerbslebens, an der Erschließung neuer Arbeitsgebiete für die gebildete Frau, an der Förderung öffentlicher Interessen der Frauen, Anteilnahme an den Aufgaben der öffentlichen Mission.

Verband der Ostpreussischen Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine: Vorf.: Frau Elisabeth Boehm-Lamgarten in Neuteuhren (Ostpr.). Gegr. 1905. Angeschl. Vereine: 42 in Ostpreußen. In Ostpreußen sind 4200 Mitglieder, davon gehören 1600 dem Großgrundbesitze, 1500 dem Kleingrundbesitze und 1061 der Stadt an.

Zweck: Der Verband bildet den Zusammenschluß landwirtschaftlicher Hausfrauenvereine und hat bessere Berufsbildung der Hausfrau in Stadt und Land zum Ziele. Dazu Begründung wirtschaftlicher Frauenschulen und ländlicher Haushaltungsschulen. Bessere Verwertung und erhöhte Erzeugung landwirtschaftlicher Produkte in dem ländlichen Haushalt. Einheitliche Hebung von Gartenbau und Geflügelzucht. Überbrückung der Gegensätze zwischen Stadt und Land. Einbeziehung der Landarbeiterfrauen in das Vereinsleben zwecks ihrer Hebung in wirtschaftlicher wie sozialer Beziehung durch ihre Beteiligung an vermehrter Erzeugung von Lebensmitteln.

Verband der Westpreussischen Landwirtschaftlichen Hausfrauenvereine: Vorf.: Frau Käthe Zimmer, Danzig, Langgarten 86. Gegr. 1910. 15 angeschlossene Vereine mit ca. 1500 Mitgliedern.

Zweck: Hebung der beruflichen Tätigkeit der ländlichen Frauenwelt und Vertrieb von Erzeugnissen der Haus-, Hof- und Gartenwirtschaft in Verkaufsstellen. Der Jahresumsatz im letzteren betrug 1915 M. 930087.

Verband Deutscher Kinderhorte. Vorf.: Herr Paul Heumann u. Frä. Anna von Gierke. Geschäftsstelle: Charlottenburg, Goethestr. 22. Gegr. Nov. 1912. 168 Mitgliedsvereine u. 100 Einzelmitglieder.

Zweck: Planmäßiger Ausbau des Kinderhortewesens, bessere Ausbildung der leitenden Persönlichkeiten, gegenseitige Unterstützung der Vereine durch Austausch von Erfahrungen, Vertretung der Interessen der angeschlossenen Vereine bei den Behörden sowie Anregung zur Gründung von lokalen Ausschüssen in Städten und Kreisen und Förderung von deren planmäßigem Ausbau.

Verband evangelischer Arbeiterinnenvereine Westdeutschlands: Vors.: Fr. Jenny v. Seidmann, Barsinghausen. Geschäftsstelle: Barsinghausen, Wiesenstr. 1. Gegr. 1908. 51 angeschlossene Vereine mit ungefähr 4300 Mitgliedern.

Zweck: Weckung und Stärkung bewußt evangelischer und religiös-ethischer Gesinnung, kraftvolle Vertretung evangelisch- und christlich-nationaler Grundsätze und Förderung der wirtschaftlichen und sozialen Interessen der gewerblichen Arbeiterinnen und der in sonstigem Arbeitsverhältnis stehenden Frauen und Mädchen aus dem Arbeiterstand.

Verbandsorgan: „Die Deutsche Arbeiterin.“ Erscheint wöchentlich. Preis jährlich M. 1.30, für angeschlossene Vereine M. 1.—. Auflage ungefähr 5000 Exemplare.

Verband katholischer Arbeiterinnenvereine Westdeutschlands: Vors.: Dr. O. Müller, M.-Gladbach. 61 angeschlossene Vereine mit 16320 Mitgliedern.

Zweck: Belehrung der Mitglieder über ihre Standesinteressen wie auch über die vereinigende Stellung in der Familie als Gattin, Hausfrau und Mutter. Daneben eble Unterhaltung und Erholung.

Verband kath. Vereine erwerbstätiger Frauen und Mädchen Deutschlands: Verbandspräsident: Pfarr. Beyer, Gr.-Lichterfelde. Verbandsleit.: Fr. v. Schalscha-Ehrenfeld, Berlin. Geschäftsstelle: Berlin C 25, Kaiserstr. 37. Gegr. 1904. 10 Berufsorganisationen, 315 Verbandsvereine mit über 31000 Mitgliedern. Sekretariate in 10 Städten.

Zweck: Eine einheitliche Organisation der katholischen erwerbstätigen Frauen und Mädchen, um dadurch ein gemeinsames Eintreten für deren geistige, berufliche und wirtschaftliche Interessen nach den Grundsätzen der katholischen Kirche zu ermöglichen.

Verbandsorgane: „Die Frauenarbeit“, „Küche und Haus“, „Kaufm. Sachblatt“, „Die Meisterin“, „Agnesblatt“.

Verband süddeutscher katholischer Arbeiterinnenvereine: Vors.: Mgr. C. Walterbach, München. Geschäftsstelle: Leohaus München 28, Pestalozzistr. 1. Verbandssekretärin: Fr. Aloisia Eberle, München, Pestalozzistraße 1. Gegr. 1906. 182 Vereine mit rund 25000 Mitgliedern.

Zweck: Religiös-ethische Festigung der Mitglieder, soziale, staatsbürgerliche, berufliche und hauswirtschaftliche Schulung derselben.

Organ: „Die Arbeiterin.“ Maria-Theresiahelm für katholische Arbeiterinnen und Handlungsgelhilfen, München, Blumenstr. 46.

Verein katholischer deutscher Lehrerinnen (E. V.): Ehrenvors.: Fr. Pauline Herber, Boppard. Vors.: Maria Schmitz, Aachen. Geschäftsstelle: Aachen, Heinrichsallee 9. Gegr. 1885. 136 Bezirksvereine und 10 Zweigvereine. 17532 Mitglieder.

Zweck: Vertretung und Förderung der geistigen und materiellen Interessen der katholischen Lehrerinnen Deutschlands nach den Grundsätzen der katholischen Kirche und die Pflege der Jugendberziehung in religiösem und vaterländischem Geiste.

Verein zum Schutze der Kinder vor Ausnutzung u. Mißhandlung: Vors.: Herr Präsident Wirkl. Geh. Ober-Reg.-Rat Dr. jur. Paul von Herrmann, Charlottenburg, Hardenbergstr. 31. Geschäftsführerin: Fr. Margarete Voigt, Berlin W 10, Margaretenstr. 4. Geschäftsstelle: W 8, Französischer Dom, Gendarmenmarkt. 30 Gruppen und 11 Kartellvereine.

Zweck: Die Bekämpfung der Gefahren, welche für Kinder entstehen: 1. durch vernachlässigte Erziehung oder ethische Vernachlässigung, 2. durch den Mißbrauch der elterlichen Gewalt sowie durch Verwendung zu solchen Arbeiten, die über das Maß der kindlichen Kraft hinausgehen. Der Verein steht eine seiner Hauptaufgaben darin, gefährdete und mißhandelte Kinder in einwandfreie Pflegestellen unterzubringen.

Vereinigung wissenschaftl. Hilfsarbeiterinnen, Berlin: Gegr. 1912. Auskunft über Ausbildungs-, Berufs- und Vereinsangelegenheiten. Vors.: Frä. Elise Wolff, Berlin-Wilmersdorf, Nassauische Str. 54/55. Montag von 5 $\frac{1}{2}$ —7 Uhr. Schriftführerin: Frä. Ida Piorkowski, Berlin W 15, Düsseldorf Str. 72. Donnerstag von 5—6 Uhr. Stellenvermittlung: Frau Valerie Terresch, Berlin SW 11, Kleinbeerenstr. 28. Montag und Donnerstag von 6—7 Uhr. Ortsgruppe Frankfurt a. M. Vors.: Frä. Eva von Ron, Schützenbrunnen 8. Bayerische Gruppe München. Vors.: Frä. Emilie Eversbusch, Brienner Str. 370. Ortsgruppe Leipzig: Frä. Elisabeth Edert, Hofmeisterstr. 151.

Zweck: Zusammenschluß der auf naturwissenschaftlichen Gebieten, in Krankenanstalten, Laboratorien usw. beschäftigten und frei tätigen, nicht akademisch vorgebildeten wissenschaftlichen Hilfsarbeiterinnen. Verbesserung der Ausbildung, Förderung der beruflichen und wirtschaftlichen Interessen. Stärkung der Zusammengehörigkeit.

Organ: Alle Vereinsmitteilungen erfolgen in dem „Zentralanzeiger für Sanatorien, Krankenhäuser, Heilanstalten“.

Zentralstelle für Volkswohlfahrt: Vors.: Herr Staatsminister v. Möller, Cz3., Berlin W 10, Von der Händel-Straße 12, Geschäftsstelle: Berlin W 50, Augustburger Str. 61. Gegr. 1906. 137 angeschlossene Vereine. 500 Mitglieder.

Zweck: Die Zentralstelle für Volkswohlfahrt hat den Zweck, als einheitlicher Mittelpunkt aller

Wohlfahrtsbestrebungen die selben in ihrer Entwicklung zu unterstützen, notwendig erscheinende Verbesserungen anzuregen, einer nachteiligen Zersplitterung der Kräfte entgegenzuwirken und die Begründung neuer Einrichtungen im Falle des Bedürfnisses herbeizuführen, namentlich auch über Wohlfahrtsrichtungen auf Anfragen Auskunft und Ratsschlüsse zu erteilen.

Organ: „Concordia“ (Karl Heymanns Verlag, Berlin, Mauerstr. 43, 44) und „Ratgeber für Jugendvereinigungen“.

Zentralstelle zur Bekämpfung der Schwindelstrafen. Vors.: Herr Rat Dr. Link, Lübeck. Geschäftsführer: Herr Gerichtsassessor Eugen Lenz. Geschäftsstelle: Lübeck, Parade 1. Gegr. 1910.

Zweck: Sammlung des einschlägigen Materials der einzelnen Rechtsauskunftsstellen und Verwertung dieses Materials für die Bekämpfung der Schwindelstrafen durch Mitteilung an andere Rechtsauskunftsstellen an Behörden, an die Geschädigten selbst usw.

Organ: Preisnachrichten des Verbandes der Deutschen gemeinnützigen und unparteiischen Rechtsauskunftsstellen. (Herausgeber: Herr Gerichtsassessor Eugen Lenz, Lübeck, Verlag Städtische Druckerei, Neu-Kölln.)

Zentralverband kath. Kinderhorte Deutschlands. Vors.: Frä. Paula Böttgerich, Godesberg, Viktoriastr. 12. Geschäftsst.: Bonn, Martinstr. 3. Gegr. 1912. Umfaßt 130 Kinderhortvereine in 59 Städten.

Zweck: Vereinheitlichung und Förderung der Kinderhortbestrebungen in katholischen Kreisen durch Studium der auf dem Gebiete der Kinderfürsorge liegenden Fragen, durch Konferenzen und Kurse, durch Anregung von Neugründungen usw.

Stadtverbände.

Böckum l. W.: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frau Umbach, Bergstr. 126. 10 Vereine.

Bremen: Frauenstadtbund. Vorf.: Frau Helene Neesen, Contrescarpe 26. 22 Vereine. [4100 Mitglieder].

Breslau: Breslauer Stadtbund für Fraueninteressen. Vorf.: Frau Marie Wegner, Kaiser-Wilhelmstr. 109. 13 Vereine.

Cassel: Verband Casseler Frauenvereine. Vorf.: Frä. Elisabeth Consbruch, Königstor 55. 28 Vereine.

Öln: Verband Ölnner Frauenvereine. Vorf.: Frä. Luise Wenzel, Hanfaring 61. 30 Vereine.

Darmstadt: Verband Darmstädter Frauenvereine. Wechselnder Vorf. Geschäftsstelle: Frau E. Güngerich, Heerweg 64. 14 Vereine.

Dortmund: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frau Elisabeth Droste, Hohenzollernstr. 18. 26 Vereine.

Düsseldorf: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frä. Alwine Clason, Poststr. 18. 32 Vereine.

Eibersfeld: Stadtverband (heut Nationaler Frauenbundes) Eibersfelder Frauenvereine. Vorf.: Frau Maria Engländer, Brillen Höhe 8. 33 Vereine.

Essen a. R.: Stadtverband für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frau Bohn-Engelhardt, Jullienstr. 67. 18 Vereine.

Frankfurt a. M.: Verband Frankfurter Frauenvereine. Vorf.: Frä. Marie Pfungst, Gärtnerweg 2. 22 Vereine.

Hamburg: Stadtbund Hamburgischer Frauenvereine. Vorf.: Frau Emma Euder, Armgarstr. 20. 48 Vereine mit 16500 Einzelmitgl.

Königsberg i. Pr.: Verband Königsberger Frauenvereine. Vorf.: Frau Margarete Kell, Schönstr. 18. Umfaßt 24 Vereine mit 5621 Mitgl.

Mainz: Verband Mainzer Frauenvereine. Vorf.: Frau Anna Bender, Uferstr. 21. 7 Vereine. 1200 Mitglieder.

Mannheim: Mannheimer Vereinsverband (Nationaler Frauenbundes). Vorf.: Frau Julie Bassermann, L 10, 13. 73 Vereine.

München: Stadtbund Münchener Frauenvereine. Vorf.: Frau Luise Kieselbach, Kurfürstenstr. 44. 33 Vereine.

Offenbach a. M.: Verband Offenbacher Frauenvereine. Vorf.: Frau Clara Grein, Culpenhofstraße 52. 18 Vereine, resp. Frauengruppen von Vereinen. 2900 Mitglieder.

Plauen i. V.: Stadtverband Plauener Frauenvereine. Vorf.: Frä. Mariha Baldauf, Fürstenstr. 31. 7 Vereine.

Stettin: Frauenstadtbund (Nationaler Frauenbundes). Vorf.: Frä. Elisabeth Albrecht Birkenallee 131. 34 Vereine.

Wiesbaden: Wiesbadener Stadtbund für Frauenbestrebungen. Vorf.: Frau Prof. W. Frelenius. 25 Vereine.

Die deutschen Frauenklubs.

Die deutschen Frauenklubs bezwecken im allgemeinen, neutrale Vereinigungspunkte für Frauen zu bilden, die zwanglosen Vertehr und geistige Anregungen suchen. Sie unterscheiden sich untereinander durch die Höhe des festgesetzten Mitgliedsbeitrages, die daraus sich ergebende mehr oder minder elegante Ausstattung und durch die Aufnahmebedingungen, die bei einigen Klubs gebildete Frauen aller Berufsstände zulassen oder aber in Abstufungen Grenzen der Zulassung ziehen. Die Mehrzahl der deutschen Frauenklubs ist im „Kartell der deutschen Frauen-

klubs“ zusammengeschlossen (f. S. 53). Dem Kartell nicht angeschlossen sind die Klubs in:

Berlin: Deutscher Euzen-Klub, Cäthowplatz 8.

Cassel: Vorf. Frä. Johanna Vogt, Opernstraße 9.

Dortmund: Frauenklub, Schriftführerin: Frau S. Herz, Wilhelmstr. 76 II.

Dresden: Frauenklub 1910, Johann-Georg-Allee 13c.

Hamburg: Frauenklub Hamburg 36, Neuer Jungfernstieg 19.

Magdeburg: Frauenklub Hohenzollern, Café Hohenzollern, 1. Etage (f. S. 103).

München: Frauenklub München, Vorf.: Frau Eva Gräfin von Banbissin. Klubräume u. Geschäftsstelle: Prinz-Ludwig-Str. 6. 0.

Portogebühren.

1. Für Geldpostsendungen.

Portofrei werden befördert in Privatangelegenheiten der Angehörigen des Feldheeres und der Marine:

gewöhnliche Briefe bis zum Gewichte von 50 g, Postkarten, Geldbriefe bis zum Gewichte von 50 g und mit Wertangabe bis 150 \mathcal{M} .	Auf Stadtpostsendungen, d. h. auf Sendungen aus und nach dem Orts- und Landbestellbezirk des Aufgabepostorts, an Heeresangehörige und von denselben erstreckt sich die Portofreiheit nicht.
--	---

Für die übrigen Sendungen in Privatangelegenheiten sind zu entrichten:
für gewöhnliche Briefe im Gewichte von mehr als 50 bis 250 g¹⁾ 10 Pf.
für Päckchen im Gewichte von mehr als 250 bis 500 g¹⁾ 20 „
für Geldbriefe:

a) mit Wertangabe bis 150 \mathcal{M} und im Gewichte von mehr als 50 bis 250 g	20 „
b) mit höherer Wertangabe — ohne Unterschied des Gewichts —:	
über 150 \mathcal{M} bis 300 \mathcal{M}	20 „
" 300 \mathcal{M} " 1500 \mathcal{M}	40 „
für Postanweisungen	10 „

2. Für Deutschland, Österreich-Ungarn und Luxemburg.

Briefe bis 20 g frankiert 15 Pf., unfrankiert 30 Pf., von 20 bis 250 g frankiert 25 Pf., unfrankiert 40 Pf. Briefe im Orts- und Landbestellbezirk bis 250 g frankiert 7½ Pf., unfrankiert 15 Pf.

Kartenbriefe 15 Pf.
Postkarten 7½ Pf., mit Antwort 15 Pf.
Drucksachen bis 50 g 3 Pf., 50 bis 100 g 5 Pf., 100 bis 250 g 10 Pf.,
250 bis 500 g 20 Pf., 500 bis 1000 g 30 Pf.
Warenproben bis 250 g 10 Pf., über 250 bis 350 g 20 Pf.
Geschäftspapiere bis 250 g 10 Pf., 250 bis 500 g 20 Pf., 500 bis 1000 g 30 Pf.

Einschreib- und Rückscheingebühr je 20 Pf.
Eilbestellgeld nach Postorten (auch in Österreich-Ungarn) 25 Pf., nach Orten ohne Postanstalt 60 Pf. Das Eilbestellgeld ist in allen Fällen mit dem tarifmäßigen Porto voraus zu entrichten.

Wertbriefe ohne Unterschied des Gewichtes bis 10 geogr. Meilen 20 Pf., auf alle weiteren Entfernungen 40 Pf. Versicherungsgebühr 5 Pf. für je 300 \mathcal{M} , mindestens 10 Pf.

Nachnahmesendungen nach Orten Deutschlands (Meistbetrag 800 \mathcal{M}). Es kommt zur Erhebung: das Porto für die betreffende Sendung und 10 Pf. Vorzeigegebühr, ferner die Gebühr für Übermittlung des Betrages wie bei Postanweisungen.

Postanweisungen bis 5 \mathcal{M} 10 Pf., über 5 bis 100 \mathcal{M} 20 Pf., über 100 bis 200 \mathcal{M} 30 Pf., über 200 bis 400 \mathcal{M} 40 Pf., über 400 bis 600 \mathcal{M} 50 Pf., über 600 bis 800 \mathcal{M} 60 Pf., nach Österreich-Ungarn 10 Pf. für je 20 \mathcal{M} , mindestens 20 Pf.

Zahlkarten Meistbetrag 10 000 \mathcal{M} . Nur innerhalb Deutschlands zulässig. Zahlkarten sind portofrei.

¹⁾ Bei portopflichtigen Geldpostsendungen darf über die Überschreitung der vorgeschriebenen Gewichtsgrenze bis zu 10% des Höchstgewichts hinweggesehen werden, so daß, solange das Meistgewicht 250 g beträgt, ein Übergewicht von 25 g und bei Zulassung von 500-g-Geldpostbriefen ein Übergewicht von 50 g gestattet ist.



Ortsregister.

Die Zahlen geben die Seiten an.

- Aachen** 27, 30, 35, 41, 48, 53, 54, 57, 61, 68, 70, 74, 83, 92, 121
Aachen-Burtscheid 88
Aachen-Stolberg-Eichweiler 88
Aachen-Würfelen 88
Aalen 89
Achern 20, 21
Achim 48
Adelnau 87, 88
Adelsheim 21, 89
Ahornberg 88
Ahrensburg 77
Ahrweiler 88
Aibling 88
Aikach 88
Ailsfeld-Gronau 88
Ailsfeld-Leine 84
Ailenborf-Sooden 13, 76
Ailstein 39, 41, 48, 79, 87
Ailsfeld 89
Altena 28, 88
Altenburg 19, 25, 26, 57, 65, 89
Alteneffen 88
Altenkirchen 88
Altes Land 27
Altona 10, 11, 27, 35, 36, 41, 54, 55, 56, 57, 69, 72, 77, 83, 88, 92
Altona-Othmarfchen 41
Altona-Ottenjen 57
Alzey 33, 84, 89
Amberg 88
Annaberg 23
Angerburg 87
Angermünde 87
Anhalt 65, 89, 119
Anklam i. Pom. 27, 87
Anneweller 47, 81, 88
Ansbad i. Ban. 27, 88
Antwerpen 16
Apenrade 13, 88
Apolda 54, 89
Arendsee-Brunshaupten 34
Arnsberg i. W. 61
Arnstadt 27, 56, 73, 89, 92
Arnstein 88
Arnswalde 87
Arolsen 24, 76, 86, 92
Aichaffenburg 36, 47, 88
Aichersleben 35, 41, 87
Aigeldorf 46
Aue 23
Auerbach i. Erzgeb. 23, 26
Augsburg 10, 11, 26, 27, 36, 46, 48, 54, 57, 70, 84, 88, 89, 92
Aurich 27, 88
Badnang 89
Baden-Baden 21, 22, 57, 65, 68, 86
Bad-Aibling 45
Bad-Nauheim 33
Balingen 89
Bamberg 47, 48, 88
Barmen 15, 16, 30, 36, 39, 41, 48, 54, 55, 56, 57, 61, 62, 65, 66, 73, 83, 88, 92
Barfinghausen 121
Basel 115
Baunjen i. S. 23, 24, 54, 67
Baureuth 36, 47, 88, 92
Bedum 88
Belgard 87
Bennigsen 27, 92
Bensheim 89
Berchtesgaden 45, 88
Berent 87
Bergeedorf 41, 77
Bergen auf Rügen 87
Bergfriede 41
Berglich-Land 15, 65, 66
Bergzabern 88
Berlin 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 22, 23, 24, 25, 27, 29, 30, 34, 36, 39, 40, 41, 48, 49, 53, 54, 55, 56, 57, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 74, 75, 82, 83, 84, 86, 87, 92, 93, 94, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123
Berlin-Dahlem 114
Berlin-Friedenau 15, 49, 57, 66, 112, 113
Berlin-Grünwald 34, 55, 73, 94
Berlin-Halensee 111
Berlin-Lichterfelde 16, 27, 56, 114
Berlin-Marienfelde 15, 94
Berlin-Pantow 16, 70, 73
Berlin-Schöneberg 34, 73, 94, 115, 117
Berlin-Steglitz 10, 34, 40, 73, 118
Berlin-Wilmersdorf 9, 34, 48, 57, 68, 70, 111, 119, 122
Bernburg 44, 89
Berncastel 88
Berneß 88
Befigheim 89
Begdorf a. Sieg 27
Beuthen O.-Schl. 24, 35, 36, 39, 41, 57, 64, 94
Biberach a. d. R. 89
Biederstein 32
Biedenkopf b. M. 41
Bielefeld 9, 26, 27, 35, 39, 41, 54, 55, 56, 57, 61, 62, 66, 68, 86, 88, 94, 113
Bingen 49, 89
Birrenfeld 89
Birnbaum 87
Bischofswerda 24
Bischofweiler 28
Bitburg 88
Bitterfeld 87
Blankenburg (Harz) 69
Blankenburg i. Th. 30
Blankeneje 77
Blankeneje-Dodenhusen 94
Blumenthal 88
Bocholt 58
Bocholt-Borfen 88
Bochum 26, 35, 36, 41, 49, 54, 56, 58, 62, 68, 70, 88, 94, 123
Bodenbad a. Elbe 25
Boitenhagen i. Hildesb. 79
Boitzen 90
Bonn 15, 16, 20, 24, 26, 27, 30, 36, 41, 49, 54, 55, 58, 61, 62, 65, 67, 70, 71, 73, 74, 86, 88, 94, 113, 114, 122

- Bonn-Godesberg 35, 42, 61, 62
 Bonndorf 21
 Boppard a. Rh. 27, 121
 Borbeck 88
 Borbeck-Grintrop 26
 Borkum 41
 Borna 23
 Borstel 27
 Bradenheim 89
 Brandenburg 16, 29, 55, 56, 57, 87
 Braunschweig 87
 Braunschweig 11, 13, 16, 25, 27, 30, 36, 39, 42, 49, 58, 68, 69, 84, 89, 94, 113, 119
 Brechtstedt l. SchL. 77
 Breitsch 21
 Bremen 13, 16, 23, 25, 27, 30, 33, 36, 40, 42, 49, 53, 54, 66, 67, 68, 70, 72, 74, 78, 83, 90, 93, 119, 123
 Bremerhaven 25, 44
 Bremerörde 88
 Breslau 12, 15, 16, 19, 24, 26, 30, 35, 36, 37, 40, 42, 49, 54, 55, 56, 58, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 74, 83, 84, 87, 90, 95, 110, 111, 123
 Bretten 21, 89
 Briesg 64, 87
 Briefen 49
 Bromberg 24, 42, 49, 56, 58, 68, 69, 85, 87, 95
 Bruchsal 21, 36, 74, 89
 Brunn 58
 Brüssel 27
 Bublitz 87
 Buchen 21
 Bückeburg 42
 Budapest 20
 Büdingen 89
 Buer l. Weiff. 56, 58, 88
 Bühl 21, 49, 89
 Bunzlau 27, 58, 64, 87
 Burbach 33
 Burg 42, 87, 88
 Burglengenfeld-Schwandorf 88
 Burgsteinfurt 42
 Burgundstadt 49
 Bülow 68, 87
 Buttstädt 89
 Burgtheube 27
 Calbe a. S. 42
 Cammin 87
 Camstatt 42
 Cassel 10, 12, 14, 16, 20, 25, 27, 30, 34, 37, 42, 61, 56, 58, 65, 66, 67, 68, 69, 73, 74, 77, 82, 83, 84, 85, 86, 88, 95, 123
 Celle 16, 25, 27, 58, 88, 96
 Cham l. Ban. 49, 88
 Charlottenburg 12, 14, 16, 17, 20, 24, 31, 37, 48, 49, 55, 56, 58, 65, 67, 70, 71, 87, 95, 111, 113, 118, 120, 121
 Chemnitz 16, 23, 26, 35, 54, 58, 67, 68, 96
 Christburg 81
 Coblenz 24, 27, 35, 37, 39, 42, 49, 54, 58, 61, 68, 73, 86, 88, 96
 Colmar 24, 33, 40, 41, 85, 90, 96, 113
 Cöpenick 54, 56
 Cöthen (Anhalt) 44, 58, 89
 Cottbus 16, 42, 49, 54, 87
 Crailsheim 89
 Crefeld 16, 35, 54, 55, 56, 59, 61, 63, 73, 85, 88, 96
 Crengeldanz, Bez. Dortmund 11, 15, 61
 Cronberg l. T. 34
 Croffen a. O. 42
 Cüstrin-Neustadt 56
 Cuxhaven 25, 78
 Czarnikau 87
 Daçau 88
 Dannenberg-Bleedde 88
 Danzig 12, 16, 25, 40, 42, 49, 50, 54, 56, 58, 65, 67, 68, 69, 74, 81, 83, 87, 96, 120
 Danzig-Langfuhr 27, 66, 83, 96
 Daresalam 42
 Darkehmen 87
 Darmstadt 13, 14, 16, 17, 24, 27, 37, 58, 67, 68, 75, 89, 96, 110, 112, 114, 120, 123
 Daun 88
 Deegbühl 19
 Degerloch 36, 82
 Deggendorf 46, 88
 Deitsch-Eilenburg 87
 Delmenhorst 25
 Dessau 15, 27, 50, 54, 58, 73, 89
 Detmold 18, 26, 27, 42, 58, 96
 Deutsch-Eylau (Weipr.) 27
 Deutsch-Krone 50, 87
 Deutschland 116
 Dieburg 89
 Diebenhofen 25, 90
 Diepholz 88
 Dillenburg 88
 Dillingen 88
 Dingolfing 88
 Dinkelsbühl 88
 Dippoldiswalde 23
 Dirschau 81, 87
 Döbeln 23, 42
 Donaueschingen 21, 89
 Donauesörth 80
 Dorpat 31
 Dortmund 19, 26, 27, 35, 37, 42, 53, 54, 55, 58, 62, 68, 73, 74, 88, 96, 117, 123
 Dortmund-Börde 56
 Dramburg 87
 Dresden 9, 10, 11, 12, 15, 16, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 27, 31, 33, 35, 37, 39, 40, 42, 50, 54, 58, 65, 66, 67, 68, 70, 74, 83, 85, 86, 96, 97, 120, 123
 Dresden-Striesen 16
 Dronjitz b. Zeitz 31
 Duderstadt 88
 Düsseldorf 33
 Duisburg 25, 35, 42, 55, 56, 61, 62, 85, 88
 Duisburg-Itelberck 25, 88
 Duisburg-Ruhrort 27
 Düren 31, 50, 58, 70, 88
 Dürkheim 47, 81, 88
 Durlach 21, 89
 Düsseldorf 10, 14, 16, 19, 27, 35, 37, 40, 42, 53, 54, 56, 58, 61, 62, 66, 68, 70, 73, 74, 85, 88, 97, 123
 Dylefanta b. Gnefen 42
 Eberbach 21
 Ebersberg 88
 Eberswalde 16, 27, 42, 58, 87, 97
 Ebernforde 88
 Eggenfelden 88
 Ehingen 89
 Eich 33
 Eimbeck 88
 Eifenach 14, 16, 27, 31, 36, 37, 50, 54, 58, 67, 73, 77, 89, 97
 Eisleben 29, 42, 87
 Eiberfeld 16, 31, 35, 37, 40, 42, 50, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 61, 62, 66, 68, 69, 70, 73, 83, 88, 97, 123
 Eiberfeld-Barmen 26, 62, 73, 74, 83, 97
 Eibing 16, 27, 56, 67, 81, 87

Ellen, Post Hemeltingen 25, 78, 97
 Ellwangen 89
 Elmshorn 14, 50
 Emden 27, 31, 88
 Emmendingen 21
 Emmerich a. Rh. 50
 Ems 50, 88
 Engen 21
 Eppenhäusen 35
 Eppingen 21
 Erbad 89, 110
 Erbing 88
 Erfurt 17, 27, 37, 42, 44, 50, 54, 55, 65, 66, 67, 68, 69, 87, 97
 Erfelenz 88
 Erlangen 14, 27, 37, 47, 58, 88, 97
 Erle b. Buer 56
 Erstein 90
 Eschenbad 88
 Eschwege 14, 50, 77, 88
 Esfen a. d. R. 17, 26, 29, 35, 42, 50, 54, 55, 56, 59, 61, 62, 63, 69, 74, 88, 97, 123
 Esfen-Borbed 26
 Esfen-Welt 24
 Eßlingen 19, 27, 42, 89
 Ettenheim 21
 Ettingen 21
 Eupen 88
 Eustirchen 88

Sähr-Degefad b. Bremen 56
 Falkenberg 87
 Feuchtwangen 88
 Fischhausen 87
 Flensburg 37, 55, 56, 59, 68, 70, 74, 77, 78, 88, 98
 Flöha 23
 Forbad 90
 Forchheim 88
 Forest-le-Brugelles 27
 Forst l. C. 14, 17, 31, 64
 Franckenberg l. S. 25
 Franckenstein 87
 Frankenthal 45, 47, 81, 88
 Frankfurt a. M. 10, 11, 12, 13, 14, 17, 18, 20, 23, 24, 26, 27, 29, 30, 31, 34, 37, 39, 40, 50, 53, 54, 55, 56, 59, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 77, 83, 85, 86, 87, 88, 98, 110, 112, 113, 114, 122, 123
 Frankfurt a. O. 17, 20, 34, 42, 54, 55, 56, 65, 67, 68, 87, 98

Straustadt l. P. 42, 87
 Streiberg 23, 27, 59
 Freiburg l. B. 20, 21, 22, 25, 31, 37, 53, 59, 68, 70, 71, 74, 85, 86, 89, 98
 Streiling 88
 Freudenstadt 89
 Freytag 87
 Friedberg 33, 50, 88, 89
 Friedeberg l. Neumark 87
 Friedland 87
 Friedrichsstadt 78
 Fricklar 88
 Fulda 27, 88
 Fürstfeld-Brud 45, 88
 Fürth l. B. 10, 27, 36, 47, 59, 70, 85, 88, 98
 Sülzen 88

Gandersheim 69
 Gardelogen 27, 87
 Garmisch-Partenkirchen 45, 88
 Geestmünde 25, 27, 88, 98
 Gehren 89
 Gellenkirchen 88
 Gelfa 89
 Geislingen a. d. Steige 89
 Gelbfern 88
 Gellertkirchen 42, 56, 88
 Gemünden 88
 Gentlin 87
 Gera 13, 37, 50, 70, 77, 89
 Gerabronn 89
 Gerdauen 87
 Gernersheim 88
 Gernsbach 21
 Gießen 13, 14, 17, 31, 32, 33, 37, 42, 59, 71, 73, 75, 89, 99
 Gifhorn 88
 Glag 36, 64, 87
 Glanhou 23
 Gletwig 24, 35, 59, 64, 68, 87, 99
 Glogau 17, 42, 50, 55, 56, 59, 64, 73, 87, 99
 Gmünd 89
 Gnien 42, 87
 Gnoien 89
 Gobalis (D.-S.-W.-R.) 42
 Godesberg 35, 42, 59, 61, 73, 99, 122
 Goldap 87
 Goldberg-Flannau 87
 Goppingen 37, 82, 89
 Görlich 17, 26, 36, 42, 54, 55, 56, 59, 64, 68, 73, 83, 87, 99
 Götzen 87

Goslar 28, 42
 Gottha 12, 14, 17, 26, 28, 37, 50, 59, 70, 76, 77, 85, 89, 99
 Göttingen 17, 28, 32, 37, 42, 60, 64, 59, 67, 71, 72, 77, 86, 88, 99, 113
 Grabfeld-Meinungen 89
 Grabow l. Medl. 78
 Grafenau 88
 Gräfenthal 89
 Granfilla 32
 Grätz 50, 87
 Graubenz 17, 81, 85, 87
 Greifenberg 87
 Greifenhagen 87
 Greifswald 28, 54, 71, 87, 99, 113
 Greiz 89
 Griesbach-Roththal 88
 Grimma 23
 Grimmen 87
 Gröba bei Riesa 23
 Gronau (Hann.) 28, 42
 Groß-Berlin 17, 56
 Groß-Silbitz 35
 Groß-Flotbaf (Schlesw.-Holst.) 78, 99
 Groß-Gerau 89
 Groß-Lichterfelde 121
 Groß-Röhrsdorf 20
 Groß-Sachsenheim 83
 Groß-Strehlitz 87
 Groß-Wartenberg 87
 Grünberg 17, 64, 87, 99
 Grünstadt 47, 81, 88
 Guben 54, 64, 87
 Gumbinnen 68, 87
 Gummersbach 88
 Günzburg 88
 Gunzhäusen 88
 Gültrow 34, 72, 89

Habelschwerdt 87
 Habeln 88
 Habersleben 14, 88, 99
 Hagenau 28, 90
 Hagen l. W. 36, 37, 42, 55, 56, 59, 62, 74, 83, 88, 90
 Hagenow 72, 89
 Halberstadt 28, 42, 54, 87, 99, 114
 Halensee 34
 Hall 82
 Halle a. S. 11, 13, 17, 25, 28, 32, 37, 44, 50, 54, 55, 56, 57, 59, 67, 68, 71, 73, 74, 85, 87, 99, 100

- Hamborn 88
 Hamburg 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 23, 24, 25, 28, 32, 33, 37, 39, 42, 48, 50, 53, 54, 56, 57, 59, 65, 66, 67, 68, 70, 72, 74, 77, 78, 83, 84, 85, 90, 100, 110, 117, 119, 123
 Hamburg-Altona 24, 40, 78
 Hamburg-Harvestehude 42
 Hameln 25, 28, 42, 50, 59, 72, 88, 100
 Hamn 26, 35, 37, 42, 62, 88, 100
 Hanau 88, 100
 Hannover 9, 10, 11, 12, 14, 15, 17, 20, 25, 26, 27, 28, 34, 37, 39, 40, 42, 50, 53, 54, 55, 56, 59, 65, 67, 68, 69, 72, 74, 79, 84, 88, 100, 101, 113
 Hannover-Döhren 37
 Hannover-Linden 17
 Hann.-Münden 28, 77, 84, 86
 Harzburg 17, 28, 34, 37, 59, 72, 88, 101
 Harzburg a. Harz 16
 Harzburg, Bad 14
 Hattingen 42, 88
 Haubinda 32
 Haugenberg 46
 Haynau 64
 Heddingen 20
 Heide 78
 Heidelburg 9, 10, 11, 21, 22, 23, 25, 28, 32, 38, 42, 50, 59, 68, 71, 74, 85, 86, 89, 101
 Heidenheim 82, 88
 Heilbronn 38, 42, 51, 82, 85, 88
 Heiligenbeil 87
 Heiligengrabe 110
 Heiligenstadt 87
 Heilsberg 39, 87
 Heinsberg 88
 Helmstedt 69
 Hellingfors 32
 Heppenheim 89
 Herford 14, 88
 Herne 88
 Herrenberg 89
 Herrnhut 28
 Hersbrud 88
 Hertzen 88
 Herzberg (Harz) 16, 28, 87, 101
 Hellen 73
 Heudekrug 42, 87
 Hildesheim 9, 17, 20, 25, 28, 38, 39, 51, 54, 59, 67, 88, 101
 Hilpoltstein 88
 Hindenburg 51, 64, 87
 Hirtzberg i. Sächl. 35, 59, 64, 84, 87, 101
 Hochpöner 47
 Hódcht 88
 Hódchtadt-Herzogenaurach 88
 Hof l. B. 38, 47, 88, 101
 Hofgeismar 88
 Hofheim 88
 Hohensalza 34, 84
 Holzminden 69
 Homberg 88
 Homburg 47, 81, 88
 Honnef a. Rh. 84, 101
 Hönningen-Rheinbrohl 28
 Horb 88
 Hörde 89
 Hörter l. W. 88
 Houterswerba 87
 Hunsrück 88
 Hufum 72, 78
 Hufum-Eiderstedt 88
 Jhringhausen 32
 Jfeld am Harz 28, 88
 Jheriffen 88
 Jimenau 89
 Jlsenburg 32
 Jngolstadt 88
 Jnsterburg 17, 67, 79, 85, 87
 Jferlohn 28, 62, 88
 Jgehoe 28, 78, 85
 Jauer 35, 64
 Jauer-Bollenhain 87
 Jena 19, 25, 26, 28, 36, 38, 71, 77, 86, 89, 101, 115
 Johannisburg 87
 Kalferslautern 32, 38, 47, 51, 74, 81, 88
 Kalferswerth 116
 Kalbe 87
 Kamenz 23
 Kanbel 74
 Karibib (D.-S.-W.-A.) 42
 Karlsruhe 13, 21, 22, 24, 32, 36, 38, 51, 59, 68, 70, 74, 85, 86, 89, 101, 119
 Karlstadt 88
 Kattowitz 51, 64, 68, 85, 87, 101
 Kaufbeuren 28, 88
 Keetmanshoop (D.-S.-W.-A.) 42
 Keddlingen 88
 Kehl 21, 89
 Kehlheim 88
 Kellinghusen 78
 Kempen 87, 88
 Kempten 38, 46, 88
 Ketzberg 24
 Kiel 17, 18, 25, 28, 32, 35, 42, 51, 54, 55, 56, 66, 67, 68, 71, 72, 78, 85, 88, 101
 Kiel-Haffel 56
 Kirchen a. d. Sieg 20
 Kirchheimbolanden 88
 Kitzingen 42
 Knausthal 88
 Kleve 88
 Klingenberg-Oberrburg 88
 Klotzsche, Bez. Dresden 25
 Kochem 88
 Kolberg 28, 42, 51, 87, 102
 Kolmar-Schneidemühl 87
 Köln 13, 18, 19, 27, 35, 37, 39, 42, 49, 53, 54, 56, 58, 61, 63, 65, 66, 68, 69, 70, 73, 74, 75, 83, 85, 88, 102, 111, 115, 117, 123
 Köln-Kall 55
 Köln-Lindenthal 18, 37
 Köln-Mülheim 58, 102
 Kölnsberg i. Pr. 9, 10, 14, 15, 18, 20, 25, 34, 42, 51, 53, 54, 56, 66, 69, 66, 67, 68, 69, 71, 75, 79, 80, 86, 87, 102, 123
 Kölnsberg II.-III. 87
 Königshofen 88
 Königshütte, Ob.-Sächl. 55, 64, 87
 Kontig 81
 Konstantinopel 24
 Konitz 21, 51, 59, 68, 75, 89
 Korb 21
 Kofchin 87
 Kojel 87
 Köfeld 88
 Köslin 28, 43, 51, 67, 87, 102
 Kößting 88
 Kreuzburg 87
 Kreuznach 11, 18, 28, 32, 38, 43, 61, 63, 88, 102
 Kronach 88
 Krosfen 87
 Krotzschin 43
 Krumbach 88
 Kulm 87
 Kunersdorf l. R. 65
 Künzelsau 89
 Kufel 89
 Labiau 87
 Ladenburg 21
 Lahe l. B. 21, 59, 89
 Lanbau 38, 47, 51, 67, 74, 81, 88, 89

- Candsberg 18, 34, 45, 51, 54, 87, 88
 Candsbüt 46, 88
 Candsbühl 47, 48, 81
 Cangenbreer 28, 88
 Cangelalza 87
 Cauban 64, 87
 Cauenburg 28, 51, 87, 88, 102
 Lauf 19, 67, 88
 Caufen-Uttmonting 88
 Caupheim 51, 89
 Caurahütte 68
 Cauterbach 89
 Cebus 87
 Ceer L. Ölfirsib. 28, 38, 88
 Cehe 19
 Ceipzig 8, 11, 12, 13, 14, 15, 18, 19, 20, 23, 24, 25, 26, 28, 29, 32, 33, 35, 38, 43, 51, 53, 54, 59, 66, 68, 70, 71, 75, 84, 85, 102, 110, 111, 113, 115, 122
 Ceipzig-Curtzsch 38
 Ceipzig-Gohls 18, 28
 Ceipzig-Leuzsch 23
 Ceipzig-Reubnitz 14, 24
 Cennep 63, 73, 88
 Ceobfchüh 87
 Ceonberg 89
 Ceopolshall 60
 Ceutzirch 89
 Cichtenberg b. Berlin 56, 70
 Cichtenfels 88
 Cichterfelde 83
 Ciebenwerda 87
 Ciegnitz 18, 35, 43, 51, 55, 59, 64, 68, 84, 87, 103
 Cimbürg 88
 Cindau 46, 88
 Cinden 88
 Cingen 88
 Cing a. Rh. 11, 35
 Cing-Neuwied 61
 Cippe 119
 Ciffa i. P. 18, 51, 87
 Cöbau 23, 87
 Cöndon 14, 17
 Cörrach i. B. 21, 60, 89
 Cöthen 87
 Cöwiz 27
 Cübeck 12, 18, 32, 33, 38, 39, 43, 51, 54, 67, 68, 72, 74, 75, 78, 90, 103, 114, 119, 122
 Cüben 87
 Cübzig i. Medl. 79
 Cüdow 88
 Cudenwalde 18, 54, 87
 Cüdenfelde 26, 28, 56, 103
 Cüderigbücht (D.-S.-W.-R.) 43
 Cudwigsburg 43, 89
 Cudwigsbafen a. Rh. 18, 48, 81, 89
 Cudwigslust i. Medlenb. 79
 Cüneburg 18, 28, 39, 56, 60, 72, 89, 103
 Cuzd 43, 51, 67, 80, 87
 Magdeburg 12, 14, 18, 25, 28, 29, 35, 38, 43, 44, 45, 51, 54, 55, 56, 60, 66, 67, 68, 69, 70, 73, 87, 103, 123
 Mainburg 88
 Mainz 12, 18, 26, 32, 33, 60, 65, 68, 70, 76, 85, 89, 103, 123
 Malchin 89
 Mallersdorf 88
 Malmedy 88
 Maltsch 64
 Mannheim 8, 9, 10, 11, 12, 13, 18, 20, 21, 22, 25, 32, 36, 39, 51, 60, 67, 68, 70, 74, 86, 89, 103, 104, 116, 123
 Mannheim-Cudwigsbafen 18, 48
 Mannheim-Neckarau 22
 Mansfeld 87
 Maraunenhof 56
 Marbach 89
 Marburg 28, 34, 40, 43, 51, 56, 71, 73, 74, 77, 85, 86, 88, 104
 Martenberg 23, 88
 Martenburg 18, 81, 87
 Marienwerder 28, 87
 Marfird 41
 Markt Heidenfeld 88
 Markt Oberdorf 88
 Marlow 33
 Marne 78
 Maulbronn 89
 Mapen 88
 Medlenburg 18
 Meiderich 56
 Meinerfen (Hann.) 28
 Meiningen 15, 43, 77, 89
 Meisenheim a. Glan 88
 Meißen 23, 43, 54
 Meldorf 78
 Melle 88
 Melungen 88
 Memel 18, 43, 51, 87
 Memmingen 46, 51, 75, 88
 Merleburg 28, 60, 104
 Mersig a. d. Saar 63, 83, 88
 Mersich 43
 Meßfird 21
 Mettmann 88
 Metz 25, 33, 39, 41, 52, 90
 Metz-Montigny 33
 Miesbach 48, 88
 Miltenberg 88
 Mimingen 89
 Mindelheim 88
 Minden i. W. 18, 28, 35, 67, 68, 88, 104
 Mittweida 23, 26
 Moers 88
 Mogilno 52
 Mohrungen 87
 Mölin 28
 Molsheim 90
 Monbijou b. Hornbach [Pfalz] 12, 26, 47, 48, 74, 80, 84, 90
 Montjoie 88
 Mosbach 21
 Mühlb.-Neumarkt 88
 Mühlhausen i. Thüringen 15, 18, 41, 45, 73, 85, 87, 104
 Mühlhausen i. El. 40, 41, 85, 90
 Mühlheim a. Rh. 28, 56, 88
 Mühlheim a. R. 54, 88
 Mühlheim 21
 Münchberg 88
 München 9, 11, 15, 16, 17, 19, 20, 24, 26, 28, 32, 36, 38, 40, 43, 45, 48, 52, 53, 54, 60, 66, 70, 72, 74, 75, 84, 88, 104, 110, 112, 115, 118, 119, 120, 121, 122, 123
 München-Glabbad 28, 52, 88, 121
 München-Neuberghausen 40
 Münster i. W. 9, 24, 26, 35, 39, 43, 52, 60, 63, 68, 72, 73, 88, 113
 Münsterberg 87
 Mustau 64
 Nahburg 88
 Natel 52
 Nauen 87
 Naugard 87
 Naumburg a. S. 12, 19, 28, 29, 35, 43, 73, 87, 104
 Neidenburg 52, 87
 Neiß 35, 39, 52, 64, 104
 Neresheim 89
 Neuburg a. D. 88
 Neudorf-Straßburg 41
 Neuenburg 89
 Neuhaldensleben 46, 54, 60, 87, 104
 Neu-Gutnea 43

- Neu-Jenburg 52
 Neulirch (Kreis Marienburg, Weipr.) 82, 87
 Neußlin 19, 52, 55, 56, 87, 119, 122
 Neuhöfen (Ostpr.) 120
 Neumarkt 87
 Neumünster 28, 43, 56, 78, 82
 Neunkirchen (Saar) 43, 88
 Neu-Pajing 45
 Neurode 87
 Neu-Ruppin 29, 43, 87
 Neuß 88
 Neustadt a. R. 88
 Neustadt (Baden) 21
 Neustadt a. d. F. 24 84, 88, 89, 104
 Neustadt a. O. 89
 Neustadt a. Rübenberge 88
 Neustettin 28, 87, 104
 Neustrelitz 28, 104
 Neu-Ulm 36, 88
 Neuwied 28, 38, 52, 60, 61, 63, 85, 88, 94, 104
 Niederbarnim 87
 Niederröden 45
 Niederstein 66
 Nienburg a. W. 43, 52, 88
 Nid.-Maßberg i. W. 42
 Norden 88
 Nordbittmarcken 43
 Nordhausen 38, 45, 52, 67, 87
 Nordlingen 46
 Northeim 38, 43, 86, 88, 105
 Nowawes 116
 Nürnberg 9, 11, 13, 15, 18, 19, 26, 28, 32, 36, 38, 47, 52, 66, 67, 70, 75, 85, 88, 89, 105
 Nürtingen 89

 Oberhausen 52, 88
 Obertirch 21
 Oberlahnstein 28
 Oberlustat 88
 Oberzell 46
 Ober-Schönweide 56, 57
 Oberweißbach 88
 Oberweißbach 32
 Ochsenfurt 88
 Oeynhaus 28, 43
 Offenbach 15, 24, 52, 54, 76, 89, 105, 119, 123
 Offenburger 21, 68, 89
 Ohlau 87
 Ohligs 65

 Oldenburg 19, 20, 25, 38, 39, 54, 60, 66, 68, 72, 79, 88, 89, 105, 119
 Oldesloe 88
 Oleßto 87
 Öls 87
 Ölsnitz 25
 Opladen 105
 Oppeln 35, 43, 54, 60, 65, 68, 84, 87, 105
 Oppenheim 89
 Ortelburg 52, 87
 Orienburg 46
 Orschütz 25
 Orschersleben 87
 Osnbrück 15, 19, 38, 39, 43, 52, 54, 55, 56, 66, 72, 84, 88, 105
 Osterburg 87
 Osterode 52, 87, 88
 Osternberg 87
 Ostrowo-Adelnu 87
 Osterndorf 28
 Ottingen 28

 Paderborn 28, 52, 88
 Pantow 70
 Panten d. Liegnitz 35
 Parchim 79, 89
 Paris 17
 Parnsberg 88
 Pasewalk 82
 Passau 46, 74
 Peine 85, 88
 Perleberg 28
 Pfaffenhofen 88
 Pfarrkirchen 88
 Pforzheim 21, 22, 39, 43, 68, 75, 86, 89, 105
 Pfullendorf 21
 Pfullen 21
 Pfullen 43, 87
 Pirneberg 28, 43, 88
 Pirna 23, 43, 85
 Plattling 46
 Plauen i. D. 23, 39, 43, 54, 60, 67, 68, 105, 123
 Pleßchen 52
 Pleß 52, 65
 Plön 28
 Posen 29, 34, 43, 52, 54, 55, 56, 57, 60, 66, 67, 68, 69, 87, 105
 Potsdam 15, 29, 38, 43, 52, 54, 55, 56, 60, 68, 87, 105, 118
 Preeß 29
 Prenzlau 52, 86, 87
 Pr.-Czlaus 87

 Pr.-Holland 87
 Pr.-Stargard 82
 Prigwall 87
 Prilm 88
 Pyrmont 119
 Pyritz 43

 Querfurt-Steigra 87

 Radolfszell 21
 Ragmit 43, 87
 Raftatt 21, 22
 Raftenburg 52, 87
 Rathenow 34, 87
 Raubor 54, 65, 87, 105
 Raufchen in Samland 20
 Ravensburg 89
 Rawitzsch 52, 87
 Recklinghausen 88
 Regenwalde 87
 Regen-Zwiesel 88
 Regensburg 38, 43, 46, 47, 52, 88
 Rehan-Sels 88
 Reichenbach i. Schlef. 87
 Reichenbach i. Vogtl. 25
 Reichenberg in Böhmen 25
 Reichenhall 45
 Remagen 88
 Remscheid 32, 60, 63, 88, 105
 Remscheid-Dieringhausen 56
 Renchen 21
 Rendsburg 56, 88
 Reppen 87
 Reutlingen 24, 43, 82, 89
 Rheinbad 88
 Rheinland-Gelsen-Itassau 66, 73
 Rheinb. 29
 Ribenburg 88
 Riblingen 89
 Rieja 23
 Riepenburg 29
 Riga 60
 Rinteln 29
 Röbel i. Meckl. 79
 Rodenhäusen 89
 Roda 89
 Roding 88
 Rosenburg 87
 Rosenheim 46, 88
 Roßberg b. Beuthen 36
 Rößel 87
 Roßdorf 18, 19, 34, 38, 54, 60, 67, 68, 79, 89, 105
 Rothenburg O.-L. 87, 88
 Rotenburg ob der Tauber 88
 Rottenburg a. L. 88, 89

Ortsregister

- Holtweil 43, 89
 Rübeshelm 88
 Rudolfstätt 43, 89
 Rummelsburg 87
 Rülfringen 32, 89
 Rühl 52, 65, 87
- Saalburg b. Säfleitz 89
 Saalfeld 89
 Saarbrücken 33, 39, 43, 52, 54, 56, 60, 63, 68, 73, 88
 Saarbürg 41, 88, 90
 Saargemünd 90
 Saarlouis 88
 Saarunion 90
 Säckingen 21
 Saezburg 52
 Sagan 43, 54, 65, 105
 Sagan-Sprottau 87
 Salzweil 87
 Sandau b. Landsberg 45
 Sangerhausen 87
 St. Blasien 21
 St. Gallen 60
 St. Goar 88
 St. Goarshausen 88
 Sankt Marien b. Trier 44
 St. Wendel 44, 88
 Sasbachwalden 16
 Saulgau 89
 Sayda 23
 Scheinfeld 88
 Scheivelbein 52
 Schlawa i. P. 43, 87
 Schleiden 88
 Schleich 89
 Schleitthausen 73
 Schleswig 15, 17, 43, 56, 60, 88, 105
 Schlettstadt 90
 Schleichingen 87
 Schlochau 87
 Schönberg 110
 Schloß Schönberg bei Bensheim (Heßen) 110, 112
 Schmöden b. Würzen 14
 Schmölln (S.-A.) 43
 Schmölzig b. Garmisch 45
 Schneidemühl 52, 56, 85
 Schönau a. K. 87, 89
 Schönau i. W. 21
 Schönebeck 45, 60
 Schöneberg 56, 87
 Schongau 88
 Schopshelm 21, 89
 Schotten 89
 Schornborf 43, 89
- Schramberg 89
 Schreierbau 66
 Schrimm i. Pofen 52
 Schrobenausen 88
 Schwabach 88
 Schwabmünchen 88
 Schwartau 9, 11, 72
 Schwarzburg-Rudolstadt 89
 Schwedt a. O. 43
 Schweidnitz 35, 43, 64, 65, 84, 87
 Schweinfurt 38, 47, 88, 105
 Schwein 57, 63, 88
 Schwerin 19, 26, 34, 38, 43, 68, 79, 89, 106, 120
 Schwerte 63
 Schwet 87
 Schwezingen 21, 89
 Seebach 115
 Seiftenberg 87
 Sensburg 87
 Siegburg 88
 Siegen 19, 26, 55, 68, 88
 Simmern 88
 Singen 21
 Sinshelm a. E. 21
 Soden i. Taunus 25
 Soest i. W. 11, 19, 54, 63, 84, 88
 Soldau 52
 Soldin 87
 Soltau 88
 Solingen 35, 38, 43, 54, 55, 57, 61, 63, 71, 88
 Sonderburg 75, 78, 88
 Sondershausen 89, 119
 Sonneberg i. Th. 37, 85, 89
 Sonnenberg (Bez. Wiesbaden) 11
 Sonthofen-Immenstadt 88
 Sooden 13
 Sorau 65, 87, 106
 Spaldingen 89
 Spandau 19, 29, 43, 52, 54, 57, 87
 Speyer 29, 33, 38, 48, 81, 84, 89, 106
 Springe 88
 Sprottau 44
 Stabe 29, 88, 106
 Stadtfeinach 88
 Stallupönen 87
 Stargard 19, 29, 34, 44, 52, 60, 87, 106
 Starnberg 88
 Staßfurt 45, 60
 Staufen 21
 Steinau a. O. 66, 87
 Steinburg 88
- Stendal 19, 29, 55, 87
 Stiertrade 88
 Stettin 13, 19, 20, 25, 29, 33, 34, 39, 44, 52, 53, 54, 55, 57, 60, 66, 68, 71, 87, 106, 123
 Stodach 21
 Stodtholm 20
 Stolp 17, 29, 44, 52, 65, 87, 106
 Storfow 87
 Stolzenau 88
 Stralsund 29, 34, 39, 54, 87
 Straßburg 12, 15, 20, 29, 33, 39, 40, 41, 44, 60, 65, 68, 69, 72, 73, 85, 87, 90, 106, 110
 Straubing 46, 88
 Strausberg 57
 Strahlen 87
 Strelno 53
 Striegau 57, 65, 87
 Stuttgart 12, 15, 20, 24, 26, 29, 36, 39, 40, 44, 53, 54, 60, 75, 82, 86, 106, 120
 Stuttgart-Cannstatt 29, 89
 Sulz 89
 Sult 29, 106
- Tambach 84
 Tarnowitz 87
 Taubertshofshelm 21, 89
 Teltow 87
 Templin 87
 Teplitz 25
 Tettnang 89
 Teufschütz 88
 Thallichtenberg 9
 Thann 90
 Thorn 24, 29, 53, 54, 60, 82, 84, 87, 106
 Thüringen, 66, 73
 Tiefenort 89
 Ulft 12, 13, 15, 19, 20, 39, 44, 53, 66, 68, 79, 80, 86, 87, 106
 Tölz 88
 Tondern 88
 Torgau 29, 87, 107
 Traunstein 46, 88
 Trebnitz 87
 Treptow a. Rega 29
 Triehenreuth 88
 Triberg 21, 89
 Trier 44, 53, 84, 86, 88
 Troppau 60
 Tümel 44
 Tübingen 20, 29, 72, 82, 86, 89, 107
 Tüchel 87
 Tuttingen 89

- Überlingen 21
 Ufermünde 87
 Uffenheim 88
 Ulm a. D. 25, 26, 29, 36, 37,
 53, 82, 86, 89, 107
 Ulzen 88
 Unna 44, 88
 Unterweserorte 44
 Urach 89
 Usafos 44
 Usedom-Wollin 87
 Uslar 88
 Usterfen i. Holst. 29
- Vadca 89
 Valhingen 89
 Vedenstede 32
 Vegesack 15
 Verden a. Aller 29, 39, 88
 Versailles 33
 Vichtach 88
 Villingen 21, 89
 Vilsbiburg 88
 Vilsbshofen-Ostshofen 88
 Vitzelberg 117
 Vohsenstrauß 88
- Waiblingen 89
 Waldbroß 88
 Waldeck 119
 Waldenburg 35, 57, 68, 87
 Waldkirch 21, 89
 Waldkirchen 46
 Waldmünchen 88
 Waldsee 89
 Waldshut 21
 Waldürn 21
 Waisrode 88
 Wandsbel 26, 29, 39, 78, 88
 Wangen-Algäu 89
 Wanne 88
 Wanzen 87
 Waren 9, 79, 89
 Warmbad (D.-S.-W.-A.) 44
- Warmbrunn 44
 Warnemünde i. Medl. 20, 34, 79
 Wasserburg-Haag 88
 Wasserbüdingen 88
 Wattenscheid 88
 Wegscheid 88
 Wehlau 87
 Weiba 89
 Weiden 47
 Weilburg 53, 88
 Weilheim 46, 88
 Weimar 19, 20, 26, 29, 33, 36,
 39, 44, 54, 68, 73, 77, 86,
 89, 107, 120
 Weinheim 21, 22
 Weisenburg i. B. 88, 90
 Weisensfels 87
 Weisensee 87
 Weitmär 88
 Welzheim-Wald 89
 Werbau 23
 Werden 44
 Wernigerode 45, 60, 87, 110
 Wertheim 16, 21, 22, 75
 Wertingen 88
 Wejel 44, 60, 63, 73, 88
 Wejterburg 88
 Westfalen 66, 73
 Westpreußen 66
 Weßlar 63
 Wichlinghausen 88
 Wiedenbrück 88
 Wien 20, 54, 61, 75
 Wien-Ottakring 61
 Wienhausen bei Celle 9
 Wiesbaden 19, 20, 24, 34, 39,
 40, 54, 55, 57, 66, 68, 73, 86,
 88, 107, 123
 Wiesloch 21, 22
 Wilhelmsburg a. Elbe 29
 Wilhelmshaven 26, 29, 40
 Willmersdorf 9, 34, 48, 57, 66,
 107
 Wülfter 78
 Windshuf (D.-S.-W.-A.) 44
- Windshelm 88
 Wipperfurth 88
 Wirlich 87
 Wismar a. d. Ostsee 34, 79,
 89, 107
 Wittomo 87
 Witten a. d. R. 15, 35, 44, 54,
 57, 61, 63, 71, 75, 88, 107
 Wittenberg 87, 113
 Wittenberge 87
 Wittingen 88
 Wittlich 88
 Wigenhausen 88
 Wohlfau 87
 Wolfach 21, 89
 Wolfenbüttel 29, 53, 69, 89, 107
 Wolftrauhhausen 88
 Wolfstein 88
 Wolfstein 87
 Wolmirstede 87
 Wongrowitz 53, 87
 Worbitz 87
 Worms 10, 13, 19, 33, 53, 76,
 86, 89, 107
 Wülffinghausen-Eidagfen 29, 107
 Wunstedel 47, 88
 Würtemberg 66
 Würzburg 15, 19, 20, 39, 44,
 47, 61, 86, 88, 89, 107
- Zabern 90
 Zauß-Beizig 87
 Zehlendorf 107
 Zelt 87
 Ziegenhain 88
 Ziegenrück-Ranis 87
 Zittau 15, 23, 44, 54, 61, 68,
 107
 Zoppot 82
 Zürich 33
 Zusmarshausen 33, 88
 Zweibrücken, Rheinpfalz 48, 61,
 74, 81, 89
 Zwidau i. S. 23, 44, 68



Namenregister.

Die Zahlen geben die Seiten an.

- Abegg, Sr. Prof. 58, 64
Abegg, Sr. Lina 98
Abelmann, Frau 51
Abraham, Frau Lotte 59
Abreich, Srl. E. 84, 104
Adamek, Prof. 24
Aders, Srl. 55, 56, 62, 83
Adler, Dir. 50
Ahlfeld, Frau von 28
Ahrlingsmann 35
Alander, Srl. Ellsab. 32
Albrecht Sr. Dr. 73
Albrecht, Srl. El. 13, 106, 123
Albrecht, Srl. M 24
Albus, Frau 26
Alegander, Frau Agnes 107
Alejandro, Frau Dr. 40, 137
Alexander, Sr. Grete 48
Althaus, Frau 88
Altmann, Frau Reg.-Rat und
Softrat 43
Altmann, Srl. El. 11, 19, 54,
55, 63, 84
Altmann, Srl. Franziska 79
Altmann-Gottheimer, Frau Dr.
Ellsab. 10, 11, 13, 22, 104
Ammon, Gen.-Leutn. C. D. v.
115
André-Hoff, Frau 40
Andreae, Srl. 22, 31, 37
Anemüller, Herr Oberpfarrer
30
Apolant, Frau Jenny 13, 98
Appenzeller, Frau Dr. 43
Arendt, Sr. Dr. 73
Arendt, Frau Clara 51
Argelander, Srl. Olga 63
Arnim-Plessen, Frau von 20, 79
Arnold, Srl. A. 70
Arnold, Frau C. 65
Arter, Frau Dora 34
Ascher, Frau 49
Auerbach, Frau 49, 101
Augstein, Frau Geh. San.-Rat
Dr. 42
Ag, Srl. Agnes 19, 68
Aren, Srl. Marie 77
Arenfeldt, Frau Pastor 27
Baader, Frau Dr. 37
Baart, Srl. Hermine de Saille
110
Bach, Srl. Bertha 77, 86, 104
Bach, Frau Jenny 41
Bäcker-Imhäuser, Frau 62
Bachmeister, Frau Landgerichts-
präsident 28
Bad, Frau Dr. 41
Bad, Frau Martha 11, 29
Bäd, Sr. Dr. 51
Bade, Frau 34
Badinski, Marianne von, stud.
phil. 71
Baehr, Frau Dr. Rabb. 52
Baender, Frau 49
Baer, Srl. G. 37
Baerwald, Frau Jenny 38, 52
Baerwald, Frau Elisabeth 52
Bahnhof, Frau Minna 72, 78,
95
Bähring, Sr. Pfarrer Marie 74
Ball, Srl. Paula 64, 99
Baldauf, Frau 23
Baldauf, Srl. Martha 123
Balsam, Srl. Katharina 66
Baller, Frau Karoline 13, 58, 96
Balzer, Frau 35, 103
Bandau, Srl. Martha 66
Bannid, Schwester Grete 97
Barg, Srl. Wanda 67
Barck, Alois 25
Bart, Frau Bürgermeister 47,
81
Barth, Srl. Lic. Carola 66
Barth, Frau Dr. Th. 30
Barth, Srl. Oberl. Auguste 17
Barth, Johann Ambrosius, Ver-
lag 111
Bartels, Frau A. 81
Bartling, Frau 26, 97
Baruch, Frau 52
Bassermann, Frau Julie 11,
21, 22, 86, 103, 123
Bassewitz, Frau Marie v. 26
Bastfreund, Frau 53
Bastian, Frau Geh.-Rat 28, 103
Bauch, Srl. Elise 55
Bauch, Sr. Helene 73
Baudiffin, Frau Eva Gräfin
von 123
Bauer, Elfa 25
Bauer, Frau M. 23, 53
Baum, Srl. Dr. 10
Baumbach, Frau Landrat von
43
Bäumler, Srl. Dr. Gertrud 11, 117
Baur, Frau Senator 27
Bayer, Frau Komm.-Rat 11, 83
Becher, Sr. Bürgermeister 78
Becher, Frau Cäcilie 53
Becherer, Srl. Justizrat Dr. 112
Beauvais, Srl. A. 85
Bedä, Frau Stadtdirektor 44
Beder, Geh. Oberreg.-Rat Dr.
20
Beder, Dr. med. 33
Beder, Dr. Med.-Rat 21
Beder, Gertrud 56
Beder, Frau Lisbet, Oberin 107
Beder, Srl. Marie 62
Beder, Frau Marie 76
Beder, Frau San.-Rat 29, 106
Beder, Srl. 34
Beder, Frau Marg. 44
Beder, Srl. Marie 40
Bedth, Frau Anna 21
Bedmann, Srl. Emmy 65, 66
Bedmann, Srl. Hanna 15, 39
Beer, Frau Julie 80
Behm, Srl. Margarete 116
Behn, Frau 26
Behnde, Frau Geh.-Rat 43
Behr, Frau Adele 96
Behr, Srl. 26
Behrendt, Frau Ministerial-
direktor H. 93
Behrens, Marg. 16
Behrens, Srl. Amelie C. 97
Behrens, Srl. Clara A. 97
Behrmann, Frau Ing. 28
Behrmann, Frau El. 102
Behr-Dinnow, Herr Dr. jur.,
Dr. med. h. c. v., K. Kammer-
herr 111
Beier, Frau Dr. 28

- Belemann, Frau Dr. 28, 103
 Bender, Sr. Oberbürgermeister
 64
 Bender, Sr. A. 76, 103, 123
 Bennwitz, Frau Margarethe
 11, 44, 87, 89, 100
 Bennhold, Srl. Jife 37
 Bennigsen, Frau Amtsgerichts-
 rat von 29
 Bennigsen, Frau von 106
 Bennigsen, Srl. C. von 27, 92
 Benschelmer, Frau Alice 10, 11,
 22, 51, 103
 Bentheim-Steinfurt, J. Durck-
 laucht Frau Fürstin 43
 Benthlen, Srl. Jda 19
 Benz, Frau 89
 Berendt, Srl. Ella 22, 86
 Berghofer, Srl. Marg. 67
 Bergmann, Srl. Marg. 38
 Bergmann, Frau 48
 Berlepsch, Dr. Stetherr von 115
 Bermann, Frau Louis 49
 Bernays, Srl. Dr. Marie 8, 86
 Bernays, Srl. E. 60
 Berndt, Frau Else 34
 Bernhardt, Srl. Frieda 35
 Bernstein, Frau Minna 51
 Bernstein, Frau Rosa 60
 Bernstorff, Gräfin Anna 76, 86,
 92
 Besler, Srl. Dora 19
 Bethmann - Hollweg, Oberin
 Diakonisse Hildegard von 116
 Beß, Frau Marg. 82
 Beß, Frau Clara 88
 Beulwitz, Frau von 42
 Bezer, Anna, Srl. Oberlehrerin
 14
 Bezer, Frau Hedwig 23
 Bezer, Frau Bez. - Amtmann
 Thea 44
 Bezer, Pfarrer 121
 Bial, Frau 37, 49
 Biberstein, Sr. Dr. 59
 Biedenbach, Frau Dr. 62
 Bießer, Mimi, stud. phil. 71
 Bingen, Frau Jda 46, 84
 Birnbaum, Frau Johanna 14,
 71
 Birnbaum - Kadtsch, Frau 38,
 103
 Bihel, Frau Geh. Rat 21
 Blache, Srl. Olga 36
 Blanderß, Srl. Minna 53, 62, 97
 Blant, Frau E. 62, 83
 Blant, Dr. med. 89
 Blant-Bauer, Sr. 73, 97
 Blante, Srl. Ellj. 55, 83
 Blantensee, Sr. von 73
 Blaschke, Srl. 83
 Blasius, Sräul. G. 26
 Blauftein, Frau Elisabeth 22
 Bleef, Srl. Berta 104
 Bleiden, Frau Elfriede 78
 Blesfert, Srl. E. 119
 Bloch, Srl. M. 19
 Bloch, Frau Rechtsanwält 28
 Blücher, Srl. Gustel von 9, 11,
 25
 Blühm, Srl. Dr. 10
 Blum, Srl. 39
 Blümcke, Srl. Alma 55
 Bobrit, Srl. Oberl. E. 17
 Bod, Srl. A. 19
 Bod u. Polach, Srl. v. 25,
 101
 Böding, Frau Geh. Kommer-
 zienrat A. 43, 63
 Boehm-Lamgarben, Sr. Ellj.
 120
 Boehringer, Frau Sanny 22,
 60, 104
 Boemmel, Frau Dr. van 20
 Boehelen, Frau 28
 Böger, Srl. Henry 19
 Böhm, Srl. Rosa 11, 45, 54, 74
 Böhme, Oberstaatsanwalt Dr.
 24
 Böhmer, Frau Dr. 25
 Bohaczek, C. 26
 Bohm, Srl. Martha 19, 56
 Bohm, Frau Pauline 14, 80
 Böhn, Prof., Frau 20
 Bohm-Engelhardt, Frau Anna
 8, 59, 61, 62, 97, 123
 Bohrer, Srl. Berta 73
 Boldt, Srl. Charl. 16
 Bölle, Frau 29
 Bonhöffer, v. Sr., Präsident 20
 Bontant-Mehe, Frau 3. 110
 Bopp, Stadtpfarrer 21
 Borbollo, Frau Bürgermeister
 47, 81
 Borlenhagen, Srl. Oberlehrerin
 27
 Bornmann, Frau Pastor 28
 Borshesfl, Srl. Marg. 55
 Bösner, Frau Pastor 27
 Bosch, Sr. K. 89
 Boß, Frau 33
 Bosten, Srl. A. 19
 Bosser, Srl. 56
 Bothmer, Frau Gräfin 24
 Böttcher, Frau Dr. 25
 Böttner, Srl. M. 16, 30, 95
 Böttcher, Sr. Reg.-Präf. 43
 Bott, Frau S. 74
 Böttrich, Srl. Paula 122
 Boyßen, Frau Helga 42
 Brabant, Frau Dr. 84
 Brand, Srl. Ellj. 37
 Brandenburg, Srl. Frieda 29
 Braun, Sr. Therese 50
 Brauer, Srl. Ellj. 51
 Brauer, Frau Fabrikant 39
 Bräuer, Srl. Oberlehrer Ellje
 58
 Braun, Srl. Auguste 37
 Braunsche Hofbuchdruckerei 13
 Braun, Srl. J. 75
 Brauner, Frau Franziska 89
 Brauns, Frau Oberin 25, 78
 Braunschwäg, Srl. v. 42
 Brennede, Herr Dr. Sanitäts-
 rat 70
 Brentano, Frau von 76
 Brittenstein, Sr. Emma 61
 Brieger, Srl. Helene 26
 Brigleb, Frau 76
 Brode, Frau Ulla 34
 Brode-Berndt, Sr. Ulla 95
 Bröll, Frau Friederike 98
 Brommer, Srl. Maria 37
 Brors, Frau M. C. 14
 Broßen, Frau Konrad Dr. 70
 Bruckmann, Frau Hedwig 42
 Brill, Marie, phil. 72
 Brünig-Stegemann, Frau Jenny
 100
 Brunn, Frau Jenny 78
 Bruns, Frau Geh. Rat 24
 Bruns, Herr Pfarrer 40
 Bucher, Frau Emmy 83
 Bücher, Sr. Emmy 62
 Buchholz, Frau 50
 Buchmann, Dr. Eduard 41
 Buchner, Srl. Felicitas 40, 104
 Buchsart, Frau Lina 76, 103
 Buder, Srl. Lina 33, 46
 Bugge, Sr. R. 73
 Buchl, Srl. 58
 Bußle, Srl. E. 20
 Bülow - Kühren, Frau Gräfin
 von 29
 Bünther, Frau 72
 Bundt, M. 57
 Bunge, Srl. Marie 55
 Bünker, Srl. Martha 78

Bünzli, Srl. B. 60
 Burckhard, Frau 34
 Burckhard-Mörke, Frau v. 54, 82
 Burger, Dir. E. 21
 Burt, Frau Pfarrer 26
 Burteri, Srl. Charl. 37
 Burmeister, Srl. Clara 72
 Busch, Herr Dir. 45
 Buschner, Sr. 89
 Busemann, Frau 78
 Busolt, Srl. Anna 67
 Buttel, Frau Minna von 60, 79, 105
 Buttlau, Ellsabeth v. 116
 Büttner Srl. 66
 Buzemann, Frau Emma 33

 Cadenbach, Frau E. 22, 74
 Camerer, Frau Dr. Marg. 21
 Caro, Frau R. 48
 Carganico, Srl. A. 17, 79
 Carpentier, Srl. Clara 33
 Carstenn, Frau Ella 16, 56, 81
 Carstenn, Frau 81
 Carstensen, Sr. C. 72
 Carthaus, Frau Präsident 43
 Caspar, Srl. Else 45
 Caspar, Srl. Marie 80
 Caspari, Frau Justizrät 42
 Cassler, Frau Jenny 49
 Caltner, Srl. Dr. E. 15, 94
 Cauer, Frau Minna 94
 Christiani Srl. 64
 Cimbal, Frau Ellsab. 36, 77
 Claes, Frau Mathilde 104
 Clairon d'Haussonville 28, 102
 Claes, Sr. Mathilde 73
 Claus, Ellsabeth, Srl. 14, 31, 77, 97
 Clafon, Srl. Alwine 62, 97, 123
 Cleven, B. 56
 Cohn, Sr. Dr. 49
 Cohn, Frau Dr. Rabb. 50, 52
 Cohn, Frau Dr. Anna 20
 Cohn, Frau Franziska 57, 64, 94
 Conrad, Frau 23
 Consbruch, Srl. Ellsabeth 27, 96, 123
 Consbruch, Srl. Helene 60
 Conzen, Frau 70
 Cordes, Srl. Martha 37
 Correns, Frau 81
 Coulon, Srl. Manon 16, 56
 Coupette, Srl. R. 16

Cramer, Frau Clem. 50
 Cramer, Srl. Selma 36
 Croce, Frau San-Rat 70
 Cyrus, Frau Isole 39, 103

 Daberlow, Karl 20
 Daede, Frau Cl. 71
 Daehmel, Frau Martha 59, 65
 Dahsmann, Frau 29
 Dalmier, Frau Kommerzienrat 42
 Damajchte, Herr Adolf 110, 116
 Dannenberg, Srl. Anna von 27, 96
 Dannmeier, Srl. Anna 25, 78
 Daniels, Frau Landrat 41
 Danziger, Frau Aug. 51
 Daum, Srl. Hauptlehrerin 47
 Daun, Srl. Anna 47
 Daur, Frau Johanna 82, 86, 106
 David, Frau Dr. 49
 David, Frau H. 49
 Davidson, Frau 51
 Dehmel, Frau Ida 100
 Dehmow, Frau Luise 18, 67, 80
 Dehrmann, Srl. Maria 93
 Dehne, Frau Oberbürgermeister Dr. 43
 Deidesheimer, Frau Ellsabeth 46
 Dellius, Frau Adele 57
 Dellius, Frau Erich 27, 41, 94
 Dellstamp, Srl. Anna 59
 Denete, Srl. M. 9
 Denf, Frau Geh. Rat von 46
 Denzel, Srl. Heidi 24
 Deslan, Sr. Helene 39
 Dessau, Frau Prof. 49
 Dettleffen, Frau E. 75, 80
 Dettinger, Frau General von 29
 Dettmar, Sr. Geheimrat 42
 Deutsch, Frau Regine 11, 34, 66
 Devries, Frau Elise 52, 76
 Dibloff, Frau Dr. 70
 Diedmann, Srl. Theba 38
 Diedmann, Frau Gertha 11, 29
 Dierls, Srl. 30
 Dietrichsen, Srl. 85
 Dieß, Herr Geh. Rat Dr. 114
 Diller, Srl. 16, 67
 Dingeldein, Srl. M. 17, 76
 Dinsler, Herr Dir. Dr. 32
 Ditffen, Wirklicher Geheimrat Erz. von 114
 Diß, Frau Sophie 21

Dittmar, Frau 76
 Dittmer, Srl. Margarete 93
 Doermer, Srl. B. 62
 Dombois, Frau Hedwig von, Erz. 70
 Dominik, Srl. Martha 56
 Döhner, Srl. Sophie 100
 Donat, Srl. 17
 Dönhoff, Srl. Martha 11, 15, 61, 63, 107
 Dörries, Anna 56
 Dörstel, Srl. 38
 Donath, Srl. Elise 17
 Dransfeld, Srl. Hedwig 117
 Drechsler, Frau Schagrat 39
 Drees, Srl. Mathilde 11, 66, 72
 Dreißig, Frau K. 23
 Drenkhahn, Srl. M. Eleonore 10, 11, 72, 77
 Dreisler, Frau Konf.-Rat 29, 106
 Dresdner, Srl. Irma 31
 Droeßler, Srl. C. 10, 30
 Drost, Sr. 62, 96, 123
 Drog, Srl. Grete 63
 Dumas, Schw. Math. 23
 Dumfries-Freytag, Frau Gertrud 13, 14, 102
 Dunder & Humbolt 110, 115
 Dunkelberg, Frau Else 93
 Durège, Frau Marianne 28, 102
 Dyalozanssk, Frau Alma 34

 Eberle Srl. Aloisia 121
 Eberlein, Srl. 45
 Eberlin, Srl. M. 32
 Eckardt, Frau Dr. phil. 38
 Eddredt von Dürckheim-Montmartin, Gräfin Erz. 120
 Edelmann, Frau Elise 105
 Edert, Srl. E. 122
 Edel, Frau Henriette 52
 Edelstein, Frau Sophie 52
 Ehler, Marie 56
 Eggers, Frau R. Rat 41
 Eggers-Smidt, Frau Marie 13, 36, 95
 Ehlers, Srl. Anna 66
 Ehrenfeld, Srl. Ady 36
 Ehrenwerth, Frau Berline 53, 80, 106
 Ehrlich, Srl. Frieda 18, 65, 66
 Eichengrün, Realgullehrer Gustav 53
 Eichholz, Frau Julie 59, 78, 84, 100
 Eichhorn, Sr. Ella 76

Etzhorn, Frau Pastor Marie 100, 101
 Etke, Fr. Toni 55
 Eidenbush, Frau Franzista 62, 100
 Ellenberg, Emilie Fr. 53
 Elmer, Frau Marie 70
 Einmäcker, Gr. Amtsrichter 21
 Elke, Elise 57
 Eljah, Rabbiner, Dr. B. 51
 Eljasser, Frau H. 50
 Elverfeldt, Freifrau von 42
 Emmertich, Frau Privatiers Ida 43
 Emrich, Fr. Kath. 47
 Endemann, Fr. 72
 Ender, Frau Emma 100
 Engel, Fr. Luise von 28, 104
 Engelbrecht, Fr. Helene 13, 58
 Engelbrechten, Frau Conny von 42
 Engelhardt, Fr. Hedwig 20
 Engelsen, Frau von 53
 Engemann, Frau 23
 Engländer, Frau Maria 62, 97, 123
 Engländer, Frau W. 53
 Ephraim, Frau Flora 52
 Erb, Frau 76, 119
 Erbach, Ihre Durchlaucht die
 Fürstin Marie zu 110, 112
 Erbe, Frau Elja 80
 Erdberg, Hl. Dr. R. von 112
 Erdmann, Frau Luise 10, 47, 70, 98
 Erkelenz, Fr. Bertie 35, 61
 Ermann, Frau Geheimrat 35
 Ernst, Frau Gen.-Sup. Dr. 27
 Eschelbacher, Frau Dr. 48
 Esjen, Frau von 49, 62, 73, 99
 Ettinger, Frau Amalie 51
 Ettinger, Frau R. 51
 Eyöb, Fr. Elise 37
 Eversbush, Fr. Emilie 122
 Everth, General J. D. 119
 Everth, Fr. Elisabeth 70
 Haber du Saur, Frau L. von 92
 Fald, Hl. Oberreg.-Rat von 120
 Falkenberg, Fr. Elif. 38
 Falkenfeld, Frau Margarete 34
 Santa, Mlle. Adele 33
 Fasbender, Frau 94
 Felft, Fr. Elisabeth 18
 Felftmann, Frau Anna 76
 Feld, Frau Helene 11, 35, 61
 Feld, Frau M. 61

Feldhelm, Frau M. 76
 Feldmann, Fr. Jenny v. 121
 Feller, Fr. Clara 59
 Fermeren, Frau 63
 Ferßen, Frau 41, 73
 Feulgen, Frau Otto 44
 Fiala, Frau 46
 Fichtel, Frau Hedwig 47, 105
 Fiedler, Frau General von 43
 Fiedler, Fr. Dorothea 37
 Fink, Frau Hauptmann 29
 Fink, Frau Mary 50
 Finkenstein, Gräfin Wilhelmine 28, 101
 Finkhaber, Fr. M. 21
 Finkler, Fr. Emmy 25
 Finkler, G., Verlag 115
 Finkler, Fr. Julie 18
 Finkler, Frau Prof. 24
 Finkler, Frau Senator 50
 Finkler-Edert, Frau Dr. El 35
 Flach, Frau Bergw.-Dir. 41
 Flatom, Frau Pfarrer 80
 Fleisch, Frau Hella 10, 11, 69
 Florin, Frau Direktor 28
 Florin, Frau Thekla 102
 Flörshelm, Fr. Flora 50
 Flottwell, Fr. Octavia von 18, 44
 Fode, Fr. Magdalene 14
 Föhr, Frau Olga 17
 Fördhelmer, Frau Cl. 52
 Fördhelmer, Fr. R. 51
 Fördhelmer, Frau Stefanie 73, 98
 Forster, Frau Helene von 11, 13, 15, 47, 105
 Förstler, Fr. Auguste 14, 77, 83
 Foerster, Dr. u. Frau (Oberlehrer) 24
 Fraas, Frau Elisabeth 11, 14, 20, 77
 Frank, Fr. Elisabeth 1
 Frank, Frau F. 70
 Frank, Frau J. 67, 75
 Franke, Herr E. 32
 Frankenstein, Frau Milly 50
 Frankl, Frau Dr. M. 48
 Frauenwerbsverein 96
 Frauenverein, Vaterländischer 45
 Freat, Frau Geheimrat 21
 Frestesleben, J. 23
 Freitag, Frau Regina 51
 Freils, Fr. Erna 38

Frefenius, Fr. Prof. W. 73, 123
 Frenenberg, S. C., Privatier 21
 Friede, Frau K. 13, 14, 100
 Friedemann, E. 56
 Friedenthal, Fr. Marg. 9, 10, 92, 93, 118
 Friedländer, Frau Betty 105
 Friedleben, Frau Auguste 98
 Friedmann, Frau Anna L. 52, 94
 Friedrich, Frau Elise, geb. Dohme 93
 Friedrichs, Frau General 42
 Frisch, Frau Milka 9, 10, 80, 86, 102
 Frisch, Freiherr von 120
 Frise, Frau Amisgerichtsrat 65
 Frisshä, Frau H. 78
 Frobenius von Bötticher, Frau Elje 41
 Froehlich, Frau Dr. 50
 Fröhlich, Frau Marie 39
 Fröhlich-Benedig, Frau A. 65, 105
 Frommel, Frau Berta 46
 Fromp, Frau Prof. von 29
 Fromp, Frau Marie von 107
 Frost, Fr. A. 18
 Frost, Frau Laura 62, 94
 Frucht, Frau Rechtsanwält 43
 Fuge, Fr. Frieda 84
 Fugmann, Fr. 56
 Sull, Fr. Elisabeth 9
 Funde, Frau Justizrat 42
 Fürst, Fr. L. 27
 Fürstberg, Herr Carl 96
 Gaebel, Fr. Dr. Käthe 8, 110
 Gaertner, Fr. E. 39
 Gahmberg, Fr. Thora 32
 Galleiste, Frau Oberregierungs-
 rat 29
 Ganske, Frau Gmn.-Dir. 27
 Gang, Fr. Anna 22, 86, 105
 Ganzer, Frau Gertrud 56
 Gahmann, Frau Irma 64, 99
 Gahmann, Leo, Zahnarzt 35
 Gahle, Frieda 57
 Gaubian, Fr. Magdalene 14
 Gaupp, Frau Major 44
 Gaus, Frau Dr. med. Käthe 8
 Gebauer, Frau Olga 10, 11, 87
 Gebler, Fr. Maria 25
 Gebhard, Frau Edward 42
 Gehe, Frau 23

Gelbel, Frau Joh. 76
 Gelger, Srl. Marie 21
 Gelger, Sr. Pauline 50
 Gelger-Stengel, Frau 82, 89
 Gelshändler, Frau Hanna 46
 Gelpke, Frau Ottilie 86, 106
 Gerner, Srl. Marie 46
 George-Peschel, Frau Wanda 87
 Gerdes, Frau 29
 Gerhardt, Frau Anna 57
 Gerlen-Lelgebekel, Frau L. 92
 Gerlach, Frau 75, 78
 Gerloff, Srl. Lina 36
 Germann, Srl. Joh. 19
 Gernet, Srl. Dr. 65
 Gerstenberg, Srl. Elisabeth 59
 Gerstle, Frau K. 38
 Gerstle, Frau Rosa 51
 Gesell, Srl. Gertrud 26
 Gesler, Srl. 16, 56
 Gierke, Srl. Anna von 24, 31, 73, 96, 120
 Giese, Sr. Martha 45
 Giesler, Srl. Ida 69
 Gilbert, Srl. Oberlehrerin Thessa 16
 Gillet, Frau von 20
 Gillet-Wagner, Frau Johanna 35, 61
 Glanzer, Frau M. 21
 Glas, Frau 49
 Gleichberg, Srl. Erna 55
 Giod, Srl. Helena 83
 Göbel, Srl. 35, 55, 61
 Göbbels, Frau Bezirksrichter 42
 Goegg, Frau Anna 21
 Göhner, Srl. Lina 82
 Goldmann, Srl. Regine 51
 Goldnid, Srl. Kl. 18
 Goldschmidt, Sr. Hanna 50
 Goldschmidt, Frau Helene 58
 Goldschmidt, Frau Il. 72
 Goldschmidt-Bacher, Frau 14, 83, 98
 Goldschmidt-Bon, Frau 51
 Goldschmidt-Weil, Frau 15, 76, 105
 Goldschmidt, Pfarrer 21
 Götz, Srl. Lida 37
 Goltz, Srl. H. v. d. 39
 Gondolatsch, Frau K. 74
 Gonser, J. 39
 Göppert, Frau Prof. 42
 Gordon, Srl. von 14
 Göring, Srl. 44

Goerte, Frau Oberpostdirektor 43
 Görlitz, Frau Oberst 43
 Görsch, Frau Dr. 43
 Gosche, Srl. Dr. Agnes 11, 13, 32, 99
 Gohler, Srl. von 81
 Gossow, Marg. 56
 Gottberg, Frau von 24
 Gottschalk, Srl. Johanna 16, 65, 94
 Gottschall-Neubner, Sr. 67
 Götz, Srl. Babette 85
 Götz, Frau Hedwig 10, 39, 69
 Götzger, Srl. Sina 46
 Goudstikker, Srl. Sophia U. J. 60
 Göz, Sr. von 82
 Grabau, Frau Ludwig 42
 Grabe, Srl. Luise 38
 Grach, Frau Irma de 20, 107
 Grabowski, Frau Ida 79
 Graeg, Frau Math. 59
 Graeger, Frau H. 49
 Gräfenhahn, Sr. Dr. 10
 Grahn, Srl. Regina 19, 47
 Grach, Frau Justizrat 39
 Graubenz, Frau Elfriede 81
 Grebener, Srl. E. 20
 Greef, Sr. Anna 57
 Grelling, Srl. Marie 25, 96
 Grein, Frau Clara 76, 106, 123
 Greinert, Frau Anna 65, 105
 Gröbenau, Srl. E. 104
 Grobiel, Srl. Wallq. Oberlehrerin 19
 Groeben, Frau Gräfin v. d. 10, 11, 58
 Groeben, v. d. Sr. 73, 97
 Grombacher, Sr. Dr. 41
 Gronemann, Frau Dr. 37
 Grootzof, Sr. Hugo 78
 Grootzof, Hermine Sr. 84
 Großhaus, Srl. Marie 38
 Großmann, Pastor 107
 Großwendt, Srl. E. 85
 Grube, Srl. A. 71
 Grube, Frau Trine 34, 101
 Grün, Frau Anna 27
 Grünbaum, Srl. R. 18, 32
 Grünbaum, Srl. D. 32
 Grünebaum, Sr. Anna 58
 Grünebaum, Frau Bertha 52
 Grünebaum, Frau E. 62
 Grünstein, Sr. Clara 50
 Gudden, Frau Dr. E. 26

Guehern, Dr. de 24
 Günreich, Sr. E. 123
 Gumpf, Frau Olga 98, 112
 Gumprecht, Srl. Elisabeth 39
 Gunnell, Ed. 62
 Günther, Srl. Käthe 18
 Günther, Frau Konjul 42
 Guregh-Cornig, Srl. von 84
 Gürching, Srl. Agnes 46
 Gürtler, Frau Pastor 42
 Gustävel, Srl. J. 67
 Gutmann, Frau C. 51
 Gutmann, Sr. Hermann 53
 Gutmann, Srl. Martha 39, 53
 Gutsch, Dr. Med.-Rat L. 21
 Guttsche-Dehmel, Frau E. 23
 Güttinger, Srl. Elise 85
 Gutmann, Sr. Babette 65
 Gutmann, Frau Professe 49
 Gutzeit, Sr. Hedwig 74

 Haarbed, Frau Pastor 9
 Haas, Frau Rosa 49
 Haas, Frau Pauline 38
 Habertorn, Frau 9
 Haeder, Srl. Oberlehrerin 63
 Haebide, E. 26, 66, 102
 Haedrich, Frau Oberstleutnant 29
 Haendler, Sr. Dir. 64
 Hädrich, Frau Emilie 107
 Haenner, Srl. 41
 Haefe, Herr Dir. A. 113
 Hagenbed, Frau Apotheker 70
 Hagenuth, Frau Kath. 26
 Hagenow, Frau von 32, 103
 Hahli, Frau Gouverneur, Cz. 43
 Hahn, Srl. Oberlehrerin 28, 29
 Hahn, Srl. H. 104
 Hahn, Frau Prof. 29
 Hahn, Frau Sophie 52
 Hafe, Frau Geh. Reg.-Rat von 41
 Hälbig, Frau Ed. 42
 Halfmann, Ottilie 56
 Hallenberg, Sr. General von, Eggelenz 73
 Hambich, Frau Johanna 36
 Hamburg, Frau Reda 58
 Hamburger, Sr. Anna 51
 Hamburger, Sr. Lina 49
 Hamburger, Sr. 51
 Hamtens, Frau Emilie 78
 Hammel, Sr. Frieda 90
 Hammer, Frau D. 81

- Hammerschlag, Frau Dr. 40
 Handel, Frau 67
 Handel, Herr Dr. Fritz 112
 Hanefeld, Sr. v. 120
 Hansflügel, Frau Kathar. 45
 Händig, Herr Direktor 32
 Hanneemann, Srl. C. 83
 Hansbacher, Frau Dr. 70
 Hansen, Sr. Marg. 56
 Hansen, Sr. Prof. 63
 Hansen, Frau Baumstr. Clara 43
 Hansen, Frein Emilie von 9
 Hansemann, Srl. 56
 Hansstein, Frau Oberstleutnant von 42
 Harbou, Srl. von 17, 35
 Harrach, Sr. Gräfin von 92
 Harrwitz, J., Verlag 110
 Hartenef, Frau Notar 47, 74, 81
 Hartmann, Frau Landgerichts- rat 43
 Hartmann, Frau Landrat 42
 Hartmann, Frau Marie 21
 Hartmann, Herr Oberbürger- meister 30
 Hartoch, Frau S. 50
 Hartwig, Frau Paula 85
 Hasenkamp, Frau Anna 59
 Hauber, Frau Privatiers 43
 Haun, Agnes 56
 Haupt, Srl. 56
 Hausen, Frein Emilie von 26, 96
 Hauth, Frau 41
 Havelland, Frau Toni 49
 Havemann, Frau Margarete 100
 Haymann, Frau Kathi 46, 48, 54
 Hadothausen, Frau von 13, 93
 Heberer, Sr. Cl. 23
 Heberling, Frau G. 33, 49
 Hecker, Frau Generalmajor 27, 92
 Heerdt, Srl. Emma 98
 Hegemann, Srl. 31
 Heidelberg, Srl. J. 40, 95
 Heidenhain, Frau Marie 13, 76, 107
 Heidmann, Frau Hedwig 41, 77, 92
 Heibstedt, Frau Prof. Dr. 27, 37, 39
 Heibstedt, Sr. Selma 58, 96
 Heilbrun, Sr. Rechtsanw. Dr. 50
 Heiligenbörffer, Frau Geh.-Rat 82
 Heim, Frau Emma 15, 47, 107
 Heim, Frau Jhabella 52, 105
 Heim, Srl. Ulrike 81
 Heine, Frau Pastor 27
 Heinemann, Srl. Dr. M. 66
 Heimelen, Srl. 65
 Heintze, Srl. Clara 37
 Heintze, Srl. Agathe 28
 Heinrichsdorff, Frau Dir. 28
 Heinslus, Frau Helene 51
 Heintze, Srl. 37
 Heiß, Frau Marg. 46
 Heitshener, Frau 23
 Held, Srl. Anna 18
 Held, Srl. Gabriele von 41
 Held, Frau Klara 60
 Hellmann, Frau Berta 82, 86, 107
 Helmentag, Srl. Ida 86, 96
 Hemlep, Srl. Dora 67
 Hensel, Srl. S. 17, 67
 Hennes, Frau Rektor 83
 Henning, Frau K. 26, 42
 Henschel, Frau Justizrat 49
 Henge, Srl. Mathilde 20, 77
 Hepp, Frau Oberbürgermeister 82
 Heraeus, Frau J. 76
 Herber, Srl. Pauline 121
 Herbst, Srl. Elisabeth 66
 Herbst, Srl. Pauline 36
 Herbsteterhoff, Frau 62
 Herford, Srl. 72
 Hermann, Frau C. von 21
 Hermanns, Frau 88
 Hermas, R. 118
 Hermerding, Frau 57
 Hermes, Frau Marie 28, 99
 Herrmann, Wirtl. Geh. Ob.-Reg.- Rat Paul von 121
 Herrmann, Sr. 87
 Herrmann, Srl. Maria 17, 37
 Herrold Verlag, R. 113
 Hertel, Sr. Berta 73
 Hertwig, Frau Prof. 41
 Hertwig, Sr. Geh. Rat v. 74
 Hertwig, Srl. Dr. Doris 15, 66
 Herzka, Frau Jella 54
 Herzsch, Srl. Marie 18
 Herz, Frau S. 123
 Herz-Lohöfer, Frau 28
 Herz-Strauß, Frau 34
 Herzberg, Frau Dr. Dora 45, 50, 60, 104
 Herzfeld, Frau Jenny 50
 Heß, Srl. Sofie 20
 Heßbörffer, Sr. Aug. 76
 Heße, Direktor Mag und Frau 21
 Heuer, Frau Pastor 27
 Heumann, Herr Paul 120
 Heusner, Srl. Anna 30
 Heuß, Frau C. 38
 Heuzerod, Srl. Helene 19, 68
 Hende, Srl. Agg v. d. 28
 Hende, Srl. Lilly 30
 Hendetamp, Srl. Anna von 93
 Hendenaber, Srl. Luise von 46
 Hendenreich, Srl. Marie 35
 Hender, Srl. 27
 Hendorf, Srl. v. 83
 Hengermann, Srl. Kläre 55
 Henß, Frau Elise 30
 Henß, Frau Hedwig 11, 17, 41, 70, 82, 93, 95
 Henmann, Frau Clemy 10, 70
 Henmann, Frau Dina 46
 Henmann, Frau J. 51
 Henmanns Verlag 113, 122
 Hiescher, Srl. Aug. 57
 Hiescher, Srl. Elia 35
 Hildebrand, Sr. 90
 Hildebrandt, Srl. Agnes 79
 Hildebrandt, Frau Hedwig 87
 Hiltf, Ida 56
 Hülger, Frau Direktorin 18, 32, 63
 Hüller, Martha, stud. rer. nat. 71
 Hilmann, Frau 79
 Himmelheber, Frau Luigard 22, 86, 101
 Hinz, Frau 81
 Hirsch, Frau Elisabeth 59, 64, 103
 Hirsch, Herr C. 32
 Hirsch, Frau Hulda 49
 Hirsch, Frau Luise 80
 Hirsch, Sr. Geh. 73
 Hirsch, Sr. Marg. 50
 Hirsch, Frau Martha 50
 Hirsch, Frau Pauline 53
 Hirsch, Frau Rosa 48, 52 (Hirsch-Dunder) 116
 Hirschberg, Frau Clara 93
 Hirschberg, Justizrat 49
 Hirschel, Srl. Betty 20
 Hirschmann, Frau Finanzrat 73
 Hirschkorn, Srl. C. 32
 Hüssel, Srl. Käthe 17, 67
 Hßgl, Srl. Joh. 79

Hoefich, Frau Cornelle 94
 Hof, Frau Lina 62, 74, 97
 Hoffmann, Fr. Dr. Emma 19
 Hoffmann, Fr. Bahndrztin 48
 Hoffmann, Frau J. 26
 Hoffmann, Fr. J. 83
 Hoffmann, Frau Lott 77, 86, 99
 Hoffmann, Fr. Ottilie 26, 78, 95
 Hoffmann, Frau 81
 Hoffmann, Frau Kirchenrat 48
 Hoffmann, Frau Landrat von 27
 Hoffmann, Fr. Wirtl. Geh. Oberreg.-Rat 93
 Hoffmeister, Fr. Ilse 74
 Hollander, Herr Bürgermeister E. von 116
 Hohlfeld, Fr. 23
 Holleben, Frau Korv.-Kapitän von 42
 Holleben, Fr. Margarete von 27, 42
 Holm, Frau H. 74
 Holten, Frau Else von 103
 Holtgreen, Fr. A. 37
 Holzmann, Frau Bertha 50, 98
 Homburger, Fr. Anna 22
 Königsberg, Fr. Emma 61
 Hoopmann, Fr. Elisabeth 24
 Hopf, Fr. 52, 74
 Hopf, Frau Kirchenrat 28
 Hopfengärtner, Fr. 20
 Hopffgarten, Frau E. von 11, 13, 23, 24
 Hopp, Fr. Meta 56
 Hoppe, Herr Pfarrer P. D. 116
 Horn, Frein von 84
 Horn, Baronin Marie von 9, 104
 Horn, Frau Mimi 16, 105
 Hornung, Fr. Ida 26, 42, 92
 Horrmeyer, Hauptfeldmeister 25
 Horstmann, Fr. M. 19
 Hostenlopp, Marie, stud. phil. 72
 Hoge, Fr. Ottrud, Oberlehrerin 17, 81
 Hoyer, Frau Frieda 79
 Hübner, Frau 86
 Hübner, Fr. Rector 64
 Hübner, Fr., Landgerichtsrat 85
 Hübner, Fr. Frieda 19, 64
 Hübner, Frau Lena 28
 Hugen, Fr. Martha 56
 Humbert, Fr. Emma 27, 59, 98
 Humbert, Fr. Frieda 26
 Hündorf, Fr. Franziska 73, 99
 Hundhausen, Fr. Anna 57

Hüter, Fr. Adele 55
 Hüter, Frau Hauptmann 28
 Huwer, Fr. Julie 16
 Huwald, Freifrau von 44

 J. M. Die Kaiserin 119
 J. M. Königin Ludwig von Bayern 120
 J. K. Hoheit Großherzogin Luise von Baden 119
 Jen, Fr. Anna 27, 95
 Jbe, Fr. A. 17
 Jbe, Fr. Thessa 84
 Jbert, Frau Rechtsanwält 20
 Jlgmeyer, Fr. Margarete 45
 Immerwahr, Frau Else 35
 Immich, Fr. Marie 116
 Irmer, Fr. Luise 58
 Jhaac, Fr. Eugenie 94
 Jrael, Fr. Gertrud 11, 54
 Jraelowicz, Frau Sanny 58
 Jyemnitz, Gräfin Charlotte von, Erz. 119
 Joverjen, E. 56
 Joverjen, Fr. 77

 Jablonowsti, Frau Helene 14, 99
 Jädel, Frau Geheimrat 42
 Jacob, Frau Anna 48
 Jacob, Fr. E. 70
 Jacobs, Frau Prof. 39
 Jacobsohn, Fr. Dr. 64
 Jaed, Frau 75
 Jaesse, Frau Oberbürgermeister 82
 Jaenich, Mag 103
 Jagow, Erz. Frau von 83
 Jahn, Frau Fabrikbesitzer M. 43
 Jakob, Frau Oberst von 42
 Janjen, Frau Dr. 77, 94
 Janus, Frau Marie 50
 Janus, Frau Minna 47
 Jastrow, Frau Anna 14, 96
 Jastrow, Herr Stadtoverordneter J. L. 30
 Jaulus, Rabbiner Dr. 48
 Jebjen, Fr. A. 85
 Jellinet, Frau Camilla 9, 11, 21, 59, 101
 Jens, Fr. J. 74
 Jessen, Fr. Elli 39
 Jessen-Londeur, Fr. Marg. 83
 Jeschte, Frau 42
 Jochnus, Fr. Herta 37

Jokers, Frau B., Privatiere 21
 Johannsen, Fr. M. 78
 Johannsen, Fr. W. 60
 Johanning, Frau 89
 Jonas, Fr. Emma 13
 Jonas, Frau Gymn.-Dir. Olga 43
 Jordan, Fr. Schulvorsteherin 79
 Jordan, Fr. Johanna 87
 Jordan, Frau M. 20
 Joseph, Frau Dr. 52
 Joseph, Frau Prof. Noémi 28, 74, 104
 Jung, Fr. Elise 67
 Jungmann, Frau Justizrat 66
 Jungmann, Fr. Agnes 60
 Jüttner, Frau Adele 75

 Kaempfer, Frau Paula 36
 Kaepfer, Fr. Marie 19
 Kahn, Frau Nathan 51
 Kahn, Frau Rabbiner 61
 Kaiser, Herr Oberbürgermeister 119
 Kallmann, Fr. Friederike 67
 Kallmann, Frau Justizrat 24, 52
 Kallschmidt, Frau Eisenbahn-direktor 28
 Kallsta, Fr. Dr. Käthe 8
 Kammeraje, Frau Rabbiner 52
 Kannegeleher, Herr Direktor 30
 Käppers, Fr. 62
 Kappes, Fr. Oberlehrerin 34
 Karcker, Frau Ude 61, 92
 Karich, Frau 23
 Karle, Frau 86
 Karow, Fr. Maria 44
 Karow, Frau 29
 Karll, Schwester Agnes 11, 22
 Karlsen, Frau Minna 77
 Kaselowsta, Frau Professor Elisabeth 83
 Kästner, Fr. Julie von 77, 86, 95
 Kaufmann, Fr. Paula 73
 Kaufmann, Fr. Selma 50
 Kaupich, Frau Hedwig 25
 Kaup, Frau Rabbiner Dr. 51
 Kaq, Frau 41
 Kaufen, Frau San.-Rat 42
 Keferstein, Frau Fabrikbesitzer 28
 Keil, Frau Margarete 20, 80, 102, 123

- Keinath, Srl. Pauline 86
 Keitßmann, Srl. Berta 38
 Kelle, Srl. Anneliese 38
 Keller, Frau Anna 44, 87
 Keller, Srl. Emma 22, 59
 Keller, Srl. Lina 55
 Keller, Srl. Marie 37
 Keller, Herr Professor 31
 Kellhammer, Srl. Hedwig 45
 Kellner, Fr. Emma 46
 Kemnitz, Frau von 29
 Kern, Frau A. 75
 Kessel, Frau Anna 89
 Kesten-Conrad, Frau 9
 Kiel, Frau von 27
 Kiendl, Frau Alice 45
 Kiendl, Srl. Elisabeth 94
 Kiesbue, E. 57
 Kieselbach, Frau Luise 11, 45, 48, 54, 104, 123
 Killinger, Fr. 89.
 Kindergarten d. Verein. Hüttenwerte 33
 Kinstofer, Frau Marie 46
 Kippmüller, Srl. Dr. Bertha 66
 Kirck, Srl. Ida 59, 98
 Kirckdoffer, Srl. Auguste 47
 Kirchner, Frau Margarete 13, 77
 Kiroi, Srl. Selma 52
 Kitz, Srl. Agnes 67
 Kitzing, Herr Kurt 25
 Klahre, Frau Emilie 97
 Klamm, Frau Agnes 56
 Klapp, Srl. A. 22, 82
 Klausner, Srl. Edith 10
 Klauß, Srl. Emmy 65
 Klein, Herr Bezirkslehrer Carl 32
 Klein, Fr. A. 22, 74
 Klein, Frau Dr. 81
 Klein, Frau Therese 49
 Klein, Srl. Hauptlehrerin Ottilie 16
 Klein-Lipinsky, Frau Paula 68, 80
 Kleinrecht, Frau 59
 Kleinwächter, Frau Landgerichtsdir. Käthe 24, 39, 94
 Kleist, Srl. Anna von 29, 106
 Kleist, Srl. von 106
 Klingel, Srl. Marie 36, 48
 Klinghammer, Srl. 27
 Klitscher, Frau Stadtrat 53, 60
 Klitscher, Frau Therese 58
 Klitzing, Frau Anna von 43
 Klostermann, Srl. F. L. 30
 Kluge, Srl. Ottilie 57
 Klunfer, Herr Prof. Dr. 113
 Knabe, Srl. Gertrud 55
 Knecht, Srl. Lina 76, 86
 Knecht, Srl. Clothilde 38
 Knecht, Srl. 76
 Kneßbeck, Fr., Landrat von 43
 Knieße, Srl. Dora 56
 Knipping, Srl. Elisabeth 75
 Knittel, Frau Dr. E. 38
 Knobelsdorff-Brenkenhoff, Srl. Meta von 27, 97
 Knopf, Frau Geh. Med.-Rat 73
 Kobellus, Srl. Marie 37
 Koch, Frau Dr. 72
 Koch, Frau Albert 15, 106
 Koch, Srl. Ida 60
 Koch, Srl. Lina 84
 Koch, Srl. Luise 33, 95
 Kohn, Frau Pauline 26, 78
 Kohn, Herr Franz 49
 Kohn, Frau Johanna 52
 Köhn, Fr. 73
 Köhne, Schwester G. 23
 Kolb, Frau Luise 45
 Kölln, Srl. C. 14
 Kolwitz, Frau Käthe 93
 Kolshorn, Srl. Else 11, 68
 Kolze, Srl. M. 18
 Kolwes, Srl. Margarete 44
 Koene, Srl. Marie 19,
 Köhler, Frau Emilie 41
 König, Frau Johanne 48
 König, Srl. Minna 85
 Königsberger, Srl. Hedwig 38
 Koenig-Scheurer, Frau 41, 96
 Koop, Srl. M. 78
 Koppenheim, Frau Fanny 50
 Köppern, Srl. Klara 59, 62, 99
 Kopsel, Srl. Elisabeth 44, 58
 Korke, Frau Kommerzienrat 41, 63
 Kortmann, Srl. Marie 100
 Kosmiersky, Fr. Florentine 52
 Koffer, Srl. Marie 105
 Köster, Frau Dr. 29
 Köther, Srl. Marie 85
 Kottwitz, Frau Landrat Frei-frau von 44
 Kraeger, Frau Dr. 74
 Kramer, Frau 83
 Krämer, Frau Cl. 36
 Kranz, Frau Dr. 13, 76
 Krapf, Srl. Marie 47
 Krapfer, Frau Emma 87
 Krag, Dr. 120
 Krageberg, stud. phil. Etha-beth 113
 Krauß, Frau Laura 85
 Krauß, Frau E. 89
 Krawinkel, Frau Helene 54
 Kraz-Gruenfelten, Frau 68
 Kreis, Srl. F. 36
 Kretschmar, Srl. Martha 61
 Kretschmar, Srl. Lucie 18
 Kreuler, Frau Oberstaatsan-walt 43
 Krey, Frau Dr. 75
 Kricheldorf, Frau 27, 94
 Krid, Srl. Helene 83
 Krickau, Srl. Käthe 18
 Krieg, Frau Lilla 44
 Kröber, Gertrud, stud. math. 71
 Kröcher, Srl. Bertha von 117
 Kröhne, Srl. Dr. 10
 Kromer, Frau Emma 22, 74
 Kromejer, Srl. Oberlehrerin 36
 Kronauer, Srl. 64, 74
 Kronenberg, Frau Dr. Abele 35, 61, 65
 Kröner, Frau 57
 Kronstein, Frau Sonja 22, 101
 Kroos, Srl. Marie 28, 101
 Kroymann, Srl. Anna 70, 77, 98
 Krüger, Srl. A. 33
 Krüger, Srl. E. 58
 Krüger, Srl. Marianne 67
 Krusenberg, Frau Elisabeth 11, 39, 62
 Krull, Frau Hofrat 72
 Kud, Srl. Margarete 19, 68
 Kühler, Frau Wirtl. Geheim-rat Dr. Egl. 29
 Kuhlgaß, Srl. Emma 55
 Kuhn, Srl. Anna 67
 Kuhn, Frau Frida 76, 103
 Kühn, Frau 66
 Kühn, Frau Lina 36
 Kühndeußch, Srl. Emma 21
 Kühne, Srl. Marie 59
 Kühne, Oberverwaltungsge-richtsrat Dr. 119
 Kuhnert, Helene 57
 Kulesza, Anna von 56
 Kütz, Frau Oberbürgermstr. Dr. 44
 Künzle, Frau Major 53
 Kulke, Srl. Eva 11, 19, 56
 Kumpf, Frau Direktor 75
 Kunze, Srl. Gertrud 13, 16, 56, 93

Kupfer, Sr. Rosa 49
 Küppers, Srl. Clara 55
 Kurth, Frau 23
 Kurzweln, Frau 60

Labes, Srl. Marianne 60, 74
 Ladmann, Frau 79
 Lacroix, Frau Major 15, 77
 Lademann, Srl. 38
 Laer, Frau Landrat von 28
 Laer, Srl. Emilie von 61, 94
 Lahusen, Frau Kommerzienrat 25
 Lamen, Frau Prof. 74
 Lamotte, De, Srl. Cl. 84
 Lamp, Frau Sophie 78, 101
 Lampe, Schwester Johanna 23
 Lauden, Frau Generalmajor von der 29
 Landau, Frau Dr. 52, 74
 Landau, Frau Rechtsanwält Charlotte 51,
 Landerer, Srl. Helene 60
 Landsberg, Frau Anna 98
 Landsberg, Frau Marie 63
 Landsberg, Frau Cäcilie 49
 Landsberger, Frau Auguste 72
 Landsberger, Frau Hedwig 50
 Landsberger, Frau Helene 51
 Landsberger, Sr. Nathan 51, 92
 Landwüst, Frau Major von 21
 Lang, Frau Clara 12, 26, 45, 48, 74, 80, 84 90
 Lang, Frau Missionar 44
 Lang, Srl. Emma 53
 Lang-Kurz, Frau M. 75, 82
 Lange, Srl. Helene 12, 13, 15, 16, 92
 Lange, Srl. Dr. Gerit. 60
 Lange, Frau Lulfe 89
 Langer, Srl. E. 17, 65
 Langfeld, Frau Staatsminister 43
 Laus, Frau Barbara Anna von 12, 40
 Laſche, Srl. Martha 65
 Laſſar, Frau Geheimrat 16, 20
 Laſt, Srl. Elſe 67
 Laſtwich, Srl. G. 30
 Lau, Srl. E. 11, 55, 74
 Laubhardt, Frau Margarete 58 64
 Laudhorſt, Frau L. 71
 Laupheimer-Gutermann, Frau 36

Lebius, Frau Alma 67
 Lederer, Frau Sophie 67
 Lederer, Frau Bürgermeister 78
 Lederle, Frau Med.-Rat Lydia 21
 Lehmann, Frau A. 70
 Lehmann, Frau Geheimrat 43
 Lehmann, Srl. Ida 55
 Lehmann, Herr Prof. Dr. 113
 Lehn, Frau 76
 Lehne, Srl. Marie 26
 Lehnert, Frau L. 23
 Lehr, Frau Geh. Rat 62
 Leichtnam, Srl. Elſe 71
 Lein, Srl. Maria 16
 Leist, Frau Direktor 28, 83
 Lemde, Frau A. 20, 86
 Lemde, Srl. Martha 86
 Lemp, Srl. Eleonore 32
 Lengefeld, Srl. Dr. Selma von 77, 86, 107
 Lengerke, Srl. Charlotte von 66
 Lenz, Herr Gerichtſaſſeſſor Eugen 122
 Lepmann, Frau Mathilde 53
 Lerche, Srl. Soſie 16
 Leſſer, Frau Hermine 96
 Leſſing, Frau Elſabeth 22, 59, 98
 Leſſing, Frau Clara 47
 Leſhmann, H. M. 77
 Leſzinski, Frau Dr. 49
 Lettau, Frau Hedwig 60
 Leuchtenberg, Srl. J. 25
 Leun, Frau V. 73
 Levi, Srl. Käthi 32, 45
 Levy, Frau Berta 51
 Levy-Rathenau, Frau Joſefine 8, 10, 53
 Lezden, Frau Marie von 12, 53
 Lichtwad, Frau 51
 Liebenfeld, Frau M. 49
 Lieber, Frau Landger.-Präf. 43
 Lieberwirth, Frau 23
 Liebhold, Herr Stadtrat Max 21
 Liebig, Frau Hedwig 57
 Liebmann, Srl. G. 71
 Liebſcher, Frau A. 23
 Lienhardt, Frau Hermanna 47, 92
 Liefendahl, Frau Peter 43, 73
 Lieg, Herr Dr. 32
 Lillienfeld, Lehrer 50
 Linde, Frau Antonie zur 60
 Lindemann, Frau Anna 28, 36, 82, 106

Lindemann, Frau Erna 101
 Lindenau, Erz. Frau von 44
 Lindenau, Srl. Oberl. Susanne 18
 Lindhamer, Srl. Hedwig 26, 70
 Lindhorn, Srl. L. 78, 96
 Lint, Herr Rat Dr. 119, 122
 Linke, Edith 55
 Linn, Frau Anna 48, 81
 Lipp, Herr Stadtkunſtſpektor 32
 Lippa, Frau Geheimrat von 42
 Lippmann, Frau Marg. 34
 Liſchnewſta, Srl. Clara 57
 Liſchnewſta, Sr. Maria 9, 118
 Loeb, Frau Leopold 53
 Löb, Frau Helene 49
 Loche, Srl. Clara 26, 40, 81, 96
 Locherer, St. Lehrerin 75
 Loeben, Frau von 70
 Lohde, Frau Major 28
 Lohmann, Srl. Dora 36
 Lohmann, Srl. S. 32, 47
 Lohmann, Srl. Wilh. 9, 26, 61, 94, 113
 Löhr, Sr. 87
 Lohje, Dir. Dr. 70
 Lölle, Srl. Minna 67
 London, Frau Paula 52
 Loofe, Frau Paſtor 29
 Lorenz, Srl. Mathilde 68
 Lorenz, Srl. Sophie 17
 Lorenz, Frau Ing. A. 24
 Loſ, Srl. 83
 Löwenſt., Srl. Maria 65
 Löwenſtein, Frau Adolf 60
 Lüben, Srl. Frieda 39, 79
 Lucas, Frau Landrat J. 52, 70, 71
 Lucas, Frau Elſab. 105
 Lüders, Srl. Dr. Marie Elſa- beth 12, 75
 Lüdersdorff, Frau Margarethe 35
 Ludewig, Frau 23, 55
 Ludewig, Srl. Antonie 19
 Ludewig, Srl. Elſe 20, 26
 Lueden, Herr Bürgermeiſter 32
 Luer, Frau E. 28
 Lüdde, Srl. Thereſe 12, 19
 Lüle, Frau 89
 Lump, Srl. Marie 21
 Luppe, Hl., Bürgermeiſter 98
 Lüdjen, Srl. Emma 38, 66

- Lühge, Fr. Helene 72
 Lützen, Frau Albert 42
 Luthardt, Frau Förster 82
 Lütger, Frau Stadtrat 93
 Lüthje, Frau Karen 35, 102
 Luyken, Frau Christian 73
- Maas, Frau Marie 30
 Machens, Frau Oberbürger-
 meister 42
 Mad, Frau Fabrikant 43
 Madenken, Frau Hedwig 36,
 101
 Madlung, Fr. A. 66
 Mager, Frau Geh. Rat 42
 Mahlich, Fr. 25
 Mainz, Fr. Emma 50
 Maimweg, Frau Dr. 28
 Malbranc, Frau 44
 Malcomb, Fr. Minna 56
 Malisch, Fr. Marie 46
 Manasse, Frau Direktor 49
 Mandowsky, Fr. Meta 17
 Mang, Herr Oberbezirksdirektor
 114
 Mangold, Herr Oberbürger-
 meister 33
 Mann, Frau Anna 22, 103
 Mann, Frau Dr. L. 59
 Mann, Fr. Emmy 38
 Marcard, Fr. Anna 96
 Marcard, Frau Johanna 86
 Marcard, Frau Oberst 77
 Marold, Frau Prof. 20
 Marquard, Fr. Henni 16, 99
 Marquart, Fr. Dr. 36
 Martens, Fr. Emma 66
 Martin, Fr. Dora 12
 Martini, Frau Dr. 29
 Martus, Fr. Margarete 55
 Marz, Frau E. 49
 Matthäi, Hanna 71
 Matthée, Frau Luise 61, 69, 70
 Maßdorf, S. 117
 Maurer, Fr. 19
 May, Frau H. 48
 May, Fr. R. 74
 Mayer, Frau A. 21
 Mayer, Fr. M. 57
 Mayer, Frau Rechtsanwält
 Luise von 44
 Mayer, Olga 56
 Mehring, Fr. Anna 85
 Medem, Herr Rechtsanwalt 9
 Meter, Fr. Ingeborg 25
- Meinde, Fr. A. 19
 Meinecke, Fr. Dorothea 55
 Meiner, Frau Emma 29, 102
 Meißel, Frau 60
 Meißner, Frau Rechtsanwält 44
 Meißner, Frau Generalober-
 stabsarzt Dr. 42
 Melker, Frau Ernestine 73
 Mendel, Frau Geh. Rat 70
 Mendelsohn, Frau Jenny 79
 Meng, Fr. 36
 Menger, Frau Dr. 20
 Menrin, Fr. Josefina 67
 Menz, Hl. Generalmajor v. 120
 Merck, Frau Helene 46
 Mertel, Anna 55
 Mertel, Fr. Katharina 19, 48,
 81
 Merll, Fr. Charlotte 57
 Mertig, Fr. 83
 Merz, Frau Professor 82
 Merz, Fr. 20
 Meßthaler, Fr. Elisabeth 28
 Meßerich, Fr. Dr. Marg. 112
 Meßel, Fr. 44
 Meßen, Fr. Mie 58
 Meßler, Herr Hugo 31
 Meurer, Frau Adele 13, 63
 Meuser, Fr. 88
 Meußling, Fr. Mathilde von
 36, 61
 Meyer, Fr. 79
 Meyer, Frau A. 84
 Meyer, Frau H. 78
 Meyer, Frau Justizrät Jenny
 44
 Meyer, Frau Direktor Dr. 28
 Meyer, Frau Pastor 27
 Meyer, Fr. Rose 44, 60, 103
 Meyer, Fr. Marie 12, 55, 58,
 81, 83, 96
 Meyer, Fr. Sabine 50
 Meyer-Liepmann, Frau 84
 Meyer-Michaëlis, Frau 93
 Michel, Frau Toni 74
 Michel, Frau Marie 33, 53, 76
 Michelau, Fr. 80
 Michelsen, Frau Otto 28
 Miehner, Fr. Rittergutsbesitzer
 43
 Miggant, Fr. M. 96
 Meinel, Clara 10, 54
 Model, Frau Franziska 93
 Möbius, Fr. Dora 102
 Modtze, Frau Gertrud 64, 104
 Moench, Fr. C. 85
- Moerner, Frau Gyna.-Dir. Dr.
 44
 Moeser, Fr. M. 32
 Mollenbauer, Fr. E. 16
 Möller, Frau Elfriede 26, 64, 96
 Möller, Herr Staatsminister v.,
 Cz. 122
 Momn, Frau Ell. 27
 Mondry, Frau Helene 48
 Montgelas, Frau Gräfin Theo-
 dor 43
 Mooney, Fr. Olga 84
 Morgenthal, Frau 25
 Morich, Fr. Henriette 35
 Morisse, Fr. Dr. A. M. 66, 86
 Morstadt, Fr. Ell. 82
 Morstein, Fr. Ella 66
 Mosthaf, Staatsrat v. 120
 Mosbach, Frau 72
 Moser, Fr. Clarisse 83, 94
 Moser, Frau Sanny 73
 Moses, Elsa 51
 Mosheim, Frau Lina 48
 Mud, Fr. 68
 Mueller, Fr. Paula 9, 10, 11,
 26, 27
 Muellermann, Fr. E. von 28
 Mühlmann, Geh. Rat 30
 Muhr, Herr Ernst 49
 Müller, Frau Anna 89
 Müller, Fr. Clara 20, 62, 80
 Müller, Fr. Oberlehrerin A.
 15
 Müller, Fr. Elisabeth 12, 14,
 76, 77, 99
 Müller, Fr. Frieda 41, 83
 Müller, Fr. stud. med. Jrm-
 gard 12, 71
 Müller, Fr. Minni 44
 Müller, Frau Med.-Rat 28
 Müller, Frau Dr. O. 121
 Müller, Frau Pauline 41, 90
 Müller, Frau S. 76
 Müller-Dehne, Frau Camilla
 53
 Müller-Flügger, Fr. E. 17, 67
 Müller-Simons, Hl. Dom-Kap.
 und Prälat D. 110
 Müllmann, Fr. Coeline von
 102
 Mumm, Fr. Elisabeth von
 63, 85
 Mumm, Fr. H. von 31
 Mummendorff, Frau Agnes 58,
 62, 94
 Münchhausen, Fr. Pauline 48

Munf, Frau Rabb. Dr. 51
 Münter, Frau Joh. 23

Nagel, Frau Helene 27
 Nachtgall, Srl. Margarete 55
 Nagel, Srl. Elfe 20
 Nägell, Frau Emma 12, 75, 76, 103

Nahmer, Frau Elenita von der 60

Nassauer, Srl. Paula 50, 98
 Nathusius, Srl. Marie von 28 99

Nauhaus, Frau Dr. Johanna 73

Naumann, Srl. Alma 55
 Naumann, Frau Minna 13, 75, 99

Naumann, Srl. Toni 33
 Neesse, Srl. Johanne 68
 Neidhardt, Sr. Jos. 14
 Neidhardt, Frau Marg. 58
 Neißer, Sr. Prof. 39
 Nefte, Srl. Anguste 56
 Nestler, Frau A. 21, 23
 Netter, Herr Dr. med. 32
 Netter, Frau Dr. Oberrabb. 52
 Neefen, Sr. Helene 96, 123
 Neubart, Frau Dr. phil. Jffe 36
 Neufert, Dr. 31
 Neugebauer, Sr. Dr. 64
 Neuhaus, Frau Amtsgerichts-
 rat 117

Neukirch, Srl. Elfe 38, 47
 Neumann, Sr. Dr. 51
 Neumann, Frau Elisabeth 59
 Neumann, Frau Ella 48
 Neumann, Srl. Helene 80
 Neumann-Hofer, Sr. M. 115
 Neumann, Srl. Oberlehrerin 16
 Neumann, Srl. W. 65
 Neumeier, Frau Hedw. 74
 Neumertel, Frau 64, 101
 Neumüller, Frau Luise 47
 Nid, Srl. Elfe 16

Nicolai, Frau Schriftf. Anna 42

Niebel, Srl. 85

Nieden, Sr. von 26
 Niemann, Srl. A. 39
 Niemann, Sr. Hauptmann 20
 Niemar, Srl. Marie 56
 Nießel, Frau Sanitätsrat 33
 Nims, Herr Bürgermeister 21
 Noad, Srl. Elisabeth 17, 31
 Noßel, Frau C. 75
 Nolte, Frau de 37
 Nollentus, Srl. B. 36

Nöldede, Srl. M. 17
 Nomens, Srl. Frieda 55
 Nordlamper, Srl. M. 71
 Nothagel, Srl. A. 16, 63

Oales, Frau Direktorin 14, 32, 83
 Oehmigle, L. 30
 Oettinger, Frau Luise 25
 Oerßen, Frau Marie von 25
 Oesterlen, Schwester Martha 23
 Ohlerich, Srl. Luise 19, 79, 105
 Ohlemann, Srl. Oberlehr. 28
 Ohlen, Cath. 56
 Ohneforge, Srl. Franziska 16, 19
 Oidermann, Frau Gertrud 38
 Örlisch, Srl. 27, 96
 Opiß, Srl. Elisabeth 55
 Oppenheim, Frau Frieda 50
 Oppenheimer, Frau Clara 52
 Ornhorst, Frau Oberamtmann 43
 Ottmann, Srl. 43
 Osterroht, Frau Marie 15, 65, 66, 79

Oswald, Frau Geheimrat 31
 Ohwald, Frau Elife von 26, 82, 106

Overbed, Srl. 41
 Overbed, Frau Abbq 73, 97

Paeße, Frau Dir. Luise 20
 Paepde, Srl. B. 107
 Pappenheim, Srl. Bertha 12, 30, 50, 52, 98
 Pappenheim, Srl. G. 30
 Pappriß, Srl. Anna 10, 40, 92

Paradies, Johanna 49
 Pask, Srl. Clara 36
 Pastorff, Frau Regina 34
 Pappel-Rammungen, Freitin v. 70

Pawlowsky, Frau 26, 61
 Payer, Srl. Helene 25
 Pein, Srl. K. von 17
 Peiser, Sr. A. 64
 Peiffer, Frau Emma 52, 67
 Pellegrini, Bürgermeister J. de 21

Pelisejohn, Frau 34
 Pelzer, Frau A. 31
 Penner, Frau H. 78
 Perlmann, Frau Dr. 62
 Peter, Frau H. 76

Peters, Reichsgerichtsrat 59, 115
 Peterßen, Frau Clara 59
 Peterßen, Srl. Elfe 16, 67
 Peterßen, Srl. O. 17, 78
 Petri, Frau Bürgermeister 58
 Petri, Frau Konf.-Rat 27, 92
 Petri, Frau Oberamtsrichter 47

Pfaff, Srl. 19, 66
 Pfaff, Frau Emilie 21
 Pfefferblüth, Frau 51
 Pfiemer, Srl. Clotilde 20
 Pflundheller, Sr. Jba 89
 Pfungst, Srl. Marie 123
 Philipp, Frau Julie 52
 Philippi, Srl. Maria 14, 37, 100
 Philipson, Srl. 51
 Pichlmair, A. 119
 Pies, Frau 63
 Pister, Srl. Emmi 56
 Piesl, Frau 52
 Pleißmann, Frau J. 23
 Pilgram, Herr Pastor 107
 Pillement, Srl. von 38
 Pinus, Emil 49
 Pinoff, Frau 29
 Plortowstl, Srl. Jba 122
 Pland, Srl. Mathilde 12, 82
 Plant, Srl. stud. med. Elfe 75
 Pleßen, Srl. von 72
 Püner, Sr. Helene 99
 Pochhammer, Frau Marg. 93
 Pochmann, Srl. Margarete 12, 13, 18, 19, 66, 79, 80, 106

Poensgen, Srl. Martha 70
 Poesperling, Srl. 33
 Pohl, Srl. E. 57
 Pohlmann, Frau Helene 79
 Polheim, Srl. Joh. von 16
 Pommer, Frau Regierungsrat 42

Popperoth, Frau Thea 35, 62
 Popperl, Srl. 76
 Pöschmann, Srl. E. 18
 Pöschmann, Srl. Olga 60
 Posner, Frau Rabb. Dr. 49
 Pöffel, Srl. 32
 Post, Frau Elisabeth 22
 Poten, Frau Oberin 29, 107
 Potz, Frau Pastor 29
 Praggmann, Srl. 27, 99
 Pray, Charlotte 38
 Preibisch, Frau Marie 15, 107
 Preller, Srl. Marie 26, 101
 Drehler-Slohr, Frau Prof. J. 53, 101
 Dreuß, Frau Marie 80, 86

- Preuß, Srl. Bertha 81, 85
 Drenning, Albert Graf von 118
 Prießel, Herr Oberstquartier Dr. 31
 Prinzling, Frau San.-Rat Dr. 19, 107
 Driemuth, Frau 35
 Prißter, Frau Theresie 60
 Drommich, Srl. Eva 55
 Proste 65
 Prüfer, Herr Dr. Joh. 32
 Pundter, Srl. Lina 26
 Purwin, Frau Jenny 52
 Puttkamer, Frau Maria von 28, 102
 Puttrich, Srl. 23

 Quehl, Frau San.-Rat Elise 43

 Raabe, Srl. Minna 78, 85
 Rabe von Pappenheim, Frau Major 42
 Rabig, Frau Hedwig 26
 Rabemacher, Frau 26, 63
 Ramsauer, Srl. Anna 12, 15, 66, 66
 Rapperport, Sr. Ella 101
 Rasch, Frau Luise 34, 60
 Raspe, Srl. Jda 49
 Rathenau, Srl. Auguste 16, 67
 Rauch, Hl. General von 120
 Rauchalles, Frau Emma 47
 Raupbach, Sr. Marie 36
 Rautenstrauch, Frau L. 84
 Reben, Frau Anna 86, 107
 Rebmann, Frau M. A. 22, 59, 85
 Reddinghausen, Frau v. 27, 102
 Regenhardt, Frau Clara 34, 107
 Rehm, Frau Marie 46, 47
 Rehm, Srl. Sofie 83
 Rehmann, Frau Martha 34
 Rehe, Frau Amtsgerichtsrat 28
 Reichenow, Srl. Frieda 93
 Reimers, Frau 78
 Reindl, Frau Schulrat 38
 Reinecke, Srl. Berta 105
 Reinecke, Srl. H. 15, 16
 Reinold, Srl. Alwine 14, 16, 65, 95
 Reins, Srl. Joh. 31
 Reinsch, Frau Marie 46
 Reinsstein, Frau H. 23
 Reis, Srl. Helene 82, 106

 Reis, Srl. Sophie 106
 Reischauer, Srl. 104
 Reishaus, Srl. 34, 65
 Reib, Frau Marie 60
 Reitemeyer, Srl. Anna 32
 Renz, Frau Stadtpfarrer 21
 Reischenberg, Frau 24
 Reuter, Frau Anni 73
 Reuter, Srl. Christiane 19, 47, 67
 Reymann, Sr. A. 64
 Rheinbaden, Frau Oberpräsi-
 dent von 42
 Ribbed, Srl. Hedwig 12, 16, 66,
 67, 83, 93
 Richard, Frau Eisenbahnpräsi-
 dent 39
 Richter, Frau A. 64
 Richter, Srl. Clara 56, 80
 Richter, Srl. Emma 41
 Richter, Srl. Hedwig 9, 35
 Richter, Srl. Martha 9, 14,
 84, 100
 Richter, Srl. Margret 37
 Richthofen, Frau von 43
 Ridder, Sr. Hermine 102
 Riedel, Frau Sanitätsrat 73, 70
 Riesenstahl, Srl. Paula 59
 Riemshneider 37
 Riese, Frau 29
 Rießer, Frau Prof. 39
 Riffel, Frau Rechtsanwält 24
 Rindlohe, Srl. 29
 Ringwald, Frau R. 21
 Ristow, Srl. Anne Marie 19,
 62, 66
 Rittberg, Frau Oberin, Gräfin
 29
 Ritter, Frau Marie 14, 77
 Ritj, Srl. Minna 16, 46, 67
 Roemer, Frau Dr. Helene 42
 Rogge, Srl. Anna 71
 Rohde, Frau General 75
 Rohde, Srl. Ella 80
 Röhring, Frau Hedda 39
 Röhr, Frau Marie 85
 Röhl, Srl. Margarethe 65
 Rommel, Srl. Febronia 12, 16,
 40, 41, 65
 Rommel, Frau Maria 98
 Röple, Frau Margarethe 71
 Roquette, Srl. Marie 65
 Rosemann, Wanda 55
 Rosen, Frau von 44
 Rosenad, Frau Rabbiner Dr. 49
 Rosenbaum, Frau Ella 39, 62,
 106

 Rosenberger, Frau Lissa 52, 59
 Rosenberger, Frau H. 48, 61, 81
 Rosenblatt, Frau Gertrud 52
 Rosenblath, Frau Lydia 46
 Rosenhagen, Srl. Clara 32
 Rosenheim, Herr Georg 51
 Rosenheim, Srl. Käthe 8
 Rosenstern, Frau Clara 50
 Rosenthal, Justizrat Dr. Max
 111
 Rosenthal, Frau Marie 61
 Rosenthal, Srl. Derra 86
 Rösing, Srl. Theresie 78, 103
 Rogb, Karla 57
 Röhter, Srl. M. 85
 Roth, Srl. Mina 100
 Roth, Srl. S. 57, 62
 Roth, Frau Theresie 14
 Rothert, Srl. 26
 Rothschild, Frau 76
 Rothschild, Frau Lina 53
 Röttger, Frau Elise 60, 63
 Roquette, Srl. Maria 18
 Rog, Srl. Eva von 122
 Röbner, Srl. Marie 20
 Rudteichler, Frau 88
 Rüdiger, Frau Lotte 31
 Rühl, Srl. Berta 14, 102
 Rühmforti, Frau Pastor 28
 Ruland, Herr Geh. Justizrat
 Dr. 113
 Runge, Srl. A. 74, 78
 Runge, Herr Edwin 27
 Runn, Frau Stella 42
 Runtel, Frau Anna von 63, 105
 Rupp, Frau 90
 Ruscheweyh, Frau S. 18, 19
 Ruffad, Frau Hedwig 49
 Rustmann, Srl. Elif. 18
 Rüterbusch, Srl. Carla 72
 Rutzs, Srl. Amelie 17

 Saalfeld, Frau Adele 49
 Saalfeld, Frau San.-Rat 47
 Saalwächter, Srl. 32
 Sachs, Srl. Hildegard 9
 Sadec, Srl. Maria 15
 Salminger, Frau Julie 58, 97
 Salmuth, Frau von 42
 Salomon, Frau 60
 Salomon, Srl. Dr. Alice 10, 11,
 12, 36, 93
 Salzwedel, Frau Sup. 29
 Salz, Srl. 34
 Salz, Sr. Theresie 94
 Samuel, Frau Dr. 50
 Samulon, Frau Stadtrat 52

- Sander, Frau Clara 63, 74
 Sandmann, Frau 76
 Sartori, Frau Prof. 58
 Sauer, Frau Helene 26
 Sauerhering, Frä. Helene 27, 96
 Sautz, Frau Klara 12, 68
 Scanzoni, Frau Emma von 46
 Schaaf, Frau Emma 47
 Schab, Frau von 46
 Schacht, Frä. 61
 Schaernack, Frau Adelheid 36
 Schadel, Frä. Elifa 37
 Schäfer, Frä. A. 17
 Schäfer, Herr Eduard 31
 Schäfer, Elfriede 57
 Schäfer, Frä. Josef. 62
 Schähorn, Frä. Oberlehrerin G. 16
 Scharper, Fr. A. 72
 Scharffenorth, Frä. Minna 55
 Schattte, Frä. 35
 Scheffler, Frau Prof. Dr. 43
 Scheffner, Frau Anna Frieda 62, 70
 Scheibert, Frä. Anna 67
 Scheiding, Frau Berta 47, 101
 Scheiff, Frau Geh. Rat Dr. 43
 Schellbach, Frau 74
 Scheller, Frau Julie 43
 Schemel, Frä. M. 55
 Schent v. Stauffenberg, Frau Gräfin 43
 Schepeler, Frau H. M. 27, 98
 Schering, Frau Coni, Cz. 39
 Schermeng, Frä. H. 16, 56
 Schauer, Frä. Bertha 04
 Scheurich, Frau Dir. 64
 Schöven, Frau Katharina 10, 12, 39, 40, 86, 96, 97
 Schiefer, Frä. Gabriele 67
 Schief, Frä. Maria 59
 Schilling, Frau Klara 72
 Schillmann, Frä. Olga 63
 Schimnad, Hulda 77
 Schimmelmann, Frä. 77, 85
 Schimmelpennig, Frau Oberst 42
 Schindler, Frä. Edith 52
 Schinzel, Frau Anna 10, 87
 Schirmacher-Onden, Frau 72
 Schirmer, Frä. Meta 86
 Schlichter, Frä. Th. 67
 Schlegel, Frä. Elfe 16
 Schleißer, Frau Bertha 46
 Schleiter, Frä. Klara 34
 Schleifinger, Frau Martha 50, 98
 Schließ, Frau Marg. 64
 Schliemann, Frä. C. 83
 Schlier, Frau Stadtpfarrer 28
 Schlamm, Frau 42
 Schlummer, Frau Oberstretär 47, 81
 Schlumpert, Schwester Emma 23
 Schlomska, Frau Geh. Rat 42
 Schlosier, Frau erste Beigeordnete 39
 Schloßmann, Frau 70
 Schlüter, Frä. Annette 9, 28, 39, 101
 Schlüter, Frä. Auguste 18
 Schlüter, Frä. Käthe 71
 Schmiedenbecher, Frau Marie 75
 Schmeldier, Frau San.-R. 64
 Schmeling, Frau Elisabeth von 25
 Schmelzer, Frä. Marie 27, 97
 Schmetow, Gräfin 93
 Schmid, Frau Geheimr. 74, 82
 Schmidt, Frä. Anna 15, 16, 66
 Schmidt, Frau Dir. A. 19, 62, 73
 Schmidt, Frau Studienrat 27
 Schmidt, Frau E. 107
 Schmidt, Frä. Elisabeth 56
 Schmidt, Frä. Emma 16, 66
 Schmidt, Frä. Erica 63
 Schmidt, Frau Friede 34
 Schmidt, Frä. Hedwig 53
 Schmidt, Frä. Margarete 42, 74
 Schmidt, Frau M. 76
 Schmidt, Frau 35, 75, 86, 107
 Schmidt, Frau Marie 14, 76
 Schmidt, Frä. Marie 29
 Schmidt, Frau Clara 63, 76, 105
 Schmidt-Büßing, Frau Elisabeth 72, 79, 106
 Schmidt de Neufville 53
 Schmidt-Reichhoff, Frau E. 34
 Schmießer, Frä. 84
 Schmiebt, Frä. E. 67
 Schmitt, Frä. Anna 65, 66
 Schmitt, Frau Wilhelmine 85
 Schmitz, Frä. Maria, Oberlehrerin 121
 Schmitz-Helff, Frau Dr. 43
 Schmale, Frä. Oberlehr. 28
 Schnapp, Frau Pastor 27
 Schnapper-Arndt, Frau J. 34
 Schnee, Frä. M. 95
 Schneider, Frau Oberbürgermeister 14, 44
 Schneider, Frau Generaldirektor 44
 Schneidewin, Frau Helene 12, 43, 44, 45, 73, 103
 Schneidewind, Frä. U. 20
 Schnell, Frau Emg 45
 Schnepfer, Frau 24
 Schöder, Frau Oberverwaltungsstretär 21
 Schölem, Arthur 71
 Schöllner, Frau Landgerichtsrat 46, 70
 Schollmeyer, Frä. E. 99
 Scholz, Frau A. 74, 99
 Scholz, Frau Oberhofprediger 28
 Schomburg-Schaller, Frau Dr. 43
 Schön, Fr. Dr. 65
 Schönsfeld, Frau H. 50
 Schors, Helene 16, 17
 Schott, Frä. Marie 77
 Schrann, Frä. Amalie 99
 Schreiber-Krieger, Frau Adele 10, 33
 Schroed, Frau Justizrat 28
 Schröder, Fr. Spßilla 88
 Schröder, Fr. Oberstabsarzt 28, 45, 80
 Schröter, Frau 82
 Schroeter, Frä. E. 55
 Schropp, Frau Ida 46
 Schröter, Frau Generaljup. 18, 42, 85
 Schubring, Frä. Anna 17, 99
 Schuchardt, Frä. A. 17
 Schuchmacher, Frä. Auguste 18, 67
 Schuitemann, Lucie 68
 Schulte, Frä. Selma 55
 Schulz, Frau Hauptmann Dr. 14
 Schulz, Frau Martha 60
 Schulz-Biensdorf, Frau 36
 Schulz-Jond, Frau Bürgermeister 20
 Schulze-Wegscheider, Frau Emma 22, 80, 98
 Schulz, Frä. Dr. jur. A. 59
 Schulz, Frau Martha 15
 Schulz, Frau P. 74
 Schulz-Bannehr, Frau 88
 Schulz-Geßken, Frä. Maria 105
 Schulze, Frau Agathe 55
 Schulze, Frä. Kora 31
 Schumann, Frau Eugenie 105

- Schumann, Martha 56
 Schumm, Frau Charlotte 58
 Schumm-Walter, Frau Carl.
 27, 94
 Schürig, Fr. Dr. phil. E. C.
 96
 Schäfer, Herr Oberstleutnant
 a. D. 70
 Schütte, Frau Komm.-Rat 39
 Schüttendelle, E. 56
 Schütze, Fr. Ellz 31
 Schüb, Fr. E. 17
 Schwabe, Fr. Jenni 20
 Schwanald, Fr. Martha 71
 Schwarz, Frau Hedwig 106
 Schwarz, Fr. Ida 40, 41
 Schwarz-Schlumberger, Frau
 41, 85
 Schwarze, Gustava 56
 Schwarz, Fr. Ella 18, 31
 Schwarz, Frau Minna 49
 Schwarz, Frau Dr. 63
 Schwarz, Frau Ida 43
 Schwarz, Fr. Thea 64, 66
 Schwarzlose, Fr. M. R. 25, 44
 Schwelsgut, Fr. Luise 17, 75
 Schwerin-Löwitj, Ihre Excellenz
 Frau Gräfin 27, 72, 83, 93
 Schwinge, Frau Martha 34
 Sdeyde, Frau Oberst 29, 43
 Seebach, Frau Bertha 63, 96
 Seebach, Herr Geh. Konfistorial-
 rat Prof. D. Dr. 111
 Seeburg, Fr. Magdalene 64
 Seel, Frau Geheimrat 24, 63
 Seelmann, Fr. Hedwig 28, 103
 Seewald, Frau Pastor 26,
 62
 Sehlmeier, Frau 101
 Seidel, Frau Klara 23
 Seiffart, Frau Fr. 28
 Seiffert, Fr. Sofie 19
 Seifels, Frau Gertrud 60,
 Seler-Sachs, Frau Cäcilie 34
 Seliger, Fr. Hannz 52
 Seliger, Frau M. 13
 Sellgmann, Frau Dr. 50, 98
 Seligjohn, Frau Gertrud 49
 Selwig, Fr. Johanne 29, 107
 Semrau, Frau Helene 82, 106
 Seiten, Frau P. von 43
 Seufferheld, Frau Dr. 46
 Senbewig, Frau Generalmajor
 von 44
 Senblich, Frau Edittha von 24
 Senfried, Fr. Marie 47
 Sider, Fr. J. 18, 30
 Siebert, Fr. Selma 15, 65,
 66
 Siebert, Fr. Sufette 36
 Siemering, Fr. Dr. 30
 Sievers, Frau Marta 31
 Silbermann, Generalsekretär,
 Dr. J. 54
 Silbernagel, Fr. 64
 Silberschlag, Frau 29
 Silberstein, Frau Rabbiner 52,
 106
 Sillem, Fr. Helene 12, 28, 57,
 100
 Simon, Frau Leonine 12, 20,
 21
 Simon, Frau Elise 59
 Simon, Fr. Elisabeth 64
 Simon, Fr. Helene 116
 Simson, Frau H. 49
 Sinalberger, Frau Leonore
 58
 Singer, Frau Dr. 84
 Singer, Frau Gertrud 104
 Siskel, Frau Francis 111
 Stott, Fr. Th. 88
 Slawq, Fr. Hildegard 68
 Sobbe, Fr. Dr. Agnes v. 26,
 96
 Sobitt, Fr. Martha 67
 Söller, Frau 25
 Sombart, Frau Kathar. 44
 Sommer, Frau Eisenbahndirek-
 tionspräsident 43
 Sommer, Fr. Jhabella 16, 36,
 67
 Sommer, Herr Ernst 68
 Sonne, Fr. Marie 27
 Soosten, Herr u. Frau 24
 Spamer, Otto 24
 Spänder, Fr. E. 81
 Spanuth, Fr. Käthe 38
 Specovius, Frau 81
 Sperling, Fr. Eva 71
 Sperling, Frau Konful 43
 Spiegel, Fr. J. 49
 Spiß, Frau San.-Rat 64
 Spohn, Mag. Lehrer 24
 Sprengel, Fr. Auguste 113
 Stachel, Frau Past. 64
 Stade, Fr. 83
 Staden, Frau Senior von 29
 Staeps, Frau Landrichter 42
 Stahl, Frau Apotheker 46
 Stähle, Fr. Maria 47, 81
 Staden, Fr. Thea v. 106
 Stamm, Frau 76
 Stämmler, Fr. Dorstheerin 84
 Staude, Herr Edwin 87
 Stauder, Fr. Apotheker 28
 Steffenhagen-Elbers, Frau 35,
 61, 99
 Steggemann, Hl. Geh. Reg.-Rat
 Dr. 113
 Stellberg, Frau 52
 Steiner, Frau Fanny 51
 Steingötter, Frau Elise 21
 Steininger, Frau 46
 Steinkopf, Frau Elisabeth 39
 Steinkopf, Frau Johanna 35,
 60
 Stehmann, Frau Adelheid 62,
 86, 94
 Steinthal, Fr. P. 86
 Steinthal, Fr. Geh. Rat 96
 Stelter, Katharina 16, 81
 Sternberg, Frau 53
 Stern, Frau L. 51
 Stephan, Frau Staatssekretär
 von 111
 Stephanus, Fr. Marie 70
 Steusloff, Frau Direktor 14
 Stich, Frau Sofie 70
 Stier, A. 56
 Stillig, Fr. Geh. Rat 44
 Stoß, Frau M. 76
 Stöder, Fr. Luibia 86
 Stoedert, Fr. Hedwig 98
 Störmer, Frau Pastor 26
 Storaazenska, Fr. 56
 Storp, Schwester Elisabeth 23
 Stofsch, Frau Baronin von 25
 Stralmer, Fr. Käthe 46
 Strater, Fr. Elise 16, 56
 Strauß und Tornen, Hl. D. Dr.
 Dr. 92
 Strauß, Fr. Stadtrat 75
 Stredler, Dr. med. Karl 9
 Strehle, Frau 23
 Streicher, Fr. M. 20
 Streiß, Paula 71
 Striepling, Fr. S. 25
 Stritt, Frau Marie 8, 10, 12, 33,
 35, 97
 Strobel, Fr. Regine 18
 Strohl, Herr Pfarrer 40
 Stude, Marie 57
 Stärke, Frau 37, 44, 97
 Sudhaus, Frau A. 72
 Sudhoff, Fr. Helene 35, 61
 Suffert, Fr. Hedwig 82
 Sumper, Fr. Helene 16, 17
 Supile, Fr. Anna 79
 Sulemith, Fr. L. 53

Susemühl, Bildemeister Fr. Ciffi
95
Sutterheim, M. 117

Taden, Lulfe 56
Tannenwaldt, Frau Henri 51
Tappert, Frau 65
Tätjenhorst, Srl. Cl. 95
Tasché, Srl. M. 59
Tauber, Sr. Dr. 41
Tauber, Frau M. 106
Tasjen, Srl. v. 72
Terreich, Sr. Valerie 122
Teubergen, Frau Justizrat 27
Tegloff, Dr. A. 69
Teubner 8, 15, 33, 113, 114
Tewes, Srl. A. 70
Theile, Frau Dr. Alwine 67
Theilshül, Frau Jemgard 28,
100
Therig, Frau Marg. 38
Thenssen, Frau Reg.-Rat 61
Thiel, Srl. Ida 20
Thiele, Herr Senator Carl 31
Thiele, Herr P. 114
Thiele, Frau Fabrikdirektor 47,
81
Thiemann, Srl. Didi 15, 65
Thierbach, Sr. M. 74
Thießen, Hl. Pastor 117
Thode, Sr. Dr. 43
Tholen, Srl. Agnes 14, 101
Thomann, Frau Anna 59
Thomsen, Frau Dir. 73, 77
Thon, Frau E. 38, 78
Thurm, Srl. Martha 55
Thyssen, Srl. 30
Tieg, Frau Helene Margarethe
64, 70
Tilling, Srl. Magdalene von 37
Tillmann, Srl. Bertha 48
Timendorfer, Frau Alwine 52
Tinius, Frau Prof. 72
Tischkau, Srl. Lulfe 55
Tobten, Srl. E. 55
Toepfth, Srl. Cécilie 50
Toepfth, Srl. Helene 96
Tondeur, Frau Major 73
Toussaint, Srl. Gertrud 71
Traber, Frau Archidiaconus 31
Traub, Srl. Johanna 39
Traun, Sr. Otto 13
Trautmann, Frau 23
Trentwald, Sr. M. von 74
Treuge, Margarete 15
Treupel, Frau Prof. 31

Troglar, Srl. Maria 104
Turnit, Frau Gewerberat 27
Ulrichs-Bögendorf, Frau
von 42
Tümpel, Frau Prof. 39, 62
Türl, Srl. Charlotte v. 81
Medint, Srl. Anna 9, 60
Ulrig, Srl. Lulfe 85
Ullmann, Frau Kom.-Rat 70
Ulrich, Frau Kom.-Rat 47,
80, 81
Ulrich, Srl. E. 16
Umbach, Sr. 123
Umlauf, Herr Prof. Dr. K. 100
Unerl, Frau Auguste 46
Unger, Frau v. 42
Ungerer, Frau Lulfe 46
Urbach, Srl. Rosa 84
Urtel, Srl. Elisabeth 68
Uth, Srl. 61
Dahle, Srl. 25
Daitz, Frau Elfe 35
Dalemin, Srl. 39, 65
Darnhagen, Sr. Geh. Rat 14, 47
Darrenhagen, Frau Helene 97
de Deer, Srl. Clara 65
Deit, Frau Sekretär 47
Dibrans, Srl. 46
Didal, Frau Lulfe 25, 78, 100
Dietig, Srl. Erna 38
Dinger, Srl. A. 16
Dittall, Frau Gerichtsrat 29
Doellfel, Sr. Amalie 99
Dogel, Srl. Klara 64, 84
Dogel, Srl. de 35, 61
Dogelgang, Frau 78
Dogelstein, Frau Dr. 52
Dogelstein, Frau Emmy 51
Dogt, Srl. Johanna 123
Dogt, Frau Klara 36, 118
Dogt, Frau Th. 33
Dogten, Freilm Marie von 42
Döhl, Srl. E. 18, 31
Doigt, Frau von 29, 107
Doigt, Lisbeth 71
Doigt, Sr. Marg. 121
Doigts, Frau Frieda 44
Doigtländer, Sr. Pauline 102
Dollart, Frau 64
Dollmann, Srl. Julie 37
Dollmar, Frau Prof. 24
Dollner, Frau 76
Dollweh, Srl. Christine 17, 84
Doh, Frau Ida von 35, 37, 59
64, 99

Doh-Jeh, Frau Martha 9, 11,
72
Dowinkel, Srl. E. 101
Wachhausen, Sr. Martha 25
Waecker, Frau J. 10, 12, 77,
84, 85
Wagemann, Frau Geh. Reg.-
Rat 42
Wagner, Frau Marie 89
Wagner-Tauber, Frau 48
Wahl, Srl. Gabriele 55
Walha, Frau Grete 73
Walz, Sr. Dr. H. 14
Wallraf, Frau Oberbürger-
meister 70
Wallroth, Frau Maria 12, 74
Walter, Dr. Rabbtner 80
Walter, Srl. Softe 18, 65, 67,
76
Walther, Frau Julie 17, 67
Walterbach, H. C. 121
Walther, Frau Clara 52
Walz, Prof. Dr. 21
Wanfel, Frau Lulfe 25
Warburg, Frau Sanny 52
Warzburg, Generalmajor
3. D. von 120
Warentin, Srl. Elisabeth 53
Warme, Frau 79, 89
Wasbuhl, Frau B. 93
Wasserleben, Frau Marie
28, 99
Waydorf, Frau Rose von 96
Wauer, Srl. 39
Weber, Frau 45
Weber, Srl. Käthe 38
Weber, Frau Marianne 10, 22,
86, 101
Weder, Srl. H. 31
Wedmann, Frau Lulfe 89
Wedel, Frau G. von 75
Wedel, Sr. Käthe 34, 94
Wedell, Frau Ida 58, 62, 97
Wegener, Srl. G. 18
Wegener, Sr. Dir. 66
Wegner, Sr. Maria 12, 24, 35,
40, 63, 64, 123
Wegner, Srl. Schulvorsteherin
63
Wehmann, Srl. Marie Anna
43
Weider, Srl. Käthe 16, 67
Weibe, Herr Karl 25
Weidemann, Frau Hedwig 33,
40, 100

- Weigmann, Frau San.-Rat 64
 Weil, Herr Dr. 30, 64
 Weil, Frau Leopold 52
 Weinel, Frau Dr. Ada 77, 86, 101
 Weingarten, Frau A. 50
 Weinstein, Frau Maria 50
 Weib, Hl. Bürgermeister 21
 Weißbach, Frau 48
 Weib, Frau Gertrud 58
 Wellhausen, Fr. Marie 22, 85
 Welshin, Frau Louise 58, 79
 Weniger, Fr. Elisabeth 72
 Wenzel, Fr. Luise 63, 73, 102, 123
 Werner, Schwester Frieda 23
 Werner, Fr. 34, 50
 Werner, Fr. Lina 55
 Werner, Fr. Sibonie 48, 78, 100
 Werner, Fr. Justizrat 48
 Werner, Frau Stadtpfarrer 74
 Wernide, Fr. Dir. 29
 Werth, Fr. Marie 55
 Wertheim, Frau Eugente 51
 Wertheimer, Frau Babette 49
 Werthern, Freifrau von 42
 Wejemann, Frau Bürgermeister 58
 Wesenfeld, Frau Dr. 41
 Westphal, Frau 14, 79
 Westphal, Fr. Elisabeth 37
 Weql, Fr. Rosa 55
 Weh, Ihre Kgl. Hoheit Frau Fürstin zu 114
 Weberhold, Frau General 41
 Wiesel, Fr. Marie 87
 Wieggers, Fr. 88
 Wiemann, Fr. Franziska 72, 105
 Wiener-Dappenheim, Frau Anna 18, 30
 Wienholt, Fr. Pauline 55
 Wieruszowski, Frau Jenny 37
 Wilde, Fr. A. 20
 Wild, Frau Fanny 26
 Wilhelm, Frau Maria 116
 Wilkin, Frau Oberlehrer 74
 Willareth, Frau 85
 Wille, Frau Prof. 28
 Wille, Frau Emma 104
 Willich, Fr. Lotte 15, 38, 104
 Willner, Fr. 51
 Windel, Fr. Erna 103
 Winckelmann, Dr. Kaete 114
 Winzler, Fr. Kath. 89
 Wintler, Fr. J. 56
 Winzler, Frau Vizeadmiral 41
 Winnede, Fr. Hedwig 29, 106
 Winter, Frau Kommerzienrat 27, 47
 Winter, Fr. 38
 Winterhalter, Fr. Dr. 86, 98
 Wintzer, S. G. 57
 Winzer, C. 56
 Wisingerode, Freifr. v. 24
 Wirringhaus, Frau Else 63, 74, 75
 Wirsching, Herr Hauptlehrer Chr. 24, 25
 Wirth, Bürgermeister Alb. 21
 Witz, Frau Justizrat Charlotte 40, 62
 Witt, Frau Theophila 45
 Witte, Frau Prof. 43
 Wittenstein, Frau Jerni 36
 Wittgensteiner, Frau M. 52
 Wittholz, Fr. M. 18
 Wittich, Frau Paula 42
 Wittkriem, Frau E. 73
 Wittschell, Frau 25, 79, 102
 Wolf, Frau Gertrud 48
 Wolff, Fr. Elise 122
 Wolff, Frau Hulda 33
 Wolff, Frau Rosa 52
 Wolff-Arndt, Frau Ph. 35
 Wolff-Jaffé, Frau 36
 Wolffradt, Fr. Julie von 28, 99
 Wolffhard, Pfarrer 21
 Wollenhauer, Fr. Anna 93
 Wollstein, Frau Dr. 70
 Wolpert, Frau Hedwig 50
 Wrede, Frau Geheimrat 27, 97
 Wronsch, Frau Gertrud 48, 93
 Wulff, O. 56
 Wylshausen, Herr Prof. Dr. 114
 Zacharias, Fr. 48
 Zahn, Fr. Emma 38
 Zahn, Herr Dr. 32
 Zander-Steben, Frau Martha 83
 Zech, Frau Gräfin von 44
 Zedlitz, Oberin Auguste von 116
 Zedner, Fr. Elise 37
 Zeller, Frau Louise 70
 Zelling, Herr Georg 32
 Zentner, Frau Finanzrat 43
 Zergog, Fr. Marianne v. 104
 Zepmer, Frau Rektor 15
 Zielenziger, Frau Anna 52
 Zindler, Fr. Selma 85
 Zieple, Fr. Anna 24
 Zieg, Frau Louise 118
 Ziffer, Frau Paula 60
 Zimmer, Frau Pfarrer 82, 120
 Zimmermann, Frau A. 23
 Zimmermann, Fr. Leonore 105
 Zimmermann, Herr Prof. Dr. 70, 115
 Zinke, Fr. L. 85
 Zocher, Frau A. 23
 Zschimmer, Frau Alma 12, 28, 73, 104
 Zweg, Frau Anna 77, 101
 Zwelbelscher, Frau Anna 22
 Zwillenberg, Frau Henriette 52

Führer durch den Anzeigenteil

Ausbildungsanstalten

(Frauensschulen, Gewerbe-, Haushaltungs- und Kochschulen, Handels- und Krankenpflegesschulen und die damit verbundenen Seminare, Seminar für Musiklehrerinnen und Bibliothekarinnen, Kindergärtnerinnen und sozialpädagogische Seminare.)

	Seite		Seite
Arvedshof, Wirtschaftliche Frauenschule . . .	1	Frankenthal, Wirtschaftl. Frauenschule . . .	19
Bärwalde, Wirtschaftliche Frauenschule . . .	1	Frankfurt a. Main, Frauenseminar für soziale Berufsarbeit	16
Berlin, Sprach- und Handelslehrinstitut Brewig	5	— Schulen u. Sem. d. Frauenbildungsvereins	11
— Kgl. Elisabethschule, Kinderg.-Sem. . . .	4	Frankfurt a. Oder, Koch- u. Industrieschule	14
— Lette-Derein	3	Groß-Sachsenheim, Wirtsch. Frauenschule	1
— Frauenschule und Seminar des Paul- Gerhardt-Stifts	5	Hamburg, Soziale Frauenschule	17
— Pestalozzi-Fröbelhaus, I und II	2	Hannover, Christl.-soz. Frauenseminar . . .	16
— Seminar der Müllgruppe Berlin	4	— Schulen u. Seminare d. Frauenbildungs- vereins	13
— Techn. Lehrerinnen-Seminar d. Vaterl. Frauenvereins	3	Heßlerau, Neue Schule f. angew. Rhythmus	8
— Victoria-Fortbildung- und Fachschule . .	5	Hubertusburg, Kgl. Schwesternhaus	18
— Frauenschule der Inneren Mission . . .	5	Karlsruhe, Fröbel-Sem.u.Kinderpflegeturfe	14
Berlin-Schöneberg, Soziale Frauenschule Dr. A. Salomon	6	Königsberg, Östpr. Mädchengewerbeschule u. Seminar	13
Berlin-Teltow, Frauenschule des evan- gelischen Diakonissenhauses	6	Kreuznach, Städt. Frauenschule u. Seminar	15
Berlin-Zehlendorf, Ev. Diakonieverein . . .	6	Lauterberg, Agneschule	1
Bonn, Comenius-Seminar	15	Leipzig, Fachschule für Bibliothektechnik . .	9
Borchen, Landw. Frauensch. Mallinrodt- hof	18 u.1	— Öffentl. Handelslehranstalt	10
Braunschweig, Kindergärtnerinnenseminar	15	Lebichau, Wirtschaftl. Frauenschule . . .	19 u.1
Bremen, Schulen d. Frauen-Erwerbs- und Ausbildungsvereins	10	Magdeburg, Wirtschaftliche Frauenschule . .	1
Breslau, Mundliche Schulen und Seminare	14	Malchow, Wirtschaftliche Frauenschule . . .	1
Cassel, Ev. Fröbelseminar	15	Mannheim, Soziale Frauenschule	16
Charlottenburg, Seminare d. Jugendheims	6	Metgethen, Wirtschaftliche Frauenschule . .	1
Cöln, Höhere Handelsschule	10	Miesbach, Wirtschaftl. Frauenschule . . .	19 u.1
Cöln-Lindenthal, Rhein.-Westf. Diakonie- verein	18	Mürnberg, Schulen d. Vereins Frauenwohl	14
Crossen, Kgl. Volksschullehrerinnen-Sem. . .	8	Obernkirchen, Wirtschaftliche Frauenschule	1
Darmstadt, Hessischer Diakonieverein . . .	18	Reifenstein, Wirtschaftliche Frauenschule . .	1
Dresden-N., Kleinkinderlehrerinnen-Sem. . .	15	Rothenburg, Wirtschaftliche Frauenschule	1
Eisenach, Ida-Stiftung	15	Scherpingen, Wirtschaftliche Frauenschule . .	1
Erfurt, Marie Volgig's Bildungsanstalt . . .	12	Sitzfeld, Landfrauen-Seminar	15
		Waldbaus Hücklingen, Wirtschaftliche Frauenschule	18
		Weilbach, Wirtschaftliche Frauenschule . . .	1
		Weimar, Bildungsanst. Coepfer-Wagner . . .	12
		— Handelsschule d. Dist. Ev. Frauenbundes	14

Die Gartenbauhöfen von:

Godesberg, Kaiserswerth, Marienfelde, Weimar, Wolfenbüttel, Zwingenberg 19 u. 20

Lehrer, Oberlehrer, Studienanstalten, Kurse zur Weiterbildung für die Lehrprüfung:

	Seite		Seite
Berlin, Kgl. Elisabeth-Lehrer, Oberreal-		Berlin, Dr. Fischer'sche Vorbereitungs-Anst.	4
Lehrer	4	Charlottenburg, Lehrer Klotow	7
— Gymnasiallehrer für Frauen	4	— Wilmann'sches Lehrer u. Oberlehrer	
— Lehrer Marg. Sied, Pensionat und		mit Pensionat	7
Knabenvorlehre	7	Hirschberg, Städt. Studienanst. (Realgymn.)	8

Berufsvertretung

Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen Seite 14

Verschiedenes

Waldsanatorium Bad Sommerstein b. Saalfeld	Rückst.
Blantenburg i. Thüringen, Friedrich Ströbelhaus	"
Klipsdorf i. Erzgebirge, Haus Sachsenwald	"
Lebens- Alters- Invaliden- und Kinderversicherung	"

Nährpräparate:

Kräftigungsmittel — Lecin	Dorjat
Kaltpräparat — Tricalcol	"
Nährmittel f. Säuglinge — Tricalcol-Eiwelz	"

Literatur zur Frauenberufsfrage und Frauenarbeit

Berlin, Archiv f. Frauenarbeit	Seite 22	Leipzig, Felix Meiner	Seite 23
Jena, Gustav Fischer	" 24	— B. G. Teubner	" 26-44
Karlsruhe, Verl. der G. Braun'schen		M. Glöckner, Volksvereinsverlag	" 21
Hofbuchdruckerei	" 25		

Auf die Beilage des Verl. Dunder u. Humblot in München betr.: Charlotte von Caemmerer
 „Der Berufskampf der Krankenpflegerin in Krieg und Frieden“
 wird besonders aufmerksam gemacht.

Reifensteiner Verein

für Wirtschaftliche Frauenschulen auf dem Lande

Gründerin: Ida von Kortzfleisch, † 7. Oktober 1915

Vorsitzende: Anna Stieler v. Heydekampf, Bad Kösen

Geschäftsstelle: Berlin-Friedenau, Kaiser-Allée 93

I. Eigene Schulen des Vereins:

Reifenstein bei Birkungen (Eichsfeld)	Maldburg bei Kempen (Posen)
Obernkirchen (Grafschaft Schaumburg)	Scherpingen bei Sobbowitz (Westpreussen)
	Bad Weilbach b. Flörsheim a/M.

II. Angeschlossene Frauenschulen:

a) mit gleichem Lehrplan:

in Preußen:

„**Mallinckrodt**hof“ in Borcheln
bei Paderborn

„**Kronprinzessin Cecillien-**
Schule“ in Metgethen bei
Königsberg (Preußen)

„**Luisenhof**“ in Bärwalde (Neu-
mark)

„**Agnesschule**“ in Bad Lau-
terberg (Harz)

in Meklenburg:

Malchow

b) mit abweichendem (eigenem)
Lehrplan:

in Bayern:

Miesbach (Oberbayern)

Rothenburg o. d. Tauber

in Württemberg:

Gross-Sachsenhelm

in Sachsen:

Arvedshof bei Hopfgarten,
Bez. Leipzig

in Thüringen:

Löbichau bei Nöbdenitz, S.-A.

Lehrziele:

I. Ausbildung in der ländlichen Hauswirtschaft. — II. Weiter-
bildung zur Lehrerin für hauswirtschaftliche Schulen auf dem
Lande. — III. Fortbildung zur ländlichen Hausbeamtin.

Berliner Verein für Volkserziehung

Unter dem Protektorat Ihrer Kaiserlichen und Königlichen Hoheit
der Frau Kronprinzessin des Deutschen Reiches und von Preußen

Pestalozzi-Fröbelhaus

I und II

Berlin W 30, Karl-Schrader-Str. 7/8

Haus I

- Seminar mit staatlich anerkannten Prüfungen zur Ausbildung von:**
 - Kindergärtnerinnen
 - Hortnerinnen,
 - Jugendleiterinnen,
 - Handfertigkeitslehrerinnen.
- Kombinierte Kurse für Hospitantinnen.**
- Kinderpflegersinnenschule.**
- Pensionat für Schülerinnen der Anstalt im Viktoriaheim I und II.**
- Landheim „Hundert Eichen“ im Südharz: Erziehungsanstalt für junge Mädchen.**

Leiterinnen: Frl. Lili Dreescher, Frl. Johanna Sicker

Sprechstunden Dienstag u. Freitag 10¹/₂—12. Bureaustunden täglich von 9—1 u. 3—6.

Anmeldungen und Prospekte durch Frl. Sicker.

Haus II

Haus II umfaßt folgende Abteilungen:

- Das Seminar mit staatlich anerkannten Prüfungen:**
 - für Hauswirtschaftslehrerinnen,
 - für Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Haushaltung,
 - für Lehrerinnen für häusliche Krankenpflege.
 - Die Haushaltungsschule:**
 - zur Ausbildung für das eigene Haus,
 - zur Ausbildung als Hausbeamtin.
 - Fachkurse: Kochen, Plätten, Handarbeit, Schneidern usw.**
 - Hauswirtschaftliche Fortbildungskurse für Gemeindeschülerinnen:**
 - zur Ausbildung für das eigene Haus,
 - zur Ausbildung der Dienstmädchen.
- Pensionat für Schülerinnen der Anstalt.**

Anmeldungen bei der Vorsteherin: Fräulein Dora Martin

Sprechstunden täglich von 11—1; außerdem Montag und Donnerstag von 3—6.

Letzte-Verein Berlin W, Viktoria-Luise-Platz 6 unter dem Protektorat Ihrer Maj. der Kaiserin und Königin

1. Gewerbe- und Kochschule: Ausbildung in allen wirtschaftlichen Fächern und weiblichen Handarbeiten für Beruf und Haus. (Einzelkurse, monatliche Aufnahme. 1/2-jährige Wirtschaftskurse.)
2. Einjährige Kurse in der wirtschaftlichen Frauenschule.
3. 1 1/2-jähriger Kursus für Hausbeamtinnen.
4. Seminare für Hauswirtschafts- und Gewerbelehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft.
5. Seminare für Handarbeits- und Gewerbelehrerinnen für Schneiderei, Wäscheanfertigung, Putz, einfache und feine Hand- und Kunsthandarbeiten.
6. Staatlich anerkannte Fachschule der Schneiderei (Ablegung der Gesellenprüfung).
7. Kurse zur Ausbildung von Putzmacherinnen (Ablegung der Zuarbeiterinnenprüfung).
8. Höhere Handelsschule: Einjährige Kurse für alle Handelswissenschaften.
9. Lehranstalt für Photographie, Buchbinderei, gewerbliche Kunsttätigkeiten.
10. Haushaltungsschule mit Kinderpflegerinnenkursus für schulentlassene junge Mädchen.
11. Pensionate im Hause.
12. Stellenvermittlung für Schülerinnen und Nichtschülerinnen.

Anmeldung und nähere Auskunft durch das Verwaltungs-Bureau,
geöffnet von 10—6 Uhr.

Prospekte unentgeltlich.



EIGENES PENSIONAT

Lehrerinnen = Seminare für Handarbeit und Hauswirtschaft

Ausbildungskursus für Turnlehrerinnen

VATERLÄNDISCHER FRAUENVEREIN,
BERLIN SW., Wilhelmstraße 30/31.

Staatliche Prüfung nach einjährigem Kursus. Aufnahme Ostern u. Michaelis.
Prospekt gratis.

Gymnasialkurse für Frauen zu Berlin

(Gegründet von Helene Lange 1893).

Älteste und in 20jähr. Erfahrung bewährte Anstalt zur Weiterbildung für die Reifeprüfung im Aufbau auf das Lyzeum. 4 Jahresklassen
===== Näheres Prospekt. =====

Berlin W, Keithstr. 11. Martha Strinz, Direktorin.

Kgl. Elisabethschule · Berlin

Kochstraße 65

Frauenschule (wissenschaftliche u. praktische Weiterbildung)

Kindergärtnerinnen-Seminar

— mit staatlicher Abschlußprüfung —

Weibliche Oberrealschulkurse von Obertertia an

Dr. Fischersche Vorbereitungsanstalt, Berlin W 57

Zietenstraße 22/23

Leiter Dr. Schünemann — Für alle Militär- und Schulprüfungen

Damen-Vorbereitung für alle Examina bis zum Abiturium

Ausbildung in 1—1½ Jahr

Unterricht — Disziplin — Tisch — Wohnung

aus ersten Kreisen vorzüglich empfohlen, hervorragende Erfolge

In 27 Jahren bestanden 4324 Zöglinge, u. a. 2857 Fähnenjunker, 515 Einjährige usw. Bereitet zu allen Notprüfungen, auch invalide oder beurlaubte Offiziere zur Notprüfung vor.

Seminar der Musikgruppe Berlin, E.V. Berlin W 57, Pallasstraße 12

Ausbildung von Lehrerinnen für

Schulgesang, Klavier und Violine

(Vorbereit. auf die staatliche Prüfung :: Abschlußprüfung des Verbandes)

Beginn 1. Oktober. Prospekte kostenfrei!

Sprach- u. Handels-Lehrinstitut für Damen

von Frau **Elise Brewitz, Berlin W.,** Potsdamer Str. 90

Ausbildung für die besseren kaufmännischen Berufe

**Höhere Handelsschule; Handelsschule
Handelslehrerinnen-Seminar**

mit staatlicher Prüfung

Auf Wunsch Pension im Hause. Näheres durch Prospekte

Die Frauenschule der Inneren Mission zu Berlin

(Abteilung des Central-Ausschusses für Innere Mission)

Ist eine auf christlicher Grundlage beruhende soziale Fachschule. Die Ausbildung geschieht in zwei-jährigem, aus zwei theoretischen und einem praktischen Teil bestehenden Kursus, an den sich ein Praktikantenjahr anschließt. Beginn des Kursus im Oktober jedes Jahres. Aufnahmebedingung für den ersten theoretischen Teil: Abgangszeugnis eines Lyzeums, 18. Lebensjahr; für den zweiten theoretischen Teil: erfolgreicher Besuch des ersten Teils oder eine andere gleichwertige Ausbildung.

Prospekt und Auskunft durch die Geschäftsstelle W 35, Kurfürstenstraße 43.

Victoria-Fortbildungs- und Fachschule

Berlin W., Kurfürstenstraße 160.

I. Seminare mit staatlichen Prüfungen: a) Handelslehrerinnen-Seminar.

b) Gewerbeeschullehrerinnen-Seminar.

II. Fach- und Fortbildungskurse (Tages- und Abendkurse).

Höherer Handelskurs

Handels-Fachkurs

Kursus für Bureau-Vorsteherinnen

Berufskurse f. Wäscherei-, Schneiderei und Putz

Theoret. Vorbereitung für die Gesellenprüfung

Sprechst. tägl. 11—12 Uhr.

Geschlossene Haushaltungskurse

Vorbereitung f. d. technischen, Volkshullehr- und

Kindergärtnerinnen-Seminare

Kaufmännische, gewerbliche, hauswirtschaftliche

Einzelkurse.

Ausführl. Prosp. in d. Anstalt.

Der Vorstand.

Evang. Frauenschule für kirchliche und soziale Arbeit

Seminar

für Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen (mit staatlicher Abschlußprüfung)

Dauer: 1½ Jahr. Beginn: April und Oktober

Vorbildung: Lyzeum oder Mittelschule

Diakonissenmutterhaus „Paul Gerhardtstift“ Berlin N 65

(Unter dem Protektorat I. M. der Kaiserin.) Lehrpläne durch den Vorstand.

Soziale Frauenschule

Berlin-Schöneberg, Barbarossastraße 65

Direktorin: Dr. Alice Salomon

Unterstufe: Grundlage für eine Ausbildung von besoldeten und ehrenamtlichen Kräften zur sozialen Hilfsarbeit.

Oberstufe: Fachliche Ausbildung für berufsmäßige Arbeit auf allen Gebieten sozialer Fürsorge.

Fortbildungskursus mit Praktikantenjahr

Dauer der Ausbildung 2-3 Jahre

Hospitantenkursus vormittags und abends
Prospekte durch das Bureau Berlin W30

Frauenschule

des Evang. Diakonissenhauses Berlin-Teltow.

Theoretische Unterweisung u. praktische Ausbildung für Frauenberufe evang. Liebestätigkeit und sozialen Wirkens wie der Erzieherinnen u. Leiterinnen in Mädchenheimen, der Fürsorgerinnen, Polizeiassistentinnen, Jugend- und Fabrikpflegerinnen u. dergl. Voraussetzung: Höhere Mädchenschulbildung. Stellenvermittlung. Prospekte durch die Direktion in Teltow. Die Vorsitzende des Kuratoriums: Frau v. Stülpnagel, geb. Bronsart v. Schellendorff.

Der Ev. Diakonieverein in Berlin-Zehlendorf

unterhält:

1. Töchterheime zu wirtschaftlicher Ausbildung und wissenschaftlicher Weiterbildung mit angeschlossenen Kursen für Säuglingspflege und Gartenbau.
2. Das Ev. Fröbelseminar, staatlich anerkanntes Seminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen nebst Frauenschule (Oberlyzeum).
3. Das Seminar für Erziehungs- und soziale Arbeit (Ausbildung für Fabrikpflege, Gewerbeassistentin usw.).
4. Acht Seminare für allgemeine Krankenpflege (mit staatlicher Prüfung) und eins für Kinderkrankenpflege.

Prospekte unentgeltlich.

Jugendheim Charlottenburg

Goethestraße 22

Sozialpädagogisches Seminar:

Ausbildung von Hortnerinnen und Jugendleiterinnen (mit staatlicher Abschlussprüfung), Schulpflegerinnen und Jugendpflegerinnen.
Fortbildungskursus für Hortleiterinnen

Sprengelsche Frauenschule:

Allgemeine Frauenschule

Einzelfurse in Säuglingspflege, Kochen und Handfertigkeiten.

Pension im Hause. — Anmeldungen und Prospekte bei Anna v. Gierke, Charlottenburg, Goethestraße 22.

Charlottenburg, Berliner Straße 39
Lyceum (höhere Mädchenschule)
in Verbindung mit der
Sprengelschen Frauenschule
Näheres mündlich oder schriftlich durch die Vorsteherin Ida Klockow
Sprechstunde: wochentäglich 1-2

Lyzeum Margarete Fleck

Oberlehrerin — Direktorin
verbunden mit Pensionat und Vorschule für Knaben
Berlin W 62, Burggrafenstraße 17

Berlin-Charlottenburg, Rankestraße 31/32

Willigmannsches Lyzeum und Oberlyzeum

verbunden mit kleinem Pensionat für Kinder und junge Mädchen

Lyzeum: Beschränkte Schülerinnenzahl. **Oberlyzeum:** Frauenschule mit wahlfreien Kursen in wissenschaftlichen und praktischen Fächern.

Prospekte durch die Direktorin **E. Willigmann.**

ELBERFELD

Städtisches Oberlyzeum.

Wissenschaftliche Klassen und Semnarklasse. Frauenschule und Kindergärtnerinnen-Seminar (Staatl. Prüfung).

Technisches Lehrerinnen-Seminar (3 jähriger Kursus).

Ausbildung von Lehrerinnen für Nadelarbeit, Hauswirtschaft, Turnen und Schwimmen.

— Prospekte durch die Leitung —

***Städt. Studienanstalt (Mädchen-Realgymnasium)
zu Hirschberg im Riesengebirge***

*berechtigt ohne Nachprüfungen zu jedem akademischen Frauenstudium oder -beruf. In die unterste Klasse (Untertertia) werden Schülerinnen aufgenommen, die die IV. Klasse eines Lyzeums oder einer Höheren Mädchenschule mit Erfolg besucht haben.
Prospekte durch den **Magistrat**.*

Königl. Volksschullehrerinnen-Seminar

Crossen a. O., Provinz Brandenburg.

Kursus: 3-jährig. Kein Schulgeld. Unterstützungen werden würdigen und bedürftigen Schülerinnen gewährt. Jährliches Kostgeld: 600 M. **Dreiklass. Präparandinnenanstalt** mit dem Seminar verbunden. Schulgeld 150 M. Anstellung der jungen Lehrerinnen durch die Königl. Regierung.

Weitere Auskunft erteilt: **Helene Welhmann**, Königl. Seminardirektorin.



**NEUE SCHULE FÜR AN-
GEWANDTEN RHYTHMUS
HELLERAU BEI DRESDEN**

**HAUPTSEMINAR
SEMINAR FÜR SCHULUNTERRICHT**

**Fachausbildung in Rhythmischer Gymnastik, Gehörbildung,
:: Improvisation ::**

Neue Berufsmöglichkeiten f. musikalisch interessierte Damen

**Die neue Programmschrift mit Beilagen bei Bezugnahme
auf das „Jahrbuch der Frauenbewegung 1917“ kostenlos.**

**Fachschule
für Bibliothektechnik
und -Verwaltung
zu Leipzig**

**Ausbildung für den Dienst an
volkstümlichen Bibliotheken**

Träger der Schule:

**Zentralstelle für volkstümliches Büchereiwesen
zu Leipzig**

Vorsitzender des Schulausschusses:

Ges. Hofrat Dr. Karl Boysen
Direktor der Universitätsbibliothek, Leipzig
1. Vorsitzender des Vereins deutscher Bibliothekare

Leitung:

Frau Elise Hofmann-Bosse

**Man verlange Prospekte von der Geschäftsstelle
Leipzig, Königstr. 18, I**

Höhere Handelsschule für Mädchen

Cöln, Klapperhof 26/30 A

Gegründet 1900. Aufnahmebedingung: Reifezeugnis des Elyzeums. **Aufnahme** nur Ostern. **Ausbildung** 2 Jahre. **Unterricht** 32 Wochenstunden. **Ziel:** Gründliche Vorbereitung für bessere kaufmännische Stellungen, für Stellungen als Sekretärin, zum Handelshochschulstudium und dadurch zur Diplom-Handelslehrerin, überhaupt zu wirtschaftlicher Selbständigkeit. **Berechtigung:** Diplom zur Einschreibung an der Handelshochschule. **Jahresbericht** und **Auskünfte** durch **Direktor Oberbach.**



Öffentl. Handelslehranstalt zu Leipzig

(Unter Aufsicht und Verwaltung der
Handelskammer) Gegr. 1831.

Beginn des 87. Schuljahres am 16. April 1917.

Einjähriger Schülerfachkurs.

Wissenschaftliche Erläuterung der Handelstätigkeit in ihren Hauptzweigen. Zur Aufnahme ist erforderlich die wissenschaftliche Befähigung für den einjährig-freiwilligen Dienst.

Für Schülerinnen entsprechende Vorbildung.

Näheres durch die Leitung.

Frauen-Erwerbs- u. Ausbildungs-Verein

Bremen, Pelzerstraße 9

Handelsschule. Jahreskursus in einfacher Buchführung und allen dazu gehörigen Fächern. — Halbjahreskurse in doppelter Buchführung.

Näherschule. Handnähen, Maschinennähen, Schneidern, Wäscheanfertigung nach Maß. — Seminar für Handarbeitslehrerinnen. Anfang April. Dauer 1 Jahr. M. 800.—

Wirtschaftsschule. Kochkurse, vierteljährlich und halbjährlich. Wasch- und Plättkurse, Servierkurse. — Seminar für Hauswirtschaftslehrerinnen: Anfang April, Dauer 2 Jahre. M. 500.—

FRAUENBILDUNGS-VEREIN

Hochstr. 22 zu Frankfurt a. M. Unterweg 4

I. Fortbildungsschule: Hochstraße 22

umfaßt in halbjährigen wahlfreien Kursen folgende Fächer: Rechnen und Buchführung für den häuslichen Bedarf, Vermögensverwaltung, Deutsch, Englisch, Französisch. Eintritt April und Oktober.

II. Gewerbeschule: Hochstraße 22

Halbjährige wahlfreie Kurse für: Praktische u. Kunsthandarbeit, Kunstgewerbliches Zeichnen, Wäscheanfertigen, Schneidern, Putz, Bügeln. Eintritt April und Oktober.

III. Kochschule: Hochstraße 22

Vierteljährige, wahlfreie Kurse für: Kochen und Backen, Einmachen, Servieren. Eintritt vierteljährlich.

IV. Technische Seminare: Hochstraße 22

Ausbildung von I. Handarbeits-, II. Hauswirtschafts-, III. Turnlehrerinnen mit staatlichen Prüfungen. Beginn der Kurse I und II April, III August; Dauer der Kurse I und II 1 Jahr, III 8 Monate.

Dreijähriger Lehrgang zur Ausbildung für Handarbeits-, Hauswirtschafts- und Turnlehrerinnen. Eintritt April.

Schulvorsteherin: F. Bertuch.

V. Haushaltungsschule: Unterweg 4

Einjähriger Kursus mit gründlicher Ausbildung auf hauswirtschaftlichem Gebiet. Eintritt April und Oktober.

Halbjähriger Kursus. Eintritt nur Oktober.

Ausbildung von Hausbeamtinnen. Dauer $1\frac{1}{2}$ Jahr. Eintritt April u. Okt. Vierwöchentlicher Fisch- und Back-Kursus. Samariterkurse im Winter.

Leiterin: M. Siebert.

VI. Kindergärtnerinnen-Seminar: Unterweg 4

Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen (Leiterinnen von Kindergärten, Horten, Kinderheimen usw.) mit staatlichen Prüfungen.

Diese Ausbildung ist ihrer Vielseitigkeit nach die günstigste Vorbildung für die verschiedenen sozialen Arbeitsgebiete. Beginn der Kurse April und Oktober. Der Jugendleiterinnenkursus nur im Oktober. Dauer der Kurse $1\frac{1}{2}$ bzw. $2\frac{1}{4}$ Jahre.

Leiterin: Ella Schwarz.

VII. Kindergärten: Bleichstraße 18, Marburger Straße 28 u. Eckenheimer Landstraße 256

VIII. Pensionat: Unterweg 4

für Schülerinnen und Seminaristinnen.

Der Vorstand des Frauenbildungs-Vereins.

Marie Voigts Bildungsanstalt Erfurt

im Jahre 1894 gegründet, gibt gebildeten jungen Mädchen verschiedener Altersklassen Gelegenheit, sich in allen Zweigen der Hauswirtschaft auf naturwissenschaftlicher Grundlage auszubilden oder sich für den Beruf der technischen Lehrerin vorzubereiten, und bietet ihnen außerdem ein angenehmes Heim.

Der Unterricht betont die durch die Zeitverhältnisse dringend geforderte Gründlichkeit und legt im besonderen Wert auf genaue und sorgfältige Ausübung der praktischen Tätigkeiten. Das Heim gewährleistet gute Pflege und gewissenhafte Überwachung in erziehlichem Sinne. Den Sonderzielen entsprechend umfaßt die Anstalt folgende Abteilungen:

A. Fach- und Haushaltungsschule.

B. Hauswirtschaftliche Frauenschule.

C. Ausbildung technischer Lehrerinnen.

- I. Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde. } Staatliche Prüfungen in der Schule.
II. Handarbeitslehrerinnen. }
III. Turnlehrerinnen. (Staatliche Prüfung in Erfurt.)

Schülerinnenheim.

Der rege Besuch der Anstalt hat sich während der Kriegszeit nicht vermindert.
Auskunfteil kostenfrei. Beste Empfehlungen.

Weimar in Thüringen

Bildungsanstalten für Frauenberufe
von Felicitas Loepffer und Else Wagner

A. Weimariſche Koch- und Wirtschaftſchule

B. Seminar für Hauswirtschafts-
und Handarbeitslehrerinnen

C. Hausbeamtinnenſchule

D. Schülerinnenheim

Gewerbe- und Haushaltungsschule des Frauenbildungsvereins Hannover verbunden mit Pensionat.

Hauswirtschaftl. u. gewerbliche Jahres- u. Halbjahrsurse.

- | | | |
|--------------------------------------|---|--|
| Seminare
zur
Ausbildung
von | } | I. a) Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde,
b) der weiblichen Handarbeit, Beginn
Ostertermin. |
| | | II. Gewerbelehrerinnen für Kochen u. Haus-
wirtschaft, Handarbeit und Maschinen-
nähen, Wäscheanfertigen, Schneidern u.
Putz. Beginn nur Oktober. |

Prospekte und Näheres durch die Schulvorsteherin
FrI. Schanze, Hannover, Freytagstr. 6.

Ostpreussische Mädchengewerbeschule Königsberg i. Pr.

von dem Provinzialverbande Ostpreußen und der Stadtgemeinde Königsberg i. Pr. unter
Beteiligung der königlichen Staatsregierung begründete öffentliche Bildungsanstalt.

A. Hauswirtschaftliche Abteilung.

1. Haushaltungsschule: Dauer 1 Jahr.
2. Fachurse: Lehrgänge für Kochen und Backen, Haushaltungskunde und Haus-
arbeit, Waschen und Plätten.

B. Gewerbliche Abteilung.

1. Fachurse: Lehrgänge für Handarbeiten, Maschinennähen und Wäscheanferti-
gung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit, Zeichnen und Malen.
2. Berufsausbildung: a) für den Schneiderinnenberuf, } als Vorbereitung zur
b) für den Putzmakerinnenberuf } Stellenprüfung.

C. Seminare:

- a) zur Ausbildung von Lehrerinnen der Hauswirtschaftskunde,
- b) zur Ausbildung von Lehrerinnen der weiblichen Handarbeiten,
- c) zur Ausbildung von Gewerbeschullehrerinnen für Kochen und Hauswirtschaft,
einfache und feine Handarbeiten, sowie Maschinennähen, Wäscheanferti-
gung, Schneidern, Putz, Kunsthandarbeit.

D. Heim für auswärtige Schülerinnen.

Die Vorsteherin: Marie Goffe.

Schulen des Vereins Frauenwohl Nürnberg

Färberstraße 10

Fernruf 4034

- A. Neue Nürnberger Frauenarbeitschule
- B. Hauswirtschaftsschule des Vereins Frauenwohl
- C. Nürnberger Handarbeitslehrerinnen-Seminar
- D. Wirtschaftslehrerinnen-Seminar Frauenwohl (Seminar mit hauswirtschaftlichem Charakter)
- E. Internat

Satzungen unentgeltlich durch

die Vorsteherin.

Breslau

Gartenstraße 5

Mundliche Gewerbe-, Handels- u. Haushaltungsschule. Begr. 1880
Seminar für Haushaltungs- und Handarbeitslehrerinnen. Töchterheim.
Beginn Ostern u. Michaelis. Näheres durch Prospekte. Vally Thamm, Vorsteherin.

Frankfurter

Koch- u. Industriefschule, verb. mit Haushaltungspensionat Frau Ida Wende, Frankfurt a. Oder, Oderstr. 27

Unterricht in feiner und bürgerl. Küche, Einmachen, Baden, einfach u. Glanzplätten, Schneid., Wäschnähen, all. Hand- u. Kunsthandarbeiten, Deutsch, Literatur. Ausbildung zur Stütze der Hausfrau. Prospekt.

Inhaberinnen: L. Thomas. J. Rommel.

Institut d. Abteilung II des Bad. Frauenvereins

zur Ausbildung von Mädchen und Frauen als nach den Grundsätzen der modernen Gesundheitspflege geschulte Erzieherinnen und Pflegerinnen kleiner Kinder von der Geburt an bis ins schulpflichtige Alter.

Jahreskurse für Mädchen mit höherer Schulbildung in der Bildschiene. Beginn 1. Okt. 1917. Auskunft und Anmeldung durch den Vorstand der Abt. II, Karlsruhe i. D., Stefanienstr. 73, ebener Ede, Zimmer Nr. 103.
Der Vorstand d. Abt. II des Bad. Frauenvereins.

Handelsschule für Frauen und Mädchen in Weimar

Ausbildung zur Buchhalterin, Kontoristin, Sekretärin.

— Näheres durch Prospekte. —

Der Vorstand d. Ortsgruppe Weimar des Deutsch-Evang. Frauenbundes.

Berufsorganisation der Kindergärtnerinnen und Hortnerinnen. E. V.

Vors.: Anna Wiener-Pappenheim, Berlin SW, Kleinbeerstraße 26.

(Mittwochs 1—2 Uhr.)

Der Verein zählt z. Z. 1700 Mitglieder. Stellenvermittlung. Hilfs- u. Darlehnskasse. Erholungsheim: Friedr.-Fröbelhaus, Bad Blankenburg, Thür. Wald.

Fröbelseminar für Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen

mit Abschlussprüfung unter staatlicher Leitung

Karlsruhe, Vorholstraße 44.

Auskunft und Prospekte: Karlsruhe, Hirschstraße 128. Geschäftsstunden täglich, außer Samstags, 2—4 Uhr.

Der Vorstand der Abt. II d. Badischen Frauenvereins.

Comenius - Seminar Bonn a. Rh.

Ausbildung von Kindergärtnerinnen in 1½jähr. Kursus mit staatl. Abschlußprüfung. Beginn d. Kurse Ostern und 1. Nov. jed. J. — Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin **Salene L. Klottermann**, Enzealbleitortin.

Kindergärtnerinnen-Seminar zu Braunschweig

Staatliche, auch in Preußen anerkannte Abschlußprüfungen. 1½jähr. Kursus. Näheres durch Prospekt

Lilly Heyde, Fallerslebortwall 4

Landfrauen - Seminar Sülzfeld bei Meiningen

Ausbildung für befohlene und ehrenamtliche Arbeit in ländlicher Fortbildung und Jugendpflege.

Prospekte und Auskunft durch

Frelin

Ellisabeth Pawel-Rammingen

Amalienruh bei Meiningen

Ida-Stiftung

Eisenach, Theaterplatz 1a

- I. Seminar für Handarbeitslehrerinnen.
 - II. Seminar für Kindergärtnerinnen.
 - III. Vorbereitungskurse für die Mittelschulprüfung (½—1 Jahr).
 - IV. Handelskursus (1 Jahr).
 - V. Schülerinnenkurse (technische und wissenschaftliche ½ Jahr).
- D. Lincke, Leiterin.

Das Kleinkinderlehrerinnen- **Seminar** der Diakonissenanstalt zu

Dresden-N., Holzhofgasse 23. Gewissenhafte und gründliche Ausbildung in Theorie und Praxis auf Grundlage erziehenden Unterrichtes. Internat mit Übungsschule (Kleinkinderschule u. Hort: 4 Abteilungen) mit dem Seminar verbunden. Aufnahme zu Ostern. Prospekte durch die vorstehende Diakonissin.

Städtische Frauenschule zu Bad Kreuznach

mit

Kindergärtnerinnen- u. Haushaltungslehrerinnen-Seminar mit staatl. Abschlußprüfung. Berichte durch die Direktorin **L. Hilger**.

Evang. Fröbelsseminar in Cassel

Zweiganstalt des Evang. Diakonievereins

Abt. I. Anerkannte Frauenschule. (Privates Oberlinzeum).

Abt. II. Anerkanntes Seminar zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen mit staatlicher Abschlußprüfung.

Prospekte und illustrierte Broschüre durch die Anstaltsleitung

Meldungen an Herrn Geh. Regierungsrat **Mühmann**, Regierungs- und Schulrat a. D., Vorsitzender des Kuratoriums

Soziale Frauenschule mit sozialem Arbeitsjahr Mannheim

(Gegr. vom Verein Frauenbildung-Frauenstudium, Abt. Mannheim)
Soziale Berufsausbildung für besoldete und ehrenamtliche Arbeit. Eröffnung: 16. 10. 1916.
Ausbildungszeit 2½ Jahre. Theoretische Fachklassen zur Ausbildung für sozialen Außen-
und Innendienst. Aufnahmebedingungen: Abschlußzeugnis einer höheren Mädchenschule
und vollendetes 18. Lebensjahr. Auskunft und Prospekte durch: Frau Dr. E. Alt-
mann-Gothheiner, Mannheim, Rennerhöfstr. 7 und Dr. Marie Bernays, Mannheim,
Goethestr. 10.

Frauenseminar für soziale Berufsarbeit Frankfurt a. M.

Ausbildung zu besoldeter und ehrenamtlicher sozialer Berufsarbeit.
Pflegerische oder kaufmännische Ausbildung, theoretische Fach-
klasse, Ausbildg. in offener Fürsorgearbeit, Fortbildungsklasse
Prospekte durch die Direktion: Große Friedberger Straße 28, II.

Christlich-soziales Frauenseminar des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes Hannover, Webekindstr. 26¹.

Sachbildung gebildeter Frauen und Mädchen für besoldete und ehrenamtliche soziale Arbeit
und christliche Liebestätigkeit.

Zeit der Ausbildung: 3. Januar bis 15. Juni des folgenden Jahres.

I. Teil. 3. Januar bis 15. Oktober.

a) Theoretischer Unterricht.

b) Praktische Arbeit in Anstalten der Diakonie und der Wohlfahrtspflege.

II. Teil. 15. Oktober bis 15. Juni.

a) Allgemeine Fortbildung und besondere soziale Berufsurse.

b) Praktische Arbeit in Anstalten der Diakonie und der Wohlfahrtspflege.

Aufnahme-Bedingungen: Schlußzeugnis eines Lyzeums, vollendetes 20. Lebensjahr, Ge-
sundheitszeugnis. Erwünscht ist hauswirtschaftliche Vorbildung.

Wissenschaftlicher Oberbau vom 1. Februar bis 30. Juni jeden Jahres

Vorlesungen mit regelmäßigen Übungen zwecks wissenschaftlicher Vertiefung auf sozialem Gebiet.
Aufnahmebedingung: Soziale Vorbildung oder Abiturientenexamen oder Examen eines
Oberlyzeums.

Stipendien vorhanden; Gelegenheit, geeignete Anstellungen zu erlangen durch die Stellen-
vermittlung des Deutsch-Evang. Frauenbundes. Auskunft und Prospekte durch die Sekretärin
Frl. L. Böhsendorf, Hannover, Webekindstraße 26¹.

Soziale Frauenschule und Sozialpädagogisches Institut H a m b u r g

Leitung: Dr. Gertrud Bäumer, Dr. Marie Baum

**Theoretische und praktische Ausbildung für soziale
Berufsarbeit in höheren und selbständigen Posten**

1. Soziale Frauenschule. In zweijähriger Ausbildung wird die allgemeine Grundlage jeder sozialen Berufsbildung gewonnen.

Daran anschließend:

2. Sozialpädagogisches Institut.

- a) Soziale Abteilung. Praktische und theoretische Spezialausbildung von drei bis vier Semestern in folgenden Gruppen: Sozialpolitik, Sozialhygiene, Jugendfürsorge, allgemeine Fürsorge und Wohlfahrtspflege, kirchliche Gemeinde- und Vereinspflege. Die soziale Abteilung des Instituts bildet mit der sozialen Frauenschule zusammen einen Bildungsgang. Zeugnisse und Vermittlung von Stellen erst nach Abschluß des Instituts. Das Institut vermittelt auch akademisch — nationalökonomisch oder juristisch — Gebildeten die Einführung in die soziale Praxis.
- b) Pädagogische Abteilung. Ausbildung und Fortbildung von Lehrkräften für die sozialen Fächer der Frauenschulen, soziale Fortbildung von Lehrkräften der Volks- und Fortbildungsschulen für Jugendpflege, Schulpflege, Jugendfürsorge usw.

Eröffnung der Anstalt Ostern 1917. Auskunft erteilt
Dr. Gertrud Bäumer, Hamburg, Scheffelstraße 30

Hessischer Diakonieverein E.V.

Darmstadt.

Staatlich anerkannte Krankenpflegeschulen in Hamburg, Hanau, Nordhausen. Gemeindepflegeseminar in Darmstadt. Ausbildung u. Anstellung von Schwestern in Krankenpflege, Gemeindepflege, sozialer Fürsorge. Geschäftsstelle: Pfarrer Hechler, Darmstadt, Klappacher Str. 4.

Arbeitsfreudige junge Mädchen

(18—35 Jahre) mit guter Schulbildung werden zur Ausbildung **als Schwestern**

für die **sächsischen Heil-, Erziehungs- und Krankenanstalten** gesucht. Staatsanstellung, gutes Gehalt, Pensionsberechtigung. Aufnahmebedingungen werden versendet. Oberpf. Naumann, Rektor des Kgl. Schwesternhauses, Hubertusburg b. Wernsdorf, Bez. Leipz.

Lebensberuf.

Der **Rheinisch-Westf. Diakonie-Verein** bildet erstgesehnte, evangelische Töchter gebildeter Stände im Alter von 20—30 Jahren unentgeltlich zur selbständigen Stellung als Diakonieschwester in Kranken-, Gemeinde- und Wohlfahrtspflege aus. Geprüften Kindergärtnerinnen und Lehrerinnen wird event. 1/4 Jahr der Ausbildung erlassen. Ausbildungszeit 2 Jahre: 1 Jahr soziales Seminar, 1 Jahr Krankenpflegeschule. Während der Ausbildung Taschengeld. Invaliditäts- u. Alterspension. Aufnahme 1. 4. und 1. 10. Anträgen mit Rückporto an das Büro Cöln-Lindenthal, Klosterstr. 63

Waldhaus Häcklingen bei Lüneburg

Ausbildung gebildeter Mädchen und Frauen in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau-, Geflügel- und Bienenzucht.

1. *Für den eigenen Haushalt. Dauer der Ausbildung 1 Jahr. Beginn April u. Oktober. Aufnahmealter von 17 Jahr. an. Höchstzahl der Schülerinnen 16.*
2. *Für den Beruf der Hausbeamtin für Familien in Stadt- u. Landhaushalt. Ausbildungszeit 1 1/2 Jahr mit Abschlußprüfung. Diese berechtigt zugleich zur späteren Weiterbildung als Leiterinnen von Großbetrieben.*

Nähere Auskunft durch die Besitzerin u. Leiterin MARGARETE ENDEMANN.

Landwirtsch. Frauenschule Mallinckrothhof auf Haus Borchen b. Paderborn

Lehrplan der „Wirtschaftlichen Frauenschulen auf dem Lande“. Leitung des landwirtschaftlichen Fachunterrichts durch den Direktor einer landw. Winterschule; mit ihm wirken Lehrerinnen der landw. Haushaltungskunde, Gewerbeschullehrerinnen, einige Akademiker und in der praktischen Gutsverwaltung erfahrene Damen

Haushalt · Molkerei · Landwirtschaft · Gartenbau · Geflügel- u. Tierzucht

Ein Jahr Theorie mit Praxis

Hieran anschließend Seminarjahr (landwirtschaftliche Fachklasse für das Examen als „Lehrerin der landwirtschaftlichen Haushaltungskunde“). Eintritt April. Ausführliche Prospekte bei der Leitung.

Wirtschaftliche Frauenschule in Schloß Löbichau b. Nöbdenitz, S.-A.

1 1/2 Stunde von Leipzig.

Für Töchter der gebildeten Stände im Alter von 18—30 Jahren

Gründliche Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau, Geflügelzucht, Milchverwertung. Beginn der Kurse im April und Oktober. Der Lehrgang ist einjährig mit abschl. Prüfung.

Anfragen wegen Zusendung von Prospekt und Anmeldungen an die Vorsteherin Frä. Helene Coeler, Löbichau bei Nöbdenitz, S.-A.

Wirtschaftliche Frauenschule

und Wirtschaftslehrerinnenseminar **Miesbach** in
Oberbayern
mit landwirtschaftl. Charakter in

Ausbildung in allen Zweigen der Hauswirtschaft, in Gartenbau, Geflügelzucht und Bienenzucht. Großes, modern eingerichtetes Haus, ausgedehnter Garten, herrliche gesunde Lage in den bayerischen Voralpen.

Nähere Auskunft durch die Schulleitung.

Wirtschaftliche Frauenschule

des Verbandes pfälzischer Vereine für Fraueninteressen

Frankenthal, Rheinpfalz.

Günl. Ausbild. in allen Zweigen des Haushalts, in Gartenbau und Geflügelzucht, für das eigene Haus und als Hausbeamtin. Beginn der Jahreskurse April u. September; für Halbjahrschülerinnen nur September. Ausbildung zur Wirtschaftlichen Lehrerin mit zweijährigem Lehrgang und staatlicher Prüfung. Beginn nur September.

Prospecte durch Frau Clara Lang, Monbijou b. Zweibrücken u. durch die Vorsteherin.

Obst- und Gartenbauschule

Berlin-Marienfelde

für Frauen gebildeter Stände

Gegründet 1894.

Zweijährige Vollkurse zur Ausbildung v. Berufsgärtnerinnen, Gartenbaulehrerinnen u. Gartenliebhaberinnen. Aufnahme April u. Oktober. Spezialkurse für Lehrerinnen. Aufnahme von Hospitantinnen. Leiterin: Dr. Elvira Castner.

Obst- und Gartenbauschule für Frauen

zu Wolfenbüttel • Gegründet 1905

Sachschule

zur Ausbildung von Gärtnerinnen
in ein- und zweijährigen Kursen.

Näheres durch die Leiterin
Fräulein M. Brenmann

Lehrbetrieb für Gärtnerinnen

Orbishöhe, Zwingenberg/H.

Gründliche praktische und theoretische Ausbildung in 1- und 2 jähr. Kursen. Extrakursus in Obstschnitt und Obstversand. Aufnahme vierteljährl. Hospitantinnen jederzeit.

H. u. M. Würzler-Erdmann.

Haus Gandersheim Kaiserswerth a. Rh.

Rheinische Gärtnerinnenschule für gebildete Frauen mit Seminar für Gartenbaulehrerinnen

Protectorin Kgl. Hoheit Prinzessin Karl von Hohenzollern

Der starken Nachfrage nach Damen, welche in Haus Gandersheim als Gärtnerin und Gartenbaulehrerin ausgebildet worden sind, konnte noch in keinem Jahrgang entsprochen werden. Die größten Berufsaussichten bietet daher die Ausbildung in unserer seit 1914 um das Doppelte erweiterten Schule. Prospekte bei der Leitung.

Gartenbauschule für Frauen zu Weimar

Für Berufsgärtnerinnen 2jähr. Ausbildung mit Schlußexamen im Beisein eines Regierungs-Vertreters. Gründliche, praktische und theoretische Schulung, auch in Bienenkunde. Beginn am 15. Januar jed. Jahres. Hospitantinnen jederzeit. Internat angegliedert. Prospekt u. Auskunft durch

Dr. S. v. Lengefeld, I. Vorf. frl. A. Sältzer, II. Vorf. des Vereins Frauenbild.-Frauenstud. Abt. Weimar. Frau Geh. Medizinalrat Knopf, Geschäftsführerin der Gartenbauschule des Vereins.

Verein Rhein. Obst- und Gartenbauschule für Frauen (E. V.) in Godesberg

gibt gebildeten Frauen und Mädchen Gelegenheit zur gründlichen Erlernung des Gartenbaues in Praxis und Theorie
2jähriger Kursus mit Aufnahme zum 15. I.

Hospitantinnen zu jeder Zeit, doch nur wenn Platz vorhanden
Prospekte und nähere Auskunft durch die Leiterin: Susanne Wehen

Schriften für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken

Die Hauswirtschaft. Leitfaden für erweiterte Haushaltungsschulen. Herausg. von der Erziehungsanstalt Marienburg-Goesfeld. 2., vollständ. umgearbeitete u. verm. Aufl. 11.—30. Tauf. 1913. 8° (360) Geb. einzeln M. 1.25, beim Bezug von 50 Stüd je M. 1.15

Handbuch für den hauswirtschaftlichen Unterricht. Herausgegeben von der Erziehungsanstalt Marienburg-Goesfeld. 2., umgearbeitete u. vermehrte Auflage. 1915. gr. 8° (VIII u. 446) Mit einer farbigen Nährwerttafel. Geb. M. 5.80

Abriss der ländlichen Wohlfahrtspflege. Von Joh. Schäfers. Seft 9/10 der Zeitschrift Frauenwirtschaft 1915. gr. 8° (64) M. 0.80

Das hauswirtschaftliche Bildungswesen in Deutschland. Von Dr. W. Liese. 2. Auflage. 1910. Mit einem Nachtrag 1910—1914: Die neuesten Fortschritte auf dem Gebiete des hauswirtschaftl. Bildungswesens. gr. 8° (165) Geb. M. 2.—

Wegweiser zum häuslichen Glück. Praktischer Leitfaden des Haushaltungsunterrichts für Jungfrauen. Neue Ausgabe. 501.—500. Tauf. 1913. fl. 8° (270) Geb. M. 0.75 (Partiepreise), in alfgold Leinen M. 1.—, in fränk. Leinen mit Goldpress. M. 2.—

Das häusliche Glück. Ein Bächlein für Frauen und Mütter mit vollständigem Haushaltungsunterricht. Der neuen Originalausgabe 6.—50. Taufend. 1909. 8° (320) Geb. M. 0.75 (Partiepreise.)

Die Haushaltungsschule. Ein Fernbächlein f. Schülerinnen d. Haushaltungsschule. 1912. fl. 8° (190) Kart. einzeln M. 0.45, im Hundert M. 0.40, im halben Taufend M. 0.35

Die Gesundheit. Ein Bächlein für Schule und Haus. 2. Auflage 11.—20. Tauf. 1910. 8° (173) Geb. M. 0.75 (Partiepreise.)

Die Erziehungskunst der Mutter. Ein Leitfaden der Erziehungslehre. 3., vermehrte Auflage. Geb. M. 0.75 (Partiepreise.) Geheftband in Leinen mit Goldpressung M. 1.—

Mütterlichkeit, als Beruf u. Lebensinhalt der Frau. Von A. Feinen. 2., verbesserte Auflage. 1916. M. 1.20

Die Chemie in Natur und Technik. Für Schulen, Kurse und jedermanns Haushalt dargestellt von Dr. W. Deckerichs. 1.—15. Taufend. 1915. fl. 8° (238) Geb. M. 0.75 (Partiepreise.)

Tausend hauswirtschaftliche Rezepte. 1913—1916. fl. 8° (360) Geb. M. 1.00

Die Bienenzucht. Anweisung zur Behandlung eines Bienenvolkes nach moderner Betriebsweise. Von Anton Apfelfikus. Mit 26 Abbildungen. 1915. 8° (86) Kart. M. 0.80

Die rentable Nutgefügelzucht. Für Mädchen und Frauen dargestellt von G. Aries. Mit 75 Abbildungen nach der Natur. 1915. 8° (102) M. 1.20

Die rentable Ziegenzucht. Aus der Praxis für d. Praxis. Von G. Aries. Mit 15 Abbildungen. 1915. 8° (52) M. 0.80

Die lohnende Taubenzucht. Von G. Aries. Mit 40 Abbildungen von 29 Rassen. M. 1.20

Die Kaninchenzucht des kleinen Mannes. Anleitung zur Anlage einer nutzbringenden Kaninchenzucht. Von E. Fendamm. Mit 21 Abb. 1914. 8° (50) M. 0.60

Die Seidenraupenzucht nach alter u. neuer Zuchtmethod. V. E. Fendamm. M. 21 Abb. 1915. 8° (29) M. 0.60

Frauentwirtschaft, Jahrbuch für das hauswirtschaftliche und gewerbliche Frauenwirken, wird herausgegeben von dem Verband für soziale Kultur und Wohlfahrtspflege (Arbeiterwohl). Der sechste Jahrgang ist redigiert von Elane Becker in Verbindung mit Luise Vollmar, Vorsteherin der Rgl. Handels- und Gewerbeschule in Rheydt, und Dr. Wattermann, Leiter des städtischen Nahrungsmittelamtes in M. Gladbach. Vornehm in Leinwand gebunden M. 4.80. Die vorausgegangenen fünf Jahrgänge sind im gleichen Einbände zu beziehen zum Pauschpreise von zusammen M. 20.—

Volksvereinsverlag G. m. b. H. M.-Gladbach

Das

Archiv für Frauenarbeit

will ohne jede Parteilichkeit ein einwandfreies, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhendes Bild von den wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Verhältnissen aller arbeitenden Frauen, sowie von den Entwicklungstendenzen der Frauenarbeit in Deutschland und soweit möglich auch in den anderen Kulturländern geben. Es dient vornehmlich der objektiven Darstellung von Gegenwartszuständen, widmet der Literatur über Frauenarbeit, soweit sie ernsten Charakter trägt, eingehende Aufmerksamkeit, teilt Gesetzentwürfe und Gesetze mit und unterrichtet über alles, was zur Kenntnis und Erkenntnis der Frauenarbeit beitragen kann.

Die Zeitschrift erscheint vierteljährlich im März, Juni, September, Dezember in einem Umfange von $3\frac{1}{2}$ bis $4\frac{1}{2}$ Bogen und kann bei jeder Postanstalt sowie auch vom Verlag (Kaufmännischer Verband für weibliche Angestellte, E.V., Berlin SO. 16, Köpenicker Straße 74) bezogen werden. Der Bezugspreis ist 6.— M. jährlich.

Das Einzelheft kostet 2.— M.

Mitglieder von Berufs-, wissenschaftlichen, gemeinnützigen und Frauenvereinen sowie Büchereien zahlen nur 4.— M. bei unmittelbarem Bezug durch den Verlag.

Die Polizeiaffistentin.

Schilderungen aus dem Beruf

von

Marta Ringel

Polizeiaffistentin an der Kgl. Polizeidirektion Dresden.

Mit einem Geleitwort von Ministerialdirektor Geh. Rat Dr. Kumpelt.

Preis 2. — Mark.

Das Buch will der Allgemeinheit Einblick in die stille, segensreiche Tätigkeit der Polizeiaffistentin und die Grundlagen ihrer Arbeit verschaffen. Es bringt außer ergreifenden Bildern aus der beruflichen Tätigkeit, die lebhaft für die Notwendigkeit und den Nutzen der Einrichtung sprechen, alles dem Praktiker wichtige Material (u. a. den Abdruck der Dienstanweisung usw.). Da die Einführung der Institution an den verschiedensten Orten erwogen wird, wird die Darstellung Verwaltungsbeamten und Sozialpolitikern gleich willkommen sein.

Leg' allen deinen Liebesgaben Ein Büchlein bei, den Geist zu laben!

Nach Mitteilungen mehrerer Selbstdruckhandlungen ist das Interesse für philosophische Literatur überaus rege.

Kant, Schriften zur Geschichtsphilosophie, Ethik u. Politik	3.—	Sichte, Anweisung zum seligen Leben	2.50
— Grundlegung zur Metaphysik der Sitten	1.40	— Bestimmung des Menschen	1.80
— Zum ewigen Frieden	2.80	— Drei Schriften über den Gelehrten	3.—
Fries, Philosoph. Rechtslehre	2.50	— Grundzüge d. gegenwärtigen Zeitalters	3.50
Humboldt, Ausgewählte Philosophische Schriften	3.40	— Geschlossener Handelsstaat	1.50
Goethes Philosophie aus seinen Werken	3.60	— Reden a. d. deutsche Nation	2.—
Schiller, Philosoph. Schriften und Gedichte (Auswahl)	4.50	— Ideen über Gott und Unsterblichkeit	2.—
Herders Philosophie	3.60	— Begriff des wahrh. Krieges	1.—
Lessings Philosophie	4.50	Platon, Gastmahl (2.—), Gorgias (2,40), Menon (1.80), Phaidon (1.80), Phaidros (2.40), Politikos (3.—), Staat	4.—

Verlag von Felix Meiner in Leipzig.

**Schriften des ständigen Ausschusses zur
Förderung der Arbeiterinnen - Interessen**

- Heft 1: Heimarbeit und Lohnfrage.** Drei Vorträge, gehalten von Anna Schmidt, Gertrud Dyhrenfurth, Alice Salomon. 1908.
Preis: 50 Pf.
Inhalt: 1. Vermag eine freie Organisation der Heimarbeiter eine wesentliche Besserung ihrer Lohn- und Arbeitsverhältnisse herbeizuführen? Von Anna Schmidt. — 2. Heimarbeit und Lohnfrage. Von Gertrud Dyhrenfurth. — 3. Heimarbeit u. Lohnfrage. Von Alice Salomon. — 4. Resolution.
- Heft 2: Der Anteil der Frau an der deutschen Industrie nach den Ergebnissen der Berufszählung von 1907.** Vortrag, gehalten auf der zweiten Konferenz zur Förderung des Arbeiterinnenschutzes. Von Helene Simon. Mit 13 Tabellen. 1910. Preis: 1 Mark 60 Pf.
- Heft 3: Der Einfluß der gewerblichen Arbeit auf das persönliche Leben der Frau.** Von Dr. Marie Baum. — **Der Einfluß der gewerblichen Gifte auf den Organismus der Frau.** Von Dr. med. Agnes Bluhm. — **Die Frau in der Gewerbe-Inspektion.** Von E. Jaffé-Richthofen. — Drei Vorträge, gehalten auf der zweiten Konferenz zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen. 1910. Preis: 1 Mark.
- Heft 4: Arbeits- und Lebensverhältnisse der Frauen in der Landwirtschaft in Württemberg, Baden, Elsaß-Lothringen und Rheinpfalz.** Auf Grund einer vom ständigen Ausschuss z. F. d. A.-I. veranstalteten Erhebung, dargestellt von Hans Seufert, Pfarrer in Kork (Baden). Mit 7 Tabellen. 1914. Preis: 6 Mark.
- Heft 5: Arbeits- und Lebensverhältnisse der Frauen in der Landwirtschaft in Brandenburg.** Auf Grund einer vom ständigen Ausschuss z. F. d. A.-I. veranstalteten Erhebung, dargestellt von Elly zu Putlitz. Mit 4 Abbild. u. 16 Tab. 1914. Preis: 10 Mark.
- Heft 6: Arbeits- und Lebensverhältnisse der Frauen in der Landwirtschaft in Mecklenburg.** Auf Grund einer vom ständigen Ausschuss z. F. d. A.-I. veranstalteten Erhebung, dargestellt von Dr. Priester, Rostock. Mit 10 Tabellen. 1914. Preis: 5 Mark.
- Heft 7: Ergebnisse einer Untersuchung über die Arbeits- und Lohnverhältnisse der Frauen in der Landwirtschaft.** Erster Teil: Die Einwirkung der wirtschaftlich-sozialen Verhältnisse auf das Frauenleben. Auf Grund einer vom ständigen Ausschuss z. F. d. A.-I. veranstalteten Erhebung, dargestellt von Gertrud Dyhrenfurth, mit Beiträgen von Freiin Elly zu Putlitz, Dr. Rosa Kempf und Elisabeth Boehm-Lamgarben. 1916. Preis: 2 Mark.
- Heft 8: Die Entwicklung der Frauenarbeit in der Metallindustrie.** Vortrag gehalten auf der dritten Konferenz zur Förderung der Arbeiterinnen-Interessen am 19. Februar 1914 von Dr. Elisabeth Altmann-Gottheiner, Mannheim. 1916. Preis: 80 Pf.

Neue Frauenkleidung und Frauenkultur

Organ des Verbandes für deutsche Frauenkleidung und Frauenkultur.
Mit vielen Bildern und Zeichnungen, mit Beilagen und
Schnittmusterbogen. Probehefte kostenfrei!

Für unsere Kinder

120 Vorbilder für deutsche Kleidung, Wäsche und Handarbeit.
Herausgegeben von der Schriftleitung der Zeitschrift: **Neue Frauen-
kleidung und Frauenkultur.** Preis M. 1.80

Einfache Kleider. Unterkleidung, Wäsche

Mit 143 Abbildungen verschiedener Art aus der Zeitschrift: **Neue
Frauenkleidung und Frauenkultur.** Für Straße, Haus, Berufe,
junge Mädchen, junge Frauen, ältere Damen. Preis M. 2.50

Zuschneide = Bücher Berg = Bühl

Drucksachen kostenfrei!

Die fleischlose Küche in der Kriegszeit

nebst einfachen Fischgerichten. Bearbeitet von Käthe Birle. Um-
fang etwa 250 Seiten mit rund 500 Kochrezepten. Preis etwa M. 3.—

Das Baby

Abbildungen von Babykleidung, Schnittübersichten, Teilansichten, dazu
erklärender Text. Bearbeitet u. herausg. von Doris Riesewetter u.
Hermine Steffahn. Zweite verbesserte und vermehrte Auflage.
Preis gebunden in weiß Leinen, Geschenkband M. 3.40, kart. M. 2.20

Die neue Nadelarbeit in der Volksschule

Von Anna Mundorff, Leiterin des Handarbeitsunterrichts an den
Volksschulen der Stadt Köln. — Nicht nur für Unterrichtszwecke be-
stimmt, sondern auch für Selbstgebrauch. Sieben Hefte (2. bis 8.
Schuljahr) mit zahlreichen Abbildungen von Frau Kopp-Römhidt.
Preis jedes Heftes M. 1.60 bis M. 1.80

Hinterm Pflug zur Kriegszeit

Erlebnisse eines Stadtkindes. Von E. P. Hrsg. vom Vaterland.
Frauenverein Trier-Stadt u. -Land. Mit Schattenschriften. Preis M. 1.50
(Wird auch in fremde Sprachen übersetzt, zuerst ins Bulgarische.)

Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei in Karlsruhe

Frau und Staat

Grundsätze und Forderungen der Frauenbewegung
Flugschriften des Bundes Deutscher Frauenvereine. Heft 1. Von J. Freudenberg, S. Lange, U. Pappritz und E. Ullmann-Gottheiner. Geh. M. — 50

Die Flugschrift gibt in knapper Form Rechenschaft von den Zielen und den treibenden Ideen der deutschen Frauenbewegung. Die Stellung der Frauenbewegung zu den Fragen der Ehe und Familie, der Bildung, der Berufstätigkeit und des öffentlichen Rechts wird erläutert.

Die moderne Frauenbewegung

Von Dr. Käthe Schirmacher. 2. Aufl. Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Buch gewährt einen Überblick über die gesamte Frauenbewegung in den germanischen, romanischen, slawischen Ländern und im fernen Orient. Die Stellung und die Bestrebungen der Frauen auf den Kampfgebieten der Arbeit, Bildung, Stillschickung und Politik sind für jedes Land charakteristisch dargelegt. (Soziald.)

Jahrbuch der Frauenbewegung

Im Auftrage d. B.D. Frauenvereine hrsg. v. Dr. E. Ullmann-Gottheiner. Ermäß. Preise: Jahrg. 1912 u. 1913 je M. — 50, zus. M. — 70; — 1914 M. — 75; — 1915 (1. Kriegsjahrbuch) M. 1.20; — 1912—1915 zus. M. 2.40

„Dies Jahrbuch in seiner klaren, übersichtlichen Anordnung mit dem reichen Inhalt und dem wertvollen statistischen und historischen Material ist ein unentbehrliches Nachschlagewerk für alle an der Frauenbewegung Interessierten.“ (Berliner Tageblatt.)

Jahrgang 1916 erschien unter dem Titel: „Heimatsdienst im ersten Kriegsjahr“. Ermäßigter Preis M. 2.—

Merkbuch der Frauenbewegung

Hrsg. v. Bd. Dt. Frauenvereine. Bearb. v. M. Wegner. Kart. M. 2.40

„Das Merkbuch ist ein unentbehrliches Hilfsmittel für jeden, der in organisatorischer oder propagandistischer Arbeit steht, und zum Studium notwendig für den, der tieferen Einblick in die Organisationsverhältnisse der Frauenbewegung gewinnen will.“ (Die Frauenbeweg.)

Katechismus der Frauenbewegung

Von Dr. R. Wollf. Hrsg. v. Ver. Frauenbild. - Frauenstudium. Kart. M. 1.—

Politisches Handbuch für Frauen

Herausgegeben vom Allgemeinen Deutschen Frauenverein. Kart. M. 1.20

Inhalt: I. Verfassung in Gemeinde, Staat u. Reich. Von M. Kreuge: Entstehung der Verfassung, politische Rechtsverhältnisse. II. Die deutsch. politisch. Parteien. Von M. Kreuge: 1. Die Geschichte der polit. Parteien. 2. Stellung der Parteien zu polit. u. wirtschaftl. Fragen. III. Die polit. Rechte der Frauen. 1. Stellung der Frau in Staat u. Gemeinde. (Nach dem Material der Auskunftsstelle für Gemeindeväter der Frau Frankfurt a. M.) 2. Beteiligung der Frauen an kommunalen Ämtern. Von J. Upolant. 3. Die Rechte der Frauen in der gesetzlichen Berufsvertretung. V. Dr. G. Bäumer. 4. Die Stellung der polit. Parteien 5. Frauenfrage. V. Dr. G. Bäumer.

Stellung und Mitarbeit der Frau in der Gemeinde

Nach dem Material der Zentralstelle für Gemeindeväter der Frau in Frankfurt a. M. bearb. von Jenny Upolant. 2. Aufl. Steif geb. M. 2.40

„Dieses Buch verdient in allen für die Frauenbewegung interessierten Kreisen gelesen und angeschafft zu werden. Es bringt, musterhaft übersichtlich geordnet, die gesetzlichen Bestimmungen des Reichs und der Bundesstaaten über Zulassung der Frauen zu kommunalen Ämtern, eine Darstellung des Gemeindevaterrechts der Frau in den verschiedenen Provinzen und Ländern...“ (Frauen-Rundschau. Königsberger Hartung'sche Btg.)

Die Staatsbürgerin

Monatsschrift des Deutschen Reichsverbandes f. Frauenstimmrecht. Schriftleitung U. Schreiber. 5. Jahrg. 1916. Jährlich M. 1.50. Einzeln M. — 15

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Soziale Arbeit — Die Frauenfrage

Von Kriegsnot und -hilfe

u. der Jugend Zukunft. V. Dr. Alice Salomon. Geh. M. 2.40 geb. M. 3.—

Diese Aufsätze, gleichviel, ob sie sich mit den sozialen Aufgaben beschäftigen, die durch den Krieg verursacht sind, oder mit den Problemen, die sich für die weibliche Jugend ergeben, stehen unter einem Gesichtspunkt. Sie alle suchen nach Wegen, auf denen das deutsche Volk zu einer inneren Erneuerung gelangen kann. Sie wollen vor allem auch die Jugend dafür gewinnen, daß sie bewußt an dieser stilllichen Erneuerung mitarbeitet, die nicht von selbst, wie nicht ohne weiteres durch den Krieg herbeigeführt wird, sondern die aus dem gereinigten Willen der Menschen werden und wachsen kann. Das Buch wendet sich an alle, die daran glauben, daß das deutsche Volk zu höherem berufen ist als nur zur Behauptung und Wahrung der Nation nach außen, die alle Ergebenheit unter das Kriegsschicksal ableiten aus der Hoffnung, daß aus der unerhörten Entladung menschlicher Leidenschaften der Wille zur Entrückung in eine Atmosphäre reiner und wahrer Menschlichkeit hervorgehen möge.

Soziale Frauenbildung

Von Dr. Alice Salomon. Gebunden M. 1.20

„Aus der Fülle reichen Wissens und seltener Klarheit der Vorstellungen und Präzision der Zwecke ist in dieser Schrift das Problem der Mädchenbildung für die bestehenden Stände erörtert und der praktischen Lösung zugeführt. Das Heft gibt folgerichtig in einer anschaulichen Darstellung das Bild dessen, was als Ideal weiblichen Wirkens in der Öffentlichkeit weiten Kreisen der sozial gestimmten Gebildeten vorschwebt.“ (Samburger Korrespondenz.)

Was wir uns und anderen schuldig sind

Von Dr. A. Salomon. Ansprachen u. Aufsätze. Geh. M. 2.—, geb. M. 2.50

Dies Buch A. Salomons, deren feine und tiefe Gedankengänge eine tiefe Wirkung auf werdende Charaktere ausüben, bedeutet einen Schatz für die weibliche Jugend, denn es spricht daraus eine Frau, die die Verträume ihrer Konflikte und Ängste in und in großzügigen Worten die Lösung der Probleme von der höchsten Warte aus versucht.“ (Berliner Tageblatt.)

Ethik der Frauenpflicht. Von Prof. W. Stern. Geh. . . . M. —.50

Die Dienstpflicht der Frau. Von Helene Lange. Gebettet . . . M. —.25

Die Wohnungsfrage. Von Anna Pappas. Geh. . . . M. —.50

Die Armen- und Waisenspflege. Von Marie Wegner. Geh. . . . M. —.50

Säuglingsfürsorge. Von Dr. Rott, Dirigent des Organisationsamtes für Säuglingsfürsorge. Geh. M. 1.20, geb. . . M. 1.50

Das Wesen und die Aufgaben der

Kriegs-Hinterbliebenen-

fürsorge im Deutschen Reich. In Verbindung mit Dr. Gröffe, Dr. S. Kraus u. Geh. Kirchenrat D. Schloffer herausg. von Bürgermeister Dr. Luppe. Geh. ca. M. 1.40

Kriegsbeschädigtenfürsorge. Von Med.-Rat Dr. Rebenisch, Dr. Schlotter, Dir. des Städt. Arbeitsamtes, Frankfurt a. M., Gewerbeschuldir. Vad u. Dr. S. Kraus, Leiter d. Fürsorgeamtes Frankfurt a. M. 1.20, geb. 1.50

Die Kriegsfürsorge. Von Magistratsrat Liebrecht, Berlin. Mit 1 Taf. Geh. M. —.40

Die Frauenfrage

Zentralblatt des Bundes Deutscher Frauenvereine, hrsg. vom Vorstand. Redaktion: M. Stritt. XVII. Jahrg. 1915/16. 4 Ausgaben. Jahrl. 24 Hefte.

Ausg. A. Hauptblatt mit Beilage Frauenberuf und -erwerb

Ausg. B. Hauptbl. mit Beilage Mittel d. Rheinisch-Westfäl. Frauenverbandes u. Frauenberuf u. -erwerb.

Preis der Ausgabe A—C jährlich M. 3.—, durch die Post vierteljährlich M. —.80. Ausgabe B jährlich M. 2.—, durch die Post vierteljährlich M. 1.10

Ausg. C. Hauptbl. mit Beilage Mitt. d. Vereins Frauenbild. — Frauenstudium und Frauenberuf und -erwerb.

Ausg. E. Gesamtausgabe mit sämtlichen Beilagen.

„Die Frauenfrage“ ist die weitverbreitetste deutsche Frauenzeitschrift im Dienste der Frauenbewegung. Sie gibt einen Überblick über alle Frauenbestrebungen der Gegenwart und enthält das authentische Nachrichtenmaterial über alle Gebiete der Frauenbewegung, über politische und soziale, Erwerbs- und Erziehungsfragen.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Frauenberuf und -Erwerb

Die Frauenarbeit, ein Problem des Kapitalismus

Von Prof. Dr. R. Wilbrandt. Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Wesentlich darin besteht der Wert des Wertes, daß es die Frauenfrage in ihren gesellschaftl. Zusammenhängen, ihrer sozialen, volkswirtschaftl. u. menschl. Bedeutung erfährt. Kein Geschlechts-, kein Klasseninteresse umnebelt die Dinge. Sie erscheinen in großzügiger Betrachtung voll Wärme und Leben. Auch der Fremdling kann an ihrer Hand sicher in Neu- und Heimland einbringen u. heimisch werden. Alles in allem: die Quintessenz der Frauenfrage." (Der Tag.)

Die deutsche Frau in akademischen Berufen

Von Judith Herrmann. Geheftet M. 1.50

Gibt einen Überblick über die Kämpfe der deutschen Frauen um die Zulassung zu den akademischen Berufen und untersucht die wirtschaftlichen und sozialen Erfolge der Frauen in den für sie freigegebenen akademischen Berufen. Die Schrift dürfte nicht nur von Wert sein für alle vor der Wahl eines akademischen Berufes stehenden Frauen, sondern, infolge der sachlichen Darstellung und Beibringung von Sachmaterial, besonders für die, die sich ein objektives Urteil über den Stand der akademischen Frauenbewegung bilden wollen.

Die Frau als technische Angestellte

Von J. Levy-Rathenau. Geh. M. 1.—

Die von dem Frauenberufsamt des Bundes Deutscher Frauenvereine als 1. Veröffentlichung herausgegebene Schrift gibt Aufschluß über Art und Umfang der Tätigkeit der weiblichen technischen Angestellten und, entsprechend der steigenden Beteiligung an der technischen Arbeit, wertvolle Fingerzeige für eine Vermehrung geeigneter Ausbildungsgelegenheiten und zur Schaffung gesicherter Arbeitsbedingungen.

Die Frau im Dienste der Reichs-Post- und Telegraphenverwaltung

unter besonderer Berücksichtigung Bayerns, Württembergs und des Auslands. Von Oberpostpraktikant D. Wagner. Geh. M. 4.80, geb. M. 5.40

Eine gründliche, wertvolle Studie über die Beteiligung der Frau an jenem Dienste, über alle Seiten des Dienstverhältnisses. Die Berücksichtigung des Auslands bietet die Möglichkeit, daß, was wir schon haben, mit dem zu vergleichen, was wir nach dem Muster fremder Staaten noch haben könnten. Das Buch ist von hohem wissenschaftl. Werte." (Frauenblatt.)

Die Verkäuferin

Lehrhefte für Schule und Praxis. Hrsg. von W. Heering u. E. Steuer.

I. Leben und Beruf: 1. Lebensregeln. 2. Bürgerrecht u. -pflicht. — II. Berufsfunde: 1. Verkaufsfunde. 2. Der Einkauf 50 Pf. 3. Organisation des Detailgeschäftes (in Verb.). — III. Warenkunde (in Verb.): 1. Textilfunde. 2. Schuh- u. Lederwaren. 3. Nahrungsmittele. 4. Glas- u. Porzellanwaren. 5. Eisen- u. andere Metallwaren. 6. Möbel. 7. Papierwaren. — IV. Rechnen u. Schriftwerk: 1. Das Rechnen d. Verkäuferin. 2. Heft. I 65 Pf., II 90 Pf. 2. Buchführung (u. d. Pr.). 3. Formularymappe zur Verkaufsstunde 70 Pf. 4. Formularymappe zum Einkauf 80 Pf. „In knapper und doch durch die mannigfaltigsten Beispiele so anschaulich vortragender Form wird jede Nebenerscheinung psychologisch erklärt und eingehalten, Geschäftsvorfälle so lebensvoll Schritt für Schritt dargestellt, daß ich mit Freude das einfache, billige Werkchen beiseite legte mit dem Gedanken: eine Empfehlung braucht es nicht, es wird auch so bald seinen Weg in Schule und Geschäftskreis gefunden haben.“ (Bayr. Lehrersitzg.)

Der Gärtnerinnenberuf

Von U. L. Wächter. 2. Auflage. Steif geb. M. —.75

Die schon nach kurzer Zeit nötig gewordene Neuauflage, die die praktischen Erfahrungen der letzten Jahre noch verwertet, dürfte jetzt besonders willkommen sein, da sich die Nachfrage nach gut vorgebildeten Gärtnerinnen während des Krieges in hohem Maße gesteigert hat. Das Büchlein, das nach einer Zusammenfassung der Vorbildungen zu dem Gärtnerinnenberufe sich eingehend über die Ausbildung mit Angabe von Dauer u. Kosten sowie auf Grund langjähriger Praxis über die verschiedenen Beschäftigungsmöglichkeiten verbreitet, ist ein sachkundiger Ratgeber für alle, die vor der Berufswahl stehen als auch für die jungen Gärtnerinnen selbst.

Verlag von W. G. Seubner in Leipzig und Berlin

Lebens- und Bürgerkunde

Einführung in die Volkswirtschaftslehre

Von Dr. Alice Salomon. 2. Auflage. Gebunden M. 1.60

Alice Salomons Volkswirtschaftslehre unterscheidet sich durch Zuverlässigkeit im einzelnen und großzügige Heraushebung der wichtigsten Dinge von den vielen Büchern, die einen gleichen Zweck verfolgen. Es ist erstaunlich, was sie in ihre ersten zwei Kapitel: „Einkleitung“ und „Wirtschaftsgeschichte“ hineingesteckt hat an Ergebnissen der theoretischen und praktischen Nationalökonomik. In Kapitel 4—7 behandelt sie die Landwirtschaft, das Gewerbe, die Arbeiterfrage, Handel und Verkehr. In jedem Kapitel wird die Stellung, die die Frau den besprochenen Lebensgebieten gegenüber einnimmt, eingehend besprochen. Ein Schlusskapitel beschäftigt sich mit dem modernen Wirtschaftsleben und der Frauenfrage in ansprechender Weise.“ (Deutsche Wirtschaftszeitung.)

Einführung in die Bürgerkunde

Von Margarete Freuge. 2. Aufl. Geb. M. 1.60

Inhalt: I. Die Entwicklung der politischen und sozialen Verhältnisse. II. Die Gemeindeverwaltung. III. Die Kirchenverfassung. IV. Die preussische Staatsverfassung. V. Die Reichsverfassung. VI. Die wichtigsten Rechtsordnungen des bürgerl. Gemeinschaftslebens. VII. Die polit. Rechte. In ausgezeichnetester Weise wird die Verbindung der historischen mit der systematischen Darstellung gegeben. Dadurch, daß einer systematischen Darstellung des gegenwärtigen Standes der bürgerlichen Rechtsordnung ein historischer Überblick über ihre Entwicklung vorausgeschickt wird, und durch eine durchgehende Auffassung des vorhandenen Zustandes als eines werdenden und gewordenen bekommt der Stoff etwas sehr Lebendiges.“ (Neue Bahnen.)

Volkswirtschaftslehre und Bürgerkunde. Zuf. in 1 Bd. geb. M. 3.—

Die Jurisprudenz im häuslichen Leben

Für Familie u. Haushalt dargestellt von Rechtsanwalt P. Bienengräber.

2 Bände. Geb. je M. 1.20, geb. je M. 1.50

... Der Gedanke, einen Rechtsberater für die Familie zu schaffen, erscheint recht glücklich. Die Durchführung ist wohl gelungen, trifft den rechten Ton und hält hofflich die rechte Mitte: Klarheit über das Wichtigste, kein Verlieren in Einzelheiten.“ (Soziale Kultur.)

Die Miete

nach dem BGB. Von Justizrat Dr. M. Strauß. Geb. M. 1.20, geb. M. 1.50

... Jeder Laie kann bei der klaren Darstellung sich gründliche Belehrung verschaffen. Die vielen Streitfragen des Mietrechts, die im täglichen Leben immer wiederkehrenden Streitfragen zwischen Mieter und Vermieter sind an der Hand der gründlich durchgearbeiteten Rechtsprechung der Gerichte und der Literatur eingehend beleuchtet worden.“ (Wormser Btg.)

Das Recht der kaufmännischen Angestellten

Von Justizrat Dr. M. Strauß. Geb. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Buch will durch eine allgemeinverständliche, unparteiliche Darstellung der Rechtsverhältnisse des Handlungsgehilfen, Handlungsreisenden, Profuristen und Handlungsreisenden dem sozialen Frieden dadurch dienen, daß es die beiden Gruppen der Prinzipale und Angestellten über ihre gegenseitigen Rechte und Pflichten aufklärt und hierdurch zur Verminderung der so häufig mit erbitterter Härtnachigkeit geführten Prozesse beiträgt.

Die Reichsversicherung

Kranken-, Invaliden-, Hinterbliebenen-, Unfall- u. Angestelltenversicherung n. d. Reichsversicherungsgesetz u. d. Versicherungsgesetz f. Angestellte. Von Landesversicherungsassessor H. Seelmann. Geb. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Der Verfasser hat das Wesentlichste aus der Arbeiter- und Angestelltenversicherung herausgehoben, übersichtlich geordnet und gemeinverständlich dargestellt. Ein sorgfältig gegliedertes Inhaltsverzeichnis ermöglicht eine gründliche Orientierung über das umfangreiche Stoffgebiet; das am Schluß befindliche Sachregister empfiehlt Seelmanns Werk zu einem empfehlenswerten Nachschlagebuch.“ (Zeitschrift für den gewerblichen Unterricht.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Haus und Garten

Deutsche Kunst im täglichen Leben bis zum Schlusse des 18. Jahrh. Von Prof. Dr. v. Haendke. Mit 68 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Alles wird sehr anschaulich und ohne alle gelehrte Prätension vorgetragen. Haendke kennt sich sichtlich auf diesem Gebiete vortrefflich aus. Dem Bildein ist weiteste Verbreitung zu wünschen.“ (Kunst u. Handwerk.)

Kunstpflege in Haus u. Heimat. Von Superintendent R. Bürker. 2. Aufl. Mit 14 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Rein Buch möchte ich dem strebenden Menschen lieber in die Hand geben als dieses köstlich frische. Es antwortet auf alle Fragen der bildenden und der angewandten Künste bis auf Kleidung und Körperpflege, Wahrheit und Stil, Landchaft und Stadt, Heimatkunst und Palastarchitektur usw.“ (Leipz. Ztg.)

Unsere verbreitetsten Zimmerpflanzen. Anleit. z. Bestimmung, Beobacht. u. Pflege v. A. Lehmann. M. 85 Abb. Geh. 1.50

Für eine erfolgreiche Pflege der Zimmerpflanzen werden zuverlässige Ratsschläge gegeben. Außerdem wird durch biologische Hinweise auch das wirtschaftliche Interesse an den Pflanzlingen erweckt und damit die Freude an ihnen vertieft.“ (Leipziger Lehrzeitg.)

Naturwissenschaft und Haushalt

Die Naturwissenschaften im Haushalt. Von Dr. J. Vongardt. 2 Bde. Mit 88 Abb. *Geh. je M. 1.20, geb. je M. 1.50

Selbst gebildete Hausfrauen können Fragen nicht beantworten wie die, weshalb sie z. B. kondensierte Milch auch in heißer Zeit in offenen Gefäßen aufbewahren können, weshalb sie hartem Wasser Soda zusetzen, weshalb Obst im kupfernen Kessel nicht erkalten soll. Das Buch antwortet auf derartige wichtige Fragen.

Chemie in Küche und Haus. Von Dr. J. Klein. 3. Aufl. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das sehr lehrreiche Buch bietet eine Fülle Anregungen für einen der wichtigsten Gegenstände, es sei gelegentlich empfohlen. (Centralbl. f. Zuckerindustrie.)

Physik i. Küche u. Haus. Von Prof. S. Speitkamp. 51 Abb. *M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Bildein, eine Ergänzung zu dem bereits in mehrfacher Auflage für die Chemie vorliegenden, will die Vorgänge und Einrichtungen physikalischer Natur in Küche und Haus erklären, zugleich aus dem täglichen Leben eine Schule der Physik gewinnend. Einem Überblick über die praktische Anwendung der allg. physikalischen Grundgesetze folgt eine Wanderung durch Küche und Haus, die überall das Wie und Warum aufzuklären sucht.

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Unsere Blumen und Pflanzen im Zimmer. Von Prof. Dr. U. Dammer. Mit 85 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Bändchen schildert, wie man Zimmerpflanzen in wirklich erfolgreicher Weise kultivieren kann, welche Arten sich hierzu am besten eignen und wie endlich Pflanzen und Blumen sowohl im Topf wie abge schnitten am Schönsten verwandt werden können.

Unsere Blumen und Pflanzen im Garten. Von Prof. Dr. U. Dammer. Mit 89 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Gibt unter Hervorhebung des praktischen, andererseits des ästhetischen Gesichtspunktes, durch zahlreiche Abbildungen unterstützt, eine Übersicht über Lebensbedingungen, Arten, Ästhetik und Pflege der Gartenpflanzen.

Der Kleingarten. v. Redakt. J. Schneider. Mit 80 Abb. Geh. M. 1.20, *geb. M. 1.50

Das Bändchen gibt nicht nur Anleitung zur Ausführung der Gartenarbeiten, sondern macht vor allem mit sachgemäßer Umlage und Bewirtschaftung bekannt. Bei der Behandlung des Stoffes: der Bodenbearbeitung, der Düngung, der Bekämpfung des Landes, des Gemüses- und Obbaus sowie der Blumenpflege, sind die neuesten Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis berücksichtigt.

Naturwissenschaft und Haushalt

Kreuzundquerdurch den Haushalt. Naturkundliche Streifzüge. Von Dr. W. Wildfeuer. In Leinw. geb. M. 2.50

Die Ausführungen über Hygiene, Physik und Chemie büfften gebildete Hausfrauen sehr interessieren. Das Bändchen wird alle möglichen Fragen über Vorgänge im häuslichen Leben prompt und befriedigend beantworten.“ (Blätter für die Schulpraxis.)

Die Bakterien im Kreislauf des Stoffes in der Natur und im Haushalt des Menschen. Von Prof. Dr. C. Gutzeit. Mit 18 Abb. Geh. M. 1.20 *geb. M. 1.50

Verf. sucht in gemeinverständlicher Form zu zeigen, wie die zersetzende und aufbauende Wirkung bakteriellogischer Prozesse den verschiedensten Vorgängen in der freien Natur, im landwirtschaftlichen und technischen Gewerbe und in Küche und Keller zugrunde liegt.

Desinfektion, Sterilisation, Konservierung. Von Dr. D. Solbrig. Mit 20 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Sowohl die Methoden der Desinfektion als der Sterilisation und Konservierung erfahren hier eine sachgemäße, scharfe und den praktischen Bedürfnissen der Laien entsprechende Gesamtdarstellung.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Ernährungsfragen — Haushaltungskunde

Ernährung u. Volksernährungsmittel. Von weill. Prof. Dr. Joh. Frengel. 8. Aufl. von Geh. Reg.-Rat Prof. Dr. A. Bunge. Mit Abb. u. Taf. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Die Schrift gibt eine Darstellung der gesamten Ernährungstheorie, indem die Körperweise die Nährstoffe besprochen, die Zubereitung der Nahrung erörtert und eingehend der Verdauungsvorgang und die chemische Wirkung der verschiedenen Verdauungssäfte unter Darstellung der hierauf anzuwendenden Untersuchungsmethoden sowie die Frage des Nahrungsbedarfs behandelt werden.

Aber Pflanzenkost im Krieg und Frieden. Ein Vortrag von Prof. Dr. G. Haberlant. Geh. M. —.75

Der Verfasser beleuchtet die für das Durchhalten so wichtige Ernährungsfrage erstmalig von dem Gesichtspunkte des Botanikers aus. Da die vegetarische Ernährungsweise auf diese Weise in ihren Eigenartigkeiten gegenüber der tierischen Kost in mancher Hinsicht stärker charakterisiert werden kann als vom Standpunkte des Hygienikers und Nahrungsmittelchemikers aus, werden seine Ausführungen nicht geringem Interesse begegnen.

Kaffee, Tee, Kakao u. d. übrig. narctof. Aufgussgetränke. V. Prof. Dr. A. Wieler. Mit 21 Abbild. u. 1 Karte. *M. 1.20, geb. M. 1.50

Behandelt Kaffee, Tee und Kakao eingehender, Mate und Kola kürzer, in bezug auf botanische Abstammung, nächtliche Verbreitung der Stammpflanzen, Verbreitung ihrer Kultur, Wachstumsbedingungen und Kulturmethoden, Erntezeit und Ernte, endlich Gewinnung der fertigen Ware.

Die Milch und ihre Produkte. Von Dr. A. Reich. Mit 16 Abbildungen. Geh. M. 1.20 *geb. M. 1.50

„Schilbert eine müßergültige mod. Molkezeit; zur Behebung der noch vielfach vorhandenen Mischstände gibt er durchaus Pratt. Anleitungen. Die Milchprodukte und ihre Euryrogate sind treffl. besprochen.“ (S. 3. Kultur.)

Die Pilze. Von Dr. A. Eichinger. Mit 24 Abb. im Text. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Sau und Leben der Pilze, vor allem ihre große Bedeutung nicht nur in ihrer direkten Verwendung als Nahrungsmittel im menschlichen Haushalt, sondern auch die volkswirtschaftliche Wichtigkeit der Kultur werden geschildert. Die Verknüpfung von naturwissenschaftlicher Betrachtung mit den gerade jetzt so bedeutsamen volkswirtschaftlichen Problemen hebt das Buch weit über die große Zahl der sogenannten Pilzbücher hinaus.

Arzneimittel u. Genussmittel. Von Prof. Dr. D. Schmiedberg. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Haushaltungskunde für die Frauenschule des Phyzums u. z. Gebrauch in Haushaltungsschulen v. Dr. A. Gpyler. Nach den Bestimmungen vom 18. Aug. 1908. Geh. M. 2.30

„... Die Haushaltungskunde v. Dr. Gpyler ist entschieden mehr als eine der üblichen Anleitungen zum Kochen. Die Aufgaben des Haushaltes, wie sie von einer jungen Frau gefordert werden, sind hier in ein wissenschaftliches System gebracht. Die Wohnung, die Kleidung, die Nahrungs- und Genussmittel, die Arbeit des häuslichen Fleißes, die Führung des Haushaltes werden in ausgezeichnete Weise erörtert.“ (Unser Egerland.)

Der Haushalt auf der Grundlage von Nahrungsmitteltafel und Wirtschaftsbuch. Ein Haushaltungsbuch für Schule und Haus. Von weill. Agl. Schulrat Dr. W. Springer. Geh. M. —.60

Die Berechtigung einer gesunden Kost, die zugleich nahrhaft, schmackhaft und preiswert ist, wie eine sparsame alle Ausgaben und Einnahmen abwägende Haushaltung — das sind gerade heute zwei der wichtigsten Forderungen an die Tüchtigkeit der Hausfrau. In beiden aber gehören nicht bloß Kenntnisse u. Fertigkeiten, nicht bloß Umsicht u. ordnender Sinn, sondern auch ein Wäghlein mit den erforderlichen Unterlagen und Formulare.

Rubners Nährwerttafel für Schulen und Haushaltungsschulen sowie für den prakt. Gebrauch unter Mitwir. von Dr. A. Thomas herausgeg. von Geh. -Meb.-R. Prof. Dr. M. Rubner. Auf Papprolin mit Stäben [96x140 cm] einz. Erläuterungschr. M. 2.00, auf Papier einz. Erläuterungschr. M. 6.— Erläuterungschr. v. Dr. A. Thomas M. 1.50

Mittels verschieden großer und farbiger, weithin sichtbarer Quadrate und Rechtecke werden in übersichtlicher Teilung veranschaulicht: Das Verhältnis zwischen Körpergröße, -gewicht u. -oberfläche u. Nahrungsbedarf, der Zusammenhang zwischen Körperbestandteilen und Nährstoffen, die Eiweiß-, Fett- u. Stärkegehalte der wichtigsten Nahrungsmittel, die sich hieraus ergebenden Kalorienwerte, das Verhältnis zwischen Preis und Nutzwert der wichtigsten Nahrungsmittel.

Nahrungsmitteltafel für Schulen u. Haushaltungsschulen, nebst Erläuterungen. Von weill. Agl. Schulrat Dr. W. Springer. Preis d. Tafel (125x100 cm in 6 Farben für klassenmäßigen Unterricht) vollständig gebrauchsfertig mit Kollr. (3. Aufl.) M. 6.— Erläuterungen (3. Aufl.) mit verff. Wiebergabe d. Taf. M. —.50

Diese Nahrungsmitteltafel bietet das Wichtigste aus der Nahrungsmittellehre in so einfacher Form, daß es auch ein Kind lassen kann, und gibt den Darstellungen zugleich einen so großen Maßstab, daß diese auch als Unterlagen für Klassenunterricht dienen können

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

G a u s w i r t s c h a f t s u n t e r r i c h t

Pädagogik für Hauswirtschafts-, Handarbeits-, Turn- u. Gewerbeschullehrerinnen-Seminare nach dem Grundriß von Raffelt und Wendt neu bearb. von G. Roethe und M. Haude. Geb. M. 1.80
Ausgabe in 6 Heften: Teil I-IV: Pädagogische Psychologie, Erziehung u. Unterrichtsl. M. 1.40. — V: Der Nadelarbeitsunterricht M. —.60. — VI: Der Hauswirtschaftsunterricht M. —.80. — VII: Der Turnunterricht M. 1.40.
— IX: Ausbildung und Fortbildung der technischen Lehrerin und der Gewerbeschullehrerin M. —.60. — X-XI: Bilder aus der Geschichte der Erziehung. Pädagogische Lesestücke in geschichtlicher Folge M. 1.40.

Die sich im wesentlichen an die Pädagogik von Raffelt und Wendt anschließenden Teile I bis IV sind den besonderen Anforderungen der technischen und der Gewerbeschullehrerinnen-Seminare angepaßt. In den Teilen V bis IX sind die Bestimmungen der letzten Jahre besonders berücksichtigt. Für jedes der drei technischen Fächer ist ein geschichtlicher Überblick gegeben. In Teil X ist der geschichtlichen Entwicklung der Volksschule und ihrer Schulmänner in besonderen Kapiteln Rechnung getragen.

Hauswirtschaftslehre. Für Lehrerinnen an Volks- u. Fortbildungsschulen u. z. Gebrauch f. Hauswirtschafts- u. Gewerbeschullehrerinnen-Semin. auf Grund d. Hauswirtschaftslehre v. Lüneburg vollst. neu bearb. v. Kett. S. Laue. Mit 91 Abb. u. 1 Farb. Taf. M. 3.20

Die Hauswirtschaftslehre bietet zunächst eine Darstellung der notwendigen physikalischen und chemischen Grundbegriffe und behandelt dann sehr ausführlich die Lehre von den Bedürfnissen des Menschen in bezug auf Nahrung, Kleidung und Wohnung mit Einschluß der Kinder- und Krankenpflege. Ein Überblick üb. die häusl. Wirtschaftsführung, eine kurze Völgert. und Volkswirtschaftslehre, ein Anhang üb. Frauenberufe schließen sich an.

Die Haushaltungsschule mit Freizeitberechtigung. Hausfrauen- u. Mutterschule. V. Elise Deusch, Direktorin d. rädt. Mädchenfortbildungsschulen in Charlottenburg. Unt. Mitarbeit d. Gewerbelehrerinnen G. Sandböhmer und G. Riften. Geb. ca. . . . M. 3.60

Das Buch ist in seinem gesamten Inhalt aus den Erfahrungen entstanden, die innerhalb 8 Jahren an einer Haushaltungsschule gesammelt wurden. Es enthält den Einrichtungsplan einer solchen, den Lehrstoff der einzelnen Unterrichtsbereiche, die Darstellung der unterrichtlichen Behandlung derselben, den Nachweis der Unterrichtsmittel und die Jugendpflegemaßnahmen. Außerdem bietet es in einem Anhang Formulare für den Unterrichtsbetrieb und Tabellen.

Der Haushaltungsunterricht.

Von weis. Kgl. Schulrat Dr. Wilh. Springer. Wegweiser für Einricht. v. Haushaltungssch. u. ein Lehr- u. Handbuch für d. Haushaltungsunterricht. M. 95b. 2. Aufl. M. 5.—, geb. M. 5.80

„Ein zuverlässiger Führer für den gesamten Haushaltungsunterricht, der, in dieser Weise betrieben, zu einem recht u. echten Erziehungssache werden muß.“ (Lehrmittelsch.)

Die Haushaltungsschule. Leitfaden f. Lehrerinnen u. Schülerinnen in Kochschulen, Haushaltungssch. u. Wanderschulen. sowie z. Selbstunterricht f. Hausfrauen unt. besond. Berücksichtigung einfacher u. ländl. Verhältnisse. Von A. v. Tokits-Wallwitz. Steif geb. 1. Abdr. 4. Aufl. M. 1.60. 2. Die Kleidung. 2. Aufl. M. 1.—. 3. Hof und Garten. 2. Aufl. M. 1.20

„Die räumlich besamte Vorkämpferin für das sächsische Haushaltungsschulwesen gibt ein Buch, das wohl imstande ist, viel loziales Glend zu mindern. Aus jeder Seite leuchtet der Wunsch hervor, anschaulich zu beweisen, daß mit wenig, aber gut dirigierter Arbeit ebensoviel zu erreichen ist als mit wenig, aber rationell verwendeten Mitteln.“ (Die Lehrerin.)

Rochlehrbuch f. Schule u. Haus.

Von Alma Henkel. 5. Aufl. Geb. M. 3.—

„Bei dieser Auflage hat nicht nur eine Bereicherung der erprobten Rezepte stattgefunden, sondern es wurde auch ein theoret. Teil angegliedert. Das Buch ist für die Schulen u. d. Haushalt ein Gewinn.“ (Frauenberuf.)

Rechenbuch für Hauswirtschaftsschulen.

Von G. Lüneburg. 2. Aufl. bearb. von E. Woeder. Geb. M. —.60

Das Büchlein bietet nach kurzer Wiederholung der gebräuchlichsten Rechnungsarten Aufgaben aus dem hauswirtsch. Rechnen und endlich eine kurzgefaßte Einführung in die Reichsversicherungsordnung nebst Aufgaben.

Aufgabensammlung für das hauswirtschaftliche Rechnen.

V. Seminarlehrer R. Scheele. Geb. M. —.70

Die Aufgabensammlung will dazu anleiten, die früher erworbene rechnerische Fertigkeit auf alle Verhältnisse der Hauswirtschaft anzuwenden, damit auch das eigentliche Haushalten, das rechnerische Abwägen der Wirtschaftsmöglichkeit zu seinem Rechte kommt.

Gesundheitslehre u. Haushaltungskunde.

Silfsbuch f. Mädchen Schul. v. Dr. G. Schneider. 3. Aufl. Mit 33 Abb. M. 1.20

Das Wert beibringt anschaulich von Leben und Pflege des Körpers, Krankenpflege und Hilffestellungen bei Unglücksfällen, Nahrungsbeschaffung und -bereitung, Kleidung- und Wohnungsbesorgung, hauswirtschaftliche Buchführung und Veranschlagung.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Gesundheitspflege

Säuglingspflege in Reim und Bild

Geschrieben u. gezeichnet v. Elisabeth Behrend. Mit einem Geleitwort von Dr. med. Riehn. 2., unveränderte Auflage. Geh. M. 1.—

25 Exemplare je M. —.80, 50 je M. —.80, 100 je M. —.70, 250 je M. —.60, 500 je M. —.50

In kurzen Worten, die aus dem warmen Herzen einer erfahrenen Frau kommen, will das Büchlein eine leicht faßliche und doch vollständige Darstellung der Säuglingspflege geben. In Reim und Bild will es mühelos und unvermerkt nützliche und im allgemeinen Interesse unseres Vaterlandes notwendige Kenntnisse besonders auch denen vermitteln, die wissenschaftlich belehrenden Schriften weniger zugänglich sind. So wird in ansprechenden Versen, unterstützt von anschaulichen und heiteren Bildern, gesagt, wie all die Bedürfnisse des Säuglings erfüllt werden sollen. Besonders geht das Büchlein auch auf die Ernährung ein und die Anzeichen, die sich bei einer Erkrankung des Säuglings bemerkbar machen. So soll das unter Mitwirkung eines angesehenen Spezialarztes entstandene, für Schule und Haus — hier sowohl für die gebildete Mutter wie ganz besonders für die Frau aus dem Volke — bestimmte Büchlein dazu beitragen, daß unserem Vaterland eine gesunde vollwertige Jugend heranwache und allen, die an diesem Ziele mitarbeiten, ein Freund und Helfer werden.

Acht Vorträge aus der Gesundheitslehre. V. weil. Prof. Dr. S. Buchner. 1. durchgef. Aufl., besorgt von Dr. M. Gruber. Mit zahlr. Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Gesundheitslehre für Frauenschule u. häusl. Belehr. V. San.-Rat Prof. Dr. med. F. A. Schmidt. 2. Aufl. M. zahlr. Abb. Geh. M. 2.80

Das Buch stellt die häusliche Gesundheitspflege und insbesondere alles, was auf eine rechte Körperpflege bei dem heranwachsenden Kinde Bezug hat, in den Vordergrund. Es ist ein wichtiger hygienischer Ratgeber.

Gesundheitslehre für Frauen. Von Prof. Dr. R. Balth. Mit 11 Abbild. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Ein wertvoller Ratgeber für die Frau, der über den Bau ihres Körpers und die Funktionen seiner Organe unterrichtet und zeigt, wie diese vom Kindesalter an bis über die Wechseljahre gepflegt werden müssen und vor Erkrankung geschützt werden können.

Rosmetik. Ein kurzer Abriss der ärztlichen Verschönerungskunde. Von Dr. J. Sautel. Mit 10 Abbild. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Eine für weiteste Kreise bestimmte, auf wissenschaftlicher Grundlage beruhende Darstellung der vernunftgemäßer Schönheitspflege. Die normale Beschaffenheit des Körpers, die Mängel u. Erkrankungen, die durch kosmetische Behandlung beseitigt werden können, werd. behandelt.

Bau und Tätigkeit des menschlichen Körpers. Einführung i. d. Phnologie d. Menschen. Von Prof. Dr. S. Sachs. 1. Aufl. Mit 34 Abb. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Will den menschlichen Körper in der Organisation des Zusammenwirkens aller seiner Teile unter den Gesetzen des allgemeinen Naturgeschehens begreifen lernen.

Vom Nervensystem, i. Ban u. f. Bedeut. i. Leib u. Seele in gesund. u. krank. Zustände. V. Prof. Dr. R. Fander. 2. M. 27 Jg. *1.20, geb. 1.50

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Die Abwehrkräfte des Körpers. Einführung in die Immunitätslehre. Mit 53 Abbildungen. Von Professor Dr. med. S. Kammerer. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Das Auge und die Brille. Von Dr. M. v. Rohr. Mit 84 Abb. und 1 Taf. *Geh. M. 1.20 geb. M. 1.50

Krankenpflege i. Haus u. Beruf. Von Oberarzt Dr. M. Berg. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

In der Erkenntnis des Wertes einer sachgemäßen Krankenversorgung gibt der Verf. eine klare, übersichtliche, durch gute Abbildungen unterstützte Darstellung der wichtigsten Lehren der praktischen Krankenpflege.

Der Säugling. Seine Ernährung und seine Pflege. Von Dr. W. Raupe. Mit 17 Abb. *Geh. M. 1.20 geb. M. 1.50

Wir wünschen dem Büchlein in den Kreisen der Mütter die weiteste Verbreitung, da es in klarer Darstellung die Materie erschöpfend behandelt. (Deutsche mediz. Presse.)

Körperliche Verbildungen im Kindesalter u. ihre Verhütung. Von Dr. M. Davd. Mit 26 Abbildungen. *Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

Gibt eine Darstellung des Wesens und der Entstehungsurachen der im Kindesalter auftretenden Verbildungen und Verkrümmungen des Körpers und der Glieder, um dann ausführliche Anweisungen zu geben, wie man seinen Kindern gerade Glieder erhalten kann.

Zahnpflege im Kindesalter. Von Prof. Dr. Ernst Jessen. 40 Leittäge. Mit 19 Abbildungen. Geh. M. —.40. 100 Expl. je 30 Pf., 500 Expl. je 25 Pf., 1000 Expl. je 20 Pf.

Inhalt: Zahnentwickl. Zahnpflege. Zahnbehandlg. Mundatmung. Zahnwechsel. Zahnpflege in der Schule. Hygiene des Kindes.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Die körperliche Erziehung

Die Erziehung unserer Frauen. Ein Beitrag zur körperlichen Erziehung der weiblichen Jugend von Dr. med. Ulrice Prof. Geh. M. - 60

„Alle Eltern, denen Mädchen besichert worden sind und die den heiligen Wunsch hegen, sie zu geistig und leiblich schön zu entwickeln und gesunden Jungfrauen und Müttern heranzuziehen, werden ebenso wie Lehrer und Erzieher Nutzen aus der Lesart dieser Abhandlung ziehen.“ (Das G. v.)

Die Leibesübungen und ihre Bedeutung für die Gesundheit. Von Prof. Dr. R. Fander. 3. Auflage. Mit 19 Abbildungen. Geh. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Eine Menge interessanter Fragen finden in dem Büchlein ihre Beantwortung, eine Fülle von Material ist zusammengetragen und übersichtlich geordnet. Jeder wird das Büchlein mit Vergnügen lesen und mit Befriedigung weglegen.“ (Dtsch. Turnztg.)

Turnerische Übungslehre. von Turninsp. R. A. Knudsen in Charlottensund. Oberlegt v. U. Verfen, hrsg. v. Turninsp. R. Möller. Mit 56 Abb. im Tert. Kart. M. 2.-

Die „Übungslehre“ ist wie kein anderes Buch der nordischen Literatur geeignet, in das gymnastische Denken des schwedischen Systems einzuführen. Die grundlegenden Formen aller Übungsarten werden auf das eingehendste besprochen und die Bedingungen ihrer gesundheitsfördernden Ausföhrung außerordentlich klar und überzeugend dargelegt. Auch das deutsche Turnen wird aus diesem Buche viel Nutzen ziehen können, ohne seiner berechtigten Eigenart damit zu schaden.

Die volkstümlichen Übungen im Turnen der Frauen und Mädchen. Von Oberturnlehrer E. Strohmeyer. Mit 1 Titelbild und 101 Abb. Kart. M. 1.40

Erwachsen aus dem heute so starken Interesse an den Leibesübungen im Freien, behandelt das Büchlein unter genauer Beschreibung der Technik, mit Erläuterung durch zahlreiche Abbildungen und mit Rathschlägen u. Hinweisen für ihren Betrieb im Turnen des weiblichen Geschlechts, die Übungen im Freien, im Laufen, Springen, Werfen, Fangen usw.

Handbuch für Leiter, Leiterinnen und Vorturnerinnen von Frauenturnabteilungen. Von Dr. G. Neuendorff. 3. Aufl. Mit 85 Abb. Kart. M. 2.80

„Praktisch wie alles, was wir aus der Feder Neuendorffs besitzen, und brauchbar. Das Buch steht ab von allen Theorien über das Frauenturnen, es ist aus langjähriger praktischer Arbeit entstanden, die Frucht eingehender Studien.“ (Dtsch. Turnztg.)

Handbuch d. Bewegungsspiele

f. Mädchen. v. weil. Turninsp. A. Hermann. 7. Aufl. v. Turninsp. F. Schroder. Mit 79 Abb. n. Zeichn. u. Photographien d. Verf. Kart. M. 1.80

„Unter allen Spielbüchern für die weibliche Jugend halte ich dies für das beste: eine scharf gezeichnete Auswahl, klare bestimmte Beschreibungen, sichere Anweisungen f. d. Spielbetrieb, notwendige Angaben üb. Spielgeräte u. a. m. Das Buch kann daher aufs wärmste empfohlen werden.“ (Sam. Schulztg.)

Turnen und Spiel in der Mädchenschule. von Turninsp. F. Winter. Mit 154 Abb. Kart. M. 3.20

„Diesem Führer können sich Lehrer und Lehrerinnen gern anvertrauen; die Geräteübungen können auch im Freien, also selbst in Schulen ohne Turnsaal bewerkstelligt werden. Der Tert findet eine willkommene Ergänzung durch die Zeichnungen, die die Bilder wie durch d. angefügt. Singweisen.“ (Mädch. Schulztg.)

Übungsbuch für das Mädchenturnen in Mädchenschul. ohne Turnhalle. von Turninsp. F. Schroeder u. Turnlehrerin S. Verhüllsdorf. Mit 45 Abb. Kart. M. 2.00

„Das Buch vermerkt die für die Entwicklung der Rumpfmuskulatur u. die Erzielung schöner Haltung und federnden Ganges bei dem weiblichen Geschlecht wertvollen schwedischen Haltungsübungen u. nimmt vor allem auch Rücksicht auf angemessene Atemföhrung u. gründl. Durcharbeitung des ganzen Körpers. Wir können ihm nur d. weiteste Verbreitung wünschen.“ (Jahrb. für Volks- u. Jugendspiele.)

Rinderturnen. Anregungen zur körperlichen Erziehung der Kinder vor dem Schuleintritt. Von Verlovdogent Dr. S. v. Baepel u. Turninsp. Fr. Winter. Mit zahlr. Abb. M. - 80

Die Verfasser geben auf Grund reicher Erfahrungen eine Anleitung für das Rinderturnen. So werden Beweglichmachung des ganzen Körpers, Atmen, Liehen und Gehen, Laufen u. Hüpfen, Rumpfübungen, Überwindung von Hindernissen, Spielübungen behandelt.

Zehnminuten-Turnen. (Atmung u. Haltung.) Eine Handreichung f. d. tagl. Turnen in Schule u. Haus. von Turninsp. R. Möller. 3. Aufl. Mit zahlreichen Abb. Kart. M. 1.40

„Die 3. Auflage hat noch mancherlei Verbesserungen und Zuläge erfahren, die Wert und Brauchbarkeit des Buches wesentlich erhöhen. Es kann angelegentlich empfohlen werden.“ (Schulge- und heilspflge.)

Reulenschwimmen in Schule, Verein und Haus. von Turninsp. R. Möller. 3. Auflage. Mit 48 Abbild. Kart. M. 2.-

„Nach diesem Buche kann man selbst ein gewandter Reulenschwimmer werden oder erfolgreich als Lehrer wirken.“ (Sam. Schulztg.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Erziehungsschriften

Aus einer Kinderstube. Tagebuchblätter einer Mutter. Bearb. von Toni Meyer. Geh. M. 2.—, . . . geb. M. 2.50
„Das Buch ist eine sinnige Gabe für das deutsche Haus. Sätten alle Kinder diese Kinderstube, unserem Volk wäre geholfen. Dieses Gohelied der Kindheit müßten alle Eltern lesen. . .“ (Allg. deutsche Lehrerztg.)

Pflanzen und Taten in Kinderherzen. Erzählt von M. Goppus. 2. Auflage. Geh. M. 1.60, . . . geb. M. 2.20
„Eine erfahrene Erzieherin gibt hier Müttern und Kinderfreunden goldene Ratschläge. In lebenswarmer Frische zeigt sie, wie die verschieden gearteten Kinder richtig zu behandeln seien. . .“ (Die Wartburg.)

Aus unsern vier Wänden. Ein Buch für Mütter von Laura Froh. 2. Aufl. 1. u. 2. Folge. Geh. je M. 2.—, geb. je M. 2.40
„. . . enthält feinsinnige Betrachtungen über schwierige Erziehungsfragen, wie sie nur eine Mutter mit wahrer Herzensbildung u. reicher Erfahrung schreiben kann.“ (Schaff. Arb.)

Geschichte der Kleinkinderpädagogik in Einzeldarstellungen. Ein Leitf. f. d. Unterr. in d. Frauenschulen, Oberlyz. u. Seminaren f. Kinderschullehrerinnen, Kindergärtnerinnen u. Jugendleiterinnen. V. Dr. A. Beuhner. 1. Heft: Pestalozzi, Fröbel, Gerbart u. die christliche Kleinkinderschule. M. —.60

Plauderstunden. Schilderungen f. d. 1. Unterricht. V. F. Gansberg. 3. Aufl. Geh. M. 3.—
„G. bietet für Schule u. Haus, besonders den Müttern, eine reizvolle Sammlg. ausgeführter Arbeiten, die zeigen, wie beim Kinde die produktive, im gewissen Sinne auch künstler. Betätigung anzuregen ist.“ (Deutsche Kultur.)

Friedrich Fröbel. Von Dr. J. Prüfer. Mit einer Tafel. Geh. M. 1.20, *geb. M. 1.50
„Auf Grund des handschriftlichen Nachlasses Fröbels wird hier zum ersten Male eine vollständige Darstellung gegeben von seinem Leben und Schaffen und seinen eigentlichen, vielfach noch unbekanntem, philosophischen und pädagogischen Ideen und Bestrebungen.“

Zur Beschäftigung jüngerer Kinder

Kleine Beschäftigungsbücher für Kinderstube u. Kindergarten. Hrsg. v. E. Droeber. Mit zahlr. Abb. 2. u. 1. Art. je —.80—1.20. I. Das Kind i. Hause. II. Waschenft b. Natur d. Kinde. III. Kinderspiel u. Spielzeug. IV. Geschenke v. Kinderhand. V. Allerlei Papierarbeiten.

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der

Die Erziehung zur Schule. Von Geh. Med.-Rat Prof. Dr. A. Gerny. M. —.80
Diese Schrift will dazu beitragen, den übermäßigen Kinderulkus der jüngsten Zeit einzuздämmen, indem sie zeigt, daß das Wohl des Kindes ein zielbewußtes Vorbereiten desselben auf die Arbeit und den Kampf, aber auch die Freuden des Daseins erfordert.

Unsere Zwölfjährigen und der Krieg. Von Mary Lohßen. Geh. M. 1.60
Die Arbeit sucht mit Hilfe einer faktischen Fragemethode festzulegen, in welchem Maße die historischen Geschehnisse im Kopf und Herz der Zwölfjährigen eindringen, wie weit sie dabei von der Umwelt beeinflußt werden und wie weit eigene kindertümliche Vorstellungsgelbilde nachweisbar sind.

D. Aufgaben d. Sexualpädagogik. Hrsg. v. Prof. Dr. G. Zieming. Geh. M. —.80
Die Schrift gibt in Form eines Verhandlungsberichtes eine Zusammenfassung der Hauptgesichtspunkte der Sexualpädagogik derart, daß der Weg deutlich erkennbar ist, den die erzieherische Beeinflussung des geschlechtlichen Verhaltens einzuschlagen hat.

Die weibliche Hypothese als Problem d. Psychol. u. Pädag. Ein Beitrag. künft. Nationalerzieher. von Dr. A. Gause. Stell. M. 2.—
Durch eingehende Untersuchungen des religiösen, ethischen, ästhetischen, intellektuellen Komplexes begründet Verf. seine Forderungen für das weibliche Bildungswesen, auf deren Erfüllung die Ergebnisse der differenziellen Psychologie und das zukünftige Bedürfnis der deutschen Nation gleichmäßig drängen.

Berufswahl, Begabung und Arbeitsleistung in ihren gegenseitigen Beziehungen. Von W. J. Ruitmann. Geh. M. 1.20, . . . *geb. M. 1.50

Psychologie d. Kindes. v. Prof. Dr. R. Gaupp. 3. u. Mit 15 Abb. M. 1.20, *geb. 1.50
Geistige Veranlagung und Vererbung. Von Dr. phil. u. med. Georg Sommer. Geh. M. 1.20 . . . *geb. M. 1.50

Spiel und Spaß und noch etwas. Ein Unterhaltungs- und Beschäftigungsbuch für kleinere u. größere Kinder v. R. Dorenweil. Mit Abbild. 3 Hefte. I. Für die ganz Kleinen. 3. Aufl. M. 1.—. II. Für die Kleinen zwischen 5 u. 8 Jahren. 2. Aufl. M. —.80. III. Für die Größeren. 3. Aufl. M. 1.—

Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Frauenbichtung und Frauenleben

Geschichte d. deutschen Frauenbichtung seit 1800. Von Dr. S. Spiro. Geh. M. 1.20 * geb. M. 1.50

Der Verfasser läßt uns an der allmählich fortschreitenden Entwicklung der deutschen Frauenliteratur teilnehmen, indem er die Romantik u. die Vorkämpfer der jungdeutschen Zeit, dann den Realismus in seinen verschiedenen Wandlungen behandelt und endlich darlegt, wie Heimatkunst, Ballade u. Lyrik der jüngsten Zeit eine verheißungsvolle Blüte am künstlerischen Schaffen der Frauen bedeuten.

Der Roman der deutschen Romantik. Von Dr. Paula Scheidewitz. Geh. M. 1.—, geb. M. 5.40

Die Arbeit will den Roman der Romantik als eine neue Kunstform zeigen, die unter neuen Voraussetzungen und mit neuem Ziele entsteht, aufsteigt und sich wieder zerlegt. Wie aus der Romantik der reine Ausdruck des „muskalischen“ Romans gemacht ist, wie die Motive und Merkmale musikalischer Gestaltung sich durch die Reihe romantischer Romane in ihrer Entwicklung u. späteren Zerlegung verfolgen lassen, wird an den bedeutendsten Erscheinungen dieser Gestaltungs-möglichkeit des Romans darzustellen versucht.

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Ricarda Buch. Ein Beitrag zur Gesch. d. deutschen Epik. Von Alfriede Göttilie. Geh. M. 3.—, geb. in Halbergament . . . M. 6.—

Mit stets lebendigem Interesse geht G. Göttilie auf alle Eigentümlichkeiten der Buchschen Dichtungen ein. Allen späteren Forschungen wird dies grundlegende Werk ein wertvolles Dokument werden. (S a m b. Korresp.)

Deutsches Frauenleben im Wandel der Jahrhunderte. Von Geh. Schulrat Dr. Ed. Otto. Mit 25 Abb. Geh. M. 1.20 * geb. M. 1.50

Gibt ein Bild des deutschen Frauenlebens von der Urzeit bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts, von Denken und Fühlen, Stellung und Wirksamkeit der deutschen Frau, wie sie sich im Wandel der Jahrhunderte darstellen.

Goethes Freundinnen. Ausgew. und eingel. von Dr. G. Bäumer. Mit 12 Abb. . . Geh. M. 3.—

G. Bäumer will dem deutschen Publikum „Goethes Freundinnen“ in authentische Zeugnisse nahebringen: sie gibt eine Auswahl aus ihren Briefen und sonstigen schriftlichen Auslassungen und unterfügt diese Schilderungen durch zeitgemäße Berichte und eigene, knappe Lebens- und Charakterbilder. (Das Wissen für Alle.)

Scherenschnitte von Rolf Winkler

1. Reihe: „Aus der Kriegszeit“. 6 Bl., Scherenschnitte d. Künstlers wiederg.

1. Abschied des Landwehmannes. 2. Auf der Wacht. 3. In Feuerstellung. 4. Stipatrouille. 5. Treue Kameraden. 6. Am Grabe des Kameraden.

Auf Karton mit verschiedensarb. Tonunterdruck: Einzeln M. 1.—, 6 Blätter in Mappe M. 4.— Unter Glas in Leinwandfassung, mit Seidenschnur M. 2.50. In Aufbaumrahmchen M. 5.—

R ü n s t l e r p o s t k a r t e n

Jede Karte 10 Pf., jede Serie von 12 Karten in Umschlag M. 1.—, jede Karte unter Glas mit Leinwandfassung und Schnur M. —.60

Leubners Künstlersteinzeichnungen in 11 Serien (davon 50 verschiedene Motive auch unter Glas in seinem Holzrahmen mit Aufhängeschnur je M. 1.25). Diefenbachs Schattenbilder in 6 Serien. Aus dem Kinderleben, 6 Karten nach Bleistiftzeichnungen von Hela Peters. In Umschlag M. —.60. Neue Schattenrißkarten von Gerda Luise Schmidt: 1. Spiel und Tanz. 2. Fest im Garten. 3. Blumenorakel. 4. Die kleine Schäferin. 5. Verlauchter Dichter. 6. Rattenfänger von Hameln. 6 Karten in Umschlag M. —.60



Bauers Federzeichnungen: Führer und Helde in 2 Serien. Winklers Scherenschnitte, 6 Karten in Künstler-Umschlag M. —.60 Die deutschen Kriegsschweiden-Karten, köstlich humorvolle, zum Teil auf den Krieg bezügliche Darstellungen erster Münchener Künstler wie v. Defregger, J. Diez, G. Gröhner, S. v. Habermann, Th. Th. Heine, A. Jant, v. Jügel u. a. 2 Serien (diese nicht in Leinwandfassung käuflich). Ausführlicher Prospekt über Leubners Künstler-Postkarten umsonst u. postfrei vom Verlag.

G. L. Schmidt, Blumenorakel.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Teubners Künstler-Steinzeichnungen



Nr. 250. C. Felber: Bach im Winter
41×30 cm. M. 2.50



Nr. 259. H. Prentzel: Rothenburg o. T.

Die Bilder in ovalem schwarz poliertem Rahmen je M. 11.50



Nr. 132. G. Dethlefs: Gelbekosen. Mit Prägerand ca. 75×55 cm M. 6.-, in achteck. Goldrahmen M. 24.50



Nr. 271. S. Mackowsky: Weimar, Goethes Haus am Frauenplan. 41×30 cm. M. 2,50
Dazu Mahagonirahmen M. 5,50

B. G. Teubners Künstlerfeinzeichnungen als Wandschmuck im deutschen Hause überall auf das freudigste begrüßt, sind Werke erster deutscher Künstler, sorgfältigst ausgewählt, nicht um die größte, sondern um die beste Sammlung ihrer Art zu sein.
Preiswürdige geschmackvolle Rahmung in eigenen Werkstätten.

Die Sammlung enthält jetzt über 200 Blätter in den Größen: 100×70 cm M. 6.-
75×55 cm M. 5.- 55×42 cm, 50×60 cm u. 103×41 cm M. 4.- 41×30 cm M. 2,50

Künstlerfeinzeichnungen als Postkarten in
ovalen zierlichen Rähmchen mit Aufhängesehnr
besonders geeignet für Kinderzimmer
50 verschiedene Motive je M. 1.25



Aus dem Verlage von B. G. Teubner in Leipzig
bestelle ich

**1 vollständigen Katalog der
Künstler-Steinzeichnungen**

mit farbiger Wiedergabe von über 200 Blättern gegen Einsendung von 50 Pf. (Ausland 60 Pf.)
ferner Künstler-Steinzeichnungen Nr.

in Rahmen

(Betrag folgt anbei — durch Nachnahme zu erheben)

Name:

Ort und Tag:

(Genau Adresse)

B. G. Teubners Künstlerischer Wandschmuck

Künstlersteinzeichnungen

Die Teubnerschen Künstlersteinzeichnungen, wohlfeile farbige Originalwerke erster deutscher Künstler, bringen deutsche Kunst ins deutsche Haus.

Die Sammlung enthält jetzt über 200 Blätter in den Größen: 100×70 cm M. 6.—
75×55 cm M. 5.— 55×42 cm, 50×30 cm u. 103×41 cm M. 4.— 41×30 cm M. 2.50

Geschmackvolle und preiswürdige, jedem Bild angepaßte Rahmung aus eigenen Werfstätten.

Karl Bauers Federzeichnungen

Führer u. Helden (im Weltkrieg 1914/16)

Einzelnes Blatt (28×36 cm) . . . M. —.50

2 Mappen mit je 12 Blättern je . . . M. 2.50

Pfehhaberausgabe: Blätter auf Karton in

zwei Geschenkmappen je . . . M. 5.—

Einzelblätter auf Karton M. 1.—

Charakterköpfe z. deutschen Geschichte

Mappe, 32 Blätter (28×36 cm) M. 4.50, 12 Bl.

M. 2.50. Pfehhaberausgabe 32 Bl. auf Karton

M. 10.— Einzelblätter auf Karton M. —.60

Uns Deutschlands großer Zeit 1813

Mappe 16 Bl. M. 3.— Einzelbl. auf Kart. M. —.60

Rahmen zu den Blättern passend von M. 1.50 bis M. 3.50

Rud. Schäfers Bilder nach der Heiligen Schrift

Verdammte Samariter 75×55 cm M. 5.—

Abendmahl 75×55 cm M. 5.—

Weihnachten 75×55 cm M. 5.—

Jesus der Kinderfreund . . 60×50 cm M. 4.—

Hochzeit zu Kana 60×50 cm M. 4.—

Bergpredigt 60×50 cm M. 4.—

6 farbige Blätter in Mappe zum ermäßigten Preise von M. 24.—

Eine kleine Ausgabe dieser Blätter (23×30 cm) erschien unter dem Titel

Biblische Bilder

6 farb. Blätter auf stärkstem Büttenkarton nach Originalzeichn. von Rudolf Schäfer. Geschenkmappe mit 6 farb. Blättern M. 3.—, einz. Blatt M. —75

Außerdem werden 4 Zeichnungen in gleicher mehrfarbiger Ausführung geliefert als

Kirchliche Gebetsblätter (1 Taufblatt, 2 Konfirmationscheine, 1 Trauschein mit zugehörigem Widmungsvordruck). Einzeln M. —.50, 10 Bl. M. 3.50, 25 Bl. M. 7.—, 50 Bl. M. 12.—, von 100 Bl. an M. 20.— das Hundert. — Alle 6 Blätter erschienen als

Glückwunsch- und Einladungskarten zu kirchlichen Festen. 6 Karten im Umschlag M. 1.20, einzelne Karte M. —.20

R. Wilh. Diefenbachs Schattenbilder

„Per aspera ad astra“

Album, die 34 Teilbilder d. vollst. Wandfrieses

fortlauf. wiedergebend (20½×25 cm) M. 12.—

Teilbilder (42×30 cm) als Wandfries je M. 4.—,

als kleinere Wandbilder (35×18 cm) je M. 1.—

unter Glas u. Leinwandbef. u. Schnur M. 2.—

„Göttliche Jugend“

Teil I. 2. Auflage. Mappe mit Blatt 1—20

(25½×34 cm) M. 5.— Teil II. Mappe mit

Blatt 21—40 (25½×34 cm) M. 5.—

Einzelbilder daraus je 50 Pf., unter Glas

und Leinwandbefassung je M. 1.—



Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

B. G. Teubners Künstlerischer Wandschmuck

Friese zur Ausschmückung von Kinderzimmern

Das Kind will strahlend gehaltene Konturen, kernig wirkende Farbflächen sehen; es hat Freude am Bild, aus dem Freude spricht. Seine eigene Welt möchte es in charakteristischer, am liebsten brolliger Wiedergabe erschauen und noch ein Stück Märchenwelt dazu. — Aus den vorliegenden Kinderfriese sind wirklich kindertümliche Bilder geboten mit dekorativer Wirkung in Farbe und Form, daß sie Stimmung — fröhliche Kinderstimmung verbreiten, herziges Lachen als Lohn. Diese Bilder sind der schönste und passendste Schmuck für unsere Kinderzimmer.

Bisher sind erschienen: Th. Herrmann: „Alchenbrödel“ und „Kotkäppchen“. M. Baurneind: „Der gestiefelte Kater“ und „Die sieben Schwaben“. E. Orlik: „Hänsel und Gretel“ und „Rübezahl“ E. Rehm-Victor: „Wir wollen die goldene Brücke bauen“, „Wer will unter die Soldaten“, „Schlaraffenleben“, „Schlaraffenland“, „Englein zur Wacht“ und „Englein zur Hut“. Aus dem Tierleben: W. Kieck: „Mittagsruhe“ und „Morgen Spaziergang“.

Preis jedes Blattes (Format 103×41 cm) M. 4.—, E. Orlik: „Hänsel und Gretel“ u. „Rübezahl“ (Format 75×55 cm) je M. 5.—

„Was da in der Kinderstube bisher hing — daß Gott erbarm!... Freilich dient eins zur Entschuldigung: bisher waren nur die Reproduktionen billig, die Originale waren zu teuer. Jetzt aber gibt es billige Originale; wer nun nicht zugreift, ist wirklich töricht... Eine würdige, innige, einfach große Kunst schaut auf die kleinen Menschenleben, die da unten spielen, und wartet auf den heiligen Augenblick, in dem im jungen Herzen eine erste Ahnung von den Wundern der Schöpfung aufsteht. Statt der abernen Tier-sentimentalitäten will jetzt ein deutsches echtes Kinderbild, vom Künstler erdacht und geschenkt, diese wichtige Rolle übernehmen. Ich denke, wir können uns gratulieren!“

(Dr. Schubring in der „Zeit“, Wien.)

Aus dem Kinderleben

6 Postkarten nach Bleistiftzeichnungen von Hela Peters

Jede Karte 10 Pf., 6 Karten in künstlerischem Umschlag M. —.60

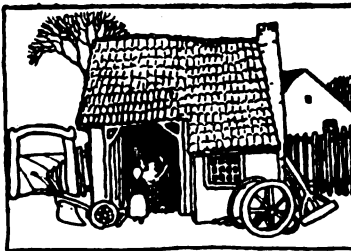
1. Der gute Bruder.
2. Der böse Bruder.
3. Wo drückt der Schuh?
3. Schmeichellächchen.
5. Püppchen, aufgepaßt!
6. Große Wäsche.

Diese von der bekanntesten Künstlerin, die sich eines besonderen Rufes als Kindermalerin erfreut, dem Kinderleben abgelauchten anmutigen Bildchen, in Technik und Auffassung gleich vollendet, werden jeden Kinderfreund entzücken, vor allem auch unsere Kleinen selbst ergötzen. Mit gutem Will und seinem Humor sind die Bilder gesehen und ungefüßelt, wie sie sich abspielen, wiedergegeben. Wer Kinder lieb hat und sie versteht, muß an den feinen und flotten Zeichnungen, die einen Blick in die von der schweren Zeit unberührte Welt des Kindes gewähren, seine helle Freude haben.

Dieselben Zeichnungen erscheinen als Kunstblätter im Format 21×25 cm
Preis des Blattes M. —.75, alle 6 Blätter in Mappe M. 2.50

Vollst. Katalog ab. künstl. Wandschm. u. farb. Wiederg. v.üb. 200 Bl. g. Ginf. v. 50 Pf. (Ausl.: 60 Pf.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin



Aus Gansberg-Gildermann, Unsere Jungs

Undersens Märchen. Sämtliche Märchen. 14. Aufl. VII. 125 Bld. Geb. M. 1.50.
Die schönsten Märchen f. d. Jugend ausgew. Mit Bildern. Wohl. Ausg. 5. Abdr. M. 1.50
Deutsches Märchenbuch. Von Prof. Dr. O. Dähnhardt. M. Zeichn. von C. Ruitman u. 5 bun. Bildern v. A. Wählmeister. 2 Bde. (2. u. 3. Aufl.) Geb. je M. 2.20. In 1 Bd. M. 4.40
Heimatlänge aus deutschen Gauen. Von Prof. Dr. O. Dähnhardt. Mit Buchdruck von A. Engels. I. Aus Marsch u. Heide. 2. Aufl. II. Aus Rebenskur u. Waldegrund. III. Aus Hochland u. Schneegebirg. Je M. 2.—, geb. je M. 2.00
Naturgeschichtliche Volksmärchen. Von Prof. Dr. O. Dähnhardt. 4. Aufl. 2 Bände. Mit Bildern . . . Geb. je M. 2.40
Schwänke aus aller Welt. Von Prof. Dr. O. Dähnhardt. Mit 22 Abb. nach Zeichn. v. A. Kolb. In farb. Einband M. 3.—
Unsere Jungs. Geschichte f. Stadtkinder v. F. Gansberg u. G. Gildermann. M. Buchdruck v. Herrmann. 2. Aufl. Geb. M. 1.50
Streifzüge durch die Welt der Großstadtkinder. Ein Leseb. f. Schule u. Haus. Von F. Gansberg. 2. Aufl. Mit Buchdruck von C. Windels. Geb. M. 2.20
Sigmund Rüstig, der Bremer Steuermann. Ein neuer Robinson nach Kap. Marryat. 2. Aufl. M. Bildern. M. 2.00
Unter den Coroados. Von Dr. Alfred Funke. Eine Geschichte von deutschen Bauern und brasilianischen Indianern. Mit 6 vignetten und 6 Vollbildern. . . Geb. M. 3.50
Geschichten aus Australien. Von Dr. A. Dalder . . . Geb. M. 3.00
Deutsche Heldensagen. Erzählt von Karl Behr. Red. 2. Aufl. von Dr. Bruno Bufe. 2 Bde. I. Gudrun u. Nibelungen-sage. II. Dietrich von Bern. Mit Künstler-Steinzeichnungen (Original lithographien) v. Robert Engels. . . In Leinw. geb. je M. 3.—

Das Nibelungenlied. Dem deutschen Volke erzählt von Prof. C. Falck. Mit Titelbild . . . Geb. M. 1.20
Deutsche Göttergeschichte. Der Jugend erzählt von Prof. C. Falck. 4. Aufl. Mit Titelbild . . . Geb. M. 1.20
Die Sage von den Wölsungen und Niflungen. Der Jugend erzählt von Prof. C. Falck. Mit Titelbild. Geb. M. 1.20
Streifzüge durch Wald u. Flur. Eine Anleitung. 3. Beobacht. d. heim. Natur in Monatsbild. v. well. B. Landsberg. 5. Aufl. neu bearb. v. Dr. A. Gähmert u. Dr. W. S. Schmidt. Mit 12 Titel- u. 12 Schlussbild. sowie 84 Zeichn. nach d. Natur. In Originalband M. 5.40
Naturstudien. Von Prof. A. Kraepelin (mit Zeichnungen von O. Schwindtragem). Geb. Im Hause. 1. Aufl. M. 2.20. Im Garten. 2. Aufl. M. 3.00. Im Wald u. Feld. 3. Aufl. M. 3.00. In der Sommerfrische. 2. u. M. 3.00. In fernem Zonen. M. 3.00. Volksausgabe. Eine Auswahl. 3. Auflage . . . M. 1.30
Tanzt in einem Kreise. Nordische Singdünge. Gef. v. A. Strichfeld. Art. M. —.60
Singspiele. Von Minna Radczwill. 2. Aufl. Mit 28 Abb. . . . Kart. M. 1.40
Tanzspiele u. Singdünge. Gef. v. G. Meper. 6. Aufl. Mit zahlr. Notenbeisp. M. 1.—
Reigen - Sammlung. Von Minna Radczwill. 2. Aufl. . . . Kart. M. 2.40
Volkstänze. Gef. v. G. Meper. Mit Um-schlagb. von L. Richter. 2. Aufl. Kart. M. 1.20
Tanzspiele und Volkstänze. Neue Folge. Gef. v. G. Meper. Kart. M. 1.20
Ringel Rangel Rosen. 150 Singd. u. 100 Abzählreime. Gef. v. F. Jöde. M. 2.—
Wer singt mit? Lieder-sammlung für's junge Volk. Von G. Mehusen. Geb. M. 3.—
Lieder und Bewegungsspiele. Gef. von G. Fromm. 4. Aufl. Geb. M. 2.50

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Jugendchriften — Liebhaberkünste

Hinaus in die Ferne! Zwei Wanderfahrten deutscher Jungen, erzählt v. Dr. Dr. G. Neundorff. Mit Buchschm. v. R. Mühlmeiher. 2. Aufl. In 2 Bänden. M. 3.—, in Ganzl. M. 3.20

Frohlich Wandern. Von Geh. Hofrat Prof. S. Kapdt. Mit zahlr. Abb. 2. Aufl. Geb. M. 1.—, 50 Expl. je —, 100 je —, 200 je —, 300 je —, 70

Das Wandern. Anleitung zur Wanderung u. Zurnsfahrt in Schule u. Verein. Von Geh. Hofrat Prof. S. Kapdt u. Oberl. F. Garbt. Mit 37 Abb. 3. Aufl. Kart. . . . M. 1.20

Rüstenwanderungen. Biolog. Auszüge. V. Dr. W. Franz. Mit 92 Fig. Geb. M. 3.—

An der See. Geographisch-geologische Betrachtungen. Von Prof. Dr. P. Dahms. Mit Abbildungen. . . . Geb. M. 3.—

Botanisch-Geol. Spaziergänge in die Umgebung von Weimar. Von Dr. W. Gothan. Mit 23 Fig. Geb. M. 1.80, geb. M. 2.40

Geologisches Wanderbuch. Von Professor R. G. Volt. In 2 Bdn. 1. Mit Abb. Geb. M. 4.— II. Mit Abb. . . . Geb. M. 4.40

Geographisches Wanderbuch. V. Priv.-Doz. Dr. A. Berg. Führer f. Wanderzüge u. Pfadfinder. Mit 193 Abb. Geb. M. 4.—

Der deutschen Jugend Sportbuch. Herausg. von Dr. S. D. Simou. Mit zahlr. Abb. . . . Geb. M. 3.—

Winterliche Leibesübungen in freier Luft. Von Prof. Dr. C. Burgah. 2. Aufl. Mit 68 Abbildungen. Kart. M. 1.—

Anleitung für Ballspiele. Schlagball ohne Einsender — Faustball — Tamburindall. Von Fr. Reindberg. Mit 81 Abb. Kart. . . . M. 1.50

Zentralausflug f. Volks- u. Jugendspiele. Spielregeln d. techn. Aussch. Faustball. Rastball. 12. Aufl. Mit Abb. Einfacher Fußball ohne Aufnehmen des Balles. 12. Aufl. • Schlagball ohne Einsender. 13. Aufl. • Schleuderball. Variet. 10. Aufl. • Schlagball mit Einsender. 8. Aufl. • Tamburindall. 8. Aufl. • Schlagball mit Freistritten. 7. Aufl. • Grenzball, Stößball, Feldball. 8. Aufl. (Mit Beigabe: Schleuderball) • Korbball für Männer. 3. Aufl. • Korbball für Frauen. 3. Aufl. • Freiball (Hockey), Eistreibball (Eishockey). 2. Aufl. • Anleitung für die Geländespiele der deutschen Jugend. 2. Aufl. • Wertungstafeln für die volkstümlichen Abungen der männlichen Jugend unter 18 Jahren. Westfalenformat. Stark kart. je M. —, 20. 30 Stück u. mehr etnes Heftes je M. —, 15

Die mit * bezeichneten Bücher gehören zu der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Abungen-Spiele-Wettkämpfe. Von Turnwart S. Schürer u. Hauptmann A. D. R. v. Biegler. Mit 43 Abb. Kart. M. 1.—

Geländespiele. Den Söhnen unseres Vaterlandes zugebacht von Seminarl. P. G. Schäfer. 1. Aufl. Mit 23 Abb. Kart. M. —, 80

Kriegsspiele. Anleitung zu Feldbttensüb. d. Jugend. Von Dr. R. Fittel. Mit 21 Abb. auf 9 Taf. u. 1 Wintertafel. 2. Aufl. Kart. M. 1.20

Regeln für das Kriegsspiel im Flachland ohne Schiedsrichter Von Prof. O. Junge. . . . Geb. M. —, 20

Physikalische Plaudereien für die Jugend. Von Oberlehrer L. Wunder. Mit 15 Abb. Kart. . . . M. 1.—

Physikal. Experimentierbuch. Von Prof. Dr. S. Rebenstorff. 2. Zeile. Mit zahlreichen Abbildungen. Geb. je M. 3.—

Chem. Plaudereien f. d. Jugend. V. Oberl. L. Wunder. M. 1. Abb. Kart. M. 1.—

Chemisches Experimentierbuch. Von Prof. Dr. Karl Scheib. 2. Zeile. Mit zahlr. Abbildungen. Geb. je . . . M. 3.—

Mathematische Experimentiermappe. Von Prof. Dr. G. Nooht. 9 Taf. mit vorgezeichneten Figuren math. Modelle, Werkzeug und Material zur Herstell. sowie erläut. Leitf. Als Muster wird jed. Mappe ein fertig. Modell beigelegt. In Kart. M. 4.—

Biolog. Experimentierbuch. v. Prof. Dr. C. Schäfer. Anleit. z. selbständigen Studium der Lebenserscheinungen f. jugendl. Naturfreunde. Mit 100 Abb. Geb. M. 4.—

Der Weg zur Zeichentunst. Ein Büchlein für theoretische u. praktische Selbstbildung von Dr. Gust. Weber. Mit 82 Abb. und 1 Farbtafel. * Geb. M. 1.20, geb. M. 1.50

Anleitung zu photographischen Naturaufnahmen. Von Georg C. F. Schulz. Mit 11 eigenen photogr. Aufn. des Verf. u. 1 Wierfarbendruck. M. 3.—

Die künstlerische Photographie. Ihre Entwicklung, ihre Probleme, ihre Bedeutung. Von Dr. Willt Warfat. Mit einem Silberanhang. * Geb. M. 1.20, geb. M. 1.50

Angewandte Liebhaber-Photographie, ihre Technik und ihr Arbeitsfeld. Von Dr. Willt Warfat. Mit Abbildungen. * Geb. M. 1.20 . . . geb. M. 1.50

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Handfertigkeitbücher

Der deutschen Jugend Handwerksbuch

Herausgegeben von Geh. Oberregierungsrat Professor Dr. L. Pallat.

Mit 193 Abbildungen und farbigen Tafeln. Geb. M. 5.—

Inhaltsverzeichnis: I. Nadelarbeit. II. Allerhand amüsante und lehrreiche Arbeiten aus Papier und Pappe. III. Druden mit Insektum und Papier. IV. Anfertigen von Schmuckpapier. V. Spielgerät und Spielzeug aus Kattunholz. VI. Holzarbeiten für den eigenen Bedarf. VII. Elektrische Apparate.

Holz- und Hobelbankarbeiten

Musterblätter für die Handfertigkeit der Jugend u. z. Beschäftigung d. Kriegsverwundeten während ihres Aufenthalts im Lazarett von R. Götter. 2 Mappen zu je 30 Blatt je M. 1.60, 1 Mappe zu 20 Blatt M. 1.20, vollst. Ausg. M. 4.—

Nach den Vorlagen kann jeder, der Freude am eigenen Schaffen und Basteln hat, eine große Reihe nützlicher und lustiger Dinge herstellen, einfache Gegenstände zunächst, wie Unterzüge, Bürstenhalter, Blumenretter und Blumenletern, Edel- und Gewebte usw., dann, wenn die Hände geschickter geworden sind, aber auch Briefkästen und Tragen, Schreibzeuge, Hausapotheken; Spielwaren wie Puppenmöbel, Kraftwagen, alle Arten Tiere u. a. m.

Aus der Praxis der Knaben- u. Mädchenhandarbeit.

Herausg. von Geh. Oberr.-Rat Dr. L. Pallat. Mit 4 farb. u. 40 schwarz-weißen Tafeln, 2 Musterbeil. und zahlr. Abb. im Text. Kart. M. 4.—

Inhalt: Grundfragen der Handfertigkeit — Flechten und Weben — Gelschmollieren — Muster und Spitzenrisen — Ausschneidbearbeiten und Aiebbilder — Kinderkleider — Rönigsberger Holzarbeiten. — Schleißen und Schären — Mittelungen.

Handarbeit für Knaben und Mädchen

Jedes Heft mit farbigen und schwarzen Tafeln M. 1.—

Vapparbeit von Chr. F. Morawe. — Nadelarbeit von C. Rosenmund und A. Pallat-Partleben. — Spielzeug aus eigener Hand von A. Jolle. — Holzarbeit von J. M. Lauwerik. — Zeichnen für Nadelarbeit von M. Grupe. — Mollieren von M. Dehrmann. — Mollschiffbau von R. Storch. — Handarbeit von M. Staeke und F. Rüngel. — Aus einer Schülerwerkstatt von F. V. Silbebrandt. — Was mache ich meinen Eltern zu Weihnachten? von Th. Lindner, C. Carp und A. Pallat-Partleben. — Metallarbeit von F. Zwolle und M. Rüsting.

Als Sonderheft erliegen: Aus der Praxis der deutschen Kunstziehung M. 1.50

U n d e r W e r k b a n k

Anleitung zur Handfertigkeit mit besonderer Berücksichtigung der Herstellung physikalischer Apparate. Von Professor Emanuel Gscheidlen.

Mit zahlreichen Abbildungen. In Leinwand geb. M. 4.—

M e i n H a n d w e r k s z e u g

Von Professor D. Frey. Mit 12 Abb. Steif geheftet M. 1.—

Das Buch soll die Knaben zum nachdenklichen Beobachten der Arbeiten unserer Handwerker anleiten, um sie zu befähigen, jene Arbeiten nachmachen und selbständig auf andere Materialien und Bearbeitungsmethoden übertragen zu können.

L e b e n d i g e s P a p i e r

Erfindungen und Entdeckungen eines Knaben. Von Dr. C. Weber.

Mit 24 Tafeln. In Mappe M. 2.50

„Was da in Webers Blättern an uns vorüberzieht, Bauernhof, Schäfersci, Jagd, Menagerie, Pferderennen u. a. m., soll hinleiten zu der reichen Welt, die die kindliche Welt sich selber schafft, sobald die Hand über die ersten Schwierigkeiten hinweggekommen ist. Lebendiges Papier kann u. soll dem jungen Volk wirklich zum Erlebnis werden.“ (Freie Schulsitzg.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Deutsche Dichtung

Geschichte der deutschen Dichtung

V. Oberl. Dr. G. Köhl. 2. Aufl. Geh. ca. M. 3.—. In Halbr. ca. M. 4.—
„Immer kommt es ihm darauf an, das lebendige Verständnis des Lesers zu geben, den geistigen Ertrag bestimmter Literaturperioden, -werke und -größen heranzuziehen, und fast immer gelingt es ihm, mit ein paar kurzen Worten den Nagel auf den Kopf zu treffen. So lernen wir das Wesen des lyrischen Impressionismus eines Villencron in seiner ganzen kampfesfrohen Natürlichkeit ebenso wie die unwahre Romantik Auerbachschen Salon-Bauern-tums erkennen; werden in die stille Kleinmalerei der Naturbildungen eines H. Stifter wie in die erschütternde Gefühlswelt des unglücklichen J. Chr. Günther eingeführt. So wandern wir durch die Geschichte unserer Literatur wie durch einen blühenden Garten.“ (Fränk. Kur., Nürnberg.)

Das Erlebnis und die deutsche Dichtung

Lessing. Goethe. Novalis. Hölderlin. Von Prof. Dr. W. Dilthey. 5. Auflage. Geh. M. 6.—, geb. M. 7.50

„Den Aufsätzen Dilthey's gebührt ein ganz einziger Platz in allem, was jemals über Dichtung und Dichter geschrieben ist. Aus den tiefsten Wäldern in die Psyche der Dichter, dem klaren Verständnis für die historischen Bestimmungen, in denen sie leben, kommt Dilthey zu einer Würdigung poetischen Schaffens, die jenseits aller Kritik und Literaturhistorie eine selbständig-freie Stellung einnimmt. Dies Buch muß wie eine Befreiungstat wirken.“ (Die Hilfe.)

Die neuere deutsche Lyrik

Von Prof. Dr. Ph. Wittkop. I. Von Spee bis Hölderlin. II. Von Novalis bis Villencron. Geh. je M. 5.—, geb. je M. 6.—

„... In solcher Vollständigkeit und doch solcher Beschränkung besitzen wir kein Werk über Lyrik wie dieses, dessen Wert neben der wissenschaftlichen Bedeutung im Durchbringen der Materie mit dichterischem Einfühlen ruht. So werden die Namen zu lebenden, leidenden und freudig erglühenden Menschen, die durch die Wahrheit ihres Gefühls oder das Grünküßel ihrer Dichtung uns nahetreten oder abstoßen.“ (Frauenbildung.)

Heidelberg und die deutsche Dichtung

V. Prof. Dr. Ph. Wittkop. M. 5 Taf., 1 farb. Beil., Buchschm. u. Silhouetten. Geh. M. 3.60, in Pappb. M. 4.—, in Ganzp. mit Goldschnitt M. 8.40

„Wittkop bietet eine Literaturgeschichte über den poetikumwobenen Ausschmitt, der Aedartal, Stadt u. Schloß Heidelberg, fünf Jahrhunderte der ältesten deutschen Universtät, ruhmvolle Geschichte, ewig quellende Dichtung, in Goethes klassischer Anschauung die Schönheit der idealen Landschaft umfaßt. Er führt ein formenreiches Bild vorüber, Charakterlöpfe aus allen deutschen Gauen, die aufstauen, sich vollsaugen an Eindrücken, die loben und dichten, lehren und kämpfen.“ (Rödische Zeitung.)

Klassische Prosa

Die Kunst und Lebensanschauung der deutschen Klassiker in ihrer Entwickl. V. Prof. Dr. W. Schnupp. I: Lessing, Herder, Schiller. Geh. M. 6.—, geb. M. 7.—. II: Goethe. Geh. M. 7.—, geb. M. 8.—, in Halbr. geb. M. 9.—

„Das Buch eines Mannes von hervorragendem Wissen, sicherem Urteil und weitem Blick. Aberall empfindet man, mit welcher Beherrschung des Stoffes der Verfasser seiner Aufgabe nachgeht, nicht nur die Schriften nach Inhalt und Bedeutung zu würdigen, sondern darüber hinaus den Leser einzuführen in die innere Entwicklungsgeschichte der deutschen Renaissance!“ (Zeitschrift für lateinische höhere Schulen.)

Gottfried Keller

Von Prof. Dr. Albert Rödter. Mit 1 Bildnis Kellers. 2. Aufl. Geh. M. 3.20

„Mit echter Herzenswärme und mit dem feinsten psychologischen und künstlerischen Verständnis ist hier Kellers menschliche und künstlerische Entwicklung dargestellt. Es ist kaum Treffenderes über den Dichter gesagt worden.“ (Neue Zürcher Zeitung.)

Goethes Freundinnen

Briefe zu ihrer Charakteristik. Ausgewählt und eingeleitet von Gertrud Bäumer. Mit 12 Abbildungen. Gebunden M. 3.—

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Deutsche Dichtung und Sprache

Arbeit und Rhythmus

Von Geh. Hofrat Prof. Dr. R. Bücher. 4. Auflage. Mit 26 Abb. auf 14 Tafeln. Gebestet M. 7.—, gebunden M. 9.—

„... Eine sehr interessante Studie, die überall neue Wege einschlägt; sie gibt der Nationalökonomie, Anthropologie, Ästhetik, Psychologie eine Fülle neuer Gesichtspunkte und Aufgaben. Sie eröffnet Ausblicke auf die Entwicklungsgeschichte der Arbeit nach der psychologischen Seite, die von der Nationalökonomie bisher allzusehr übersehen worden ist, der Poesie und Musik, im Verein mit dem Tanz und der mimischen Darstellung...“ (Preuß. Jahrb.)

Psychologie der Volksdichtung

Von Dr. Otto Bödel. 2. Aufl. Geh. M. 7.—, in Leinw. geb. M. 8.—

„Es liegt eine Fülle des Schönen und Wahren in dem Bödelschen Werte. Den Forscher muß die reiche, mit funkbiger Hand gewählte und wertvolle Literatur befriedigen, den Laien muß die klare, schlichte, reine Sprache erfreuen, das poetische Empfinden mitreißend. Bödels Buch ist eine wertvolle Bereicherung der Poetik, Literaturkunde und Völkerverpsychologie und sei jedem Freunde des Volkes wärmstens empfohlen.“ (Zeitsch. f. d. österr. Gymnasien.)

Weihnachtsspiele des schlesischen Volkes

Gesammelt und für die Aufführung wieder eingerichtet von Geh. Rat Professor Dr. Friedrich Vogt. Steif gebestet M. 1.—

Diese billige, für weiteste Kreise bestimmte Ausgabe der drei Hauptspiele in einer für die Aufführung geeigneten Form bietet Verlen schlichter, echter Volkskunst. Die naiven Reimverse halten den alten Hans Sächsischen Stil fest. Ausführung und Ausstattung der Spiele sind berart einfach eingerichtet, daß eine Aufführung mit den bescheidensten Mitteln zu ermöglichen ist.

Unsere Muttersprache, ihr Wesen und ihr Werden

Von Professor Dr. Oskar Weise. 8., verbesserte Auflage. Geh. M. 2.80

„Ein schier unerhöplicher Inhalt wird uns vorgeführt in einem Gewande und in einer Darstellungsweise, daß auch der weniger sprachlich Geschulte den Ausführungen folgen kann, die aber nicht minder auf wissenschaftlicher Grundlage beruhen. Besonders wohlwollend berührt, daß der Verfasser stets auf das Volkstum, die unerschöpfbare Quelle jedes Sprachstudiums, zurückgreift.“ (Literarische Weltzeitung der Westdeutschen Lehrerzeitung.)

Unsere Mundarten, ihr Werden und ihr Wesen

Von Professor Dr. Oskar Weise. Gebunden M. 3.—

„Grammatisch-fachliche Erörterungen wechseln mit vergnüglichen Eigentümlichkeiten und schlagenden Beispielen des Volkswizes. Der ganze Reichtum deutschen Gemütes blüht mitunter hervor. Als Nachschlagewerk sowie zur eigentlichen Lektüre sehr zu empfehlen.“ (Deutsche Weihnacht.)

Ästhetik der deutschen Sprache

Von Professor Dr. Oskar Weise. 4., verbesserte Auflage. Geh. M. 3.20

„Der Verfasser hat das schöne Thema liebevoll und gründlich bearbeitet und durch seine Studien, die sich auf alte und moderne Zeit erstrecken und auch die neuesten wissenschaftlichen und künstlerischen Erscheinungen nicht unberücksichtigt lassen, ein sehr empfehlenswertes Buch zu seinen früheren Werken hinzugefügt.“ (Literarisches Zentralblatt.)

Vom papiernen Stil

Von Geh. Stud.-Rat Prof. Dr. D. Schroeder. 8. Aufl. Geh. M. 2.40, geb. M. 3.—

„Unter den vielen Schriften, welche die Sprachbewegung der 80er und 90er Jahre gezeitigt hat, scheint sich keine eines so langen Erfolges zu erfreuen als Schroeders Sammlung geistig und temperamentovoller Aufsätze. Der Verfasser zieht gegen seinen Widersacher, den mit söhnlichem Humor geschuldberten 'großen Papiernen', zu Felde, zu größerer Ehre der Freiheit, Schönheit, Kraft, Entwicklungsfähigkeit deutscher Rede...“ (Zentralbl. f. Volksbildungsw.)

Verdeutschungsheft. Verzeichnis d. gebräuchlichsten natur- und geisteswissenschaftlichen Fachausdrücke mit Erklärung der Ableitung zunächst für den Gebrauch an lateinlosen höheren Lehranstalten. Zusammengestellt von Oberlehrer E. Schinke. Gebestet M. 1.—

Wort u. Sinn. Begriffswandl. in d. deutschen Sprache. Von Dr. F. Schöns. Geh. M. 2.—
„Verf. weih in anziehendem Glauberton alle geistigen u. Kulturwerte klarzumachen, die sich aus der Geschichte unserer Wörter u. aus ihrem Begriffsw. u. Bedeutungsverwandlungen herausfinden lassen.“ (Königsb. Hartungsche Ztg.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Luther = Bücher

Doktor Martin Luther

Ein Lebensbild für das deutsche Haus von Superintendent Dr. G. Buchwald. Mit zahlr. Abb. u. Bildn. 2. Aufl. Geh. M. 8.—, in Perg. M. 10.—

„Eine der prächtigsten Gaben für das deutsche Haus! Der Verfasser beherrscht wie kaum ein zweiter den Gegenstand und war der berufene, dem deutschen Volke seinen Luther in wahrhaft volkstümlicher Weise näherzubringen. Charakteristische Illustrationen schmücken das in würdigem Gewande sich zeigende Buch vortrefflich, durch einen äußerst niedrigen Preis ist es das Buch für das deutsche evangelische Haus“ geworden.“ (Die Wartburg.)

Luther im Lichte der neueren Forschung

Von Prof. Dr. H. Boehmer. 3. Aufl. Mit 2 Bildn. M. 1.20, geb. M. 1.50

„Immer neue Resultate und Ergebnisse über Luther, sein Leben und Wirken, neue psychologische Untersuchungen über seine Persönlichkeit, neue Ansichten über Luther als den Begründer einer neuen Kultur geben dem Leser die Möglichkeit, sich auf Grund der neuesten Forschung ein unparteiisches Bild von Luther und seiner Bedeutung zu bilden. Ein Literaturverzeichnis gibt Anregung zur weiteren Beschäftigung mit der mod. Forschung.“ (Pä d. Jahrb.)

Martin Luther und die deutsche Reformation

V. Prof. Dr. W. Köhler. Mit 1 Bildnis. M. 1.20, geb. 1.50, in Halberg. M. 2.25

„Was die Frage: was ist Martin Luther in der deutschen Reformation, und was verbandt die Menschheit dieser Menschheitsbewegung? beantworten mit dem Ergebnis, daß die Reformation eine neue Grundlage auch für unsere Zeit geschaffen hat und daß wir mit gutem Recht mitten im Waffensturm des Weltkrieges, des deutschen Krieges, ihr Gedächtnis begehen.“

Bücher über Kunst

Elementargesetze der bildenden Kunst

Grundlagen einer praktischen Ästhetik von Prof. Dr. Hans Cornelius. 2. Auflage. Mit 245 Abb. und 12 Tafeln. Geh. M. 7.—, geb. M. 8.—

„Es gibt kein Buch, in dem die elementarsten Gesetze künstlerischer Raumgestaltung so klar und anschaulich dargelegt, so überzeugend abgeleitet werden. Wir haben hier zum ersten Male eine zusammenfassende, an zahlreichen einfachen Beispielen erläuterte Darstellung der wesentlichsten Bedingungen, von denen namentlich die plastische Gestaltung in Architektur, Plastik und Kunstgewerbe abhängt.“ (Zeitschrift für Ästhetik.)

Die deutsche Malerei im 19. Jahrhundert

Von Prof. Dr. R. Hamann. Mit 57 ganzseitigen und 200 halbseitigen Abbildungen. In Halbergament M. 7.—

„S. hat eine ausgezeichnete Darstellung des Entwicklungsganges der Malerei während des letzten Jahrhunderts gegeben. Meines Wissens gibt es in der ganzen modernen Kunstgeschichtsschreibung keine annähernd so vortreffliche Darstellung des Wesens der Malerei seit 1800 bis zum Einbruch des Naturalismus, als sie S. im 6. Kap. seines Werkes gibt. Es ist ein Genuß, sich der metrischen Behandlung dieser Epoche ruhig hinzugeben.“ (Wreuh. Jahrb.)

Die Renaissance in Florenz und Rom

8 Vorträge von Prof. Dr. R. Brandi. 4. Aufl. Geh. M. 5.—, geb. M. 6.—

„... Meisterhaft sind die Entdeckungen von Politit, Gelehrsamkeit, Pichtung, bildender Kunst zum klaren Entwicklungsgabilde geordnet, mit großem Takte die Persönlichkeiten gezeichnet, aus freier Distanz die Ideen der Zeit betrachtet. Die Ausstattung des Buches dürfte zum Geschmacksvollsten der neueren deutschen Typographie gehören.“ (Sif. Jahrbuch.)

Otto Jah n in seinen Briefen

Hrsg. v. N. Michaelis u. Prof. Dr. C. Petersen Geh. M. 3.60, geb. M. 4.50

„Groß als Philolog und Archäolog, vollständig betraute — als Mozartbiograph —, ist der kernhafte Volkstuner hier in seinen Briefen noch einmal auferstanden, um nicht bloß seinen reichen Freundeskreis und die Verhältnisse seiner Zeit uns zu schildern, sondern auch als Mann der ersten treuen Arbeit vorbildlich auf uns zu wirken.“ (Leipziger Zeitung.)

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Heinrich Bralle Flechtarbeiten

aus Papier: Flächenmuster, Umsflechten von Körben und zylindrischen Hohlformen - aus Peddigrohr: Allerhand Spielzeuge, Unterfäße und Körbe - aus Wickelrohr: Reifenspiel, Körbe und Schalen - aus Bast: Unterfäße, Schalen, Kästchen, Taschen und Schuhe

Mit 32 Abbildungen auf 16 Tafeln und 134 schematischen Zeichnungen.
Gebunden M. 2.50

Da es bisher in der Handarbeitsliteratur an einem Buche fehlte, das über die Technik des Flechtens und ihre verschiedenfachen Anwendungen in einer für weiteste Kreise geeigneten Form unterrichtet, wird das Erscheinen des vorliegenden Buches, das aus langjährigen Unterrichtserfahrungen an der Hamburger Kunstgewerbeschule hervorgegangen ist, besonders begrüßt werden. Erschließt es doch ein außerordentlich reizvolles und dankbares Arbeitsgebiet, das Frauen, jungen Mädchen und auch Kindern, je nach Schwierigkeit der Ausführungen, reiche Betätigungsmöglichkeiten gewährt. Auch der Handarbeitsunterricht an den Schulen erfährt durch das Buch eine wertvolle Bereicherung. An der Hand von mehr als 160 schematischen Zeichnungen und Abbildungen der fertigen Gegenstände lehrt es, von den einfachsten Flechtarbeiten aus bunten Papierstreifen für die Kleinsten ausgehend, die Herstellung einer großen Reihe praktischer Gegenstände, von wunderhübschen Körben aller Arten und Formen, von Deckeln, Henkel- und Muldenkörben, von Blumenkörben, Papiers- und Brotkörben, dann weiter von Taschen, Umsflechtungen von Flaschen für Reise und Wanderung, von Badeschuhen, auch von Spielwaren, wie allerliebste Korbmöbel für die Puppenstube u. a. m. Besonderen Wert legt das Buch auf die ausschließliche Verwendung richtig gewählten und gut behandelten Materials, auf die Förderung der Geschmacksbildung und des „Gestaltungssinnes“. Es verwirft das schematische Nachahmen der Industriemartware und weist die Wege, auf denen Anregungen zu neuen Flechtweisen und Formen zu finden sind. Eine besondere Bedeutung darf dem Buch auch als Anleitung für die Flechtarbeiten der Verwundeten in den Lazaretten beigemessen werden.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Rubners Nährwerttafel

für Schulen u. Haushaltungsschulen sowie für den praktischen Gebrauch. Unt. Mitwirk. von Dr. R. Thomas-Berlin herausg. vom Geh. Medizinalrat Prof. Dr. M. Rubner
Preis der vielsfarbigen Tafel (98:149 cm) auf Papprolin mit Stäben einschließlich Erläuterungsschrift M. 6.80, auf Papier einschließlich Erläuterungsschrift M. 6.—
Erläuterungsschrift mit vertlein. farb. Wiedergabe der Tafel (30:45 cm) M. 1.50

„Die Tafel ist so übersichtlich und leicht verständlich zusammengestellt, daß sie ein ausgezeichnetes Unterrichtsmittel für Schulen und Haushaltungsschulen bilden wird. Als Ergänzung dazu hat Rubners Mitarbeiter, Thomas, die wissenschaftlichen Grundlagen der Ernährungslehre ganz im Sinne seines großen Meisters in dem zugehörigen Deibeste niedergelegt. Es steht unendlich viel in diesem Buche, es ist populär geschrieben und enthält in ziemlicher Ausführlichkeit alles, was die Ernährungslehre bisher gezeitigt hat, und was sie uns jetzt ist. In der jetzigen Zeit, wo die Ernährungsfragen brennender sind, wäre der Inhalt für jeden aus dem Volke wünschenswert zu wissen. Wir wollen dem kleinen Werte die weiteste Verbreitung wünschen, wie sie ihm gebührt.“ (Münchener medizinische Wochenschrift.)

Über Pflanzenkost in Krieg und Frieden

Ein Vortrag von Professor Dr. G. Haberlandt. Geh. M. —.75

Der Verfasser beleuchtet die für das „Durchhalten“ so wichtige Ernährungsfrage erstmalig von dem Gesichtspunkte des Botanikers, insbesondere des Pflanzenanatomen und -physiologen aus. Da die vegetarische Ernährungsweise, der wir uns jetzt mehr und mehr zuzuwenden genötigt sind, auf diese Weise in ihren Eigentümlichkeiten gegenüber der tierischen Kost schärfer charakterisiert werden kann als vom Standpunkte des Hygienikers und Nahrungsmittelchemikers aus, werden seine Ausführungen nicht geringem Interesse begegnen.

Ernährungsfragen

behandelt in der Sammlung „Aus Natur und Geisteswelt“

Jeder Band geheftet M. 1.20, gebunden M. 1.50

Ernährung und Volksnahrungsmittel. V. weil. Prof. Dr. J. Frenkel. 2. A. v. Geh. Reg.-R. Prof. Dr. N. Junß. Mit 7 Abb. u. 2 Taf. (Bd. 19.)

Die Schrift gibt eine Darstellung der gesamten Ernährungslehre, indem die Körper wie die Nährstoffe besprochen, die Zubereitung der Nahrung erörtert und eingehend der Verdauungsvorgang und die chemische Wirkung der verschiedenen Verdauungssäfte unter Darstellung der hierbei anzuwendenden Untersuchungsmethoden sowie die Frage des Nahrungsbedarfs behandelt werden.

Die Milch und ihre Produkte. Von Dr. A. Keig. 16 Abb. (Bd. 362.)

„Der Verfasser schildert eine muttergütige moderne Molkerei; zur Hebung der noch vielfach vorhandenen Mißstände gibt er durchaus praktische Anleitungen. Die Milchprodukte und ihre Surrogate sind trefflich besprochen.“ (Soziale Kultur.)

Arzneimittel und Genußmittel. Von Prof. Dr. O. Schmiedeberg. (Bd. 363.)

„Dem Laien wird hier eine Zusammenstellung der hervorragenden und für das tägliche Leben wichtigsten Stoffe der Pharmakologie gegeben. Das Vändchen sollte in keiner Familie fehlen.“ (Zeitschrift für öffentliche Chemie.)

Der Kleingarten. Von Redakteur J. Schneider. Mit 80 Abb. (Bd. 498.)

Das Vändchen gibt nicht nur Anleitung zur Ausführung der Gartenarbeiten, sondern macht vor allem mit sachgemäßer Anlage und Bewirtschaftung bekannt. Bei der Behandlung des Stoffes: der Bodenbearbeitung, der Düngung, der Bestellung des Landes, des Gemüses und Obsthauens sowie bei der Blumenpflege sind die neuesten Erfahrungen aus Wissenschaft und Praxis berücksichtigt.

Kaffee, Tee, Kakao und die übrigen narkotischen Aufgußgetränke. Von Prof. Dr. A. Wiewer. . . . (Bd. 132.)

Behandelt Kaffee, Tee und Kakao eingehender, Mate und Kola kürzer, in bezug auf botanische Abstammung, natürliche Verbreitung der Stammpflanzen, Verbreitung ihrer Kultur, Wachstumsbedingungen und Kulturmethoden, Erntezeit und Ernte, endlich Gewinnung der fertigen Ware.

Die Pilze. Von Dr. A. Eichinger. Mit 54 Abb. im Text. . . (Bd. 334.)

Schildert Bau und Leben der Pilze, vor allem ihre große Bedeutung in ihrer direkten Verwendung als Nahrungsmittel im menschlichen Haushalt als auch die volkswirtschaftliche Wichtigkeit der Kultur.

Verlag von B. G. Teubner in Leipzig und Berlin

Regenerations-Kuren

in **Sommerstein bei Saalfeld a. d. Saale.**

Diese äußerst wirksamen Kuren haben sich bei **inneren und äußeren Leiden** und Schwächezuständen vorzüglich bewährt. Dem Krankheits- und Körperzustand angepaßt und entsprechend gegliedert, bezwecken sie die Regeneration des Organismus, Befreiung von Krankheitsursachen, Beseitigung von Organ-, Blut- und Ernährungsstörungen und Kräftigung des Nervensystems.

Auskunft über Sommerstein und seine Kuren, speziell auch über Schroth-Kuren, sowie über alle einschlägigen Fragen geben die Werbeschriften G und Ax.

Sommerstein hat eine ideale Lage. Einrichtung u. Verpflegung sind gut. **Waldsanatorium Bad Sommerstein bei Saalfeld in Thüringen.**

Bad Blankenburg (Thür.)

Friedrich Fröbelhaus

Erholungsheim für Kindergärtnerinnen, Lehrerinnen, Krankenpflegerinnen. Preiswerte Pension. Einzelsimmer. Auskunft und Prospekt durch die Leitung.

Kipsdorf im Erzgeb.

(Bahn: Dresden - Halsberg - Kipsdorf) Stundenlange gutgepflegte ebene Wege und Steigungen, Behagl. Sommer- und Winteraufenth. m. guter Verpflegung in

Haus Sachsenwald

(ca. 560 m ü. N. N.) Sonnige geschützte Lage, umgeben von Nadelwald. Beste Empfehlungen stehen zur Verfügung.

**Lebens-, Alterspensions-, Invaliditäts- und Kinder-
versicherung d. Mitglieder Deutsch. Frauen-Vereine**

Leiterin **Frl. Henriette Goldschmidt, Berlin W., Behrenstr. 33**

„Friedrich Wilhelm“

Angeschlossen 55 Frauen- und gemischte Vereine in Deutschland, bietet die umfassendste Sicherstellung für das Alter, f. Todeställe u. gegen eintretende Erwerbsunfähigkeit. Kriegsversicherung aller im Felde stehenden Angehörigen billigst. Treueste Beratung mündlich und schriftlich. — Sprechstunde von 10–1 vorm.

UNIVERSITY OF ILLINOIS-URBANA



3 0112 050763694